Charge	Name	Zuwachs	Abgang	Anmerkung
Hauptmann I. Classe	**Bartnik** Joseph	1. April 1892 vom Mil.-Polizei-Wachcorps als Oberlieut.	1. October 1897 pensioniert	
Unterlieutenant	**Bastendorf** Johann	16. Sept. 1805 als Expropriis-Cadet	30. September 1811 pensioniert	
Oberlieutenant	**Bataglia** Hieronymus, Baron	21. Jänner 1810 v. Chasteler-Inf.	31. October 1812 quittiert	
Hauptmann-Rfr.	**Bauchal** Johann	1. April 1869 vom 21. I.-R.	†27. Jänner 1870	
Hauptmann	**Bauer** Kaspar	1. Novemb. 1818 vom 10. I.-R.	31. August 1833 pensioniert	War von 1818 bis 1833 der k. k. Gesandtschaft in London attachiert
Fähnrich	**Bauer** Theodor	1. Decemb. 1813 vom 65. I.-R.	15. Mai 1818 pensioniert	Armee-Kreuz
Unterlieutenant	**Baumbach** Karl	1. Juni 1799 vom Stabs-Inf.-Regiment als Corporal	31. October 1817 zum 3. Garnis.-Regiment	Armee-Kreuz
Oberlieutenant	**Bäuml** Johann	1. Septemb. 1848 vom 44. I.-R. als Unterlieut.	26. August 1857 quittiert	
Oberstlieutenant	**Bauvé** Joseph Clement, de	1. Novemb. 1774 von Murray-Inf. als Fähnrich	31. October 1806 pensioniert	
Oberlieutenant	**Bayer** Alois	1. Mai 1806 von der Tyroler Land-Miliz	28. Septemb. 1806 zum 1. Garnis.-Regiment	
		18. August 1889	1. April 1893	

Geschichte des k.u.k

Paul Jacubenz

Digitized by Google

THE UNIVERSITY OF MICHIGAN
LIBRARIES

= k I e 58 4/3

GESCHICHTE

DES

K. U. K. INFANTERIE-REGIMENTS

ERZHERZOG LUDWIG SALVATOR

Nr. 58.

WIEN 1904.

VERLAG DES REGIMENTS.

Digitized by Google

UA
673
.Z9
L95
J22

Druck von Bruno Bartelt, Wien, XVIII., Theresiengasse 3.

Digitized by Google

Hen Lib
HL Retro
Dest Staatsarchiv
11-13-73
1005853-190

INHALTSVERZEICHNIS.

	Seite
Vorwort	V—VII
Vorgeschichte	1
Das Regiment in französischen Kriegsdiensten 1757 bis 1763	1
Das Regiment in kaiserlichen Diensten	2
Der bayrische Erbfolgekrieg 1778 und 1779	15
Der Aufstand in den Niederlanden 1789 bis 1790	21
Das Friedensjahr 1791	25
Der Feldzug gegen Frankreich 1792 bis 1797	25
Der Krieg der zweiten Koalition	56
Der Feldzug des Jahres 1805	79
Friedensjahre 1806 bis 1808	92
Das Regiment im Feldzuge 1809	94
Die Friedensjahre 1810 und 1811	114
Das Regiment im Feldzuge gegen Rußland 1812	114
Das Regiment in den Befreiungskriegen	122
Das Regiment im Feldzuge des Jahres 1815	131
Friedensjahre 1816 bis 1847	134
Das Kriegsjahr 1848 bis 1849	156
Die Ereignisse vom 1. Jänner 1848 bis zum Beginn der October-Revolution	156
Von der October-Revolution in Wien bis zum Beginn des Feldzuges in Ungarn	163
Vom Beginn des Feldzuges in Ungarn bis zum Einrücken der kaiserlichen Haupt-Armee in Ofen und Pest	201
Die Expedition in die Bergstädte. Rückkehr nach Pest	217
Das 3. Bataillon im Schlik'schen Corps bis zur Schlacht bei Kápolna	239
Von der Schlacht bei Kápolna bis zum Rückzug nach Pest	255
Vom Rückzuge nach Pest bis zur Concentrierung der Armee bei Preßburg	274
Von der Übernahme des Armee-Commandos durch FZM. Haynau bis zum Wiederbeginn der Offensive	290
Vom Beginn der Offensive der Haupt-Armee bis zum Rückzuge des II. Armee-Corps nach Preßburg	310
Von der Vorrückung des Cernierungs-Corps gegen Komorn bis Ende December 1849	324
Das 4. und 5. Bataillon in Galizien	329
Friedensjahre 1850 bis 1859	338
Das Regiment im Feldzuge in Italien 1859	345

Digitized by Google

Friedensjahre 1860 bis 1866 370
Das Regiment im Feldzuge 1866 gegen Preußen 375
Friedensjahre 1867 bis 1878 395
Theilnahme des Regiments an der Occupation Bosniens 403
Friedensjahre 1879 bis 1902 408
Anlagen:
Die Inhaber und Commandanten des k. u. k. Infanterie-Regiments Nr. 58 427
Das Officiers-Corps des Regiments von der Errichtung bis zur Gegenwart (1763 bis 1902) 433
Nachträge 545
Officiers-Standesliste mit 1. Jänner 1904 551

Digitized by Google

VORWORT.

Mit der Hinausgabe der Geschichte des k. u. k. Infanterie-Regiments Nr. 58 ist ein Unternehmen zu Ende geführt, das schon durch den Obersten v. Hora eingeleitet wurde, infolge vielfacher Hindernisse jedoch erst jetzt, unter Oberst Mattanović kräftig gefördert, zum Abschlusse gebracht werden konnte.

Die Arbeit war von allem Anfang her durch den überaus fühlbaren Mangel an geschichtlichem Material in ihrem Fortgang äußerst erschwert, gehemmt, ja fast in Frage gestellt; denn das Regimentsarchiv, mit einer Fülle von Schriften aus der älteren Zeit, geeignet, über die Verwendung und die Leistungen der einzelnen Abtheilungen und Personen im Felde, wie auch sonst über die Geschicke des Regiments und seiner Angehörigen Aufschluß zu geben, ist bei dem verheerenden Brande von Stanislau im Jahre 1868 ein Raub der Flammen geworden. Wohl konnten die wesentlichsten Lücken durch sorgsame Forschungen in den Acten des k. u. k. Kriegsarchivs, deren Benützung dank dem Wohlwollen Ihrer Excellenzen des FZM. v. Wetzer und FML. Woinovich, dann des Vorstandes der Schriftenabtheilung Oberst Br. Hippsich, möglich war, ergänzt werden, doch nicht in dem erwünschten Umfange; denn gerade all' die Einzelheiten, die für das Regiment von besonderem Interesse sind, werden in den bezüglichen, großzügigen Acten naturgemäß nicht näher berührt.

Hingegen standen uns werthvolle Aufzeichnungen von Mitkämpfern aus der neueren Zeit zur Verfügung; so namentlich eine gründliche Darstellung der Ereignisse in Ungarn

Digitized by Google

1848—1849, von dem damaligen Oberlieutenant v. Kövöß des Regiments, dann einige Beiträge über die Zeit von 1859 bis 1867, von dem ehemaligen Hauptmann Piskorsch.

Dankbare Erwähnung verdient ferner die mühsame Quellenforschung des Hauptmanns Poll und die rege Mithilfe der jeweiligen Regiments-Adjutanten, die bereitwilligst alle erforderlichen Auskünfte ertheilten. Hier soll noch beigefügt werden, dass Oberst Bosanac auch jetzt, da er nicht mehr dem Regimente angehört, unermüdlich thätig ist, die Bildnisse der Inhaber und Regiments-Commandanten, sowie sonst aller Officiere, die im Regimente gedient haben, zu sammeln, und dass diese Sammlung bereits einen erfreulichen Umfang angenommen hat. Vielleicht tragen diese Zeilen dazu bei, das dankenswerthe Streben des Herrn Obersten zu unterstützen.

Werfen wir nun einen Blick auf die vor uns liegenden Blätter. Mit ihnen zieht die Geschichte des Regiments in bunten, wechselvollen Kriegs- und Friedensbildern an uns vorüber — zugleich ein Stück österreichischer Geschichte. Sie führt uns hinweg über die Schlachtfelder aller großen Kriege seit 1763 und schildert in schlichten Worten eine Summe von Todesmuth und Opferfreude, von Heldenthum und Tapferkeit. Muthvoll und standhaft, unverzagt bei Strapazen und Entbehrungen, waren die wackeren Niederländer ein würdiges Vorbild für ihre Nachfolger im Regimente; in wie vielen harten, blutigen Kämpfen, oft unter den schwierigsten Verhältnissen, haben sie ihre Tüchtigkeit bewährt! Vermochten sie auch nicht immer den Sieg an ihre Fahnen zu knüpfen, ihre Haltung war dennoch allezeit an kriegerischen Thaten und militärischen Leistungen reich.

Als dann der Ergänzungsbezirk des Regiments von der äußersten Westgrenze des Reiches nach dem fernsten Osten desselben verlegt ward, sprachen die Angehörigen des Regiments fortan wohl eine andere Sprache als ihre Vorfahren, aber der Geist blieb der alte. Und gerade in Zeiten, in welchen an den Soldaten die höchsten Anforderungen herantraten, da nicht an seine Hingebung allein, sondern vielmehr an seine

Digitized by Google

Treue appelliert wurde, haben die braven Söhne Galiziens ihre unerschütterliche Anhänglichkeit an Kaiser und Reich glänzend dargethan. »Ich werde nie vergessen, was dieses brave Regiment unter meinem Commando geleistet«, hat vor 95 Jahren der Sieger von Aspern dem Regimente zugerufen; und als dasselbe einmal vor dem Allerhöchsten Kriegsherrn defilierte, da wandte sich Dieser an höchstdessen Schwiegersohn mit den Worten: »Dies ist eines Meiner besten und verlässlichsten Regimenter«.

Dass es dies bleibe, das walte Gott!

So sei denn dieses Buch dem Regimente gewidmet, damit es werde:

Ein Beweis seiner ehrenvollen Vergangenheit;

ein Denkmal für die in seinen Reihen ruhmvoll Gefallenen;

eine Quelle der Erinnerung für die Angehörigen desselben;

ein Vorbild zur Nacheiferung in allen militärischen Tugenden;

ein Sporn zu weiterer, unentwegter Pflichterfüllung!

Wien, im Mai 1904.

Jacubenz, Hptm.

Digitized by Google

VORGESCHICHTE.

DAS REGIMENT IN FRANZÖSISCHEN KRIEGSDIENSTEN, 1757 — 1763.

Am 25. März 1757 ermächtigte Ludwig XV. von Frankreich, der Alliierte der großen Kaiserin Maria Theresia im siebenjährigen Kriege, den Obersten Carl Albert de St. Omer, Baron de Billehé et Vierset, ein Regiment zu Fuß aufzustellen. Dieser warb hierauf das erforderliche Contingent in dem damals souveränen Bisthum Lüttich an.

Das Regiment bestand nach seiner Errichtung aus zwei Bataillonen zu je acht Compagnien, deren jede, die Officiere nicht eingerechnet, 85 Mann zählte und nahm, commandiert von seinem Inhaber, in den Reihen der französischen Armee an dem Kriege gegen Preußen theil. So finden wir es u. a. im Jahre 1758 in der Armee des Marschalls Broglie in Hessen in dem fünfstündigen mörderischen Treffen bei Lutternberg (10. October); am 13. April 1759 bei der bravourösen Vertheidigung des Dorfes Bergen, im Juli 1761 im Kampfe um die Brücke über die Ruhr bei Westhofen (südlich von Dortmund).

Der Präliminar-Friede von Fontainebleau, 3. November 1762, trennte das Bündnis Österreichs und Frankreichs. König Ludwig XV. zog seine Truppen aus Deutschland zurück und reducierte sein Heer. Unter andern Regimentern, die nun verabschiedet wurden, befand sich auch das Regiment Vierset, welches auf Ansuchen Maria Theresias an Österreich überlassen wurde.

DAS REGIMENT IN KAISERLICHEN DIENSTEN.

»Vive Marie Thérèse! A la baïonette les Wallons!«

Am 14. Jänner 1763 wurde der Vertrag bezüglich Übernahme des Regiments in kaiserliche Dienste, zwischen dem General Grafen Starhemberg und dem Obersten Baron Vierset, in Paris geschlossen.

Dieses Actenstück lautet:

VORSCHLÄGE
des Baron de Vierset.

1.

Herr Baron von Vierset schlägt vor, dass das Lüttich'sche Infanterie-Regiment Vierset, bestehend aus zwei Bataillonen mit 16 Compagnien, gegenwärtig in Diensten Seiner Allerchristlichsten Majestät, in jene Ihrer kaiserlich-königlichen Majestät übertrete und darin verbleibe für alle Zeit, sei es im Frieden oder im Kriege, auf demselben Fuße wie die übrigen in den Diensten Ihrer kaiserlichen Majestät stehenden Regimenter.

ANTWORT.

Zugestanden, unter der Bedingung, dass Ihre kaiserliche Majestät mit den Diensten des Regiments zufrieden sein wird.

2.

Dass die Officiere dieses Regiments denselben Chargengrad behalten, den sie jetzt besitzen und dass Ihre kaiserliche Majestät ihnen Patente verleihe, damit jeder in seiner Verwendung den Sold, die Fourage und alle Emolumente erhalte, welche die Officiere der andern in den Diensten Ihrer kaiserlichen Majestät stehenden Infanterie-Regimenter erhalten oder erhalten werden. Und da sich im Regimente Vierset 15 Hauptleute und zwei Adjutanten befinden, so sollen diese Officiere in demselben verbleiben, den Sold von 120 Livres monatlich erhalten und den Obliegenheiten ihrer Charge nachkommen, bis sie, sei es durch Beförderung, Tod oder Verzicht, aus den Reihen des Regiments scheiden. Auch soll Herr d'Elvert, Major im genannten Regimente, bei seinem Uebertritte in die Dienste Ihrer kaiserlichen Majestät in seiner Charge bestätigt werden.

Zugestanden, mit dem Vorbehalte der Forderung bezüglich der fünfzehn Hauptleute und der zwei Adjutanten, von denen nur jene im Regimente bleiben können, für welche Platz vorhanden ist. Man wird jedoch trachten, verdienten Officieren, die keinen Platz finden, eine Anstellung in irgend einem andern Truppenkörper Ihrer Majestät zu verschaffen.

3.

Herr Baron von Vierset, Brigadier in der Armee Seiner Allerchristlichsten Majestät und Oberst dieses Regiments, wünscht, an dem Tage, an welchem sein Regiment in die Dienste Ihrer Majestät übergetreten sein wird, die Charge eines kaiserlichen Generalmajors zu erhalten; und da es in diesem Regimente einen Commandanten des zweiten Bataillons gibt, was nach dem Herkommen im österreichischen Heere nicht der Fall ist, so möge diesem Commandanten die Charge eines zweiten Oberstlieutenants verliehen werden.

Zugestanden, mit Ausnahme der Forderung bezüglich der Ernennung eines zweiten Oberstlieutenants. Da mich aber Herr Baron von Vierset verständigt hat, dass der Oberst und Commandant des Regiments auszutreten beabsichtige, so könnte dessen Stelle auf Wunsch des Herrn von Vierset, sein Herr Bruder einnehmen.

4.

Dass die Mannschaft des Regiments, d. h. sämmtliche Sergeants, Corporale, Grenadiere, Füsiliere etc. mit ihrer Montur, Rüstung und den Feldgeräthen, welche das Regiment bei seiner Errichtung angeschafft hat, in die Dienste Ihrer kaiserlichen Majestät treten und dass dem Major des genannten Regiments als Entschädigung 100 Livres für jeden Mann ausbezahlt werden.

Zugestanden, doch mit der Bemerkung, dass, falls man Seiner Allerchristlichsten Majestät einen Theil der dem Regimente gehörigen Effecten zu vergüten haben sollte, diese Summe von jener in diesem Artikel bewilligten abgerechnet werden würde.

5.

Jeder Hauptmann wird einen Ausweis vorlegen, was jeder Mann seiner Compagnie an Werbegeld noch zu fordern hat oder schuldig ist. Herr von Vierset wünscht, dass Ihre kaiserliche Majestät diese Werbegelder ergänzen oder bei jenen, die schuldig sind, Abzüge machen lasse, da eine correcte Bilanz ohne Richtigstellung dieser Listen unmöglich ist. Die Differenz, die sich ergeben dürfte, wird unbedeutend sein.

Ich kann diesem Punkte nicht zustimmen; es wird Sache des Herrn Baron von Vierset sein, diese Angelegenheit in seinem Regimente selbst zu ordnen.

6.

Nachdem das Regiment mit einem completen Vorrath neuer Zelte, die noch nie benützt wurden, ausgestattet ist, soll der Kaufpreis derselben, entsprechend der Rechnung der Lieferanten, dem Major, der den Betrag erlegt hat, ersetzt werden.

Man wird den Kaufpreis der Zelte nach ihrem wahren Werte festsetzen, doch mit dem in Punkt 4 gemachten Vorbehalt.

7.

Zugestanden. Soldaten, welche nach Beendigung ihrer Dienstpflicht sich nicht reengagieren lassen, sollen entlassen werden, wie dies ihnen versprochen wurde.

8.

Zugestanden. Wenn wider jedes Erwarten Deserteure kaiserlicher Truppen sich in dem genannten Regimente finden sollten, so möge ihnen die gebürende Strafe nachgesehen werden, soferne sie den Termin ihres Engagements im Regimente Vierset einhalten.

Die vorstehenden Punktationen, mit den am Rande vermerkten Vorbehalten und Clauseln sind von uns Unterzeichneten als Grundlage für die förmliche Capitulation, die in Brüssel geschlossen werden wird, festgesetzt worden.

Paris, 14. Jänner 1763.[1])

G. C. de Starhemberg.

Le Baron de Vierset.

Diesem Übereinkommen gemäß wurde am 12. Februar 1763 zu Brüssel die Capitulation geschlossen und das Regiment Vierset an diesem Tage in kaiserliche Dienste übernommen.

Das Regiment, welches nach Brüssel verlegt wurde, erhielt nun als fünftes niederländisches Regiment neue Fahnen und dieselbe Organisation, wie die übrigen Infanterie-Regimenter. Der Officiersstand des Regiments wurde durch Transferierungen von andern Truppenkörpern completiert, in Lüttich wurden neue Ergänzungen an Mannschaft angeworben, so dass das Regiment noch im Laufe des Jahres 1763 aus 3 Bataillonen mit je 5 Füsilier-Compagnien zu 140 Mann, dann 2 Grenadier-Compagnien zu 100 Mann, bestand.

Die Inhaberschaft des Regiments behielt dessen früherer Commandant, der von der Kaiserin Maria Theresia beim Übertritt in kaiserliche Dienste zum General-Feldwachtmeister ernannt wurde. Zweiter Oberst im Regimente ward der Bruder des Inhabers, Joseph de St. Omer, Baron de Billehé et Vierset, welcher im Jahre 1765 zum ersten Obersten des Regiments vorrückte.

Charles Albert Gaëtan de St. Omer, Baron de Billehé et Vierset, wurde am 16. Juli 1720 geboren und bereits in dem jugendlichen Alter von 12 Jahren, 1732, in den Malteser-Ritterorden aufgenommen. Im Jahre 1739 trat er als Fähnrich in das französische

[1]) Das Original ist französisch.

Regiment »Bavière«, wurde 1742 Hauptmann, 1754 Oberstlieutenant, 1757 Oberst und Commandant des von ihm errichteten Regiments. Bei der Übernahme dieses letzteren in kaiserliche Dienste wurde er, wie bereits erwähnt, General-Major, schied aber 1784 aus dem activen Dienste und starb am 30. Jänner 1794.

Am 6. October 1763 fand zu Brüssel die Fahnenweihe statt. Über diese Feierlichkeit berichtete eine damalige Zeitung folgendermaßen:

»Am 6. dieses [October 1763] wurden die Fahnen des in kaiserlich-königliche Dienste getretenen Regiments von Viersel mit den größten Feierlichkeiten allhier eingeweiht. Der Herzog von Lothringen, unser durchlauchtigster Gouverneur, geruhten diese Ceremonie mit Höchstdero Gegenwart zu beehren und begaben sich nach dem Sablon-Platze, allwo gedachtes Regiment paradierte. Nachdem Se. königl. Hoheit in Begleitung dero Hofstaates und sämmtlicher Officiere durch die Glieder gegangen waren, verfügte sich Hochderselbe nach der Kapelle, allwo der Herr Abt v. Coudenberg das »veni creator« anstimmte. Hernach hielt der Feldprediger des mehr berührten Regiments eine ebenso kunstvoll als zierlich abgefasste Rede, worin er unter anderem Folgendes anführte: „Bei dem im Jahre 1761 unter Anführung des Herrn Generals von Stainville vorgefallenen Treffen färbtet ihr eure Fahnen mit dem Blute so mancher tapferer Helden; bei dem blutigen Angriffe der Westhofer-Brücke entfaltetet ihr dieselben mit großem Erfolge und letzthin zu Dorsten in Westphalen legte der Oberst dieses Regiments mehrere Proben seines Heldenmuthes an den Tag. Dies alles sind sichere Bürgen eurer unverbrüchlichen Treue, die Gott und dem Staate gemeine Sache »in hoc signo vinces« zu vertheidigen. Dieser undurchdringliche Schild, womit ihr eben in dem Dienste Ihrer kaiserlich-königlichen apostolischen Majestät belehnet worden seid, wird, unter dem mächtigen Schutze der größten Fürsten und der eifrigsten Minister, den Trieb eurer Nacheiferung vermehren und das Regiment, dessen Ehre und Ruhm ihr bis hiehin mit allem Beifall aufrecht gehalten, wird sich aus jenen Lorbeerzweigen, die euren Heldenmuth begleiten werden, Kronen flechten" etc.

Nach gehaltener Anrede celebrierte der Abt v. Coudenberg das Hochamt, nach dessen Erledigung er die Fahnen einweihete und sich prozessionsweise mitten auf den Platz begab um dieselben an das Regiment auszutheilen. Se. königl. Hoheit wohnten dieser Handlung bei, desgleichen die Frau Herzogin v. Ahrenberg, die Prinzessin von Liza und Stollberg Durchlauchten und die Gräfin v. Sart de Bouley, welche als hohe Pathinnen nebst verschiedenen anderen Damen zugegen waren. Alsdann kehrte der Herr Abt v. Coudenberg wiederum nach der Kapelle zurück und stimmte das Te Deum an, nach welchem er an dem nämlichen Orte, wo die Austheilung geschehen, mit dem Allerheiligsten den Segen über das Regiment gab. Nach siebenmaliger Abfeuerung des kleinen Geschützes erneuerte das Regiment den Eid der Treue und defilierte vor Sr. königl. Hoheit vorbei, welcher Höchstdero ausnehmende Zufriedenheit über die Schönheit der Leute dem Herrn Obersten und den übrigen Officieren zu bezeigen geruheten.

Zu Mittag hatten vorerwähnte Herren Officiere die Ehre, Se. königl. Hoheit in dem großen Saale des Rathhauses zu bewirthen, wobei die hohen Pathinnen, der k. k. bevollmächtigte Minister, der Erzbischof von

Mecheln, der hohe Adel, die Generalität und der Stab als hohe Gäste zugegen waren, und wo Herzlichkeit, Ordnung und Geschmack auf gleiche Art herrschten. Abends war Ball auf der großen Schaubühne, den Se. königl. Hoheit mit Höchstdero Gegenwart beehrten und wo dem anwesenden zahlreichen Adel und anderen hohen Standespersonen in schönster Ordnung die Erfrischungen ausgetheilet und diese Feierlichkeit mit allseitigem Vergnügen beschlossen wurde.«

Am 19. Juli 1767 wurde Oberst Baron de Vierset pensioniert und durch den Obersten Hörger ersetzt, nach dessen Resignation, am 30. November 1768, Oberst Philipp Albert Maximilian Chevalier Vinchant de Gontreuil als Regiments-Commandant folgte.

Im Jahre 1769 kamen die drei Feld-Bataillone des Regiments nach Brügge, die Grenadiere nach Brüssel.

Von 1770 an bis Ende April 1773 führte der zweite Oberst, Baron Kirchheim, ad interim das Regiments-Commando; Oberst de Vinchant schied um diese Zeit aus den Reihen der Armee.

Mit 1. Mai 1773 wurde Oberst Joseph Freiherr v. Zehenter zum Commandanten des Regiments ernannt.

Ergänzung. Die regelmäßige Ergänzung des Friedensstandes und die eventuelle Erhöhung auf Kriegsstärke geschah durch Assentierung der Wehrpflichtigen und durch Regimentswerbung. Jedem Infanterie-Regimente war ein Werbbezirk zugewiesen. Das Regiment Vierset hatte sein Hauptwerbe-Commando in Lüttich; außerdem befanden sich für dasselbe Werbe-Commanden in Luxemburg, Limburg, Brügge, Namur und Brüssel. Wiewohl im Regimente, nach den damaligen Zeitverhältnissen, fast alle Nationalitäten vertreten waren, so bildeten dennoch die Wallonen[1]) den wesentlichsten Bestandtheil, den Grundstock desselben.

Die Präsenzpflicht erstreckte sich bei der Infanterie vom 17. bis zum 40. Lebensjahre; die Militärdienstpflicht aber währte für jeden inländischen Conscribierten lebenslänglich. Ausländer oder befreite Inländer, die sich freiwillig anwerben ließen, mußten sich auf mindestens sechs Jahre verpflichten. Für die Infanterie war ein Minimal-Körpermaß von 5' 3" (165 cm) vorgeschrieben, im übrigen war man in Hinsicht auf die physische und moralische Eignung zum Soldatenstande weit weniger streng als heute. Landstreicher, Vagabunden, vom katholischen Glauben Abgefallene, konnten »ex offo ad militiam« abgestellt werden. Alle von amtswegen Assentierten erhielten vom Ärar ein Handgeld von 3 fl., wofür sie sich Zopfband, Kämme, Messer und Gabel, Schuhbürsten, Schnupftücher etc. anzuschaffen hatten. Angeworbene Inländer erhielten ein Handgeld von 10 fl., Ausländer 15 fl., Capitulanten der wallonischen Regimenter erhielten, je nachdem sie im ersten oder einem späteren

[1]) Die Wallonen, in den belgischen Provinzen Brabant, Hennegau, Lüttich und Namur seßhaft, stammen von den alten gallischen Belgiern ab, die sich mit römischen Elementen vermischten. Von gedrungenem, kräftigem Körperbau, gewandt und anstellig, zeichnen sie sich durch Fleiß, Regsamkeit und Ausdauer aus und sind sehr tüchtige Soldaten.

Unter anderen bedeutenden Heerführern war auch der kaiserl. Feldmarschall Graf Tilly ein Wallone.

Jahre ihrer Dienstzeit die neue Verpflichtung eingiengen, ein Reengagierungs-Handgeld von 5 bis 15 fl.

Das Officierscorps ergänzte sich zunächst durch den aus den Militärschulen stammenden Nachwuchs, dann durch Stellenkauf. In ersterer Hinsicht waren hiezu vornehmlich die als Fahnen-Cadetten mit dem Range jüngster Fähnriche in die Armee eintretenden Zöglinge der Militär-Akademie zu Wr.-Neustadt, ferner die in der Ingenieurschule und im »Josefinischen Waisenhause« zu Antwerpen erzogenen Söhne der k. k. Officiere, dann die »k. k. ordinären Cadetten« berufen. Letztere Stellen waren jedoch ausschließlich für die Söhne »mit dem Degen dienender Officiere« der k. k. Armee vorbehalten. Als letzte Kategorie des Nachwuchses für das Officierscorps kamen die »Regiments-Cadetten« und die ex propriis gestellten Gemeinen in Betracht, denen, bei entsprechender Vorbildung und Erlag des Monturgeldes, die Anwartschaft auf die Vorrückung zu Fahnen-Cadetten eröffnet wurde.

Die Officierschargen vom Hauptmann abwärts verlieh der Regiments-Inhaber; die Besetzung der Stabsofficiersstellen erfolgte über Vorschlag des Regiments-Inhabers durch den Hofkriegsrath. Die Heiratsbewilligung an Officiere und Mannschaft ertheilte der Regiments-Commandant; die Officiere hatten jedoch eine Caution zu erlegen.[1]) Ein besonderes Privilegium der Officiere bestand darin, dass sie in ihrer Uniform auch bei Hofe erscheinen durften, und dass jedem Officier, der sein Aufkommen auch von der Pike an erworben hat, »nachdem er 30 Jahre gedienet und des Wohlverhaltens halber von seinem Vorgesetzten eine gute Zeugenschaft beyzubringen vermag, auf Ansuchen das Ritter-, Standes- oder Nobilitationsdiploma gratis, mithin ohne Errichtung der sonst hievon abzuführen kommenden Taxe ertheilet wird«.

Der Stellenkauf erfolgte durch privates Uebereinkommen mit einem bereits dienenden Officier, der gegen eine Abfindungssumme seiner Stelle zugunsten des Käufers entsagte, indem er ohne Pension aus dem Militärdienste trat. Die Bewilligung zum Stellenkaufe war an die Bedingung geknüpft, dass dadurch der Dienst gewinne und die Officiere des Regiments in ihren gerechten Ansprüchen nicht verkürzt werden, endlich, dass der Käufer sich durch die Auszahlung der Abfindungssumme nicht in Schulden stürze. Für eine Stabsofficiers-Charge wurden 20.000 fl., für eine Hauptmannsstelle 6000 fl., für eine Capitän-Lieutenantsstelle 4000 fl., für eine Lieutenantsstelle 2000 fl., für eine Fähnrichsstelle 1500 fl. gezahlt. Von dieser Abfindungssumme hatte der Verkäufer, wenn er im Inlande blieb, 5%, wenn er ins Ausland gieng, 10% dem Ärar als »Abfahrtsgeld« zugunsten des Invalidenfonds abzugeben.

Uniform.

Die Uniform des Regiments bestand aus einem weißen Rock[2]) und ebensolchem Camisol, weißer Hose, mit schwarztuchenen, bis an den halben Oberschenkel reichenden Gamaschen, schwarzen Schuhen mit Schnallen. Hiezu kam im Jahre 1767 ein grauer Mantel. Die Halsbinde war aus Rosshaargeflecht und Leder, mit starkem Pappendeckel oder Birkenrinde gesteift. Als Kopfbedeckung diente bis zum Jahre 1767 der gestülpte Hut, von da an ein 16 cm hohes schirmloses Casquet aus Filz, für die Grenadiere

[1]) Oberst 12.000, Oberstlieutenant 9000, Major 8000, Hauptmann 6000, Capitän-Lieutenant 4000, Oberlieutenant 3000, Unterlieutenant und Fähnrich 2000, Fahnen-Cadetten 1500 Gulden.

[2]) Das Regiment hatte anfangs blaue Aufschläge und gelbe Knöpfe; im Jahre 1767 erhielt es schwarze Aufschläge und weiße Knöpfe.

die schirmlose 32 cm hohe Mütze aus Bärenfell.[1]) Den Tornister aus rauhem Kalbsfell, dann die Patrontasche mit den 60 Patronen trug der Soldat an breiten Riemen en bandoulière.

Bewaffnung. Die Hauptwaffe der Infanterie war das 150 cm lange, 6 bis 7 kg wiegende Gewehr, welches 26 g schwere Bleikugeln schoss. Das dreischneidige Bajonnett war 32 cm lang. Außer dem Gewehr trug der Füsilier an einem Ledergurt einen kurzen Säbel.

Die Officiere trugen zur Uniform, welche oft luxuriös ausgestattet war, den Degen, »welcher in einem vergoldeten messingenen Gefäß mit einem dergleichen gedrehten Gewinde und mit einer einem Soldaten anständigen Klinge bestehen soll«.

Zur Ausrüstung einer Compagnie gehörten außer der Fahne, Trommeln, Pionnier- und Zimmermannswerkzeug auch noch die Zelte, deren eines auf 4 bis 5 Mann gerechnet wurde und welche für jedes Bataillon auf einem eigenen Zeltwagen im Regiments-Train mitgeführt wurden. Auf 4 bis 5 Mann kam auch ein kupferner Feldkochkessel. Im Jahre 1768 wurden die Compagnie-Fahnen abgeschafft; fortan führte jedes Bataillon nur zwei Fahnen.

Gebüren. Die Gebüren wurden nach monatlich bemessenen Mund- und Pferdeportionen berechnet; sie sind aus nachfolgender Tabelle zu ersehen.

Charge	Jährliche Officiersgage sammt Zulagen	Tägliche Löhnung	Oberofficiere	Vom Feldwebel abwärts	Pferde der Oberofficiere
	fl.	kr.	Brotportionen		
Oberst-Inhaber	4000	—	20	—	12
Oberst-Regiments-Commandant	3900	—	10	—	11
Oberstlieutenant	1500	—	8	—	9
Major	1200	—	6	—	8
Regiments-Kaplan	429	—	2	—	3
Regiments-Auditor	495	—	2	—	4
Regiments-Chirurgus	624	—	2	—	3
Hauptmann	954	—	6	—	4
Capitän-Lieutenant	540	—	3	—	2
Oberlieutenant	342	—	2½	—	2
Unterlieutenant	288	—	2	—	2
Fähnrich	252	—	2	—	2
Feldwebel	96	—	—	1	—
Fourier	84	—	—	1	—
Führer	—	10	—	1	—
Corporal	—	10	—	1	—
Gefreiter	—	7½	—	1	—
Grenadier	—	6	—	1	—
Musketier	—	5	—	1	—

Stand. Nach dem Hubertsburger Frieden bestand ein Wallonen-Regiment aus 2 Grenadier-Compagnien und 3 Bataillonen. Die zwei ersten Bataillone waren aus je 6, das 3. Bataillon aus 4 Compagnien zusammengesetzt. Das 1. Bataillon war das Leib- (Inhaber-) Bataillon, das 2. das Oberst- und das 3. das Oberstlieutenants-Bataillon.

Die Compagnien waren nach dem Range ihrer Commandanten in die Bataillone eingetheilt und führten die Namen: Leib- oder Inhaber-

[1]) Zeitraubend und lästig waren die bis zum Jahre 1775 vorgeschriebenen Seiten-Locken bei der Mannschaft. Es wurde dafür in dem genannten Jahre die Frisur mit Puder und Schmiere und einem kurzen, dicken Zopfe eingeführt.

Compagnie, Oberst-Compagnie, Oberstlieutenants-Compagnie, erste Majors-Compagnie, Hauptmann X.-Compagnie.

Der Regiments-Inhaber, der Oberst, der Oberstlieutenant und der erste Major waren zwar Eigenthümer ihrer Compagnien, führten sie aber nicht selbst an, sondern deren Capitän-Lieutenants. Diese 4 Compagnien wurden überdies auch Stabs-Compagnien genannt. Ferners unterschied man noch die erste ordinäre oder »zweite Majors«-Compagnie, dann die übrigen drei ersten ordinären und endlich die acht letzten ordinären Compagnien, welche von den Hauptleuten, nach ihrem Range bei diesen Compagnien eingetheilt, commandiert wurden. Der älteste Hauptmann versah im Frieden die Dienste eines zweiten Majors, bezog aber bloß Hauptmanns-Gehalt und außerdem 2 unentgeltliche Pferde-Portionen.

Nach den Normen vom Jahre 1769 war der Stand eines Infanterie-Regimentes auf dem Friedensfuße wie folgt festgesetzt:

a) Der Regimentsstab:

1 Oberst-Inhaber, 1 Oberst-Regiments-Commandant, 1 Oberstlieutenant, 1 Oberst-Wachtmeister (Major), 1 Regiments-Caplan, 1 Auditor, 1 Rechnungsführer, 2 Fahnen-Cadetten (mit jüngstem Fähnrichsrang), 1 Regiments-Adjutant (mit ältestem Feldwebelsrang), 1 Regiments-Chirurgus, 6 ordinäre k. k. Cadetten, 8 Unterfeldscherer, 9 Fouriere, 1 Regiments-Tambour und 1 Profoß. Zusammen 37 Köpfe.

b) Der Stand einer Füsilier-Compagnie:

1 Compagnie-Commandant (Hauptmann oder Capitän-Lieutenant), 1 Oberlieutenant, 1 Unterlieutenant, 1 Fähnrich oder Führer,[1]) 1 Feldwebel, 4 Corporale, 1 Fourierschütz,[2]) 2 Tambours, 1 Pfeifer, 8 Gefreite, 1 Zimmermann, 91 Gemeine; zusammen 113 Mann.

c) Der Stand einer Grenadier-Compagnie:

wie jener einer Füsilier-Compagnie, doch entfiel der Fähnrich, beziehungsweise Führer und die Gefreiten; dagegen 1 Pfeifer und 8 Grenadiere mehr.

Der gesammte Stand eines Infanterie-Regimentes betrug sonach 2071 Mann (Stab = 37 Mann, 18 Compagnien à 113 Mann = 2034 Mann). Im Kriege wurde der Regimentsstab um 1 Major und 9 Unterfeldscherer vermehrt, hingegen kamen vom Stabe in den Stand der Compagnien folgende Personen:

Zu der Leib- und Oberst-Compagnie: je ein Fahnen-Cadet; zu den letzten 3 Stabs- und zu den ersten 3 ordinären Compagnien: je ein k. k. ordinärer Cadet. Jede Compagnie wurde um 2 Corporale, 4 Gefreite und 29 Gemeine, jede der 8 letzten ordinären Compagnien überdies noch um 1 Fähnrich vermehrt und nachdem im Kriege jedem Officier — ohne Unterschied des Grades — dann jedem Fahnen-Cadetten ein Fourierschütz gebürte, wurden bei der Leib-Compagnie 5, bei der Oberst-Compagie 6, bei einer jeden der letzten 3 Stabs-Compagnien 5 und bei allen übrigen Compagnien 4 Fourierschützen im Stande geführt.

Bei den Grenadier-Compagnien fand zu Kriegszeiten keine Vermehrung des Standes statt.

[1]) Die 4 Stabs- und die 4 ersten ordinären Compagnien führten 1 Fähnrich und keinen Führer, dagegen die 8 letzten ordinären Compagnien einen Führer und keinen Fähnrich im Stande.

[2]) Im Frieden gebürte bloß den Compagnie-Commandanten und Compagnie-Chefs (nämlich allen Stabsofficieren und Hauptleuten, bei der Leib-Compagnie statt dem Inhaber auch dem Capitän-Lieutenant) ein Fourierschütz.

Das 3. oder Oberstlieutenants-Bataillon wurde nach Umständen, wie das 1. und 2. Bataillon, ebenfalls auf 6 Compagnien gesetzt.

Der reglementmäßige Kriegsstand eines Infanterie-Regiments betrug demnach 2725 Köpfe, u. zw.:

beim Stabe	39	Mann
bei den 2 Grenadier-Compagnien à 115	230	»
» der Leib-Compagnie	150	»
» » Oberst-Compagnie	154	»
» den 3 letzten Stabs-Compagnien à 153	459	»
» » 3 ersten ordinären Compagnien à 152	456	»
» » 8 letzten » » à 152	1216	»
Zusammen	2704	Mann
Hiezu: 13 vierspännige Proviantwägen mit 20 Knechten	20	»
1 zweispännige Feldschmiede (mit 1 Knecht)	1	»
Totale	2725	Mann

Grenadier-Bataillone.

Mit Verordnung vom 5. Jänner 1769 wurden die Grenadier-Compagnien von den Regimentern abgetrennt und in besondere Grenadier-Bataillone zusammengezogen. Sie erhielten »die tüchtigsten Stabsofficiere« als Commandanten, denen sie »im Exercitio und Militärdienste« untergeordnet wurden, in allen anderen Angelegenheiten aber von ihren Regimentern abhängig waren. Die wesentlichsten der 15 »Grenadierverhaltpunkte« waren folgende: »Auf die Ober- und Unterofficiere der Grenadiere soll bey einem Avancement vorzüglich der Bedacht genommen werden. Der Commandant soll keinen Gemeinen zum Grenadier annehmen, der vorher etwas Niederträchtiges begangen hat oder incorrigibel ist. Jeder Gemeine muß die gehörigen Eigenschaften haben und vollkommen grenadiermäßig seyn. Wenn bey einem Regiment ein kleiner Schlag von Leuten ist, können auch 65zöllige genommen werden. . . . Auf Werbungen außer Land soll kein Grenadier geschickt werden. . . . Kein Grenadier-Bataillon darf eine Hautboisten-Banda halten oder den Bataillons-Tambour besonders kleiden.«

Die Grenadier-Division des Regiments bildete mit jenen der Infanterie-Regimenter d'Aynse und Los Rios[1]) das »zweite niederländische Grenadier-Bataillon« und stand unter dem Befehle des Oberstlieutenants Chevalier Ham vom Infanterie-Regimente Murray.

In demselben Jahre (1769) erfolgte auch die Numerierung der Regimenter, und zwar nach dem Range ihrer Inhaber. Demgemäß erhielt das Regiment die Nummer 58.

Dienstes-Obliegenheiten.

Aus dem theilweise schon seit 1763 in Anwendung gestandenen, vom FM. Grafen Lacy verfassten Reglement, welches 1769 im Druck erschien, wären folgende Bestimmungen hervorzuheben:

Der Oberst ist »der Commandant des Regimentes und gleichsam die Haupttriebfeder, wodurch die anderen in Bewegung gebracht werden und solchergestalten dieser ganze Körper in die bestimmte Ordnung versetzet, wie auch darinnen erhalten wird«. Die alljährlich dem Hofkriegsrathe einzusendenden Conduitelisten »sollen nicht allein von dem Obristen, sondern auch von allen übrig anwesenden Stabsofficiers jeder-

[1]) Los Rios (jetzt Nr. 9) und d'Aynse (aufgel. I.-R. Nr. 38).

zeit unterschrieben werden. Solche müssen insgesammt bey Verlust ihrer Charge und Ehre davor haften, dass nicht das mindeste aus Abneigung oder Gunst hineingesetzet worden«. Wenn der Inhaber sich beim Regimente befand, hatte der Oberst »ihm alle Morgen und so oft etwas Erhebliches vorfällt, den Rapport abzustellen, gleichwie auch diesem sodann alles und jedes dabey anzuordnen gebüret«. War der Inhaber abwesend, so konnte der Oberst »dasjenige, was von ihm abhängt, ohne weiters fürkehren, jedoch muss er dem ersten auch hievon und in Betreff der sonstigen Begebenheiten alle Monate den ausführlichen Bericht ertheilen.«

Der Oberstlieutenant »ist nach dem Obristen die erste Person beym Regiment«; er hatte »demselben mit der möglichsten Sorgfalt an die Hand zu gehen, sohin festiglich darauf zu halten, dass Alles nach der Vorschrift und sonstigen Befehlen richtig vollzogen werde«. Täglich in der Früh und wenn sonst »ihm etwas Erhebliches gemeldet wird«, hat er dem Obersten Rapport abzustatten, an »wöchentlich ausgesetzten Tägen« aber hatte dies »in Begleitung beider Majors, sämmtlicher Officiere, wie auch der dazu gehörigen Stabs-Partheyen« zu geschehen.

Dem Major oblag hauptsächlich die Leitung des Exercierens, weshalb er dies auch »aus dem Grunde zu verstehen und die Ober- wie auch die Unterofficiers nach aller Möglichkeit zu perfectionieren, dabey aber solche dahin anzuhalten hatte, dass es der Mannschaft auf das sorgfältigste beygebracht werde«. Gleichzeitig hatte er die Fleischhauer und Marketender zu überwachen.

Der Hauptmann »ist der Compagnie-Commandant und von dem wird alles begehrt; dahero hat er unablässig darauf zu achten, dass ein jeder, von seinen subalternen Officiers an bis zum Gemeinen, der betreffenden Schuldigkeit genauestens nachkommen ... auch muss er nebst einem jeden andern Officier so gut als der geschickteste Mann mit dem Gewehr umzugehen wissen und zur Erhaltung dieser nöthigen Fertigkeit sich Winter- und Sommerszeit exercieren«.

Der Oberlieutenant war »die zweyte Person bey der Compagnie« und Stellvertreter des Compagnie-Commandanten.

In den Vorschriften für den Unterlieutenant war das Benehmen des Ordonanzofficiers besonders vorgezeichnet. »In diesem Dienste erscheint er in der vorgeschriebenen Adjustierung, jedoch mit Stiefel und Sporen zu Pferde. Hiebey liegt ihm ob, auf seine untergebenen Ordonanzen zu sehen, dass sie sich nicht berauschen oder entfernen, sondern allezeit fix und fertig seyen. An der Tafel bey dem General und überhaupt in dessen Gegenwart hat er sich ehrbar aufzuführen und stets in den Schranken des schuldigen Respects zu halten, jedoch keineswegs eine unanständige Blödigkeit, sondern in seinen Geberden und in allen seinen Handlungen ein freies, ungezwungenes Wesen hervorblicken zu lassen.«

Der Fähnrich war der jüngste Officier; in Abwesenheit des Lieutenants versah er dessen Stelle, besonders war ihm die Obsorge für die Kranken empfohlen. Wenn ein Mann vom Regimente zum Tode verurteilt war, hatte er dafür zu sorgen, dass zwei Mann »vor Ausrückung des Executions-Commandos« um Begnadigung bitten.

Der Feldwebel rangierte die Compagnie, commandierte den Dienst, holte die Rapporte ab, überbrachte sie den Officieren und publicierte der Compagnie die Befehle.

Der Führer wurde zur Aufsicht im Spital verwendet und trug bei Ausrückungen die Fahne, die er »auf das äußerste zu verfechten hatte«, da er »in derley Gelegenheiten vor nichts anderes zu sorgen hat«.

Der Corporal stand einer »Corporalschaft« vor, hatte bei der Compagnie das »Aufpassen« und war verpflichtet, seinen Untergebenen die Fehler »mit Glimpf« zu verweisen; hauptsächlich oblag ihm die Kenntnis seiner Leute »nicht allein nach der Gestalt und dem Namen, sondern auch nach ihren guten und bösen Eigenschaften«.

Der Gefreite führte die Schildwachen auf und machte Patrouillen, auch wurde von ihm verlangt, »dass er lesen und schreiben könne, wozu jedoch eben keine Zierlichkeit, sondern nur soviel erforderlich ist, dass er das von ihm Geschriebene vollständig zu lesen im Stande seye«.

Der Gemeine sollte »die Wohlanständigkeit eines Soldaten jederzeit beobachten, um nicht ein in Soldatenkleidern verhüllter Bauer zu seyn. Auf den Straßen darf er weder Tabak rauchen, noch essen und trinken, vielweniger kälbern, schreyen und ungebürlich laufen. Er darf sich zu keiner Zeit, auch außer dem Dienste nicht, betrunken finden lassen .... Vor jedem Höheren muss er den Hut mit der linken Hand und einer gewissen Art, ohne Geräusch abnehmen oder an das Casquetschild greifen, vor Generalen, Stabs- und Oberofficieren, dann Regimentsadjutanten Front machen«.

Bezüglich der Kasernordnung wäre anzuführen, dass die Leute zu zweien in einem Bett schliefen; die Inspectionschargen in der Kaserne wie auch im Lager bestanden in derselben Abstufung und Anzahl wie jetzt.

»Die Weiber[1]) sollen täglich die Zimmer, gleich wie auch überall in und vor den Kasernen auskehren, auch die Tische und dergleichen öfters waschen. Branntweinhändlern, Juden und derley Individuen solle der Eintritt in die Kaserne verboten sein, wasmaßen sie eigentlich nur Leute zur Desertion verleiten könnten. Auch soll der Profoß fremde Weibsbilder bey den Marketendern invigiliren und selbe abschaffen.«

Strafen.

Die Strafen für Officiere und Gleichgestellte bestanden in Haus- (Zelt-) und Profoßen-Arrest. »Wenn ein Officier in Haus- (Zelt-) Arrest oder zum Profoßen kömmt, bedeutet es der Regiments-Adjutant demselben und begleitet ihn dahin, falls solcher nicht auf den schon anderweit erhaltenen Befehl sich selbsten in Arrest begeben hätte, begehret von ihm den Degen und bringet ihn dem Regiments-Commandanten; bey der Entlassung thut er dem besagten Officier den Degen wieder zurückstellen.«

Für den Feldwebel und Prima-Zahlmeister war Profoßen-Arrest und Eisen normiert; für Gefreite und Gemeine 50 Stockstreiche und Gassenlaufen durch 100 bis 300 Mann. Militärische Verbrechen wurden nach den Kriegsartikeln, deren es 49 gab, alle »Malefizthaten« nach der allgemeinen Criminal-Gerichtsordnung bestraft. Die Todesstrafe wurde durch »Arquebusiren«, den Strang und das Rad vollzogen.

Das Exercieren.

Die Rangierung geschah in drei Gliedern, sowohl bei Paraden als in Ordre de bataille, die Mannschaft Ellbogen an Ellbogen geschlossen, Gliederdistanz zwei Schuh. Jede Compagnie bestand aus zwei Halbcompagnien oder vier Zügen. Zwei nebeneinanderstehende Compagnien bildeten eine Division. Das Leib-Bataillon theilte sich in die Leib-, mittlere und erste Majors-Division, das Oberst-Bataillon in die zweite Majors-, mittlere und Oberst-Division, das Oberstlieutenant-Bataillon in

[1]) Von den Soldaten durften 15 Mann per Compagnie verheiratet sein.

die Oberstlieutenant- und zweite Division. Divisionen, welche nicht nach den Stabsofficieren benannt wurden, führten den Namen der älteren Hauptleute.

Bei Paraden standen der Oberst und Oberstlieutenant, wenn sie kein Bataillon commandierten, zu Fuß auf den Flügeln des Regiments, die Bataillons-Commandanten immer zu Pferd vor der Mitte ihrer Bataillone. Alle Officiere, Fahnen und Spielleute hatten en parade die Aufstellung vor, die Zimmerleute hinter der Front. Zwischen den zwei zu einem Bataillon gehörigen und von Führern getragenen Fahnen stand ein Fahnen-Cadet mit gezogenem Degen.

Bei der Aufstellung en ordre de bataille war auch der Oberst und Oberstlieutenant zu Pferd, die Officiere standen dann theils in, theils hinter der Front, die Fahnen und Spielleute hinter der Front. Die Bajonnette mussten immer gepflanzt sein. Die Officiere commandierten mit gezogenem Degen, bei den Grenadieren mit dem Säbel.

Die im Reglement vorgeschriebenen Bewegungen waren: Schwenkungen vom Zuge bis zur Division; gebrochene Schwenkungen, d. h. Front- und Flügelverändern mittels Schwenkung auf die Mitte; Abmarsch mit Abtheilungen; Aufmarsch und Abfallen während des Marsches; Reihenmarsch, Aufmarsch en fronte aus Reihen, Abmarsch mit Zügen von einem Flügel und Formierung der Colonne, Abmarsch mit halben Compagnien aus der Mitte senkrecht auf die Front und aus der derart gebildeten Colonne, Formierung einer Flanke mit einem Flügel und Aufmarsch mit dem andern, Abmarsch mit Abtheilungen von einem Flügel vor- oder rückwärts senkrecht auf die Front, Marsch mit ganzer Front, aus drei Gliedern zwei formieren, das Auseinanderlaufen und die Wiederformierung der Bataillons.

Nebst der Vorschrift für die verschiedenen, oft sehr complicierten Griffe mit dem Gewehr, dem Degen und Säbel, der Fahne, Trommel und Zimmermannshacke, enthielt das Reglement die Normen für die Chargierung auf der Stelle, im Avancieren, im Retirieren, im Avancieren mit obliquem Schritt (Ziehung), dann während des Reihenmarsches; die Bildung des Carrés rückwärts, vorwärts und im Marsche; die Chargierung mit Gliedern, General-Decharge, Chargierung zu zwei Mann hoch, Chargieren in einer engen Gegend; Lauffeuer: alle drei Glieder feuerten, das eine stehend. Das Carré war drei Glieder tief, im Bataillon jede Flanke sechs Züge breit.

Marsch-Verhaltungen.

Die »Marsch-Verhaltungen« präcisieren sehr umständlich die Aufstellung des Regiments zum Abmarsch, die Marschordnung, Meldungen, das Ceremoniell beim Abholen der Fahnen und das Schlagen der »Betstunde« — »und beschichet der Abmarsch mit klingendem Spiel und Hautboisten-Marsche wechselweis, wenn eine Banda vorhanden ist, welche vor dem Obristen und hinter der ersten Grenadier-Compagnie marschieret«.

Lager.

Die Ausdehnung des Lagers wurde grundsätzlich vom marschierenden Stande und der Zahl der mitgeführten Regimentsgeschütze abhängig gemacht. Man schickte einen Officier und zwei berittene Fouriere mit »Quartierfähnlein« voraus, welche die Hauptlinien des Lagers ausstecken. Zwei auf dem Friedensfuß complete Feldbataillone nebst zwei Grenadier-Compagnien und vier ordinären Stücken (Geschützen) hatten eine Frontlänge von 576 und eine Tiefe von 282 Schritt. Das Lager wurde in Compagniegassen, in welchen die Zelte standen, eingetheilt,

dann in die Stückgasse, welche sich zwischen der ersten Grenadier- und der Leib-Compagnie befand, in die Bataillons- zugleich Fahnengasse und endlich in die Regimentsgasse eingetheilt. Die Formierungslinie lief senkrecht zur Lagerfront. War das dritte Bataillon beim Regiment, so lagerte es zwischen dem ersten und zweiten Bataillon. Sämmtliche Fahnen und Trommeln wurden bei der »Fahnenwacht« abgegeben; sonst waren im Lager noch Stabsofficiers-, Bagage-, Vieh- und Stockhauswachen. »Lagerwachen« wurden im Umkreise von einigen hundert Schritten um das Lager aufgestellt; es kamen deren fünf vor die Front, je zwei in die Flanken.

Die Ober- und Unterlieutenante lagerten vor, die Fähnriche und Feldwebel hinter der Front ihrer Compagnie; hierauf kamen die Linien der Compagniefeuer, jene der Hauptleute, Fourierschützen und der Compagniebagage; 20 Schritte hinter dieser lagerten die Stabsofficiere, hinter ihnen der Oberst und hinter diesem die Stabsparteien. Sodann folgten die Feldscherer und Hautboisten, das Regiments-Fuhrwesen, der Wagenmeister und Profoß, die Marketender und Traiteurs und endlich die Fleischhacker.

Im Lager selbst hatte eine Compagnie »Bereitschaft«; für die Schlagfertigkeit bei einem Alarm sorgten entsprechende und streng gehandhabte Vorschriften.

Vorposten. Die Sicherung der lagernden Truppe geschah durch Vorposten, »Piqueter« genannt. Diese wurden vom General vom Tage oder dem Stabsofficier der Inspection aufgestellt. Ihre Stärke betrug oft bis zu einer Compagnie. Diese trat in das Verhältnis des jetzigen Hauptpostens und schob je nach Umständen Officiersposten vor, welche sich wieder durch eine »Vorpost« in der Stärke von 1 Corporal und 6 Mann sicherten. Zwischen Piquet und Officiersposten wurden Zwischenposten aufgestellt. Ablösung, Bereitschaftsgrad in Feindesnähe, Patrouillengänge längs der Postenlinie und im Vorterrain waren nahezu conform den jetzt giltigen Vorschriften.

Die Schlacht. Vor einer Schlacht hatte der Regiments-Commandant »bey der Ausrückung nebst den andern Stabsofficiers vor jede Compagnie zu treten und die Mannschaft zu ihrer Schuldigkeit zu ermahnen, wie nicht minder derselben auf das begreiflichste vorzustellen, dass von der genauen Beobachtung eben dieser Schuldigkeit der glückliche Erfolg, ihre eigene Wohlfahrt einzig und allein abhänge, welches ebenfalls die Hauptleute und übrigen Officiers ihren Leuten wohl einzuprägen suchen müssen, gleichwie sie solche während dem Gefechte stets mit freudigem Gesicht aufmuntern und nach Möglichkeit alles leicht machen, keineswegs aber gestatten sollen, dass einer nur ein Wort spreche, viel weniger verdrießliche oder wohl gar zaghafte Reden führe. Wenn sich Jemand unterstände, derley ehrvergessene Worte hören zu lassen, es sey nun in der Action oder da man im Begriffe stehet, mit dem Feind anzubinden, so sollte ein solcher ohne weiters auf der Stelle niedergemacht werden«.

»Vor der Action befiehlt der Obriste dem Pater, dass er dem Regiment nach einer sehr kurzen Ermahnung die General-Absolution gebe.«

»Wenn man gegen den Feind zu rücken hat, geschiehet es mit fliegenden Fahnen, klingendem Spiel, wie auch in beständig gleicher und wohl geschlossener Front, sobald aber auf Befehl gehalten oder zu

chargieren angefangen wird, ist kein Spiel mehr zu rühren, damit das Commando gehört werden könne.«

»Des Obristen beständiger Platz ist hinter den Fahnen vom Leib-Bataillon und hat er den ersten Obrist-Wachtmeister, wie auch den Regiments-Adjutanten bey sich. Der Regiments-Commandant hat Sorge zu tragen, dass es der Mannschaft niemals an Munition fehle, daher solle er bey fortdauerndem Feuer in Zeiten besorget seyn, dass durch einige hintenstehende Unterofficiers mit Zugebung einiger Zimmerleute und Tambours von den angewiesenen Karren Munition abgeholet und den Leuten in der Stille zugetheilet werde.«

»Wenn nach völlig geendigter Action und weit entferntem Feind von dem commandierenden General erlaubet wird, auf der Wahlstatt oder in dem feindlichen Lager Beute zu machen, so müssen die Leute, welche das Obergewehr mitzunehmen haben, durch Officiers und Unterofficiers geführet werden.«

»Die Elementar-Taktik jener Zeit trug voll das Gepräge der Periode, aus welcher sie hervorgegangen. Trockener Formalismus und eine dem Paradewesen in erster Linie huldigende Pedanterie charakterisieren ein System, welches in dem Soldaten nichts anderes sehen wollte, als eine willenlose Maschine. Indem man die Erfolge Friedrichs II. im siebenjährigen Kriege weit mehr in dem formellen Theile seiner Taktik suchte, als in dem Geiste, welchen er der todten Form einhauchte, gelangte man zu einem Übermaß gekünstelter Evolutionen und erblickte in der Schematisierung aller taktischen Regeln vollwichtigen Ersatz für den gänzlichen Mangel an Selbstthätigkeit der Truppe und ihrer Unterführer.... Kein Regiments-Commandant durfte ohne Befehl der Generalität mit seinem Regimente eine Bewegung ausführen. Die Starrheit der Form nahm nach unten in steigender Progression zu. Gleichmäßigkeit der Bewegung, strenge Richtung und Alignement der meist überlangen Fronten, gleicher Schritt und Takt und strenges Einhalten der reglementären Normen, dies war, was vor allem anderen von der Truppe gefordert wurde.«

DER BAYRISCHE ERBFOLGEKRIEG 1778 UND 1779.

Die Erbansprüche, welche der Churfürst Karl Theodor von der Pfalz nach dem am 30. December 1777 erfolgten Tode des Churfürsten Maximilian Josef III. von Bayern erhob, führten zu einem Streite mit Österreich, welches auf Grund alter Erbverträge einen Theil Nieder-Bayerns und der Ober-Pfalz beanspruchte. In der Convention vom 3. Jänner 1778 kamen jedoch beide Theile dahin überein, dass Nieder-Bayern an Österreich abgetreten werden solle, worauf Kaiser Josef II. dieses Land sofort militärisch besetzen ließ.

Preußen, das jedem Gebietszuwachse Österreichs in Deutschland widerstrebte, bewog Sachsen und das Haus Pfalz-Zweibrücken, welche gleichfalls Ansprüche auf Maximilian's Erbe hatten, gegen die Convention zu protestieren und die Vermittlung Friedrich's II. anzurufen. Die diesfälligen Verhandlungen zwischen Österreich und Preußen blieben ohne Erfolg, beide Staaten begannen zum Kriege zu rüsten.

Mitte März 1778 wurden auch in den Niederlanden Werbungen eingeleitet; das Regiment, auf den Kriegsfuß gesetzt, erhielt vom 20. März angefangen den Feldsold. Doch kam vorerst nur das Oberst-Bataillon in die Armee des Feldmarschalls Loudon, welche den linken Flügel des Heeres an der Iser zwischen Münchengrätz und Jungbunzlau bildete. Zu Ende des Jahres 1778 erhielten auch das Leib-Bataillon und die Grenadier-Division Marschbefehl, und zwar das erstere nach Mähren, das letztere nach Böhmen.

Der Feldzug des Jahres 1778 verlief bekanntlich ziemlich unblutig, und die Truppen litten mehr durch Krankheiten, als durch Gefechte. Während des Winters wurden die beiden Bataillone des Regiments zum Vorpostendienst an den Elbe-Ufern im Königgrätzer Kreise verwendet, während die Grenadiere für kurze Zeit nach Prag kamen.

Mit 2. Februar 1778 wurde Oberst v. Zehenter zum General befördert und übergab das Commando des Regiments an den Obersten Gottfried Baron Schröder.*)

Überfall des Blockhauses von Ober-Schwedelsdorf 18. Jänner 1779.

Im Jänner 1779 hatten die beiden Bataillone des Regiments das Glück, an der hervorragendsten Waffenthat des bayrischen Erbfolgekrieges theilzunehmen. FML. Wurmser, der einen Streifzug in die Grafschaft Glatz zu unternehmen suchte, theilte seine Truppen hiezu in fünf Colonnen. Die fünfte Colonne, bei welcher das Leib- und das Oberst-Bataillon von Vierset sich befanden, hatte von Nachod über Rükerts und Ludwigsburg gegen Glatz zu rücken, bei Schwedelsdorf Stellung zu nehmen, heranrückende feindliche Truppen zu beobachten und die Flanke der übrigen Colonnen zu decken. Am 18. Jänner überfiel Wurmser die Preußen bei Habelschwerdt und nahm das Blockhaus bei Ober-Schwedelsdorf mit Sturm.

*) Oberst Baron Schröder hat als Hauptmann des Infanterie-Regiments Nr. 7 für hervorragende Leistungen bei der Vertheidigung von Schweidnitz 1762 das Ritterkreuz des Maria Theresien-Ordens erhalten.

Die Grenadiere wurden anfangs Jänner 1779 in das Corps des FZM. Baron Ellrichshaussen eingetheilt und kamen von Prag nach Mähren, von wo sie im Februar den Streifzug des FML. Grafen Wallis nach Neustadt in Schlesien mitmachten.

Nach abgeschlossenem Frieden (zu Teschen, 13. März 1779) rückten die beiden Bataillone sammt den Grenadieren in die Niederlande ab. Die letzteren kamen wieder nach Brüssel, das Leib-Bataillon sammt dem Regimentsstab wurde nach Brügge, das Oberst-Bataillon nach Löwen, das Oberstlieutenants-Bataillon nach Ostende verlegt.

Am 29. November 1780 starb die große Kaiserin Maria Theresia, tief betrauert von ihren Völkern und ihrem Heere, dem sie eine wahre Mutter gewesen. Noch in ihrem letzten Willen gedachte sie dankbar ihrer Krieger und hinterließ einem jeden, »vom Höchsten bis zum Letzten«, einen einmonatlichen Sold.

Im Jahre 1780 wurde ein neuer Stand für die Infanterie-Regimenter festgesetzt.

Ein Infanterie-Regiment — im Frieden aus 2 Grenadier- und 16 Füsilier-Compagnien, im Kriege aus 2 Grenadier- und 18 Füsilier-Compagnien bestehend — hatte nunmehr folgenden Stand:

a) Vom Stabe:

	Im Frieden	Im Kriege
Oberst- und Regiments-Inhaber . .	1	1
Oberst- und Regiments-Commandant	1	1
Oberstlieutenant	1	1
Oberstwachtmeister (Major)	1	2
Kaplan	1	1
Auditor	1	1
Rechnungsführer	1	1
Fahnen-Cadetten	2	—
Regiments-Adjutant	1	1
Regiments-Chirurgus	1	1
k. k. ordinäre Cadetten	6	—
Bataillons-Chirurgen	2	3
Unter-Chirurgen	8	19
Fouriers	9	10
Regiments-Tambour	1	1
Profoß	1	1
Summe . .	38	44

b) Von den Compagnien:

	Im Frieden	Im Kriege
2ter Major (im Frieden als Hauptmann, im Kriege zum Stabe gehörig)	1	
Hauptleute	13	15
Capitän-Lieutenants	4	5
Oberlieutenants	18	20
Unterlieutenants	18	20
Fähnriche	8	18
Fahnen-Cadetten	—	2
Feldwebels	18	20
k. k. ordinäre Cadetten	—	6
Führer	8	10
Corporale	72	116
Fourierschützen	18	84
Spielleute	56	62
Gefreite	128	216
Zimmerleute	18	40
Gemeine	2758	3798
Summe	3138	4432

Sonach:

	Im Frieden	Im Kriege
Vom Stabe	38	44
Von den Compagnien	3138	4432
Stand des Regiments	3176	4476

Im Kriege hatte jedes Bataillon zur Bedienung des Artillerie-Geschützes 1 Corporal und 29 Gemeine, jedes Grenadier-Bataillon 1 Corporal und 5 Gemeine als Handlanger abzugeben und diese Leute über den normierten Stand zu führen.

Von den übrigen Änderungen und Neueinführungen während dieser Zeit seien erwähnt, dass seit dem Jahre 1781 die Generale sich aus dem Stande jener Regimenter, welche ihnen direct unterstanden, Adjutanten wählen durften, und zwar der Feldzeugmeister einen Hauptmann, der Feldmarschall-Lieutenant einen Ober-, der General-Major einen Unterlieutenant. Die Adjustierung der Officiere wurde dahin geändert, dass sie nun die Westen aus der Farbe des Aufschlages und nebst dem Degen mit dem goldenen Porte-épée das spanische Rohr mit Goldquaste tragen mussten. Im Jahre 1784 wurden die bis dahin goldenen Schärpen der Officiere abgeschafft und dafür die seidenen Feldbinden eingeführt.

Für die Erziehung der Soldatenkinder war schon in früheren Jahren durch verschiedene Stiftungen gesorgt; mit Decret vom 9. Mai 1782 wurde nun die Errichtung eigener Regiments-Knaben-Erziehungshäuser angeordnet. Für das Regiment wurde ein solches Erziehungshaus im Jahre 1784 in Brügge errichtet.

Statt der unzweckmäßigen, conisch geformten Ladstöcke kamen im Jahre 1785 solche mit cylindrischer Form in Gebrauch; auch wurden

die Gewehre mit schrägen Zündlöchern versehen, wodurch das Aufschütten des Pulvers auf die Zündpfanne erspart und ein schnelleres Laden erzielt werden konnte.

Für hervorragende Leistungen im Felde wurden die Soldaten bis zum Jahre 1789 durch Geldgeschenke belohnt oder, wenn möglich, befördert; am 25. Juli des genannten Jahres stiftete Kaiser Joseph II. »goldene und silberne Militär-Ehren-Denkmünzen«, welche später »Tapferkeits-Medaillen« genannt wurden. Sie zeigten damals, wie heute, auf der Vorderseite das Brustbild des regierenden Monarchen mit der Umschrift seines Namens, auf der Rückseite sechs kreuzweise liegende, von einem Lorbeer umgebene Fahnen, mit der Inschrift: »Der Tapferkeit«. Sie wurden auch damals, wie jetzt, an einem roth und weiß gerippten Bande (in der ersten Zeit im Knopfloche) auf der Brust getragen.

Die im Jahre 1784 neugeregelten Gebüren von Officieren und Mannschaft der niederländischen Regimenter sind aus der nachstehenden Tabelle ersichtlich:

Charge	Im Frieden		Im Kriege	
	Monatliche Gage			
	fl.	kr.	fl.	kr.
Oberst-Inhaber	306	56	326	40
Oberst-Regiments-Commandant	151	59	154	19
Oberstlieutenant	113	33	113	40
Major	68	47	91	39
Regiments-Kaplan	26	5	34	9
Regiments-Auditor	37	53	35	49
Hauptmann	68	47	74	⅔
Capitän-Lieutenant	38	26	40	39
Oberlieutenant	27	17	27	40
Unterlieutenant	23	35	23	20
Fähnrich	19	13	20	20
Charge	**Täglich Kreuzer**			
Feldwebel	—	15	—	16
Führer	—	10	—	11
Corporal	—	10	—	11
Grenadier-Spielmann	—	6	—	7
Füsilier-Spielmann	—	5	—	6
Gefreiter	—	6	—	7
Grenadier-Zimmermann	—	6	—	7
Füsilier-Gemeiner	—	5	—	6
Grenadier-Gemeiner	—	5	—	6

Im Jahre 1786 rückte Oberst Baron Schröder zum General vor, Oberst und Commandant des Regiments wurde Oberstlieutenant Heinrich Chevalier Le Roy du Gué.

Die edelgedachten, aber etwas zu hastig unternommenen Reformversuche Kaiser Joseph II. riefen auch in den Niederlanden große Unzufriedenheit hervor, und schon im Jahre 1785 zeigten sich Anzeichen einer Bewegung, die nach und nach immer drohender wurde. Der commandierende General in den

Niederlanden FZM. d'Alton und der Civil-Gouverneur Graf Trautmannsdorf verstanden sich leider nicht, und statt in gegenseitigem Einvernehmen zu handeln, bekämpften sie einander. Während der letztere, jung, wenig erfahren und schwankend in seinen Entschlüssen, den immer kühner auftretenden »Patrioten« nur mit Schonung und Milde begegnen wollte, bestand d'Alton auf Anwendung von Gewaltmitteln.

Die Stellung der kaiserlichen Regierung in den Niederlanden aber war eine umso schwierigere, als sie zur Unterdrückung der revolutionären Bewegung nur die niederländischen Truppen zur Verfügung hatte, die naturgemäß dem Volke selbst nicht fremd gegenüberstanden und der Verführung, die oft in verlockender Gestalt an sie herantrat, nur schwer zu widerstehen vermochten. Es scheint, dass FZM. d'Alton in dieser schwierigen Lage es nicht verstanden hat, diese Truppen fest und klug an sich zu ziehen. Es geht dies aus einem Schreiben hervor, das der Kaiser am 7. Juni 1789 an d'Alton richtete: »Ich kann Ihnen,« so schrieb er ihm, »bei gegenwärtigen Umständen nicht genug empfehlen, die Gemeinen sowohl als die Officiere bei kleinen Zwistigkeiten zu schonen, die aus einer zu weit getriebenen Genauigkeit im Dienste, aus allzu vielen Exercitien und besonders in Ansehung der sehr gesuchten Nettigkeit im Anzuge, welche sich nicht so leicht von dieser Nation, die schon mehr Französisches an sich hat, als von Deutschen und Ungarn erhalten lässt, die Sie zu commandieren gewohnt sind, entbehren könnten; ebenso ist es auch in Ansehung der Officiere, gegen die man auch zuweilen seine Aufwallungen zurückhalten muss.

»Man muss zu gleicher Zeit«, heißt es in einem andern Schreiben, »die Truppen so viel als möglich zu schonen suchen. In Ansehung der großen Theuerung gebe ich Ihnen aus diesem alleinigen Grunde die Vollmacht, so lange als dieselbe dauern wird, einen Kreuzer zu der täglichen Löhnung vom Sergeanten bis zum Gemeinen zuzulegen, oder wenn Sie lieber wollen, können Sie ihnen eine Belohnung, es mag nun unter dem Namen von Doppellöhnung oder unter einem anderen sein, auf einmal geben, indem Sie ihnen als Ursache derselben die Theuerung und die mehreren Strapazen, die sie gegenwärtig hätten, anführen.«

Da die revolutionäre Bewegung über das ganze Land ausgebreitet war, glaubte FZM. d'Alton so viele Ortschaften als nur möglich mit Truppen besetzen zu lassen, was jedoch zu einer vollständigen Zersplitterung derselben führte. Die

Folge davon war, dass die kleinen Detachements nirgends stark genug waren, um gewaltthätigen Bestrebungen der »Patrioten« Widerstand zu leisten und der Verführung leichter unterlagen. Es bedurfte der ernsten Mahnung des Kaisers (1. September 1789), »die Truppen so viel wie möglich zu concentrieren, nicht aber sie zu 30 und 50 Mann zu zerstreuen«, um diese unrichtige Maßregel aufzuheben und die Truppen möglichst stark in die gefährdetsten Orte zu verlegen. So wurde denn auch das Regiment Vierset, welches über das ganze Land hin verstreut worden war, wieder in die obenerwähnten ursprünglichen Garnisonen verlegt.

DER AUFSTAND IN DEN NIEDERLANDEN. 1789—1790.

Aber die Revolution, von Frankreich geschürt, schritt unaufhaltsam fort, und die Truppen wurden in fortwährender Bewegung gehalten, um Unruhen, die bald da, bald dort ausgebrochen waren, niederzudrücken. So wurden am 17. October Detachements des Leib-Bataillons von Brügge nach Courtray und St. Nicolas gesandt, wenige Tage später mussten vier Compagnien Clerfayt und zwei Compagnien Vierset zum Schutze von Gent, das ebenfalls bedroht war, entsendet werden. Diese wurden bei der Überlegenheit der Insurgenten gefangen genommen. Bald genug war die Lage der Kaiserlichen geradezu trostlos. Brügge erklärte sich für die Aufständischen und nur mit Mühe konnte der Regimentsstab und das Leib-Bataillon des Regiments die Stadt räumen. Aber fünf Officiere, Hauptmann Marechal de Bompré, Capitän-Lieutenant Marquis de Brion, Oberlieutenant Carl von Schütz, Unterlieutenant Jeremias Haumann, Fähnrich Jamar de Libois, dann ein großer Theil der Mannschaft geriethen in Gefangenschaft; fast alle Schriften und die Feldgeräthe giengen verloren. So wie Brügge, mussten auch Löwen und Ostende von den Abtheilungen des Regiments geräumt werden.

Ende November 1789 entschloss sich Kaiser Joseph II. zur Zurücknahme der Neuerungen — aber es war zu spät. Am 10. December brach der Aufstand in Brüssel los, und drei Tage später musste d'Alton auf Drängen Trautmannsdorf's die Hauptstadt räumen und nach Namur zurückgehen.

Im Allgemeinen hatte sich die Lage derart verschlimmert, dass man genöthigt war, die Besatzungen sämmtlicher Städte, im Luxemburgischen, der einzigen an dem Aufruhr nicht betheiligten Provinz, zu concentrieren. Alle niederländischen Regimenter zogen sich daher Mitte December auf das rechte Maas-Ufer zurück. Den Oberbefehl über diese Truppen übernahm nun der Gouverneur von Luxemburg, FZM. Freih. von Bender.

Die vielen kleinen Gefechte und Scharmützel während des Rückzuges durch das insurgierte Land hatten zahlreiche Opfer gekostet; leider waren aber auch die Verführungsversuche nicht ohne Erfolg geblieben und Viele aus den Reihen der niederländischen Regimenter sind zu den Aufständischen übergetreten. Im December 1789 musste das Oberstlieutenant-Bataillon aufgelöst werden, mit Ausnahme der Compagnie des Hauptmanns Dumont, die sich, 140 Mann stark, in der Citadelle von Antwerpen hielt. Das ganze Regiment, einschliesslich der Grenadiere, zählte nur mehr 880 Mann. Aber diese kleine Schaar hielt sich in den Kämpfen des Jahres 1790 wacker — es schien, als wollte sie gut machen, was ein Theil des Regiments verschuldet.

Von Luxemburg aus, wo FZM. Bender die wenigen ihm zur Verfügung stehenden Truppen gesammelt hatte, sollte der Vormarsch wieder beginnen.

Gefecht bei Nassogne, 1. Jänner.

Am 1. Jänner 1790 griff eine vorgeschobene Abtheilung Kaiserlicher, darunter das Regiment, die Aufständischen bei Nassogne an und warf sie trotz ihres hartnäckigen Widerstandes zurück. Die Nachricht von diesem Erfolge wurde durch Lieutenant Delmotte des Regiments nach Luxemburg überbracht.

Gefecht bei Naupont, 13. Jänner.

Am 13. Jänner rückte Oberst Le Roy mit einem gemischten Detachement, darunter das Regiment, gegen die Aufständischen bei Naupont vor, schlug sie und verfolgte die Fliehenden bis Beauraing.

Gefecht bei Marche-en-Famenne, 17. Jänner.

Einige Tage später lieferten die Grenadiere des Regiments, die mit jenen von Clerfayt (Nr. 9) und de Ligne (Nr. 30) ein Bataillon unter Commando des Oberstlieutenants Reyniac von Vierset bildeten, den Aufständischen ein glückliches Gefecht, so wie sie auch an dem siegreichen Gefechte bei Haut-Fays und Fays-Famenne theilnahmen.

Gefecht bei Haut-Fays und Fays-Famenne, 7. März.

Tod Kaiser Josephs II.

Inzwischen war Kaiser Joseph II. am 20. Februar in Wien gestorben. Seine letzten Gedanken, seine letzten Worte

gehörten der treuen Armee, die auch in den letzten trüben Tagen seines Lebens in unerschütterlicher Treue zu ihm gehalten hatte.

»Ich würde mich des Undanks schuldig zu machen glauben«, so schrieb er kurz vor seinem Tode an den Hofkriegsraths-Präsidenten FM. Grafen Hadik, »wenn ich, bevor ich dieses Leben verlasse, nicht meine völlige Zufriedenheit mit der Treue, Tapferkeit und dem Gehorsam, die mir mein Heer bei allen Gelegenheiten bewährt, bezeigte.

»Der Ruhm und die Wohlfahrt meiner Schaaren sind immer meine Hauptsorge gewesen.

»Der letzte Feldzug[1]) fiel nach meinen heißesten Wünschen aus und der Ruf meines Heeres hat sich durch ganz Europa verbreitet. Es wird ihn behaupten und diese Gewissheit ist mein Trost in meinen letzten Augenblicken.

»Ich möchte nicht zu Grabe gehen, ohne meinen Schaaren das öffentliche Zeugnis meiner Liebe gegeben, noch ohne den Wunsch ausgesprochen zu haben, dass sie meinem Nachfolger und dem Staate dieselbe Treue erweisen mögen, die sie mir erwiesen.«

Der Bruder und Nachfolger Josephs II., Kaiser Leopold II., bot unmittelbar nach seiner Thronbesteigung den Aufständischen vollständige Amnestie an. Aber diese wiesen alle Anerbietungen zurück und die Feindseligkeiten dauerten fort.

Gefecht bei Vonêche, Froide-Fontaine, 29. März.

Am 29. März rückte FML. Graf Latour mit einem Theil der kaiserlichen Truppen, darunter das Regiment, gegen Vonêche und Froide-Fontaine vor und warf die Aufständischen aus ihrer Stellung.

Gefecht bei Hogne, 23. Mai.

Mitte Mai versuchten die »Patrioten« einen allgemeinen Angriff auf die österreichischen Stellungen bei Marche-en-Famenne, Hogne, Petite- und Grand-Sinsin. Am 23. Mai entspann sich bei Hogne ein Gefecht, das zu den schärfsten dieses Jahres gehörte. Die Höhe bei Hogne war nur von einem schwachen Bataillon Clerfayt besetzt und wurde am Morgen des 23. von einer vielfach überlegenen feindlichen Colonne angegriffen. Trotz der Zähigkeit in der Vertheidigung dieser Höhe hätte das Bataillon weichen müssen, wenn nicht im richtigen Augenblicke das Grenadier-Bataillon Reyniac eingetroffen wäre. Von diesem in der Flanke erfasst, mussten die Aufständischen weichen und zogen sich in wilder Flucht zurück, worauf die Kaiserlichen an der Straße von Assesse Stellung nahmen.

Gefecht bei Mirwart, 24. Mai.

Am folgenden Tage gelang es den beiden Bataillonen des Regiments, die zum linken Flügel der Kaiserlichen unter GM. Corti gehörten, einen glänzenden Erfolg zu er-

[1]) Gegen die Türkei.

ringen. Zwei starke feindliche Colonnen versuchten am Morgen des 24. Mai die Höhen von Percheresse zu nehmen. GM. Corti, von ihrem Vorhaben unterrichtet und in der richtigen Voraussetzung, von welcher Seite der Gegner Mirwart zu nehmen beabsichtige, eilte ihm mit dem Regimente Vierset sowie andern leichten Truppen entgegen und schlug ihn siegreich zurück. Eine Fahne, 4 Geschütze, nebst Munition und vielen Feldrequisiten, fielen in die Hände der Kaiserlichen.

Gefecht bei Cense de Haut, 17. Juni.

Am 17. Juni griff der Patrioten-General Köhler mit ungefähr 2000 Mann einen schwachen österreichischen Posten auf der Höhe von Frey bei Cense de Haut an. Allein GM. Corti kam noch rechtzeitig mit dem Regimente Vierset zu Hilfe, machte einen energischen Gegenangriff auf den feindlichen linken Flügel, schlug die Aufständischen in die Flucht und nahm ihnen ein Geschütz ab.

Gefecht bei Solière, 8. August.

Am 8. August überfielen die Kaiserlichen, unter ihnen das Grenadier-Bataillon Reyniac, das feindliche Lager bei Solière und eroberten es; am 21. August wurde das feindliche Lager bei Ardenne angegriffen, zwei Geschütze und viel Munition erbeutet. Lieutenant Delmotte, der sich an diesem Tage besonders ausgezeichnet hatte, wurde dabei schwer verwundet.

Gefecht bei Ardenne, 21. August.

Gefecht bei Auseremme, 22. September.

Am 22. September unternahmen die Aufständischen einen Angriff auf die österreichische Stellung bei Auseremme, wurden jedoch nach heftigem Kampfe zurückgeworfen und verloren neun Geschütze. In der Relation über dieses Gefecht werden Oberstlieutenant Briey, Hauptmann Graf Harnoncourt und Lieutenant Bergh mit Auszeichnung genannt.

Nun rückten die kaiserlichen Truppen, ohne energischen Widerstand zu finden, über die Maas. Zwar erfolgten während des Vormarsches noch einige Zusammenstöße, doch waren sie ohne größere Bedeutung und endeten stets mit dem Rückzuge der Aufständischen.

Am 2. December 1790 hielt FZM. Bender seinen feierlichen Einzug in Brüssel. Mitte December war der Aufstand niedergeworfen.

Das Regiment kam nach Namur, woselbst es die städtischen Kasernen bezog; das Grenadier-Bataillon Reyniac wurde nach Löwen verlegt.

DAS FRIEDENSJAHR 1791.

Am 5. Jänner 1791 trat Oberst Le Roy in den Ruhestand; Oberstlieutenant François de Reyniac rückte zum Obersten und Commandanten des Regiments vor.

Gleich nach Beendigung der Unruhen wurde an die Ergänzung des Regiments geschritten, die auch so rasch vonstatten gieng, dass dasselbe gegen die Mitte des Jahres einen effectiven Stand von 2545 Mann erreicht hatte. Das Depôt ward nach Luxemburg verlegt, wohin auch das Regiment kam, während die Grenadier-Division in Löwen verblieb.

Noch während die kaiserlichen Truppen beschäftigt waren, die Empörung in den Niederlanden zu unterdrücken, war in Frankreich jene Revolution ausgebrochen, welche mit ihren Folgen die Welt ein Vierteljahrhundert lang in Aufregung erhalten sollte und schon bei ihrem Beginn nicht ohne unheilvollen Einfluss auf die österreichischen Niederlande war. Voll Besorgnis sah man diesen Brand entflammen, der ganz Europa zu ergreifen drohte und den zu dämpfen alle Fürsten bemüht sein mussten. Österreich war zunächst auf die Vertheidigung seines Besitzstandes in den Niederlanden bedacht; als es dann galt, nicht für die eigene Scholle allein, sondern für die Freiheit von ganz Europa gegen eine schier dämonische Macht zu kämpfen, da stellte es sich kühn und entschlossen in die vorderste Reihe der Streiter. Eine schwere, aber ruhmreiche Zeit begann für sein Heer!

DER FELDZUG GEGEN FRANKREICH. 1792—1797.

Die Beziehungen zwischen Österreich und Frankreich waren schon seit dem Jahre 1789 gespannt, doch hatte es die Friedensliebe Kaiser Leopolds II. vermocht, einen vollständigen Bruch hintanzuhalten. Nach seinem am 1. März 1792 erfolgten Tode drängte die öffentliche Meinung, empört über die Entartung der französischen Freiheitsideen, selbst so sehr zum Kriege, dass der neue Kaiser, Franz I., nicht weiter zu widerstehen vermochte, obwohl die Kriegsrüstungen Österreichs und seines Alliierten, Preußens, noch nicht vollendet waren.

Die Verhandlungen mit Frankreich hatten inzwischen einen immer gereizteren Ton angenommen und am 20. April

sah sich König Ludwig XVI. von Frankreich durch die Pariser National-Versammlung gedrängt, genötigt, Österreich den Krieg zu erklären.

In Frankreich hoffte man durch einen Einfall in Belgien, in welchem nächstgelegenen österreichischen Gebiete nur etwa 30.000 Mann standen, die dortige Bevölkerung zum Abfalle von Österreich zu bewegen; man erwartete, dass das Volk selbst die Truppen entwaffnen werde, dass diese zum Theil freiwillig auf die Seite Frankreichs treten würden und rechnete besonders auf die Desertion bei den niederländischen Regimentern.

Den Oberbefehl über die in den Niederlanden liegenden Truppen führte Herzog Albert von Sachsen-Teschen, an dessen Seite FM. Blasius Freiherr von Bender stand, während FZM. Graf Clerfayt als Corps-Commandant fungierte.

Bei dem bevorstehenden Beginn der Operationen erhielt vom Regimente Vierset nur die Grenadier-Division die Eintheilung in die Armee im Felde und zwar kam sie, mit zwei anderen Grenadier-Divisionen in ein Bataillon unter Oberst Briey vereinigt, in das Corps des FML. Freiherrn von Beaulieu, Brigade GM. Graf Sztáray.

Herzog Albert von Sachsen-Teschen ertheilte gleich nach dem Einlangen der französischen Kriegserklärung den Befehl zur Vorrückung des Corps Beaulieu in die Cantonierungs-Stationen zwischen Maas und Tournay. Das Grenadier-Bataillon Briey sammelte sich am 26. April in Brüssel und rückte dann über Nivelles und Roeulx nach Mons.

Die drei Bataillone des Regiments wurden vorläufig als Besatzungen fester Plätze bestimmt.

Das Leib-Bataillon, 1089 Mann stark, (der Gefechtsstand war 971 Mann) kam nach Lüttich, das Oberst- und das dritte Bataillon (1095 Mann Verpflegsstand, 907 Mann Gefechtsstand) nach Namur. Das Leib- und das Oberst-Bataillon waren in je 6 Compagnien gegliedert, das dritte Bataillon bestand aus 4 Compagnien. Jedes Bataillon hatte 3 Geschütze und 3 Munitionskarren, einen zweispännigen Artillerie-Bagagewagen, 6 vierspännige Proviant- und 5 vierspännige Feldrequisitenwagen.

Die Besatzungen von Luxemburg, Namur, Maas und Tournay hatten sich bis zum Entsatze zu halten, die übrigen kleineren, an der Grenze gelegenen Garnisonen sollten beim Vorgehen überlegener Kräfte ihre Vorposten einziehen und

nach bewirkter Vereinigung langsam auf die zugewiesenen Sammelplätze zurückgehen.

Am 28. April überschritten die Franzosen in drei Colonnen, von Dünkirchen, Lille und Valenciennes aus, die Grenze. Die rechte Colonne, etwa 13.000 Mann stark unter General Biron, rückte von Valenciennes gegen Jemappes, auf dessen Höhen FML. Beaulieu Stellung genommen hatte. Die Absicht Biron's, bei Quaregnon durchzubrechen, scheiterte an dem Widerstande der kaiserlichen Truppen. Er wandte sich nun gegen die linke Flanke Beaulieu's, um diese zu umgehen. Dort, hinter einem Wäldchen gedeckt, stand das Grenadier-Bataillon Briey und die Cavallerie Beaulieu's, 12 Escadronen. Bei der Annäherung der Franzosen ließ Beaulieu die Reiterei vorrücken, worauf Biron, ohne einen Angriff zu wagen, wieder zurückwich.

Gefecht bei Frameries, 30. April.

Am folgenden Tage, um 3 Uhr morgens, griffen die Franzosen die Stellung Beaulieu's ernstlich an. Während ihre Artillerie Quaregnon heftig beschoss, rückte die Infanterie gegen Frameries vor, das nur von einer Compagnie besetzt war. Um die eigene Flanke besorgt, entsendete Beaulieu ein Füsilier-Bataillon, das Grenadier-Bataillon Briey und 6 Escadronen dem Feinde entgegen, welche das Dorf Patouraye mit Sturm nahmen, wodurch der Gegner, im Rücken bedroht, nach kurzem Widerstande nach Valenciennes zurückgieng. Das Grenadier-Bataillon verlor in diesem Kampfe 2 Todte und 3 Verwundete.

Denselben Misserfolg wie die Colonne Biron hatten auch die anderen beiden französischen Colonnen, so dass die Franzosen vorläufig die Offensive aufgaben. Herzog Albert aber sah sich durch die Richtung der ersten feindlichen Vorstöße veranlasst, in der Disposition für die Concentrierung seiner Truppen Änderungen eintreten zu lassen, indem er Flandern und das Gebiet von Namur durch eigene Corps zu decken suchte, wodurch freilich seine Streitkräfte zersplittert wurden. Das Corps Beaulieu mit dem Grenadier-Bataillon Briey blieb bei Mons. Die Grenadiere selbst wurden unausgesetzt zu Vorpostendiensten verwendet.

Beaulieu hatte den Auftrag, sich in der Stellung bei Jemappes und Cuesmes auch im Falle eines überlegenen Angriffes so lange als irgend möglich zu halten, vorläufig aber jede offensive Bewegung zu unterlassen. Bis Mitte Mai blieb alles, bis auf einige unbedeutende Plänkeleien, ruhig. Hierauf begannen auf der ganzen Linie ernstere Gefechte. Unter

Überfall von Bavay, 17. Mai.

diesen ist der Überfall auf Bavay hervorzuheben. In dem genannten Orte befand sich ein stärkerer französischer Posten, den der Herzog Albert zu überfallen anordnete. Hiezu sammelte Oberst Fischer von Coburg-Dragonern, der den Überfall zu leiten hatte, eine Anzahl Truppen, darunter das Grenadier-Bataillon Briey, und rückte in der Nacht vom 16. zum 17. Mai vor. Der starke Regen und die grundlosen Wege verhinderten den für die Nacht geplanten Überfall; doch gelang er am Morgen des 17. vollständig. 112 Mann des Feindes wurden gefangen genommen. Die Grenadier-Division von Vierset hatte einen Verwundeten. Trotz mehrerer kleiner Erfolge war die Lage der kaiserlichen Armee in den Niederlanden dennoch keine gute. Wohl war, wie der Herzog berichtete, »der Muth der kaiserlichen Truppen außerordentlich, ihr Eifer und ihre Unermüdlichkeit über jedes Lob erhaben, ihre Treue unwandelbar«, so dass auch bei den wallonischen Regimentern alle Verführungsversuche und Versprechungen der französischen und belgischen Agenten, sie für die Sache der Revolution zu gewinnen, vergeblich blieben, aber dies Alles konnte das numerische Übergewicht nicht ausgleichen, denn Ende Mai standen bereits 80.000 Franzosen den 28.000 Österreichern gegenüber.

Um jedoch »die Contenance des Feindes zu prüfen«, ordnete Herzog Albert gegen die Stellungen der Franzosen Vorstöße an, welche auch zumeist den erwünschten Erfolg hatten. Am 9. Juni traf dann im österreichischen Hauptquartier die Nachricht ein, dass die Franzosen in der vorhergegangenen Nacht das Lager bei Famars geräumt und sich theils gegen Lille, theils gegen Maubeuge zurückgezogen hätten. Obwohl man sich über die Absichten des Gegners nicht klar werden konnte und Mons und Tournay noch immer für bedroht hielt, wurde dennoch der Entschluss gefasst, die momentane Überlegenheit auszunützen und die bei Glisuelle stehende, 5000 Mann starke, von General Gouvion befehligte Vorhut Lafayette's anzugreifen.

Die französische Centrum-Armee stand zu dieser Zeit bei Maubeuge, auf dem rechten Sambre-Ufer, das Gros der Vorhut bei Glisuelle, einzelne Posten waren bis an die Grenze bei Gvegnies, Bois-Bourdon und Bettignies vorgeschoben.

Zu dem geplanten Angriff bestimmte Herzog Albert 10 Bataillone, 7 Jäger-Compagnien und 12 Escadronen, welche in drei Colonnen formiert wurden. Die linke Colonne commandierte FML. Alvintzy, die mittlere FML. Prinz Württemberg, die rechte, drei Bataillone, darunter das

Grenadier-Bataillon Briey, 2 Jäger-Compagnien und 4 Escadronen, GM. Graf Sztáray.

Während die linke Colonne die bei Mairieux stehenden Franzosen auf Glisuelle zurückdrängte, die mittlere als Reserve folgte, warf GM. Graf Sztáray die bei Bois-Bourdon, Gvegnies und Bettignies stehenden Posten zurück und drang dann gegen die linke Flanke des Gegners bei Glisuelle vor. Dieser Angriff geschah so energisch, dass die Franzosen fluchtartig zurückwichen. Am Eingange des Dorfes versuchte Gouvion seine Mannschaft nochmals zu sammeln, aber er sank, von einer Kugel tödtlich getroffen, zusammen, und über seinen Leichnam hinweg stürmten Franzosen und Kaiserliche in das Dorf. Der Sieg der Kaiserlichen war ein vollständiger; 560 Mann vom Feinde waren theils getödtet, theils verwundet, 2 Officiere und 28 Mann wurden gefangen. Der Gesammtverlust der Kaiserlichen belief sich auf 26 Todte, 42 Verwundete und 9 Vermisste. Gefecht bei Glisuelle, 11. Juni.

Einen besonderen Glanz erhielt dieses Gefecht durch den Umstand, dass dabei der Erzherzog Carl, der nachmalige glorreiche Heerführer, die Feuertaufe empfieng. In dem an demselben Tage veröffentlichten Generalsbefehl heißt es:

»Seine k. Hoheit haben in Rücksicht des sehr guten Betragens, besonderen Eifers und bezeigter Bravour der gesammten Mannschaft an dem heutigen Festtage und in Rücksicht, dass die Truppen heute zum erstenmale unter den Augen des Erzherzogs Carl königl. Hoheit gefochten haben, derselben, welche der heutigen Affaire beigewohnt hat, durchaus eine zweitägige Kriegslöhnung zu bewilligen geruht.«

Mitte Juni kam das Grenadier-Bataillon Briey in das Corps des FML. Grafen Latour bei Tournay, von wo wiederholt Demonstrationen gegen Lille unternommen wurden, ohne dass jedoch die Grenadiere Gelegenheit fanden, sich hervorzuthun.

Die drei Feld-Bataillone des Regiments waren inzwischen in den ihnen zugewiesenen festen Plätzen geblieben. Als FZM. Clerfayt das Unternehmen gegen Verdun zu decken hatte, wurde auch das dritte Bataillon Vierset von Namur herangezogen, Mitte August aber nach Brüssel verlegt, woselbst es mit dem Oberst-Bataillon und anderen Abtheilungen die dortigen ansehnlichen Proviant-Magazine, das Haupt-Spital, die Archive und Cassen zu bewachen hatte. Das dritte Bataillon.

Von dem in Lüttich stehenden Leib-Bataillon wurden am 15. August zwei Compagnien unter Hauptmann Dominik Deveaux in die Citadelle von Antwerpen verlegt. Das Leib-Bataillon.

Ende Juli hatte von den in den Niederlanden stehenden Österreichern ein Corps von 14.000 Mann unter FZM. Clerfayt Oberst-Bataillon.

gemeinschaftlich mit der preußischen Armee gegen Longwy vorzugehen. Dieses Corps rückte über Charleroi, Namur, St. Hubert, Neufchateau nach Arlon, wo es am 22. August eintraf. Hier stießen zur Verstärkung noch drei Bataillone zu dem Corps, darunter das Oberst-Bataillon von Vierset, das nun mit je einem Bataillon Clerfayt und Bender die Brigade GM. Moitelle bildete.

Nach der Einnahme von Longwy, 23. August, rückte Clerfayt mit dem Corps über Marville nach Juvigny, um die von den Preußen unternommene Belagerung Verduns zu decken, dann marschierte er über Vouziers nach La Croix en campagne, um die Vereinigung mit der bei Valmy stehenden preußischen Armee zu bewirken. Nach der Kanonade von Valmy, Ende September, wurde beschlossen, den Rückmarsch anzutreten. Das Corps Clerfayt hatte über Vouziers nach Stenay zu rücken und vorläufig da stehen zu bleiben. Bei Tagesanbruch des 30. September begann der Marsch in drei Colonnen über Falaise, Buzancy, Nouart nach Stenay, woselbst gerastet wurde, um dann über Juvigny, Marville und Tellancourt Longwy zu erreichen. Von hier wollte Clerfayt nach Arlon rücken und dann, nach Zurücklassung des Oberst-Bataillons von Vierset an der Grenze von Luxemburg, den Marsch in die Niederlande fortsetzen.

Der Marsch war infolge des ununterbrochenen Regens, der grundlosen Straßen und des Mangels an Proviant äußerst beschwerlich. »Von Halten und Kochen war kein Gedanke«, heißt es in einem Journal jener Tage, »das Volk war aber auch schon so elend, matt und verhungert, dabei so verfroren, dass 4000 gesunde, brave Husaren das ganze Clerfayt'sche Corps hätte niedermachen können, Artillerie und Bagage dabei erobern, denn so ein Marsch ist noch nicht geschehen, weder gehört oder gelesen worden.« Und FZM. Clerfayt meldete: »So lange ich diene, habe ich nie eine Truppe so viel leiden gesehen, was diese ausgestanden hat. Alles Ersinnliche war und stritt gegen uns.«

Noch während des Marsches erhielt das Oberst-Bataillon Vierset den Befehl, in Charleroi zurückzubleiben, wurde aber dann nach Namur bestimmt, woselbst es am 29. October eintraf und abwechselnd mit einer Division auf Postierung nach Rochefort kam. Das Grenadier-Bataillon Briey kam in die Division FML. Lilien nach Mons.

Der Stand des Regiments war inzwischen auf etwa 1300 Mann herabgesunken, hauptsächlich durch Desertion. Eine im

August diesbezüglich eingeleitete Untersuchung hatte ergeben: 1. Dass die meisten der Ausreißer erst jüngst aus dem Reiche zugewachsene Recruten gewesen sind, welche schon mehreren Mächten gedient haben; 2. üble Subjecte, welche entweder wegen gemeiner Strafe, oder weil sie unvertraut, mehr im Zaume gehalten werden müssen, gewesen sein; 3. weil sie, zur Propretät angehalten, das mehr nöthige Haarpuder aus Eigenem anschaffen mussten; 4. weil Einige durch Unterofficiere übel behandelt wurden.

Nach der unglücklichen Schlacht bei Jemappes, 6. November, an welcher keine Abtheilung des Regiments theilgenommen hatte, wurde die österreichische Armee — das Grenadier-Bataillon Briey in der Brigade GM. Schmacker's- bei Tubize vereinigt; am 10. rückte sie nach Hal, am 11. nach Etterbeek, östlich von Brüssel. Bei dem Vorrücken der Franzosen unter Dumouriez, der am 13. November vor Brüssel eintraf, brach die Armee weiter gegen Löwen auf, wo sie bis zum 19. blieb. Der Commandant von Brüssel, FM. Bender, hatte zwar die Aufforderung Dumouriez' zur Übergabe der Stadt abgewiesen, war aber mit der Garnison — darunter das dritte Bataillon Vierset — in der Nacht zum 14. November aufgebrochen und dem Gros des Heeres gefolgt, dessen Nachhut sie bis Löwen bildete.

Die Capitulation der Citadelle von Antwerpen.

Die Citadelle von Antwerpen bildete ein Pentagon von etwa 300 Meter Seitenlänge mit 5 Bastionen: Ferdinand, Toledo, Paciatto, Alba, Herzog. 1585 wurde sie durch die Antwerpener Bürger theilweise zerstört, 1589 nach französischer Manier durch die Spanier auf Kosten Antwerpens wieder hergestellt. 1609 erhielt sie zwei kleine Außenwerke. 1701 wurde die ganze Befestigungsanlage um Antwerpen von den Franzosen in Vauban'scher Manier umgebaut. 1750 ließ Kaiserin Maria Theresia einige Werke vervollständigen. 1774 geschahen einige Herrichtungen, Gräben und Schleusen, zur Verbesserung der Wassermanöver, dann aber wurde 30 Jahre lang nichts mehr zur Erhaltung der Festungswerke gethan, weshalb sie 1792 in starkem Verfalle waren.

Die Besatzung der Citadelle bestand aus einem Bataillon Hohenlohe Nr. 17 und zwei Compagnien Vierset, im Ganzen 1191 Mann. Commandant der Citadelle war Oberst Molitor vom Regimente Hohenlohe. Am 18. November traf die Avantgarde der französischen Nordarmee vor Antwerpen ein. Noch an demselben Tage ließ General Lamarlière, der Commandant der französischen Avantgarde, die Citadelle zur Übergabe auf-

fordern und sie, als dies abgeschlagen wurde, einschließen Nachdem am 21. das Gros der französischen Armee unter General Miranda eingetroffen war, begann das Bombardement des Platzes, das fast ununterbrochen bis zum 28. dauerte. Am Abend dieses Tages forderte General Miranda den Obersten Molitor auf, um unnützes Blutvergießen zu vermeiden, einen Officier zum Abschlusse einer Capitulation abzusenden. Der von Molitor einberufene Kriegsrath beschloss in Erwägung der Umstände, dass auf Herzog Albert's Befehl »der Zeitpunkt der Capitulation bis zu einer gänzlich formierten Attaque festgesetzt sei; dass das für die Citadelle während einer Belagerung erforderliche Approvisionement nicht habe herbeigeschafft werden können; dass nur noch 150 zwölfpfündige Kugeln vorhanden seien; dass das Artillerie-Personale nicht zureichte, um die nothwendigen Ablösungen zu bestreiten; dass ein großer Theil des vorhandenen Approvisionements und das Zeughaus verbrennet seien«, den Hauptmann Deveaux des Regiments an den Commandanten der Belagerungs-Armee abzusenden zum Abschlusse einer Capitulation, welcher der freie Abzug der Besatzung unter kriegerischen Ehren zu Grunde lag; die weiteren Bestimmungen sollten nun festgesetzt werden.

Um 8 Uhr abends kam Hauptmann Deveaux zurück mit der Meldung, dass General Miranda mit dem Abschlusse einer Capitulation auf Grundlage freien Abzuges der Besatzung mit militärischen Ehren einverstanden sei; Oberst Molitor möge ihm die weiteren Capitulationspunkte bis zum nächsten Morgen einsenden. Bis zu deren Beantwortung durch Miranda habe Waffenstillstand zu dauern.

Am 29. um 11 Uhr vormittags brachte ein französischer Officier die Antwort auf die vom Oberst Molitor vorgeschlagenen Capitulationspunkte, erklärte aber zugleich die Besatzung für kriegsgefangen. Oberst Molitor machte den Officieren hievon Mittheilung und forderte sie auf, zu entscheiden, ob mit Rücksicht auf dieses unehrliche Vorgehen des Gegners die Vertheidigung fortzusetzen oder die Bedingung der Waffenstreckung anzunehmen sei. Die meisten Stimmen entschieden für Annahme dieser Bedingung; »da ein weiterer Widerstand nur von kurzer Dauer sein und dadurch das Schicksal der Garnison, ohne dem Dienst einen Nutzen zu bringen, nur verschlimmert werden könnte.«

Die von Miranda gestellten Bedingungen wurden demnach angenommen und ein Ravelin der Citadelle noch am

Abend des 29. den Franzosen eingeräumt. »Am 30. früh rückte die Garnison mit allen Ehrenbezeigungen, fliegenden Fahnen, klingendem Spiel, brennenden Lunten und den bewilligten Kanonen aus der Citadelle, streckte auf dem Glacis das Gewehr und ergab sich zu Kriegsgefangenen. Die Mannschaft wurde in der Stadt im österreichischen Hause, die Officiere bei den Bürgern einquartiert.

Capitulation von Namur.

Eine der letzten Positionen der Österreicher in den Niederlanden war Namur. Dieser Platz bestand aus der auf dem linken Sambre-Maas-Ufer gelegenen, mit starker Umfassung, nebst mehreren Außen- und Vorwerken versehenen Stadt, aus der auf der dominierenden Höhe im Maas-Sambre-Winkel aufgebauten, nach der Landseite hin durch eine dreifache Umfassung und mehrere Forts verstärkten Citadelle und aus einem Brückenkopfe auf dem rechten Maas-Ufer. Die Werke, insbesonders die Citadelle, waren seit der auf Befehl Kaiser Josephs II. 1789 erfolgten Schleifung derselben in starkem Verfalle. Namur hatte zur Besatzung 2 Bataillone Ulrich Kinsky (Nr. 34), das Oberst-Bataillon Vierset, 2 Compagnien Le Loup-Jäger, ¼ Escadron Husaren und 99 Artilleristen, zusammen 2599 Mann unter Commando des GM. de Moitelle. Die Citadelle war damals zu einer längeren Vertheidigung beiweitem noch nicht eingerichtet, es wären noch 14 Tage und wenigstens 800 Arbeiter erforderlich gewesen, um dieselbe in Stand zu setzen, eine etwas ernsthafte Belagerung auszuhalten«.

Am 6. November rückte die französische »Ardennen-Armee« unter General Valence von Givet gegen Namur vor und erreichte an diesem Tage Maisnil St. Blaise; am 7. besetzte ihre Vorhut Dinant. Am Morgen dieses Tages traf in Namur die Nachricht von dem verlorenen Treffen bei Jemappes ein, worauf Prinz Bourbon, der mit dem Emigrantencorps zur Sicherung Namurs zwischen Maas und Sambre aufgestellt war, ohne Befehl und ohne hievon dem Corpscommando Mittheilung zu machen, nach Brüssel abrückte. Am 8. besetzten die Franzosen die Ortschaften Rouvignies, Weillen, Onhaie und Hastière, am folgenden Tage drangen Patrouillen bis Bioulx, St. Gérard und Graux vor. Die österreichischen Vorposten der Namurer Garnison wurden nun in die Linie Annevoie, Lefves und Fosses zurückgenommen und zu ihrer Unterstützung je eine Compagnie nach Profondeville und Flavinne gesandt. In den folgenden Tagen rückten die Franzosen bis in die Nähe der Stadt, so dass am 13. die öster-

reichischen Vorposten nach Namur zurückgezogen werden mussten. An diesem Tage erfolgte auch die erste Aufforderung zur Übergabe des Platzes, die jedoch von General Moitelle abgewiesen wurde. Am 18. November war die Einschließung der Stadt vollendet, und zwar gieng die Cernierungslinie auf dem linken Sambre-Maas-Ufer von St. Croix über Beaumel und Bouges. General Valence sandte an diesem Tage abermals einen Parlamentär mit der Aufforderung zur Übergabe ab. GM. Moitelle, der wohl einsah, dass die Stadt nicht zu vertheidigen war, lehnte trotzdem die Aufforderung ab, um Zeit zu gewinnen, die Citadelle so gut als möglich zu befestigen und die Magazine aus der Stadt hinaufzuschaffen. Am 19. November um $^1/_2$5 Uhr nachmittags begann die Beschießung der Stadt, welche bis zum 20. dauerte, worauf Valence abermals zur Übergabe aufforderte. GM. Moitelle ließ sich nun in Verhandlungen zur Übergabe der Stadt ein; bis zum 21. um 7 Uhr früh war diese von der österreichischen Besatzung geräumt. An demselben Tage traf auch das schwere französische Geschütz aus Givet vor Namur ein. Vom 21. bis zum 30. November dauerte die Beschießung der Citadelle, deren Besatzung sich tapfer wehrte und wiederholt Ausfälle unternahm. Am 30. November ereignete sich ein bedauerlicher Zwischenfall. Das Oberst-Bataillon von Vierset, schon von früher durch Agenten aufgereizt, revoltierte; doch gelang es der Entschlossenheit Moitelle's, den Aufruhr zu dämpfen. Am 2. December war der Widerstand der Besatzung gebrochen, um 2 Uhr nachmittags des folgenden Tages wurde die Citadelle übergeben. Die Officiere wurden auf Parole entlassen, die Mannschaft kriegsgefangen abgeführt.

Inzwischen hatte FZM. Clerfayt, auf den das Obercommando nach der Erkrankung des Herzogs Albert übergegangen war, den Rückzug weiter fortgesetzt. In der Nacht zum 28. November passierte er die Maas, brach noch vor Tagesgrauen von Lüttich auf und rückte, nachdem sich ihm die Besatzung der Stadt, darunter das Leib-Bataillon Vierset, angeschlossen hatte, über Henri Chapelle nach Aachen.

Das Grenadier-Bataillon Briey, 741 Mann stark, wurde nach Köln verlegt, das auf 900 Mann zusammengeschmolzene Regiment bezog Winterquartier in Düren (Stab), Girbelsrath, Isweiler und Frauwüllersheim.

Nach der Enthauptung König Ludwigs XVI. von Frankreich (21. Jänner 1793) wurde die französische Republik noch

übermüthiger und erklärte wegen Beleidigung ihrer Gesandten auch an England, Spanien und Holland den Krieg.

Gleichzeitig rückte Dumouriez mit 20.000 Mann in Holland ein, während die französische Hauptarmee theils an der Roer, theils vor der Festung Maastricht lagerte.

Prinz Josias von Coburg concentrierte am 28. Februar sein Heer, 40.000 Mann, an der Roer, das Hauptquartier kam nach Düren. Er gedachte den Fluss bei Düren zu überschreiten, die Franzosen in ihren schlecht gedeckten Concentrierungen zu überraschen und Maastricht zu entsetzen. Die Armee wurde zu dem Vormarsche in 5 Colonnen getheilt; die Vorhut, 9 Bataillone, darunter das Grenadier-Bataillon Briey, commandierte Erzherzog Carl; das Regiment Vierset selbst war in der Hauptcolonne unter FZM. Graf Clerfayt eingetheilt und stand bereits seit 24. Februar in Düren.

Schlacht bei Aldenhofen, 1. März.

Am 1. März um Mitternacht brach die Avantgarde aus dem Lager auf, überschritt in aller Stille die steinerne Brücke über die Roer und rückte auf der Straße gegen Aachen vor. In der Nähe von Eschweiler stieß sie überraschend auf eine vorgeschobene feindliche Abtheilung, warf sie zurück und verfolgte sie bis Wisweiler, musste jedoch hier halten, um der Hauptcolonne Zeit zur Vorrückung auf Aldenhofen zu geben. Der Gegner hatte zwischen Hoengen und Aldenhofen fünf starke Redouten besetzt, hinter welchen die beiden Infanterie-Treffen aufmarschiert waren. Nachdem das Gros der kaiserlichen Armee genügend vorgerückt war, umgieng Erzherzog Carl mit der Vorhut die linke Flanke der feindlichen Stellung; durch einen kleinen Höhenzug gedeckt, gelang es ihm, seine Truppen, unbemerkt vom Feinde, bis in die Nähe der Schanzen zu bringen. Ein Infanterie-Regiment auf dem linken, die Husaren auf dem rechten Flügel, die Grenadiere im Centrum, begann Erzherzog Carl den Angriff mit solcher Raschheit und Entschlossenheit, dass der Gegner kaum Zeit fand, seine Geschütze abzufeuern. Nach kurzem, heftigem Kampfe räumten die Franzosen die Schanzen. Ihr Rückzug verwandelte sich bald in eine regellose Flucht, als die Reiterei geschlossen in ihre Reihen einhieb. Der Sieg des Erzherzogs entschied auch die Schlacht; die bei Aldenhofen stehenden französischen Abtheilungen warteten den Angriff Clerfayt's nicht mehr ab, sondern zogen sich ebenfalls zurück.

Die Grenadier-Division hatte in diesem Kampfe 2 Todte und 1 Verwundeten.

Gefecht bei Fouquemont, 2. März.

Am 2. März wurde die Verfolgung fortgesetzt. Während das Gros der kaiserlichen Armee bis Rolduc marschierte, ohne auf den Feind zu stoßen, drang die Vorhut bis Fouquemont vor, erreichte dort die feindliche Nachhut, warf sie aus dem Orte und erbeutete ein Magazin mit Lebensmitteln und Montursstücken.

Am 3. März wurde gegen Maastricht vorgerückt, ohne auf den Gegner zu stoßen, der bereits am Vortage die Belagerung aufgehoben hatte und nach Lüttich marschiert war. Während das Gros der Vorhut gegen Tongern vormarschierte, um dort und in der Umgebung Cantonierungen zu beziehen, blieb das Grenadier-Bataillon Briey in Maastricht, wohin auch das Regiment kam.

Am 4. März wurde folgender Armee-Befehl publiciert:

»Um den tapferen und standhaften Truppen, die ich anzuführen das Glück habe, auch auf einige Zeit gute Quartiere zu verschaffen, habe ich mich entschlossen, die Armee über die Maas zu setzen und unter dem Schutze der Festung Maastricht eine Cantonierung in dem Lütticher Land, welches bekanntermaßen mit dem Feind verbunden war und gegen uns die Waffen geführt hat, beziehen zu lassen. So wie in dieses Quartier eingerückt sein wird, muss jedermann vom Feldwebel und Wachtmeister abwärts, eine gute, aus ½ Pfund Fleisch mit Gemüse und einer Quart Bier bestehende Hausmannskost, den Herren Officiers aber täglich ein Mittagmahl von 4 oder 5 Speisen nebst einem Glas Wein umsonst verabreicht werden.«

Mit der Besetzung der Maas-Linie bis Lüttich und dem Entsatze von Maastricht war das ins Auge gefasste Operationsziel ebenso rasch als glücklich erreicht.

»Die Tapferkeit«, so heißt es in dem Armee-Befehl des Prinzen Coburg vom 5. März, »welche die Armee bewiesen hat, der gute Wille, mit dem sie alle Beschwerlichkeiten erträgt, und der unerschrockene Eifer, mit welchem sie zum Angriffe geht, macht es mir zum Glück, an ihrer Spitze zu stehen!«

Nach einigen Tagen der Ruhe gedachte Prinz Coburg gegen Brüssel vorzurücken. Am 15. März führte er das Heer nach St. Trond, woselbst es lagerte. Aber auch General Dumouriez, der inzwischen aus Holland zurückgekehrt war und das Commando über die französischen Truppen übernommen hatte, war entschlossen, offensiv vorzugehen und rückte am 16. gegen Tirlemont vor.

Schlacht bei Neerwinden, 18. März.

In der Schlacht bei Neerwinden stand sowohl das Regiment Vierset, als auch das Grenadier-Bataillon Briey am äußersten rechten Flügel des Corps Clerfayt in der Brigade Auersperg. Während das Grenadier-Bataillon an der Behauptung von Oberwinden rühmlichen Antheil genommen, zeichnete sich

das Regiment bei der Einnahme von Racour aus. »Das Bataillon Rousseau drang mit überraschender Gewalt rechts in das Dorf ein, aber es würde dasselbe nicht behauptet haben, wenn nicht GM. Auersperg das Regiment Württemberg und endlich die drei an Zahl wohl schwachen, aber an Muth von keiner anderen Truppe übertroffenen wallonischen Bataillone von de Ligne, Murray und Vierset zum Angriffe vorgeführt hätte.« Das Regiment hatte in der Schlacht von Neerwinden einen Verlust von 5 Todten und 3 Verwundeten.

Am 20. März wurde der Armee der folgende Generalsbefehl publiciert:

»Nachdem Seiner Durchlaucht Seine Majestät der Kaiser über das Wohlverhalten sämmtlicher Truppen Allerhöchst Dero Wohlgefallen und Danksagung durch folgende Worte erkennen gegeben: »Bezeugen Sie der Armee Meine vollkommene Zufriedenheit wegen ihrem tapferen und standhaften Benehmen und sagen Sie denen Truppen, dass es Mich innigst erfreut, durch sie den Ruhm behauptet zu sehen, welchen sich die österreichische Armee jederzeit zu erwerben gewusst hat«, so machen Seine Durchlaucht solches hiemit kund und setzen ihrerseits bei, dass auch Sie sämmtlichen Herrn Generals und der ganzen Armee für das neuerdings erwiesene tapfere Verhalten am 16., 18. und 19. dieses, Ihren vollkommensten Dank abstatten.«

Treffen bei Löwen, 22. März.

Am 22. März rückte die kaiserliche Armee in drei Colonnen gegen Löwen vor. Die Grenadiere waren in der zweiten Colonne eingetheilt, welche auf der Hauptstraße gegen Bierbeeck vorrückte. Gegen Mittag stieß die Colonne infolge des herrschenden Nebels unvorbereitet auf den Feind, der sie mit einem heftigen Kartätschfeuer empfieng. Im ersten Moment gerieth die Colonne dadurch in Unordnung, wurde aber bald wieder ralliiert und griff nun entschlossen das vom Feinde besetzte Dorf Vlanden an. Wiederholt zurückgeschlagen, gelang es ihr endlich doch, den Ort zu behaupten. Die Grenadiere verloren in dem Kampfe 6 Verwundete; dem Obersten Briey wurde das Pferd unter dem Leibe erschossen.

Die Niederlage bei Löwen hatte die französische Armee vollständig entmuthigt; sie zog sich, ohne weiteren Widerstand zu versuchen, überall zurück, räumte am 25. März Brüssel und am 29. die Niederlande vollends.

Am 25. März zog die kaiserliche Armee in Brüssel ein, am 27. rückte sie bis Hal, am 29. ein Theil nach Mons, das Corps Clerfayt nach Tournay. Die Grenadiere des Regiments kamen nach Mons, das Regiment nach Tournay.

Infolge des zwischen dem Prinzen Coburg und Dumouriez geschlossenen Waffenstillstandes blieb es bis 9. April ruhig,

dann begannen wieder die Offensiv-Operationen des kaiserlichen Heeres, das zur Blockade von Condé auf die den Platz umgebenden Höhen rückte. Das Regiment und die Grenadiere lagen den ganzen April in Onnaing, ohne dass es zwischen ihnen und dem Gegner zu nennenswerten Zusammenstößen gekommen wäre.

Am 22. April, vor dem Abgange des Erzherzogs Carl vom Heere als General-Gouverneur von Brüssel, erschien folgender Generals-Befehl:

»S. königliche Hoheit haben heute, wo sie sich in den gnädigsten und schmeichelhaftesten Worten beurlauben, ersucht, womit sämmtliche Herrn Generals, Stabs- und Oberofficiers, überhaupt der ganzen Armee, insbesondere aber der Avantgarde, wegen der während ihrer Anwesenheit bezeugten Attention und ihrem Commandanten geleisteten Dienste, ihre innigste Danksagung zu erkennen gegeben werden möchte, und dass nur der Wille Sr. Majestät des Kaisers, welchen S. königliche Hoheit als Unterthan für ihre heiligste Pflicht erfüllen zu müssen ansehen, sie von der Armee entfernen könnte, welche sie wegen ihrer Tapferkeit so sehr schätzen gelernt habe und der sie gerne länger einverleibt geblieben wäre.«

Nach der Kündigung des Waffenstillstandes, 10. April, hatte FM. Prinz Coburg zur Deckung der Belagerung von Condé Stellung bei Quievrain genommen. Der ganze Monat verlief unter einer Reihe von Vorpostengefechten, doch erst am 1. Mai kam es zu einem größeren Kampfe, als der französische General Dampierre aus dem Lager von Famars den Entsatz der Festung Condé versuchte. Das Grenadier-Bataillon Briey focht an diesem Tage bei Onnaing und hatte einen Verlust von 6 Todten und 3 Verwundeten.

Gefecht bei Onnaing, 1. Mai.

Gefecht bei Vicogne, 8. Mai.

Am 8. Mai wiederholte Dampierre seinen Angriff. Seine Hauptcolonne wandte sich gegen den von den Wallonen-Regimentern besetzten Wald von Raismes und Vicogne bis St. Amand.

Diese seine vereinigten und bis fünfmal wiederholten Angriffe«, so berichtete FZM. Clerfayt, »wobei er immer durch frische Truppen die zurückgeschlagenen ablösen ließ, dauerten bis 9 Uhr nachts und wurden nicht nur von der Batterie auf dem Berg Anzin, sondern noch durch drei andere, welche er unterhalb rechts und links errichtet, und in welchen er lauter schweres Geschütz, ja sogar 32-Pfünder aufgeführt hatte, unterstützt. Außer diesen hatte er noch verschiedene Batterien im Walde selbst und längs der so stark ausgedehnten Front, die wir zu behaupten hatten.«

Die Hartnäckigkeit des Feindes war ungemein und man konnte, ungeachtet das Feuer den ganzen Tag über nicht einen

Augenblick aufhörte, die Ablösungen durch frische Truppen deutlich wahrnehmen, aber die Tapferkeit und die Standhaftigkeit unserer Truppen vereitelte die Wuth des Feindes . . . Ich kann die Lobsprüche nicht genug ausdrücken, welche unsere Truppen verdienen, die diese wichtige Position gegen die so heftigen Angriffe des Feindes, deren Dauer und Hartnäckigkeit wenige Beispiele haben, vertheidiget hatten.«

Das Regiment hatte an diesem Tage einen Verlust von 6 Todten, 21 Verwundeten, darunter Hauptmann d'Aigremont und Oberlieutenant Schmidt, dann einen Vermissten.

Am 10. Mai ergriff Clerfayt selbst die Offensive und ließ bei Tagesanbruch seine Truppen gegen die französischen Verschanzungen vorgehen. »Diese Attaquen«, so meldete er hierüber, »wurden alle glücklich ausgeführt und der Feind gezwungen, einen Theil seiner Retranchements und seiner Batterien, in welchen wir Posto fassten, zu verlassen, wodurch wir den Vortheil errungen, durch die nachfolgende Zeit uns in unserer Stellung zu erhalten. Die Wallonen-Regimenter waren an diesem Tage à la tête bei allen diesen Angriffen.«

Schlacht bei Famars, 23. Mai.

Nachdem Prinz Coburg in den ersten Tagen des Mai Verstärkungen an sich gezogen hatte, beschloss er, entschieden offensiv vorzugehen, die französische Armee unter General Custine anzugreifen und von Valenciennes zu verdrängen.

Am 23. Mai erfolgte der allgemeine Angriff auf die französischen Linien von Orchies bis Maubeuge, und zwar gieng die Hauptarmee, bei welcher das Grenadier-Bataillon Briey eingetheilt war, in zwei Colonnen auf die verschanzte Stellung bei Famars, das Reserve-Corps — Regiment Vierset — unter FZM. Graf Clerfayt gegen die Verschanzungen im Walde vor Ramies und Vicogne vor. Der Angriff auf die Verschanzungen bei Famars erfolgte in fünf Colonnen; in der zweiten waren die Grenadier-Bataillone Briey, Rouvière und Bydeskuty, nebst hannoveranischen Bataillonen und einiger Cavallerie unter Commando des FML. Benjovszky und GM. Fürst Auersperg eingetheilt, mit der Bestimmung, die Schanzen zu stürmen. FML. Benjovszky rückte gegen 6 Uhr morgens gegen Préseau vor und erschien, im Terrain gedeckt, überraschend vor dem Retranchement. Ein Hagel von Kartätschen empfieng die im Sturmschritte anrückenden Grenadiere, aber das Feuer kam zu spät. Die Grenadiere bahnten sich mit dem Bajonnette den Weg, die feindliche Besatzung wurde niedergehauen, gefangen oder in die Flucht gejagt. 150 Franzosen, darunter ein General

und mehrere Officiere, blieben auf dem Platze, 10 Officiere und 140 Mann wurden gefangen, 1 Fahne, 7 Geschütze und 10 Munitionskarren erobert.

Ebenso brav hielt sich das Regiment bei dem Angriff auf die Verschanzungen im Walde vor Ramies und Vicogne. Als besonders tapfer wurden in der Relation Clerfayt's der Cadetfeldwebel Baron v. d. Lahr und Feldwebel Hassel hervorgehoben, die mit 24 Mann eine Schanze mit dem Bajonnett erstürmten und mehrere Gefangene machten. Beide Unterofficiere erhielten die silberne Tapferkeits-Medaille.

Die Folge der Schlacht bei Famars war, dass die Franzosen die Festung Valenciennes ihrem Schicksale überließen. Valenciennes wurde nun von einem Corps unter FZM. Ferraris belagert. Das Regiment erhielt seine Eintheilung in diesem Corps, während die Grenadiere in dem Observations-Corps des FML. Alvintzy standen.

Nachdem am 28. Juli Valenciennes capituliert hatte, wurde das Regiment als Besatzung nach Brüssel beordert, woselbst es bis 17. August blieb; dann kam es als Besatzung nach Condé.

Das Grenadier-Bataillon Briey fand vom 20. August bis 12. September Verwendung bei der Belagerung von Quesnay, dann bei der Blockade von Maubeuge. Nachdem diese Blockade am 17. October aufgehoben worden war, zog Prinz Coburg sein Heer über die Sambre zurück. Das Grenadier-Bataillon, im Corps des FZM. Clerfayt, kam Ende October nach Solesmes. Am 24. October wurde der Armee das traurige Schicksal der Königin Marie Antoinette, Tochter Maria Theresia's, durch folgenden Generals-Befehl bekanntgegeben:

»Ich kann nicht umhin der Armee die höchst betrübte und schmerzliche Nachricht von der unerhört und grausamen Hinrichtung der würdigen Königin von Frankreich, welche den 15. dieses auf die schrecklichste Art durch des Henkers Schwert in Paris vollzogen worden, bekannt zu machen. Ich bin überzeugt, dass jeder kaiserliche Unterthan, noch mehr aber jeder Soldat tief diese lasterhafte Ermordung fühlt und gewiss bei der ersten Gelegenheit, die, wie ich hoffe, sich bald darbieten wird, das auf dem Schaffot vergossene Blut der großen Tochter unserer im unvergesslichen Andenken stehenden großen Kaiserin und allergnädigsten Landesfürstin Maria Theresia, auch mit Aufopferung seines eigenen Lebens zu rächen trachten werde. Dies ist der ganzen Armee in allen Sprachen wohl verständlich zu erklären und der ohnehin tapfere Muth unserer braven Truppen auf das möglichste anzueifern; weder Gefahr, Fatiquen, Mangel oder im Krieg unvermeidliche Mühseligkeiten sollen uns hindern, an der französischen Armee die blutigste Rache zu nehmen.«

Über die weiteren Schicksale der Regimentstheile im Spätherbste 1793 fehlen die Nachrichten; Mitte November bezog das Grenadier-Bataillon in Mons, das Regiment in Namur die Winterquartiere.

Die Truppen fanden auch in den Winterquartieren die so nothwendige Ruhe nicht, denn es stand stets der vierte Theil auf Vorposten, ein Viertel blieb als Reserve in Bereitschaft, während die übrige Hälfte, nach kaum drei- oder vierwöchentlicher Rast, die im Dienste Stehenden wieder ablösen musste. Es ist nicht zu wundern, wenn dieser aufreibende Dienst, dann die fast täglichen Scharmützel mit den Franzosen auf den moralischen Zustand der Truppen zersetzend einwirkte.

Das Regiment Vierset war im Laufe des letzten Feldzuges stark zusammengeschmolzen: Das Leib- und das Oberst-Bataillon, welche in das Corps des FZM. Grafen Kaunitz eingetheilt wurden, waren im Frühjahre 1794 nur mehr 620 Mann stark, das dritte Bataillon aber, »welches nicht so stark ausrückt, als eine sonstige Füsilier-Compagnie«, wurde vorläufig überhaupt nicht in die Ordre de bataille eingetheilt, sondern zu Commandierungen verwendet.

Das Grenadier-Bataillon Briey war im März 15 Officiere 560 Mann stark und erhielt seine Eintheilung im Reserve-Corps FML. Graf Latour.

Im März wurde im Hauptquartier zu Valenciennes beschlossen, die Armee Anfang April in engeren Cantonierungen zwischen Maas und Schelde zusammenzuziehen; gleichzeitig wurde folgender Armee-Befehl veröffentlicht:

»Es erscheinen noch immer Meldungen von den Vorposten, wo es heißt, der Feind rücke »in Colonnen« oder mit »ganzer Macht« an; dieses müssen sich die Herrn Officiers ganz abgewöhnen und haben die Herrn Generals und Stabsofficiers mit aller Schärfe darauf zu halten, dass sich dieses Ausdrucks nicht bedient werde, es sei denn, dass der Feind mit 20- oder 30.000 Mann vorrücke, sonsten muß sich der Officier viel bestimmter und bescheidener ausdrücken und die Meldung muß nach Umständen »der Feind rückt mit einigen 100 oder einigen 1000 Mann« an, lauten. Damit der Officier aber dies mit Verläßigkeit thun kann, muß derjenige, welchem von den Unterofficiers die erste Meldung von einer feindlichen Anrückung zukommt, so weit es möglich ist, gegen den Feind vorspringen, solchen beurtheilen und erst dann einen ausrichtsamen Unterofficier, der nichts zusetzt und nichts wegnimmt, an denjenigen Officier absenden, an welchen er angewiesen ist. Wenn so vorgegangen wird, kann man sicher sein, dass nicht unnöthige Allarme entstehen und nie übertriebene Rapporte einlaufen.«

Am 15. April bezogen die Heere der Verbündeten die folgenden concentrierten Stellungen: nördlich von Valenciennes die Armee unter FM. Herzog von York; zwischen Valenciennes und Cateau Cambresis Haupt-Armee FM. Prinz Coburg; Prinz von Oranien (Grenadiere im Corps FML. Graf Latour) bei le Quesnay; FZM. Graf Clerfayt bei Tournay, FZM. Graf Kaunitz (das Regiment) an der Sambre.

An diesem Tage traf Kaiser Franz im Hauptquartier zu Valenciennes ein und besichtigte am 16. die bei Cateau Cambresis, zwischen Forest und Montay ausgerückten Truppen, welche den die langen Fronten abreitenden Monarchen mit enthusiastischen Zurufen empfiengen. Am Morgen dieses Tages war folgender Generals-Befehl ausgegeben worden:

»Seine Majestät glauben der Armee Ihr gerechtes Vertrauen, welches Allerhöchst Dieselbe in ihre bewiesene Treue, Anhänglichkeit und Tapferkeit setzen, nicht mehr bezeugen zu können, als dass Sie in Höchsteigener Person sich an die Spitze derselben stellen und hiedurch Ihre diesfälligen Wünsche, an deren Erfüllung Sie durch verschiedene Umstände und Geschäfte bisher verhindert wurden, vollbringen.

Seine Majestät hoffen auch in der untrüglichsten Zuversicht, dass die Armee nun unter Ihren eigenen Augen bei Gelegenheit die nämlichen Beweise von Treue, Gehorsam, Standhaftigkeit und Tapferkeit an Tag legen wird, wovon Seine Majestät schon während Ihrer Regierung mit innigstem und väterlichem Gefühle überzeugende Nachrichten bekommen haben.«

Gefecht bei Landrecies, 17. April.

Schon am 17. April kamen die Grenadiere wieder ernstlich ins Feuer. Mit der Absicht, die Franzosen anzugreifen und nach ihrer Zurückwerfung Landrecies einzuschließen, war am Morgen der Vormarsch des Heeres angetreten worden. Das Grenadier-Bataillon Briey, jetzt im Reserve-Corps FML. Alvintzy, rückte an diesem Tage bis Nourion vor, worauf es zur Deckung der Belagerungsarbeiten von Landrecies verwendet wurde. Hauptsächlich hatte es das Vordringen der Franzosen aus dem Gehölze bei Nourion auf der Straße nach l'Echelle zu verhindern.

Die Versuche der Franzosen, den Belagerungsgürtel zu sprengen, führten zu fast täglichen erbitterten Kämpfen. Besonders um den Besitz von Priches, welcher Ort für den Gegner von größter Bedeutung war, »indem er durch den Schutz der Gebüsche, des Dorfes und der Gärten längs dem Priches-Thale sich nahe an die Front des österreichischen Lagers heranschleichen, die Communicationen zum FZM. Kinsky unsicher machen und seine Absichten auf den linken Flügel des Kinsky'schen Corps begünstigen konnte«, wurde mit

großer Hartnäckigkeit gerungen. Am 26. April versuchten die Franzosen mit einer überaus starken Colonne einen Hauptangriff auf den Ort, welcher an diesem Tage von dem Grenadier-Bataillon Briey besetzt war. Zweimal wurden sie aus dem Orte geworfen und immer wieder nahmen sie ihn mit Sturm, beim dritten Angriff aber schien es, als sollten sie ihn endgiltig verlieren. Da traf zur rechten Zeit Verstärkung ein, worauf die Kaiserlichen den Ort wieder eroberten und behaupteten. Ein neuerlicher Versuch der Franzosen am 29. April, den Ort in ihren Besitz zu bringen, scheiterte abermals. Die Verluste der Grenadier-Division des Regiments in diesen Kämpfen belief sich auf 8 Todte, 14 Verwundete und 6 Vermisste.

Gefecht bei Priches, 26. und 29. April.

Sowie die Grenadiere, war auch das Regiment Vierset an den Kämpfen bei Landrecies betheiligt. Um die Belagerungsarbeiten zu sichern, unternahm FZM. Graf Kaunitz am 23. April eine Diversion in die rechte Flanke der Franzosen bei Solre le Château, vertrieb sie aus ihren Verschanzungen und verfolgte sie bis über l'Épine. Das Regiment wurde in der Relation über dieses Gefecht lobend hervorgehoben und besonders der Tapferkeit und Umsicht der Lieutenants Henrici und Lambert rühmend gedacht.

Gefecht bei Solre le Château, 23. April.

Am Tage nach diesem Gefecht machte der Generals-Befehl bekannt, dass der Kaiser infolge des Ablebens des Barons Vierset, das Regiment dem FML. Freiherrn von Beaulieu und das bisherige Beaulieu'sche Regiment Nr. 31 dem FML. Benjovszky verliehen habe.

Beaulieu de Marconnay, Johann Peter Freiherr, stammte aus einem alten niederländischen Geschlechte, dessen Mitglieder sich schon oft im österreichischen Kriegsdienste hervorgethan und durch tapfere Thaten und treue Anhänglichkeit ein ruhmvolles Andenken gesichert hatten. Beaulieu wurde 1725 zu Namur geboren, trat bereits 1743 in das Infanterie-Regiment Karl von Lothringen und stieg theils in diesem, theils im Regimente Daun binnen 14 Jahren stufenweise bis zum Hauptmann empor. In dieser Charge wurde er 1757 zum General-Quartiermeister-Stabe übersetzt und als Adjutant Daun's verwendet, avancierte in kurzer Zeit zum Major in diesem Corps und zeichnete sich im siebenjährigen Kriege, namentlich bei Kolin, bei der Erstürmung von Schweidnitz, in den Gefechten von Breslau und Leuthen, bei dem Entsatz von Olmütz, beim Überfall auf Hochkirch und in dem Treffen bei Maxen durch tüchtige Führung von Angriffs-Colonnen in so hohem Grade aus, dass er schon im Jahre 1760 das Ritterkreuz des Maria Theresien-Ordens erhielt. Bald nachher wurde er Oberstlieutenant im Generalstabe.

Während der dem Hubertsburger Frieden folgenden langen Waffenruhe hatte Beaulieu Gelegenheit, seine mathematischen Kenntnisse in Verbindung mit seinem Kunstsinne zu erproben, indem er den Auftrag

erhielt, die Verschönerung der kaiserlichen Lustschlösser zu besorgen. Im Jahre 1768 avancierte er zum Obersten und kam nach Mecheln, dem dortigen Gouverneur an die Seite, auf welchem Posten er sich bei Ausbruch der niederländischen Unruhen 1788 noch befand.

Im Jahre 1789 wurde Beaulieu General-Quartiermeister bei dem Truppen-Corps, welches sich zur Unterdrückung der belgischen Unruhen unter dem FZM. Bender und dem FML. Latour zusammenzog, und bewies seine Umsicht und Tapferkeit theils als Befehlshaber, theils als Leiter der Bewegungen von Tirlemont, Löwen, Roumont, Recogne, Nassogne, Ychippe, Hegue, Humain etc. Beaulieu's geschickten Vorkehrungen und seiner persönlichen Tapferkeit war es vornehmlich zu danken, dass die Rebellen so lange an der Maas in ihrem Vordringen aufgehalten wurden, bis die aus Oesterreich eintreffenden Truppen deren Unterwerfung vollenden konnten. Dafür wurde er 1790 vorerst zum Generalmajor, dann zum Feldmarschall-Lieutenant befördert, und ihm für die Niederlage, die er dem Insurgenten-Anführer van der Merche, der am 19. December 1789 mit mehr als 8000 Mann bei Nassogne stand, beigebracht hatte, obwohl Beaulieu an diesem Tage über kaum 800 Streiter verfügte, das Commandeurkreuz des Maria Theresien-Ordens (19. December 1790) verliehen.

Bei dem Ausbruche des französischen Revolutionskrieges, 1792, erhielt Beaulieu das Commando einer Division in der Armee des Herzogs Albert von Sachsen-Teschen. Er lieferte am 29. und 30. April dem französischen General Biron bei Jemappes und Quiévrain glänzende Gefechte, eroberte dessen Lager und warf die vierfache feindliche Übermacht nach Valenciennes hinein. In der Stellung auf den Höhen von Frameries gegen Biron, in jener bei Bury, an der Schelde, bei Wicht gegen Luckner, sowie in der entscheidenden Schlacht von Jemappes, in welcher Beaulieu den linken Flügel commandierte, dann in der Stellung hinter der Maas, endlich bei seinem Rückzuge ins Luxemburgische, zeigte Beaulieu eben so tiefe Einsicht, als muthvolle Entschlossenheit. Als der französische General Houchard bei Lille seine Armee zum Entsatze von Dünkirchen sammelte, bezog Beaulieu, welcher zuvor bei Namur gestanden, die Stellung von Cysoing hinter der Marque, und schlug am 27. August 1793 einen feindlichen Angriff mit glänzendem Erfolge zurück. Bei dem großen Streifzuge im September führte Beaulieu die erste, 4000 Mann starke Colonne in die Gegend von Lille. Am 13. September schlug Beaulieu des Feindes Angriff auf seine Stellung hinter dem Neederbache zurück, verfolgte ihn nach Menin und verbreitete einen solchen Schrecken, dass die französische Armee eiligst die Lys und alles eroberte Land verließ und hinter ihre Grenzen zurückeilte.

Im Februar 1794 übernahm Beaulieu das Commando über das im Luxemburgischen stehende Corps von 8000 Mann. Am 16. April griff Jourdan mit 30.000 Mann dasselbe an, und drückte es nach dem heldenmüthigsten Widerstande zurück. Beaulieu zog sich ins Lager bei Mersch hinter Luxemburg und deckte die Verbindung der Rhein- und der niederländischen Armee. Jourdan blieb bei Arlon in den Lagern bei Clerfontaine, Bonnet etc. Am 30. April griff Beaulieu mit seinen wenigen Truppen diese feindliche Übermacht in 3 Colonnen an, schlug sie auf allen Punkten, und jagte sie mit einem Verluste von 900 Mann gegen Buvange, Messancy und Clemency rechts bis in die Waldungen von Catillon. Im Mai machte

Beaulieu mit 10 Bataillonen und 14 Schwadronen seinen glänzenden Streifzug nach Bouillon, und schlug den Feind, den er bei Pallipeul, Cursoz und in der Bouillon selbst traf. Die Franzosen verloren über 1500 Mann, 4 Kanonen, mehrere Munitionskarren und viele Bagage; Beaulieu nur 50 Mann. In der Schlacht bei Fleurus (16. Juni) commandierte Beaulieu die erste Colonne, welche nicht nur durch die Eroberung der Höhen von Chapelle-Sainte-Barbe und des Dorfes Fleurus das Gefecht glänzend begann, sondern auch, als die Schlacht sich für die Franzosen zu entscheiden schien, durch ausgezeichnete Tapferkeit das Gefecht wieder herstellte und zum vollkommenen Siege verwandelte. In der zweiten Schlacht von Fleurus (26. Juni) befehligte Beaulieu die fünfte Colonne, begann den Angriff morgens um 3 Uhr und eroberte Baulet, Wandersee und Lambusart. Als Prinz Coburg den Rückzug antrat, stellte sich Beaulieu bei Grand-Mesnil auf, und schlug am 6. Juli einen feindlichen Angriff mit großem Erfolge zurück. Neue Belohnungen folgten seinen vielen Verdiensten; Beaulieu hatte schon 1792 die Inhaberstelle des 31. Linien-Infanterie-Regiments erhalten, die er 1794 mit jener des 58. vertauschte und wurde für den Sieg von Quiévrain mit dem Großkreuze des Maria Theresien-Ordens ausgezeichnet.

Im Feldzuge 1795 stand Beaulieu einige Zeit als General-Quartiermeister an der Seite des Feldzeugmeisters Clerfayt bei der Rhein-Armee, avancierte im folgenden Jahre zum Feldzeugmeister, und übernahm am 17. März das Ober-Commando der Armee in Italien. Als 71jähriger Greis sollte er sich in einem ihm gänzlich unbekannten Lande, mit beschränkten Streitmitteln, mit unverlässlichen Bundesgenossen auf den Flanken, gegen einen jugendlichen Feldherrn messen, der sich als das erste strategische Genie bewährte. Der Erfolg war vorauszusehen; er wurde bald zum Rückzug nach Tirol genöthigt, und legte wegen seiner durch den Feldzug angegriffenen Gesundheit am 21. Juni den Oberbefehl nieder.

Beaulieu brachte den Rest seiner Tage auf seinem Landsitze bei Linz in Ruhe zu, erlebte noch den Kummer, dass sein Landsitz Jodoigne durch die Brabanter Insurgenten verheert, seine wertvollen Kunstschätze vernichtet wurden, und sein an Sohnesstatt angenommener Tochtermann an seinen bei Ostrach empfangenen Wunden starb. Eine Freude, die Feier des 50jährigen Festes als Maria Theresien-Ordens-Ritter, 23. Jänner 1810, ward ihm noch in diesen Tagen der Prüfung beschieden. Beaulieu verschied, 94 Jahre alt, am 22. December 1819 zu Linz.

Am 30. April capitulierte Landrecies; die Besatzung, 6000 Mann, wurde kriegsgefangen über den Rhein escortiert, 70 Geschütze und bedeutende Verpflegsvorräthe fielen in die Hände der Kaiserlichen.

Nach der Capitulation von Landrecies überschritt die kaiserliche Armee die Sambre; das Corps des FZM. Kaunitz, in welches am 3. Mai auch das Grenadier-Bataillon Briey eingetheilt wurde, erhielt den Befehl, zur Deckung von Charleroi gegen Rouveroy vorzurücken.

Am 5. Mai wurde mit Generals-Befehl verlautbart:

»Es haben Seine Majestät in Allergnädigster Rücksicht der Einnahme von Landrecies, sowie anderwärts glücklichen Erfolgen Allerhöchst

Dero Waffen und der von gesammten, sowohl kaiserlichen, als alliierten Truppen bei berührter Belagerung, sowie in jeder anderen Gelegenheit bezeigten Anhänglichkeit, besten Willen und Bravour, die Ergötzlichkeit einer doppelten Löhnung auf zwei Tage vom Feldwebel abwärts für das Belagerungs- sowie für das Beobachtungs-Corps zu bestimmen und zu bewilligen Allergnädigst geruht.«

Gefecht bei Fontaine l'Évêque, 10. und 12. Mai.

Am 10. Mai griff der Feind mit 25.000 Mann die Übergangsposten Thuin, Lobbes und die Abtei Aulne an der Sambre an. FZM. Graf Kaunitz rückte mit einem Theile seines Corps vorwärts und schickte den Obersten Reyniac mit dem Regimente Beaulieu und einer Escadron gegen Fontaine l'Évêque. Reyniac sollte sich bei Mons sur Marchiennes mit den Truppen des Obersten Fresnel vereinigen und Charleroi decken. Der Feind suchte diese Verbindung zu hindern, doch wurden seine bis spät abends auf Fontaine l'Évêque unternommenen Angriffe vom Regimente glücklich abgewiesen, worauf Fresnel mit einem Bataillon und zwei Escadronen zu den Truppen Reyniac's stieß. Am 12. Mai bei Tagesanbruch wiederholten die Franzosen mit 15.000 Mann den Angriff auf Fontaine l'Évêque, gleichzeitig marschierte eine feindliche Colonne über Binche, eine andere von Nalimes gegen Marchiennes au pont. Reyniac war also in Gefahr, einerseits von Kaunitz und andererseits von Charleroi abgeschnitten zu werden. Gegen die Übermacht des Feindes konnten die drei Bataillone und drei Escadronen, über welche Reyniac jetzt verfügte, selbstverständlich nicht operieren; er zog sich deshalb, ohne nennenswerte Verluste erlitten zu haben, nach Charleroi zurück.

Treffen bei Erquelinnes, 24. Mai.

Nach einer heftigen Kanonade am 20. Mai bei Rouveroy schlossen die Franzosen Charleroi ein, dessen Besatzung aus den früher erwähnten Truppen unter Oberst Reyniac bestand. Um den französischen General Charbonnier wieder über die Sambre zurückzuwerfen und das gefährdete Charleroi zu sichern, entschloss sich FZM. Graf Kaunitz am 24. zu einem entschiedenen Angriff auf das stark verschanzte französische Lager. Das Grenadier-Bataillon Briey in der zweiten Colonne unter FML. Quosdanovich betheiligte sich in hervorragender Weise an der Einnahme von Erquelinnes und warf dann die Franzosen auch aus dem rückwärts gelegenen Wald, in welchem der Gegner von neuem Stellung zu nehmen versucht hatte. Der Verlust des Bataillons betrug 1 Todten, 12 Verwundete und 5 Vermisste.

Die Niederlage am 24. Mai verhinderte Charbonnier nicht, an seiner Absicht, Charleroi einzunehmen, festzuhalten.

Nachdem er bedeutende Verstärkungen an sich gezogen hatte, überschritt er am 28. Mai abermals die Sambre, schloss Charleroi von allen Seiten ein und begann am 30. mit der Beschießung. Am 1. Juni wurde Oberst Reyniac zur Übergabe aufgefordert, doch wies er dieses Begehren ab.

Schlacht bei Charleroi, 3. Juni.

Inzwischen erhielt FZM. Kaunitz Verstärkungen und rückte am 3. Juni zum Entsatze der Festung in fünf Colonnen vor. Das Grenadier-Bataillon Briey, in der dritten Colonne, GM. Werneck, rückte längs der Chaussée von Gosselies vor, um die Orte Heppignies und Lombue zu nehmen. Ungeachtet des mörderischen Artilleriefeuers der Franzosen, die Gosselies besetzt hatten, wurde der Ort im Sturme genommen, worauf die feindliche Artillerie auf einer rückwärts gelegenen Höhe Stellung nahm. Aber GM. Werneck ließ diese durch sein Reservegeschütz so wirksam beschießen, dass die Franzosen sie nach einer Stunde räumten, worauf sie aus Ransart, aus dem Walde bei Jumet und aus einer rückwärts des Waldes befindlichen Anhöhe vertrieben und bis in die Waldungen der Abtei d'Aulne verfolgt wurden.

Durch diese siegreiche Schlacht war die Festung Charleroi entsetzt. Oberst Reyniac, der schon am 2. Juni einen kühnen Ausfall unternommen und ihn am 3. während der Schlacht mit bestem Erfolge wiederholt hatte, wurde am 7. Juni zum Generalmajor ernannt; Oberstlieutenant Graf Briey, der mit seinen Grenadieren Bewunderungswürdiges geleistet hatte, wurde Oberst und Commandant des Regiments. Oberstlieutenant Wolff de Lamarselle von Clerfayt-Infanterie übernahm das Commando des Grenadier-Bataillons.

Trotz des erfochtenen Sieges war es nicht möglich gewesen, die Vereinigung der Ardennen-Armee mit den von Jourdan herangeführten 40.000 Mann der Rhein-Armee zu verhindern, die sich am Abend des 3. Juni hinter der Sambre vollzog. Mit diesen Streitkräften, 70.000 Mann, überschritt Jourdan am 12. Juni zum viertenmale die Sambre und bedrängte Charleroi von neuem. Aber die Niederlage bei Fleurus, 16. Juni, nöthigte ihn wieder, über die Sambre zurückzuweichen, worauf die Armeen der Verbündeten in das verschanzte Lager von Rouveroi rückten. Kaum hatten sie dieses erreicht, als Jourdan zum fünftenmale die Sambre übersetzte und mit aller Energie die Belagerung von Charleroi begann. Zur Deckung der Belagerung hatten die Franzosen nördlich der Festung eine Stellung bezogen, die sich mit ihren beiden Flügeln an die Sambre lehnte und in einem

weiten Bogen die Orte Lambusart, Fleurus und Gosselies umfasste. FM. Prinz Coburg beschloss, diese Stellung am 26. Juni anzugreifen.

Schlacht bei Fleurus, 26. Juni.

Der Angriff hatte in fünf Colonnen zu geschehen. Das Regiment, welches vor einigen Tagen aus Charleroi zum Heere gezogen worden war, und die Grenadiere befanden sich während des Kampfes in der Colonne des FML. Beaulieu und betheiligten sich an der Wegnahme und Behauptung des Ortes Lambusart.

Trotz des günstigen Erfolges dieser Schlacht befahl FM. Prinz Coburg den Rückzug des Heeres nach Brüssel, nachdem er den Fall von Charleroi, 25. Juni, erfahren hatte.

Am 9. Juli sammelte sich das kaiserliche Heer bei Tirlemont; die Grenadiere wurden in das vom Erzherzog Carl commandierte Reserve-Corps (Brigade Kaim) eingetheilt und marschierten über Landen, Tongres und Maastricht nach Aldenhofen, woselbst sie am 26. September eintrafen.

Das Regiment war in das Corps des FML. Graf Latour eingetheilt worden. FML. Latour hatte bei Lüttich Stellung zu nehmen, um die linke Flanke der Haupt-Armee gegen das Vordringen des Feindes von Huy zu decken. Am 19. Juli bei Lüttich angelangt, theilte Latour sein Corps in drei Theile. FML. Quosdanovich nahm Stellung bei Lüttich, FML. Lilien bei Erneux, FML. Gruber — das Regiment — bei Sprimont. Diese Stellung hatte den Zweck, gleichsam eine Flanke auf dem linken Flügel der Armee längs der Ourthe und der Auvaille zu formieren und solche mit dem bei Schönberg im Trierischen mit 5 Bataillonen und 8 Escadronen stehenden Herrn General Nauendorf zu verbinden, der anwiederum mit der Festung Luxemburg und dem bei Trier aufgestellten Corps des FML. Melas im steten Zusammenhange zu verbleiben trachten musste.«

»Von dieser erst angeführten Verbindung und dem Ausharren dieser Flanke schien nun die fernere Behauptung der Armee auf dem rechten Ufer der Maas und die Entscheidung abzuhängen, ob solche für den künftigen Winter ihre Quartiers zwischen der Maas und dem Rhein beziehen könne, oder selbst letzteren Fluss zu passieren gezwungen sein werde, wodurch nicht nur der Entsatz der mit so vieler Aufopferung an Mannschaft und einem unbeschreiblichen Geldaufwand im verflossenen Jahre genommenen französischen Festungen, Condé, Valenciennes und les Quesnoys um so beschwerlicher, sondern auch die Festung Luxemburg und

Maastricht ihrem Schicksal überlassen und die Wiedereroberung unserer Niederlande gleichsam unmöglich gemacht und anbey noch das ganze reiche Land zwischen benannten beyden Flüssen dem Feind zum leichteren Ausharren Preis gegeben würde.«

Am 24. Juli wurde der nachfolgende, in vieler Beziehung bemerkenswerte Generalsbefehl veröffentlicht:

»Da Seine Majestät seit einiger Zeit hier öfters vernommen haben, dass bey den gesammten Armeen sehr viele Officiers sich gelüsten lassen, nicht nur über die verschiedenen Kriegsangelegenheiten und Vorfälle, sondern auch über einen großen Theil der übrigen Staatsangelegenheiten verschiedene Bemerkungen und Vernünfteleyen zu machen, welche gewiß aus Mangel der Einsicht des ganzen Zusammenhanges der Dinge sehr seicht und unklug sind, überhaupt aber nur eine Menge zweckloses Geschwätz, bisweilen auch schädliches Aufsehen und nach Gestalt der Umstände auch sogar Unfolgsamkeit im Dienst zu veranlassen die Eigenschaft haben, zumalen dergleichen Raisonneurs sich insgemein klüger als ihre Befehlshaber zu seyn dünken, so haben Allerhöchst dieselben nicht nur allein Ihr Mißfallen hierüber zu erkennen gegeben, sondern auch bey gesammt Deren Armeen anzuordnen befunden, dass diesem eingerissenen Uebel, wodurch Indisziplin und noch bedenklichere Folgen zu gewarten stehen, die nachdrucksamst und zweckmäßigsten Schranken gesetzt werden solle.

Bereits in dem unter dem 13. dieses erlassenen Generalsbefehl haben S. Durchlaucht die Erinnerung über derley Geschwätz, so sich mehrere Officiers erlauben, gemacht und die sämmtlichen Herrn Generals, Regiments-, Bataillons- und Corps-Commandanten ersucht, derley Reden führende Officiers, um sie hierüber zu bestrafen, zurechtweisen und diesem Uebel Einhalt thun zu können, Ihnen namentlich anzuzeigen.

Da nun S. Majestät selbst diesen Befehl mit allem Nachdruck an gesammte Armeen ergehen lassen, so versehen sich Se. Durchlaucht, dass vorzüglich die Herrn Generals auf dessen Erfüllung Hand halten und diejenigen Maßregeln der guten Vorsicht ergreifen werden, die dem berührt sich täglich mehr verbreitenden Uebel und der von daher entstehenden Indisziplin die kürzeste Abhilfe geben können.«

Gefechte bei Sprimont, 16. bis 18. September.

Mitte September wurde die Stellung Latour's auf der ganzen Linie von weit überlegenen feindlichen Streitkräften angegriffen. Drei Tage, vom 16. bis 18. September, hielt sich das nur 12 Bataillone starke Corps, dann, als sein rechter Flügel umgangen war, entschloss sich Latour zum Rückzuge, der unter fortwährenden Gefechten über Henri Chapelle (20. September), Aachen (21.) und Weisweiler ging. Am 23. wurde die Roer passiert und den Truppen in Düren einige Tage Rast gegönnt.

Die Verluste des Regiments in den Gefechten vom 16. bis 22. September waren:

Todt: Oberstlieutenant v. Flettenfeld, Hauptmann Marschall, 4 Unterofficiere, 63 Gemeine.

Verwundet: Major Zoegraedt, Oberlieutenant Dave, Fähnrich v. Flettenfeld und de Colnet, 5 Unterofficiere, 80 Gemeine.

Vermisst oder gefangen: Hauptmann Deveaux und Pörtlein, Unterlieutenant Jamez, Fähnrich de Herissem, 16 Unterofficiere und 228 Gemeine.

Sechs Unterofficiere und Soldaten wurden für hervorragende Leistungen in diesen Kämpfen mit der silbernen Tapferkeits-Medaille ausgezeichet, doch haben sich nur von vier dieser Braven die Namen erhalten.

Der Gefreite Mathias Düsterhoff führte während des Treffens am 18. September eine Patrouille von sechs Freiwilligen. Hiebei stieß er auf eine von 20 Franzosen besetzte Schanze. Ohne einen Befehl eingeholt zu haben, griff sie Düsterhoff an, eroberte die Schanze, hieb sechs Franzosen nieder und machte fünf zu Gefangenen.

Der Gefreite Johann Cobu vertheidigte während des Rückzuges von Sprimont einen auf dem Marsche durch einen Hohlweg ins Stocken gerathenen Geschützzug, der von den verfolgenden Franzosen bereits umringt war, auf das entschlossenste. Als es endlich nicht mehr möglich war, den ganzen Zug gegen die feindliche Übermacht zu schützen und derselbe preisgegeben werden musste, nahm Cobu noch eine sechspfündige Kanone mit, die er auf diese Weise rettete. Diese beiden Gefreiten erhielten die silberne Tapferkeits-Medaille, ebenso der Gefreite Appelmans und der Gemeine Armagne, die sich durch besondere Tapferkeit während dieses Feldzugsjahres hervorgethan hatten.

Nach dem Verluste der Stellung bei Lüttich sah sich FZM. Graf Clerfayt, der den Oberbefehl über die Armee vom FM. Prinzen Coburg übernommen hatte, genöthigt, den Rückzug über den Rhein anzutreten. Anfang November wurden die Truppen in die Winterquartiere verlegt. Das Regiment Beaulieu kam nach Siegen und in die umliegenden Ortschaften.

Die Ergänzung des Regiments war schon seit Beginn des Feldzuges immer schwieriger geworden; am Schlusse des Jahres 1794 war es fast der Auflösung nahe und bestand nur mehr aus 29 Officieren, 1 Adjutanten, 47 Unterofficieren, 30 Spiel- und Zimmerleuten und 363 Gemeinen (dienstbar).

Das Jahr 1794 war für die Heere der Alliierten kein glückliches gewesen, sie hatten sich über den Rhein zurückziehen müssen und standen nun hier in Bereitschaft, das Vordringen des Gegners abzuwehren. Und gerade in diesem, für Deutschland so wichtigen Augenblicke fand es Preußen

für gut, einen Sonderfrieden mit Frankreich zu schließen — Basel, 5. April 1795 — so dass nun Österreich genöthigt war, den Kampf fast allein fortzusetzen.

Die Kämpfe im Felde begannen erst in der zweiten Hälfte des Jahres, da die Franzosen bis zum Juni mit der Belagerung der Festung Luxemburg beschäftigt waren und auch nach der Capitulation des Platzes, 7. Juni, wegen mangelhafter Ausrüstung und Bekleidung, den Rhein nicht überschreiten konnten. Trotzdem litten die Truppen viel während dieser Zeit. Der Winter war übermäßig kalt gewesen und ihm nun eine tropische Hitze gefolgt; auch war die Verpflegung in Folge der vielen Hin- und Hermärsche keine gute und der unausgesetzte Cordonsdienst stellte harte Anforderungen an die Leistungsfähigkeit der Truppen.

Im August wurde das Heer in zwei Theile getheilt. Die Reichstruppen, mit einem Theile der Österreicher, bildeten die »Niederrhein-Armee« unter Commando des FM. Grafen Clerfayt, von Düsseldorf bis Kappel. Das Regiment, in Folge seines geringen Standes in ein Bataillon formiert, unter Commando des Majors Chevaliers de Prouvy, befand sich in dieser Armee. Der Rest der Österreicher unter G. d. C. Graf Wurmser, bildete die »Oberrhein-Armee«, von Kappel bis Basel. Bei ihr befand sich das Grenadier-Bataillon de Lamarselle.

Anfangs September rückte der französische General Jourdan bei Urdingen und Düsseldorf über den Rhein, General Pichegru besetzte Mannheim. Gegen den Letzteren wandte sich nun G. d. C. Graf Wurmser, indem er über Offenburg vorrückte und Mitte October vor der Festung anlangte. Er gedachte, den Feind bis unter die Kanonen von Mannheim zurückzuwerfen, die Stadt einzuschließen und zu erobern. Am 18. October erstürmte er die Schanzen vor Mannheim und schloss dann die Festung am rechten Rheinufer ein. Während der Belagerung kam es wiederholt zu Gefechten mit der Besatzung, an welchen das Grenadier-Bataillon ehrenvoll theilnahm. G. d. C. Graf Wurmser sagte in seinem Berichte, »dass der von den beiden Grenadier-Bataillonen de Lamarselle und Rousseau entwickelten Bravour das glänzendste Zeugnis gegeben werden müsse.

Erstürmung der Schanzen vor Mannheim und Belagerung der Festung.

Während der Kämpfe um Mannheim hatte die Niederrhein-Armee am 29. October die siegreiche Entsatzschlacht

Entsatz von Mainz.

Gefechte bei Nieder-Flörsheim, Frankenthal und Lambsheim, 10. bis 14. November.

von Mainz geschlagen, an welcher das Bataillon Beaulieu theilnahm. Dann wandte sich Clerfayt gegen Pichegru, der sich an der Pfrimm gesammelt hatte. Am 10. November griff Clerfayt die Stellung der Franzosen in drei Colonnen an. Das Bataillon Beaulieu befand sich in der ersten Colonne, FML. Staader, GM. Baillet. FML. Staader entwickelte seine Truppen auf der Höhe bei Nieder-Flörsheim und warf die französische Avantgarde nach hartem Kampfe zurück; am Abend wurde Pichegru durch einen allgemeinen Angriff von den Höhen zwischen der Pfrimm und Eis vertrieben. Nachdem Clerfayt seinen rechten Flügel gesichert hatte, rückte er weiter vor, um sich den Weg gegen Mannheim zu öffnen. In dem Kampfe um Frankenthal kämpfte das Bataillon Beaulieu, wie die Relation sagt, in rühmlichster Weise, ebenso in dem Gefecht bei Lambsheim, in welchem es an der Spitze der Sturmcolonne vorrückte. In diesem Gefechte wurde Major de Prouvy, dem ein Pferd unter dem Leibe erschossen worden war, verwundet, mit ihm 10 Officiere und 90 Mann. Die Lieutenante Alexander de Coste und Peter Clesin, dann Fähnrich Leopold de Hautoy nebst 16 Mann fanden den Heldentod, 3 Mann wurden vermisst. Für hervorragende Tapferkeit erhielten die silberne Medaille: Feldwebel Kutscher, Rominicky und Führer, dann die Gefreiten Francotte und Haine.

An den folgenden Kämpfen des Jahres 1795 nahm das Regiment nicht mehr Antheil. Wir finden es während des Winters in Cantonierungs-Stationen in Alzey, dann in Hermsheim und Pfedersheim.

Zu Anfang des Jahres 1796 schien es, als ob die eingeleiteten Friedensverhandlungen von Erfolg begleitet sein würden; aber mit den Erfolgen des französischen Oberbefehlshabers Bonaparte erwachte auch die Kriegslust der Franzosen von neuem. Doch kündigte Österreich erst mit 21. Mai den Waffenstillstand am Rhein, und mit 1. Juni begannen auch hier die Feindseligkeiten.

FM. Erzherzog Carl versammelte das Gros der Niederrhein-Armee auf dem linken Rhein-Ufer bei Bingen und Kreuznach, die Vortruppen unter FML. Baron Kray zwischen der Nahe und dem Speierbach; ein detachiertes Corps unter FML. Herzog von Württemberg (später FZM. Graf Wartensleben) wurde auf dem rechten Rhein-Ufer zwischen der

Lahn und Sieg, das Reserve-Corps unter FML. Werneck bei Frankfurt a. M. postiert.

Vom Regimente kam das Grenadier-Bataillon, jetzt von dem zum Oberstlieutenant beförderten Baron Zeegraedt commandiert, in die Brigade Kolowrat, Reserve-Corps Werneck, das Regiment selbst, seines geringen Standes wegen noch immer in ein Bataillon formiert, in die Brigade Gontreuil, die dem Corps Kray zugetheilt war. Ueber die Theilnahme des Regiments an den Kämpfen dieses Jahres liegen fast gar keine Quellen vor — nur so viel lässt sich constatieren, dass es an der Schlacht von Wetzlar, 15. Juni, an dem Gefechte bei Uckerath, 18. Juni, und an der Schlacht von Würzburg, 3. September, theilgenommen hat.

Wetzlar, 15. Juni; Uckerath, 18. Juni; Würzburg, 3. September.

Als Erzherzog Carl im September rheinaufwärts zog, blieb das Corps Werneck, in welchem jetzt nebst dem Bataillon Beaulieu auch das Grenadier-Bataillon Zeegraedt eingetheilt war, zur Beobachtung der französischen Sambre- und Maas-Armee hinter der Sieg. Hier blieb das Regiment bis Mitte December, dann wurde es in Winterquartiere verlegt, und zwar kamen die Grenadiere nach Groß-Linden, das Bataillon nach Dierhof.

Bei Beginn der Feindseligkeiten im Jahre 1797 machte das Regiment im Corps Werneck die Vorrückung über die Lahn und dann den Rückzug über Neukirch, Wetzlar nach Staden mit. Hier traf am 23. April die Nachricht von dem in Leoben abgeschlossenen Präliminarfrieden ein, der den Operationen ein Ende bereitete.

Nachdem Oberst Graf Briey zum Generalmajor befördert worden war, wurde Oberstlieutenant Freiherr v. Zeegraedt am 26. März 1797 Oberst und Regiments-Commandant.

Nach dem Frieden von Campoformio, 17. October 1797, kam das Leib-Bataillon mit den Grenadieren zu der am Lech versammelten Armee und bezog Quartiere in Lengenwang, woselbst die Abtheilungen des Regiments bis zum 3. Jänner 1798 blieben. An diesem Tage wurden sie nach Starnberg am Würm-See verlegt und rückten am 14. September nach Bichlbach. Im November bezogen sie Winterquartiere in Reutte, 1 Officier, Grenadier-Lieutenant August, 10 Corporale, 16 Zimmerleute und 100 Gemeine wurden nach Bregenz zur Erbauung von Schanzen commandiert.

Der Stand dieser Abtheilungen war bis dahin derart zusammengeschmolzen, dass die Compagnien nur mehr 30 bis 32 Gemeine per Compagnie zählten, weshalb auch an eine gründliche Reorganisation des Regiments gedacht werden musste. Vorläufig wurde ein neues Bataillon in Böhmen zusammengestellt, dann das Leib-Bataillon und die Grenadier-Compagnien ergänzt. Im Laufe des Jahres erreichte das neu aufgestellte Oberst-Bataillon eine Stärke von 750 Mann. Im Februar 1799 erhielt dieses Bataillon den Befehl, sich mit dem Leib-Bataillon und den Grenadieren in Ingolstadt zu vereinigen. Es marschierte demnach unter Commando des Majors Schultz am 15. Februar von Prag über Mnisek, Beraun, Zebrak, Mauth, Rokitzan, Pilsen, Staab, Bischofteinitz, Klentsch, Waldmünchen, Roetz und weiter über Regensburg nach Ingolstadt, woselbst es am 15. März eintraf.

Bei den Vorbereitungen zu dem wieder in Aussicht stehenden Kriege erhielt das Regiment die Weisung, das Leib-Bataillon und die Grenadiere an das in der Schweiz operierende Corps, das Oberst-Bataillon und das noch in der Errichtung begriffene 3. Bataillon aber an die Armee in Deutschland abzugeben.

Am 26. October 1798 erschien ein Hofkriegsraths-Rescript, demzufolge mit 1. Jänner 1799 eine neue Adjustierungs-Vorschrift ins Leben zu treten hatte. Gleichzeitig wurde die Errichtung von »Regiments-Officiers-Uniformierungs-Anstalten« durch folgenden Passus des Rescriptes angeregt: »Um die Gleichheit der Uniformierung bei den Regimentern zu erreichen, erachten S. Majestät das beste und sicherste Mittel zu sein, die Lieferung des Officiers-Tuches durch die Regimenter besorgen zu lassen, auf welche Art die Officiers auch mit weniger Kosten ihre Uniformen überkommen werden«.

Die Adjustierung des Regiments war nun folgende: Als Kopfbedeckung ein Helm aus schwarzlackiertem Terzenleder, 6½ Zoll hoch; vorne trug ein messingener, für Stabs- und Oberofficiere vergoldeter Schild den Allerhöchsten Namenszug. Den Helm krönte eine Kammquaste, die bei Stabsofficieren aus Goldfransen, bei Oberofficieren aus gelb-schwarzen Seidenquasten, bei der Mannschaft aus schwarzer und gelber Wolle bestand. Außer Dienst trugen die Officiere dreieckige Hüte.

Der »Uniformrock« für Stabs- und Oberofficiere, sowie das »Röckel« für die Mannschaft, waren von weißem Tuche mit schwarzem Kragen und Aufschlägen und weißen Knöpfen. Der Rockkragen maß 2 Zoll in der Höhe, die Aufschläge 3 Zoll in der Breite; auf letzterem trugen die Stabsofficiere 1 Halbzoll breites silbernes Distinctionsbördchen.

Die Hosen waren weiß, die Mannschaft trug schwarze Gamaschen bis an die Knie, die Officiere ebensolange Stiefel.

Der grau melierte Mannschafts-Mantel hatte eine Reihe Knöpfe und reichte bis zu den Knien; der Mantel der Officiere musste »ganz aus

der Farbe, wie die Mäntel der Mannschaft sein« und bestand aus einem Rock mit Ärmeln und einem Regenkragen.

Die Mannschaft trug das Seitengewehr an einem Überschwungriemen über der rechten, die Patrontasche an einem solchen Riemen über der linken Schulter, den neuartigen Tornister auf dem Rücken. Um die Officiere weniger kenntlich zu machen, erhielten sie ebenfalls einen glatten weißen Überschwungriemen, an welchen eine kleine Pistole gehängt wurde.

Das Haar wurde im Zopf getragen. »Die Umwicklung des Bandes hat vier Zoll, das unten herausbleibende Haar einen Zoll, daher der ganze Zopf fünf Zoll lang zu sein.«

Die neue Adjustierungs-Vorschrift wurde den Truppen-Commandanten mit folgender Einbegleitung herausgegeben:

»Wie sich S. Majestät ausdrücken, sey es unwidersprechlich, dass die Gleichgültigkeit, mit welcher bisher ein und anderer General das Willkürliche und Uebertriebene in dem Anzuge der Subalternofficiers geduldet habe, auch eine der Grundursachen des so auffallend gesunkenen Militärgeistes sey, da der Subalternofficier, einmal gewöhnt sich etwas wider die Vorschrift zu erlauben, sich nach und nach anmaße, die ganze Vorschrift nicht mehr zu respectieren, weder zu befolgen, wodurch nicht nur aller Geist im Dienste verloren gehe, sondern auch die auf militärische Grundsätze gebaute Vorschrift durchaus nicht beobachtet und somit der Staat selbsten dem größten Nachtheil und den übelsten Folgen ausgesetzet werde. Nicht minder verliere sich auch durch dergleichen unverzeihliche Nachsichten die für den Dienst wesentliche, unentbehrliche Subordination, da öfters ein junger modern gekleideter Officier seine alten, verdienstvollen Vorgesetzten oder Kameraden der schuldigen Achtung unwerth halte, bloß weil sich dieser einfach nach der Vorschrift trage, dagegen der alte verdienstvolle, aber arme Officier sein Unvermögen zu dem unnöthigen Aufwand bedauere und die nach dem Regulament gebürende Ehrfurcht und Achtung nicht zu erhalten wisse.

Alle diese Unfuge wollen S. Majestät ernstlich ausgerottet haben und alle Generals und Stabsofficiers der ganzen Armee auf die so nachtheiligen Folgen, welche daraus entstehen, aufmerksam gemacht wissen und sie haben sich immer als einen Grundsatz gegenwärtig zu halten, dass, sobald Officiers einen vorzüglichen Hang zu Moden und zu einem der Dienstvorschrift entgegenstehenden Aufputz blicken lassen, bey welchen der Leichtsinn über die Maßen zugenommen habe und sind dadurch so, wie durch ihre wenige Achtung für das Dienstregulament dem Dienst sehr nachtheilig geworden, auch guter Rath, Ahndung, scharfe Verweise und angemessene Strafen sie zu bessern nicht vermögen, alsdann kein anderes Mittel erübrigt, die gute Disziplin wieder herzustellen, als so einen Officier mit Arrest und Profoßen immerwährend zu bestrafen. Alle Stabsofficiers nebst dem Brigadier, nachdem sie sich vorerst durch das Regiments-Protocoll und die Conduite-Liste überzeugt haben, dass alle vorgeschriebenen Hilfsmittel fruchtlos erschöpfet worden seyen, um einen derley Officier zu bessern, sie selben zu sich bestellen und ihm vor ihnen allen erklären, dass, weil das Maß seiner üblen Aufführung dergestalten vollgeworden, dass an seiner Incorrigibilität nicht mehr gezweifelt werden könne, sie ihm daher zu rathen haben, dass, wenn er sich nicht fähig glaube, seine bisherige Aufführung ganz zu

ändern und zu verbessern, seine Entlassung vom Militär ansuche, und sich nicht der Gefahr aussetze, bey dem nächstenmale eines Fehltrittes seiner Incorrigibilität halber, förmlich processieret zu werden.«

DER KRIEG DER ZWEITEN COALITION.

Mit dem Frieden von Campoformio war der Kampf, den Österreich, unbeirrt durch den Abfall seiner Verbündeten, volle sechs Jahre hindurch gegen Frankreich geführt, beendet; aber der Keim eines neuen Krieges lag für Klarsehende deutlich erkennbar, bereits in den Friedensbestimmungen, die von den Franzosen gebrochen wurden, bevor ihre Durchführung noch recht begonnen hatte. Die Absichten des französischen Directoriums sprachen sich übrigens deutlich genug in den Gewaltacten aus, die ihre Heere in Italien, in der Schweiz und am Rhein verübten. Der Kirchenstaat wurde ebenso wie die schweizerische Eidgenossenschaft in eine Republik umgewandelt, Mainz wurde entgegen den Bestimmungen der geschlossenen Militär-Convention besetzt, Ehrenbreitstein blockiert, die Rheinschanze bei Mannheim mit offener Gewalt weggenommen. Hiezu kamen die brutalen Forderungen der französischen Gesandten auf dem Friedens-Congresse zu Rastatt, welche fast täglich Anlass zum Abbruch der Verhandlungen, zur Wiedereröffnung des Krieges gaben.

Österreich, das bestrebt war, eine neue, kraftvolle Coalition zusammenzubringen, hatte Ende 1798 nur einige nichtdeutsche Mächte, Russland, England und Sicilien, zum Abschlusse eines Vertrages zu bewegen vermocht, in welchem England beträchtliche Subsidien, Russland aber die Beistellung eines Hilfscorps versprach.

Nach den gegen Ende Jänner 1799 von Kaiser Franz erlassenen Befehlen wurden die zur Verfügung stehenden Streitkräfte in drei selbständige Armeen eingetheilt.

Zu der »Armee in Deutschland«, die dem Befehle des Erzherzogs Carl unterstellt wurde, kam noch das bisherige »Corps in Vorarlberg« unter FML. Freiherrn v. Hotze, das, nebst dem »Corps in Graubünden« unter GM. Auffenberg, den linken Flügel dieser Armee bilden sollte.

Im Innthal und im südlichen Theile von Tirol wurde unter dem Befehle des FML. Grafen Bellegarde eine Armee von 50 Bataillonen und 14 Escadronen gebildet.

Die »italienische Armee«, vorläufig unter dem Befehle des FML. Freiherrn v. Kray, hatte sich an der Etsch zu sammeln und dann sammt dem einen Theile des russischen Hilfscorps unter das Commando des FM. Grafen Suworow zu treten. Der andere Theil des russischen Hilfscorps unter GL. Korsakow war für den Kriegsschauplatz in Deutschland bestimmt.

Frankreich gedachte zu dem bevorstehenden Kriege mit fünf Armeen in Thätigkeit zu treten. Die »Donau-Armee«, 46.000 Mann unter General Jourdan, hatte vom Oberrhein bis an den Inn vorzudringen und die Ausgänge Tirols zu besetzen, während eine Observations-Armee von 48.000 Mann die festen Plätze und die Rheinübergänge sichern, dann die Operationen der Donau-Armee durch Demonstrationen gegen den Main und den Neckar unterstützen sollte.

Die »Schweizer Armee« unter General Massena, 30.000 Mann, verstärkt durch Truppen, die in der Schweiz aufzustellen waren, hatte Graubünden und Tirol zu erobern, indem der linke Flügel und das Centrum über Chur und Bregenz nach Innsbruck, der rechte Flügel nach Bozen und Brixen vordrang.

Für Italien rechnete man, ohne die cisalpinischen, ligurischen, polnischen und piemontesischen Truppen, auf eine Armee von 50.000 Mann, deren Commando dem General Scherer übertragen wurde. Sie sollte über die Etsch und Verona gegen die Brenta und Piave operieren, während der linke Flügel Trient besetzte und ein Corps durch das Valtelin nach Bozen und Brixen vorsandte.

Die Armee von Rom unter General Macdonald hatte endlich die Eroberung von Neapel zu vervollständigen und die Inseln Korfu und Malta zu unterstützen.

Den beiderseitigen Rüstungen entsprechend, verschärfte sich auch der diplomatische Verkehr. Österreich forderte die Räumung der Schweiz und Italiens von französischen Truppen, Frankreich dagegen setzte einen bestimmten Termin für die Zurückziehung der kaiserlichen Armee hinter den Inn und den Rückmarsch der russischen Hilfstruppen aus den Erblanden. Als der Wiener Hof diese Aufforderung unbeantwortet ließ, verkündete das französische Directorium den Entschluss, seine Forderungen mit Waffengewalt zu unterstützen, und erließ gleichzeitig an Jourdan den Befehl, am 24. Februar über den Rhein zu gehen. Aber der erste Zusammenstoß der beiderseitigen Heere erfolgte nicht in Deutschland, sondern

in Graubünden, obwohl noch tiefer Schnee das rauhe Gebirgsland deckte.

Zu dem bevorstehenden Feldzuge wurde die Grenadier-Division und das 1. Bataillon des Regiments in das Corps des FML. Marquis Bellegarde eingetheilt. Sie rückten Mitte März nach Landeck; die Grenadier-Division wurde mit den Grenadieren von Nr. 9 und 30 in ein Bataillon vereinigt, dessen Commando der Major Wouwermanns vom Regimente Clerfayt Nr. 9 übernahm.

Gefecht bei Taufers und St. Maria, 1. April.

Ende März beschloss FML. Bellegarde, mit den bei Landeck und im Vintschgau gesammelten Truppen die Franzosen sowohl bei Glurns, als auch bei Finstermünz und Nauders anzugreifen. Hiezu vereinigte er am 4. April 9 Bataillone, das Jäger-Corps Le Loup und 3 Escadronen bei Laas, von wo diese Truppen bei Tagesanbruch den Vormarsch begannen. Die Hauptcolonne, darunter das Grenadier-Bataillon Wouwermanns und das 1. Bataillon des Regiments — mit Ausnahme einer Division, die eine andere Verwendung erhielt — rückte auf der Straße nach Taufers vor, während zwei kleinere Seitencolonnen auf den Thalbegleitungen in gleicher Höhe mit dem Gros vorgiengen. Außerdem war schon tagsvorher eine Umgehungscolonne, die erwähnte Division des 1. Bataillons Beaulieu, von Stilfs in das Trafoier Thal abgegangen, um über das schneebedeckte Stilfser Joch auf St. Maria zu marschieren und dort dem Feinde in den Rücken zu fallen. Die linke Seitencolonne vertrieb die feindlichen Tirailleure, während die Hauptcolonne das vor Taufers stehende Gros der Franzosen unter General Dessolles angriff. Nach hartnäckigem Widerstande und erst als auch die rechte österreichische Seitencolonne in den Kampf eingriff, gieng Dessolles zuerst hinter Taufers zurück, dann sammelte er seine Truppen bei Münster, wo er den zur Vertheidigung hergerichteten Friedhof und die rückwärtigen Höhen besetzte. Hier leisteten die Franzosen so lange Widerstand, bis die Umgehungscolonne aus dem Trafoier Thale sie zum Rückzuge nach St. Maria nöthigte. Aber auch hier konnte Dessolles sich nicht lange halten, da die Umgehungscolonne seine Rückzugslinie bedrohte. Er zog sich deshalb nach Zernetz zurück und marschierte von hier über den Bernina-Pass und durch das Poschiavo-Thal nach Tirano im Valtelin.

Die österreichischen Truppen rückten bis St. Maria vor; kleine Abtheilungen verfolgten den Feind über eine Stunde

weit und formierten dann die Vorpostenlinie zwischen St. Maria und Fuldera.

In seinem Berichte über diese Kämpfe hob FML. Bellegarde besonders die Tapferkeit der Grenadiere bei dem Angriffe auf Taufers hervor. An Todten und Verwundeten verlor das Regiment 3 Gefreite und 33 Mann; vermisst wurden 1 Gefreiter und 12 Mann. In feindliche Gefangenschaft geriethen Capitän-Lieutenant Peter Franquen de Bouquet, Oberlieutenant Baron Lazarini und Fähnrich Alexander de Lehamaide.

Gefecht bei Remus und Scarl, 30. April.

Bis zum 30. April blieben die Truppen Bellegarde's in ihrer Aufstellung; an diesem Tage begann die Vorrückung in's Engadin in zwei Haupt- und vier Seitencolonnen. Die beiden Abtheilungen des Regiments erhielten ihre Eintheilung in der zweiten Hauptcolonne, die von FML. Hadik geführt wurde. Am 29. April rückte diese aus dem Vintschgau in das Avigna-Thal bei Taufers, bei Tagesanbruch des 30. über das Scarl-Joch auf Tarasp und Schuls. Nach zehnstündigem Marsche auf steilen, vereisten und verwehten Gebirgspfaden stieß sie um 4 Uhr morgens bei dem Dorfe Scarl auf den Feind. Nach heftigem Widerstande räumten die Franzosen ihre vortheilhaften Stellungen, zerstörten aber auf dem Rückzuge alle Communicationen. Nachdem FML. Hadik eine Brücke, welche, an eine Felswand gelehnt, den einzigen Zugang zum Inn bildete, mit vieler Mühe und großem Zeitverluste wiederhergestellt hatte, fand er jene über den Inn bei Schuls ebenfalls zerstört und die einzige brauchbare Furt im wirksamsten Schussbereiche der feindlichen Geschütze. Da sonach ein Übergang unmöglich war, musste er sich begnügen, die äußerst erschöpften Truppen auf den Höhen des rechten Ufers Stellung nehmen zu lassen. Das 1. Bataillon verlor in diesem Kampfe 127 Mann an Todten, Verwundeten und Vermissten, die Grenadier-Division hatte 9 Todte. Der Krankenstand der beiden Abtheilungen des Regiments betrug Ende April 152 Mann.

Nach den außerordentlichen Anstrengungen am 30. April konnte FML. Bellegarde sein Corps am 1. Mai nur bis auf die steilen Höhen von Fettan führen, während die Vorhut Ardetz am Tasna-Bache erreichte.

Gefecht bei Süs, 2. Mai.

Am 2. Mai griffen die Franzosen das vom 1. Bataillon des Regiments besetzte Dorf Süs an, um dessen Besitz sich ein wüthendes Handgemenge entspann. Mit außerordentlicher Zähigkeit vertheidigte Oberst Zeegraedt, der das Bataillon commandierte, den Ort so lange gegen den überlegenen

Gegner, bis vom Gros eine Cavallerie-Abtheilung herbeieilte, worauf die Franzosen fluchtartig zurückwichen. Der französische General Desmont gerieth dabei in Gefangenschaft. »Oberst Zeegraedt hat sich«, so heißt es in der Relation Bellegarde's, »bei der Behauptung von Süs durch seine besondere Thätigkeit, Einsicht und Bravour ausgezeichnet.«

Vom 3. bis 6. Mai blieb FML. Bellegarde mit seinem Corps bei Süs, am 6. ließ er es ein Lager bei Zernetz beziehen.

Nach dem Fehlschlagen des Angriffes auf den Luziensteig durch FML. Hotze wurde FML. Bellegarde beauftragt, bei einem neuerlichen Angriff Hotze's mitzuwirken. Der 14. Mai wurde als Zeitpunkt des Beginnes festgesetzt. An diesem Tage rückte FML. Bellegarde, ohne besonderen Widerstand zu finden, in vier Colonnen bis Lenz vor. Die 3. Colonne, in welcher die Abtheilungen des Regiments sich befanden, marschierte an diesem Tage von Ponte über den Albula-Pass und bemächtigte sich Weißenstein's und Bergun's. Am 15. bezog er eine Stellung bei Filisur am Landwasser.

Am 19. Mai wurde FML. Bellegarde mit seinem Corps nach Italien berufen. Bis zum 20. blieb er noch bei Lenz, dann marschierte er über Chiavenna und Como zur österreichisch-russischen Armee, welche unter dem Commando des FM. Suworow die Po- und Tessinlinie besetzt hatte. Das 1. Bataillon des Regiments erhielt seine Eintheilung in der Brigade la Marseille, das Grenadier-Bataillon in jener des GM. Loudon.

FM. Suworow hatte das Gros der ihm unterstehenden Truppen bei Alessandria concentriert, da er einen Angriff der Franzosen unter Macdonald und Moreau vermuthete.

Die Voraussetzungen Suworow's waren aber falsch. Moreau gedachte keineswegs Macdonald an sich zu ziehen und gegen Alessandria vorzustoßen, wohl aber hatte er das Mögliche gethan, um beim Gegner diese Vorstellung zu wecken. Durch Gerüchte über ansehnliche Verstärkungen, die in Genua ankommen sollten, und durch falsche Depeschen, die er den feindlichen Posten in die Hände spielte, hatte er Suworow in seinen irrigen Ansichten bestärkt. In Wirklichkeit gedachte er die Apenninen im Westen zu überschreiten, während Macdonald dies von Osten her bewirken und nach Bologna, Modena und Reggio marschieren sollte. Von hier hatte er sich nach Westen zu wenden und so rasch als möglich

über Piacenza und Voghera gegen Tortona vorzugehen, wo er mit Moreau, der von Gavi her anmarschieren wollte, zusammenzutreffen gedachte.

Diesem Plane entsprechend, begann Macdonald am 9. Juni seine Bewegung und rückte in drei Colonnen gegen Bologna und Modena vor. Am 12. Juni wurde das schwache Corps des GM. Hohenzollern aus Modena verdrängt; am 14. war Macdonald in Parma, am 15. setzte er seinen Marsch nach Piacenza fort.

FM. Suworow wurde seinen Irrthum bezüglich der Anmarschrichtung des Gegners erst gewahr, als er am 13. Juni abends die Nachricht von den Gefechten des vorhergegangenen Tages erhielt. Er säumte nun keinen Augenblick, um dem zunächst stehenden Macdonald entgegenzurücken, mit der Absicht, ihn möglichst weit östlich von Tortona zu schlagen, bevor noch der von Genua anrückende Moreau sich mit ihm vereinigen oder auf den Gang der Schlacht entscheidenden Einfluss nehmen konnte.

FML. Baron von Kray hatte mit allen entbehrlichen Truppen die Generale Hohenzollern und Klenau zu verstärken, die im Rücken Macdonald's operieren sollten; FML. Bellegarde wurde mit 14.000 Mann, darunter das 1. Bataillon des Regiments, zwischen Alessandria und Novi zurückgelassen, um den Rücken des Hauptheeres zu decken, das gegen Piacenza vorzurücken hatte. FML. Ott, der auf dem Marsche von Reggio nach Alessandria am 13. Juni Voghera erreicht und hier die Nachricht von dem Vordringen Macdonald's erhalten hatte, kehrte sofort wieder nach Piacenza zurück, wo er am 15. eintraf und Stellung hinter der Nure nahm, um den ersten Anprall des Gegners abzuhalten, welcher an diesem Tage bereits die Arda erreicht hatte. FML. Ott erhielt die Weisung, den Gegner genau zu beobachten, aber sich vor Ankunft des Heeres in kein ernstliches Gefecht einzulassen.

Am 16. Juni früh rückte Macdonald theils auf der Hauptstraße, theils auf Seitenwegen über S. Giorgio gegen die Nure. FML. Ott zog sich, dem erhaltenen Befehle gemäß, langsam über die Trebbia und den Tidone bis auf die Anhöhen östlich S. Giovanni. Seine Vortruppen, 6 Compagnien des Jäger-Corps d'Aspre, hielten am Tidone, jene des Gegners hatten die Trebbia erreicht.

Der Kampf am Tidone, 17. Juni.

Am 17. Juni gegen 8 Uhr morgens wurden die österreichischen Posten unter Oberst d'Aspre längs des Tidone

von vier französischen Divisionen angegriffen. In der Mitte, gegen Ponte Tidone, rückte die Division Rusca vor, rechts von ihr wurden die Divisionen Victor und Salm sichtbar, links General Dombrowski, im Ganzen etwa 18.000 Mann. Die Divisionen Montrichard und Olivier, welche in Modena und Carpi zurückgelassen worden waren, befanden sich auf dem Anmarsche.

Oberst d'Aspre leistete einige Zeit Widerstand, dann aber zog er sich gegen das Gros (8 Bataillone, 10 Escadronen, im Ganzen etwa 7000 Mann) bei Sarmato zurück, da eine französische Colonne den Tidone südlich überschritten hatte und nun in seiner rechten Flanke erschien.

FML. Ott, welcher, abgesehen von den erhaltenen Weisungen, nicht daran denken konnte, sich mit dem weit überlegenen Gegner in einen ernsten Kampf einzulassen, war im Begriffe, gegen Stradella zurückzuweichen; in diesem Augenblicke erhielt er die Meldung von dem Anrücken der Haupt-Armee; gleich darauf traf auch G. d. C. Freiherr von Melas mit 3 Bataillonen, 6 Escadronen und einigen Kosaken ein.

FM. Suworow war am 15. mit 31 Bataillonen, 18 Escadronen und 4 Kosaken-Regimentern, etwa 24.000 Mann, von Alessandria an die Bormida gerückt, musste aber dort bis 10 Uhr abends warten, da die Brücke nicht rascher hergestellt werden konnte. Um 10 Uhr abends wurde der Marsch in zwei Colonnen fortgesetzt; die eine unter Melas rückte über Sale nach Castelnuovo an der Scrivia, die zweite unter Rosenberg über S. Giuliano, von wo sie der ersten Colonne folgte und sich mit ihr am 16. vereinigte. Nach dreistündiger Rast wurde der Marsch in einer Colonne bis Casteggio fortgesetzt und am 17. früh 4 Uhr neuerdings aufgebrochen. Um 10 Uhr vormittags erreichte die Armee Stradella, wo die Nachricht von FML. Ott eintraf, dass er angegriffen werde. Sofort setzte sich die österreichische Vorhut, unter persönlicher Führung des greisen Melas in Bewegung. Sie traf, wie erwähnt, zeitgerecht ein.

Eine Leistung, wie es der Marsch des österreichisch-russischen Heeres von Alessandria an den Tidone ist, auf welchem die Truppen in einem Zeitraum von etwa 38 Stunden bei furchtbarer Hitze an 60 km zurücklegen, um dann noch in den Kampf einzugreifen, verdient gewiss aufrichtige Bewunderung!

G. d. C. Freiherr von Melas deckte seine rechte Flanke durch einen starken Posten bei Mottaziana, mit dem Gros der Truppen besetzte er die Linie von Caramello bis Sarmato, eine Batterie von 8 Geschützen fuhr auf der Hauptstraße hinter breiten, mit Wasser gefüllten Gräben auf. Es gelang thatsächlich, die Franzosen, die sich übrigens nur langsam vorbewegten und zögernd angriffen, bis gegen 3 Uhr nachmittags zurückzuhalten. Dann aber kam etwas Leben in die Bewegungen der Franzosen. Die Division Dombrowski gieng umfassend gegen Caramello vor, Rusca, Salm und Victor rückten auf Sarmato, die Cavallerie stürzte sich geschlossen in einer Colonne auf die Batterie. Das Regiment Nádasdy, welches Sarmato besetzt hielt, musste den Ort räumen, die Batterie fiel in die Hände der Franzosen. In diesem Augenblicke traf Suworow mit 4 Kosaken-Regimentern und den österreichischen Regimentern Karaiczay- und Levenehr-Dragoner auf dem Kampfplatze ein. Während die Kosaken zur Umgehung des linken Flügels der Division Dombrowski beordert wurden, warfen die Dragoner in einer glänzenden Attaque die französische Reiterei zurück — der Angriff der Franzosen gerieth ins Stocken.

Gegen 4 Uhr nachmittags langte die Tête der Hauptarmee, 4 österreichische Grenadier-, 2 russische Jäger-Bataillone an. Die Division Ott wurde nun gegen Ponte Tidone vorgeführt, GM. Fürst Gortschakow griff mit 3 österreichischen und 2 russischen Bataillonen den rechten, Fürst Bagration den linken Flügel der Franzosen an. Ihm folgte G. d. C. Melas mit 10 Compagnien von Frelich-Infanterie und dem Grenadier-Bataillon Wouwermanns, jetzt unter Commando des Hauptmanns l'Olivier von Clerfayt-Infanterie.

Der linke Flügel der Franzosen wich anfangs zurück, drang jedoch, durch eine Halb-Brigade der Division Rusca verstärkt, wieder vor. Da ließ Melas seine Truppen in die Feuerlinie rücken und drängte die polnische Division Dombrowski's zurück. Rusca, durch das Zurückweichen dieses Generals in seiner linken Flanke bedroht, von FML. Ott in der Front angegriffen, war bald gezwungen, an den Tidone zurückzugehen und die eroberte Batterie im Stiche zu lassen.

Der rechte Flügel der Franzosen, die Divisionen Victor und Salm, hatte inzwischen einige Vortheile errungen. Fürst Gortschakow wurde anfangs zurückgedrückt, drang aber wieder vor, um bald darnach wieder zurückzuweichen. Jetzt erscheinen die Dragoner-Regimenter Lobkowitz und Levenehr,

auf dem rechten Flügel der Verbündeten entbehrlich geworden, und führen die Entscheidung herbei. Durch diese Verstärkung ermuthigt, dringt die Infanterie neuerdings vor und bricht mit dem Bajonnett durch die beiden feindlichen Divisionen, die dadurch voneinander getrennt werden. General Victor zieht sich gegen den Tidone zurück, Salm versucht bei Bosco noch einmal Widerstand zu leisten, aber seine Carrés werden von den Dragonern gesprengt.

Die einbrechende Nacht macht dem Kampfe ein Ende. Die Verfolgung des Feindes durch die Verbündeten konnte nicht energisch durchgeführt werden, da die Truppen vor Ermüdung fast zusammenbrachen. Auch dem um 9 Uhr abends auf dem Kampfplatze eintreffenden Gros, welches fast den ganzen Tag im Laufschritt den Vortruppen gefolgt war, musste Ruhe gegönnt werden.

Das Gros der Verbündeten lagerte auf dem linken Ufer des Tidone bei Caramello und Borgonovo, von ihren vorgeschobenen Truppen stand die Division Ott auf der Straße nach Piacenza, Fürst Bagration bei Breno.

General Macdonald führte noch in der Nacht seine Truppen über die Trebbia, vorgeschobene Posten hielten auf dem linken Flussufer bei San Nicolò und Gragnano.

Die Schlacht an der Trebbia, 18., 19. und 20. Juni.

In der Nacht erließ FM. Suworow aus seinem Hauptquartier Castel San Giovanni folgende Disposition für den 18. Juni:

Die rechte Colonne, Fürst Bagration, 6 Bataillone, das Dragoner-Regiment Karaiczay und 2 Kosaken-Regimenter, dann die Division Schweikowski, 5 Bataillone und das Dragoner-Regiment Lobkowitz rückt über Breno und Campremoldo nach Casaliggio, übersetzt die Trebbia und geht über Settima an den Nure nach San Giorgio.

Die mittlere Colonne, Division Förster, 7 Bataillone, das Dragoner-Regiment Levenehr und 1 Kosaken-Regiment, hat bei Mottaziana den Tidone zu übersetzen, dann über Gragnano und Valera an den Nure zu rücken.

Die linke Colonne, Division Ott, $6^2/_3$ Bataillone, 6 Jäger-Compagnien, 6 Escadronen Erzherzog Joseph-Husaren und 1 Kosaken-Regiment, hat auf der Straße nach Piacenza vorzurücken, die dort als Besatzung stehenden 6 Compagnien an sich zu ziehen und bei Pontenure Stellung zu nehmen.

Die Division Frelich, 8 Bataillone, darunter das Grenadier-Bataillon Wouwermanns, wurde als Reserve bestimmt und

hatte anfangs der Division Ott zu folgen, nach Überschreiten des Tidone aber hinter die mittlere Colonne zu rücken. Den Oberbefehl über die beiden ersten Colonnen führte G. d. C. Graf Rosenberg, über die Colonnen Ott und Frelich G. d. C. Freiherr v. Melas.

Nach dieser Disposition scheint es, als ob Suworow auf einen Widerstand der Franzosen an der Trebbia nicht rechnete, dass er vielmehr hoffte, diesen Fluss ohne Schwertstreich überschreiten zu können. Er hatte sich verrechnet. Der Widerstand der Franzosen sollte auf jenem classischen Boden zu einer dreitägigen Schlacht führen, in welcher an zwei Tagen in dem Bette des Flusses selbst gekämpft wurde.

Zur Erinnerung an den Sieg der Österreicher bei Kolin hatte FM. Suworow die Worte: Theresia und Kolin als Feldruf und Losung ausgegeben.

Der Kampf auf dem rechten Flügel der Verbündeten begann um 3 Uhr nachmittags bei Casaliggio und Gragnano und endete mit dem Rückzug des rechten französischen Flügels.

Noch während der Kampf bei Casaliggio und Gragnano fortdauerte, schritt auch G. d. C. Freiherr v. Melas gegen 5 Uhr nachmittags zum Angriff auf die bei San Nicolò stehende Division Salm. Bei Ponte Tidone über den Fluss gehend, rückte Melas mit der Division Ott rechts und links der Straße vor. Einige hundert Schritte rückwärts folgte die Division Frelich, geführt von GM. Fürst Liechtenstein. Die Division Salm wich beim ersten Angriff über die Trebbia zurück, wurde aber von der Division Olivier aufgenommen. Melas ließ nun die Division Ott links gegen die Mündung der Trebbia in den Po rücken, um den Gegner in der rechten Flanke zu umfassen, mit der Division Frelich griff er in der Front an. Doch dauerte der Kampf nicht lange, Olivier und Salm wichen, ohne hartnäckigen Widerstand zu leisten, gegen Piacenza zurück.

So waren die Franzosen bei anbrechender Nacht auf allen Punkten über die Trebbia zurückgeworfen — aber entschieden war die Schlacht noch nicht. Die beiderseitigen Heere standen, nur durch das, theils offene, theils mit Gebüsch bewachsene und von vielen Wasserarmen durchschnittene Flussbett geschieden, einander gegenüber.

Die Dispositionen Suworow's für den 19. blieben dieselben, wie für den vorhergegangenen Tag: in drei Colonnen, Rosenberg, Förster, Melas, den Fluss Nure zu erreichen.

Aber auch Macdonald war diesmal entschlossen, den Gegner anzugreifen und hoffte dabei auf die Unterstützung Moreau's, von dessen Heer er die Division La Poype bereits in der Nähe von Bobbio vermuthete. Die Divisionen Victor, Rusca und Dombrowski bildeten den linken Flügel. Die beiden erstgenannten Divisionen hatten gegen Casaliggio vorzurücken, Dombrowski sollte die Trebbia bei Rivalta übersetzen und den rechten Flügel der Verbündeten umgehen. Die Divisionen Olivier und Montrichard hatten den Gegner in der Front anzugreifen, während Vatrin und Salm den linken Flügel der Verbündeten zurückwerfen sollten.

Während der Kampf auf dem rechten Flügel der Verbündeten schon um 10 Uhr vormittags begann, blieb es auf dem linken Flügel bis Mittag ruhig. Suworow hatte zwar an Melas den Befehl gesandt, die Division Frelich mit der Cavallerie unter GM. Fürst Johann Liechtenstein zur Unterstützung des rechten Flügels abzusenden, aber der Befehl traf erst nach 12 Uhr bei Melas ein. Dieser sollte die Vorrückung erst beginnen, nachdem der rechte Flügel entschiedene Vortheile errungen haben würde. So hielt Melas seine Truppen bei S. Nicolò in Bereitschaft und erwartete den Befehl zum Vorrücken. Nachdem dieser eingetroffen war, wurde die Division Frelich, 6 Grenadier-Bataillone, darunter das von Wouwermanns, 2 Bataillone Frelich und 3 Escadronen Lobkowitz-Dragoner unter GM. Fürst Liechtenstein gegen Gragnano abgesandt. Bei G. d. C. Melas blieb die Division Ott, 7 Bataillone, 10 Compagnien, dann 6 Escadronen Erzherzog Joseph-Husaren und 1 Kosaken-Regiment zurück.

Während die Division Frelich auf dem Marsche an ihren Bestimmungsort begriffen war, griff der französische General Olivier die Division Ott an, drängte sie im ersten Anprall zurück und nahm ihr zwei Geschütze ab. Der Commandant des an der Queue der österreichischen Infanterie-Colonne marschierenden Grenadier-Bataillons Wouwermanns, Hauptmann l'Olivier, der das Zurückweichen der Truppen Ott's bemerkte, ließ sofort sein Bataillon verkehren und eilte wieder gegen San Nicolò zurück. Im Schnellschritt und mit klingendem Spiel rückten die wackeren Grenadiere dem Feinde entgegen, durchbrachen die Hecken und Weingärten und gelangten bis an die Trebbia, an deren linkem Ufer die Franzosen die beiden eroberten Geschütze eben gegen die Kaiserlichen zu richten im Begriffe waren.

»Durch den energischen, unaufhaltsam fortgesetzten Vormarsch des Bataillons«, so heißt es in der Relation des GM. Fürsten Liechtenstein, »welches ungeachtet heftigen Gewehr- und Kartätschenfeuers gegen die feindliche Position in vollkommener Ordnung vorrückte, sah sich der Gegner gezwungen, die eroberten zwei Geschütze dem genannten Grenadier-Bataillon als Beute zu überlassen und seinen linken Flügel eilends zurückzuziehen.«

Ohne sich durch das heftige Feuer der Franzosen aufhalten zu lassen, übersetzten die Grenadiere, bis an den Gürtel im Wasser watend, den ersten Arm der Trebbia und warfen den Gegner auch über den zweiten Arm zurück. Aber in der Hitze des Kampfes hatten sie sich zu weit vorgewagt und standen nun allein dem in sicherer Stellung hinter einem Damme stehenden Feinde gegenüber. In diesem Augenblicke unternahm auch eine durch das ungestüme Vordringen des Bataillons von der Hauptcolonne getrennte feindliche Abtheilung einen wüthenden Angriff gegen den ungedeckten linken Flügel der Grenadiere. Aber Hauptmann l'Olivier ließ mit einer Division rasch einen Haken bilden und wehrte so den Angriff ab. Gleich darauf versuchten die Franzosen, die sich auf dem rechten Trebbia-Ufer von neuem gesammelt hatten, abermals einen Angriff; zugleich sah Hauptmann l'Olivier, wie eine französische Cavallerie-Abtheilung sich zur Attaque gegen das Bataillon formierte. Rasch entschlossen ließ nun l'Olivier die eine Division wieder in die Front einschwenken, marschierte geschlossen und mit klingendem Spiel vorwärts und ließ auf kurze Distanz Halbcompagnie-Dechargen abgeben. In demselben Augenblicke stürmten aber auch kaiserliche Reiter herbei!

GM. Fürst Liechtenstein, der den Kanonendonner gehört und das Getümmel bei S. Nicolò gesehen, hatte ohne Rücksicht auf den ursprünglichen Befehl Suworow's seine Reiter zurückgeführt und jagte nun an ihrer Spitze das Flussbett der Trebbia hinauf. Während die Division Ott von neuem in der Front mit klingendem Spiel und fliegenden Fahnen vorrückte, hieben die Lobkowitz-Dragoner, von dem Grenadier-Bataillon Wouwermanns unterstützt, in die linke Flanke der bestürzten Franzosen ein, die eiligst auf das rechte Ufer der Trebbia zurückwichen.

Mit den Kämpfen des 19. Juni war eigentlich die Schlacht schon entschieden. Man hatte zweifellos beiderseits mit

bravouröser Ausdauer und Tapferkeit gekämpft, ein Bataillon darf jedoch den Ruhm für sich in Anspruch nehmen, den größten Einfluss auf den guten Ausgang der Schlacht genommen zu haben: die Grenadiere l'Olivier's!

»Da ich selbst Augenzeuge von diesem Vorfalle war«, so schloss GM. Fürst Liechtenstein seinen Bericht, »so sehe ich mich durch diese besonders herrliche Auszeichnung aufgefordert, benanntem Wouwermanns'schen Grenadier-Bataillon dieses Zeugnis seines ruhmwürdigen Wohlverhaltens, seiner beispiellosen Bravour und Entschlossenheit, seines unermüdeten Eifers, sowie seiner bis zur Wuth gesteigerten Tapferkeit und bis zur Erreichung des vorgesetzten Zweckes bewunderungswürdigen und unnachlassbaren, anstrengenden Ausdauer während des ganzen Kampfes hiemit aus Eigenem zu ertheilen.«

FM. Suworow, dem über die Waffenthat der Grenadiere Bericht erstattet wurde, bezeigte seine Bewunderung in der ihm eigenthümlichen Weise. Mit erhobenen Händen warf er sich vor Hauptmann l'Olivier auf die Knie, dankte ihm und beglückwünschte ihn.

Einige Tage nach der Schlacht wurde l'Olivier zum Major befördert, später erhielt er das Ritterkreuz des Maria Theresien-Ordens und wurde in den Freiherrnstand erhoben mit dem Prädicate »von der Trebbia«.

In dem heißen Kampfe des 19. Juni wurden von der Grenadier-Division des Regiments verwundet: Capitän-Lieutenant van Zuylen und Unterlieutenant de Posson. Im Ganzen verlor das Bataillon an Mannschaft: 5 Todte und 95 Verwundete; 4 Mann wurden vermisst.

Um den Sieg vollständig auszunützen, ließ FM. Graf Suworow am 20. Juni Macdonald, den die Niederlage vom 19. entmuthigt hatte, verfolgen, trotzdem den Verbündeten die Nachricht zugekommen war, dass General Moreau bereits gegen Tortona vordringe.

Bei Tagesanbruch setzten die Verbündeten sich in Bewegung; der rechte Flügel unter Suworow gieng gegen Gossolengo, der linke unter Melas auf Pontenure vor.

Die schwachen feindlichen Abtheilungen, welche über Nacht auf dem rechten Trebbia-Ufer Wachfeuer unterhalten und das Ufer beobachtet hatten, zogen sich beim Vorrücken der Verbündeten ohne Kampf zurück. G. d. C. Melas besetzte um 7 Uhr morgens Piacenza, von wo die Franzosen nicht einmal ihre Kranken und Verwundeten fortzuschaffen

vermocht hatten. In den Lazarethen fand man die Generale Olivier, Rusca, Salm und Cambray, 354 Stabs- und Oberofficiere und 7185 Mann. Die Division Frelich, bei ihr das Grenadier-Bataillon Wouwermanns, blieb in der Stadt zurück, die Division Ott wurde über S. Lazzaro und Montale gegen Pontenure dem Feinde nachgesandt. Die Division Vatrin, auf die FML. Ott hier stieß, leistete nur geringen Widerstand und gieng dann nach Cadeo zurück.

Der Kampf auf dem rechten Flügel der Verbündeten war heftiger und endete mit der vollständigen Niederlage der Franzosen. Was Macdonald am Abend des 20. Juni bei Cadeo sammeln konnte, waren Trümmer. Die dreitägige Schlacht hatte Macdonald die Hälfte seines Heeres, gegen 18.000 Mann, gekostet, worunter 4000 Todte. 10 Generale, 502 Officiere und 13.000 Mann waren verwundet oder gefangen. Aber auch die Verbündeten verloren 129 Officiere, 5189 Mann, wovon 44 Officiere und 2513 Mann auf die Österreicher entfielen.

FM. Suworow ließ seine Truppen am 21. bei Fiorenzuola lagern. Hier kam ihm die Meldung zu, dass eine feindliche Abtheilung an der oberen Trebbia eingetroffen und dass Moreau selbst von Genua her im Anmarsche sei. Thatsächlich war General La Poype mit der ligurischen Legion (3000 Mann) bereits am 16. bei Bobbio eingetroffen, marschierte aber so langsam gegen den Fluss Nure vor, dass er erst am 20. in der Nähe von S. Giorgio eintraf. Als ihm hier die Meldung zukam, dass Macdonald geschlagen worden sei, gieng er sofort wieder gegen Bobbio zurück, erlitt hier von einer Abtheilung Österreicher und Russen, die Suworow dorthin gesandt hatte, eine arge Schlappe und zog sich wieder in die Gebirge zurück.

Gefecht an der Orba, (S. Giuliano), 20. Juni.

Moreau selbst erschien am 18. mit seinem ganzen Heere, 14.000 Mann, bei Novi. FML. Graf Bellegarde hatte bereits nach dem Erscheinen der ersten feindlichen Abtheilungen alle verfügbaren Truppen (8 Bataillone, 8 Escadronen, 6000 Mann) an sich gezogen und mit ihnen bei Spinetta an der Orba Stellung genommen. Obwohl vorauszusehen war, dass es ihm nicht werde gelingen können, den überlegenen Gegner zu schlagen, war er doch fest entschlossen, so lang als möglich Widerstand zu leisten, um Moreau von einer Bewegung in den Rücken Suworow's abzuhalten. Thatsächlich hatte Moreau am 19. die Scrivia übersetzt und war im Begriffe

über Voghera gegen Stradella vorzurücken, als er erfuhr, dass der Gegner bedeutende Streitkräfte in der Nähe von Alessandria gesammelt habe. Er stellte sofort die Bewegung ein und beschloss, wieder auf das linke Ufer der Scrivia zurückzugehen und den Gegner dort anzugreifen.

Am 20. früh stieß die Division Grouchy auf die österreichischen Vorposten bei San Giuliano und drückte sie zurück. Gegen Mittag aber gelang es Bellegarde, den rechten Flügel der Franzosen zu werfen, die sich langsam zurückzogen. Dieser Erfolg veranlasste Bellegarde, auch seinen rechten Flügel, die Brigade la Marseille (Leib-Bataillon des Regiments), zum Angriff vorrücken zu lassen. »Dieses geschah«, meldete Bellegarde, »mit dem besten Erfolg, und ein feindliches Bataillon musste sich bald zu Gefangenen ergeben; es war ein Wetteifer zwischen den Truppen, der den günstigen Erfolg erwarten ließ. Die Front war nach und nach ganz engagiert und längs derselben durch einige Stunden der Vortheil auf unserer Seite. Der Feind, welcher sich in dem Ort Cassina Grossa zusammengezogen oder zusammengedrängt worden, wurde zweimal mit beträchtlichem Verlust daraus getrieben und geworfen. Zweimal sind die Treffen abgelöst worden, die Sonne war schon im Untergehen und trotz der Überlegenheit des Feindes der Sieg in den Händen meiner braven Truppen.«

Gegen Abend erhielt Moreau Verstärkung in der Division Grenier, worauf Bellegarde das Gefecht abbrach und auf das linke Bormida-Ufer übersetzte. Moreau wagte es nicht, ihm zu folgen.

In seiner Relation sagt Bellegarde, dass »das tapfere Betragen des Herrn Obersten Zeegraedt von Beaulieu, der in dieser Affaire den Arm verloren hat, verdient, ganz besonders angerühmt zu werden«, ebenso das des Beaulieu'schen Lieutenants Dufrenois, dessen Entschlossenheit und tapferem Vorrücken auf den Feind die Gefangennehmung des in der Relation erwähnten feindlichen Bataillons größtentheils zu verdanken ist.«

Die Verluste des Regiments in diesem Gefechte waren folgende:

Todt: 45 Mann; verwundet: Oberst Zeegraedt,[1]) Hauptmann Seovaud, Regiments-Adjutant Bernard Stevens, 56 Mann; gefangen oder vermisst: Hauptmann Colins, Unterlieutenant Simonovich, Fähnrich Eymers und 119 Mann.

[1]) Er starb kurz darauf in Mailand an den Folgen seiner Verwundung.

Bei dieser Gelegenheit verdient auch der Corporal Bulmont des Regiments besondere Erwähnung. Mit einer Freiwilligen-Patrouille von sechs Mann fiel er aus einem Hinterhalte so überraschend und mit solchem Ungestüm die feindliche Avantgarde an, dass er 3 Officiere und 23 Mann gefangen nahm. Hiefür erhielt er die silberne Tapferkeits-Medaille.

FM. Suworow führte sein Heer, nachdem er es einige Tage hatte rasten lassen, über Broni, Voghera und San Giuliano nach Alessandria zurück, woselbst es am 26. Juni eintraf und ein Lager bezog. Das Leib-Bataillon des Regiments, 398 Mann stark, kam in das Corps des FML. Kaim, der die rechte Flanke der Haupt-Armee zu führen hatte und bei Turin stand; das Grenadier-Bataillon Wouwermanns blieb beim Haupt-Corps und wurde bei der Belagerung der Citadelle von Alessandria verwendet, die am 22. Juli capitulierte. Das Bataillon hatte während der Belagerung einen Unterofficier und einen Grenadier an Verwundeten. Belagerung von Alessandria.

Nach dem Abmarsche Suworow's mit den russischen Truppen in die Schweiz concentrierte G. d. C. Freiherr von Melas das Gros seines Heeres, darunter das Grenadier-Bataillon Wouwermanns, bei Brà. Das Leib-Bataillon blieb in Turin in dem Corps der FML. Kaim.

Mitte September begann General Championnet seinen Vormarsch in die piemontesische Ebene, um vorerst Alessandria und Tortona wieder zu nehmen. Aber seine Unternehmung missglückte. Am 17. September wurde eine seiner Colonnen von FML. Kaim westlich von Turin bei Rivoli angegriffen und in das Gebirge zurückgeworfen. Vom Leib-Bataillon des Regiments wurden in dem Gefechte 4 Mann verwundet, Oberlieutenant Claude de Bourcy und 30 Mann geriethen in Kriegsgefangenschaft. An demselben Tage griff auch die Hauptcolonne Championnet's die Vorposten der österreichischen Haupt-Armee an und drückte sie zurück. Tags darauf schritt jedoch Melas selbst zum Angriff und schlug die Franzosen entscheidend bei Savigliano. Die Grenadiere des Regiments waren in der ersten Colonne, FML. Zoph, GM. Gattermann, die gegen Savigliano operierte. Der Feind wurde gleich anfangs geworfen, sammelte sich jedoch bald wieder vor der Brücke Mela bei Savigliano, um welche ein heftiger Kampf entbrannte. Ein bravouröser Sturm der Grenadier-Brigade im verheerenden feindlichen Kartätschfeuer brachte die Brücke in den Besitz der Kaiserlichen, die den Gegner bis Maresco verfolgten. Die Grenadier-Division des Regiments hatte in dem Kampfe 32 Mann verwundet, 12 Mann wurden vermisst. Gefecht bei Rivoli, 17. September. Schlacht bei Savigliano, 18. September.

Nach der Schlacht concentrierte Melas seine Truppen zwischen Cherasco, Fossano und Mondovi, entschlossen, dem Gegner eine Schlacht anzubieten, die über das Schicksal Cuneos, dessen Einnahme der Hauptzweck der österreichischen Operationen war, entscheiden sollte. Aber Championnet wich einer Schlacht aus und beschränkte sich darauf, durch kleine Vorstöße den Gegner zu beunruhigen und seine schwächsten Punkte zu bedrohen. Die Monate September und October bildeten eine Reihe oft hartnäckiger und blutiger Einzelgefechte, an denen auch die Grenadiere des Regiments oft und ruhmvoll theilnahmen, namentlich am 9. October bei Busca und am 13. October bei Beinette. Während der siegreichen Schlacht bei Genola, 4. November, deckten sie in der Brigade Lattermann den rechten Flügel der Haupt-Armee auf der Straße von Turin.

Gefechte bei Busca und Beinette, 9. und 13. October.

Schlacht bei Genola, 4. November.

Am 6. November bestand das Grenadier-Bataillon ein ruhmvolles Gefecht bei Dronero und nöthigte eine starke Seitencolonne des Feindes zum Rückzuge; am 13. November erstürmten die Grenadiere das zur oberen Stadt und zur Festung Mondovi führende Thor und behaupteten sich trotz des heftigsten feindlichen Gewehr- und Geschützfeuers. Infolge der Erstürmung der Vorstädte von Mondovi musste der Feind die Citadelle und die Stadt unter Zurücklassung von 7 Geschützen und 150 Verwundeten räumen. Ein französischer Brigade-Chef, 5 Officiere und 100 Mann wurden gefangen genommen.

Gefecht bei Dronero, 6. November.

Gefecht bei Mondovi, 13. November.

Am 4. December fiel auch Cuneo, die letzte im Besitze der Franzosen befindliche Festung Piemonts, in die Hände der Österreicher.

Die späte Jahreszeit zwang nun beide Gegner, die Operationen einzustellen; die Truppen wurden in die Winterquartiere verlegt. Das Leib-Bataillon und die Grenadiere brachten den Winter in Turin zu.

Das Ergebnis des italienischen Feldzuges war für die Österreicher ein glänzendes. In 121 Affairen, darunter fünf große Schlachten, die blutigste seit Beginn der Revolutionskriege bei Novi, hatten sie meist siegreich gekämpft, elf feste Plätze, mit einer Armee an Gefangenen und ungeheueren Kriegsvorräthen, waren in ihre Hände gefallen, 13 feindliche Generale geriethen in ihre Gefangenschaft, 26 Fahnen und 135 Geschütze wurden allein im offenen Felde erbeutet.

Von dem ganzen Gebiete der aus französischen Republiken bestandenen apenninischen Halbinsel bis an die Etsch

war den Franzosen nur der schmale Streifen von Nizza bis Genua geblieben, ganz Ober- und Mittel-Italien war von den Österreichern besetzt, das Königreich Neapel wieder hergestellt.

Das Oberst- und Oberstlieutenant-Bataillon.

Während die Grenadiere und das Leib-Bataillon an dem Feldzuge des Jahres 1799 theilnahmen, wurden in Böhmen das Oberst- und Oberstlieutenant-Bataillon neu aufgestellt; doch gieng die Ergänzung nur langsam vorwärts, trotzdem dem Regimente auch Elsäßer, Lothringer und Piemontesen zugewiesen wurden. Die Hauptwerbe-Station des Regiments war in Theresienstadt; Oberstlieutenant Lambert Chevalier de Prouvy, am 14. October 1799 zum Obersten und Regiments-Commandanten ernannt, leitete die Aufstellung der beiden Bataillone. Ende December 1798 waren im Ganzen 1354 Mann angeworben, die in 4½ Divisionen eingetheilt und abgerichtet wurden; Anfang Februar war der Stand des Regiments 1402 Mann, aus welchen zwei Bataillone gebildet wurden. Von diesen rückte das Oberst-Bataillon am 10. Februar von Theresienstadt ab und bildete einen Theil der Besatzung von Ingolstadt. Hier blieb es bis im November, dann kam es nach Ober-Schopfheim.

Das Oberstlieutenant-Bataillon blieb bis im Juli in Theresienstadt, dann wurde es als Besatzung nach Würzburg gesendet, woselbst es auch während des Winters lag.

Für das Regiment selbst aber, sowie für alle niederländischen Regimenter bildete der Schluss dieses Feldzuges einen bedeutsamen Abschnitt in seiner, an wechselvollen Ereignissen reichen Geschichte.

Durch die in dem Frieden von Campo formio erfolgte Abtretung Belgiens an Frankreich war natürlich auch eine Ergänzung der niederländischen National-Regimenter aus ihrer Heimat unmöglich geworden. Schon gelegentlich der Reorganisation des Heeres im Jahre 1798 wurden alle Niederländer der bestehenden fünf Infanterie-Regimenter in deren erste Bataillone vereinigt, so dass mit Beginn des Jahres 1799 die ersten Bataillone und die Grenadier-Compagnien dieser Regimenter allein noch die niederländische National-Infanterie repräsentierten. Mit Ende des Jahres 1799 aber wurden die Leib-Bataillone der Regimenter Beaulieu, Clerfayt, Ligne, Württemberg und Murray in Turin vereinigt und daraus ein neues Regiment gebildet, das den Bruder

des Erzherzogs Carl, Erzherzog Joseph Franz, zum Inhaber erhielt. Dem Commandanten des neuen Regiments, Erzherzog Joseph Franz (Nr. 63) wurde übrigens gestattet, sich eine Anzahl Officiere der ehemaligen niederländischen Infanterie-Regimenter zu wählen; auf diese Weise kamen von Beaulieu-Infanterie in das neue Regiment die Hauptleute Seovaud, Léfèbvre, Presin und de Vautier, die Lieutenants Flette v. Flettenfeld, Wouwermanns, de Vautier und Kersmakers.

Das bisherige Oberst-Bataillon des Regiments Beaulieu erhielt nun die Bezeichnung Leib-Bataillon, das Oberstlieutenant-Bataillon wurde Oberst-Bataillon, ein drittes Bataillon sollte in Theresienstadt neu aufgestellt werden.

Am 17. März 1800 übergab Erzherzog Carl das Ober-Commando an den FZM. Freih. v. Kray und reiste am 20. nach Böhmen ab. Am folgenden Tage rückte das Leib-Bataillon des Regiments in Offenburg ein und erhielt seine Eintheilung in der Division des FML. Freih. v. Kienmayer, welcher zur Beobachtung eines Theiles der Rheinstrecke seine Truppen zwischen Lahr und Renchen zusammenzog. Mitte April kam es in das Corps des Prinzen Joseph von Lothringen.

Gefecht bei Stockach, 3. Mai.

Am 28. April überschritt die französische Armee den Rhein und drängte die österreichischen Vortruppen unter Prinz Lothringen zurück. Bei Stockach versuchte der Prinz am 3. Mai dem weiteren Vordringen des Gegners Einhalt zu thun, aber nachdem er sich den ganzen Tag behauptet hatte, musste er am Abend zurückweichen.

Das Leib-Bataillon focht an diesem Tage auf dem linken Flügel des Corps bei Wahlwies unter GM. Gavasini.

Hiebei zeichnete sich durch heldenmüthige Entschlossenheit besonders der Cadet August Pirquet aus, indem er den Feind, der auf die Chaussée gelangen wollte, mehrmals zurückwarf und ihn durch zweckmäßig gewählte Aufstellung den ganzen Tag aufhielt. Pirquet wurde infolge dessen vom Obersten Chevalier de Prouvy in Gegenwart des ganzen Officierscorps öffentlich belobt und nach Einbringung der noch im Regimente vorhandenen Supernumerären mit 1. August 1800 zum Fähnrich befördert.

Schlacht bei Mösskirch, 5. Mai.

Auf dem Rückzuge entspann sich aus dem Geplänkel einiger Patrouillen am 5. Mai gegen den Willen des Feldherrn eine regelrechte Schlacht, die vom frühen Morgen bis gegen Abend dauerte, ohne eine Entscheidung zu bringen. An diesem Kampfe nahmen nur die Grenadiere des Regi-

ments theil. Diese waren aus Turin über Mailand und Trient nach Brixen marschiert, woselbst sie am 19. März eintrafen und bis 9. April blieben; dann kamen sie in das Lager von Hüfingen. Ende April wurden sie in das vom FML. Grafen Kolowrat commandierte Corps (Brigade Spanochi) eingetheilt, und trafen am 4. Mai abends vor Mösskirch ein, so dass sie am 5. an der Schlacht theilnehmen konnten.

Rückzugsgefechte, 9. bis 11. Mai.

Am 6. Mai zog FZM. Kray seine Truppen über Sigmaringen, Langen-Enslingen (7. Mai) und Riedlingen gegen Biberach zurück und bezog, um die dort befindlichen großen Magazine zu retten, ein Lager zwischen Umendorf und Mettenberg. Am 9. Mai wurden die Vortruppen Kray's von den Franzosen angegriffen und zurückgedrängt. Nach heftigem Kampfe, an welchem das Leib-Bataillon des Regiments theilnahm, musste Kray Biberach räumen und gegen Ulm zurückweichen, woselbst er nach 14stündigem Marsche anlangte. Das Leib-Bataillon, welches in der Nachhut eingetheilt war, bestand auch am 11. einen heftigen Kampf.

Die bisherigen Verluste des Regiments waren folgende: am 3 Mai todt: 117 Mann; Hauptmann Paunovich und Fähnrich Flavigny, dann 48 Mann verwundet; am 5. Mai: 12 Mann verwundet, Oberlieutenant Rühn und 3 Mann gefangen; am 9. Mai: Lieutenant Leopold Wissiak, Fähnrich Lambert und Prouvy, dann 51 Mann verwundet, Hauptmann de Madrid und 92 Mann gefangen; am 11. Mai: Lieutenant Deprez, 16 Mann verwundet, 3 Mann todt, 39 Mann gefangen.

Belagerung von Ulm.

In der Stellung bei Ulm verblieb FZM. Kray bis 21. Juni, dann, als Moreau die Donau überschritt, zog er sich weiter zurück, ließ aber in Ulm als Besatzung 6 Brigaden zurück. Die dritte Brigade bestand aus dem Leib-Bataillon von Beaulieu, dann je einem Bataillon von Gemmingen und Königsegg. Diese Brigade wurde von Oberst de Prouvy des Regiments commandiert. Während der Belagerung von Ulm durch den französischen General Richepanse ereignete sich nichts von Bedeutung; auch Verluste im Leib-Bataillon lassen sich nicht constatieren.

Gefecht bei Neu-Isenburg, 12. Juli.

Anfang Juli wurde das Oberst-Bataillon, welches bis dahin in Würzburg gelegen war, zu der Division Szentkereszty beordert, welche zur Verbindung mit den churmainzischen Truppen bei Mannheim stand. Am 12. Juli unternahm diese Division einen Angriff auf die bei Neu-Isenburg stehenden Franzosen. Eine Colonne, darunter das

Oberst-Bataillon des Regiments, nahm Isenburg mit Sturm und drang bis zum Wartthurm von Sachsenhausen. Hier entspann sich ein mörderischer Kampf mit den Franzosen, die Verstärkungen erhalten hatten. Das Bataillon selbst wurde beim Wartthurm vollständig umringt, doch gelang es den Braven, sich durchzuschlagen und zum Gros der Division zu gelangen. Der Commandant des Bataillons, Major d'Aigremont, fand mit 118 Mann den Heldentod, 23 Mann waren verwundet, Fähnrich Defaux mit 18 Mann gerieth in Kriegsgefangenschaft.

An Stelle des Majors d'Aigremont rückte der zweite Major, Ziegler, zum ersten, Hauptmann Clement zum zweiten Major vor.

Am 15. Juli wurde der Waffenstillstand von Parsdorf geschlossen; das Leib- und das Oberst-Bataillon kamen nach Bamberg, wo sie bis zur Kündigung des Waffenstillstandes, 11. November, blieben, dann nach Braunau in das Corps Fürst Schwarzenberg, Division Kienmayer (Brigade Candiani), die sich bei Passau concentrierte. Die Grenadiere, welche während des Waffenstillstandes in Diestling lagen, wurden in die bei Schärding stehende Division Kolowrat eingetheilt.

Das inzwischen neu aufgestellte Oberstlieutenant-Bataillon war auf Friedensfuß geblieben und kam zur Dienstleistung nach Prag.

Erzherzog Johann, der an Stelle des FZM. Kray den Oberbefehl übernommen hatte, concentrierte die Armee am Inn mit der Absicht, gegen die Isar vorzurücken, aber er musste die am 26. November begonnene allgemeine Vorrückung gegen Landshut infolge der außergewöhnlich schlechten Witterung aufgeben. Erst am 28. November kamen die Grenadiere in Massing, die beiden Bataillone, am äußersten rechten Flügel des Corps Schwarzenberg, bei Regersdorf an.

General Moreau, von der Concentrierung der kaiserlichen Truppen unterrichtet, rückte gegen den Inn vor und drängte am 28. und 29. November die schwachen österreichischen Vortruppen gegen Rosenheim und Wasserburg zurück. Dagegen warf die Vorhut Schwarzenberg's am 28. ein Streifcommando bei Landau über die Isar, am 30. eine französische Brigade bei Vilsbiburg bis über Landshut und rückte dann, gefolgt vom Gros, am 1. December nach

Moosburg. Das Gros Schwarzenberg's erreichte am 29. Vilsbiburg, am 30. Ampfing, wohin an diesem Tage auch die Grenadiere rückten.

Schlacht bei Hohenlinden, 3. December.

Erzherzog Johann, welcher der Ansicht war, dass die französische Armee erst jenseits der Isar energischen Widerstand leisten wolle, ließ die Armee am 2. December rasten; am 3. sollte sie in drei Colonnen nach Anzing vorrücken. Aber auf dem Marsche gegen Hohenlinden stieß man am 3. morgens auf die gesammte französische Armee unter Moreau.

Die beiden Bataillone des Regiments, zusammen 557 Mann stark, standen in der ersten von FML. Kienmayer commandierten Colonne. Um 4 Uhr morgens brach diese auf und rückte bei heftigstem Schneegestöber, das den Marsch außerordentlich verzögerte und erschwerte, über Isen und Loipfing gegen Welsling und Ober-Buch. In Isen stieß man bereits auf feindliche Abtheilungen, die jedoch nach kurzem Kampfe geworfen wurden. Ohne Aufenthalt rückte nun die Colonne nach Loipfing und von hier, nachdem kleinere Abtheilungen des Feindes zurückgeworfen waren, bis Welsling. Hier stieß die Colonne aber auf energischen Widerstand; da ließ Fürst Schwarzenberg vom ersten Treffen 2 Bataillone Beaulieu und ein Bataillon de Ligne einen Sturm gegen den stark besetzten Ort unternehmen, der glänzend gelang. Diese Truppen setzten sich nun in dem Dorfe fest und behaupteten ihn gegen die wiederholten heftigen Angriffe der Franzosen.

Die Avantgarde der auf der Straße nach Birkach marschierenden dritten Colonne Kolowrat, mit den Grenadieren des Regiments, kamen um 7 Uhr morgens ins Gefecht. Der Umstand, dass diese Colonne keine Unterstützung erhielt, und dass es den Franzosen gelang, ihre Streitkräfte bei Mattenbett zu sammeln und in Flanke und Rücken Kolowrat's zu führen, bewirkte eine förmliche Niederlage dieser Colonne. Auf die Nachricht hierüber traten auch die anderen Colonnen, welche bisher mit Glück gekämpft hatten, den Rückzug an. Fürst Schwarzenberg erhielt erst am Abend die Nachricht von der Niederlage und zugleich den Befehl, nach Isen zurückzugehen. Gleichzeitig erschien aber auch ein Adjutant des französischen Generals Bastoul und forderte den Fürsten auf, sich zu ergeben, da er von dem Heere getrennt wäre und keine Aussicht habe, durchzukommen. Statt jeder Antwort ließ Schwarzenberg das Kanonenfeuer verdoppeln, übergab

die Führung der Nachhut dem General Gavasini und erreichte, ohne eine Kanone zu verlieren, in guter Ordnung Isen.

Das Regiment hatte an diesem Tage folgende Verluste: Todt: 20 Mann; verwundet: 64 Mann; gefangen und vermisst: Hauptmann Menshengen, Oberlieutenant Josef Calignon, August und Pirquet, dann 106 Mann.

In der Schlacht bei Hohenlinden zeichnete sich wieder Fähnrich August Pirquet aus. Nach Verwundung seines Hauptmanns und in Ermangelung anderer Officiere übernahm er das Commando der Compagnie, schlug mehrere Angriffe des weit überlegenen Feindes zurück und hielt den auf allen Seiten anstürmenden Feind durch mehrere Stunden auf, bis er endlich den Befehl zum Rückzug erhielt, den er mit großer Umsicht bewerkstelligte.

Unter unsäglichen Mühseligkeiten gieng der Rückzug der Armee vor sich. Ohne Verpflegung, gedrängt von dem nachrückenden Gegner, marschierten die Truppen auf grundlosen Wegen an den Inn zurück. Die beiden Bataillone von Beaulieu kamen Mitte December unter General Candiani nach Braunau, die Grenadiere nach Burghausen. Auch das in Prag liegende dritte Bataillon wurde am 7. December als Besatzung nach Eger beordert.

Nach dem weiteren Rückzug der Armee über die Enns wurden die beiden ersten Bataillone des Regiments — sie waren im Ganzen 564 Mann stark — nach Brünn verlegt.

Nach dem Frieden von Lunéville, 9. Februar 1801, wurde das Regiment nach Galizien verlegt, und zwar nach Stanislau, Bohorodczany, Kalusz, Mariampol, Łysiec und Stryj, woselbst es während der nun folgenden Friedensjahre verblieb.

Diese brachten einige wesentliche Verfügungen in Bezug auf die Entwicklung des Heerwesens. Mit 4. Mai 1802 wurde die Dienstzeit auf zehn Jahre herabgesetzt; die Infanterie-Regimenter hatten ein Grenadier-Bataillon und vier Füsilier-Bataillone zu 4 Compagnien zu bilden. Die Grenadier-Compagnien führten die Nummern 1—4, die Füsilier-Compagnien die Nummern 1—16. Die Bezeichnung Leib-, Oberst- und Oberstlieutenants-Bataillon hörte auf. Jedes Bataillon führte nur eine Fahne. Die complicierten Infanterie-Evolutionen wurden möglichst vereinfacht, alle ceremoniellen d. h. überflüssigen Handgriffe abgeschafft. Das Militär-Erziehungshaus des Regiments wurde in demselben Jahre in Drohobycze neu aufgestellt.

Endlich fiel auch ein altehrwürdiges Requisit der Schere zum Opfer — der Zopf. Die Haare hatten kurz »in der Länge von 1 Zoll abgeschnitten, so wie sie natürlich fallen«, getragen zu werden, »uneingeschmiert und ungepudert«, die Officiere aber »pomadiert und gepudert«. Den Generalen blieb es überlassen, »die Haare wie bisher oder nach dieser neuen Art zu tragen, jedoch müssen sie sich in letzterem Falle eben auch genau nach der obigen Vorschrift verhalten.«

Am 9. October 1804 wurde Oberst Chevalier de Prouvy mit Generalmajors-Charakter in den Pensionsstand übernommen, Oberstlieutenant Andreas Lind unter demselben Datum zum Obersten und Regiments-Commandanten ernannt.

In demselben Jahre wurde dem Regimente, das sich bisher größtentheils durch Zuweisung alter Mannschaft von anderen Regimentern ergänzt hatte, Stanislau als Werb-Bezirk zugewiesen. Er ist es, jetzt unter der Bezeichnung Ergänzungs-Bezirks-Station, bis auf die Gegenwart geblieben, und um die Fahne des Regiments, die einst unter dem Rufe: »Vive Marie Thérèse! A la baïonette, les Wallons!« von Niederländern im Kampfe vorangetragen worden, scharen sich seit fast hundert Jahren die treuen Söhne Ostgaliziens!

DER FELDZUG DES JAHRES 1805.

Die immer weitergehenden Uebergriffe Napoleon's, die Errichtung eines Königreichs Italien, der erneuerte Ausbruch eines Krieges zwischen Frankreich und England und die unausgesetzte Nichtbeachtung der Bedingungen des Friedens von Lunéville von französischer Seite, veranlassten eine neue, dritte Coalition zwischen England und Russland, welcher Österreich nach einigem Zögern am 9. August 1805 beitrat.

Der im Monate Juli 1805 zu Wien berathene Operationsplan der Verbündeten stellte fest, dass eine Armee von 148.000 Mann (Österreicher und Russen) in Deutschland an der Donau unter dem nominellen Befehle des Kaisers, später des Erzherzogs Ferdinand, in Wirklichkeit aber commandiert von dem FML. Mack; eine zweite Armee (150.000 Oesterreicher) in Italien unter Erzherzog Carl und zu ihrer Verbindung 53.000 Österreicher in Tirol und Vorarlberg unter Erzherzog Johann in der Absicht aufgestellt werden sollten, concentrisch durch die Schweiz in Frankreich einzudringen. 40.000 Russen, Engländer und Schweden hätten Hannover zurückzuerobern, während ein russisch-englisches Corps von 30.000 Mann von Corfu und Malta aus nach Neapel überschifft werden würde, um nach Vertreibung der Franzosen im Vereine mit der neapolitanischen Armee in die Lombardei vorzugehen.

Bevor noch die Coalition zustande gekommen war, hatte man schon in Österreich daran gedacht, die Truppen ohne Aufsehen an die Grenzen zu befördern. Auch dem Regimente war am 1. December 1804 die Weisung zugekommen, ohne Einberufung der Urlauber und mit Zurücklassung der Regiments-Kanzlei, mit der Grenadier-Division und den vier Feld-Bataillonen nach Olmütz zu rücken. Demgemäß traf am 18. Jänner 1805 das 2. und 4. Bataillon, am 27. die Grenadier-Division in Olmütz ein; am 23. Jänner kam das 3. Bataillon nach Littau und Umgebung, am 29. der Regimentsstab mit dem 1. Bataillon nach Mährisch-Neustadt, Trübau und Müglitz. Am 29. Juni erhielt das Regiment, welches inzwischen die Urlauber einberufen und die Grenadier-Division auf vier Compagnien ergänzt hatte, Befehl, nach Linz zu rücken. Am 9. Juli sammelte sich das ganze Regiment bei Littau und rückte über Olschau, Brünn, Znaim und Melk nach Linz; das 3. Bataillon wurde nach Efferding uud Braunau verlegt.

Von Linz hatten die vier Bataillone des Regiments (Grenadier-, 1., 2. und 4. Bataillon) in zwei Colonnen zu zwei Bataillonen nach Innsbruck zu rücken. Demgemäß marschierte die erste Colonne am 20. August nach Neuhofen, am 21. nach Wartberg, am 22. nach Micheldorf, woselbst am 23. gerastet wurde. Am 24. rückte sie nach Windischgarsten, am 25. nach Liezen, am 26. nach Irdning. Nach einem Rasttag daselbst wurde über Schlaming, Radstadt und Werffen marschiert, hier am 31. gerastet, dann über Bischofshofen (1. September) und Daxenbach Zell erreicht, woselbst die Colonne am 4. September Rasttag hielt. Am 5. rückte sie nach Loygering, am 6. nach St. Johann, am 7. nach Wörgl und von hier nach einem Rasttag am 8. September über Ratschenberg und Schwaz nach Innsbruck, das am 11. September erreicht wurde.

Die zweite Colonne folgte der ersten auf derselben Route mit einem Intervall von 2 Tagen, so dass am 13. September das ganze Regiment in Innsbruck versammelt war.

Von dem bis dahin in Efferding und Braunau gelegenen 3. Bataillon kam die in Efferding stehende Division nach Linz, die andere blieb in Braunau.

Errichtung des Reserve-Bataillons.

Infolge des Armeebefehles vom 3. September, welcher die Errichtung der Reservebataillone anordnete, wurde das Reservebataillon des Regiments in der Hauptwerbbezirks-Station Stanislau errichtet. Es wurden 800 Recruten ausgehoben und das Commando über diese Reserve dem aus dem

Pensionsstand in den activen Dienst als Oberstlieutenant übernommenen Major Kaufmann übertragen. Die Hälfte der Officiere erhielt dieses Bataillon aus dem Stande des Regiments, die übrigen wurden dem Pensionsstande entnommen.

Das Regiment erreichte Ende September einen Stand von 4711 Mann. Die vier Bataillone wurden von Major Lanz (1.), Major Foltanek von Falkenburg (2.), Major Schindler (3.), Hauptmann du Moulin (4.), das Grenadier-Bataillon von Major Szent Iványi befehligt.

Dem Operationsplane gemäß sollten sich nach der Ankunft des russischen Heeres die italienische und deutsche Armee vereinigen. Das Corps in Tirol hatte bis dahin die Verbindung zwischen diesen beiden Armeen herzustellen und dem entsprechend seine Bewegungen einzurichten. Zum Zwecke der Vertheidigung von Vorarlberg wurden nebst dem Regimente Beaulieu, 9 Bataillone und 4 Escadronen bestimmt.

Als die Armee in Deutschland über den Inn nach Ulm vorrückte, wurde das Regiment nach Feldkirch und Bludenz verlegt, woselbst es am 20. September eintraf; nur das 4. Bataillon blieb in Reutte, von wo es Anfang October mit den Regimentern Czartoryski (Nr. 9) und Mittrowsky (Nr. 10) nach Memmingen beordert wurde, woselbst diese Truppen unter GM. Freiherr v. Spangen die Besatzung der nothdürftig befestigten Stadt zu bilden hatten.

Nach der Besetzung Stuttgarts durch die Franzosen erhielt FML. Jellačić den Befehl, in die Gegend von Leutkirch und Wurzach zu rücken, um den Raum zwischen dem Bodensee und der Donau zu beobachten. Jellačić ließ nur das Grenadier-Bataillon Beaulieu und 2 Escadronen Blankenstein-Husaren zur Deckung der bei Lindau begonnenen Befestigungsarbeiten zurück, sendete den GM. Wolfskehl mit dem 1. und 2. Bataillon des Regiments zur Unterstützung des Obersten Grafen Kinsky, der einen Theil der Vorhut der Armee in Deutschland bildete, nach Stockach und sammelte seine übrige Infanterie bei Biberach. Bevor er jedoch Weiteres veranlassen konnte, erhielt er in der Nacht vom 7. auf den 8. October den Befehl, nach Ulm zu rücken. FML. Jellačić zog nun auch das Grenadier-Bataillon Beaulieu an sich und marschierte nach Ulm, wo seine Truppen beim Bau von Festungswerken verwendet wurden. Die Grenadier-Bataillone versahen unter GM. Prinz Rohan Vorpostendienste.

Doch schon nach wenigen Tagen sollten die Truppen Jellačić' wieder eine andere Bestimmung erhalten; denn als am 11. October die Franzosen die Donau überschritten, wurde der General angewiesen, in forcierten Märschen an die Grenze von Vorarlberg zu rücken.

Capitulation von Memmingen, 14. October.

FML. Jellačić, welcher die Besatzung vom Memmingen nebst allen gegen Ulm in Marsch befindlichen Truppen aufzunehmen hatte, entsendete zwar am 13. October den GM. Mayer zu diesem Zwecke, doch konnte der General Memmingen nicht mehr erreichen, da ein Theil des Corps Soult bereits die Iller passiert und dadurch jede Verbindung mit der Stadt abgeschnitten hatte. Memmingen selbst war bereits am 13. October von feindlicher Cavallerie umschwärmt, am Morgen des 14. aber vom Corps Soult vollständig eingeschlossen.

Gegen Mittag des 14. begann die Beschießung der Stadt und dauerte bis ½4 Uhr nachmittags, worauf Soult den GM. Spangen zur Capitulation auffordern und gleichzeitig die Beschießung einstellen ließ.

Die Lage der Besatzung war eine trostlose. Die wenigen Regimentsgeschütze waren schon durch die erste kurze Beschießung demontiert, an Munition war kein Vorrath, die Befestigung der Stadt selbst nicht so weit vollendet, um einen ernstlichen Sturm aushalten zu können.

GM. Spangen, der von einem Unterofficier, dem es gelungen war, sich in die Stadt einzuschleichen, erfahren hatte, dass FML. Jellačić abgezogen war, und deshalb nicht mehr auf Entsatz hoffen konnte, willigte in die Übergabe der Stadt, verlangte jedoch für die Besatzung freien Abzug, was jedoch abgewiesen wurde. Gegen Abend kam es, da jede Vertheidigung nutzlos war, zu einem Vertrag, nach welchem die Officiere gegen das Versprechen, in dem Feldzuge nicht mitzukämpfen, nach Böhmen entlassen, die Mannschaften aber kriegsgefangen abgeführt werden sollten.

Von Officieren des Regiments waren bei der Capitulation anwesend: Hauptmann Chevalier du Moulin, v. Chapuy und Pietruski, die Oberlieutenante Malinkowski, Reyniac und Kurowski, die Unterlieutenante Granister, Tassler und Hein, die Fähnriche Vechy, Glied, Reiss und Eymers. Von der Mannschaft blieben an 400 kriegsgefangen, doch gelang es den Officieren, einen Theil der Unterofficiere als Privatdiener mit sich zu führen.

FML. Jellačić war inzwischen bei ungewöhnlich schlechtem Wetter und starkem Schneefall am 14. in Leutkirch, am 16. in Isny eingetroffen. Das Grenadier-Bataillon Beaulieu kam nach Wangen. Die beiden Bataillone des Regiments, über welche GM. Wolfskehl am 12. October meldete, »dass sie so äußerst schwach sind, dass ich damit nicht das werde leisten können, was sonst wohl von dieser Truppe zu gewärtigen sei«, waren von Stockach nach Lindau zurückgezogen worden.

Während des Rückmarsches dieser beiden Bataillone von Stockach erhielt Lieutenant Peter Pirquet den Auftrag, von Tettnang aus mit einem Detachement von 40 Mann sich an das Ufer des Bodensees zu begeben und längs desselben bis Überlingen sich aller diesseits befindlichen Schiffe zu bemächtigen und sie nach Lindau zu führen. Pirquet vollzog diesen Auftrag mit Muth und Geschicklichkeit, verjagte eine bei Mösbruck stehende feindliche Abtheilung und führte alle auf seinem Streifzuge aufgebrachten Schiffe nach Lindau.

In Vorarlberg eingetroffen, besetzte FML. Jellačić die Stellung zwischen Feldkirch und Bregenz, während GM. Prinz Rohan mit vier Bataillonen das Lechthal bei Reutte deckte. Mit dem Vorrücken der französischen Heere gegen den Inn, das Salzburgische und Nord-Tirol, wurde die Lage der kaiserlichen Truppen in Tirol immer kritischer und sie mussten, sollten sie nicht einer Katastrophe entgegengehen, zurückgezogen werden. Demgemäß ordnete auch Erzherzog Johann, dem diese Truppen unterstellt waren, am 1. November die Räumung Tirols an. Aber theils aus Mangel an Entschlussfähigkeit, theils veranlasst durch eine Reihe von falschen Nachrichten zögerte FML. Jellačić mit der Ausführung dieses Befehles so lange, bis ein Rückzug unmöglich wurde.

Am 6. November sendete FML. Jellačić das Grenadier-Bataillon und die beiden Füsilier-Bataillone Beaulieu nach Landeck, zog sie am 7. wieder auf den Arlberg zurück und sendete sie dann doch wieder über Landeck zur Brigade Rohan.

GM. Prinz Rohan ließ die Grenadiere und das erste Bataillon von Beaulieu unter dem Befehl des Obersten Lind bei Landeck, das zweite Bataillon des Regiments und eines von Duka, dann zwei Escadronen Cavallerie wurden bei Imst aufgestellt. Der Rest der Brigade hielt Nauders und Finstermünz besetzt.

GM. Prinz Rohan war nun eifrig bemüht, den FML. Jellačić zu raschem Vorrücken nach Landeck, das bis zum 15. erreicht werden konnte, zu bewegen; FML. Jellačić aber,

der mit dem Hinweis auf die Artillerie und Bagage an die Möglichkeit, Landeck zu dem genannten Zeitpunkte erreichen zu können, nicht glauben wollte, erklärte, sich in Vorarlberg allein behaupten zu wollen und stellte das Infanterie-Regiment Beaulieu zur Verfügung des Prinzen.

Bei diesem war am Abend des 12. November die Meldung eingetroffen, dass die früher eingelaufene Nachricht, der Feind befinde sich im Vorrücken gegen Trient und Lavis, nur von einem französischen Emissär ausgesprengt worden und die Gegend bei Bozen noch vollständig sicher sei. Prinz Rohan befahl deshalb, dass die Posten bei Landeck und Imst in ihrer Aufstellung zu verbleiben hätten, um die jetzt noch erwartete Vorrückung des FML. Jellačić zu decken; mit dem Reste seiner Brigade marschierte er am 13. nach Glurns, am 14. nach Schlanders.

Gefecht bei Imst, 13. November.

Die bei Landeck und Imst zurückgelassenen Truppen wurden bis zum 13. vom Feinde nicht belästigt; an diesem Tage aber wurde Major Lanz, der den Posten bei Imst commandierte, von dem aus der Gegend von Scharnitz vorrückenden französischen General Malher mit überlegenen Streitkräften angegriffen, vermochte jedoch sich zu behaupten, nachdem ihm Oberst Lind das Grenadier-Bataillon zur Unterstützung zugesendet hatte. Nach mehrstündigem Gefechte beantwortete Major Lanz die wiederholte Aufforderung des Gegners, die Waffen zu strecken, mit dem Vorschlage zu einem 24stündigen Waffenstillstande, um Verhaltungsbefehle einholen zu können. General Malher gieng auf den Vorschlag ein. In der Nacht jedoch räumten Major Lanz und Oberst Lind, denen die Nachricht zugekommen war, dass FML. Jellačić bei Dornbirn capituliert habe, ihre Stellungen und folgten in Gewaltmärschen der Brigarde Rohan. Nur die schlechtbespannten Bagagewagen des Regiments Beaulieu mussten zurückgelassen werden. Am 15. traf Oberst Lind in Nauders ein und bildete von hier an die Nachhut Rohan's.

In Schlanders hatte Prinz Rohan eine Mittheilung Hiller's vom 12. November erhalten, in welcher dieser bekannt gab, dass er auf Befehl des Erzherzogs Johann sofort mit allen auf dem Brenner befindlichen Truppen gegen Villach aufzubrechen habe; der Prinz möge in Gewaltmärschen über Meran, Kollmann, Brixen und Mühlbach derart nach Vintl abrücken, dass er zuverlässig am 15. Mittags dort eintreffe; gleichzeitig theilte ihm auch Erzherzog Johann mit, dass er seine Ankunft nicht mehr erwarten könne.

Wie die Dinge nunmehr lagen, sah sich Prinz Rohan vollständig isoliert; er war endgiltig auf die eigenen Kräfte, auf die Entschlossenheit seiner Truppen angewiesen. Seine Lage war nahezu verzweifelt. Den von FML. Hiller angegebenen Zeitpunkt einzuhalten, war ein Ding der Unmöglichkeit und damit jede Unterstützung von Seite des Erzherzogs Johann ausgeschlossen. In seinem Rücken, in bedrohlicher Nähe, stand General Malher, angeblich 10.000 Mann stark. Diese von Malher selbst angegebene Zahl war offenbar übertrieben, aber in Vorarlberg musste bereits ein starkes französisches Corps eingedrungen sein, da sich FML. Jellačić zur Capitulation genöthigt gesehen hatte. Kufstein sollte sich den baierischen Truppen ergeben haben, Marschall Ney in Innsbruck sein und die Division Loison bereits bis Sterzing vorgeschoben haben. Noch gefährlicher war es, dass Marschall Massena in Udine eingetroffen und Bassano von einer Truppen-Division besetzt sein sollte. In jedem Fall blieben nur zwei Wege mehr offen: gegen Vorarlberg oder gegen Bozen. Prinz Rohan entschloss sich für den letzteren.

Am 16. November zog er seine Nachhut nach Glurns, am 17. sammelte er alle Truppen in Meran. Gleich nach dem Eintreffen in diesem Orte wurde dem Prinzen in einem Schreiben des Gegners mitgetheilt, dass Bozen, Brixen, Sterzing, Mühlbach und Bruneck von den Truppen des Marschalls Ney besetzt seien, Marschall Massena den Tagliamento überschritten habe und der Armee des Erzherzogs Carl, die nach Ungarn marschiere, folge, und dass Kaiser Napoleon in Wien eingezogen sei. Da dem Prinzen jeder Rückzug abgeschnitten sei, möge er unnützes Blutvergießen vermeiden und die Waffen strecken. Als Antwort auf dieses Schreiben begehrte Prinz Rohan, mit Waffen und Gepäck zu dem Armee-Corps des Erzherzogs Johann abziehen zu dürfen, traf aber zugleich, in der Voraussetzung, dass dies Begehren abgewiesen werden würde, die Vorbereitungen zu einem Angriffe auf Bozen; denn ein solcher war in jedem Fall nothwendig. Gelang der Angriff, so konnte Rohan versuchen, entweder über Brixen nach Kärnten oder aber über Trient nach Italien durchzubrechen. Aus dem Schreiben des FML. Hiller gieng nun hervor, dass die österreichischen Truppen in Tirol am 18. bereits Lienz passiert haben mussten, an eine Vereinigung mit ihnen also bei den geringen, Rohan zur Verfügung stehenden Streitkräften gegenüber den zahlreichen der Franzosen nicht zu denken sei. Der Prinz be-

schloss demnach, den kürzeren Weg nach Italien einzuschlagen, da wahrscheinlich im südlichen Tirol gar keine und außer dem Blockade-Corps bei Padua nur wenige Truppen des Gegners auf der Strecke Bassano-Castelfranco-Treviso vorhanden waren. Diese konnte er allenfalls werfen und sich den Weg nach Venedig bahnen.

Gefecht bei Bozen, 18. November.

Mit Tagesanbruch des 18. setzte sich die Brigade Rohan in zwei Colonnen in Marsch. Die erste Colonne rückte auf der Hauptstraße über Gargazon und Terlan vor, während die zweite Colonne, das erste und das Grenadier-Bataillon Beaulieu, über Lana auf dem rechten Etsch-Ufer marschierte. Das zweite Bataillon Beaulieu wurde über das Gebirge nach Jenesien gesendet, um durch eine Diversion im Rücken des Gegners, der sich zum Theil verschanzt hatte, den Frontalangriff zu erleichtern.

Mittags gegen 2 Uhr stieß die Vorhut Rohan's auf den Feind und drängte ihn bis an die Talfer-Brücke zurück, deren Zugänge jedoch die Franzosen standhaft behaupteten. Es gelang aber nach dem Eintreffen der ersten Colonne, den Gegner von der Brücke zu vertreiben und nach Bozen zurückzudrängen, wo er neuerlich Stellung nahm. Nun trafen aber auch die beiden Bataillone Beaulieu der zweiten Colonne bei Bozen ein, und nach hartnäckigem Widerstande räumten die Franzosen den Ort und zogen sich nach Rentsch zurück, wo sie zum drittenmale Stellung nahmen. Über zwei Stunden dauerte hier der Kampf, ohne dass es gelungen wäre, den Gegner zu werfen. Inzwischen hatte das zweite Bataillon Beaulieu seinen schwierigen Marsch über das Gebirge zurückgelegt und fiel nun die Franzosen in der rechten Flanke an. Dieser Flankenangriff brachte die Entscheidung. Die Franzosen räumten fluchtartig ihre Stellung und zogen sich nach Kollmann zurück, verfolgt von der österreichischen Cavallerie.

Die Brigade Rohan verlor in dem Kampfe 30 Todte und 120 Verwundete; die Franzosen ließen 90 Todte zurück, 4 Officiere und 90 Mann geriethen in Gefangenschaft.

Das Gefecht bei Bozen, durch welches Prinz Rohan sich den Weg nach Trient gebahnt hatte, war um 8 Uhr abends beendet. Die von dem anstrengenden Marsche und dem Kampfe ermüdeten Truppen Rohan's lagerten bei Rentsch, wo ihnen von Seite der Stadt Bozen Wein, Brot und etwas in der Eile herbeigeschafftes Fleisch verabreicht wurde.

Das siegreiche Gefecht bei Bozen hatte, dank der hervorragenden Tapferkeit und Ausdauer der Truppen Rohan's, eine ganz bedeutende, von Rohan selbst erst später vollkommen gewürdigte Wirkung. Es zog nämlich nicht nur das Corps Ney's im Norden, sondern auch das Massena's, das dem Erzherzog Carl auf dem Fuße folgte, auf die an und für sich unbedeutende Heldenschar und degagierte auf diese Weise die beiden auf dem Rückzuge in die Erbstaaten befindlichen Erzherzoge.

Die bravouröse Haltung der Truppen Rohan's in dem Kampfe und die vollständige Niederlage ihrer Gegner veranlassten Marschall Ney, der dem Erzherzog Johann vom Brenner bis Mühlbach rasch gefolgt war, den Marsch plötzlich einzustellen, und auch Marschall Massena wurde durch die Nachricht von dem Anrücken österreichischer Truppen, deren Anzahl er infolge ihres glänzenden Erfolges bedeutend überschätzte, stark beunruhigt. Er dirigierte denn auch sofort die Division Partonneaux, 2 Infanterie-Brigaden und 8 Escadronen, dann eine Kürassier-Division nach Bassano, während General Gardanne mit einer Division über Venzone im Fellathale aufwärts zu rücken hatte, um dem Gegner auch den Rückzug über Pieve del Cadore und Belluno zu verlegen. Der Rest der Truppen Massena's, der sich selbst an die Piave begab, um von dort die Operationen zu leiten, blieb unter General Duhesme am Isonzo.

GM. Prinz Rohan ließ nach wenigen Stunden der Rast seine Truppen wieder aufbrechen und bis Auer marschieren. Nachdem hier die Bagage eingetroffen war, wurde der Marsch über Neumarkt nach Trient fortgesetzt, woselbst die Brigade am 20. eintraf. Am folgenden Tage erreichte sie über Borgo di Valsugana Primolano, am 22. in der Nacht Bassano. Von Castelfranco, wo die Brigade zu Mittag des 23. eintraf, bildete das erste und das Grenadier-Bataillon Beaulieu die Vorhut.

Gefecht bei Castelfranco, 24. November.

Mit Tagesanbruch des 24. November rückten die beiden Bataillone gegen Piombino vor und stießen hier zwischen 7 und 8 Uhr morgens auf feindliche Truppen. Sie gehörten zur Vorhut des Generals St. Cyr, welcher die Blockade Venedigs geleitet hatte und, von den gleichen Voraussetzungen ausgehend wie Massena, am 24. morgens mit 14 Bataillonen und 8 Escadronen gegen Castelfranco vorgerückt war.

Die beiden Bataillone Beaulieu griffen sofort an und drängten anfangs die Vortruppen St. Cyr's zurück, mussten aber dann weichen, da sie von dem nur langsam vorrückenden Gros der Brigade nicht gleich unterstützt wurden. Nach dem Eintreffen der Brigade wurde der Angriff erneuert; es gelang, den rechten Flügel des Gegners zurückzudrängen, aber nicht die ganze Linie zu durchbrechen. Vier Stunden dauerte der Kampf, während welchem Prinz Rohan schwer verwundet wurde und, überzeugt von der Aussichtslosigkeit, durchdringen zu können, den Befehl zum Rückzug nach Castelfranco ertheilte. Hier war jedoch schon eine zweite Colonne St. Cyr's eingetroffen, die den Weg verlegte. Von allen Seiten eingeschlossen, sah sich die Brigade genöthigt, die Waffen zu strecken.

Der Tag von Castelfranco hatte den Bataillonen von Beaulieu-Infanterie harte Verluste gekostet: Der Commandant des Grenadier-Bataillons, Major Szent Iványi und mit ihm Oberlieutenant Leopold Schulz und Friedrich Brug, Lieutenant Heinrich Vilmain, Unterlieutenant Heinrich Hetterich und Fähnrich Ernst Fargatsch waren gefallen, von der Mannschaft waren 180 todt, 70 verwundet. In Kriegsgefangenschaft geriethen Oberst Andreas Lind, die Majore Lanz und Franz Foltanek von Falkenburg, Regimentsadjutant Mathias Rögner, die Bataillonsadjutanten Maximilian Steiger, Ferdinand Milleret und Johann Hoffmann, die Hauptleute Hugo Baron Menshengen, Franz Madrid, Peter Franquen de Bouquet, Roman Donalepich, Josef v. Worell und Franz Depreuz, die Capitän-Lieutenante Leopold Wissiak und Josef v. Kraft, die Oberlieutenante August Pirquet, Carl Baron Wasaige, Franz Martigny, Lambert Chevalier de Prouvy, Alexander Baron Waha, Jakob Schlimm, Josef Haradauer, Alexander de Lahamaide, Theodor Rössler und Friedrich August, die Unterlieutenante Wenzel Chevalier de Favre, Heinrich Defaux, Josef Friedl, Wenzel Zischka von Trotzenau, Leopold Koberger, Josef Chaudelot, Josef Brummel und Peter Pirquet, die Fähnriche Josef Schütz, Franz de Berlard und Peter Starziński.

Den Officieren wurde bewilligt, auf Ehrenwort in die Erblande zurückzukehren; jeder Stabsofficier durfte zwei Pferde, jeder Oberofficier eines behalten. Die Mannschaft, darunter 1080 Mann von Beaulieu, wurde kriegsgefangen abgeführt, jedoch ein großer Theil, entgegen den getroffenen Vereinbarungen, zumeist die Galizier des Regiments, in die französische Armee eingereiht.

An Munition und Rüstungssorten verlor das Regiment 1433 Gewehre, 5 Geschütze, 5 Munitionskarren, 18 Wagen, 80.086 Patronen, dann 66 Pferde.

Prinz Rohan wurde später wegen der Gefangennahme seiner Braven in kriegsgerichtliche Untersuchung gezogen; seine einfache und schmucklose Darlegung der Leistungen seiner Truppen, der Hinweis auf die geradezu großartigen Erfolge seines heroischen Kampfes gegen eine erdrückende feindliche Übermacht genügte, um ihn nicht nur von jeder Schuld freizusprechen, sondern dass ihm auch das Ritterkreuz des Maria Theresien-Ordens verliehen wurde.

Über die Theilnahme der drei Bataillone Beaulieu an den Kämpfen der Brigade Rohan erstattete Oberst Lind nachstehenden Bericht an den Erzherzog Carl:

»In tiefer Ehrfurcht erstattet Unterzeichneter einen summarisch gedrängten unterthänigsten Bericht über das Schicksal und den Verlust, welchen das Regiment erlitten und bei welchen feindlichen Gelegenheiten selbes gegenwärtig gewesen.

»Das mir untergehabte Regiment wurde auf Befehl des Herrn FML. Baron Jellachich auf die Position des Arlbergs gesetzt, nachdem es am 6. November in Landeck eingerückt und am 7. wieder schleunigst bis auf und hinter den Arlberg gezogen, am 11. November aber wieder nach Landeck geschickt wurde, um welche Zeit Prinz Rohan, als am 10. in die Gorges gegen Bozen abgerückt war. Hier blieb das Regiment gleichsam auf Vorposten, mit einer Division von Duka und einer Escadron Hohenzollern, nebst einem Flügel Palatinal-Husaren stehen.

»Am 13. November ward ein Bataillon vom Regiment nebst den übrigen Vorpostens-Truppen unterm diesseitigen Regiments-Major Lanz mit einer überlegenen Macht von einigen tausend Mann bei Nassereith vom feindlichen General Malher angegriffen und zugleich aufgefordert. Major Lanz behauptete seine Stellung bei Imst mit einem kleinen Verlust an Todten und Blessierten. Da ich jedoch schon Ordre hatte, diese Stellung zu verlassen und gegen den Arlberg zurückzugehen, den Feind auch gegen diese überlegene Stärke nicht erwarten durfte, so trug ich auf die feindliche Aufforderung einen 24stündigen Waffenstillstand an und entschloß mich in dem Augenblick, dem Prinzen Rohan durch das Vintschgau nach Bozen in forcierten Märschen zu folgen, umsomehr als ich die Nachricht erhielt, dass General von Jellachich mit dem feindlichen General Augereau schon capitulierte.

»Die ganze Regiments-Bagage war hinter dem Arlberg mit einer schlechten Bespannung; ich konnte selbe nicht erwarten und marschierte daher, nachdem ich die Truppen der Imster Position in der Nacht an mich gezogen, mit Tagesanbruch am 14. November von Landeck ab und zwar: mit einem Grenadier- und einem Füsilier-Bataillon von Beaulieu, einer Division von Duka, einer Escadron von Hohenzollern und einem Flügel Palatinal-Husaren von 40 Pferden.

»Während diesem Marsch traf ich das Detachement des Herrn Generals Prinzen Rohan, an welches ich mich anschloß und dessen

Arrière-Garde machte, indem uns die Avantgarde des Generals Malher verfolgte und mehreremale aufforderte.

»Bei Bozen fanden wir den Feind mit ungefähr 1000 Mann. Wir griffen ihn am 18. November in zwei Colonnen an und nahmen Bozen, wo das Regiment 12—15 todte und blessierte Grenadiere hatte; am 24. November aber bei Castelfranco trafen wir den Feind im Marsch gegen Mestre.

»Das Regiment hatte sein Grenadier-Bataillon unter dem braven Major Szent Iványy voraus. Das Terrain erlaubte, nachdem es aufmarschiert, nicht anders als en tirailleurs zu fechten. Das Bataillon hatte von einer feindlichen Decharge 40 Mann auf einmal verloren. Der Major griff den Feind an; ich unterstützte ihn mit dem 1. Füsilier-Bataillon, das 2. Bataillon setzte sich unter Major Lanz in Reserve.

»Das Gefecht dauerte sehr lebhaft drei Stunden. Wir näherten uns dem Feind bis zum Handgemenge. Endlich tournierte uns der Feind mit einigen Colonnen und so wurden wir, nachdem ein sehr großer Theil des Regiments todt und blessiert war, theilweise abgeschnitten und gefangen, welches auch mein Los wurde, da ich auf dem Kampfplatz bis zum letzten Augenblick des Gefechtes blieb.

»Man schloß mit der Cavallerie und anderen zurückgezogenen Infanterietheilen eine Art Capitulation, von welcher mir nichts weiteres bekannt ist.

»Der Feind kann an 8000 Mann, Cavallerie und Infanterie, gewesen sein, welche mehrere Colonnen formierten. Wir marschierten in einer Colonne, die Bagage schloß und war früher, als der Rest meines untergehabten Regiments, gefangen genommen, wobei ich Cassa, den Rest des Regiments, Officiers- und meine eigene Bagage, mit allen meinen Pferden zu verlieren das Unglück hatte.

»Der Verlust des Regiments an Todten, Blessierten und Gefangenen: der brave Major Szent Iványy, Oberlieutenant Schulz todt; schwer blessierte Officiers 6, leicht blessierte 7, zusammen 13. An Mannschaft, worunter viele Feldwebels, todt und blessiert circa 350; der Rest des Regiments, beiläufig 500 Mann, fiel in feindliche Gefangenschaft.

»Der ganze Stand der drei Bataillone belief sich am Tag der Affaire auf 1000 Köpfe. Von der gefangenen Mannschaft ist leider ein großer Theil mit Gewalt zu der polnischen Legion in Padua angeworben worden.

»Ich bin es übrigens dem Regimente und dem Allerhöchsten Dienste schuldig, die ausgezeichnete Bravour der Officiers insgesammt, sowie den tapfern vor dem Feinde gebliebenen Major Szent Iványy bei Eurer königlichen Hoheit anzurühmen.

»Der Mannschaft und größtentheils junge polnische, welche nie einen Feind gesehen hatte, kann ich nicht genug Lob[1]) für ihren Muth und standhaften Ausharrung, ertheilen.

»Euer königliche Hoheit! Ich fühle mich überzeugt, mit einem neu verbesserten Regiment,[1]) nach meinen physischen und moralischen Kräften, meine Pflicht erfüllt zu haben — ich habe es nun fast gänzlich, ohne Schuld, fechtend, verloren; allein ich fühle mich auch durch Zusammenfluss von ungünstigen Umständen in meiner Gesundheit sehr geschwächt, in meinem Häuslichen durch den sämmtlichen Verlust

[1]) Im Original unterstrichen.

meiner Equipage ganz zerrüttet; ich bitte daher Euer königliche Hoheit wollen geruhen auf mich den gnädigsten Bedacht zu nehmen, um mir für 33 Jahre dem Allerdurchlauchtigsten Hause treu und eifrig geleistete Kriegsdienste nach allergnädigstem Ermessen einen Ruheposten gnädigst zuzuwenden. Görz, den 15. Dezember 1805.

Lind, Obrister von Beaulieu.«

Das 3. Bataillon des Regiments, welches, wie erwähnt, in Braunau lag, wurde Anfang October zum Heere nach Mähren beordert und rückte am 23. November in das Lager bei Nedweis ein, woselbst es in die Brigade GM. Jurczek, Division FML. Graf Carl Kolowrat, eingetheilt wurde.

Schlacht bei Austerlitz, 2. December.

Am 24. November beschlossen die Verbündeten, gegen Napoleon, der sein Heer bei Brünn concentriert hatte, vorzurücken und eine entscheidende Schlacht zu suchen. Am 27. November wurde die Vorrückung in fünf Colonnen begonnen. Das 3. Bataillon rückte in der vierten Colonne über Weischowitz nach Dotrachow, am 28. über Seltsch und Wischau auf die Höhe von Mels, am 29. über Hobitschau auf die vorliegenden Höhen, am 30. über Butschowitz, Marhofen, Krzizanowitz nach Herspitz, am 1. December über Austerlitz, Krzenowitz und Sbedczow auf die Höhe oberhalb Klein-Hostiehradek.

Am 2. December um 7 Uhr früh setzte sich die alliierte Armee in Bewegung. An der Spitze der 4. Colonne befand sich der Kaiser von Russland und Graf Kutosow. Als bei dem Ersteigen der Höhen bei Pratzen die aus russischen Truppen bestehende Avantgarde zurückgeschlagen wurde, erhielt die Brigade Jurczek den Auftrag, diese Höhen zu nehmen. Mit Entschlossenheit wurde dieser Befehl ausgeführt. Schon hatte die Brigade ein feindliches Regiment umringt, schon wollte sich dieses ergeben — da kamen frische feindliche Verstärkungen an, welche die Brigade zum Weichen zwangen. Allein die braven Truppen gaben die Sache noch nicht verloren. GM. Jurczek an der Spitze, stürzten sie sich mit Ungestüm zum zweitenmale auf den Gegner, erstiegen die Höhen und warfen ihn mit dem Bajonnett zurück. GM. Jurczek wurde in diesem Kampfe schwer verwundet. Leider hatte der Todesmuth der Truppen auf den Ausgang der Schlacht nicht den verdienten Erfolg; ohne Unterstützung gelassen, mussten sie aus der eroberten Stellung wieder weichen und zurückgehen.

Die Verluste des Bataillons lassen sich nicht mehr feststellen; sie waren aber sehr bedeutend, namentlich die 11. Compagnie war fast vollständig aufgerieben. Auch über die Art

der Auszeichnung einzelner, durch ihre Thaten hervorragenden Mitglieder des Regiments während des Feldzuges liegen keine Aufzeichnungen vor; nur soviel lässt sich constatieren, dass die Feldwebel Spatzer und Fischer, die Corporale Kunze, Rosznowitz und Wolfram, die Gefreiten Greithe und Horduk mit der silbernen Tapferkeits-Medaille ausgezeichnet wurden und der Gefreite Löfler ein Geldgeschenk von vier Ducaten erhielt.

Am 4. December wurde ein Waffenstillstand geschlossen, dem am 26. der Friede von Pressburg folgte.

Die nächste Zeit war der Wiedererrichtung des Regiments gewidmet. Noch während des Krieges war in Rzeszów ein fünftes — Reserve-Bataillon — errichtet, im October die Aufstellung einer Reserve-Division von 500 Mann in Stanislau angeordnet worden. Nach der Capitulation von Memmingen rückte auch Hauptmann du Moulin mit den Officieren des 4. Bataillons, einigen Chargen und Selbstranzionierten nach Rzeszów, das 3. Bataillon rückte nach dem Frieden nach Kaschau.

FRIEDENSJAHRE 1806 — 1809.

Im Frühjahr 1806 war das Regiment wieder complet auf dem Friedensfuß. Der Regimentsstab, die Grenadier-Division, das 1. und 5. Bataillon kamen nach Kaschau, das 2. und 4. Bataillon nach Eperies, das 3. Bataillon nach Erlau. Im April 1806 erhielt das Regiment die Weisung, das 4. und 5. Bataillon wieder aufzulösen; das 1. und 2. Bataillon hatte aus je 6, das 3. Bataillon aus 4 Compagnien zu bestehen; ebenso hatten die 3. und 4. Grenadier-Compagnie nicht mehr aufgestellt zu werden.

Am 3. December 1806 erhielt das Regiment den Befehl, nach Galizien zu rücken; es wurde in folgende Orte verlegt: Regiments-Stab und Grenadier-Division nach Jasło, 1. Bataillon nach Krosno, 2. Bataillon nach Zmigród, 3. Bataillon nach Dukla. Gleichzeitig wurde Oberst Lind mit Generalmajors-Charakter in den Ruhestand versetzt, Oberstlieutenant Peter v. Fröauf des Infanterie-Regiments Klebek Nr. 14 wurde am 1. Jänner 1807 Oberst und übernahm am 26. März 1807 das Commando des Regiments.

Im Juli 1807 erhielt das Regiment neue Dislocationen; es kamen die Grenadiere und das 1. Bataillon nach Przemysl, das 2. wurde nach Jaroslau, das 3. nach Rzeszów verlegt, aber schon im November desselben Jahres kamen die Grenadiere und das 3. Bataillon nach Erlau, das 1. Bataillon wurde in die Dörfer um Eperjes, das 2. in die Umgebung von Rimaszombat verlegt. Am 23. Juni 1808 rückte das 3. Bataillon nach Galizien, um das 1. und 2. Reserve-Bataillon zu 700 Mann zu errichten. Von Lemberg, wo es bis 25. Februar 1809 blieb, kam die erste Division nach Stryj, die zweite nach Kałusz. Im December desselben Jahres wurden der Regimentsstab, die Grenadier-Division und das 1. Bataillon nach Erlau, das 2. Bataillon nach Miskolcz verlegt.

Der im Jahre 1807 normierte Stand eines galizischen Infanterie-Regiments auf dem Friedensfuße war folgender: Stab: 1 Oberst-Inhaber, 1 Oberst und Regiments-Commandant, 1 Oberstlieutenant, 2 Majore, 1 Regiments-Caplan, 1 Regiments-Auditor, 1 Regimentsarzt, 1 Rechnungsführer, 1 Regiments-Adjutant, 3 Bataillons-Adjutanten, 3 Oberärzte, 3 Unterärzte, 6 k. k. Cadetten, 9 Fouriers, 1 Regiments-Tambour, 8 Hautboisten, 8 Führer, 1 Profoß, 4 Fourierschützen und 8 Gemeine zur Privatdienstleistung. Summe 70 Mann.

Eine Füsilier-Compagnie:

1 Hauptmann oder Capitän-Lieutenant[1]), 1 Oberlieutenant, 1 Unterlieutenant, 1 Fähnrich, 1 Feldwebel, 6 Corporale, 1 Fourierschütz, 2 Tamboure, 8 Gefreite, 1 Zimmermann, 160 Gemeine bei der deutschen, 180 Gemeine bei der ungarischen Infanterie, endlich 3 Gemeine zur Privatdienstleistung. Summe: 186, respective 206 Mann.

Eine Grenadier-Compagnie:

Wie eine Füsilier-Compagnie, mit Ausnahme des Fähnrichs und der Gefreiten; an Gemeinen 120 und 2 Privatdiener. Summe 136 Mann.

Sonach bestand ein Infanterie-Regiment aus 3318 Mann, und zwar:

Der Stab	70	Mann
Die 2 Grenadier-Compagnien . . .	272	»
Die 16 Füsilier-Compagnien . . .	2976	»
Summe	3318	Mann.

Im Kriegsfalle hatte das aus 4 Compagnien bestehende 3. Bataillon durch 2 Compagnien verstärkt zu werden; der Stab erhielt noch 1 Unterarzt, 2 Fouriere und 2 Führer, jede Grenadier-Compagnie 1 Feldwebel, 7 Corporale und 1 Zimmermann, jede Füsilier-Compagnie 1 Feldwebel, 6 Corporale, 4 Gefreite und 1 Zimmermann. Die Vermehrung an Gemeinen, dann die Errichtung und Stärke von Reserve-Bataillonen oder -Divisionen blieb besonderen Bestimmungen vorbehalten.

Im September 1806 wurden statt der Helme die 8 Zoll hohen Czakos eingeführt; als Distinction diente dem Corporal die einfache, dem Feldwebel die doppelte Borte aus harassenen Bändern. Am Officiers-Czako

[1]) Bei den 16 Füsilier-Compagnien befanden sich 11 Hauptleute und 5 Capitän-Lieutenante.

waren Cocarde, Rose und Borte von Gold, die Stabsofficiere erhielten goldbortierte Hüte ohne Federbusch.

Am 1. September 1807 erschien auf Anregung des Erzherzogs Carl ein neues Reglement, das nach Form und Inhalt von dem Geiste des genialen Heerführers erfüllt war. Es forderte wohlwollende und geduldige Belehrung des Mannes und untersagte strengstens jede Gewaltthätigkeit.

Die in den neuen Exercier-Vorschriften ausgesprochenen Grundsätze richteten ihr Augenmerk auch zumeist auf die Kampfweise in entwickelter Linie und strebten deshalb die größtmögliche Fertigkeit in Entwicklung der Colonnen und Massen in die Front an. Auf die Pflege des Schießwesens wurde besonderes Gewicht gelegt und alljährlich einen Monat hinduch das Schießen gegen eine mannshohe Scheibe geübt. Die Schützen jeder Compagnie, 2 Corporale und 12 Gemeine, erhielten zu diesem Zwecke je 25, die übrige Mannschaft je 10 Patronen.

Im Laufe des Jahres 1808 wurde auch die Regiments-Artillerie aufgelöst und aus den Geschützen leichte Batterien geschaffen. Das ganze Artilleriewesen blieb von nun an von den Regimentern getrennt. Die Brigade erhielt eine aus 8 Sechspfündern bestehende »Brigade-Batterie« zugewiesen. Ferner wurden nach französischem Muster »Armeecorps« geschaffen, deren jedes für sich eine taktische Einheit höherer Ordnung bildete, eine eigene Verwaltung, Verpflegs- und Sanitätsanstalten besaß und daher taktisch und administrativ selbständig war.

DAS REGIMENT IM FELDZUGE 1809.

Die vollständige Missachtung der Bestimmungen des Pressburger Friedens von Seite Napoleons, die Weigerung, Landestheile, die noch von seinen Truppen besetzt waren, räumen zu lassen, der Abschluss des Rheinbundes und das rücksichtslose Verfahren in Spanien, welches Österreich das Schicksal zeigte, das seiner wartete, wenn es künftig nicht in sich selbst die Gewährleistung seiner politischen Existenz fände, drückten dem Kaiser Franz I. auch im Jahre 1809 das Schwert in die Hand, welches er seit dem Beginne der Umsturzbewegungen in Frankreich und dem meteorgleichen Emporsteigen des furchtbaren Mannes so oft schon und nicht nur zum Schutze der eigenen Staaten hatte ziehen müssen.

Am 11. Februar ordnete der Kaiser die unverweilte Concentrierung des Heeres an. Die Haupt-Armee unter dem Befehl des Erzherzogs Carl hatte größtentheils in Böhmen, das für Polen bestimmte Armee-Corps unter dem G. d. C. Erzherzog Ferdinand von Este bei Krakau versammelt zu werden. Für die gegen Italien und Tirol bestimmten

Truppen des G. d. C. Erzherzog Johann waren Klagenfurt und Laibach als Sammelplätze bestimmt.

Dem Operationsplane des Generalissimus Erzherzog Carl gemäß, sollte die österreichische Haupt-Armee vom Inn aus gegen Baiern, das Armee-Corps des Erzherzogs Ferdinand gegen Warschau vorrücken; die Armee des Erzherzogs Johann hatte Tirol zu besetzen und gegen Italien vorzugehen.

Schon am 1. Februar wurde das Regiment auf den Kriegsfuß gesetzt und beordert, nach Rosenberg in Böhmen und von da auf das rechte Donau-Ufer bei Passau zu rücken, wo sich die Armee zu sammeln hatte.[1]) Infolge dessen erhielt das Regiment den Befehl, nach Linz zu marschieren, wohin das 1. Bataillon und die Grenadier-Division von Erlau, das 2. Bataillon von Miskolcz über Pest, Raab und Wien am 18. Februar abrückte. In Wien trennte sich die Grenadier-Division vom Regimente, marschierte nach Iglau und formierte mit den Grenadieren der Regimenter Erzherzog Carl (Nr. 3) und Stain (Nr 50) ein Bataillon unter dem Commando des Oberstlieutenants Bissingen (vom letztgenannten Regimente). Nach erfolgter Vereinigung rückte das Grenadier-Bataillon nach Linz, woselbst es seine Eintheilung beim I. Reserve-Corps G. d. C. Fürst Johann Liechtenstein, Division FML. Erbprinz Hessen-Homburg, Brigade GM. Prinz V. Rohan erhielt.

Das 1. und 2. Bataillon, welche in das V. Armee-Corps, FML. Erzherzog Ludwig, Division FML. Fürst Reuß-Plauen, Brigade GM. v. Bianchi eingetheilt wurden, rückten von Wien nach Obernberg, woselbst sie ein Lager bezogen.

Das bisher in Lemberg gelegene 3. Bataillon kam am 25. Februar nach Stryj und Kalusz. Es hatte für das Regiment 1000 Mann einzuziehen, seine eigene Ausrüstung zu beschleunigen und dann unverweilt dem Regimente zu folgen. Obwohl der complete Stand des ganzen Regiments sammt der Grenadier-Division und dem Depôt auf 5170 Mann bestimmt war, so hatte man diesen Stand beim Ausmarsche

[1]) Ein schönes Beispiel von Pflichttreue gaben zu dieser Zeit die beiden Officiere des Regiments, Hauptmann August Pirquet und sein Bruder Oberlieutenant Peter Pirquet. Die beiden Brüder waren Ende des Jahres 1808 in ihren Heimatsort, Lüttich, beurlaubt worden. Als der Krieg nun unerwartet schnell ausbrach, sahen sie sich vom Regimente abgeschnitten, ließen sich aber trotzdem nicht abschrecken, durch Kühnheit und List zu ihren Fahnen zu gelangen. In der Uniform französischer Officiere gaben sie sich für französische Couriere aus und reisten so, nicht ohne Gefahr, mit der Post durch ganz Deutschland und durch die ganze französische Armee bis zu den österreichischen Vorposten. Oberst Fröauf hatte sich in ihnen nicht getäuscht und in bestimmter Erwartung ihrer Rückkunft die auf sie entfallenden Stellen unbesetzt gelassen.

nicht zu erreichen vermocht. Vorläufig war die Durchführung der Completierung der beiden ersten Bataillone auf 240 bis 270 Mann durch die Mannschaft der 8. Division bewirkt worden.

Nach einer Verordnung vom 3. April kam die Regiments-Rechnungs-Kanzlei von Erlau nach Lemberg, wohin schon am 1. März die Regiments-Depôt-Division, 564 Mann, gekommen war und woselbst auch die Errichtung der 9. Division erfolgte.

Den bevorstehenden Beginn der Operation kündigte Erzherzog Carl dem Heere durch den Armee-Befehl vom 6. April an und richtete an seine Krieger folgenden Aufruf, der auch weit über die Grenzen der Monarchie lebhaften Wiederhall fand:

»Der Schutz des Vaterlandes ruft uns zu neuen Thaten!

»So lange es möglich war, den Frieden durch Aufopferungen zu erhalten und so lange diese Aufopferungen verträglich waren mit der Ehre des Thrones, mit der Sicherheit des Staates und mit der Wohlfahrt der Völker, so lange schwieg jede schmerzliche Empfindung in dem Herzen unseres gütigen Monarchen. Aber wenn alle Versuche fruchtlos sind, unsere glückliche Selbständigkeit gegen den unersättlichen Ehrgeiz eines fremden Eroberers zu bewahren, wenn Nationen um uns fallen, und rechtmäßige Regenten von den Herzen ihrer Unterthanen losgerissen werden, wenn endlich die Gefahr der allgemeinen Unterjochung auch Oesterreichs gesegneten Staaten und ihren ruhigen, glücklichen Bewohnern droht, so fordert das Vaterland von uns seine Rettung und wir stehen zu seinem Schutze bereit!

»Auf Euch, meine theuren Waffengefährten, ruhen die Augen der Welt und aller, die noch Sinn für Nationalehre und Nationaleigenthum haben. Ihr sollt die Schmach nicht theilen, Werkzeuge der Unterdrückung zu werden; Ihr sollt nicht unter entfernten Himmelsstrichen die endlosen Kriege eines zerstörenden Ehrgeizes führen; Ihr werdet nie für fremdes Interesse und fremde Habsucht bluten; Euch wird der Fluch nicht treffen, schuldlose Völker zu vernichten und auf den Leichen erschlagener Vaterlandsvertheidiger den Weg zum geraubten Throne einem Fremdling zu bahnen! Auf Euch wartet ein schöneres Los: die Freyheit Europens hat sich unter unsere Fahnen geflüchtet; Eure Siege werden ihre Fesseln lösen, und Eure deutschen Brüder — jetzt noch in feindlichen Reihen — harren auf ihre Erlösung. Ihr gehet in rechtlichen Kampf, sonst stünde ich nicht an Eurer Spitze.

»Wir werden auf den Feldern von Ulm und Marengo, an die uns der Feind so oft prahlend erinnerte, die glorreichen Thaten von Würzburg und Ostrach, von Liptingen und Zürich, von Verona, der Trebbia und Novi erneuern; wir wollen unserem theuren Vaterlande einen dauerhaften Frieden erkämpfen, aber wir können das hohe Ziel nur durch große Tugenden erreichen: unbedingte Folgsamkeit, strenge Disciplin, ausharrender Muth und unerschütterliche Standhaftigkeit in der Gefahr sind die Begleiter der wahren Tapferkeit. Nur Einheit des Willens, Zusammenwirken des Ganzen, führen zu Siege.

»Seine Majestät, mein Monarch und Bruder, hat mir ausgedehnte Vollmacht zum Belohnen und zum Strafen gegeben; ich werde überall in Eurer Mitte seyn, und den ersten Dank des Vaterlandes sollt Ihr von Eurem Feldherrn auf dem Schlachtfelde erhalten. Der Patriotismus vieler Edlen Oesterreichs ist Euren Bedürfnissen zuvorgekommen; er verbürgt Euch das höchste Maß der allgemeinen Erkenntlichkeit. Aber auch die Strafe wird unnachsichtlich jeder Pflichtverletzung folgen! Das Verdienst wird Belohnung, das Vergehen Ahndung treffen, ohne Rücksicht der Person und des Ranges. Mit Schande gebrandmarkt soll der Unwürdige ausgestoßen werden, dem sein Leben theurer ist, als seine und unsere Ehre; mit den Merkmalen der öffentlichen Achtung geziert, werde ich unserem Souverain und der Welt jene Tapferen vorstellen, die sich um das Vaterland verdient gemacht haben und deren Namen ich ewig in meinem Herzen tragen werde.

»Noch bleibt mir eine Erinnerung übrig: der wahre Soldat ist nur dem bewaffneten Feinde furchtbar, ihm dürfen die bürgerlichen Tugenden nicht fremd seyn. Außer dem Schlachtfelde, gegen den wehrlosen Bürger und Landmann ist er bescheiden, mitleidig und menschlich. Er kennt die Leiden des Krieges und sucht sie zu mildern. Ich werde jeden muthwilligen Frevel um so strenger ahnden, als die Absicht unseres Monarchen nicht dahin geht, benachbarte Völker zu bedrücken, sondern sie von ihren Bedrückern zu befreyen und mit ihren Regenten ein festes Band zur Erwirkung einer dauerhaften Ruhe und zur Handhabung allgemeiner Wohlfahrt und Sicherheit zu knüpfen.

»Bald werden fremde Truppen im innigen Vereine mit uns den gemeinschaftlichen Feind bekämpfen; dann, tapfere Waffengefährten, ehret und unterstützet sie als Eure Brüder. Nicht Ruhmredigkeit, sondern männliche Thaten ehren den Krieger. Durch Kühnheit vor dem Feinde müsst Ihr zeigen, dass Ihr die ersten Soldaten seyd!

»So führe ich Euch dann einst, begleitet von der Achtung der Feinde und von dem Dankgefühle fremder Nationen, nach erkämpftem rühmlichem Frieden in das Vaterland zurück, wo Euch die Zufriedenheit unseres Monarchen, der Beyfall der Welt, die Belohnungen der Tapferkeit, die Segenswünsche Eurer Mitbürger und das Selbstgefühl verdienter Ruhe erwartet!«

Am 9. April ergieng die Kriegserklärung an Frankreich und seine Bundesgenossen, und bereits am folgenden Tage rückte die Haupt-Armee bei Braunau, Gümpling und Schärding über den Inn in Bayern ein unter den stürmischen Rufen: »Es lebe der Kaiser und unser Erzherzog Carl!«

Das Regiment selbst überschritt im Verbande des V. Corps unter strömendem Regen bei Braunau den Inn und rückte bis Ober-Tulbach, am 11. bis Marktl, woselbst es auch am folgenden Tage blieb. Denn die Truppen hatten unter dem unaufhörlichen Regen bereits stark gelitten und mussten, auf engen Räumen zusammengedrängt, oft bis spät in die Nacht auf die Ankunft der Colonnen-Magazine warten, welche auf den grundlosen Wegen weit zurückblieben. Der Rasttag war

dringend nothwendig, um das Schuhwerk, die Gewehre und Armatur in Stand zu setzen.

Am 14. wurde der Marsch wieder fortgesetzt. Das Regiment kam an diesem Tag nach Neumarkt, am 15. nach Vilsbiburg.

Die Grenadiere übersetzten den Fluss im Verbande des I. Reserve-Corps am 10. April bei Schärding und giengen bis Sulzbach, am 11. bis Karpfham, am 12. bis Pfarrkirchen, woselbst sie am 13. rasteten. Am 14. marschierten sie bis Massing, am 15. bis Binabiburg.

Die beiden Bataillone des Regiments marschierten am 16. früh bis Geisenhausen. Nachdem die Vorhut des V. Corps den Übergang über die Isar forciert hatte, folgte ihr das Gros und nahm Stellung zwischen Altdorf und Ergolding, woselbst auch die Grenadiere im Corpsverbande eintrafen.

Da Erzherzog Carl erfahren hatte, dass Marschall Davoust mit beträchtlichen Streitkräften bei Regensburg stehe, beschloss er, die Armee bei Rohr zu sammeln und die Franzosen anzugreifen. Dementsprechend rückte das V. Corps, das zur Sicherung der linken Flanke des Heeres bestimmt war, am 17. nach Weihmichl, am 18. über Pfeffenhausen nach Ludmannsdorf und nahm auf den dortigen Höhen Stellung. Am 19. April kam das Corps nach Sigenburg, das Regiment lagerte zwischen diesem Ort und Perka.

Gefecht bei Kirchdorf (Schlacht bei Abensberg), 20. April.

In dem Gefechte bei Kirchdorf, an welchem das V. Corps theilnahm, kam das Regiment erst Nachmittag zur Verwendung. Als Erzherzog Ludwig sich entschloss, seine Stellung zu räumen, bildete es in der Division Fürst Reuß einen Theil der Nachhut und deckte den Rückzug, so dass dieser, trotz wiederholter Angriffe durch die feindliche Cavallerie, in musterhafter Ordnung ausgeführt werden konnte. In dem Gefechte verlor das Regiment 4 Mann an Todten, 6 Mann waren verwundet, Hauptmann Kern und 36 Mann geriethen in Gefangenschaft.

Die Grenadiere waren in diesen Tagen nicht ins Feuer gekommen; am 20. erhielten sie den Befehl, sich im Verbande der Grenadier-Brigade GM. Prinz Rohan auf den Höhen zwischen Köfering und Alt-Egglofsheim aufzustellen. Sie hatten bis auf weiteres ein selbständiges Corps zur Verfügung des Erzherzogs Carl zu bilden.

Treffen bei Landshut, 21. April.

Das V. Corps traf am 21. April morgens in der Nähe von Landshut ein. »Während der Gefechte am 20. hatte sich

hinter der Front des linken Flügels der österreichischen Armee ein ungeheurer Tross angesammelt, der in ordnungsloser Hast gegen die Isar drängte. Nicht nur die Colonnen-Magazine aller Corps, welche auf dem Vormarsche bei Landshut den Fluss übersetzt hatten, sondern auch der ganze Bagage-Train der Armee, die Artillerie-Reserven, Cassen, Brückentrains und Depôts aller Art suchten nun durch das Landshuter Defilé das rechte Isar-Ufer zu gewinnen. Obwohl der Durchzug dieser Wagenmassen durch Landshut während der ganzen Nacht vom 20. zum 21. ohne Unterbrechung fortdauerte, war, als das V. Armee-Corps um 4 Uhr morgens bei Altdorf ankam, nicht nur die Straße in zwei- und dreifacher Reihe mit Fuhrwerken bedeckt, die sich gegenseitig am Fortkommen hinderten, sondern es harrten auch in der morastigen Fläche zwischen diesem Orte und der Isar Hunderte von Wagen des Augenblickes, wo sie sich auf der einzigen Dammstraße, die nach Landshut führte, würden in Sicherheit bringen können.«

Um soviel als möglich vom Train zu bergen, beschloss FML. Hiller, der als rangsältester General den Befehl führte, einen Theil der Truppen auf dem linken Ufer aufzustellen und dann auf den vortheilhaft gelegenen Höhen des rechten Ufers dem Gegner das weitere Vorrücken mit Nachdruck zu verwehren. Demgemäß besetzten die Regimenter Beaulieu, Duka und Gyulai, dann eine Brigade des VI. Corps die Höhen östlich Altdorf, die Nachhut unter GM. Radetzky die westlichen Höhen. Nach hartnäckigem Kampfe wurde dann der Rückzug gegen Vilsbiburg angetreten, das gegen Abend erreicht wurde. Ein falscher Alarm und das Gerücht, der Feind habe unterhalb Landshut die Isar durchfurtet, war Anlass, dass der Marsch bis Neumarkt fortgesetzt wurde, wo die Truppen gegen Mitternacht anlangten. Das Regiment hatte an diesem Tag 25 Mann an Todten und Verwundeten und den größten Theil der Bagage verloren.

Treffen bei Neumarkt, 24. April.

Am 22. brach der linke Flügel der österreichischen Armee von Neumarkt auf und nahm hinter dem Inn bei Neu-Ötting Stellung. Damit es FML. Hiller möglich werde, wieder in Verbindung mit Erzherzog Carl zu kommen, suchte er zu verhindern, dass der Feind seine ganze Kraft gegen diesen wende. Er ließ deshalb am 23. die Vortruppen Bessières' und Wrede's zurücktreiben und beschloss, am folgenden Tag das bayerisch-französische Corps bei Neumarkt anzugreifen. Der Angriff hatte in 3 Colonnen zu geschehen. Das

Regiment mit einer Brigade-Batterie bildete die Nachhut der 1. Colonne, FML. Fürst Reuß, und hatte an Erharting vorbei, über Isen, dann über Klabing zu marschieren, um auf der Höhe von Leonsberg den rechten Flügel zu bilden. Die Vorhut der 1. Colonne griff am Morgen des 24. den linken feindlichen Flügel an, die übrigen Truppen zogen sich immer mehr nach rechts und verlängerten dadurch allmählich ihren rechten Flügel, um die linke Flanke der Bayern zu umgehen. Während des Vorrückens mussten die Truppen das Dorf Taufkirchen unter lebhaftem feindlichem Geschützfeuer passieren; trotzdem gelang es, den Gegner im ersten Anlauf zu werfen. Aber er sammelte sich wieder und drückte das Gros der 1. Colonne zurück. Da rückte FML. Fürst Reuß selbst an der Spitze der beiden Bataillone Beaulieu in die linke Flanke der Bayern vor, die aber den Angriff nicht erwarteten, sondern zurückgiengen. Während die Regimenter Duka und Gyulai den Feind verfolgten, setzte das Regiment Beaulieu die Rechtsbewegung fort, wodurch die Bayern, von Höhe zu Höhe umgangen, bis Vilsbiburg zurückwichen. Dem Hauptmann Worel des Regiments gelang es, einer bayerischen Compagnie den Rückzug abzuschneiden und sie gefangen zu nehmen.

Feldwebel Johann Linden erstürmte in diesem Gefecht ein von einem Zaun umgebenes Gartenhaus, welches eine französische Abtheilung hartnäckig vertheidigte. Es gelang ihm dabei 3 Officiere und 71 Mann gefangen zu nehmen.

Feldwebel Andreas Sock erstürmte bei Neumarkt einen Bauernhof, nahm die Besatzung, 2 Officiere und 62 Mann, gefangen und befreite 11 kaiserliche, dort gefangen gehaltene Soldaten.

Auch dem Gefreiten Theodor Philipovich gelang es im Vereine mit 12 Mann, einen Capitän, einen Lieutenant und 80 Mann gefangen zu nehmen.

Alle drei Braven erhielten die silberne Tapferkeits-Medaille.

Der Verlust des Regiments in dem Gefechte bei Neumarkt betrug 16 Todte, 57 Verwundete und einige Vermisste.

Infolge des unglücklichen Ausganges der Schlacht bei Regensburg und des hiedurch bedingten Rückzuges der Armee nach Böhmen, musste auch FML. Hiller die nun gänzlich zwecklose Offensive aufgeben und so operieren, dass er in der Vertheidigung des Inn nicht gehindert werde und auch die rechte Flanke der Armee in Italien decken könne. Das Treffen bei Neumarkt ermöglichte es ihm, dieser Bestimmung unverzüglich nachzukommen. Er brach

noch in der Nacht auf, gieng am Morgen des 25. bei Neu-Ötting wieder über den Inn, am 26. über die Salzach nach Burghausen. Am 27. lagerte das Regiment im Corpsverbande bei Weng und marschierte von da über Haag, Lambach und Wels nach Linz, wo es am 2. Mai eintraf und sofort zum Schanzenbau verwendet wurde.

Da jedoch die Vertheidigungsanstalten von Linz nur zum geringsten Theile ausgeführt, die Arbeiten beim Brückenkopf noch gar nicht angefangen waren, der Feind aber bereits auf der Hauptstraße vordrang, entschloss sich FML. Hiller, die Brücke bei Linz abbrennen zu lassen und bei Ebelsberg über die Traun zu gehen, wo er den Gegner einige Tage aufzuhalten und die Vereinigung mit der Haupt-Armee herbeizuführen gedachte.

Treffen bei Ebelsberg, 3. Mai.

In dem mörderischen Gefechte bei Ebelsberg stand das Regiment, zu welchem in diesen Tagen auch das dritte Bataillon gestoßen war, anfangs auf dem rechten Ufer der Traun, bei Beginn des Treffens aber wurde es gegen die Brücke beordert, wo es an dem blutigen Kampfe theilnahm. Trotz des energischen Widerstandes der Kaiserlichen, die sich hier mit Ruhm bedeckten, gelang es dem Gegner, sich in Ebelsberg festzusetzen. Zweimal drang das Regiment in den Ort, warf den Feind mit dem Bajonnett aus den engen Gassen und gewann den Marktplatz; allein, von allen Seiten umringt und aus dem vom Feinde schließlich eroberten Schlosse mit einem Kugelregen überschüttet, musste es immer wieder weichen.

Das Treffen bei Ebelsberg endete nicht glücklich für die Kaiserlichen, aber so wie die übrigen Regimenter, die dort gekämpft, darf auch Beaulieu-Infanterie des blutigen Tages mit Stolz gedenken; die Vorfahren des Regiments haben auch dort, wie stets, getreu dem Befehle, ihre Schuldigkeit gethan, manche aber mehr als das.

Oberlieutenant Pirquet bei Ebelsberg.

Zu diesen gehört in erster Linie der Oberlieutenant Peter Pirquet. Ihm war an diesem Tage das Commando über eine Division anvertraut, mit welcher er einen vom Feinde besetzten Graben nehmen sollte, von dem aus der Gegner die Besatzung des Schlosses decimierte und schon mehrere Angriffe abgeschlagen hatte. Pirquet rückte mit seiner Division, ohne einen Schuss zu thun, vor, nahm den Graben mit dem Bajonnett, verjagte den Gegner und entledigte sich auf diese Weise seines Auftrages. Nachdem jedoch der Feind

sich in mehrere Häuser geworfen, von wo aus er die über den Graben aufgeführten Batterien flankieren und die Brücke, die einzige Rückzugslinie der Schlossbesatzung, beherrschen konnte, so zögerte Pirquet keinen Augenblick, den Feind auch von hier aus zu vertreiben. An der Spitze seiner Mannschaft nahm er ein Haus nach dem andern mit Sturm und besetzte alle jene, welche ihm zur Vertheidigung nothwendig waren, um die ausmarschierende Besatzung am sichersten decken zu können.

Als sich nun Pirquet im Besitze dieses dem Feinde abgewonnenen Terrains befand, bemerkte er längs der Traun eine Colonne von mehreren feindlichen Bataillonen, welche die Absicht hatten, das Schloss und die diesseitigen Batterien zu umgehen. Mit Scharfsinn erkannte Pirquet auch hier die Möglichkeit, des Feindes Absicht zu vereiteln, und rückte mit seiner Mannschaft längs dem coupierten Terrain gegen die Brücke, über welche der seinen Streitkräften weit überlegene Feind schon theilweise passiert war, der Terrainhindernisse wegen aber seine Vorrückung nicht bemerken konnte, fiel ihm mit gefälltem Bajonnett in den Rücken, durchbrach die Colonne und brachte sie gänzlich in Deroute. Schon hatte er eine bedeutende Anzahl Gefangener gemacht und wollte sich eben eines französischen Adlers bemächtigen, als ihn eine Kugel durch den Leib zu Boden streckte. Pirquet raffte sich auf, doch erlaubte ihm die Übermacht des Feindes nicht, weiter vorzudringen; er musste den Rückzug anordnen. Bald versagten dem Braven die Kräfte; die Kugel hatte ihm mehrere Rippen zerschmettert und die Lunge verletzt. Seine Mannschaft improvisierte aus Gewehren eine Bahre, auf welcher sie ihn weiter trug. Da traf ihn eine zweite Kugel am Halse. Pirquet, der sich jetzt für verloren hielt, befahl seinen Leuten, ihn zurückzulassen, damit nicht alle von den nachdrängenden Franzosen gefangen würden. So blieb Pirquet, für todt gehalten, auf dem Schlachtfelde liegen. Erst am folgenden Tage, als die Franzosen die Leichen suchten, fand ihn ein französischer Grenadier. Pirquet bat ihn, er möge ihn erschießen, damit er von seinen Leiden erlöst werde. »Non«, antwortete der Grenadier, »je ne laisserai pas mourir ainsi un brave camarade!«, holte Leute und ließ Pirquet in das Feldlazareth tragen. Von dort wurde Pirquet am nächsten Tage nach Linz geführt. Die Spitäler daselbst waren mit Kranken und Verwundeten überfüllt; Pirquet wurde vor die Mauer des Spitals gelegt. Die

Tochter des FZM. Baron Beaulieu, welche in der Nähe von Linz ein kleines Schloss bewohnte, sendete damals ihre Magd in das Spital, um zu sehen, ob nicht bekannte Officiere des Regiments verwundet und ihrer Hilfe bedürftig seien. Die Magd fand Pirquet dort und ließ ihn auf Befehl ihrer Herrin in ein Privatspital bringen.

Pirquet, der die geschilderten Angriffe aus eigenem Antrieb ausgeführt hatte, war doch stets für die Schonung seiner Mannschaft besorgt gewesen, hatte die Angriffe nur mit einer Anzahl Freiwilliger unternommen und mit dem Reste Unterstützung und Reserve gebildet. Wäre er, so wie es angeordnet war, in dem eroberten Graben geblieben, so hätte er in weniger als einer Viertelstunde seine ganze Mannschaft eingebüßt und kein einziger Mann der Schlossbesatzung hätte sich retten können. So aber war es seiner Einsicht und Tapferkeit gelungen, nicht nur den linken feindlichen Flügel durch zwei Stunden aufzuhalten, sondern auch der ganzen aus 2000 Mann bestehenden Schlossbesatzung sowohl, als den anderen Truppen den Rückzug zu decken, indem er die Tête der feindlichen Truppen aufhielt, welche den Österreichern den Weg nach Enns abschneiden wollten.

Infolge dieser unter den Augen des FZM. Prinzen von Reuß aus eigenem Antriebe und ohne Auftrag ausgeführten glänzenden Waffenthat wurde Pirquet das Ritterkreuz des Maria Theresien-Ordens verliehen. Leider verlor das Regiment diesen hervorragenden Officier aus seinen Reihen. Nach dem Abzuge der Franzosen aus Linz noch nicht kriegsdiensttauglich hergestellt, wurde er mit 21. Juni 1811 als Capitänlieutenant pensioniert.[1])

Von der Mannschaft, die sich an diesem Tage besonders ausgezeichnet, seien folgende Soldaten erwähnt:

Corporal Joseph Mouton fiel während des Kampfes dem Gegner in die Flanke und nahm 2 Officiere und 28 Mann gefangen. Im Verlaufe des Gefechtes gelang es ihm noch, den in Gefangenschaft gerathenen Fähnrich Ruider zu befreien.

Corporal Georg Fischer sprang während des Gefechtes allein über einen von den Franzosen besetzten Zaun, vertheidigte sich bravourös

[1]) Trotzdem war die Heldenlaufbahn dieses »Letzten der Wallonen«, wie Pirquet später allgemein in der Armee genannt wurde, nicht abgeschlossen. Von seinen Wunden genesen, ließ er sich im Jahre 1813 wieder activieren und zeichnete sich im 8. Jäger-Bataillon während der Befreiungskriege wiederholt aus, so dass er schon 1815 Oberstlieutenant wurde. Im Jahre 1818 ward er in den Freiherrnstand erhoben mit dem Prädicate »von Cesenatico«, 1821 Oberst. Im Jahre 1840 gieng er wieder in Pension, trat aber schon im nächsten Jahre in die Arcièren-Leibgarde, in welcher er nach und nach zum Feldzeugmeister vorrückte. Pirquet starb am 21. November 1861 im Alter von 81 Jahren in Wien.

gegen einen Officier und vier Mann, die ihn gefangen nehmen wollten, wobei er ersteren niederstach und dann, als seine Mannschaft ihm nachgefolgt war, zwei Officiere und 83 Mann gefangen nahm.

Der Gemeine Joseph Mykietiůk nahm einem Franzosen nach hartem Kampfe die von diesem bereits eroberte Bataillonsfahne ab und brachte sie zum Bataillon zurück.

Die Wackeren wurden mit der silbernen Tapferkeits-Medaille ausgezeichnet.

Die Verluste des Regiments in diesem Treffen waren schwer. Hauptmann Schlim, Unterlieutenant Tassler und 63 Mann fanden den Tod auf dem Schlachtfelde, Oberlieutenant Pirquet und Unterlieutenant Martinus, dann 135 Mann, fast alle, sowie die beiden Officiere, verwundet, geriethen in Gefangenschaft. Die Schwerverwundeten wurden in einer Scheune untergebracht, fanden aber dort einen qualvollen Tod, als dieselbe durch eine feindliche Granate in Brand gerieth.

FML. Hiller erreichte am Abend des 3. Mai Ennsdorf und rückte über Strengberg nach Melk, wo das Corps am 6. eintraf. Am 7. wurde nach Mautern marschiert. FML. Dedovich, der mit einem Corps, worunter die drei Bataillone des Regiments, 1128 Mann stark, in der Brigade GM. Sinzendorf, überschritt bei St. Pölten die Traisen und rückte dann nach Wien. Die Besatzung der Hauptstadt trat unter die Befehle des Erzherzogs Maximilian.

Wien zu halten war nicht möglich. Man musste die Verbindung mit dem linken Donau-Ufer zu wahren suchen und konnte die Stadt nicht der Zerstörung aussetzen. Das Regiment, welches am 12. Mai die Basteien vom rothen Thurm bis zum Burgthor besetzt hielt, erhielt noch an diesem Tage den Befehl, Wien zu verlassen. Am 13. Mai wurde die Stadt geräumt, wobei die auf entfernteren Posten stehenden Officiere Hauptmann Fleischhackel, Oberlieutenant Berlare, Fähnrich Peter Rossy, dann die Regimentsmusik und 21 Mann in Gefangenschaft geriethen.

Das 3. Bataillon nach Kremsier. Das 1. und 2. Bataillon nach Pressburg.

Nachdem das Regiment die Taborbrücke passiert hatte, bivouakierte es bei Stammersdorf bis zum 16. Mai. An diesem Tage wurde das 3. Bataillon des Regiments, das zum größten Theil aus Recruten bestand, zur Vervollständigung der Ausbildung unter Commando des Hauptmanns Wissiak nach Kremsier gesendet, die beiden ersten Bataillone aber erhielten den Befehl, zur Verstärkung der Besatzung des Brücken-

kopfes von Pressburg dahin abzurücken. Sie trafen mit 2 Escadronen Chevauxlegers und einer Brigade-Batterie unter Commando des GM. Hoffmeister am 18. Mai in dem Augenblicke bei Pressburg ein, als eine Abtheilung feindlicher Reiter den Strom zu übersetzen versuchte. Während diese von den kaiserlichen Chevauxlegers vertrieben wurden, marschierte das Regiment in die Stadt, lagerte auf dem Marktplatze, wo es von den Einwohnern reichlich mit Lebensmitteln versehen wurde und rückte dann in die Kaserne ab. In den nächsten Tagen wurde das Regiment theils zu Patrouillegängen auf dem rechten Donau-Ufer, theils zu Schanzarbeiten verwendet.

Ende Mai kam das Regiment als Besatzung in den Ort Engerau, der besetzt bleiben musste, bis die, die Aussicht und die Verschanzungen hindernden Gebüsche und Culturen niedergerissen waren.

Vertheidigung des Brückenkopfes bei Pressburg, 3. Juni.

Gegen Abend des 1. Juni rückte eine französische Division gegen Engerau vor, zog sich jedoch nach kurzem Geplänkel wieder zurück. Am 3. Juni drangen abermals einige französische Reiter-Abtheilungen gegen Engerau vor und scharmützierten mit den vorgeschobenen kaiserlichen Reitern, während das Regiment die Lisière des Ortes und das vorliegende Gebüsch besetzt hielt. Gegen 4 Uhr nachmittags sah man von Wolfsthal her mehrere starke feindliche Colonnen anrücken. Es waren etwa 18.000 Mann unter dem Befehl des Marschalls Davoust.

GM. Bianchi, der die bei Pressburg stehenden Truppen commandierte, erkannte, dass die unfertigen Redouten und Fleschen vor dem Dorfe gegen die heranrückenden, weit überlegenen feindlichen Colonnen nicht zu halten waren und beschloss daher den Kampf auf die Verschanzungen um den Aupark zu beschränken. Das Regiment erhielt demnach den Befehl, sich langsam und in Ordnung zurückzuziehen.

Oberst Fröauf wartete noch die Annäherung der Franzosen ab, dann gab er den Befehl zum Rückzug.

Major Chapui, Commandant des 2. Bataillons, erhielt diesen Befehl aus unaufgeklärt gebliebener Ursache nicht. Oberst Fröauf machte mit dem 1. Bataillon wiederholt Halt, General Bianchi sendete direct einen Officier zu Chapui, um ihn zur beschleunigten Räumung des Dorfes zu veranlassen, aber weder diese Maßnahmen, noch der Aufenthalt, welcher beim 1. Bataillon durch den Bruch einer Lafetten-

achse und wegen Fortschaffung des Geschützes durch die Mannschaft verursacht wurde, reichten hin, das ganze 2. Bataillon zurückzubringen. Nur $4^1/_2$ Compagnien gelangten noch rechtzeitig in die Verschanzung, $1^1/_2$ Compagnien blieben im Orte zurück.

Kaum hatte das Regiment den Schlagbaum vorgezogen, so stürmten auch schon die französischen Colonnen, in geschlossenen Massen aus dem Dorfe gegen die Brücken vor. Bis zu diesem Augenblicke war von keiner Seite ein Schuss gefallen; jetzt aber begannen die kaiserlichen Geschütze ein verheerendes Feuer — ihre Geschosse brachten jedoch nicht nur in die Reihen der Gegner Tod und Verderben, sondern auch in einen Theil der Kaiserlichen. Denn gleichzeitig mit den Franzosen kamen auch die zurückgebliebenen $1^1/_2$ Compagnien Beaulieu aus dem Dorfe hervor und manche aus ihren Reihen sanken von den Kugeln der Kameraden getroffen zusammen.

Trotz des mörderischen Kartätschfeuers drangen die Franzosen durch die Wassergräben vor, aber nun eröffneten die Kaiserlichen aus ganz naher Distanz ein wohlgezieltes Gewehrfeuer. »Die Leute stiegen hie und da auf die schmale Brustwehr, um ungehindert ihr Feuer desto richtiger anzubringen, die Angreifenden mit dem Bajonnette in dem Augenblicke des Ersteigens zu empfangen, und dem zweiten Gliede mehr Platz auf dem Bankette zu verschaffen.« Die Franzosen wichen zurück, doch nur, um bald darauf einen zweiten Angriff zu unternehmen. Sie gelangten zwar bis an die Brustwehr, »doch die Bataillone der Besatzung drangen«, sagt die Relation, »mit Kolben und Bajonnett in die feindlichen Reihen, und ihrer Erbitterung und Rauflust war es zu danken, dass es auch nicht einem Feinde gelang, in den Brückenkopf einzudringen. Auch ein dritter Angriff scheiterte an der gewohnten Bravour unserer braven Truppen.« Bei Eintritt der Dunkelheit gaben die Franzosen das Unternehmen auf und zogen sich zurück.

In den Verschanzungen herrschte nach Beendigung des Kampfes laute Freude. »Die erschöpften Truppen, so schrieb die »Pressburger Zeitung« vom 6. Juni 1809, erquickten sich beim Schall der Feldmusik mit Erfrischungen, welche ihnen in die Schanzen zugebracht wurden und von allen Seiten erscholl der frohe Jubelruf: »Es lebe unser guter Kaiser Franz und unser tapferer Held Erzherzog Carl!«

Das Regiment hatte in dem Kampfe folgende Verluste: todt: die Hauptleute Depreux und Baron Lazarini, Lieutenant Deblessem, 15 Mann; verwundet: Hauptmann Martigny und Peikert, 22 Mann; in Gefangenschaft geriethen von den $1^1/_2$ zurückgebliebenen Compagnien nur 60 Mann (da der Rest bei der Räumung von Engerau fiel), dann die Officiere: Bataillonscommandant Major Chapui,[1]) die Hauptleute August Pirquet und Freytag, die Oberlieutenante Malcamp, Flamant, Norogosz und Koberger, die Unterlieutenante Haletzky, Sidorowicz, Travniczek und Kaniuk.

Nach dem blutigen Kampfe am 3. Juni gab Davoust alle weiteren Versuche auf, sich des Brückenkopfes durch Sturm zu bemächtigen; er begann dafür am 14. Juni die Beschießung der beiden Brücken mit 24 Geschützen. Das Bombardement dauerte unausgesetzt von 4 Uhr morgens bis 10 Uhr vormittags; gleichzeitig verschanzten sich die Franzosen bei Engerau und setzten sich in den Besitz einiger nächst Pécs gelegenen Inseln. Da auch die Beschießung erfolglos blieb, stellten sie die Franzosen ein und begnügten sich, durch Kleingewehrfeuer Alles zu beunruhigen, was an dem Parapet des Brückenkopfes oder in rückwärtiger, sich etwas erhebender Communication sichtbar wurde. Wir unterhielten gegen diese Tirailleurs eine ähnliche Anzahl Leute, deren Köpfe, am Parapet durch Sandsäcke geschützt, jede Bewegung des Feindes erfassten und sonach ein beinahe ununterbrochenes Kleingewehrfeuer, mehr oder weniger lebhaft, durch viele Tage fortsetzten. Diese so geordnete Plänkelei verhinderte, dass man von beiden Theilen einer Menge bei dem Sturme am 3. schwer Verwundeter und auf dem Wahlplatze nahe an den Brücken liegen Gebliebener zu Hilfe kommen konnte. Man sah während einiger Tage mehrere dieser Unglücklichen sich fruchtlos dehnen und Zeichen des Lebens geben. So wie man es aber wagte, Leute zur Rettung dieser Jammernden und Sterbenden zu schicken, fielen die treffendsten Schüsse, welche für einen Halbtodten mehrere lebende Opfer hingerafft haben würden. So unterblieb auf einige Zeit, bis nicht Gelassenheit und Kälte auf jeder Seite eintrat,

[1]) »Major Chapui wurde sogleich in das französische Hauptquartier nach Ebersdorf escortiert, wo man ihn für einen österreichischen General aufnahm und noch in dieser Nacht vor Seine Majestät den Kaiser Napoleon führte. Man war dort in der Vermuthung, dass dieser Stabsofficier in dem Brückenkopf gefangen worden sei, und dass die französischen Truppen ohne Zweifel sich dessen schon bemächtigt hätten. Aber bald klärte sich dieser Irrthum auf, man erhielt überzeugende Berichte vom Gegentheile.«

das Begräbnis der häufig an den Brücken und im Wasser hingestreckten Todten.«

Der schwere Dienst der in den Verschanzungen bei Tag und Nacht in Bereitschaft stehenden, ununterbrochen beunruhigten oder mit schwerer Schanzarbeit beschäftigten Truppen wurde wesentlich erleichtert durch die patriotische Haltung der Einwohner Pressburgs, welche die Leute reichlich verpflegten. »Brod, Fleisch, Gemüse aller Art, Geld, Tabak und Wein strömten von allen Seiten, von allen Classen der Einwohner der Stadt und der Gegend in das Lager und in die von den Österreichern besetzten Inseln und Auen. Selbst die Judengemeinde stand den übrigen an Freigebigkeit nicht nach; sie that, was sie vermochte.«

Das Regiment blieb bis 23. Juni bei Pressburg. Während des dortigen Aufenthaltes fanden einige Leute Gelegenheit, sich besonders auszuzeichnen.

Während des Rückzuges aus Engerau retteten die Gemeinen Iwan Baranowicz und Hryńko Potorski den zurückgebliebenen Hauptmann Kratochwill aus den Händen von sieben Franzosen.

Bei derselben Gelegenheit zerschmetterte eine feindliche Kanonenkugel die Achse eines Geschützes. Schon wollte sich der Gegner desselben bemächtigen, da warf sich Feldwebel Bobes mit 40 Mann auf ihn. Während die Hälfte der Mannschaft die Franzosen beschäftigte, brachten die anderen 20 Mann das Geschütz in Sicherheit.

Einer anderen Kanone war die Lafette zerschossen worden, die Pferde hatten sich verlaufen. Corporal Joseph Winczorek schleppte unter dem stärksten feindlichen Feuer mit seinem Zuge das Geschütz in die Verschanzung.

Feldwebel Bobes, die Gemeinen Baranowicz und Potorski erhielten die silberne Tapferkeits-Medaille; Corporal Winczorek wurde im Corpsbefehl belobt.

Corporal Georg Fischer, der in dem Gefechte am 3. Juni verwundet worden war, ließ sich verbinden und eilte sofort wieder in den Kampf. Bei dem Rückzuge der Franzosen verbarg sich ein Mann hinter einer Staude und verwundete von dort aus vier Österreicher. Als Fischer dies bemerkte, sprang er über die Verschanzung, eilte, ohne sich um die um ihn herumfliegenden feindlichen Geschosse zu kümmern, auf den Franzosen los und schlug ihn mit dem Kolben nieder. Dann eilte er unversehrt wieder zurück. Er wurde mit der silbernen Tapferkeits-Medaille ausgezeichnet.

Im Brückenkopfe gab am 4. Juni der Gemeine Joseph Palasz einen rührenden Beweis von Anhänglichkeit an seinen Vorgesetzten. Seine Compagnie, die neunte, wurde, um sich zu erholen, zurückberufen. Die Officiere lagerten im Kreise auf dem Boden. Da fiel plötzlich eine Granate mitten unter sie. Palasch, der in der Nähe stand, warf sich sofort auf seinen Compagnie-Commandanten, Hauptmann Köller, um ihn mit

seinem Leibe zu decken. Bevor sich noch der Hauptmann aus der Umarmung losmachen konnte, explodierte die Granate. Ihre Splitter verwundeten zwei Officiere und mehrere Soldaten, darunter den braven Palasz. Aber keine Miene verrieth den Schmerz; voll Freude sah er seinen unverletzten Hauptmann an und sagte, er freue sich, dass sein Hauptmann unverletzt geblieben sei. Dem Braven wurde im Jahre 1810 die silberne Tapferkeits-Medaille zuerkannt.

Gefechte bei Stadtl-Enzersdorf, 2. bis 4. Juli.

Nachdem Erzherzog Johann mit seiner Armee bei Pressburg eingetroffen war, 23. Juni, rückte das Regiment zum Hauptheere ab und wurde in die Avantgarde, FML. Nordmann, eingetheilt. Die beiden Bataillone des Regiments versahen während der ersten Tage Vorpostendienste von Stadtl-Enzersdorf bis zum Flösserhaus, Ende Juni besetzten sie die Schanzen 8 und 9 bei Stadtl-Enzersdorf. Bei der mörderischen Beschießung dieser Schanzen durch die Franzosen am 2. Juli zeichnete sich besonders Hauptmann August mit seiner Compagnie, der zweiten, aus, indem er die, dem feindlichen Feuer am meisten ausgesetzte Schanze 9 mit unerschütterlicher Standhaftigkeit behauptete und einen Theil der Geschütze gegen Demolierung sicherte. An diesem Tage traf auch das 3. Bataillon wieder beim Regimente ein.

In der Nacht vom 4. auf den 5. Juli begann der Übergang des französischen Heeres über den Donau-Arm, begünstigt durch einen heftigen Gewitterregen. 1500 Mann landeten zuerst auf dem Hanselgrunde und vertrieben die dort stehenden kaiserlichen Jägerposten. Eine Division des Regiments unter Hauptmann Pankovics, welche den Laufgraben am Donau-Arm besetzt hatte und mit den Jägerposten in Verbindung gestanden war, stürzte sich zwar wiederholt auf den im Gehölze vorrückenden Feind, vermochte ihn aber nicht zurückzuwerfen und zog sich in die Verschanzung zurück.

Am 5. Juli, 6 Uhr morgens, zog FML. Nordmann seine Truppen nach Stadtl-Enzersdorf, besetzte den Ort mit einem Bataillon und nahm links davon mit dem Gros, darunter das Regiment, in zwei Treffen Stellung. Unter fortwährenden Gefechten gieng dann Nordmann nach Raasdorf und Glinzendorf zurück und wurde am Abend, nachdem seine Truppen seit 20 Stunden unausgesetzt im Kampfe gestanden waren, vom Generalissimus über den Ruß-Bach beordert, um am linken Flügel des IV. Armee-Corps, rückwärts Markgrafneusiedl aufzumarschieren. Das zweite Bataillon des Regiments — 9., 10., 11. und 12. Compagnie — unter Commando des Majors Mehezy wurde nach Stampfen beordert,

um dort vor dem bereits in Marchegg eingerückten Corps des Erzherzogs Johann die Vorposten zu beziehen.

Schlacht von Wagram, 5. und 6. Juli. 1. und 3. Bataillon.

Das IV. Armee-Corps war am 5. Juli beiderseits Markgrafneusiedl aufmarschiert; 5 Bataillone, darunter das 1. und 3. Bataillon des Regiments, besetzten die Mühle rechts vom Dorfe und die Gräben, welche sich links vom Orte in nordöstlicher Richtung hinzogen. Nach hartem Kampfe wurden während dieses Tages zwei Angriffe der Franzosen unter Davoust zurückgeschlagen. Als um 11 Uhr nachts der Kampf zu Ende gieng, hatten die Kaiserlichen überall ihre Stellungen behauptet.

Am 6. Juli beschloss Erzherzog Carl, die Offensive zu ergreifen und den Gegner bei grauendem Morgen überraschend von allen Seiten anzufallen. Die Absicht gelang nicht, am Abend musste der Kampf, der keine Entscheidung gebracht hatte, abgebrochen werden. Die beiden Bataillone des Regiments marschierten nun im Verbande des IV. Corps nach Brünn, um nöthigenfalls als Besatzung von Olmütz verwendet zu werden.

Die Verluste der beiden Bataillone während der Schlacht von Wagram — Einzelheiten über die Theilnahme derselben an diesen Kämpfen fehlen leider — waren folgende:

Todt: Die Fähnriche Heiligenfeld und Lefebvre und 62 Mann; verwundet 105 Mann; gefangen 113 Mann.

Die Grenadiere. Rückzugsgefecht, 23. April.

Die Grenadiere des Regiments waren, wie erwähnt, am 20. April in der Brigade Rohan zwischen Köfering und Alt-Egglofsheim postiert und deckten am 23. April den Übergang des Heeres auf das linke Donau-Ufer, wobei die Division des Regiments einen Verlust von 2 Todten, 27 Verwundeten, darunter Hauptmann de Madrid und Oberlieutenant de Reyniac, und 7 Gefangenen erlitt.

Aspern, 22. Mai.

Am ersten Schlachttage von Aspern, 21. Mai, standen die Grenadiere hinter Gerasdorf in Reserve, ohne an dem Kampfe theilzunehmen; am 22. aber gehörten sie zu jenen Braven, die das glänzende Ergebnis des Tages erringen halfen, indem sie an Stelle der erschöpften Truppen der dritten Colonne vorrückten und das erschütterte Centrum des Heeres wieder herstellten. Unter den 33 Verwundeten der Division des Regiments befanden sich sämmtliche Officiere; 5 Grenadiere fanden den Heldentod, Oberlieutenant Reyniac mit 12 Mann fielen in feindliche Gefangenschaft.

Für ihre hervorragenden Leistungen in dieser Schlacht wurden die Hauptleute Peter v. Franquen und Franz de Madrid in die nächst höhere Charge befördert.

Erzherzog Carl dankte den Truppen für ihre glänzenden Leistungen mit folgendem Armee-Befehl:

»Die Tage vom 21. und 22. Mai werden ewig merkwürdig bleiben in der Geschichte der Welt. Die Armee hat Beweise von Patriotismus und Heldengeist, von Verachtung der Gefahren gegeben, die die Nachwelt bewundern und unseren Enkeln als Beispiele seltener Größe darstellen wird. Sie hat dem Feinde, der unlängst erst mit ihrer Vernichtung prahlte, ihr Dasein blutig bewiesen. Sie hat meine großen Erwartungen übertroffen und ich fühle mich stolz, ihr Anführer zu sein!

Ihr seid auf dem Schlachtfelde die ersten Soldaten der Welt! seid und bleibt es auch im Geiste der Disciplin und Ordnungsliebe, der Ehrfurcht für das Eigenthum der Bürger, dann seid ihr nicht allein die erste, dann seid ihr auch die einzige Armee und das dankbare Vaterland wird eure Thaten segnen!«

Wagram, 6. Juli.

An der Schlacht von Wagram nahmen die Grenadiere hervorragenden Antheil. Als am 6. Juli das Dorf Aderklaa dem I. Armee-Corps entrissen worden war, wurde das Reserve-Corps — Grenadiere — beordert, den Ort wieder zu nehmen. Mit dem Bajonnett stürzten sich die Braven auf den Gegner, der sich in unregelmäßige Haufen zerstreut hatte, und warfen ihn nach kurzem, aber heftigem Kampfe zurück.

In dieser Schlacht that sich Feldwebel Daniel Rōske besonders hervor. In dem Straßenkampfe in Aderklaa am Kopfe durch einen Schuss verwundet, stürzte er sich, ohne darauf zu achten, mit seinem Zuge auf eine französische Abtheilung, warf sie mit dem Bajonnett zurück und machte einen Stabsofficier, drei Oberofficiere und 48 Mann zu Gefangenen.

Gefecht bei Tesswitz, 10. Juli.

Nach der Schlacht von Wagram zog Erzherzog Carl die Armee gegen die Thaya zurück; mit dem Reserve-Corps, darunter die Grenadiere, traf er selbst am 10. bei Znaim ein und ließ durch sie die Höhen bei Tesswitz besetzen. Marschall Marmont griff an diesem Tage die auf dem linken Thaya-Ufer aufgestellten Grenadier-Brigaden an, die sich nach hartnäckigem Kampfe gegen Tesswitz zurückzogen. Die Grenadier-Division des Regiments hatte 3 Todte und 7 Verwundete.

Schlacht bei Znaim, 11. Juli.

Am nächsten Tag musste Erzherzog Carl trotz des ungünstigen Terrains eine Schlacht annehmen, weil durch die Stockung des Trains in den rückwärtigen Defiléen der Weg nach Iglau verlegt war. Noch während der Nacht bezogen die Grenadiere bei Winau hinter dem Cavallerie-Reserve-Corps eine Stellung in zwei Treffen.

Gleich nach dem ersten Angriffe Massena's auf das V. Armee-Corps wurden die Grenadiere zur Unterstützung

herangezogen und langten eben an, als die Franzosen das »Wiener Thor« in Znaim erreicht hatten. Bei einem fürchterlichen Gewitter, das Alles in Finsternis hüllte, in dem vom herabströmenden Regen vollständig überschwemmten Boden drangen die Braven mit dem Bajonnette vorwärts und warfen die Franzosen über die Brücke zurück. Aber eine überraschende Attaque französischer Kürassiere nöthigte sie zum Rückzug gegen Znaim, wo sie das weitere Vordringen des Gegners verhinderten. Die Grenadier-Division des Regiments hatte einen Verlust von 13 Todten und 17 Verwundeten.

Noch während des Kampfes traf ein französischer Parlamentär beim Cavallerie-Reserve-Corps ein mit der Eröffnung, dass Marschall Berthier wegen eines Waffenstillstandes zu verhandeln wünsche. Dieser wurde auch am 12. geschlossen, worauf die Armee ein Lager bei Budwitz bezog.

Das 2. Bataillon.

Das 2. Bataillon des Regiments war bekanntlich zum Corps des Erzherzogs Johann beordert worden und wurde, mit 4 Bataillonen und 5 Escadronen in eine Brigade unter GM. Bach vereinigt und zur Besetzung der March, Stampfen, Neudorf und Theben verwendet.

Nach der Schlacht von Wagram rückte Vicekönig Eugen mit zwei Divisionen und dem sächsischen Corps an die March, um das Corps des Erzherzogs Johann aufzusuchen und anzugreifen. Am 12. Juli übersetzte das sächsische Corps bei Marchegg den Fluss, drängte die dort stehenden kaiserlichen Vorposten zurück und nahm Stellung bei Stampfen. Am 13. Juli, als es im Begriffe war, weiter vorzurücken, traf die Nachricht von dem am Vortage abgeschlossenen Waffenstillstand ein, worauf die Vorrückung eingestellt wurde. Der in Bisternitz befindliche Stellvertreter des erkrankten GM. Bach, der die von sächsischer Seite gebrachte Mittheilung über den abgeschlossenen Waffenstillstand für eine Kriegslist hielt, glaubte die anscheinende Sorglosigkeit des Gegners zu einem überraschenden Angriff benützen zu sollen und bestimmte hiezu das 320 Mann starke zweite Bataillon des Regiments nebst zwei Escadronen Insurrections-Husaren.

Gefecht bei Stampfen, 13. Juli.

Wie vorauszusehen, missglückte der Angriff der kleinen Abtheilung auf das sächsische Corps vollständig. Bevor die Kaiserlichen noch Stampfen erreicht hatten, wurden sie in der Ebene von einer bedeutenden feindlichen Cavalleriemasse attaquiert. Es entwickelte sich ein wüthender Kampf, der von feindlicher Seite mit umso größerer Erbitterung geführt wurde,

als man den Angriff für einen Bruch des Waffenstillstandes ansah. Anfangs war die Attaque der feindlichen Cavallerie ohne Erfolg; als aber ein Schützen-Bataillon die Reihen der Oesterreicher durch Dechargen lichtete, gelang es der Reiterei, in dieselben einzudringen. Ueber 100 Mann wurden niedergehauen, der Rest, größtentheils Verwundete, gefangen nach Schlosshof, dann nach Wien geführt, endlich mit anderen gefangenen Österreichern nach Pressburg zur Ranzionierung geschickt.

Unter den Verwundeten befanden sich Major Mehezy, Hauptmann Steiger, Lieutenant Lupp (mit 5 Blessuren) und Fähnrich Andor.

Am 14. Juli rückten die Corps in ihre Dislocationen ab; die Theile des Regiments, in ein Bataillon formiert, kamen nach Brzesowitz bei Prossnitz in Cantonierung, am 8. August nach Olmütz. Hier erfolgte nach Eintreffen der Ergänzungsmannschaft die Neuformierung des Regiments.

Abmarsch des Regiments nach Galizien.

Nach dem, am 14. October zu Schönbrunn geschlossenen Frieden wurde das Regiment in Cantonierungen nach Littau und Umgebung verlegt, wo es bis Ende November verblieb; dann erhielt es den Befehl, nach Galizien zu rücken. Am 22. December traf es in Przemyśl ein; der Stab und das 1. Bataillon blieben daselbst, das 2 Bataillon kam nach Sambor, das 3. nach Jaroslau.

Die Grenadier-Division wurde im Juli nach Neutra, dann nach Waitzen verlegt, wo sie bis December blieb und dann nach Lemberg rückte. Hier wurde sie mit den Grenadier-Divisionen Kotuliński und Baillet in ein Bataillon vereinigt.

Die überstandenen großen Beschwerden des Feldzuges und die lang andauernde schlechte Witterung erzeugten unter der Mannschaft bösartige Krankheiten, denen vom September bis December 588 Mann erlagen.

Auf dem Marsche nach Galizien widerfuhr dem Regimente eine hohe Ehre. In Teschen, wo gerastet wurde, ließ Erzherzog Carl, der dort anwesend war, die Officiere des Regiments zu sich rufen. Er empfieng sie in der Marschalls-Uniform und begrüßte sie mit den Worten: »Meine Herren! Ich werde nie vergessen, was dieses brave Regiment unter meinem Commando geleistet!« Thränen der Rührung ließen ihn nicht weiter sprechen. Er verbeugte sich und entließ die Officiere.

Während des Feldzuges wurde, durch einen Einfall der Polen in Galizien, die Reserve-Division aus Stanislau verdrängt und musste nach Kaschau verlegt werden, woselbst sie bis

August verblieb; dann rückte sie zum Regimente ein und wurde am 29. December aufgelöst.

Das Erziehungshaus des Regiments, welches sich, wie bekannt, in Drohobycz befand, wurde am 26. Mai von den Insurgenten überfallen und geplündert; infolgedessen nach Kesmark verlegt, blieb es daselbst bis zur Beendigung des Feldzuges.

FRIEDENSJAHRE 1810 UND 1811.

Am 25. Februar 1810 wurde Oberst Emanuel de Lompret vom aufgelösten Infanterie-Regimente Nr. 38 (Württemberg) nebst einer halben Grenadier-Compagnie und 3 Füsilier-Compagnien dieses Truppenkörpers, ferner 334 Mann des aufgelösten Infanterie-Regiments Reuss-Greitz in das Regiment eingetheilt. Dagegen entließ das Regiment die nach Westgalizien zuständige Mannschaft, weil diese Provinz in dem Frieden von Schönbrunn verloren gegangen war.

Am 20. Juni 1810 fand in Przemyśl die feierliche Medaillen-Vertheilung für das Kriegsjahr 1809 statt; bei dieser Gelegenheit erhielt auch der Gemeine Joseph Putschlegel für seine tapfere Haltung während des verflossenen Krieges ein Geldgeschenk von drei Ducaten. Den Ausgezeichneten zu Ehren veranstaltete das Officiers-Corps des Regiments einen Ball, nachdem vorher die decorierte Mannschaft auch an der Festtafel theilgenommen hatte.

Am 15. März 1811 erhielt das Regiment die Verständigung von der Reduction der damals coursierenden »Banco-Zettel«. Der Gulden hatte nun einen Wert von 12 kr., zwei Gulden galten jetzt 24 kr., etc.

DAS REGIMENT IM FELDZUGE GEGEN RUSSLAND. 1812.

Durch den Vertrag vom 14. März 1812 hatte sich Österreich verpflichtet, dem Kaiser Napoleon in dem bevorstehenden Kriege gegen Russland ein Hilfscorps zur Verfügung zu stellen. Schon infolge eines Erlasses vom 10. März musste auch das Regiment die Urlauber einberufen und die Compagnien der Grenadier-Division auf 120, die der zwei

ersten Füsilier-Bataillone auf 140 Mann ergänzen. Der Cadre des 3. Bataillons hatte sich gleichfalls marschbereit zu halten.

Anfang April wurde das Commando des mobilisierten »Auxiliar-Corps« dem G. d. C. Fürsten Schwarzenberg übertragen. Am 1. April rückten die mobilisierten Theile des Regiments nach Rudki, dann nach Rozdół, am 28. nach Lemberg, woselbst sie im Verbande des Corps bis Anfang Juni verblieben. Das 3. Bataillon erhielt den Befehl, nach Stanislau zu marschieren und sich dort neu zu formieren.

Das Regiment[1]) — 1. und 2. Bataillon — wurde in die Brigade GM. Pflacher, Division FML. Trauttenberg, die Grenadier-Division, mit den Grenadieren des Regiments Nr. 30 und 41 unter Commando des Oberstlieutenants Brzeziński des erstgenannten Regiments, in ein Bataillon vereinigt, in die Brigade GM. Fürst Alois Liechtenstein, Division FML. Bianchi, eingetheilt.

Am 10. Juni begann der Vormarsch des Corps gegen Lublin; am 13. stand es an der Grenze bei Lubycza. Vor dem Überschreiten der Grenze erließ Fürst Schwarzenberg folgenden Corps-Befehl:

»Der Befehl Sr. Majestät unseres allergnädigsten Herrn ruft uns von neuem zu den Waffen, das heißt auf die Bahn der Ehre und des Ruhmes. Des Monarchen unausgesetzte Sorgfalt für das Wohl seiner Staaten bewog Allerhöchstdenselben, diesem Armee-Corps die Bestimmung zu geben, für einen Zweck zu kämpfen, den wir mit anderen Mächten gemein haben. Diese Mächte sind unsere Alliierten. Wir kämpfen mit ihnen, nicht für sie. Wir kämpfen für uns selbst. Unzertrennlich bleibt dieses auserlesene Corps und einzig und allein seinen Generalen anvertraut. Für beides bin ich dem Monarchen verantwortlich; für beides bin ich der Armee Bürge. Die vorzüglichste aller militärischen Tugenden, die Anhänglichkeit an Souverän und Vaterland, lässt sich durch nichts in der Welt besser erproben, als durch unbedingte Aufopferung für alles dasjenige, was der Monarch den Zeitumständen angemessen erachtet und beschließt. Wir wetteifern mit allen Nationen an Tapferkeit, an Muth, an ausdauernder Geduld. Aus jedem Kampfe, selbst dort, wo die Treulosigkeit der Verbündeten unseren Völkern tiefe Wunden schlug, traten wir stets mit Würde und erneuerter Kraft hervor. An treuer Anhänglichkeit aber an Souverän und Vaterland, übertreffen wir alle unsere Zeitgenossen und geboten ihnen selbst im Unglücke Achtung. Auch in diesem neuen Kampfe, den der Staat von uns fordert, werden wir jene Nationaltugend mit neuen Thaten, mit Männersinn und festem Vertrauen auf unseren Monarchen bewähren, der wahres Verdienst nicht unbelohnt lassen wird. Se. Majestät bei jeder Gelegenheit hierauf aufmerksam zu machen, soll stets meine angenehmste Pflicht sein. Ich lebe in der Überzeugung, den

[1]) Effective Stärke 2092 Mann, Gefechtsstand 1697 Mann.

Feldzug mit Männern zu beginnen, denen das militärische Ehrgefühl als höchste Pflicht erscheint, die auch in diesem Kriege alles aufbieten werden, um den Endzweck ihres Monarchen zu erfüllen und so den alten Ruhm der österreichischen Fahnen in seinem vollen Glanze zu erhalten.«

Aus diesem Corps-Befehle erkennt man unschwer die Stimmung, mit welcher die Truppen diesmal in den Kampf zogen; sie war keine freudige, denn dieser Krieg an der Seite des Eroberers, den die kaiserlichen Krieger so oft schon bekämpft, war im Heere nicht populär. »Ich zweifle«, sagte Fürst Schwarzenberg einige Wochen später, »ob unter meinen Truppen ein einziger Mann ist, der nicht mit Widerwillen in den Krieg für die Sache Frankreichs gegangen wäre; allein, der österreichische Soldat ist gewohnt, nicht eigenmächtig zu handeln, sondern den Befehlen seines Kaisers zu gehorchen.«

Getreu diesen Befehlen zogen die Truppen in den Kampf; kein inneres Verlangen trieb und feuerte sie an, der Stimme der Pflicht allein gehorchten sie — um so bewunderungswürdiger sind ihre Leistungen!

Am 15. Juni überschritt das Corps die Grenze des Herzogthums Warschau und rückte über Tomaszów, Zamość, Krasnostaw, Piaski nach Lublin, woselbst es am 20. eintraf.

Schon während der ersten Märsche hatten die Truppen bedeutende Strapazen zu ertragen. Bis zum 17. war das Wetter ziemlich kühl, an diesem Tage aber begann die Temperatur derart zu steigen, dass Fürst Schwarzenberg sich veranlasst sah, Nachtmärsche anzuordnen. Nun wirkten aber die großen Temperatur-Differenzen von nächtlicher Kälte zu brennender Tageshitze und die elenden Unterkünfte äußerst nachtheilig auf den Gesundheitszustand der Truppen, und der Marsch auf den schlechten, durch eingetretenen Regen grundlos gewordenen Communicationen erschöpfte sie derart, dass einzelne zusammenbrachen, manche vor Erschöpfung starben. Zu all dem gesellte sich der Mangel an Lebensmitteln, da die in jener Gegend vorher gelegenen Armee-Corps bereits alles verzehrt hatten, der aus Galizien mitgenommene Vorrath aber gleich anfangs auf den schlechten Wegen zurückbleiben musste.

Über Lubartów, Kock und Łukow marschierend, traf das Corps am 25. Juni in Siedlce ein. Hier gönnte Fürst Schwarzenberg den Truppen fünf Tage Rast und räumte ihnen, auf den Rath des polnischen Präfecten, die Befugnis

zu Requisitionen ein. Die Folge dieser nothgedrungenen Maßregel aber war, dass die Bevölkerung nun bei Annäherung der Truppen in die Wälder flüchtete und ihr Vieh mitnahm, so dass auch dieser Verpflegsmodus nur sehr geringe Besserung herbeiführte.

In Siedlce blieb das Corps fünf Tage; am 30. Juni marschierte es nach Sokołów und da die Russen, ohne Widerstand zu leisten, sich zurückzogen, an den Bug. Bei Mielniki wurden drei Brücken geschlagen, am 3. Juli übersetzte das Corps den Fluss und lagerte bei Siemjatycze auf russischem Boden.

Als infolge des Vorrückens der Haupt-Armee der rechte Flügel derselben die Richtung auf Minsk nahm und General Reynier den Auftrag erhielt, sich gegen Słonim und Nieswiż zu wenden, rückte das Auxiliar-Corps von Siemjatycze über Wisoko-Litowsk und Wisznja nach Prużany, wo es am 10. Juli eintraf. Von hier aus konnte man sich unschwer der Haupt-Armee anschließen und auch ihre rechte Flanke decken. In dieser Stellung blieb das Corps bis 20. Juli. Während dieser Zeit wurde täglich exerciert, auch stellte man Sicherungsposten gegen etwaige Überfälle aus.

Gleich beim Übertritte auf russisches Gebiet hatte Fürst Schwarzenberg einen Adjutanten in das Haupt-Quartier Napoleons gesandt, um weitere Verhaltungsbefehle einzuholen. Der Adjutant brachte am 16. Juli die Meldung, der französische Kaiser wünsche, dass, falls Warschau nicht ernstlich bedroht sei, der Fürst mit dem Corps nach Nieswiż marschiere. Demgemäß rückte das Corps am 20. Juli nach Bereza, am 21. nach Kosowo, am 22. nach Diewjatkowice, am 23. nach Słonim, woselbst es am 24. rastete. Die Abgabe des Brotes an die Mannschaft war bereits mit großen Schwierigkeiten verbunden, und man musste ihr von dem vorhandenen Zwiebackvorrath verabreichen, auch das nur eine halbe Portion per Kopf. Jeder Mann hatte seine Gebür auf acht Tage selbst zu tragen, der Rest wurde auf Fuhrwerken nachgeführt.

Am 26. Juli rückte das Corps nach Stołowicze, am 27. nach Snow, am 28. erreichte es Nieswiż.

In Nieswiż erhielt Fürst Schwarzenberg den Befehl, nach Minsk zu rücken, um den Marschall Davoust in seinen Operationen gegen die über den Dnjepr zurückweichende zweite russische West-Armee zu unterstützen. Da aber inzwischen die sächsische Brigade Klengel vom Corps Reynier, am 27. bei Kobriń von Tormassow angegriffen, geschlagen und gefangen

genommen war und Reynier sich gegen Schwarzenberg zurückzog, beschloss dieser, sich den Sachsen mit einer raschen Bewegung zu nähern und der Offensive Tormassow's ein Ziel zu setzen. Zur Beobachtung der Straße von Pinsk ließ der Fürst 3 Compagnien des Regiments und 100 Husaren bei Nieswiż zurück, mit dem Corps selbst rückte er am 1. August nach Snow, am 2. nach Połonka und am 3. nach Słonim, wo er das im Rückzuge begriffene sächsische Corps an sich zog.

Nach einer Berathung mit General Reynier beschloss der Fürst, die Truppen Tormassow's anzugreifen und zurückzudrängen, um, als äußerster rechter Flügel der Armee, Warschau zu decken. Die Unternehmung hatte in drei Colonnen zu geschehen, von welchen die erste, das Corps Reynier's, über Podorozk und Nowi-Dwor gegen Prużany, die zweite, die Divisionen Siegenthal, Bianchi (dabei die Grenadiere des Regiments) und Frimont, auf Kosowo vorrücken sollte. Die dritte Colonne, Division Trauttenberg (dabei das Regiment) hatte von Rużany ebenfalls gegen Prużany vorzugehen.

Am 5. August begann der Vormarsch sämmtlicher Colonnen. Am nächsten Tag traf ein Adjutant Napoleon's ein mit dem Befehl, der Fürst solle den Gegner energisch angreifen, aber einen General mit 4000 Mann zurücklassen, welcher über Minsk die Verbindung mit der Haupt-Armee zu unterhalten hätte. Demgemäß sandte Fürst Schwarzenberg den GM. Mohr mit zwei Bataillonen und einem Husaren-Regimente die Jasielda abwärts mit dem Auftrage, während der Vorrückung des Corps dessen linke Flanke zu decken, dann allmählig den Feind von Pinsk zu vertreiben. Zu diesem Zwecke wurden dem GM. Mohr auch die zu Nieswiż zurückgebliebenen drei Compagnien Beaulieu untergeordnet.

Gefecht bei Koziebrod (Prużany) 10. August.

Nach einem kleinen Gefechte am 8. August, an welchem das Regiment nicht theilnahm, vereinigten sich sämmtliche Divisionen des Corps bei Maleez. Als sie sich am 10. früh Prużany näherten, war die russische Division Lambert bereits mit dem Corps Reynier im Kampfe begriffen. Bei Annäherung der österreichischen Divisionen verließen die Russen Prużany und zogen sich auf der Straße von Kobriń zurück. Die Division Trauttenberg rückte nun über Prużany hinaus und trieb den Feind aus allen Stellungen bis zu dem Wirtshause von Koziebrod. Hinter diesem führte ein langer Damm über einen tiefen, mit Erlenbäumen und Gestrüppe bewachsenen Morast. Die Russen hatten sich auf den hinter diesem Damme

längs des Morastes hinziehenden Höhen aufgestellt und bei dem Wirtshaus einige Compagnien mit drei Geschützen zurückgelassen. Diese Compagnien zu werfen gelang dem fünften Jäger-Bataillon bald, aber der Angriff auf die Stellung des russischen Gros kostete viele Opfer. Da wurde ein Fußsteig durch den Morast entdeckt, welcher in die linke Flanke der feindlichen Stellung führte. Während das Gros der Division Trauttenberg den Feind in der Front beschäftigte, rückte Major Franquen mit drei Compagnien Beaulieu auf dem Fußsteig vor, gefolgt von einem Bataillon Duka. Mit vielen Schwierigkeiten langten diese Truppen am jenseitigen Ufer an, formierten sich dort und machten schon fast in der Abenddämmerung einen entschlossenen Angriff in die linke Flanke der Russen. Diese waren dadurch so überrascht, dass sie ihre Stellung räumten und sich auf der Straße von Gorodiczno zurückzogen. Das Regiment zählte in diesem Kampfe 3 Todte und 16 Verwundete vom Feldwebel abwärts.

Schlacht bei Poddubie, 12. August.

Am 11. August setzte das Corps seinen Marsch auf der Straße von Kobriń fort und stieß gegen Abend auf die feindliche, durch ungangbare Moräste gedeckte Stellung bei Poddubie. In dem Kampfe, der sich am 12. August um diese Stellung entspann, hatten die Divisionen Trauttenberg und Siegenthal Scheinangriffe zu unternehmen und plänkelten den ganzen Tag. Nachdem die Russen am Abend die Stellung geräumt und den Rückzug gegen Kobriń angetreten hatten, bezog das Corps ein Lager hinter dieser Stadt.

Am 14. August rückte das Corps weiter vor. Aufgehalten durch die aufgeweichten Straßen und die undurchdringlichen Moräste, durch welche diese führten, kamen die Truppen nur langsam vorwärts. Der Marsch gieng über Ozaty und Ratno auf der Hauptstraße gegen den Styr und führte durch eine schier endlose Schlammwüste; infolge des Regens waren Bäche und Moräste ausgetreten, so dass die Leute, bis zum Oberleib entkleidet, sich oft stundenlang abmühen mussten, um einzelne Sumpfstrecken zu durchschreiten. Auf den wenigen erhöhten Plätzen inmitten dieser Sümpfe, wo die Truppen des Nachts das Lager bezogen, fehlte es an gesundem Trinkwasser; in der Nacht aber wurden die Leute von Ungeziefer aller Art gepeinigt.

Am 26. August hatte das Corps Kowel erreicht, am 4. September wurde die Turja übersetzt und dann bis an den Styr vorgerückt. Die Division Trauttenberg, infolge Erkrankung des Feldmarschall-Lieutenants jetzt von GM. Pflacher

commandiert, postierte sich in Janowka und besetzte den Styr von Sokul an bis gegenüber von Kołki.

Die Vereinigung des russischen Corps Tormassow mit jenem Tschitschakow's, der nach geschlossenem Frieden mit der Pforte an den Styr vorgerückt war, hemmte die weiteren Operationen des Auxiliar-Corps. Nachdem die Russen am 23. und 24. September den Styr bei Bierestieczko und Chryniki übersetzt hatten, concentrierte Fürst Schwarzenberg sein Corps hinter der Turja und rückte am 27. nach Luboml. Hier gedachte er den Gegner zu beobachten und sich so lange als möglich zu behaupten. Kleine Angriffe der Russen wurden zurückgewiesen, und erst als die Stellung des Fürsten auf beiden Seiten überflügelt war, gieng er am Abend des 29. zurück und übersetzte am 1. October den Bug bei Włodawa. Durch den Übergang auf das linke Ufer des Bug waren die großen Terrainschwierigkeiten des rechten vermieden worden, so dass es der Division Pflacher gelang, das wichtige Brest-Litowskij am 3. October noch vor den Russen zu besetzen und die leichten Truppen, die Tschitschakow dahin gesandt hatte, abzuweisen. Hier rückten auch die drei Compagnien des Regiments ein, die unter General Mohr detachiert worden waren.

Gefechte bei Brest-Litowskij, 29. September.

Aber die Stellung des Fürsten war, mit Rücksicht auf die bedeutende Überlegenheit der Russen, nicht haltbar; er beschloss daher, weiter über die Leśna zurückzuweichen. Es geschah dies in der Nacht zum 11. October; am 12. wurde bei Wisoko-Litowsk, am 13. bei Siemjatycze, am 14. bei Drogiczyn ein Lager bezogen. Am 16. October rückte das Corps nach Biała.

Inzwischen war Tschitschakow mit dem größeren Theile seines Heeres gegen die Berezina abmarschiert, weshalb Fürst Schwarzenberg, dem auch Verstärkungen zugekommen waren, von neuem die Offensive ergriff. Am 1. November überschritt das Corps wieder den Bug bei Drogiczyn, erreichte am 8. Wołkowisk und rückte dann gegen Słonim vor, woselbst es am 14. November eintraf.

An den kleinen Gefechten, die während der darauf folgenden Wochen stattfanden, nahm das Regiment keinen Antheil, wohl aber an den zahllosen Strapazen und Entbehrungen, denen das Corps ausgesetzt war. Denn mit der vorrückenden Jahreszeit war auch die Kälte eingetreten, unter der die schlecht gekleideten und noch schlechter verpflegten Truppen,

die seit Monaten keinen Sold erhalten hatten, furchtbar litten. ›Wer in dieser Kälte, die in jener Epoche den höchsten Grad, 26 bis 27° R., erreichte, seine Kräfte verlor, mithin nicht marschieren konnte, war rettungslos verloren; er musste dann in einem Hause zurückbleiben und dort sein Schicksal erwarten. Nur Bewegung schützte gegen das Erfrieren; setzte sich ein Soldat müde und entkräftet auf einen Wagen, so hob man ihn als erstarrte Leiche herunter. Als ein bewährtes Mittel gegen das Erfrieren der Glieder rieth man den Soldaten, sich die Hände, Füße und das Gesicht mit Unschlitt zu schmieren, welches eine gute Wirkung übte, aber die Leute so entstellte, dass sie sich oft selbst untereinander nicht erkannten.‹

Nach der Vernichtung des französischen Heeres in Russland hatte auch Fürst Schwarzenberg keinen Anlass mehr, Besonderes zu unternehmen. Ende December führte er das Corps an den Narew nach Pultusk, von da, nach Abschluss des Waffenstillstandes mit den Russen, nach Warschau. Von hier rückte das Corps am 5. Februar 1813 in die Gegend von Krakau, um Winterquartiere zu beziehen. Die beiden Bataillone Beaulieu kamen nach Mogilany.

Die Grenadiere in der Division Bianchi. Gefechte bei Dywin und Biała, 16. August, 18. October.

Die Nachrichten über die Thätigkeit der Grenadiere sind nur sehr spärlich; sie nahmen an dem Gefechte der Division Bianchi bei Dywin, 16. August, theil, in welchem die Russen gegen Samary zurückgeworfen wurden und 300 Gefangene nebst 200 Wagen in den Händen der Kaiserlichen ließen; am 18. October aber entschied das Eingreifen der Brigade Liechtenstein, zu welcher unsere Grenadiere gehörten, das Treffen bei Biała.

Nach Abschluss des Waffenstillstandes rückten die Grenadiere am 1. Februar im Divisionsverbande nach Warschau; am 7. lagerten sie bei Tarczyn und kamen beim Beziehen der Winterquartiere nach Krakau.

Die Verluste des Regiments in den einzelnen Gefechten lassen sich nicht mehr feststellen; von den Officieren fiel Oberlieutenant Schütz, Fähnrich Stegmann wurde gefangen. Im Jänner 1813 lagen in den Feld-Spitälern krank die Hauptleute Kern und Steiger, dann 326 Mann vom Feldwebel abwärts, von denen bis August 20 bis 40 Mann monatlich starben.

Mit der silbernen Tapferkeits-Medaille wurde der Corporal Anton Selemich ausgezeichnet, doch ließ sich der Anlass zu dieser Auszeichnung nicht mehr eruieren.

DAS REGIMENT IN DEN BEFREIUNGSKRIEGEN.

Der Feldzug gegen Russland im Jahre 1812 hatte Napoleon eine gewaltige Armee gekostet, aber seine Kühnheit nicht zu brechen vermocht. Mit bewunderungswürdiger Energie schritt er an die Bildung eines neuen Heeres, und schon Ende April 1813 standen ihm wieder etwa 200.000 Mann zur Verfügung, wobei eine gleiche Anzahl als Nachschub in Frankreich bereitgestellt wurde. Die Hoffnungen Russlands und Preußens, den furchtbaren Mann allein besiegen zu können, sanken von Tag zu Tag. Bei Lützen am 2. Mai geschlagen, mussten sie hinter die Elbe zurückweichen, und der Sieg Napoleon's bei Bautzen, 20. und 21. Mai, nöthigte sie zum Rückzuge nach Schlesien. Der durch Österreich herbeigeführte Waffenstillstand verhütete den Zerfall des Bündnisses und rettete Preußen vor einer Katastrophe, bot aber auch Gelegenheit zu umfassenden Rüstungen. Der Congress zu Prag, auf welchem Friedensverhandlungen unter der Vermittlung Österreichs gepflogen wurden, verlief, wie vorauszusehen war, resultatlos, und jetzt schloss sich auch der Kaiserstaat der Allianz an.

Die Verbündeten hatten drei Armeen formiert: die böhmische oder Haupt-Armee unter dem Commando des FM. Fürsten zu Schwarzenberg, welche sich in Böhmen sammelte; die schlesische Armee unter G. d. C. v. Blücher in Schlesien und die Nord-Armee unter dem Commando des Kronprinzen Carl Johann von Schweden, die in und um Berlin concentriert wurde. Der Armee des Vicekönigs Eugen stand die »Armee von Inner-Österreich« unter FZM. Baron Hiller gegenüber, außerdem befand sich zwischen der Enns und Traun eine Armee unter FZM. Fürst Reuß.

Die Rüstungen Österreichs hatten schon mit Beginn des Jahres 1813 begonnen, und um sie vollenden zu können, hatte es die Friedensvermittlung übernommen, die dazu Zeit und Gelegenheit bot.

Im Regimente waren noch während des abgelaufenen Feldzuges einzelne Veränderungen vorgekommen. Am 15. Juli 1812 war Oberst Fröauf zum General-Major, der Oberstlieutenant Graf Kinsky mit Auxiliar-Corps-Befehl vom 21. Oc-

tober zum Obersten und Regiments-Commandanten ernannt worden. Der zweite, in Stanislau erkrankte Oberst de Lompret trat mit 15. November 1812 in den Ruhestand. Mit Verordnung vom 1. Juli 1812 wurde das dritte in Stanislau liegende Bataillon beauftragt, sich in sechs Compagnien zu formieren, den Kriegsstand anzunehmen und auch die Reserve-Division zu errichten. Von den Regimentern Bellegarde, Strauch und Bianchi wurden dem Bataillone 626 Mann zur Completierung zugewiesen.

Mit Verordnung vom 3. Februar 1813 ward der Stand der Füsilier-Compagnien auf 180 Mann, jener der Grenadier-Compagnien auf 120 Mann festgesetzt.

Am 23. Juni 1813 erhielten die beiden ersten Bataillone des Regiments den Befehl, nach Biała abzurücken, von wo sie nach Brünn marschierten und am 7. Juli eintrafen. Sie erhielten vorläufig die Eintheilung in das Corps des FML. Frimont. Nach dem Abbruch der Friedensverhandlungen erhielt auch das 3. Bataillon, das inzwischen nach Lemberg versetzt worden war, den Befehl, in Doppelmärschen und ohne Rasttage nach Böhmen zu rücken und sich dem Regimente anzuschließen. Dieses war inzwischen von Brünn in Frauenberg eingetroffen, wo es die Ankunft des 3. Bataillons erwartete. Am 4. August brachen die drei Bataillone auf und rückten in das Lager bei Podersam, wo sie in das Reserve-Corps G. d. C. Graf Klenau, Avantgarde-Division FML. Baron Meško, Brigade Seesen, eingetheilt wurden.

Schlacht bei Dresden, 26. und 27. August.

FM. Fürst Schwarzenberg hatte beschlossen, am 26. August gegen das von den Franzosen stark besetzte Dresden vorzurücken und die sächsische Hauptstadt zu nehmen. Die Haupt-Armee hatte bereits am 22. August die Grenze überschritten, die Division Meško war über Joachimsthal, Annaberg, Chemnitz und Freiberg marschiert. Der Angriff auf Dresden hatte in fünf Colonnen zu geschehen. Die Division Meško, am 26. Früh vor Corbitz angelangt, nahm daselbst Stellung, nothdürftig den Raum deckend, den das Corps Klenau besetzen sollte, das aber unvorhergesehener Hindernisse wegen zurückgeblieben war und auf welches nicht mehr gerechnet werden konnte.

Am frühen Morgen des 26. August rückte die Division Meško von Corbitz gegen Dresden vor. Die 1. Division des Regiments, in Plänklerketten aufgelöst, eröffnete das

Gefecht. Nach hartem Kampfe gelang es, die am Fuße der Höhen gegen Dresden gelegenen sogenannten »Schuster-Häuser«, bald darauf auch die Dörfer Cotta und Löbda zu nehmen. Gleich bei Beginn des Gefechtes war unter anderen Capitänlieutenant d'Elseaux des Regiments gefallen.

Napoleon, welcher am 23. August selbst mit dem Marschall Ney nach Dresden gereist war, verstärkte am Nachmittag des 26. seine Truppen und unternahm einen Gegenangriff auf die von allen Seiten vorrückenden Kaiserlichen. Das Regiment, welches nach der Erstürmung der beiden genannten Dörfer gegen das Elbethor von Dresden disponiert worden war, wurde von einer starken Cavallerie-Abtheilung angegriffen, schlug indes die Attaque glänzend zurück. Vor dem mörderischen feindlichen Artilleriefeuer musste es jedoch zurückweichen, besetzte aber die Weingärten und wies die weiteren Angriffe des Gegners ab. Oberstlieutenant Ceschi des Regiments erlitt bei dieser Gelegenheit durch einen Sturz mit dem Pferde eine starke Contusion und musste das Commando des 1. Bataillons an Hauptmann Martigny übergeben. Die Nacht machte dem Kampfe ein Ende. Außer dem Capitän-Lieutenant d'Elseaux hatte das Regiment an diesem Tage 178 Todte, 272 Verwundete und 58 Vermisste.

Am 27. August um 4 Uhr morgens begann Napoleon den Angriff, doch erst um 10 Uhr entwickelte sich der Kampf auf der ganzen Linie — er nahm einen unglücklichen Verlauf. Durch einen gewaltigen Angriff des Königs Murat mit einer Cavallerie-Colonne wurden die Divisionen Liechtenstein und Meško von einander getrennt und die letztere vollständig umzingelt. Wiewohl der strömende Regen den Gebrauch der Feuerwaffen beinahe vollständig verhinderte, und die Truppen fast ausschließlich auf das Bajonnett angewiesen waren, warfen sie wiederholt die feindlichen Reiter zurück. Endlich aber unterlagen sie der Übermacht; fast die ganze Division Meško, mit ihr auch das Regiment, gerieth in Gefangenschaft. Der Verlust des Regiments an Todten und Verwundeten war ein bedeutender; unter den ersteren befand sich auch Major Mollo, Oberlieutenant Gallutschek und Unterlieutenant Delval.

Auf dem Rückzuge gab Corporal Sokołowski einen schönen Beweis von Anhänglichkeit an seinen Vorgesetzten. Sein Hauptmann war verwundet in einen Graben gestürzt; da eilte Sokołowski zurück, hob ihn aus dem Graben und trug ihn aus dem Bereiche des feindlichen Feuers. Sokołowski erhielt die silberne Tapferkeits-Medaille.

Die Grenadier-Division des Regiments wurde am 31. Mai nach Böhmen in Marsch gesetzt und mit jenen der Regimenter Nr. 30 und 41 in ein Bataillon vereinigt, dessen Commando Oberstlieutenant Obermayer von Nr. 41 erhielt. Das Grenadier-Bataillon erhielt seine Eintheilung in der Reserve-Division FML. Chasteler in Prag und blieb daselbst bis zur Kündigung des Waffenstillstandes. Am 1. August 1813 rückte Oberstlieutenant Obermayer zum Obersten vor und wurde zum eigenen Regimente übersetzt, behielt jedoch in Prag das Commando des Grenadier-Bataillons. Die Grenadiere.

Am 15. August marschierte das Bataillon von Prag nach Wodolka, dem Sammelplatze der Division Chasteler, wohnte am 19. bei Wrana der Revue vor Kaiser Franz I. und Alexander I. von Russland bei und rückte am 21. in das Lager bei Schönlinde. An demselben Tage erhielt es seine Eintheilung in die Reserve-Armee G. d. C. Erbprinz von Hessen-Homburg, welche aus der Reserve-Division Chasteler (Grenadier-Bataillon Obermayer), der Division Bianchi und der Reserve-Cavallerie-Division Nostitz bestand.

Am 22. August überschritt das Bataillon in der 3. Armee-Colonne die Grenze und lagerte auf den Höhen östlich Zöblitz, am 23. marschierte es nach Clausnitz, am 24. nach Mulda, am 25. nach Reichstätt, von wo es über Rabenau und Hanndorf in die Nähe von Dresden gelangte.

Am ersten Schlachttage von Dresden hatte es im Divisions-Verbande den Durchmarsch der 5. Colonne zu decken und hielt auf den Höhen des Plauen'schen Grundes; am 27. August stand es auf dem rechten Flügel der Division, östlich von Plauen, ohne in den Kampf einzugreifen. Die Verluste des Grenadier-Bataillons, nur durch Geschützfeuer herbeigeführt, betrugen 1 Todten und 5 Verwundete.

Am 28. August marschierte das Bataillon nach Zinnwald, am 29. nach Hundorf, von wo es nach Prag rücken sollte. Auf dem Marsche wurde es jedoch gegen Kulm beordert, erreichte indes den Ort erst dann, als die siegreiche Schlacht bereits entschieden war.

Am 3. September erhielt das Bataillon seine Eintheilung in die Armee-Reserve unter FML. Weißenwolf und kam am 6. September nach Wellemin, am 7. nach Liebeschutz, am 10. nach Raudnitz. Im weiteren Verlaufe des Feldzuges fand es keine Gelegenheit, ins Feuer zu kommen, rückte nach Komotau, wo es mehrere Tage blieb, dann am 4. October nach Sebastiansberg, am 5. nach Marienberg, am

9. nach Chemnitz, dann über Penig und Altenburg nach Groitsch, woselbst es am 15. eintraf.

Schlacht bei Leipzig, 16. bis 18. October.

In den Kämpfen der dreitägigen »Völkerschlacht« hatte das Grenadier-Bataillon nur am 16. October Gelegenheit mitzuwirken, und zwar bei dem Angriffe auf Connewitz; am 17. stand es in der Reserve bei Markkleeberg, am 18. Wache im Armee-Hauptquartier, welchen Dienst es auch bis 25. October in Pegau, Jena und Weimar versah.

Am 26. October marschierte das Grenadier-Bataillon nach Bäsleben und von da über Gräfenheim, Schnellbuch, Fambach, Urenhausen, Fulda und Hanau nach Rüdesheim bei Frankfurt und Bergen, woselbst es am 8. November eintraf. Dann kam es in die Gegend von Neckarsgmünd, wo es bis 1. December blieb. Über Zaisenhausen, Bretten, Pforzheim, Calw, Horb, Oberndorf, Rottweil, Villingen und Donaueschingen marschierte es bis Hüfingen, welchen Ort es am 15. December erreichte, überschritt am 22. bei Schaffhausen den Rhein und rückte über Eglisau, Zürich, Bremgarten, Lenzberg, Langenthal, Burgdorf und Bern nach Aarburg, woselbst es Ende December 1813 eintraf.

Neuformierung des Regiments.

Nach der Katastrophe von Dresden wurde unverweilt zur Neuformierung des Regiments geschritten und mit dieser Aufgabe Oberstlieutenant Ceschi betraut, welcher der Gefangenschaft durch den erwähnten Unfall entgangen war. Grenadier-Hauptmann Leopold v. Wissiak, am 7. September zum Major befördert, ward Ceschi zur Unterstützung zugewiesen. Zur Formierung des Regiments standen Oberstlieutenant Ceschi zur Verfügung: Das Reserve-Bataillon, dessen Errichtung in Stanislau am 8. August angeordnet worden war und Ende August einen Stand von 317 Mann hatte, dann die Reserve-Division mit 663 Mann. Zu diesen 980 Mann kamen noch jene, die während der Schlacht von Dresden anderwärts commandiert gewesen waren, dann die theils der Gefangenschaft entgangenen, theils selbstranzionierten Leute, im Ganzen 1196 Mann, so dass Anfang September das Regiment bereits 2176 Mann zählte.

Mitte September rückte das Regiment nach Olmütz ab und erhielt seine Eintheilung in das Reserve-Corps Erzherzog Ferdinand, Brigade GM. Steininger; am 24. November marschierte es von Olmütz nach Wien, woselbst es am 30. eintraf.

Mit Hofkriegsraths-Rescript vom 19. December wurde die schleunige Aufstellung eines vierten Bataillons zu vier

Compagnien in Stanislau angeordnet. Am 29. December marschierten die drei ersten Bataillone des Regiments von Wien ab; die zwei ersten Bataillone erhielten ihre Eintheilung bei der italienischen Armee, das dritte hatte zum II. Reserve-Corps nach Bruck a. d. M. zu rücken. Oberstlieutenant Ceschi wurde Oberst und Regiments-Commandant.

Das 1. und 2. Bataillon, welche in das Corps des FML. Radivojevich eingetheilt wurden und einen Theil seiner Vorhut bildeten, trafen am 20. Jänner in Vicenza ein. Bei dem allgemeinen Vormarsche der Armee, der am 4. Februar begann, nahm FML. Radivojevich Stellung bei Dossobuona; die Vorhut aber wurde bis Villafranca vorgeschoben und griff dort nachmittags die französische Nachhut unter General Bonnemain an. Am 5. Februar besetzte FML. Radivojevich Villafranca mit seinem Gros, die Vorhut wurde bis Valeggio, Pozzolo und Salionze vorgeschoben. Die beiden Bataillone des Regiments standen zwischen den erstgenannten zwei Orten auf Vorposten.

Gefecht bei Villafranca, 4. Februar.

Am 8. Februar kam es zu einem heftigen Gefechte mit den Franzosen, die bei Olfino Stellung genommen hatten. Es gelang, sie zurückzuwerfen. Doch musste FML. Radivojevich infolge der Ereignisse auf dem linken Ufer des Mincio das Gefecht abbrechen. Er räumte Monzambano und bezog auf dem Plateau vor dem Orte ein Lager. Das Regiment hatte in dem Kampfe einen Verlust von 18 Mann an Todten und Verwundeten erlitten; unter den letzteren befand sich auch Oberlieutenant Neuhauser.

Gefecht bei Pozzolo, 8. Februar.

Am 10. Februar versuchten die Franzosen die Stellung der Kaiserlichen bei Borghetto zu nehmen, doch wurde der Angriff zurückgewiesen. Eine Division des 1. Bataillons vom Regimente, welche an diesem Kampfe theilgenommen hatte, verlor 4 Mann an Todten.

Gefecht bei Borghetto, 10. Februar

Die Erfolge der Haupt-Armee machten auch den Kämpfen der kaiserlichen Truppen in Italien ein Ende. Das Regiment kam am 17. Februar nach Campagnole, am 10. März nach Valeggio, Ende April nach Mailand und von hier nach Vercelli. Die vielfachen Strapazen und das ungesunde Klima hatten dem Regimente größere Verluste beigebracht als die feindlichen Waffen; im Februar erreichte der Krankenstand beider Bataillone eine Höhe von 1675 Mann.

Am 16. Juni rückten die beiden Bataillone von Vercelli ab; das 1. Bataillon kam nach Triest, woselbst es am 10. Juli eintraf, das 2. rückte am 8. Juli in Udine ein. Am 13. Juli erhielt das Regiment den Befehl, die Garnison Eperies zu beziehen; doch rückten die beiden Bataillone erst am 8. September dahin.

Das 3. Bataillon des Regiments hatte an dem Feldzuge nicht mehr theilgenommen, sondern war abwechselnd in Bruck a. d. M., Graz und Cilli als Besatzung verwendet worden. Am 31. Juli gieng es zur Unterdrückung der Unruhen nach Istrien ab. Da jedoch in Smyrna, Saloniki und an der levantinischen Küste die Pest ausgebrochen war, wurden drei Compagnien als Pestcordon an der Küste, die andern drei in Istrien verwendet. Am 15. December nach Graz beordert, blieb es daselbst bis zum Beginn des neuen Feldzuges.

Das bisher in Stanislau verbliebene vierte Bataillon unter Hauptmann Peikert, ferner die Depôt-Compagnie und ein unter Major Zweig in Klagenfurt errichtetes Reserve-Bataillon erhielten im September den Befehl, nach Eperies abzurücken. Im October 1814 waren die Abtheilungen des Regiments, mit Ausnahme des vorhin erwähnten dritten Bataillons, wie folgt dislociert: Stab und viertes Bataillon in Eperies, erstes Bataillon in Leutschau, zweites Bataillon in Kesmark, Reserve-Bataillon in Bartfeld. In Eperies wurde das vierte Bataillon aufgelöst und die Mannschaft in die drei ersten Bataillone des Regiments eingetheilt.

Die bei Dresden in Gefangenschaft gerathenen Officiere und Mannschaften des Regiments hatten inzwischen schwere Tage durchgemacht. Die Officiere waren in Dresden im Universitätsgebäude interniert, die Mannschaft in Kirchen eingeschlossen, wo sie, mangelhaft verpflegt, auch unter Krankheiten aller Art litten. Dies veranlasste viele Polen des Regiments, in französische Dienste zu treten, doch entwichen sie bei der ersten günstigen Gelegenheit wieder und kehrten zu den alten Fahnen zurück. So trafen schon in den ersten Tagen des September einige hundert Mann, in französischen Uniformen, in Prag ein.

Am 31. August wurden die Officiere des Regiments, nachdem ihr Gesuch um Freilassung auf Ehrenwort nicht angenommen worden war, unter Escorte über Meißen, Leipzig, Erfurt, Gotha, Hanau und Frankfurt nach Mainz befördert und von hier nach zwei Rasttagen und nachdem sie dem

Marschall Kellermann vorgestellt worden waren, ohne Escorte über Metz, Verdun, Châlons, Troyes und Orleans nach Blois gesandt, woselbst sie am 19. October eintrafen. Während des siegreichen Vordringens der Verbündeten wurden die gefangenen Officiere theils in die Normandie, theils in die Bretagne gebracht, von wo sie im August 1814 heimkehrten. Der Kaiser bewilligte diesen Officieren eine Unterstützung, und zwar den Stabsofficieren 200 fl., den Hauptleuten 150 fl. und den Subalternofficieren 100 fl.

Dass von der gefangen gewesenen Mannschaft ein großer Theil bereits früher zum Regimente wieder eingerückt war, ist bereits erwähnt worden; die Armeeleitung würdigte in einer am 14. Juni 1814 veröffentlichten Verordnung die Treue dieser Leute.

Die Verordnung lautet:

»Der Ausweis, welchen das Regiments-Commando am 15. Februar d. J. über die aus der feindlichen Gefangenschaft sich selbst rancionierte Mannschaft eingereicht hat, ist dem Hohen Hofkriegsrathe mit jener vorzüglichen Anrühmung unterlegt worden, auf welche das entschiedene Verdienst dieser Braven, die, mit so vielen Gefahren und Beschwerden kämpfend, ihre Befreiung aus Feindeshänden errungen haben und zu ihren Fahnen zurükkehrten, den gerechten Anspruch hat.

Die hohe Hofstelle erkennt und würdigt vollkommen den Wert dieses wackeren Benehmens und befiehlt demnach mittelst Rescript vom 29. April d. J., Z. 2056, der zurückgekehrten Mannschaft die Zufriedenheit und die Belobung ihrer bewiesenen Treue bekannt zu geben. Die hohe Hofstelle gestattet, die von dieser Mannschaft zur Beförderung geeigneten Individuen, als besonders vertraute Leute, zu Unterofficieren zu ernennen und ausgezeichnet zu behandeln. Welche hohe Willensmeinung dem Regiments-Commando zur Direction gegeben wird, indem man sich versieht, dass dasselbe mit gewohnter Einsicht in den Geist dieses Ausspruches eindringen und die unterstehende Truppe mit der Gesinnung vertraut machen werde, dass Ruhm und Ehre die wahre Belobung des ausgezeichneten Kriegers sei.

Mailand, am 3. Juni 1814.

Im Namen des Commandierenden:
Nowak m. p., FML.«

Am 28. October übernahm Oberst Graf Kinsky wieder das Commando des Regiments; Oberst Baron Ceschi wurde am 15. Mai 1815 zum Regimente Bianchi transferiert.

Die Grenadiere.

Das Grenadier-Bataillon Obermayer war mit der 5. Armee-Colonne in Frankreich eingerückt und hatte am 2. Jänner 1814 in der Division Weißenwolf Neufchâteau erreicht, wo es sich mit dem Reserve-Corps G. d. C. Erbprinz Friedrich v. Hessen-Homburg vereinigte. Dann rückte es gegen

Gefechte bei Besançon, 16. Jänner bis 17. Februar.

Besançon vor, um bei Cernierung dieser Festung verwendet zu werden, und zwar im II. Corps, Brigade Weigl. Zwischen dem 10. Jänner und 28. Februar nahm hier das Bataillon an den zahlreichen Gefechten, so am 16., 20. und 31. Jänner, am 11., 13. und 17. Februar theil.

Am 12. Februar erkrankte Oberst Obermayer und wurde am 15. Mai in den Ruhestand versetzt; das Bataillons-Commando übernahm Major Ferdinand Storr v. Ostrach vom Infanterie-Regimente Nr. 30.

Ende Februar erhielt das Grenadier-Bataillon seine Eintheilung bei der Süd-Armee, Erbprinz v. Hessen-Homburg, und rückte am 6. März von Besançon nach Lyon ab, woselbst es am 21. März eintraf, ohne jedoch an den Kämpfen des Corps theilgenommen zu haben. Am 24. marschierte es im Brigadeverbande nach Vienne, dann nach Seyssel und von hier an die Isère. Der Waffenstillstand unterbrach die geplante Vorrückung gegen Grenoble, und die Truppen wurden in Cantonierungen verlegt. Das Grenadier-Bataillon Storr kam am 11. März nach La Coste, St. André, Arzay und St. Balbin, am 14. nach Champierre, Bourgoin, Grenay und St. Laurent; am 19. nach Lyon, wo es den Befehl erhielt, nach Wien abzumarschieren. Am 19. April begann der Rückmarsch, der das Bataillon über Bourg-en-Bresse, Besançon, Montbéliard nach Basel (10. Mai), dann über Helikon, Engen, Liggersdorf, Ablach, Herbertingen, Groß-Allmendingen nach Ulm (23. Mai) führte, von wo es auf der Donau nach Nussdorf befördert wurde und noch am selben Tag (1. Juni) in Wien einrückte. Hier blieb das Grenadier-Bataillon bis zum Wiederbeginn des Krieges.

In Wien erhielt das Bataillon die Eintheilung in der Brigade GM. Fürstenwärther, Division FML. Fürst Alois Liechtenstein, und versah den Dienst am Allerhöchsten Hoflager während des Congresses.

Im November fand die Vertheilung des mit Allerhöchstem Handschreiben vom 2. Juni 1814 gestifteten »Armee-Kreuzes« statt. Das achteckige, mit einem Lorbeerkranze umwundene Kreuz führte auf der einen Seite die Inschrift: »Grati Princeps et Patria. Franc. Imp. Aug.«, auf der anderen Seite: »Europae Libertate asserta 1813—1814« und war für alle Krieger bestimmt, welche an den ruhmvollen Kriegen der Jahre 1813 und 1814 theilgenommen hatten.

DAS REGIMENT IM FELDZUGE DES JAHRES 1815.

Am 5. März 1815 erhielten die Mitglieder des Wiener Congresses die Nachricht, dass der auf der Insel Elba internierte Kaiser Napoleon, am 16. Februar, mit seiner 1200 Mann starken Garde, die Insel verlassen und bei Cannes französischen Boden betreten habe. Am 20. März zog er an der Spitze der zu ihm übergegangenen Truppen in Paris ein. Den feierlichen Versicherungen seiner friedlichen Absichten wurde umsoweniger Glauben geschenkt, als sein Schwager Murat, König von Neapel, Österreich den Krieg erklärte und er selbst fieberhaft zu rüsten begann. Napoleon wurde in die Acht erklärt; die Heere der Verbündeten setzten sich neuerdings gegen Frankreich in Bewegung.

König Murat, der in kürzester Zeit ein Heer von 40.000 Mann in den Marken versammelt hatte, begann den Vormarsch in das Toscanische bereits am 28. März, weshalb G. d. C. Frimont, der Commandant der geringen, in Italien stehenden österreichischen Streitkräfte, beschloss, bis zum Eintreffen der im Anmarsche befindlichen Verstärkungen, sich defensiv zu verhalten und auf die Behauptung der Citadelle von Ferrara und der Brückenköpfe von Occhiobello und Borgoforte zu beschränken.

Das erste und zweite Bataillon des Regiments wurde am 9. März nach Csakathurn beordert, woselbst es den Befehl zum Weitermarsche nach Italien erhielt. Am 13. Mai erreichten die beiden Bataillone Legnano, Anfang Juni kamen sie in Cantonierungen nach Arona am Lago Maggiore.

Das dritte Bataillon, welches bereits am 4. März von Prag abmarschiert und am 10. in Laibach eingetroffen war, erhielt hier den Befehl, den Marsch nach Italien unverzüglich fortzusetzen, und zwar vom 25. März an ohne Rasttage. In Padua angelangt, erhielt es seine Eintheilung in die Division FML. Bianchi, Brigade Ekhardt; am 3. April rückte es von Pavia zur Besetzung des Brückenkopfes von Occhiobello ab.

Gefecht bei Occhiobello, 7. und 8. April.

In der Nacht zum 7. April besetzten die Neapolitaner Pontelagoscuro und drangen bis an die noch nicht vollendeten Verschanzungen von Occhiobello vor. Aber der Angriff wurde

abgewiesen. Am 8. wiederholten die Neapolitaner in Gegenwart Murat's den Angriff — doch all' ihre Bemühungen scheiterten an der Tapferkeit der Vertheidiger. Der König ließ, obwohl er noch kein grobes Geschütz zur Verfügung hatte, den Angriff erneuern und führte, seine Person nicht schonend, die Colonnen selbst zum Sturme vor; sie wurden jedesmal mit harten Verlusten zurückgeworfen.

In den Kämpfen der beiden Tage verlor das Bataillon des Regiments einen Officier, Unterlieutenant Johann Pinter, der sich besonders ausgezeichnet hatte, und 5 Mann todt; 37 Mann wurden verwundet.

Corporal Sebastian Mitelski erstürmte während des Gefechtes mit einigen Freiwilligen ein vom Feinde stark besetztes Haus, wobei er einen Officier tödtete und einen Unterofficier gefangen nahm. Mitelski erhielt später für diese Waffenthat die goldene Tapferkeits-Medaille.

Das Bataillon verblieb bis zum 25. April bei der Besatzung des Brückenkopfes von Occhiobello; an diesem Tage erhielt es den Befehl zur Vereinigung mit dem Regimente, welches nach Verona marschierte.

Von Verona, wo sich das I. Armee-Corps, FML. Radivojevich, sammelte, in welches das Regiment seine Eintheilung erhielt, wurde über die Schweiz an die Grenze Frankreichs marschiert.

Mitte Juni hatte der französische General Suchet bereits die Arve passiert und bedrohte den wichtigen Pass von Meillerie bis St. Maurice, durch dessen Besitz er dem aus Piemont heranrückenden kaiserlichen Armee-Corps das Vordringen verwehren konnte. Auf die Nachricht von dem Vorrücken der Franzosen beschleunigte FML. Radivojevich seinen Marsch, so dass die Avantgarde-Division unter FML. Crenneville, welche aus den Brigaden Bogdan und Csivich — in der letzteren das Regiment — bestand, trotz der schlechten Witterung und der beschwerlichen Wege, einen Vorsprung von drei Tagen gewann, am 20. Juni bei St. Maurice anlangte und gegen Monthey vorrückte.

Gefecht bei Bonneville, 27., 28. Juni.

Am 21. Juni drängte GM. Bogdan die Franzosen unter General Desaix zurück, und in den folgenden Tagen rückte das Corps unter fortwährenden kleinen Gefechten gegen die Arve vor. Am 27. Juni wurde das Regiment nebst einer Compagnie Grenzer und einer Division Husaren unter dem Befehle des Oberstlieutenants Cappy gegen die vom Feinde besetzte Brücke von Bonneville beordert. Oberstlieutenant Cappy stieß hier unerwartet auf heftigen Widerstand, so dass

es ihm nicht möglich war, den Feind zurückzudrängen. Erst am folgenden Tage, nachdem das Gros des Corps bei Carouge die Arve zu überschreiten begann, räumten die Franzosen ihre Stellung bei Bonneville.

In den Kämpfen dieser beiden Tage verlor das Regiment an Todten: Oberlieutenant Walter und 32 Mann; verwundet wurden die Hauptleute Minkwitz und Kuschée, Oberlieutenant Hackenschmidt, Unterlieutenant Baumbach und 103 Mann; 29 Mann fielen in Kriegsgefangenschaft.

In dem Gefechte am 27. Juni lieferte der Gemeine Ignaz Grocholski einen schönen Beweis von Anhänglichkeit an seinen Hauptmann Malinkowski. Dieser war bereits vom Feinde umringt und in höchster Gefahr, gefangen genommen zu werden, als Grocholski mit Todesverachtung in die Reihen der Franzosen eindrang und seinen Hauptmann befreite. Der Brave wurde mit der silbernen Tapferkeits-Medaille ausgezeichnet.

Während FML. Radivojevich den Marsch nach St. Claude fortsetzte, wurde Oberst Kinsky mit einem Bataillon Beaulieu, 3 Compagnien des 7. Jäger-Bataillons und einem Zug Husaren gegen Châtillon le Michaille vorgesandt. Am 4. Juli erstiegen diese Truppen, trotz des heftigsten feindlichen Widerstandes, die steilen Höhen. Die Franzosen wurden nach erbittertem Kampfe, in welchem das Bataillon des Regiments 6 Todte und 54 Verwundete, unter den letzteren Major v. Wissiak, hatte, geworfen und Châtillon besetzt. An den folgenden Tagen setzte Oberst Kinsky, dem Feinde auf dem Fuße folgend, seinen Marsch fort und erreichte am 8. das Gros des Corps bei Bourg-en-Bresse.

Gefecht bei Châtillon, 4. Juli.

Ohne weiter in das Feuer zu kommen, rückte nun das Regiment im Corpsverbande bis Autun vor, woselbst es am 20. Juli eintraf. Von hier marschierten die beiden ersten Bataillone an die Loire, das dritte wurde an die Isère beordert und besetzte am 9. August Romans.

In diesen Stellungen verblieb das Regiment bis zum 25. August; dann kamen die beiden ersten Bataillone in die Umgebung von Valence, das dritte Bataillon rückte nach Vienne, wo sich Anfang September das ganze Regiment concentrierte.

Am 23. September wurde das Regiment nach Lyon verlegt, woselbst es die Kasernen Vieux arsenal und Nouvelle douane bezog und am 21. October während der Anwesenheit des Herzogs von Angoulême die Ehrencompagnie beistellte.

Am 25. October erhielt das Regiment den Befehl zum Rückmarsch in die Heimat, und zwar nach Böhmen. Am 11. December traf es in Neumarkt, am 18. in Krumau ein und wurde in das mobile Corps des FML. Bianchi eingetheilt.

Die Grenadiere.

Das Grenadier-Bataillon Storr hatte im März die Bestimmung zum Reserve-Corps der »Oberrhein-Armee« erhalten und marschierte am 16. April von Wien ab, überschritt am 19. die bayerische Grenze bei Waitzenkirchen und kam dann nach Stuttgart, in dessen Umgebung es bis 2. Juni in Cantonierung blieb. Hier erhielt es auch seine Eintheilung in die Brigade GM. Graf Bentheim, Division FML. Erzherzog Ludwig, Reserve-Corps G. d. C. Erzherzog Ferdinand. Am 28. Juni passierte es im Divisionsverbande den Rhein bei Basel, lagerte dann bei Bardenheim im Elsass und rückte am 30. Juni nach Mayenhain, von wo es über Colmar, St. Marie aux mines, St. Dié, Charmes (5. Juli) Mesnil St. Oise, Neufchâteau, Goncourt, Joinville nach La Rothière (11. Juli) kam. Hier erhielt es den Befehl, nach Paris zu marschieren. Am 12. Juli erreichte es Troyes, am 13. Pont sur Seine, am 14. Provins, am 15. Nangis, am 16. Brie Comte Robert; am 17. Juli rückte es durch die Barrière de Marengo in Paris ein und defilierte auf der Place de la Concorde vor Kaiser Franz I., Alexander I. und König Friedrich Wilhelm III.

Einzug in Paris 17. Juli.

In Paris blieb das Bataillon bis Ende October, dann trat es den Rückmarsch in die Heimat an und traf am 21. Jänner 1816 in seiner neuen Garnison Lemberg ein.

FRIEDENSJAHRE 1816 — 1847.

Am 21. Jänner 1816 rückten die drei Feld-Bataillone des Regiments nach Linz, wo sie bis April blieben und dann nach Neuhaus in Böhmen verlegt wurden. Im Sommer dieses Jahres erhielten sie Quartiere in Mähren, und zwar kam der Stab mit der 5. und 6. Compagnie nach Kremsier, wohin auch die Rechnungs-Kanzlei und das Depôt verlegt wurden. Die 1. und 2. Compagnie kamen nach Tobitschau, die 3. und 4. nach Kojetein, die 7. und 8. nach Hullein, die 9. und 10. nach Holeschau, die 11. und 12. Compagnie nach Ungarisch-Hradisch. Das 3. Bataillon wurde nach Nadworna verlegt; das Regiments-Erziehungshaus stand in Przemyśl.

Das Reserve-Bataillon, dessen Completierung mit 19. August 1815 eingestellt worden war und welches bereits mit Rescript vom 7. November den Auftrag erhielt, seine bis dahin an der schweizerischen Grenze unterhaltenen Posten einzuziehen und von Chiavenna nach Wien abzurücken, wurde bald darauf nach Galizien bestimmt. Am 11. April 1816 traf es in Halicz ein, wo es mit der (am 1. Mai 1816 errichteten) Depôt-Compagnie unter Intervention des GM. v. Leibinger aufgelöst wurde.

Die im April 1815 theils aus den überzähligen Chargen und Mannschaften formierte, theils durch die nach der Verordnung vom 3. Juni weiter fortgeführte Recrutierung von 770 Mann in Stanislau zustande gekommene, Reserve-Division wurde im Jänner 1816 nach Kremsier beordert und dort am 30. Mai aufgelöst.

Am 17. Juni 1816 rückte das 3. Bataillon unter dem Commando des Hauptmanns Ruff von Kremsier nach Stanislau, wurde im November nach Kimpolung in der Bukowina zum Beziehen des Pestcordons bestimmt, blieb daselbst bis 11. März 1817 und wurde dann nach Nadworna verlegt.

Mit 16. September 1816 wurde der Stand der Compagnien auf 60 Gemeine herabgesetzt. Am 20. bekam das Regiment den Befehl, sich nach Ungarn marschbereit zu halten. Zufolge Rescripts vom 5. October hatte es folgende Dislocationen zu beziehen:

Stab und 4 Compagnien:	Großwardein,
4 Compagnien:	Arad,
4 Compagnien:	Komorn.

Mit Lebensmitteln sollte sich das Regiment auf 4 Tage, das ist bis inclusive 12., versehen. Zugleich wurde dem Officierscorps und der Mannschaft der Dank und die Anerkennung des Generalcommandos (G. d. C. Klenau) ausgesprochen.

Am 9. October trat das Regiment um 6 Uhr früh, zum Bedauern der Kremsierer Bevölkerung, den Marsch an. Derselbe gieng über Skalitz und Tyrnau nach Komorn.

Auf dem Marsche nach Skalitz erhielt das Regiment am 14. October eine Änderung des Dislocationsplanes. Hiernach war der Stab mit 6 Compagnien nach Ofen, 2 Compagnien nach Szegedin und 4 Compagnien nach Großwardein bestimmt. Demgemäß kam auch der Stab mit den ersten 4 Compagnien des 1. Bataillons am 28. October nach Ofen in die Wasserstadt. Die 5. und 6. Compagnie, welche in die

Mariazeller Kaserne bei Alt-Ofen verlegt werden sollten, kamen vorläufig, da die für sie bestimmte Kaserne noch nicht vollständig eingerichtet war, auf Ansuchen des Regiments-Commandanten nach Gran, die 7. und 8. Compagnie nach Szegedin, die 9., 10., 11. und 12. nach Großwardein. Der Stab und die mit ihm in Ofen stehenden 6 Compagnien waren in die Division des FML. Anton Grafen v. Hardegg, anfangs in die Brigade GM. Czollich, vom 1. Februar 1817 an in die neu errichtete Ofener Brigade GM. v. Laiml, eingetheilt.

Die Rechnungskanzlei kam mit dem Depôt im November 1816 nach Gran.

Nach einem Aufenthalte von beinahe 2¼ Jahren — während welcher Zeit das 2. Bataillon und 2 Compagnien des 1. Bataillons von Großwardein und Szegedin nach Komorn verlegt worden waren — erhielt das Regiment durch das ungarische General-Commando mit Verordnung vom 4. December 1818 die Weisung, mit dem Stabe und 10 Compagnien nach Großwardein, mit 2 Compagnien (11. und 12.) aber nach Szegedin abzurücken. Am 25. und 29. Jänner 1819 trafen die Abtheilungen in ihren Bestimmungsorten ein.

Ein rühmliches Zeugnis für den Zustand und die Haltung des Regiments in der Friedenszeit gibt folgender Befehl des Brigade-Commandos vom Jahre 1819:

»Bei Gelegenheit, als bei dem Regimente die Concentrierungs- und Exercierarbeit beendet ist, rechne ich es mir zur angenehmen Pflicht, demselben meine besondere Zufriedenheit über die gute Haltung, Gleichheit der Adjustierung, über die ausgezeichnete Fertigkeit im Exercieren und über die Ordnung, Ruhe und Gelassenheit, die bei den verschiedenen Bewegungen und Defilierungen geherrscht hat, zu erkennen zu geben. Mit besonderem Lobe erkenne ich die einsichtsvolle Leitung und vorzügliche Bemühung des Herrn Obersten und der beiden Herren Majore, welche sie in jeder Gelegenheit und vorzüglich in der Ausbildung der Chargen gezeigt haben.

Der gemeinen Mannschaft ist mein besonderes Wohlgefallen über die beobachtete Stille und Aufmerksamkeit, sowie dem Officierscorps meine vollste Zufriedenheit bekannt zu geben. Dieses, dem Regimente anerkannte gerechte Lob werde ich mit wahrer Überzeugung und herzlicher Freude in der zu erstattenden diesjährigen Truppenrelation und in jeder Gelegenheit zu rühmen wissen. Graf Raigecourt, GM.«

Am 22. December 1819 verschied zu Linz der hochverdiente Inhaber des Regiments, Feldzeugmeister Freiherr v. Beaulieu, im Alter von 94 Jahren.

Am 10. Februar 1820 wurde der Oberst Graf Kinsky, welcher fast ein Jahrzehnt an der Spitze des Regiments

gestanden war, vom Kaiser zum Generalmajor und Militär-Commandanten in Salzburg ernannt. Der Oberstlieutenant Heinrich Graf Cappy, einer der beliebtesten und würdigsten Officiere, folgte ihm als Oberst im Commando. Major Peter v. Franquen wurde zum Oberstlieutenant, der zweite Major, Leopold v. Wissiak zum ersten und der bei Nugent-Infanterie überzählige Major Georg v. Scholtz zum zweiten Major im Regimente ernannt. Ende April übernahm Oberst Cappy das Commando. GM. Kinsky reiste anfangs Mai nach Salzburg ab.

Am 6. Juni wurde in Großwardein die Fahnenweihe durch den Bischof Grafen Csaky vorgenommen. Leider fehlen alle Details über diese Feier. Fahnenweihe 6. Juni 1820.

Die in Neapel ausgebrochene Revolution rief — infolge der von Österreich in Gemeinschaft mit den anderen Mächten beschlossenen Intervention — einen Theil der Armee zu neuem Kampfe.

Das Regiment erhielt mit Verordnung dd. Ofen, 2. August 1820, den Marschbefehl für das 1. und 2. Bataillon von Großwardein nach Triest. Am 7. October rückte der Regiments-Stab mit dem 2. Bataillon und der 5. und 6. Compagnie in Triest, das 1. Bataillon in Fiume ein, wo beide die im Werbbezirke angeordnete Completierung auf den Kriegsstand[1]) abzuwarten hatten. Da jedoch die Ergänzungen zu spät eintrafen, konnte das Regiment an dem Feldzuge in Neapel nicht theilnehmen. Der Ergänzungs-Transport aus Galizien kam unter der Führung des Hauptmanns Ruff Mitte April 1821 zu den Bataillonen. Das 3. Bataillon blieb in Stanislau, wohin auch das Depôt mit der Rechnungskanzlei verlegt wurde. Die beiden ersten Bataillone wurden in die Division des Militär-Obercommandanten im Küstenlande, FML. Richter v. Bienenthal — Brigade GM. Graf Rougier — eingetheilt.

Im Sommer 1821 blieb das erste Bataillon in Triest, die 4 ersten Compagnien des 2. Bataillons kamen nach Fiume, die 11. und 12. Compagnie nach Neustadt in Krain, während später die 1. und 2. Compagnie nach Laibach verlegt worden sind. Nach dem Einrücken des Infanterie-Regiments Reuß-Plauen in Laibach, am 1. April 1822, wurden diese beiden Compagnien nach Neustadt beordert.

[1]) Auf 140 Mann per Compagnie mit doppelten Chargen. Nach Beendigung der Unruhen wurde der Stand der Compagnien auf 120 Mann und einfache Chargen herabgesetzt.

Mit Allerhöchster Entschließung vom 6. März 1822 wurde das Regiment dem FML. Joseph Grafen L'Espine verliehen, welcher am 13. October zur Besichtigung desselben von Mailand nach Triest kam.

Joseph Graf L'Espine trat als französischer Emigrant in die kaiserliche Marine mit dem Range eines Capitäns und avancierte nach und nach bis zum Obersten. Am 14. August 1808 wurde er General-Major, am 26. Juli 1813 Feldmarschall-Lieutenant und Divisionär in Triest. Am 12. August 1814 pensioniert, wurde er am 11. December 1814 wieder activiert und kam als Divisionär nach Galizien, dann nach Böhmen und im Jahre 1821 nach Piemont. Am 11. November 1825 wurde ihm die Leitung der General-Commandogeschäfte in Mailand übertragen, auf welchem Dienstposten er am 31. December 1826 starb.

Der Dienst im Jahre 1822 war ein äußerst beschwerlicher; allein mit seltener Ausdauer überstanden die Bataillone die Mühsale der Alles versengenden Hitze, den empfindlichen Wassermangel, und waren so glücklich, nur wenig Kranke zu haben.

Am 29. August 1822 rückten die 1. und 6. Division von Neustadt in Triest ein. Am 1. October, nach beendeter Waffenübung, brach die 6. Division nach Görz auf. Am 22. Jänner 1823 setzte sich das Regiment nach Croatien in Marsch. Der Regiments-Stab rückte mit dem 1. Bataillon am 5. Februar in Agram, die 10., 11. und 12. Compagnie sammt dem Bataillons-Stabe in Karlstadt, die 7. und 8. Compagnie in Fiume, die 9. Compagnie in Zengg ein. Ein Detachement unter dem Commando eines Officiers wurde nach Carlopago verlegt und unter die Leitung des Banater General-Commandos in die Division des FML. Ritter Marziani v. Sacile gestellt, bei der Vereinigung des Banater und des Karlstädter-Warasdiner General-Commandos jedoch der Oberleitung des FML. Radivojevich untergeordnet.

In Agram starb am 26. Februar 1824 Oberst Heinrich Graf Cappy infolge eines Schlagflusses. Das Interims-Commando des Regiments übernahm Oberstlieutenant Wissiak. Mit Allerhöchster Entschließung vom 16. April 1824 wurde der bisherige Oberstlieutenant Peter Franquen de Bouquet zum Obersten des Regiments ernannt und übernahm das Commando am 25. Juni. Oberstlieutenant Wissiak erhielt das Commando des 3. Bataillons und reiste nach Stanislau ab. Der zweite Major, v. Scholz, ward zum ersten, der Grenadier-Hauptmann des Infanterie-Regiments Watlet Nr. 41, v. Richter, zum zweiten Major ernannt.

Da die Mannschaft in der Garnison Agram viel durch Krankheiten litt, und sich auch noch andere Dienstesrücksichten geltend machten, tauschten im April 1825 das 1. und 2. Bataillon ihre Garnisonen. Die 4. Compagnie wurde infolgedessen nach Zengg, die 5. und 6. nach Fiume und ein Detachement nach Carlopago verlegt.

Ende Juli 1825 trat der erste Major v. Scholz wegen körperlicher Gebrechen in den Ruhestand. Seine Stelle übernahm der von den Kaiserjägern in das Regiment transferierte Major Öhm.

Die 9. Division wurde am 1. November 1825 aufgelöst.

Am 31. December 1826 starb der Inhaber des Regiments FML. Joseph Graf L'Espine zu Mailand im 65. Lebensjahre. Zufolge Allerhöchsten Handschreibens wurde GM. Karl Freiherr v. Veyder-Malberg vom Großen Generalstabe mit 28. November 1827 zum Inhaber des Regiments ernannt.

Franz Karl Freiherr Veyder v. Malberg, General-Major und Kämmerer, geboren auf dem väterlichen Schlosse Malberg im Luxemburgischen, beendete seine Studien auf der Universität zu Köln und trat im Jahre 1794 als Cadet in das Regiment Manfredini. In eilf blutigen Feldzügen bewährte Veyder stets Heldensinn und Tapferkeit. Schon als Fähnrich gehörte er mit zur Besatzung der im Jahre 1795 hart blockierten Festung Mainz, wo er bei Erstürmung der Hechtsheimer Verschanzungen zur Eroberung von 38 schweren Geschützen wesentlich beitrug und verwundet wurde.

Seine enthusiastische Liebe zum neuen Vaterlande ließ ihn sein namhaftes Vermögen in den Niederlanden auf's Spiel setzen, indem er einer Aufforderung des französischen Volksrepräsentanten La Coste zur Rückkehr in die Heimat nicht Folge gab.

Veyder gelangte meist durch Auszeichnung von Charge zu Charge, nahm an 62 bedeutenden Gefechten und entscheidenden Schlachten theil, war durch 6 Jahre Flügel- und Corps-Adjutant beim Feldmarschall-Lieutenant Chasteler und wurde in den Jahren 1805 und 1809 in Tirol, dem fruchtbarsten Felde seiner Thaten, mit großem Erfolge verwendet.

Schon im Jahre 1801 erhielt Veyder für vorhergegangene Auszeichnung und rege Mitwirkung zum Besten Tirols von den Ständen die große goldene Ehren-Medaille; für die Thaten bei Wörgl, Schwaz und Volders im Jahre 1809, als Major im Nachtrags-Capitel vom Jahre 1811 aber, das Ritterkreuz des Maria Theresien-Ordens. Überall gegenwärtig, wo es die höchste Noth jener Tage erheischte, überall Anführer, wo eine Truppen-Abtheilung durch feindliche Kugeln den ihrigen verlor, war Veyder der enthusiastische Rufer im Kampfe. Er sammelte bei Innsbruck eine Volksmasse von 15.000 Tirolern, besetzte damit am 14. Mai 1809 die für die ganze Provinz damals so wichtige Position an der Voldersbrücke, leitete deren Vertheidigung und hielt den, unter dem Marschall

Herzog von Danzig aus Salzburg vordringenden Feind, kämpfend von der Hauptstadt Tirols ab, rettete dadurch die dort noch befindlich gewesenen Vorräthe und Cassen, dann das schon gänzlich abgeschnittene 3. Bataillon De Vaux und eine Division Lusignan vor unvermeidlicher Gefangenschaft.

Noch bei vielen anderen Gelegenheiten geschah Veyder's ausgezeichneter Thaten rühmlich Erwähnung; vornehmlich bei Stara-Wisznia in Wolhynien 1812, bei Freiberg und Wethau in Sachsen, bei Leipzig, wo er verwundet wurde, und in dem Gefechte bei Kösen (21. October 1813), wo er mit seinem Jäger-Bataillon die vortrefflichsten Dienste leistete. Der Kaiser verlieh ihm das Ritterkreuz des Leopold-, der König von Sardinien, in Anerkennung der Verdienste und des edelmüthigen Betragens während seines in Savoyen geführten Commandos im Jahre 1814, jenes des St. Mauritius-Lazarus-Ordens.

Im Jahre 1816 erwarb er sich für die Organisierung des 45. Infanterie-Regiments den Dank des Hofkriegsrathes, und für die umsichtige Leitung des 24. Infanterie-Regiments die Anerkennung seines Kaisers. Im Jahre 1820 zum General-Major befördert, verlieh ihm der Monarch schon 7 Jahre darauf die Inhaberswürde des Regiments. Als Brigadier zu Karlstadt war Veyder's unablässiges Bemühen, dem dort schon seit Jahren eingewurzelten Unwesen bosnischer Einfälle möglichst zu steuern; überall suchte er persönlich einzuwirken und besorgte die umfangreichen Agenden seines Wirkungskreises zumeist selbst, unter Zuhilfenahme der Nacht.

Die letzte seiner verdienstlichen Leistungen war die kräftige Abwehr eines bosnischen Raubzuges, bei welchem Anlasse er sich jedoch infolge außerordentlicher Fatiguen den Todeskeim holte und bald darauf starb.

Im Juni 1827 rückte die dritte Compagnie von Karlstadt nach Zengg, die 5. und 6. Compagnie von Fiume nach Agram.[1])

In diesem Jahre (1827) wurden sämmtliche Compagnien auf 80 Mann reduciert. Daher giengen zwei Urlauber-Transporte nach Galizien ab.

Am 25. April 1828 marschierten der Regiments-Stab, das 2. Bataillon und die 5. und 6. Compagnie, am 28. April die 1. und 2. Compagnie, endlich am 29. die 3. und 4. Compagnie in die neuen Garnisonen nach Kärnten[2]) und Steiermark.

[1]) Dislocation seit Juni 1827:

Regiments-Stab: Agram.

1. Bataillon { 1., 2., 4. Compagnie: Karlstadt, 3. " : Zengg, 5., 6. " : Agram.

2. Bataillon mit dem Bataillons-Stabe: Agram.

3. Bataillon { 13., 14. Compagnie: Kolomea, 15., 16. " : Stanislau.

Im August lag die 13. Compagnie in Nadworna, die 14. in Bohorodczany.

[2]) 1. Bataillon { Regiments-Stab, 1., 2., 3., 4. Compagnie: Klagenfurt, 5. und 6. Compagnie: St. Veit.

2. Bataillon { 7., 8., 9., 10., 11. Compagnie: Judenburg, 12. Compagnie: Rottenmann.

Das 3. Bataillon blieb in seinen Standquartieren.

An Stelle des zufolge Allerhöchster Entschließung vom 25. April 1828 in den Ruhestand versetzten Obersten Franquen wurde Oberstlieutenant Leopold v. Wissiak mit 30. Juli 1828 zum Obersten ernannt und übernahm im October das Regiments-Commando; ferner wurde Major Öhm zum Oberstlieutenant und Hauptmann Wilhelm Graf Pückler vom 24. Infanterie-Regiment zum Major im Regimente befördert.

Am 22. April 1829 bezog das Regiment die neuen Dislocationen in Niederösterreich.[1])

Als Brigadier nach Mainz bestimmt, kam der Regiments-Inhaber, GM. Veyder v. Malberg, auf seiner Durchreise nach St. Pölten, wo er den 23. und 24. November 1829 nach Besichtigung des Regiments und Erledigung aller dienstlichen Angelegenheiten im freundschaftlichen Kreise seines ihn hochverehrenden Officierscorps zubrachte.

Nicht lange sollte sich jedoch das Regiment dieses wohlwollenden und für jedes einzelne Mitglied desselben sorgenden Inhabers erfreuen. Er starb schon am 12. April 1830 in Mainz.

Am 6. April 1830 rückte das Regiment von St. Pölten nach Olmütz ab, wo es am 22. eintraf.[2])

Am 6. Mai 1830 wurde dem Regimente eine außerordentliche Ehre zutheil, indem es ein Mitglied des Allerhöchsten Kaiserhauses, Erzherzog Stephan, zum Regiments-Inhaber erhielt. Gleichzeitig wurde FML. Franz Freiherr Abele v. Lilienberg zum zweiten Inhaber des Regiments ernannt.

Erzherzog Stephan Victor, geboren am 14. September 1817 in Ofen als Sohn des langjährigen Palatins von Ungarn, Erzherzogs Joseph und der Erzherzogin Hermine, geb. Prinzessin von Anhalt-Bernburg-Schaumburg, wurde nach einer sehr sorgfältigen Erziehung im elterlichen Hause im Juli 1839 nach Wien berufen, um daselbst in die Staatsgeschäfte eingeführt zu werden und sein Noviziat im Staatsdienste unter den Augen des Hofes und der Spitzen der ersten Staatsbehörden durchzumachen. Im Juli 1841 war dieses Noviziat beendet, und nun bereiste der Erzherzog in den Jahren 1841 bis 1843 Böhmen, die Lombardei

[1]) Regiments-Stab: St. Pölten,
1. Bataillon: St. Pölten,
2. Bataillon: Mödling.
Am 1. Juni kamen die 13. und 14. Compagnie nach Stanislau, die 15. und 16. nach Kolomea.

[2]) Regiments-Stab, 1., 2. Bataillon: Olmütz. Die 14. Compagnie marschierte im März von Stanislau nach Kolomea, die 15. und 16. von Kolomea nach Stanislau; die 13. blieb in Stanislau. Im December marschierte: die 13. Compagnie nach Kolomea, die 14. Compagnie nach Bohorodczany, die 15. Compagnie nach Krechowce (bei Stanislau); die 16. Compagnie blieb in Stanislau.

und Venedig, Istrien und Tirol, um seine Kenntnisse durch unmittelbare Beobachtung der verschiedenen Provinzial-Centralanstalten und des industriellen Lebens zu vervollständigen. An diese Reisen schlossen sich dann Besuche bei den verwandten Höfen Italiens, in Turin, Parma, Modena, Florenz, endlich eine Reise an sämmtliche Höfe Deutschlands. Nach der Heimkehr im Herbste 1843 wurde Erzherzog Stephan zum Landes-Chef in Böhmen, nach dem Tode seines Vaters aber, 13. Februar 1847, zum königlichen Statthalter von Ungarn ernannt. In dieser Stellung durchlebte er die Anfangsstürme der Revolution, die ihn veranlassten, im Herbst 1848 abzudanken. Er zog sich auf das Stammschloss seiner Mutter nach Schaumburg zurück, woselbst er ganz seinen Studien, besonders naturwissenschaftlichen, und Werken der Wohlthätigkeit lebte und seinen Sitz nur selten zu kurzen Reisen verließ. Ein Lungenleiden, das er sich im Jahre 1865 zuzog, nöthigte ihn, ein südliches Klima aufzusuchen; doch verschlimmerte sich trotzdem sein Leiden, dem er am 19. Februar 1867 in Mentone erlag. Mit seiner Ernennung zum Inhaber des Regiments wurde der Erzherzog auch Oberst, 1842 General-Major und 1846 Feldmarschall-Lieutenant.

Aufstellung activer Landwehr-Bataillone.

Die im Jahre 1831, besonders in Frankreich, aber auch in mehreren anderen Ländern Europas zu Tage getretene politische Bewegung ließ es räthlich erscheinen, auch in Österreich an die Verstärkung der Streitkräfte zu denken. Demgemäß wurde die Aufstellung von activen Landwehr-Bataillonen zu 6 Compagnien bei allen deutsch-österreichischen Infanterie-Regimentern und eine allgemeine Erhöhung des Locostandes angeordnet. Die Errichtung des Regiments-Landwehr-Bataillons begann am 18. April 1831 zu Łysiec im Stanislauer Kreise unter dem interimistischen Commando des Hauptmannes Hausknecht, von welchem es im August der vom Infanterie-Regimente Nr. 18 transferierte Major Graf Pötting übernahm.

Im Juni wurden die zwei ersten Bataillone des Regiments von Olmütz nach Müglitz, Schönberg und Trübau in Mähren dislociert, doch schon am 12. Juli zum Beziehen des Cholera-Cordons nach Alt-Hrosinkau wieder in Marsch gesetzt. Desgleichen erhielt das 1. Landwehr-Bataillon die Bestimmung, den Cordon in der Bukowina, gegen die Moldau zu bilden, wohin es am 1. Juli abgieng.

Am 15. und 16. October 1831 rückten das 1. und 2. und im November das Landwehr-Bataillon in ihre früheren Dislocationen ab.

Mit Verordnung vom 18. Jänner 1832 wurde die Herabsetzung des Locostandes beim 1. Landwehr-Bataillon von 180 auf 140 Gemeine per Compagnie angeordnet und am 18. Februar vollzogen.

Am 31. August desselben Jahres begann die Concentrierung des 3. Feld- und des 1. Landwehr-Bataillons bei Stanislau, nach deren Beendigung sich das letztere von 140 auf 100 Mann (Gemeine) per Compagnie reducierte.

Der Regiments-Stab mit dem 1. und 2. Feld-Bataillon marschierte am 31. August aus seiner Dislocation in Mähren (Müglitz und Concurrenz) nach Mährisch-Neustadt, wo die Truppen am 5. September die Musterung passierten und am 15. September in die Brigade-Concentrierung nach Neuschloss und Concurrenz bei Olmütz abrückten. Am 22. September begann die Divisions-Concentrierung; das Regiment bezog das Lager bei Neuwelt, worauf es am 30. September wieder nach Müglitz zurückkehrte.

Am 27. August 1833 rückte das 3. Feld-Bataillon und die 1. Landwehr-Division nach einer Bataillons-Concentrierung in Stanislau nach Czernowitz, die 2. und 3. Division des Landwehr-Bataillons nach Suczawa ab, woselbst sie Sicherheitsposten gegen die das Land unsicher machenden Räuber aufstellten. Am 27. October desselben Jahres kehrte das 3. Bataillon nach Stanislau, das Landwehr-Bataillon nach Łysiec, Bohorodczany und Sołotwina zurück.

Am 16. September gieng der Regiments-Stab mit dem 1. und 2. Feld-Bataillon als Ehrenwache und zur Ausrückung vor Kaiser Franz I. von Müglitz nach Zwittau ab.

Am 22. September trafen der Kaiser und die Kaiserin in Zwittau ein. Zum Empfange der Majestäten rückte eine Compagnie des Regiments aus.

Am 23. September fand eine Revue der Bataillone vor Sr. Majestät statt. Der Kaiser gab dem Obersten Wissiak seine Zufriedenheit mit den Leistungen des Regiments in den schmeichelhaftesten Ausdrücken zu erkennen. Auch in dem folgenden Schreiben ließ Se. Majestät die huldvollste Anerkennung dem Regimente zutheil werden:

»Seine Majestät der Kaiser haben mit Wohlgefallen bei der vor Allerhöchstdemselben heute stattgehabten Ausrückung des Regiments eine reine Adjustierung, schöne Haltung und viel Präcision bei Ausführung der Bewegungen zu bemerken geruht und mir Allerhöchst befohlen, hierüber Euer Hoch- und Wohlgeboren sowohl, als den übrigen Herrn Stabs- und Oberofficieren, sowie der gesammten Mannschaft die Allerhöchste Zufriedenheit bekannt zu geben.

Auch haben Seine Majestät für diese zwei Bataillons des Regiments, vom Feldwebel abwärts, eine dreitägige Gratis-Löhnung allergnädigst

zu bewilligen geruht. Euer Hoch- und Wohlgeboren werden daher das Weitere diesfalls zu veranlassen haben.

Zwittau, 23. September 1833.

Auf a. h. Befehl:
Appel m. p., Oberst,
General-Adjutant.«

Am 26. September 1833 rückte das Regiment wieder in seine Dislocation Müglitz ein.

Durch die am 14. Jänner 1834 erfolgte Ernennung des Obersten Leopold v. Wissiak zum Generalmajor verlor das Regiment seinen ältesten Kameraden. Derselbe war durch 36 Jahre Angehöriger des Regiments, in welches er 1798 als Unterlieutenant eingetreten war. Am 7. Mai 1834 übergab er das Regiment seinem Nachfolger, dem vom 21. Infanterie-Regimente transferierten Obersten Manger v. Kirchberg.

Oberlieutenant Johann v. Puzdrowski wurde, in Anbetracht seiner durch zehn Jahre geleisteten vorzüglichen Dienste als Regiments-Adjutant, zum Capitän-Lieutenant befördert.

Am 18. April 1834 wurde dem Feldwebel Jakob Kozlowski in Berücksichtigung seiner langjährigen Dienstzeit, der mitgemachten vier Feldzüge, und dreimaligen Reengagements, ferner in Anbetracht seiner besonderen Verlässlichkeit im Dienste, als dem Würdigsten im Regimente, das russische St. Georgs-Kreuz V. Classe verliehen. Diese Auszeichnung war durch das Ableben ihres früheren Inhabers, des Feldwebels Martin Granitz, der sie für seine Tapferkeit in der Schlacht bei Kulm erhalten hatte, erledigt und wurde nun auf Kozłowski übertragen.

Am 20. August 1834 rückte das Regiment in das Lager bei Turas ab. Am 4. September producierte es sich in seiner Brigade abermals vor dem Kaiser. Am 17. September rückte es wieder nach Müglitz ab.

Gelegentlich des am 18. Februar 1835 erfolgten Abmarsches der zwei ersten Bataillone nach Ungarn, war denselben folgender Brigade-Befehl zugekommen:

»Nachdem Seiner Majestät a. h. Resolution das Regiment am 18. d. M. an eine andere Bestimmung abruft, so ergreife ich diese Gelegenheit, um den Herren Regiments- und Bataillons-Commandanten, dann dem gesammten Officiers-Corps und der Mannschaft desselben meinen besonderen Dank für den während der kurzen Zeit, durch welche ich selbe in meiner Brigade zu haben genoss, stattgehabten Eifer im Dienste, sowie Disciplin und gute Aufführung der Mannschaft an den Tag zu legen und sie zu versichern, dass es mir höchst angenehm sein würde, wenn die Umstände mich bald wieder mit einem Regimente in Berührung brächten, welches

des besonderen Beifalls von höheren Orten in jeder Gelegenheit gewiss sein kann.

Olmütz, am 15. Februar 1835. Hess m. p., GM.«

Der commandierende General, FML. Graf Mazzucheli, übersandte bei Gelegenheit des Ausmarsches der Bataillone an den Obersten Kirchberg folgendes Schreiben:

»Brünn, den 18. Februar 1835.

Seit Antritt des mir a. h. verliehenen hierländigen Generalats hatte ich stets Ursache, mit Ihrem unterstehenden Regimente in jeder Beziehung ganz zufrieden zu sein.

Ich verliere solches sehr ungern aus der Provinz und ersuche Euer Hochwohlgeboren, dieses dem gesammten Regimente mit dem Beifügen mitzutheilen, dass ich mich an dasselbe immer mit wahrem Vergnügen erinnern werde.

Empfangen Sie die Versicherung wahrer Hochachtung, mit der ich bin

Euer Hochwohlgeboren ergebener

Mazzucheli m. p., FML.«

Der Regiments-Stab mit der 2. und 3. Division rückte über Pressburg nach Raab, die 1. Division über Tyrnau nach Gran, das 2. Bataillon nach Komorn.

Tod Kaiser Franz I.

Am 3. März erhielten die auf dem Marsche befindlichen Abtheilungen des Regiments die Nachricht von dem Ableben des Kaisers Franz I.; Kronprinz Erzherzog Ferdinand bestieg als Ferdinand I. den Thron. Das auf den Regierungs-Antritt bezügliche Allerhöchste Handschreiben an den Hofkriegsraths-Präsidenten lautete:

»Lieber Graf Hardegg! Im Anschlusse theile Ich Ihnen eine Abschrift Meines, soeben an den ersten Obersthofmeister erlassenen Handschreibens mit, dessen Inhalt Ihnen in Beziehung auf die administrativen Organe der Kriegsverwaltung von denselben auch im herkömmlichen Wege eröffnet werden wird. Zugleich ist es aber Mein Wille, dass Sie Meiner getreuen Armee den großen Verlust, den sie erlitt, ohne Verzug bekannt machen.

Ich verweise die ganze Generalität, Stabs- und Oberofficiere, sowie die gesammte Mannschaft Meiner Armee auf ihre aufhabende Eidespflicht und erwarte, dass infolge derselben die Befehlshaber aller Grade fortfahren werden, ihre Pflichten nach ihren bekleideten Chargen und Ämtern getreulich zu erfüllen und den ihnen anvertrauten Truppenkörpern nach dem Reglement und Dienstes-Vorschriften vorzustehen.

Meine Armee hat zu allen Zeiten und in jeder Gelegenheit die Tugenden strenger Ordnung und Manneszucht, unerschütterlicher Treue und ruhmvoller Tapferkeit bewährt und Ich rechne darauf, diese Eigenschaften stets in ihren Reihen einheimisch zu finden.

Wien, am 2. März 1835. Ferdinand m. p.«

Der Kaiser beauftragte ferner den Staatskanzler Fürsten Metternich, zu veranlassen, dass der nachfolgende Absatz

aus dem Testamente des verstorbenen Monarchen bekannt gemacht werde.

Dieser Absatz lautete:

»Meine Liebe vermache Ich meinen Unterthanen. Ich hoffe, dass Ich für sie bei Gott werde beten können und Ich fordere sie auf zur Treue und Anhänglichkeit gegen Meinen legitimen Nachfolger, so wie sie Mir dieselbe in guten und schlimmen Tagen bewiesen haben.

Ich sage Meiner treuen Armee Meinen herzlichen Dank für die Dienste, welche sie Mir erwiesen und durch welche sie Meinen Thron erhalten hat. Ich fordere sie auf, dieselbe Treue und Anhänglichkeit immerfort zu beweisen.

Allen Staatsdienern, die Mir gut dienten, bezeuge Ich hiemit Meinen Dank.«

Wegen des tiefbetrübenden Todesfalles geschah der Durchmarsch der zwei Divisionen des Regiments durch Pressburg in aller Stille; der dort weilende Inhaber ließ das folgende Schreiben an den Regiments-Commandanten richten:

»An den k. k. Herrn Obersten und Commandanten des löblichen Infanterie-Regiments Erzherzog Stephan, Manger v. Kirchberg.

Hochwohlgeboren!

Seine kaiserliche Hoheit der durchlauchtigste Herr Regiments-Inhaber beauftragten mich, Euer Hochwohlgeboren Folgendes zur Mittheilung an das löbliche Regiment zu erkennen zu geben:

Höchstdieselben, tiefergriffen durch den großen Trauerfall, der die ganze Monarchie und insbesondere die Armee ergriffen hat, bedauern unendlich, dadurch die Gelegenheit verloren zu haben, die gestern durchmarschierten vier Compagnien des Regiments in höchsteigenen Augenschein nehmen und das löbliche Officierscorps um sich versammeln zu können.

Seine kaiserliche Hoheit haben erst vor Kurzem aus dem a. h. Munde unseres nun in Gott ruhenden allgeliebten Monarchen die erfreulichsten Äußerungen über den vortrefflichen Zustand des gesammten Regiments vernommen und finden innige Beruhigung in dieser Allerhöchsten Anerkennung.

Überzeugt, dass jedes einzelne Individuum darin eine Aufforderung finden werde, in dem Geiste, der bisher das Ganze beseelte, auf seinem Posten auch ferner zu wirken und sich so derselben Zufriedenheit Seiner jetzt regierenden kaiserlichen Majestät würdig zu erhalten, dessen sich das Regiment unter unserem höchstseligen Kaiser erfreute, wollen sich Seine kaiserliche Hoheit die Hoffnung nicht versagen, Höchst Ihr Regiment in freudigeren Tagen zu sehen und ersuchen Sie, Herr Oberst, als ein kleines Merkmal des Wohlwollens, der gesammten Mannschaft vom Feldwebel abwärts, des Stabes und obiger vier Compagnien eine dreitägige Gratis-Löhnung zu verabreichen.

Pressburg, den 5. März 1835.

Im Auftrage Sr. k. k. Hoheit
Freiherr von Droste m. p.
Oberst und Adjutant Sr. kaiserl. Hoheit.«

Am 31. August rückte das Regiment mit dem 1. und 2. Feld-Bataillon in das Lager bei Pest und kam in die Division des FML. Grafen Vécsey, Brigade Generalmajor Baron Hrabowsky. Nach aufgehobenem Lager bezog es am 11. October wieder seine vorigen Dislocationen Raab, Gran und Komorn. Auch hier erfreute sich das Regiment der besonderen Zufriedenheit der höheren Vorgesetzten, wie aus dem Generals-Befehl vom 19. October hervorgeht.

»Im Nachhang zu dem Generals-Befehle vom 10. d. Mts., Z. 184, in welchem ich meine Zufriedenheit über den Eifer und die Thätigkeit der Herren Generale, Stabs- und Oberofficiere auszusprechen angenehm mich veranlasst fand und welche ich hiemit nochmals wiederhole, mache ich nunmehr die wenigen Bemerkungen bekannt, die ich bei den verschiedenen Productionen und Manövers zu machen Gelegenheit fand. . . .

Erzherzog Stephan-Infanterie:

Das Regiment Erzherzog Stephan, welches sich in dem Lager bei Brünn schon so vortheilhaft auszeichnete, hat auch hier seinen Ruf bewährt. Die Ruhe, Leichtigkeit und Präcision, auch in den schwierigsten Bewegungen, boten einen schönen militärischen Anblick dar und der Herr Oberst, sowie die Herren Stabsofficiere werden sicher in der Anerkennung ihres erfolgreichen Mühens den schönsten Lohn finden.

Lederer m. p.,
G. d. C.«

Das 3. Feld- und das 1. Landwehr-Bataillon hatten ihre Concentrierung in Stanislau und Concurrenz. Der Stand der Feld-Bataillone wurde nach dem Lager bei Pest von 180 auf 140 Gemeine per Compagnie herabgesetzt.

Änderungen im Exercier-Reglement.

Im Jahre 1835 erschien ein Anhang zum Abrichtungs- und Exercier-Reglement von 1806 und 1807. Er enthielt Verbesserungen der Schießregeln, darunter namentlich die Angabe der Entfernung des Zieles beim Schießen. Auch wurden einige Evolutionen abgeschafft, dagegen die heute noch bestehende Doppelreihen-Colonne neu eingeführt.

Die Anwendung der »zerstreuten Fechtart« erfuhr eine Erweiterung durch die Möglichkeit, auch ganze Abtheilungen zum Plänklergefecht zu bestimmen, und wurde diesbezüglich schon jetzt zwischen abtheilungs- und flügelweiser Gruppierung unterschieden.

Die von FM. Grafen Radetzky für die Armee in Italien eingeführte Manöver-Instruction, die erst 1838 als Vorschrift angenommen wurde, galt schon jetzt als allgemeine Norm für die Führung größerer Truppenkörper.

Am 15. Mai 1836 verschied der Oberst und Regiments-Commandant Manger v. Kirchberg nach langjähriger Krankheit zu Raab. Am 4. Juli wurde Oberstlieutenant v. Colard, vom Regimente Erzherzog Carl Nr. 3, zum Obersten des Regiments Erzherzog Stephan ernannt. Das Grenadier-

Bataillon Soutter erhielt den Major Louvrier, vom Regimente Bianchi, zum Commandanten.

Am 20. Mai wurde die 3. Division des 1. Landwehr-Bataillons aufgelöst und in die beiden anderen Bataillone eingetheilt, der Locostand des 3. Feld- und des 1. Landwehr-Bataillons auf 80 Gemeine per Compagnie herabgesetzt. Das Avancement vom Hauptmann abwärts ward in der Armee eingestellt und blos die Besetzung der dritten Vacanz in jeder Charge dem Regimente bewilligt.

Avancements-Einstellung.

Am 9., 12. und 15. Juli marschierte das Regiment mit den zwei ersten Bataillonen aus Raab, Komorn und Gran nach Galizien, in seinen Werbbezirk ab. Bei dem Durchmarsche in Ofen und Pest wurde demselben die hohe Ehre zutheil, von seinem Inhaber, Erzherzog Stephan, besichtigt und begleitet zu werden. Der Erzherzog erließ folgenden Befehl:

»An das Commando meines Regimentes!

Es hat mich mit lebhafter Freude erfüllt, bei dem Durchmarsche der beiden nach Galizien marschierenden Feld-Bataillone mich von dem vortrefflichen Zustande derselben überzeugen zu können und dadurch die angenehme Gewissheit erhalten zu haben, dass der denselben vorausgegangene gute Ruf mir nicht zu viel gesagt habe. Die echt militärische Haltung, die Ruhe und Präcision in den Bewegungen beurkunden ebenso die Thätigkeit der Officiere und Unterofficiere auf dem Exercierplatze, als das Bedauern der Bürger bei dem Abmarsche des Regiments die schönste Lobrede auf die Disciplin und Ordnung ist, welche als die Grundlage des echten Soldatengeistes einem Regimente die Kraft verleihen, so auf dem Schlachtfelde wie auf dem Exercierplatze seinen Ruhm zu behaupten.

Ich erstatte hiefür sämmtlichen Herren Stabs- und Oberofficiers meinen aufrichtigsten Dank und ersuche dieselben, der gesammten Mannschaft vom Feldwebel abwärts meine vollkommenste Zufriedenheit zu erkennen zu geben. Recht sehr hätte ich gewünscht, dass das Regiment ferner in diesem Lande und in meiner Nähe geblieben wäre; allein wenn auch die Bestimmung dasselbe in ferne Gegenden führt, wird dadurch der Wert nicht vermindert werden, den ich darauf lege, dessen Inhaber zu sein. Der gesammten Mannschaft vom Feldwebel abwärts verleihe ich eine dreitägige Gratis-Löhnung.

Ofen, am 19. Juli 1836. Stephan m. p., Oberst.«

In dem Generals-Befehl vom 18. Juli 1836 aus Ofen ist für das Regiment dasselbe schmeichelhafte Lob ausgedrückt:

»Der vortheilhafte Ruf, der dem Regimente bei seinem Einmarsche in Ungarn bereits vorausgeeilt war, hat sich in jeder Hinsicht vollkommen bewährt und meine Erwartungen wurden weit übertroffen. Musterhafte Ordnung und Disciplin, die taktische Ausbildung und der wahre Soldatengeist stehen auf einer hohen Stufe, so wie der edle Wetteifer unverkennbar ist, der zwischen den Herren Stabs- und Oberofficieren herrscht und sich

auf diese Weise selbst den Unterofficieren und der gemeinen Mannschaft mitgetheilt hat. Doch nur in einem solchen Regimente, wo von esprit de corps und Harmonie das Officiers-Corps so wie bei der Erzherzog Stephan-Infanterie beseelt ist und wo Strenge und Humanität Hand in Hand gehen, können so schöne Eigenschaften zur Reife gelangen. Indem das Regiment meine vollkommenste Zufriedenheit als Geleite mit sich nach Galizien nimmt, gestehe ich zugleich unumwunden, dass sein Verlust aus meinem General-Commando mir sehr empfindlich fällt und ich tröste mich mit der Hoffnung, dass das Soldatengeschick es vielleicht bald wieder unter meine Befehle stellen werde.

Diese meine Anerkennung wünsche ich im ganzen Regimente verlautbart zu wissen.

Lederer m. p., G. d. C.«

Einen für das Regiment außerordentlich schmeichelhaften Artikel brachte die »Raaber Zeitung« am 9. Juli 1836:

»Heute mit Tagesanbruch sind die hier in Garnison gelegenen zwei Divisionen des 1. Bataillons des löblichen k. k. Erzherzog Stephan-Linien-Infanterie-Regiments Nr. 58 von hier abmarschiert, um — höheren Anordnungen gemäß — nach Galizien (ihrem Vaterlande) zurückzukehren.

Diese Truppen-Abtheilung hat während ihres nicht vollen 1½jährigen Hierseins durch das würdevolle und äußerst verbindliche Benehmen des löblichen Officiers-Corps, wie auch durch die exemplarische Disciplin der gesammten Mannschaft die Achtung und Zufriedenheit des gesammten hiesigen Publicums in so hohem Grade erworben, dass die hierortige Behörde es sich zur angelegentlichen Pflicht anrechnet, diese hier allgemein herrschende Gesinnung auch mittelst dieser Blätter zu verbreiten. Mögen diese ausgezeichneten Krieger auch in fernen Landen ihres hiesigen Aufenthaltes gerne gedenken.

In der Erinnerung der Bewohner Raabs werden sie immer fortleben, und sollten sie dereinst wieder in diese Stadt zurückkehren, so dürfen sie der freundschaftlichen Aufnahme im Voraus vergewissert sein.«

An Stelle des, wie schon erwähnt, vom Regimente Erzherzog Carl transferierten Obersten Colard wurde der Oberstlieutenant Moulholand vom Regimente Erzherzog Stefan dahin versetzt. Ferner wurde der 1. Major Soutter zum Oberstlieutenant und der supernumeräre Major Graf Wurmbrand zum ersten Major im Regimente ernannt.

Am 22. August rückte das Regiment in seinen Werbbezirk Stanislau ein. Daselbst wurde der Locostand von 140 auf 80 Gemeine per Compagnie herabgesetzt. Das 1. Landwehr-Bataillon marschierte am selben Tage nach Sniatyn, von wo es am 28. October in die neue Dislocation nach Bohorodczany und Nadworna abrückte.

Neue Adjustierungs-Vorschrift.

In diesem Jahre wurde auch die Adjustierung der Officiere und Mannschaft abgeändert, wiewohl die Vorschrift für letztere erst im Jahre 1840 im Druck erschien.

Nach den Bestimmungen dieser Vorschrift traten im Wesentlichen nachstehende Änderungen ein: Der Czako erhielt eine gefälligere cylindrische

Form; die Officiere bekamen für außerdienstliche Gelegenheiten an Stelle der in den letzten Jahren üblichen Lagermützen die in ihrer Form jetzt noch bestehenden, damals mohrengrauen, später schwarzen Armee-Kappen. Auch trugen die Officiere von nun an die weiße Uniform nur en parade, sonst die sogenannte Campagne-Uniform von mohrengrauem Tuch. Außer Dienst war das Tragen von Civilkleidern gestattet.

Als Bewaffnung für die Infanterie gelangte das Augustin'sche Percussionsgewehr zur allgemeinen Einführung. Der wesentliche Unterschied dieses Gewehres gegenüber dem bis jetzt bestandenen Steinschlossgewehre war die sichere Art der Zündung, die den Gebrauch der Feuerwaffe von der Witterung weniger abhängig machte. Die Patrone vereinigte Kugel und Pulver in einer Papierhülse. Der Boden der Papierhülse war durch einen Pappendeckel geschlossen, in dem sich der Zünder befand. Dieser bestand aus Knallpulver, das in einem sehr dünnen Messingplättchen eingewickelt war.

Über den Grad der Ausbildung des Regiments in den letzten Jahren geben die folgenden Schriftstücke genügenden Aufschluss

In einem Vortrage des Hofkriegsrathes vom 3. Februar 1837 heißt es:

»In Galizien excellieren nebst den Grenadier-Bataillons Parys und Louvrier[1]) die Regimenter: Leiningen, Benczur und Mariassy, besonders aber das Regiment Erzherzog Stephan, welchem nach der Erklärung des commandierenden Generals die vorzüglichste taktische Ausbildung eigen ist.«

Infolge seiner Tüchtigkeit wurde das Regiment in den Truppen-Relationen vorzüglich geschildert und konnte sich der kaiserlichen Belobung erfreuen, die mit General-Commando-Verordnung vom 14. April 1837 verlautbart wurde:

»Über einen auf Grund der vorjährigen Truppen-Relationen vom hohen Hofkriegsrathe erstatteten allerunterthänigsten Vortrag über den Zustand der Regimenter und Bataillone sowohl in materieller Hinsicht als rücksichtlich des erreichten Grades taktischer Ausbildung haben Seine Majestät mit a. h. Entschließung vom 17. März l. J. diese hohe Hofstelle zu beauftragen geruht, jenen Truppenkörpern, bei welchen in den gedachten Beziehungen das meiste geleistet worden ist, die besondere a. h. Zufriedenheit bekannt geben zu lassen. Da in Gemäßheit des hierauf ergangenen hohen hofkriegsräthlichen Rescriptes vom 29. März l. J., Z. 1118, in diese Kategorie im Bereiche des General-Commandos die Grenadier-Bataillone Parys und Louvrier, die Regimenter: Erzherzog Stephan-, Mazzucheli-, Leiningen-, Benczur- und Mariassy-Infanterie, dann Fitzgerald-Chevauxlegers, Coburg- und Preußen-Husaren gereiht wurden, so wird in Vollzug jenes a. h. Auftrages diese den genannten Regimentern zutheil gewordene allergnädigste Anerkennung anmit zur allgemeinen Kenntnis gebracht. Langenau m. p., FML.«

Fahnenweihe. Am 23. September 1837 rückten alle vier Bataillone des Regiments in die Cantonierung bei Stanislau. Am

[1]) Grenadier-Division des Regiments.

8. October wurde die Fahnenweihe vorgenommen, wobei die Gemahlin des zweiten Regiments-Inhabers, des FML. Baron Abele v. Lilienberg, bei der Fahne des 1. Bataillons, die Fürstin Jabłonowska, Gemahlin des k. k. Kämmerers Fürsten Jabłonowski, bei der Fahne des 2. Bataillons die Pathenstellen übernahmen. Die Feierlichkeit wurde wegen ungünstiger Witterung in der Garnisonskirche zu Stanislau abgehalten.

Am 26. November rückte das 2. Feld-Bataillon mit dem erhöhten Locostande von 140 Gemeinen per Compagnie nach Husiatyn ab, wo es am 5. December den Pestcordon gegen Russland bezog und die Strecke von Okopy bis Tarnoruda — 18¾ Meilen — besetzte. Am 3. April 1838 marschierte das Bataillon von dort ab und kam nach Łysiec in Station.

Enthüllung des Kaiser Franz-Denkmals in Stanislau.

Am 13. Mai 1838 fand die Enthüllung der zum Andenken an weiland Se. Majestät den Kaiser Franz I. auf dem Kreisamtsplatze in Stanislau errichteten Statue statt. Alle vier Bataillone des Regiments rückten zu dieser Feierlichkeit in voller Parade aus.

Am 8. September desselben Jahres kamen das 1. und 3. Feld-Bataillon, dann die 1. und 4. Landwehr-Compagnie zu Übungszwecken nach Lemberg, und zwar in das Lager bei Malechów, während das 2. Feld-Bataillon mit der 7., 8., 11. und 12. Feld- nebst der 2. und 3. Landwehr-Compagnie die Station Stanislau, die 9. und 10. Compagnie die Station Kolomea bezogen.

Am 7. October kehrte das Regiment in seine vorige Dislocation nach Stanislau zurück.

Mit Rescript vom 2. August l. J. wurde die Gage der Officiere vom Capitän-Lieutenant abwärts erhöht. Im Zusammenhange damit stand die mit 1. November aufgelassene Charge des Fähnrichs. Dieser hieß fortan »Unterlieutenant niederer Gebür«.

Die neuen Gagen werden aus nachstehender Tabelle ersichtlich:

Charge	Im Frieden monatlich		Im Kriege Feld-Beitrag monatlich		täglich	
					Brot-Portionen	Pferd-
	fl.	kr.	fl.	kr.		
Capitän-Lieutenant	46	—	1	16	3	3
Oberlieutenant	31	—	—	52	2	2
Unterlieutenant höherer Gebür	27	—	—	43	2	2
Unterlieutenant niederer Gebür	24	—	—	38	2	2

Am 17. August 1839 kam das 1. Landwehr-Bataillon mit der 1., 2. und 3. Landwehr-Compagnie nach Kolomea, die 4. Landwehr-Compagnie nach Zaleszczyki. Das 1. und 2. Feld-Bataillon hingegen marschierten am 12. September nach Lemberg und bezogen das Lager bei Malechów.

Nach beendeter Waffenübung, welcher die Erzherzoge Franz Carl, Franz Ferdinand d'Este und der Prinz von Wasa beigewohnt hatten, kehrte das Regiment am 8. October nach Stanislau zurück.

Im Jahre 1840 waren alle vier Bataillone in Stanislau concentriert.

Mit Rescript vom 25. März d. J. wurden die Gagen vom Hauptmann aufwärts, wie folgt reguliert:

Charge	Im Frieden monatlich		Im Kriege			
	In Ungarn, Siebenbürgen, Galizien		monatlich		täglich	
			Feld-Beitrag		Brot-	Pferde-
	fl.	kr.	fl.	kr.	Portionen	
Oberst	145	15	4	46	9	10
Oberstlieutenant	107	15	3	31	6	8
Major	86	—	2	50	6	8
Hauptmann	69	45	2	18	3	3

Der Oberst konnte im Frieden 5, der Oberstlieutenant 4 Fourage-Portionen täglich gegen Bezahlung von 6 Kreuzern per Portion fassen. Der Major hatte im Frieden 3, die Adjutanten je 1 Fourage-Portion täglich gratis. Die Hauptleute und Capitän-Lieutenante durften im Kriege nur 2 Pferde-Portionen in natura fassen, die dritte erhielten sie in relutum. Der k. k. Cadet erhielt 7 fl. Monatsgage.

Am 30. August 1841 marschierten das 1. und 2. Feld-Bataillon in die Concentrierung bei Czernowitz, wo sie mit dem Regimente Herzog von Lucca in die Brigade des GM. Blagojevich kamen. Hier sollte das Regiment, beziehungsweise die 2 Bataillone, am 13. September vor dem commandierenden General v. Rétsey ausrücken. Daher wurden sie aus den diesseits des Pruth gelegenen Ortschaften nach Rosch[1]) bei Czernowitz beordert, wohin einige Unter-Abtheilungen wegen strömenden Regens und der dadurch grundlos gewordenen Wege, erst gegen 12 Uhr nachts, ganz durchnässt, anlangten.

Um 8 Uhr früh stand das Regiment bereits zur Parade aufmarschiert. Das Verhalten der Truppen vor und während

[1]) Heute Vorstadt von Czernowitz.

derselben wurde im Generals-Befehle vom 18. October 1841 wie folgt gewürdigt:

»Erzherzog Stephan-Infanterie Nr. 58:

1. und 2. Bataillon am 14. September 1841 zu Czernowitz.

Obgleich diese Bataillone erst Nachmittag vor der Ausrückung bei sehr schlechtem Wetter den Befehl zu einer beschwerlichen Umquartierung erhielten und manche Compagnien sehr spät in der Nacht — alle aber ganz durchnässt — in ihre neuen Quartiere gelangten, so war doch das Regiment um 8 Uhr früh en parade vor mir derart ausgerückt, dass, abgerechnet des nicht zu trocknen gewesenen Riemenzeuges, alles gut und schön adjustiert erschien. Die Haltung, die Bewegungen im Regimente und das Defilieren haben mich vollkommen befriedigt. Dem Herrn Regiments-Commandanten musste es ein erwünschter Fall sein, zwei Bataillone seines Regiments — welche vor wenigen Stunden noch ganz durchnässt und nach einem beschwerlichen Marsche auf kothigen Landwegen ermüdet waren — dem commandierenden General in so guter Adjustierung und mit echt militärischer Haltung vorführen, überdies schon auch in den ersten Tagen der Concentrierung die Bewegungen im Regimente ganz gut durchführen zu können, was den schlagendsten Beweis gegeben, dass eine fortwährend in Ordnung gehaltene Truppe nicht so leicht ihre Haltung verliert und versagt, sondern unter allen Verhältnissen kriegstauglich ist.

Rétsey, FML.«

Am 10. October rückte das Regiment nach Stanislau ab, wo auch das 3. Feld- und das 1. Landwehr-Bataillon ihre Concentrierung hatten.

Im Jahre 1842 concentrierte sich das Regiment mit allen vier Bataillonen in Stanislau.

Am 31. März 1843 wurde der Regiments-Inhaber, Erzherzog Stephan zum Generalmajor, am 29. October Oberst Colard zum Generalmajor und Brigadier in Lemberg ernannt.

In diesem Jahre concentrierte sich das Regiment bei Stanislau mit den Regimentern Graf Hartmann Nr. 9 und Graf Mazzucheli Nr. 10.

Neue Normen für die Ausbildung zum Gefecht.

Im Jahre 1843 erhielt die Infanterie ein neues Abrichtungs-, im nächsten ein neues Exercier-Reglement. Die Rangierung nach der Größe geschah von nun an von den Flügeln gegen die Mitte des Bataillons, welches fortan als taktische Einheit angesehen wurde. Das dritte Glied durfte ausnahmsweise und nur dann ausgeschieden werden, wenn die daraus formierte Kette in unmittelbarer Verbindung mit dem Bataillon blieb. Beim Scheibenschießen wurde jedes Schussergebnis in eine Tabelle eingetragen. Die Visierschussweite betrug 150, die größte Schussdistanz 300 Schritt. Der Begriff von Colonne und Masse blieb derselbe wie früher. Die Colonnen-Formation konnte durch (Doppel-) Reihen, Zugs-, Halb-Compagnie- oder »Halb-Divisions-« (Compagnie-) Breiten erfolgen; letztere war für die Bataillons-Colonne die gebräuchlichste.

Eine wichtige Änderung der Taktik lag in der neueingeführten Linie von Divisionsmassen oder Colonnen mit Entwicklungs-Intervallen, welche größere Beweglichkeit im Terrain und raschere Entwicklung

ermöglichte, als die Bataillonsmasse und Colonne. Vor allem trat aber die »geöffnete Ordnung« aus ihrem rein defensiven Charakter heraus und wies nun den Plänklern entschieden die Aufgabe zu, den Angriff durch wirksames Feuer vorzubereiten, das Gefecht eventuell selbst bis zur Entscheidung durchzuführen, die Verfolgung zu übernehmen oder den Rückzug zu decken. Von der Compagnie wurde ein Zug als Kette, in der eine Rotte die Direction hatte, vorausgesendet, ein zweiter, der zur Verdichtung gebraucht werden durfte, folgte auf 150 Schritt als Unterstützung, zwei Züge auf weitere 100 Schritt als Reserve. Die Plänkler konnten, indem sie beim Vorgehen zusammenschlossen, den Bajonnett-Angriff je nach Umständen allein durchführen, oder sie warteten, bis die Unterstützung (Reserve) herangerückt war. Sollte aber die nachfolgende geschlossene Truppe angreifen, so rückten die Divisions-Colonnen (Massen) des ersten Treffens, die in ihrer Form verblieben oder die entwickelte Linie annahmen, mit den Unterstützungen zugleich an die Kette heran. Ein Drittel des Ganzen blieb als Reserve auf 200 Schritte zurück und wartete den Erfolg ab; hinter den Flügeln folgten auf 50 Schritt Unterstützungs-Abtheilungen, die als Flankensicherung den Angriff mitmachten. In der Vertheidigung wurde der Gegner in geschlossener Linie mit Feuer empfangen, auf 50 Schritte die letzte Decharge abgegeben, dann mit gefälltem Bajonnett der Gegenstoß ausgeführt. Das geschlossene Feuer erfolgte als Salve mit zwei Gliedern hauptsächlich bataillonsweise, nur in Ausnahmsfällen in schmäleren Fronten. Das Gliederfeuer, abwechselnde Salven des ersten und zweiten Gliedes, war mehr ein Übergang zum Einzelfeuer, welch letzteres aber nur dann Anwendung finden durfte, wenn Terrainhindernisse dem Feinde die unmittelbare Annäherung verwehrten. Gegen Reiterei formierte das Bataillon ein Carré, kleinere Colonnen giengen in Massen über, Plänkler- und Unterstützungs-Abtheilungen bildeten Klumpen. Bezüglich der Ausbildung in der »geöffneten Ordnung« wurde empfohlen, den ebenen Exercierplatz nur zu den ersten Übungen zu benützen, diese aber dann bald in verschieden gestaltetes, coupiertes Terrain zu verlegen und »unter allen Umständen zu vermeiden, aus dem Plänkeln ein Exercieren in geöffneter Ordnung zu machen«.

Am 6. December 1844 wurde der Oberstlieutenant Sartorius Edler von Thalborn vom Infanterie-Regimente Bakonyi Nr. 33 zum Obersten und Regiments-Commandanten, Major Esch des Regiments zum Oberstlieutenant, die Majore Derschatta (2.), Salis (3.) und Herzmanowski (4.) zum 1., beziehungsweise 2. und 3. Major, endlich Hauptmann Hofmann zum 4. Major ernannt. Oberst Colard, der, wie erwähnt, zum Generalmajor befördert worden war, übergab das Regiment am 5. Mai 1845 an den neuen Commandanten.

Im Jahre 1845 concentrierte sich das Regiment mit allen vier Bataillonen wieder in Stanislau.

Unruhen in Gallizien 1846.

Infolge der zu Beginn des Jahres 1846 in Galizien aufgetretenen revolutionären Bewegung, welche sich theilweise

auch im Werbbezirke des Regiments äußerte, wurden mehrere Abtheilungen zu Assistenzen und zur Verhaftung der Hochverräther, namentlich in Tlumacz, verwendet. Im Februar nahm das Regiment, die Grenadier-Division und die drei Feld-Bataillone einen Stand von 120, das Landwehr-Bataillon von 100 Gemeinen per Compagnie an.

Das 1. Feld-Bataillon erhielt anfangs die Bestimmung nach Rzeszów, am 26. Februar aber die Ordre, am 27. ohne Rasttag von Stanislau nach Lemberg abzurücken. Ebenso wurde der Regiments-Stab mit dem 2. Feld-Bataillon zum Marsche nach West-Galizien bestimmt, rückte jedoch, dem am Abend des 27. Februar per Estafette erhaltenen Befehle gemäß, am 28. Früh in Doppelmärschen von Stanislau nach Lemberg ab.

Am 3. und 4. März trafen diese beiden Bataillone in Lemberg ein und blieben daselbst, weil die aus dem Gebiete von Krakau über Podgórze in das österreichische Galizien eingedrungenen Insurgenten schon am 3. März durch eine kaiserliche Truppen-Abtheilung zersprengt worden waren.

Gemäß Verordnung vom 8. April hatten die Grenadiere den completen Stand von 150, die Füsilier-Compagnien von 180 Gemeinen — mit Chargen auf dem Kriegsstande — anzunehmen.

Zur Herstellung und Aufrechthaltung der Ordnung in den einzelnen Dorfgemeinden, die sich gegen ihre Dominien aufgelehnt hatten, wurden Assistenz-Commanden verwendet, welche Streifpatrouillen in den ihnen zugewiesenen Bezirken unterhielten. Am 8. April wurde die 3. Feld-Division nach Przemyśl, die 5. nach Sambor, Rudki und Chyrów in Marsch gesetzt und zu demselben Dienste herangezogen.

Am 1. Mai folgte der Regiments-Stab mit den übrigen vier Compagnien des 1. Feld-Bataillons nach Przemyśl, in dessen Kreis beständig Assistenz-Commanden und Streifpatrouillen ausgesendet werden mussten. Das 1. Landwehr-Bataillon wurde von Tysmienica nach Stanislau gezogen und versah hier mit dem 3. Feld-Bataillon des Regiments den gleichen Dienst.

Am 13. April marschierte die 1. Landwehr-Compagnie nach Obertyn, die 2. nach Horodenka. Der Stab dieses Bataillons erhielt am 17. Mai die Bestimmung nach Kolomea, die 3. Landwehr-Compagnie nach Sniatyn, die 4. nach Kossów.

Am 1. Juli marschierte das 2. Feld-Bataillon von Lemberg, der Regiments-Stab am 6. Juli von Przemyśl, nach Tarnów und Concurrenz. Dieser Kreis wurde den beiden ersten Feld-Bataillonen permanent zur Dislocation zugewiesen. Die 1. und 2. Füsilier-Compagnie rückte am 12. und 13. Juli 1846 von Hussaków und Wielki Oczy nach Baranów und Mielec, im Tarnower Kreise, ab.

Die Grenadiere 1815—1848.

Die Grenadier-Division des Regiments, mit jenen von Nr. 41 und 63 in ein Bataillon vereinigt, blieb während der ganzen Friedenszeit, ohne besondere Ereignisse mitzumachen, in Lemberg, woselbst sie der Friedensarbeit oblag. Die Commandanten des Grenadier-Bataillons waren in dieser Zeit nachbenannte Stabs-Officiere:

1815 bis 1818 Oberst de Best von Bianchi Nr. 63 (jetzt 55); 1819 bis 30. September 1823 Oberstlieutenant Franquen des Regiments; 1824 bis 1833 Major Eduard Ritter v. Brandenstein von Bianchi Nr. 63; 1833 bis 1836 Major Graf Revertera von Watlet Nr. 41; 1836 bis 1842 Major Josef v. Louvrier von Bianchi; 1842 bis 15. Juni 1844 Major Doerguth von Nr. 41; 1844 bis 1847 Major Derschatta v. Standhalt des Regiments.

Im Jahre 1846 wurde infolge der Unruhen in Galizien auch das Grenadier-Bataillon Derschatta von Lemberg nach Tarnów verlegt, woselbst es von Mitte März bis 27. Mai verblieb und dann nach Lemberg zurückkehrte. Am 20. September 1848 ward Major Dominik Kopystynski von Nr. 41 zum Commandanten des erledigten Grenadier-Bataillons ernannt, dessen Commando seit 1847 Major Berger von Bianchi geführt hatte.

DAS KRIEGSJAHR 1848—1849.

DIE EREIGNISSE VOM 1. JÄNNER 1848 BIS ZUM BEGINN DER OCTOBER-REVOLUTION.

Zu Anfang des Jahres 1848 lag das Regiment mit dem Stabe, dem 1. und 2. Feld-Bataillon im Tarnów-Bochnier und Rzeszówer Kreise, und zwar:

Regiments-Stab, 1., 2. und 3. Compagnie in Tarnów
4. » » Radłów
5. und 6. » » Bochnia

2. Bataillon: 10, 11. und 12. Compagnie in Tarnów
7. » » Mielec
8. » » Kolbuszów
9. » » Dąbrowa.

Die beiden Bataillone hatten ihre Eintheilung in der Division FML. Br. Wachenheim (nach dessen Ableben FML. Simunich folgte), Brigade GM. v. Parys.

Das 3. Feld-Bataillon stand in Stanislau und war in der Division FML. Ruff, Brigade GM. v. Kalliany eingetheilt.

Das 1. Landwehr-Bataillon war mit dem Stabe, der 3. und 4. Compagnie in Zaleszczyki, die 1. Compagnie in Czortków, die 2. in Chorostków dislociert und in der Brigade GM. Br. Wardener (Czernowitz) eingetheilt.

Die Grenadier-Division blieb in Lemberg bei der Brigade GM. Vogel.

Der Stand sämmtlicher Compagnien war im November 1847 auf je 100 Gemeine herabgesetzt worden.

Mit Beginn der Unruhen in Italien wurde auch dort eine Verstärkung der kaiserlichen Armee erforderlich, darum rückten in kurzen Zwischenräumen Truppen dahin ab. Auch das Regiment, das nächst der mährischen Grenze dislociert war, erwartete stündlich den Befehl zum Abmarsche; doch erhielt es am 23. Jänner nur die Weisung, sich marschbereit zu halten, um im Falle des Abrückens des Regiments Fürstenwärther Nr. 56 von Olmütz nach Italien, sogleich dessen Dislocation einnehmen zu können.

1. Feld-Bataillon.

Am 4. März langte per Estafette der Befehl ein, binnen 24 Stunden mit dem Regiments-Stabe und dem 1. Feld-Bataillon nach Olmütz abzurücken, während das 2. Feld-Bataillon sich in Tarnów concentrieren und das Eintreffen des mit derselben Verordnung dahin bestimmten Regiments Prinz Emil Nr. 54 abwarten sollte. Gleichzeitig wurde die Erhöhung des Locostandes bei beiden Bataillonen auf 140 Gemeine per Compagnie angeordnet.

Der Regiments-Stab marschierte mit den 3 Compagnien des 1. Feld-Bataillons am 5. März von Tarnów ab, zog am 7. in Bochnia die 5. und 6. Compagnie an sich und setzte seinen Marsch über Myślenice, Kalwarya, Andrychów und Bielitz nach Skotschau fort. Am 15. März dort eingerückt, langte mit dem Eilwagen die Nachricht von den Vorgängen in Wien und gleichzeitig per Estafette der Befehl

ein, in Doppelmärschen ohne Rasttag nach Olmütz abzurücken.

Die Aufregung des Volkes war allgemein; Fackelzüge, Festgelage und Demonstrationen aller Art wechselten in jedem Orte, daher die größte Vorsicht auf dem Marsche beobachtet werden musste. Das Bataillon kam in anstrengenden Doppelmärschen über Teschen, Freiberg, Weißkirchen am 20. März in Olmütz an und bezog die Jesuiten-Kaserne; die Eintheilung erhielt es in der Division FML. Br. Wetzlar, Brigade GM. Graf Bellegarde.

Das 2. Feld-Bataillon.

Das in Tarnów zurückgebliebene 2. Bataillon hatte nach dem Abmarsche des 1. Bataillons einen beschwerlichen Dienst zu versehen und blieb, da von allen Seiten Anzeigen und Berichte über stattgehabte Zusammenkünfte der revolutionären Partei kamen, auch Gerüchte von beabsichtigten Überfällen verbreitet wurden, Tag und Nacht consigniert. Erst am 13. März marschierte dasselbe nach dem Eintreffen des Regiments Nr. 54 von Tarnów ab und erhielt unterwegs den Auftrag, mit dem Bataillons-Stabe, der 4. und 5. Division in Teschen zu verbleiben, dagegen die 6. Division als Garnison in Biała und Bielitz zu belassen; es erhielt seine Eintheilung in der Division FML. Baron Böhm, Brigade GM. Hackelberg. Im Monate April begleitete die 7. Feld-Compagnie eine nach Galizien bestimmte Batterie von Teschen bis Bielitz, von wo dieselbe durch die 6. Division weiter bis Wadowice escortiert wurde. Nach der Rückkehr der letzteren marschierte die 7. Compagnie wieder nach Teschen zurück.

Die Vorgänge vom 13. und 15. März in Wien blieben auch auf die Provinzen, namentlich Galizien, nicht ohne Wirkung.

Die Amnestierten vom Jahre 1840 und 1846, sowie die Emigranten eilten in hellen Scharen in ihre Heimat und suchten, von der Gloriole ihres »Märtyrerthums« umgeben, sich die Stimmen der National-Versammlung zu sichern. Obwohl den Demokraten die Nähe Russlands sehr unbequem war, so schien doch Krakau der Herd der republikanischen Bewegung werden zu wollen. Militärischerseits wurde daher das alte Schloss (Wawel) in Eile theilweise befestigt und mit Geschützen ausgerüstet. Da sich auch das Gerücht von einem Einbruche Posen'scher Insurgenten über Schlesien gegen Ungarn verbreitete, wurde die 11. Compagnie unter Hauptmann v. Sámoly im April 1848 an die Grenze beordert, um das Eindringen derselben zu verhindern. Um

diesen Zweck halbwegs zu erreichen, bot er in den bezüglichen Orten den Landsturm auf, mit welchem er die ganze Gegend durchstreifte, ohne jedoch irgendwo auf Insurgenten zu stoßen.

Diese Compagnie, welche ganz bedeutende Strapazen überstehen musste, kehrte sodann in ihre frühere Garnison zurück.

Schon im März, kurz nach dem Einmarsche in Olmütz, hatte das Regiment den Befehl erhalten, sich eiligst mit allen Bataillonen auf den Kriegsstand zu setzen; auch wurde mit 11. April die Errichtung der 9. Feld- und der 3. Landwehr-Division angeordnet.

Der Rückzug des FM. Grafen Radetzky aus Mailand nach Verona, der Verlust von Venedig und der meisten italienischen Städte, sowie die immer mehr überhand nehmende Anarchie, die Separationsgelüste der Ungarn, sowie der Nationalitätenhader der Deutschen und Czechen machten die Lage der Monarchie immer bedenklicher. Die letzte und einzige Hoffnung beruhte noch auf der Armee. Das Benehmen des Militärs gegen die Bürger wurde infolge der vielen Schmähungen immer schroffer, so dass ernste Conflicte jeden Augenblick ausbrechen konnten. Einige vom Volke versuchte Demonstrationen gegen höhere Militärs führten an mehreren Orten zu blutigen Zusammenstößen. Ein derartiger Versuch zu Olmütz wurde durch das, ohne Befehl erfolgte Ausrücken der in Bereitschaft gestandenen 2. Division des Regiments, welche ihre Gewehre angesichts des Volkes scharf lud und zum ernstlichen Angriffe entschlossen war, durch die Officiere des Regiments verhindert.

1. Feld-Bataillon in Olmütz.

Das Officiers-Corps der Olmützer Garnison veranstaltete Zusammenkünfte und unterhielt Verbindungen mit der Wiener, Prager und Lemberger Garnison, stets bereit, bei Wiederholung des Aufruhrs auch ohne Befehl gegen Wien zu marschieren und der Anarchie ein Ende zu machen.

Mit Jubel wurde der Kriegs-Ministerial-Erlass wegen Errichtung der Reserve-Bataillone von der Armee begrüßt; die Aussicht auf Beförderung brachte zahlreiche Freiwillige in die Reihen der Armee und hiedurch einen größeren Anschluss des gemäßigten Publicums an das Militär. Die Compagnie-Commandanten gaben die ersparten Monturen an die neu errichteten Reserve-Bataillone freudig her, um letztere sobald als nur möglich ausgerüstet zu sehen. Der aus dem Ruhe-

Aufstellung eines Reserve-Bataillons.

stande wieder in den Dienst getretene Hauptmann Wiesen übernahm das Commando des Reserve-Bataillons und leitete dessen Errichtung.

3. Feld-Bataillon in Stanislau.

Eine nicht minder schwierige Stellung hatte das im Stanislauer Kreise unter Commando des Majors Herzmanowski allein zurückgebliebene 3. Feld-Bataillon. Die polnische revolutionäre Partei machte für ihre Bestrebungen mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln Propaganda; und als alle Versuche, die Mannschaft des Bataillons zum Treubruche zu verleiten, misslangen, wurde die Journalistik zu Hilfe gerufen, um Schmähungen und Beschuldigungen der frechsten Art gegen dieses Bataillon zu schleudern. Allein das feste und taktvolle Auftreten des Majors Herzmanowski und des Officiers-Corps gegenüber dem Civile machte diese Partei unschädlich.

Eine lärmende Demonstration wurde durch die Mannschaft des Bataillons verhindert und endete nebst mehreren Verwundungen mit dem Tode eines sogenannten Volksmannes (derselbe hieß Dębicki); die Wuth des Pöbels erreichte den höchsten Grad, und die radicale Partei wollte die mit aller Pracht veranstaltete Beerdigung des getödteten Freiheitshelden zu einem allgemeinen Aufstande benützen, scheint jedoch durch das in Bereitschaft gestandene 3. Bataillon daran verhindert worden zu sein.

Um die zu Monasterzyska etablierte k. k. Tabakfabrik gegen Überfälle und Plünderungen, die von Seite der revolutionären Partei zu befürchten waren, zu schützen, rückte Hauptmann Carl v. Muralt mit der 13. Feld-Compagnie am 27. Juni von Stanislau als Besatzung dahin ab; überdies schwächten zahlreiche Assistenzen den Stand des 3. Bataillons. Die schwierige Lage, in der sich dasselbe befand, ist unverkennbar.

Das 1. und 2. Feld-Bataillon.

Das 2. Feld-Bataillon rückte am 26. Juni aus den Stationen Teschen und Bielitz nach Olmütz ab, während der Regiments-Stab mit dem 1. Bataillon am 2. Juli Olmütz verließ und über Prödlitz, Raussnitz am 4. Juli an Stelle des nach Wien abgegangenen Regiments Nassau in Brünn eintraf; ersteres kam in die Division FML. Baron Wetzlar, Brigade GM. Graf Bellegarde, letzteres in die Division FML. Landgraf Fürstenberg, Brigade GM. v. Malter.

Das 1. Landwehr-Bataillon.

Das 1. Landwehr-Bataillon, welches in letzter Zeit mit der ersten Division in Czernowitz und mit der zweiten

in Zaleszczyki stand, erhielt mit noch 5 anderen galizischen Landwehr-Bataillonen den Befehl, in Eilmärschen — abwechselnd die Hälfte der Mannschaft zu Wagen — von Czernowitz nach Italien abzurücken; in Stanislau schloss sich die bereits errichtete 3. Landwehr-Division dem Bataillone an und wurde beim Durchmarsche in Jaroslau mit den noch fehlenden Monturs- und Rüstungssorten betheilt. Dieses Bataillon traf am 26. Juli in Teschen ein und erhielt hier den Auftrag, die weiteren Befehle abzuwarten.

Das 2. Feld-Bataillon.

Das 2. Feld-Bataillon rückte am 3. August von Olmütz ab und wurde mit dem Bataillons-Stabe und der 4. und 6. Division nach Znaim, die 5. Division hingegen nach Eibenschitz verlegt. Bei dem Durchmarsche am 6. August durch Brünn veranstaltete das Officiers-Corps des 1. Bataillons im »Schießwald« ein Fest, welchem die beste Gesellschaft von Brünn beiwohnte.

Das 2. Feld-Bataillon erhielt seine Eintheilung gleich dem 1. Bataillon in der Division des FML. Landgraf Fürstenberg, Brigade GM. v. Chizzola, welch' letzterer am 16. August 1848 das Commando an Stelle des, zum Feldmarschall-Lieutenant und Nationalgarde-Obercommandanten in Mähren ernannten, GM. v. Malter übernommen hatte.

Das 1. Landwehr-Bataillon in Wien.

Das 1. Landwehr-Bataillon bekam inzwischen den Befehl, von Teschen mittels Eisenbahn nach Wien abzugehen, wo es am 11. August eintraf und die Heumarkt-Kaserne bezog. Die Eintheilung erhielt es in der Division FML. Baron Csorich, Brigade GM. Baron v. Lederer.

Ein Beispiel, wie sehr der Ruthene seinen Kaiser ehrt, liefert folgende Episode: Als eines Tages das Landwehr-Bataillon die Schlosswache in Schönbrunn bezog, drängte sich die Mannschaft beim Ausfahren der beiden Majestäten an den Wagen heran und zog hiedurch die Aufmerksamkeit der hohen Herrschaften auf sich. Die Majestäten grüßten mit Handbewegungen, worauf die Mannschaft begeistert ausrief: »Nun, da wir den Kaiser gesehen haben, wollen wir gerne sterben.« Und mit Ehrfurcht wurde der ruthenische Soldat bei seiner Rückkehr in die Heimat begrüßt, weil er den Kaiser so nahe gesehen!

Die Schlachten von Somma Campagna und Custozza waren geschlagen, FM. Radetzky in Mailand eingezogen und Italien bis auf Venedig wieder in seiner Gewalt; die Armee hob stolz ihr Haupt empor und überall wurden Freudenfeste veranstaltet.

Am 13. August 1848 fand auch in Brünn zur Feier der Siege unserer Armee ein feierliches Te Deum auf dem Garnisons-Exercierplatze statt, wozu das Grenadier-Bataillon Hora, das 1. Bataillon des Regiments, das 3. Bataillon Erzherzog Carl und eine Batterie unter Commando des Erzherzogs Ferdinand d'Este, ferner die ganze Brünner National-Garde ausgerückt waren; ebenso wurde am 23. August für die in Italien gefallenen österreichischen Krieger ein feierliches Requiem in der Domkirche zu St. Peter veranstaltet.

Mit Allerhöchster Entschließung vom 8. September 1848 bewilligte der Kaiser, über Vortrag des FM. Grafen Radetzky, für alle Deserteure der k. k. Armee vom Feldwebel und Wachtmeister abwärts, welche sich sonst keines anderen Verbrechens schuldig gemacht hatten und binnen 3 Monaten rückkehren würden, einen General-Pardon.

Die Vorgänge in Wien und der Erlass Sr. Majestät des Kaisers vom 4. September 1848, wodurch der ritterliche Ban von Croatien in seine Würden wieder eingesetzt wurde, dann der öffentliche Anschluss der ganzen Armee an denselben, hatten mehrere Demonstrationen der Ungarn in Wien zur Folge. Es wurden alle Mittel versucht, der radicalen und republikanischen Partei die Oberhand zu sichern. Der Ausbruch des Kampfes war von Tag zu Tag wahrscheinlicher.

Um für den Fall eines Zusammenstoßes eine Verstärkung der Wiener Garnison sicherzustellen, erhielten die in der Nähe von Wien befindlichen Truppen den Auftrag, sich marschbereit zu halten. Auch dem Regimente kam am 12. September 1848 das Aviso zu, sich in Bereitschaft zu setzen, um auf die nächste telegraphische Nachricht hin mit der Eisenbahn nach Wien abrücken zu können; die Stimmung in Wien wurde jedoch wieder ruhiger, deshalb unterblieb vorläufig der Abmarsch.

Das 1. und 2. Feld-Bataillon.

Das 2. Feld-Bataillon concentrierte sich zu einer vierwöchentlichen Waffenübung in Znaim, zu welchem Zwecke die 5. Division am 14. September von Eibenschitz in die Dislocation nach Kukrowitz und Brenditz rückte. Nachdem dieses Bataillon bei der Besichtigung durch den commandierenden General FML. Fürsten Reuss rücksichtlich der Adjustierung und Schlagfertigkeit ganz besonders belobt worden war, kehrte die genannte Division am 27. September wieder in ihre frühere Station zurück. Das 1. Feld-Bataillon

hielt seine Waffenübungen in Brünn ab und exercierte in den letzten Tagen des September mit dem Grenadier-Bataillon Hora und dem 3. Bataillon Erzherzog Carl unter Commando des Obersten v. Sartorius vom Regimente.

VON DER OCTOBER-REVOLUTION IN WIEN BIS ZUM BEGINN DES FELDZUGES IN UNGARN.

Die politische Bewegung in Ungarn hatte inzwischen eine so extreme Richtung angenommen, dass eine Trennung der beiden Reichshälften unvermeidlich schien, falls nicht eine energische Hand eingriff. Banus Jellačić, der das Interesse der Gesammt-Monarchie treu und redlich vertheidigte und zielbewusst vorwärts geschritten war, selbst als maßgebende Factoren im Reiche ihm ihre Zustimmung versagten, hatte mit seinem rasch gesammelten Corps die Offensive ergriffen und rückte gegen Ofen und Pest vor. Eine vom Palatin ergangene Einladung zu einer Unterredung verweigerte er, worauf Erzherzog Stephan sich am 24. September nach Wien begab und die Palatinalwürde niederlegte.

Die ins Rollen gerathenen verhängnisvollen Ereignisse waren nicht mehr zu hemmen. Der vom Kaiser zum königlichen Commissär in Ungarn ernannte FML. Graf Lamberg wurde bei seiner Ankunft in Pest, 28. September, meuchlings ermordet, das ungarische Ministerium dankte ab und Kossuth übernahm die Oberleitung. Da ernannte Kaiser Ferdinand I. am 3. October den FZM. Freiherrn v. Rétsey zum ungarischen Minister-Präsidenten, löste den Reichstag auf, erklärte alle nicht sanctionierten Maßnahmen desselben für ungesetzlich und unterstellte die in Ungarn stehenden Truppen dem Banus Jellačić. Gleichzeitig wurde die Verstärkung der kaiserlichen Truppen in Ungarn angeordnet und hiezu die Brigade GM. Carl Lederer — Grenadier-Bataillone Richter und Ferrari und die 4., 5. und 6. Compagnie des Landwehr-Bataillons Erzherzog Stephan unter Commando des Hauptmanns Grafen Lazansky — bestimmt.

1. Landwehr-Bataillon.

Am 5. October kam das Grenadier-Bataillon Ferrari nach Pressburg, die drei Landwehr-Compagnien des Regiments nach Bruck a. d. Leitha, von wo sie noch an demselben Tage die Ortschaften Bruck, Pachfurth und Rohrau besetzten.

Der Banus hatte inzwischen seine Truppen bei Altenburg gesammelt, 4. October.

Am 6. October concentrierte sich die Brigade Lederer in Radendorf und rückte nach Altenburg, woselbst sie um 10 Uhr abends eintraf. Das Grenadier-Bataillon Ferrari blieb in Pressburg.

Am Morgen des 6. October sollte das Grenadier-Bataillon Richter, das, wie bereits erwähnt, in der Brigade Lederer eingetheilt worden war, von Wien abmarschieren. Die Mannschaft dieses Bataillons, die vorhergegangene Nacht hindurch von National-Garden und Legionären bewirtet, weigerte sich, der Ordre zu folgen, und »Am Tabor« kam es zum Zusammenstoße zwischen den dieses Bataillon escortierenden Abtheilungen von Nassau-Infanterie und Mengen-Kürassieren einer- und den vereinigten National-Garden, Studenten und Proletariern andererseits. Folgen dieses Zusammenstoßes waren die Straßenkämpfe in Wien, die furchtbare Ermordung des Kriegsministers Latour, der die Besatzung von Wien in den Kasernen zurückgehalten hatte, statt sich ihrer zur energischen Niederwerfung des Aufstandes zu bedienen.

Gegen 4 Uhr nachmittags wurden die Truppen auf das Glacis beordert. Die 2. und 3. Landwehr-Compagnie des Regiments (die 1. stand auf der Wache in Schönbrunn), mit welchen Major Miletz aus der Rennweg-Kaserne sechs Kanonen abgeholt hatte, marschierte mit dem Grenadier-Bataillon Gaus unter Commando des FML. Fürsten Schwarzenberg vor das Franzens-Thor.

Gegen Abend rückten die Truppen, welche auf dem Glacis gestanden waren, nachdem einige National-Gardisten und Proletarier in dem Kampfe mit der erbitterten Mannschaft den Tod gefunden hatten, gegen das militär-geographische Institut auf dem Josefstädter Glacis, von wo sie in der Nacht in den Schwarzenberg'schen Garten und in das Belvedere rückten und diese Objecte besetzten.

Die 2. und 3. Landwehr-Compagnie des Regiments und das Grenadier-Bataillon Gaus besetzten die Heumarkt-Kaserne. Alles war die ganze Nacht hindurch auf einen Angriff gefasst und in Bereitschaft.

Mit der 1. Landwehr-Compagnie des Regiments stand Hauptmann Prellich am 6. October 1848 in Bereitschaft in Schönbrunn und hatte abends bei den ausgebrochenen Unruhen eine halbe Compagnie unter Commando des Oberlieutenants Grivičić zur Besetzung der Meidlinger Brücke

detachiert, mit der anderen halben Compagnie aber das Gitterthor gegen Meidling besetzt; in der Nacht wurden Patrouillen nach allen Richtungen entsendet.

In Wien herrschte volle Anarchie. Dies bewog Se. Majestät den Kaiser Ferdinand, Schönbrunn mit der kaiserlichen Familie zu verlassen und sich nach Olmütz zu begeben.

Zur Begleitung der kaiserlichen Familie wurde eine combinierte Brigade, darunter auch die 1. Landwehr-Compagnie des Regiments, unter Commando des GM. v. Parrot bestimmt.

Um 6 Uhr früh wurde von Schönbrunn aufgebrochen. »Außer den wenigen Eingeweihten wusste Niemand, wohin es gehe. Der kaiserliche Zug traf um 3 Uhr nachmittags in Sieghardtskirchen ein. Als hier erst die »Stephaner« erfuhren, wem sie das Geleite gegeben, brachen sie, ihre Mützen schwenkend, in stürmische Hurrahrufe aus. Die kaiserliche Familie verließ ihre Wagen und trat an die Leute heran, um ihnen den Anlass ihrer Reise zu erzählen. Der Kaiser und die Kaiserin waren ganz verweint, die Erzherzogin Sophie brachte vor Schluchzen kein Wort hervor. Waren doch diese Zurufe aus treuer Soldatenbrust die erste sympathische Kundgebung nach dem Schrecklichen, was man in den letzten Stunden erlebt. . . .«

Während der Nacht hielt die 1. Landwehr-Compagnie den Eingang des Ortes besetzt.

Am 8. wurde das Nachtquartier in Herzogenburg, wo diese Compagnie zur Deckung der Flanke beim Einfahrtsthor von Krems das Lager bezog, aufgeschlagen und am 9. über Krems bis Hadersdorf marschiert. Hier erhielt sie nebst vier anderen Compagnien den Befehl zum Rückmarsche nach Wien.

Gegen 7 Uhr abends besuchte der Kaiser das Lager der zum Rückmarsche beorderten Truppen, ließ sich alle Abtheilungs-Commandanten vorstellen und sprach ihnen die Allerhöchste Zufriedenheit für die Ausdauer, Unverdrossenheit und Anhänglichkeit der Truppe mit dem Auftrage aus, dies auch der Mannschaft bekanntzugeben. Ein donnerndes »Vivat!« der hier lagernden galizischen Truppen empfieng den Monarchen, und gerührt schied derselbe, von hundertstimmigen Zurufen begleitet, aus ihrer Mitte.

Während des Marsches erhielt jeder Mann täglich 1 Pfund Fleisch, 1 Seidel Wein und 1 Laib Semmelbrot, die Officiere 1 Gulden zur Beköstigung.

Am 10. October trat die 1. Landwehr-Compagnie, vereint mit den vier anderen Compagnien, den Rückmarsch über Herzogenburg und Sieghardtskirchen an, kam am 13. um ½12 Uhr vormittags nach Purkersdorf, kochte daselbst ab und rückte um ½10 Uhr nachts in Hetzendorf ein.

Die Garnison Wien hatte sich inzwischen am 7. October im Schwarzenberg'schen Garten unter Commando des FML. Auersperg concentriert und sowohl das Belvedere als die Heumarkt-Kaserne besetzt.

Am 8. October bezog die 2. Landwehr-Compagnie des Regiments die Wache zu Schönbrunn, um gemeinschaftlich mit der National-Garde das Schloss vor dem vermutheten Angriffe der Proletarier zu schützen. Nachts wurden Patrouillen gegen Penzing entsendet, die mit aller Vorsicht vorgehen, aber auch von ihren Waffen Gebrauch machen mussten.

Die 3. Landwehr-Compagnie blieb an diesem Tage in der Heumarkt-Kaserne; am 9. October traf sie die Tour zur Schlosswache nach Schönbrunn. Die Compagnie musste den ganzen Tag in Bereitschaft bleiben und Vorposten aufstellen, weil die Munition von der Türkenschanze in das Neugebäude überführt werden sollte. Nachmittags erhielt jedoch Oberlieutenant Josef Wallner der 3. Landwehr-Compagnie die nicht unwichtige Nachricht, dass sich in Meidling eine große Anzahl bewaffneter Proletarier sammle, in der Absicht, die Munitions-Colonne, welche an dem nämlichen Vormittage mit den leeren Wägen durch Meidling fuhr, auf dem Rückmarsche von der Türkenschanze aufzufangen und sich derselben zu bemächtigen. Der Officier verschaffte sich durch vertraute Leute die sichere Überzeugung von dem Anschlage und traf die nöthigen Maßregeln, ihn zu vereiteln. Er zog den auf der Schlosswache mitbefindlichen, dem Civile und Militär als rechtlichen, gut kaiserlich gesinnten Mann bekannten National-Garde-Hauptmann Josef Martin, zu Rathe, welcher ihm den durch das Schloss und den Schlossgarten beim grünen Thor über die Felder nach dem Neugebäude zu führenden Weg als den gefahrlosesten und zweckmäßigsten bezeichnete. Nachdem dies von mehreren mit den Localverhältnissen vertrauten Bewohnern des Schlosses bestätigt worden war, verständigte Wallner beim Anlangen des Munitions-Transportes hievon einen Hauptmann des General-Quartiermeister-

Stabes, der mit einer Bedeckung von 2 Bataillonen Infanterie und einer Escadron Cavallerie den Convoi über Meidling und Gaudenzdorf zu führen hatte und gab ihm, nebst den nöthigen Thorschlüsseln, einen verlässlichen Wegweiser. Der Transport gelangte auf diesem Wege glücklich an seine Bestimmung, während die in Meidling versammelten Proletarier vergebens bis 11 Uhr nachts auf die gehoffte Beute warteten.

Die damalige Haltung der Civilbevölkerung gegen das Militär ließ den Commandanten der 3. Landwehr-Compagnie, Hauptmann Franz Benkiser, in seiner Isolierung auf Alles gefasst sein. Die Mannschaft wurde daher strenger überwacht, um jede Berührung mit der auf der Wache stehenden Compagnie der Penzinger National-Garde thunlichst zu vermeiden.

Am 10. abends mochte diese Zurückhaltung des Militärs bei der Letzteren Bedenken und die Besorgnis eines geplanten Überfalles erregt haben, weil viele Garden nach und nach den Schönbrunner Hauptwachposten verließen. Es gelang jedoch dem Hauptmann Benkiser und den anderen Officieren, die Garden zu beruhigen, worauf die Übrigen auf der Wache verblieben.

Am 11. October 3 Uhr nachmittags erhielt die Compagnie durch den in Civil gekleideten verlässlichen Gefreiten Winkler der 2. Landwehr-Compagnie den schriftlichen Befehl (welchen er im Stiefel versteckt hielt), mit größter Vorsicht längs der Eisenbahn durch die Belvedere-Linie in den Schwarzenberg'schen Garten einzurücken und die Bewachung des Schlosses der National-Garde zu überlassen. Tags zuvor war ein Feldwebel mit beiläufig 30 Mann vom Grenadier-Bataillon Ferrari, welcher in Penzing von den übrigen Truppen abgeschnitten worden war, in Schönbrunn eingerückt und hatte sich unter die Befehle des Hauptmanns Benkiser gestellt. Nachdem die Bewachung des Schlosses der darüber ganz bestürzten National-Garde übergeben worden und auch alle detachierten Posten eingezogen waren, wurde aufgebrochen. Der Abmarsch geschah durch den Schlossgarten beim grünen Thor hinaus, unter Vorsendung einer Vorpatrouille, während der Zug von Ferrari-Grenadieren die Nachhut bildete. Kaum 200 Schritt vom grünen Thor entfernt, trafen diese Abtheilungen auf eine bedeutende Anzahl bewaffneter Proletarier, Garden und Legionäre; theils von vorne, theils von den Flanken fielen einzelne Schüsse

und gleich darauf begann das Sturmläuten von der Pfarrkirche zu Unter-Meidling. Gleichzeitig strömten von allen Seiten und hauptsächlich von dem »Gatterhölzel« Volksmassen in den abenteuerlichsten Costümen und mit den verschiedenartigsten, aus dem kaiserlichen Zeughause stammenden Waffen versehen, gegen die Straße. Obwohl die Abtheilung durch Zugetheilte der 1., 4., 5. und 6. Compagnie bei 70 Rotten stark war und überdies noch 30 Grenadiere bei sich hatte, sonach jeden Zusammenstoß mit dieser, größtentheils betrunkenen Menschenmasse nicht zu scheuen gehabt hätte, wollte doch Hauptmann Benkiser jeden Conflict vermeiden. Er ließ daher Säbel und Bajonnette versorgen und geschlossen in größter Ordnung und ohne Aufenthalt weitermarschieren. Nach den ersten Schüssen gieng er vor die Front seiner Vorhut auf einen ihm entgegenkommenden, von einer zahlreichen Menschenmasse begleiteten National-Garde-Officier zu und fragte ihn, was das Schießen und Sturmläuten zu bedeuten habe, worauf der Erstere — etwas verblüfft — die Frage stellte, ob dies die Schönbrunner Wache sei? Auf die bejahende Antwort des Hauptmanns Benkiser sagte der National-Garde-Officier zu der Volksmasse: »Ich mein', wir lassen's ziehen!« Ein freudiges »Jawohl« erscholl aus der bewaffneten Volksmenge. Hauptmann Benkiser, welcher den National-Garde-Officier versicherte, dass sie damit jedenfalls das Vernünftigste thäten, ersuchte denselben, Sorge zu tragen, dass auf die Truppe nicht mehr gefeuert und das Sturmläuten eingestellt werde. Auf ein Zeichen dieses Officiers verstummte das Schießen und das Sturmläuten.

Während des Weitermarsches bis Meidling fielen von den Wällen einige Schüsse, doch ohne Wirkung, weshalb sie auch nicht erwidert wurden. Vor der Matzleinsdorfer Linie angekommen, fand die Colonne bereits Vorposten der Proletarier aufgestellt. Hauptmann Benkiser gab daher den Auftrag, mit größter Ruhe durchzumarschieren und allenfalls geleistete Ehrenbezeigungen durch Anziehen der Gewehre zu erwidern. Dennoch wäre es bald zum Kampfe gekommen, da einige berauschte Proletarier auf den zuletzt marschierenden Zug mit Schmähworten losgiengen und denselben angreifen wollten; allein sie wurden durch einige Bessergesinnte, welche sich ihnen entgegenwarfen, mit Gewalt aus dem Wege gezogen. Von hier aus wurde der Marsch ohne weitere Belästigung längs der Eisenbahn durch die Belvedere-Linie bis in die Heumarkt-Kaserne fortgesetzt. Beim Ein-

marsche in den Schwarzenberg'schen Garten wurde die Compagnie mit Vivatrufen und klingendem Spiel empfangen. Das Jubeln dauerte die ganze Nacht und gab in der Stadt Veranlassung zu dem Gerüchte, dass die Truppen des Banus daselbst eingerückt wären.

Der im Schwarzenberg'schen Palais zusammengetretene Kriegsrath hatte beschlossen, das Haupt-Quartier nach Inzersdorf zu verlegen, um die Vereinigung mit dem aus Ungarn anrückenden Banus herbeizuführen. Die Truppen erhielten daher am 12. October den Befehl, ihre Stellungen zu verlassen und mit gehörigen Arrière-Garden über die Belvedere-Linie nach Inzersdorf abzumarschieren.

Die 2. und 3. Landwehr-Compagnie des Regiments, welche mit dem Grenadier-Bataillon Gaus die Nachhut des ganzen Corps bildeten, besetzten das »Landgut« und stellten die Vorposten gegen Wien auf.

Bei dieser Gelegenheit verloren sämmtliche Officiere, sowie die Compagnien ihre Bagage, da bei dem plötzlichen Abmarsche gar keine Transportmittel für dieselben aufzutreiben waren.

Der Banus hatte am 7. sein Corps bei Altenburg concentriert und stand mit demselben in der Nacht auf den 8. wegen eines erwarteten Überfalles seitens der Ungarn in Bereitschaft. Auf die Nachricht von dem Ausbruche der Revolution und der Abreise des Kaisers gab er am 8. den Befehl, gegen Wien zu marschieren. Das ganze Corps brach um 12 Uhr auf und rückte bis Bruck a. d. Leitha; die 4., 5. und 6. Landwehr-Compagnie des Regiments kamen bis Parndorf und bezogen daselbst das Bivouac. Das Haupt-Quartier des Banus war am nächsten Tage in Trautmannsdorf, während die Brigade Lederer bis Schwadorf marschierte und am 10. das Lager beim Neugebäude bezog.

Gegen 9 Uhr abends nahm die ganze Brigade infolge eines vermutheten Angriffes der Ungarn die Gefechtsformation mit der Front gegen Schwechat an, blieb daselbst bis 12. October in Bereitschaft und rückte dann in die vorige Aufstellung beim Neugebäude zurück.

Am 13. October vereinigte sich das ganze 1. Landwehr-Bataillon in Vösendorf, dessen Bewohner entwaffnet wurden. Das Bataillon erhielt seine Eintheilung in der Brigade Sanchez, vollzog am 14. die Entwaffnung des Ortes Liesing,

hielt am 15. und 16. October Laa und Atzgersdorf besetzt und marschierte am 17. in die Ziegeleien nächst Inzersdorf.

Am 18. wurde die Alarmkanone gelöst, worauf sich die Brigade Sanchez am Wiener-Berg aufstellte, das Landwehr-Bataillon aber die Vorposten am »Landgut« und »Stoß-im-Himmel« gegen die Favoriten-Linie und den Matzleinsdorfer Kirchhof bezog. Außer einigen, von Simmering aus gewechselten Kanonenschüssen fiel nichts von Bedeutung vor; es wurde nur während der Nacht fleißig patrouilliert.

Das Bataillon bezog am 20. das Bivouac auf der Simmeringer Heide und hatte sowohl die Wachen bei den Laborier-Hütten, als auch die Vorposten gegen den Canal zu bestreiten.

Major Miletz des Landwehr-Bataillons hatte schon am 9. October abends (8 Uhr) vom Armee-Corps-Commando den mündlichen Befehl erhalten, sich in das Neugebäude zu begeben und das Commando der daselbst befindlichen Truppen zu übernehmen. Am 12. October wurde jedoch das Commando an den Obersten Heller des General-Quartiermeister-Stabes übertragen, mit der Weisung, den wichtigen Punkt für eine mehrtägige Vertheidigung herzurichten und zu verproviantieren. Major Miletz, der nun die Vorposten zu commandieren hatte, lehnte seine Kette rechts an den Wiener Canal, links an Simmering und setzte sich, nachdem der Banus die Brigade Neustädter gegen die St. Marxer Linie vorgeschoben hatte, mit der letzteren unterhalb Simmering in Verbindung.

Am 21. October wurde das Bataillon Erzherzog Wilhelm im Neugebäude durch das Landwehr-Bataillon des Regiments abgelöst. Der rechte Flügel bezog sogleich die Vorposten auf der Simmeringer Heide, wo außer einem unbedeutenden Plänkeln nichts vorfiel.

Das 2. Feld-Bataillon.

Die Nachricht von den Ereignissen des 6. October war am 8. beim Fürsten Windisch-Graetz auf der Königsburg, dem Hradschin, angelangt, und unmittelbar darauf wurden von dort aus jene Befehle erlassen, welche, schon lange vorbereitet, zum Zwecke hatten, den größten Theil der Truppen aus Böhmen, dann einige aus Mähren und Galizien vor Wien zu concentrieren, um die Anarchie niederzuschlagen.

Der Befehl zum Abmarsch wurde in allen Stationen mit maßlosem Jubel begrüßt, nicht allein weil der verehrte Führer die Truppen rief, sondern auch weil damit zugleich die lang ersehnte Stunde der Befreiung schlug, aus einer Unthätigkeit,

die den Soldaten dem tollen Treiben mit verschränkten Armen zusehen und lange genug Schmach und Unbill ungestraft dulden ließ.

Mit Präsidial-Verordnung Brünn, 7. October 1848, erhielt auch das 2. Feld-Bataillon des Regiments den Befehl, gleich nach Erhalt desselben von Znaim in Doppelmärschen nach Stockerau abzurücken und dort die weiteren Befehle zu erwarten.

Die in Eibenschitz stationierte 5. Division wurde gleichzeitig angewiesen, in zwei Marschtagen über Hosterlitz in Jetzelsdorf einzutreffen, wo sich das Bataillon zu sammeln und den Marsch nach Stockerau fortzusetzen hatte. Zugleich sollte dasselbe einen Officier mit möglichster Vorsicht nach Wien abfertigen, welcher dem commandierenden General von dem Eintreffen des Bataillons die Anzeige mündlich zu erstatten und die weiteren Befehle für dasselbe einzuholen hatte.

Major Baron Salis marschierte mit der 4. und 6. Division am 8. October bis Haugsdorf und beschloss, bei den höchst beunruhigenden Nachrichten aus Wien, ohne auf die von Eibenschitz kommende Division zu warten, am 9. über Hollabrunn und Mallebarn zu rücken. Gleichzeitig entsendete er den Oberlieutenant v. Pachner als Courier mit der mündlichen Meldung an den FML. Grafen Auersperg, dass er am 10. früh in Stockerau eintreffen werde.

Um 2 Uhr nachts überbrachte jedoch der Pionnier-Lieutenant Speiser den Befehl aus Brünn, nach Krems zu marschieren. Das Bataillon rückte daher am 9. bis Hollabrunn und noch am nämlichen Tage auf ziemlich beschwerlichen Landwegen bis Groß-Weikersdorf. Hier fand Oberlieutenant Pachner das Bataillon. Er hatte seine Mission mit vieler Umsicht und Geschicklichkeit erfüllt. Verkleidet kam er bis zum Commandierenden, wurde jedoch auf dem Rückwege in Klosterneuburg als passlos von der National-Garde arretiert und mehrere Stunden im Arrest gehalten. Durch einen Pionnier-Officier befreit, brachte er den Befehl zum Weitermarsch nach Korneuburg, wo bereits die Anstalten getroffen waren, um das Bataillon auf der Donau nach Klosterneuburg zu überführen. Dann sollte es über Königstetten nach Hütteldorf und über Lainz und Hetzendorf ins Lager rücken.

Während Major Baron Salis mit dem Vollzuge dieses Befehles beschäftigt war, kam durch Rittmeister Greipel die

neuerliche Weisung, mit dem Bataillon in größter Eile nach Krems zu marschieren und dort dem allerhöchsten Hoflager den Donau-Übergang zu sichern.

Zur Einholung näherer Instructionen eilte Lieutenant Daniel dem Hoflager entgegen, traf dasselbe bereits in Hadersdorf und kehrte mit dem mündlichen Befehle des General-Adjutanten Fürsten Lobkowitz zurück, dass das Bataillon am 10. October Krems zu erreichen, durch die dortselbst zu nehmende Aufstellung dem Hoflager den Rücken zu decken und späterhin den Marsch nach Wien fortzusetzen habe. Von der geänderten Disposition machte Major Baron Salis die Anzeige an das Haupt-Quartier, erreichte mit seinem Bataillon am 10. nachmittags, nach einem beschwerlichen Marsche Krems (wo kurz vorher ein Bataillon Kaiser-Infanterie eingetroffen war und ein Bataillon Hess schon seit zwei Tagen stand), blieb am 11. hier stehen, um die nachmarschierende 5. Division, welche von den geänderten Dispositionen benachrichtigt worden war, hier an sich zu ziehen. Nachmittags kam aus dem Haupt-Quartier von Wien die Weisung, das Bataillon solle die Bewachung der Brücke übernehmen, dagegen das Bataillon Kaiser am folgenden Morgen nach Wien marschieren. Am nächsten Tage langte Oberst Pott des General-Quartiermeister-Stabes in Krems an, um die nöthigen Anstalten zur Vertheidigung des Donau-Überganges zu treffen. Das 2. Bataillon bezog mit einer Division die große Kremser Kaserne, eine Division besetzte das Liguorianer-Kloster zwischen Krems und Stein und eine Division das Cameralgebäude in Stein. Auf dem rechten Donau-Ufer wurden die Auen auf- und abwärts auf Schussweite in einen Verhau verwandelt und alle Dispositionen gegen einen Angriff getroffen. Die öffentliche Stimmung in Krems war gut, dagegen in Stein zum Theile schlecht, bei den getroffenen Anstalten jedoch nicht zu fürchten. Auch die auf dem Lande sich herumtreibenden Emissäre, welche zu einem Zuge nach Wien mahnten, fanden wenig oder gar kein Gehör. Krems, Stein und Mautern waren überfüllt mit Flüchtlingen aus Wien.

Am 14. lief die Nachricht ein, dass am folgenden Tage 200 bewaffnete National-Gardisten mit dem Dampfschiffe von Linz nach Wien abgehen würden. Oberst Pott traf die nöthigen Anstalten zu ihrer Arretierung. Das 2. Bataillon des Regiments bezog am 15. zu diesem Zwecke eine Aufstellung am Donau-Ufer bei Stein, bei welcher Gelegenheit

Hauptmann Kotzy einen Wiener National-Gardisten, welcher »Aufforderungen« an die Garden von Krems, Stein und Langenlois zum Zuge nach Wien bei sich trug, arretierte. Die Linzer National-Garde kam jedoch weder an diesem noch am folgenden Tage. Sie landete am 16. in Melk und marschierte von dort (95 Mann) nach Wien.

Am 17. October trat das 2. Bataillon mit zwei sechspfündigen Geschützen auf Befehl des Obersten Pott den Marsch auf Herzogenburg an. Von hier sandte Major Baron Salis den Hauptmann Oppenauer in das Haupt-Quartier nach Inzersdorf voraus, um die näheren Befehle einzuholen. Derselbe brachte am nächsten Tage den Befehl nach Sieghardtskirchen, am 18. in Purkersdorf abzukochen und unter Beobachtung der größten Vorsicht über St. Veit, Lainz und Hetzendorf zu marschieren. Das Bataillon rückte — ohne einen Feind bemerkt zu haben — um 4 Uhr nachmittags mit 306 Rotten in Inzersdorf ein, wurde vom commandierenden General Grafen Auersperg besichtigt und über den Zustand und das Aussehen belobt. Es wurde in die Division Zephyris, Brigade Sanchez, eingetheilt und in einigen Häusern eng untergebracht. Am 21. bei Tagesanbruch bezog das Bataillon Vorposten gegen Wien, am »Landgut«, »Stoß im Himmel« und beim »Sonnenwirtshaus«. Die Verbindung war links mit Bianchi und rechts mit einem Bataillon des 1. Banal-Regiments hergestellt. Während der Nacht wurde das Bataillon von den feindlichen Vedetten einigemale, jedoch ohne Erfolg, angeschossen. Des andern Tages geschah die Ablösung durch das aus dem Neugebäude kommende Bataillon Erzherzog Wilhelm, worauf Cantonierungen in den Ziegelscheuern am Wiener-Berg bezogen wurden. Eine Division blieb als Bedeckung der Raketen-Batterie an der Laxenburger Allee zurück, die andere hielt Bereitschaft und Geschützbedeckung in der Ziegelei.

Regiments-Stab und 1. Bataillon.

Der Regiments-Stab mit dem 1. Feld-Bataillon, dessen Commando für die Zeit der Erkrankung des Oberstlieutenants v. Derschatta Hauptmann Baron Abele übernommen hatte, blieb bis zum 14. October in Brünn, um diese Stadt im Zaum zu halten.

An diesem Tage erhielt Oberst v. Sartorius den Auftrag, mit dem Regiments-Stabe, der 1. und 3. Division des Regiments, dann 4 Compagnien des 3. Bataillons Erzherzog Carl und einer sechspfündigen Batterie gegen Florids-

dorf zu rücken und dort in der Brigade des GM. v. Chizzola in voller Bereitschaft die weiteren Befehle abzuwarten. Diese Colonne marschierte am 15. October um ½5 Uhr früh von Brünn bis Pohrlitz, am 16. nach Nikolsburg und am 17. bis Wilfersdorf.

Hier langte durch einen Courier der Befehl an, dass die Colonne bis auf Weiteres dort zu verbleiben habe.

Die 2. Division mit dem Regiments-Depôt verblieb unter Commando des Hauptmanns Schmidt nebst einer Division Erzherzog Carl in Brünn.

Der Kaiser hatte inzwischen den FML. Fürsten Windisch-Graetz nach Olmütz berufen und ihm, bei gleichzeitiger Ernennung zum Feld-Marschall, das Commando aller Truppen, mit Ausnahme der in Italien unter Commando des FM. Grafen Radetzky befindlichen Armee, übertragen. Derselbe erhielt ferner die ausgedehntesten Vollmachten zur Bezwingung der aufrührerischen Residenzstadt. Die entbehrlichen Truppen wurden nun aus dem Haupt-Quartier in Olmütz und von allen Provinzen gegen Wien in Marsch gesetzt und daselbst concentriert.

Auf den am 18. October erhaltenen Befehl marschierte die in Wilfersdorf stehende Colonne, darunter das 1. Bataillon des Regiments, am 19. bis Wolkersdorf und am 20. gegen Stammersdorf. Beim Rendez-vous[1]) wurde an der Straße neben dem Posthause das Lager bezogen und die nöthigen Vorposten ausgestellt. Am 21. October verließ die Brigade Chizzola das Bivouac beim Rendez-vous und rückte um 2 Uhr nachmittags bei schlechtem Wetter ins Lager bei Stammersdorf, wo sie mit Jubel von den daselbst liegenden Truppen begrüßt wurde.

FM. Fürst Windisch-Graetz hatte an diesem Tage sein Haupt-Quartier nach Stammersdorf verlegt. Am 22. erschien eine Deputation von Wien und wollte wegen der Übergabe unterhandeln, doch der Feld-Marschall verlangte unbedingte Unterwerfung und gab der Stadt eine 48stündige Bedenkzeit. Wien wurde inzwischen nebst den auf eine Stunde im Umkreise liegenden Ortschaften in Belagerungszustand erklärt und die Entwaffnung der letzteren sogleich begonnen.

Für sämmtliche zur Occupation von Wien bestimmten Truppen bewilligte der Feld-Marschall mit Armee-Befehl vom 18. October, und zwar für Officiere die Gratis-Gage und

[1]) Name einer Häusergruppe nördlich Stammersdorf.

Kriegsnaturalien, für die Mannschaft eine Zulage von sechs Kreuzern täglich, welcher Betrag später auf sieben Kreuzer erhöht wurde.

Die Dispositionen zur Cernierung von Wien waren getroffen, und infolgedessen brach die Brigade Chizzola am 22. October um 3 Uhr nachmittags aus dem Lager auf und marschierte bis Lang-Enzersdorf. Hier begann während eines heftigen Sturmes die Überführung derselben durch Pionniere mit Pontons über die Donau. Das Bataillon Erzherzog Carl, die Batterie und eine halbe Compagnie des Regiments waren bereits auf dem rechten Donau-Ufer, als bei der eingebrochenen Dunkelheit und dem heftigen, sehr kalten Wind die weitere Überschiffung sistiert werden musste. Das 1. Bataillon des Regiments wurde in Lang-Enzersdorf untergebracht und erhielt in der Nacht den Befehl, bei Tagesanbruch mit den in Anspruch genommenen 2 Dampfschiffen auf das rechte Ufer zu setzen, sodann aber bis Nussdorf zu marschieren, wo sich die Brigade wieder vereinigen sollte. Daselbst angelangt, musste die Brigade, infolge des an der Nussdorfer Linie auf den Wällen bereits begonnenen Geschützfeuers, mit den nöthigen Vorsichtsmaßregeln über Döbling, bei der Währinger und Hernalser Linie vorbei, sodann über Neulerchenfeld nach Breitensee marschieren.

Das Bataillon Erzherzog Carl besetzte Neulerchenfeld und Ottakring bis gegen Hernals, während das 1. Bataillon des Regiments mit der Batterie vor Breitensee das Lager bezog und die Vorposten von Neulerchenfeld bis gegen Fünfhaus aufstellte.

An diesem Tage begann die vollständige und enge Cernierung von Wien. Die Brigade Chizzola erhielt die Eintheilung in das Reserve-Corps FML. Fürsten Reuss (welches jedoch in der Abwesenheit des Letzteren durch den FML. Grafen Serbelloni commandiert wurde) und in die Division FML. Landgraf Fürstenberg.

Bei der Überschiffung des 1. Bataillons konnten die zum Regiment gehörigen Proviant- und Bagagewagen nicht mitgenommen werden; selbe verblieben unter Aufsicht des Lieutenants Porges in Lang-Enzersdorf bis zur Beendigung der Nussdorfer Pontonbrücke. Am 24. October passierten sie die Brücke und rückten, bei der Unsicherheit an der Nussdorfer Linie, über Grinzing, Pötzleinsdorf, Neuwaldegg und Ottakring, erst am 25. in Breitensee zum Regimente ein.

Das 2. Feld-Bataillon.

Das 2. Feld-Bataillon bezog am 24. October dieselbe Vorpostenaufstellung wie am 21. beim »Landgut«. Es herrschte dichter Nebel, und eine Patrouille brachte die Meldung, der Feind habe in einem Gehöft, ganz nahe am »rothen Hof«, wo unsere äußerste Feldwache stand, ein Piquet von beiläufig 30 Mann aufgestellt. Oberlieutenant Kirchsberg, zur Aufhebung desselben mit zwei Zügen entsendet, fand den Platz schon geräumt. Nachmittags wurde durch die hier aufgestellte Feldwache ein Wiener National-Gardist, der sich vorgeschlichen hatte, gefangen genommen und ins Haupt-Quartier geschickt. Auch stießen in der Nacht die Patrouillen aufeinander und plänkelten längere Zeit, jedoch ohne Erfolg.

Das 1. Landwehr-Bataillon.

Das 1. Landwehr-Bataillon hatte bis zum 24. October Vorposten auf der Simmeringer Heide abwechselnd bezogen; hier fanden täglich kleine Plänklergefechte statt, bis durch das Vorschieben einer halben Jäger-Compagnie in die Erdberger Küchengärten kein Gegner mehr in der Nähe sichtbar wurde.

Gefecht in der Freudenau.

Bei der mit 25. begonnenen engen Cernierung Wiens musste der Donau-Canal überbrückt werden, um die Verbindung vom Neugebäude aus mit den in der Leopoldstadt unter FML. Ramberg und GM. v. Wyss stehenden Truppen zu erzielen. Zur Ausführung dieses Vorhabens war eine Pionnier-Compagnie, jedoch ohne alle Bedeckung, eingelangt, weshalb die 2. Landwehr-Compagnie des Regiments unter Commando des Hauptmanns Späth auf Schiffen über den Canal gesetzt wurde. Diese Compagnie säuberte die Freudenau und besetzte das dortige Wirtshaus. Da die Brücke über den Donau-Arm beim Lusthause nicht zerstört war, drang Oberlieutenant Halfinger mit einer halben Compagnie bis dahin vor. Unter diesem Schutze konnten die Pionniere die Brücke schlagen, die auch gegen 5 Uhr nachmittags vollkommen fertig war. Am Spätabend versuchten die Rebellen mittels beladener und in Brand gesteckter großer Holzschiffe die Ponton-Brücke zu zerstören, was aber vollständig misslang, da die braven Pionniere mit mehreren Schiffleuten vom Civile die Brander auffingen und ans Land zogen. Der Plan war gut angelegt, denn fast gleichzeitig warfen sich bei 1000 Proletarier in 3 Colonnen auf die zur Bedeckung der Brücke verwendete 2. Landwehr-Compagnie, wodurch dieselbe in Bedrängnis kam.

Oberlieutenant Halfinger hatte seine halbe Compagnie beim Lusthause, deren Aufstellung dem Feinde unbekannt

zu sein schien, in zwei Glieder formiert und auf die anrückenden Colonnen einige Dechargen abgeben lassen, während Hauptmann Späth mit der anderen halben Compagnie sich gegen die Brücke zurückzog und hier ein lebhaftes Feuer eröffnete. Durch die halbe 3. Landwehr-Compagnie verstärkt, jagte Hauptmann Späth den Feind zurück, der mehrere Todte und Gefangene hatte.

Die 2. Landwehr-Compagnie zählte einen Todten und einen Blessierten.

Am 26. October früh schritten die Brigaden Frank und Grammont über die geschlagene Schiffbrücke in den Prater, worauf die 2. Landwehr-Compagnie in das Neugebäude rückte, die 3. aber zur Deckung der Brücke zurückblieb.

Gefecht bei Erdberg, 26. October.

Um den Angriff der Brigade Grammont auf den Prater und die Leopoldstadt zu unterstützen, ordnete Oberst Heller die Mitwirkung des Detachements im Neugebäude an, welches bei Erdberg die feindlichen Vorposten zu vertreiben und die Gärten vom Feinde zu säubern hatte. Die unter Commando des Oberlieutenants Bosch in Plänkler aufgelöste halbe 5. Landwehr-Compagnie des Regiments, welcher die andere Hälfte als Unterstützung folgte, während die 6. Landwehr-Compagnie als Reserve verblieb, verjagte durch ihr rasches Vordringen die feindlichen Vorposten, die sich eiligst hinter die Wälle zurückzogen. Die mitvorgerückte Batterie beschoss bei der kurzen Distanz die Wälle mit Raketen, und nun entspann sich beiderseits ein heftiges Geschützfeuer, welches damit endete, dass die Batterie, gegen die feindlichen gedeckten Geschütze im Nachtheil, zurückgezogen werden musste. Obwohl in Plänklerlinie aufgelöst, hatte die 5. Landwehr-Compagnie dennoch 1 Todten und 2 Blessierte.

Bei dieser Gelegenheit zeichnete sich der Gefreite Lewandowski, welcher einen schwer Blessierten aus dem heftigsten Kartätschenfeuer zurücktrug, aus.

Da Oberst Heller das Beziehen der früher innegehabten Vorposten-Aufstellung anordnete, begaben sich die Compagnien des Landwehr-Bataillons auf ihre Posten; indes währte das Geschützfeuer in der Stadt mit Unterbrechung noch einige Zeit fort. Nach bezogener Stellung wurden auf dem Damme mehrere feindliche Trupps sichtbar, welche gegen die Vorposten der 3. Landwehr-Compagnie zu plänkeln begannen. Hauptmann Benkiser ließ daher die Compagnie in Vedettenlinie aufmarschieren und einige Dechargen auf dieselben abgeben, worauf jede weitere Beun-

ruhigung aufhörte. Gegen 8 Uhr abends erhielt das 1. Landwehr-Bataillon den Befehl, am 27. um 5 Uhr früh in Inzersdorf einzutreffen, wogegen Major Miletz mit einer Compagnie auf der Simmeringer Heide allein verbleiben sollte.

Das Auersperg'sche Corps hatte am 26. October nachmittags die Gefechtsstellung eingenommen. Das 2. Feld-Bataillon des Regiments stand nächst der Schanze an der Laxenburger Allee in Divisions-Colonnen westlich der Straße, während eine Compagnie, als Verstärkung der Besatzung, zum »Stoß-im-Himmel« detachiert wurde. Bei einbrechender Dunkelheit rückte Alles wieder in die frühere Cantonierung zurück.

Nachdem am 25. October die vom FM. Fürsten Windisch-Graetz bewilligte Bedenkzeit verstrichen war, wurden an allen Punkten Anstalten zu einem ernsthaften Angriff auf Wien getroffen und die Vorposten aus diesem Grunde so nahe als möglich vorgeschoben.

Gefecht beim Lerchenfelder Friedhof, 26. October.

Am 26. erhielt GM. v. Chizzola in Breitensee den Auftrag, den Lerchenfelder Friedhof zu nehmen und die Vorposten bis dahin vorzuschieben. Hiezu wurde die im Vorpostendienste stehende 5. Compagnie des 1. Feld-Bataillons bestimmt. Oberlieutenant Csefalvay rückte mit derselben im Sturmschritt gegen den Friedhof vor; die Planken wurden niedergerissen oder übersetzt, und der Auftrag, ungeachtet des heftigsten Kartätschen- und Kleingewehrfeuers, vollzogen. Die Lieutenants Ciszkiewicz und Wessely, die Expropriis-Gemeinen Franz Hauke und Alois Wolf, dann Corporal Cap zeichneten sich hier besonders aus. Die Rebellen zogen eiligst hinter die Wälle, bei welcher Gelegenheit mehrere rückgelassene Effecten, sowie auch Victualien und Getränke erbeutet wurden. Lieutenant Ciszkiewicz, welcher mit dem Corporal Cap und noch einigen Leuten den Feind bis über den Friedhof hinaus verfolgte, wurde an der linken Hand blessiert und musste auf den Verbandplatz zurückgehen. Zur Unterstützung dieses Angriffes beorderte GM. v. Chizzola, welcher dem Sturme mit den beiden Adjutanten, Lieutenant Josef und Wilhelm v. Derschatta des Regiments, im heftigsten Feuer unausgesetzt beiwohnte, in die linke Flanke des Friedhofes eine halbe Compagnie Khevenhüller, um die hier befindliche Allee zu besetzen; er entsendete mit diesem Auftrage den Lieutenant Regiments-Adjutanten Kövess.

Da jedoch nicht nur der Friedhof, sondern auch die Allee im Schussbereiche der feindlichen Wälle lag, unterhielten die Rebellen ein fortwährendes Kleingewehr- und Kartätschen-Feuer und erreichten mit ihren Vollkugeln theilweise Breitensee, weshalb die halbe Compagnie Khevenhüller, sowie ein rückwärts aufgestellter Zug von Franz Joseph-Dragonern, welche bereits mehrere Todte und Verwundete hatten, aus dem Schussbereiche zurückgezogen und die Halb-Compagnie in eine gedeckte Stellung gebracht werden musste. Die 5. Compagnie blieb, trotzdem sie heftig beschossen wurde, einstweilen gedeckt im Friedhofe stehen, während die Brigade-Batterie das feindliche Geschützfeuer mit Energie erwiderte und ein Geschütz auf dem Walle demontierte.

Auf die ins Haupt-Quartier erstattete Meldung hin, langten gegen 12 Uhr mittags von Schönbrunn zwei zwölfpfündige Batterien an, welche die feindlichen Geschütze theilweise zum Schweigen brachten, worauf die 5. Feld-Compagnie des Regiments um 2 Uhr nachmittags im Friedhofe durch 2 Compagnien Khevenhüller abgelöst wurde und sich hinter dem als Reserve stehenden Bataillon ralliierte. GM. v. Chizzola belobte in Gegenwart des ganzen Bataillons die Officiere und die Mannschaft dieser Compagnie, sowie auch den Lieutenant Regiments-Adjutanten Kövess, der leicht verwundet war, für die im heftigsten Feuer pünktlich vollzogenen Aufträge.

Bei der Lage des Friedhofes war ein Halten desselben nicht möglich; deshalb wurden bei eingebrochener Dämmerung die beiden Compagnien von Khevenhüller zurückgezogen und die alte, ohnehin vortheilhafte Vorposten-Aufstellung eingenommen.

Der Verlust des 1. Feld-Bataillons bestand an diesem Tage in 2 Todten; verwundet wurden die Lieutenants: Kövess und Ciszkiewicz, dann 8 Mann.

Das 1. Landwehr-Bataillon war unter Commando des Hauptmanns Grafen Lazański, dem bereits erhaltenen Befehle gemäß, am 27. October 5 Uhr früh aus dem Neugebäude in die Ziegelhütten abgerückt und marschierte nach dem Abkochen nach Inzersdorf.

Die 1. Compagnie bezog um 2 Uhr nachmittags die Wache im Haupt-Quartier, wo sie bis zum 2. November ununterbrochen verblieb.

Das 2. Feld-, zur Ablösung des 1. Landwehr-Bataillons bestimmt, marschierte um ½6 Uhr früh aus den Ziegeleien ins Neugebäude; daselbst angelangt, erhielt Major Baron Salis vom Obersten Heller des General-Quartiermeister-Stabes den Befehl, mit diesem Bataillon auf die Simmeringer Heide zu rücken, dort auch das Commando über 1 Compagnie des 7. Jäger-Bataillons, 1 Escadron Kress-Chevauxlegers und 1 Raketen-Batterie zu übernehmen, und mit diesen Truppen gegen Erdberg vorzurücken, sobald GM. Karger die St. Marxer Linie angegriffen und die feindlichen Geschütze bei der Fleisch-Regie zum Schweigen gebracht haben würde. Bei diesem Angriffsplan wurde auf die Mitwirkung der im Prater stehenden Brigade Grammont gezählt, von der man irrig glaubte, sie sei im Besitze der Sophienbrücke. Die beiden Angriffe auf die St. Marxer Linie und Erdberg mussten daher unterbleiben. Die Truppen beim Neugebäude bivouakierten die Nacht hindurch auf der Heide nächst der »Zünderhütte«.

Angriff auf Wien, 28. October.

Mit Ungeduld erwartete Alles den Befehl zum Angriff. Nach der Disposition des Feldmarschalls hatte um 10 Uhr morgens des 28. October der Schein-Angriff gegen die Nussdorfer, Währinger, Hernalser, Lerchenfelder, Mariahilfer, Hundsthurmer und Matzleinsdorfer Linie zu beginnen; der Haupt-Angriff aber sollte um 11 Uhr durch die Division FML. Ramberg, welchem hiezu auch die Brigaden Grammont, Wyss und Frank zugewiesen waren, in der Leopoldstadt und zugleich durch 7 Bataillone des I. Armee-Corps auf die Vorstädte Landstraße, Erdberg und Weißgärber erfolgen.

Am 28. October gegen Tagesanbruch wurden bei dichtem Nebel die Vorposten der 6. Compagnie von einer starken Rebellen-Abtheilung angegriffen, jedoch gleich in die Flucht gejagt, wobei sich die Gemeinen Teszeny, Olewinski, Fostyk und Benkowski durch ihre Unerschrockenheit auszeichneten und hiefür später im Regiments-Befehl öffentlich belobt wurden.

Der Schein-Angriff begann um 10 Uhr vormittags; die Brigade Chizzola übergieng von Breitensee in die Gefechtsstellung und eröffnete mit zwei Batterien, sowohl von der Schmelz als von Neu-Lerchenfeld aus, ein heftiges Feuer, welches von den Wällen lebhaft erwidert wurde. Die Truppen selbst waren gedeckt aufgestellt, daher der Verlust des 1. Bataillons nur in 1 Todten und 2 Blessierten bestand. Die halbe 5. Feld-Compagnie wurde als Geschützbedeckung verwendet, wobei

sich Expropriis-Gemeiner Franz Hauke durch Bedienen der Geschütze wiederholt auszeichnete, indem er mehrere Leute der Bedeckung während des heftigsten Feuers zum Zutragen der Munition geschickt zu verwenden wusste. Auf die besondere Anempfehlung des Artillerie-Majors v. Scherpon und des Batterie-Commandanten Oberlieutenants Fiala wurde Hauke vom Obersten Sartorius auf dem Kampfplatze zum Corporal befördert.

Major Baron Salis, schon um ½1 Uhr morgens durch den Obersten Baron Grammont in Kenntnis gesetzt, dass die Sophienbrücke am Abende vorher durch die Insurgenten in Brand gesteckt worden sei, ritt um 7 Uhr früh über die Schiffbrücke bei der Ebersdorfer Ziegelei zu Grammont und erfuhr, dieser sei zum Angriffe auf die Jägerzeile bestimmt, daher auf seine Mitwirkung in Bezug auf Erdberg nicht zu rechnen wäre. Um 10 Uhr vormittags kam jedoch Oberst Heller auf die Heide und eröffnete dem Major Baron Salis: Der Feldmarschall hätte den Angriff auf Erdberg der Brigade Karger zugewiesen, daher das 2. Feld-Bataillon des Regiments mit den übrigen Truppen ins Neugebäude abrücken solle.

Auf dringendes Bitten des gesammten Officiers-Corps gestattete Oberst Heller auf eigene Verantwortung dem Bataillon, an dem Angriff unter der Bedingung theilzunehmen, dass es jedenfalls am Abend im Neugebäude eintreffen müsse, weil es dort wegen des Vorrückens der Ungarn unentbehrlich sei. Oberst Heller übertrug dem Major Baron Salis, als dem ältesten Stabsofficier, die Detail-Dispositionen des Angriffes von der Heide aus, wo mittlerweile ein Bataillon Otočaner unter Major Wimmer und eine halbe 12pfündige Batterie eingetroffen waren. Die Raketen-Batterie hingegen war zur »Spinnerin am Kreuze« abgegangen.

Um ½11 Uhr vormittags begann General Karger den Angriff durch Beschießung der Fleisch-Regie aus einer 18pfündigen Batterie; gleichzeitig ließ Major Baron Salis durch die halbe 12pfündige Batterie den Gasometer vor der Erdberger Linie, der dem Feinde als sehr fester vorgeschobener Punkt diente, in Brand stecken und nachdem dies geschehen, das Feuer gegen die auf dem Linienwalle aufgestellten Geschütze richten. Als hierauf General Karger seine Sturmcolonnen gegen St. Marx formierte, säuberte die Jäger-Compagnie unter Hauptmann Menninger die Erdberger Gärten bis zur Linie.

Das Otočaner Bataillon rückte in 2 Colonnen vor, von denen die erste mit 4 Compagnien unter Major Wimmer durch die Linie eindrang, die andere dagegen mit 2 Compagnien unter Hauptmann Perpich die Richtung gegen den Rasumofsky'schen Garten nahm. Major Miletz des Regiments, der sich an diesem Tage freiwillig erbot, die Avant-Garde des Majors Baron Salis zu führen, leitete die letztere Colonne des Otočaner Bataillons.

Während die 5. Division des Regiments durch den General Karger zur Cotoyierung des Angriffes gegen St. Marx verwendet wurde, folgte Major Baron Salis der rechten Flügel-Colonne der Otočaner mit 6 Zügen der 6. Division als Unterstützung und ließ die 4. Division als Reserve nachrücken. Oberlieutenant Pachner, mit der halben 11. Compagnie als Bedeckung der drei 12pfündigen Geschütze bestimmt, rückte, nachdem der Linienwall genommen, die Rebellen durch einige Kartätschenschüsse aus den Barricaden verjagt und die Colonnen vorgedrungen waren, in Erdberg ein.

Die allgemeine Vorrückung der Truppen begann gegen 12 Uhr mittags unter sehr heftigem Geschützfeuer. Bei der Annäherung schossen die feindlichen Geschütze ohne Unterbrechung mit Kartätschen, hielten die Richtung sehr gut, doch zu hoch, und da die Truppen so lange als möglich hinter dem Canal-Damme gedeckt vorgiengen, war der Verlust unbedeutend. Vom 2. Bataillon wurde blos 1 Gemeiner der 11. Compagnie durch einen Kartätschenschuss am Fuße leicht verwundet.

Die Colonne des Hauptmanns Perpich, welche bis zum Rasumofsky'schen Garten vorgedrungen war, wurde hier durch ein heftiges Kleingewehrfeuer empfangen und verlor mehrere Leute, darunter 1 Officier. Sie zog sich daher bis zum Gasometer zurück und erwartete das Nachrücken des 2. Bataillons. Major Baron Salis drang sogleich mit der 6. Division des Regiments im Sturmschritt gegen den Garten vor, worauf die Barricaden dies- und jenseits des Gartens von den Insurgenten eiligst verlassen wurden. Nur im Garten selbst war noch ziemlich starkes Geplänkel, wobei ein Corporal der 12. Compagnie einen Schuss ins Kinn erhielt. Major Baron Salis zog hierauf die 4. Division an sich und ließ die beiden Compagnien Otočaner als Reserve folgen.

Ein Haus in der Nähe der Sophienbrücke, aus welchem geschossen wurde, ward von der Mannschaft des Bataillons

gestürmt, dann der Rasumofsky'sche und die anderen nahe gelegenen Gärten vom Feinde gesäubert. Die 8. Compagnie, welche im feindlichen Feuer eine Deployierung, wie auf dem Exercierplatze vollführt hatte, rückte während dieses Gefechtes gegen die Sophienbrücke, die noch brannte und keinen Übergang gestattete, und drang längs des Canals bis in die Höhe der Dampfmühlen vor, wodurch der Brigade Grammont in ihrer Flanke Luft gemacht und die Verbindung mit derselben hergestellt wurde. Der Feind verlor viele Todte und Gefangene, sowie 39 Gewehre und 2 Trommeln. Außerdem wurden von der Colonne des Majors Wimmer 3 Geschütze erobert.

Nach Beendigung des Gefechtes beim Rasumofsky'schen Garten und der Sophienbrücke ließ Major Baron Salis die letztere, deren Bohlen noch glimmten, durch eine Auflage von Brettern nothdürftig herstellen und durch Grenzer der Brigade Grammont besetzen; dann wurden die Barricaden in den Seitengassen theils von der Mannschaft, theils durch die Stadtbewohner, unter denen sich mehrere anständig gekleidete Frauen befanden, weggeräumt. Aus den meisten Häusern wehten schon weiße Fahnen, und einige Bürger erschienen, um die unbedingte Unterwerfung dieses Stadttheiles zu erklären. Nachdem noch einige Gärten und Gassen vom Feinde gänzlich gesäubert worden waren, rückte das 2. Feld-Bataillon des Regiments um 6 Uhr abends ins Neugebäude ein, während Oberlieutenant Pachner mit der halben 11. Compagnie die Geschütze nach Roth-Neusiedel begleitete und erst am anderen Morgen beim Bataillon eintraf.

Major Baron Salis lobte die Tapferkeit der Officiere, die überall an der Spitze waren, und die Ruhe, mit welcher die Mannschaft dem heftigen Kartätschenfeuer Stand gehalten hatte. Im Militär-Commando-Befehl vom 29. October 1848 aber wurde besonders die Thätigkeit des zweiten Bataillons, unter Führung des Majors Baron Salis, hervorgehoben.

1. Landwehr-Bataillon.

Die Brigade Sanchez hatte am 28. gegen 10 Uhr vormittags eine Gefechtsstellung beim »Landgut« eingenommen; die 1. Landwehr-Division wurde als Geschützbedeckung verwendet, die anderen 4 Compagnien standen rechts vom »Landgute«. Das Geschützfeuer eröffnete eine 12pfündige Batterie; die Insurgenten erwiderten selbes aus dem Bahnhofe. Gegen 4 Uhr nachmittags ordnete General Sanchez

eine allgemeine Vorrückung der Brigade an, um die Insurgenten von der Bahn zu vertreiben. Nach Eröffnung eines concentrischen Feuers gegen die im Bahnhofe stehenden feindlichen Geschütze setzten sich alle Bataillone in Bewegung. Das Landwehr-Bataillon rückte mit der 2. Division an der Spitze, die 3. als Reserve folgend, gegen den Bahnhof und vertrieb den Gegner aus dieser Position. Dieser zog sich sogleich hinter die Linie zurück. Der Bahnhof, sowie die nächsten Häuser standen in Flammen. Die 4. Landwehr-Compagnie verlor bei dieser Vorrückung 3 Mann. Nachdem die Vorposten gegen Abend längs der Eisenbahn aufgestellt waren, kam das Landwehr-Bataillon in das Bivouac beim Bahnhof.

Einen schönen, aber furchtbaren Anblick bot die an mehreren Stellen brennende Stadt. Eine Deputation, welche ins Haupt-Quartier geleitet wurde, brachte zwar die unbedingte Unterwerfung Wiens, doch hielt sich noch ein großer Theil der Proletarier und Studenten, deren Überredung den Bessergesinnten nicht gelang. In den Vorstädten wehten schon allenthalben weiße Fahnen. FM. Fürst Windisch-Graetz ordnete daher für diese einen Waffenstillstand und die Entwaffnung ihrer Bewohner an.

Das Landwehr-Bataillon nahm am 29. vor der verbarricadierten Favoriten-Linie Aufstellung; da jedoch ein Gemeiner der 3. Compagnie vom Walle aus durch einen Insurgenten verwundet wurde, sandte Major Miletz, welcher, vom Neugebäude eingerückt, an diesem Tage das Bataillons-Commando vom Hauptmann Grafen Lazański übernommen hatte, die 4. Compagnie durch die Belvedere-Linie in die Stadt, um die Barricaden an der Favoriten-Linie in Flanke und Rücken zu fassen, was auch, da die Besatzung entfloh, ohne einen Schuss abzugeben gelang. Er rückte sodann mit dem Landwehr-Bataillon durch die Vorstadt Wieden bis zum Gasthofe »Karlsbad« vor und begann sogleich die Entwaffnung. Gegen 800 Gewehre waren bis 5 Uhr abends abgenommen, 700 davon bereits ins Belvedere abgeliefert, und kein Schuss war mehr zu hören, — als sich plötzlich die Nachricht von der Ankunft der Ungarn in der Stadt verbreitete. Das Volk sammelte sich an mehreren Orten, verweigerte das letzte Hundert der abgelieferten Gewehre aufzuladen, Placate wurden ausgetheilt, in mehreren Gassen Alarm geschlagen und vom Stephansthurm in Zwischenräumen Raketen los-

gebrannt. Bei dieser Sachlage ertheilte General Sanchez den Befehl, sich wieder auf den Bahnhof zurückzuziehen und die Vorposten westlich der Eisenbahn aufzustellen. Während der Nacht streiften zahlreiche Patrouillen durch die Hauptstraßen bei der Favoriten-Linie, um sich die Überzeugung zu verschaffen, ob die demolierten Barricaden nicht wieder errichtet werden. Es fiel aber nichts Besonderes vor.

Die Besatzung des Neugebäudes, auf die um 8 Uhr abends eingelangte Nachricht, wonach die Ungarn das $1^1/_2$ Stunden entfernte Mannswörth besetzt hätten, alarmiert, hatte eine Defensiv-Stellung eingenommen. Das 2. Feld-Bataillon besetzte mit der 6. Division die Schanze vor der Westfront, mit der 10. Compagnie das »Ober-Thor« und mit der 4. Division die Bankette im Zeuggarten, während die 9. Compagnie zu Ausfällen bereit stand. Oberst Heller übertrug dem Major Baron Salis das Commando auf der Westfront und am »Ober-Thor«. Die Truppen blieben in Bereitschaft, doch erfolgte kein Angriff.

Wiederbeginn der Feindseligkeiten in Wien, 30. und 31. October. 1., 2. und Landwehr-Bataillon.

An der Lerchenfelder Linie, woselbst dem Obersten Dossen von Khevenhüller-Infanterie das Commando übertragen worden war, hatte schon am Nachmittag des 29. ein Geplänkel begonnen. Man vermuthete einen Ausfall in der Nacht; darum wurden durch Pionniere Barricaden in den Gassen der Vorstadt Neu-Lerchenfeld gebaut und zur Unterstützung des 3. Bataillons Erzherzog Carl, von der Brigade Chizzola aus Breitensee einige Abtheilungen von Khevenhüller und sechs Züge der 3. Division des Regiments unter Hauptmann Radanovich, dahin entsendet. Das Geplänkel dauerte die ganze Nacht hindurch. Am 30. October vor Tagesanbruch rückte Hauptmann Troyer mit sechs Zügen der 2. und 5. Feld-Compagnie zur Ablösung der 3. Division nach Neu-Lerchenfeld, besetzte die nächsten Häuser an der Linie und ließ sie sogleich zur Vertheidigung herrichten.

An diesem Tage rückten die Ungarn gegen Schwechat vor, und obwohl schon tagszuvor das Armee-Corps des Banus in der Gefechtsstellung war, wurden vom Marschall dennoch sämmtliche disponiblen Truppen vor Tagesanbruch dahin beordert. Die Wiener Insurgenten, von dieser Annäherung der Ungarn unterrichtet, ergriffen wieder die Waffen. An allen Orten wurde Alarm geschlagen, die weißen Fahnen verschwanden, Signale über Signale erfolgten, und das Feuern begann an allen Punkten. Der

Marschall, über diese Treulosigkeit entrüstet, befahl, das Bombardement gegen Wien neuerdings zu eröffnen und mehrere Linien zu stürmen. Der Kanonendonner ertönte von Schwechat; doch nach einiger Zeit wurde er immer dumpfer und bald brachte ein Ordonnanz-Officier die Nachricht, dass die Ungarn geschlagen worden seien. Um 11 Uhr vormittags hatte Artillerie-Major v. Scherpon aus einer 30 pfündigen Mörser- und einer halben 6 pfündigen Fuß-Batterie das Feuer gegen die Mariahilfer und Gumpendorfer Linie eröffnet. Anfangs wurde das Feuer von den Rebellen erwidert, doch als die verheerende Wirkung der Bomben sichtbar wurde, trat die größte Bestürzung bei ihnen ein; weiße Fahnen wehten wieder, und auf dem Walle zeigte sich eine Deputation auf den Knien. Einige von der 6pfündigen Batterie auf die von den Insurgenten besetzten Wälle anfänglich abgegebenen Kartätschenschüsse hatten eine bedeutende Anzahl derselben niedergestreckt.

Schlag 12 Uhr wurde das Feuer an den übrigen Punkten mit aller Heftigkeit fortgesetzt, und gegen Abend schwamm Wien in einem Feuermeere — ein wunderbar schönes, doch grauenhaftes Bild!

Während des Gefechtes bei Schwechat blieb das 2. Bataillon des Regiments als Besatzung im Neugebäude, und als das Bataillon Gradiscaner, welches seine Munition bei Mannswörth verschossen hatte, von dort zurückkehrte, bat das Officiers-Corps des Bataillons, ins Feuer geführt zu werden, was jedoch Oberst Heller nicht bewilligte, da das Neugebäude selbst noch gefährdet war.

An der Lerchenfelder Linie wurde das Geschütz- und Kleingewehrfeuer von den Insurgenten gegen die sechs Züge der 2. und 5. Compagnie, welche unter Commando des Hauptmanns Troyer die höchstens 100 Schritte von der Linie entlegenen Häuser besetzt hatten, auf das heftigste unterhalten, so zwar, dass die letzteren ganz zerstört wurden. Hauptmann Troyer leitete die Vertheidigung mit vieler Umsicht und hatte einen geringen Verlust. Besonders thätig waren: Oberlieutenant Munich und Lieutenant Groë des Regiments, welche an den äußersten Posten durch beinahe 24 Stunden ihre Mannschaft im Gefechte überwachten und auf das vortheilhafteste zu verwenden wussten. Auch zeichneten sich hier der Expropriis-Corporal Franz Hauke wiederholt, sowie die Gemeinen Łoczyński und Mazur der 2. Feld-

Compagnie durch Muth, Entschlossenheit und Aneiferung der übrigen Mannschaft aus. Die anderen zehn Züge des 1. Bataillons hatten vom Tagesanbruch des 30. bis zum 31. October den Abschnitt zwischen der Lerchenfelder Linie und Schönbrunn besetzt und die nöthigen Geschütz-Bedeckungen bestritten. Während der Nacht kam es zu einem starken Geplänkel, und es musste die größte Vorsicht beobachtet werden, da beinahe überall einzelne Insurgenten durchzuschleichen versuchten und ein allgemeiner Ausfall zu vermuthen war.

Das im Südbahnhofe aufgestellte Landwehr-Bataillon besetzte über Anordnung des Generals Sanchez am 30. früh mit der 5. Compagnie die Barricade an der Favoriten-Linie und sicherte sich auf kurze Strecken durch Besetzung der Barricaden nach vorwärts und in zwei Seitengassen. Doch die immer mehr steigende Erregung der ohnehin übelgesinnten Wiedner Vorstadt, sowie mehrfach auf vorgesendete Patrouillen abgegebene Schüsse bewogen den General, die Favoriten-Linie preiszugeben, sich mit den Plänklern bis an den Eisenbahndamm zurückzuziehen und die Durchfahrten des Dammes zu verbarricadieren. Die 2. Landwehr-Division wurde am Abend in die zwei großen Gebäude des Bahnhofes beordert, während die drei übrigen Compagnien als Reserve im Bivouac blieben. Tagsdarauf, den 31. October, übernahm das Bataillon Erzherzog Wilhelm die Vorposten am Eisenbahndamme, und das Landwehr-Bataillon rückte in das Lager zurück.

Obwohl schon der größte Theil der Bevölkerung, sowie nahezu sämmtliche National-Garden sich unbedingt, auf Gnade und Ungnade, unterworfen hatten, blieb dennoch in der Innern Stadt eine bedeutende Anzahl von Proletariern und Legionären, die sich daselbst weiter vertheidigen wollten. Der Feldmarschall gab daher den Befehl zur allgemeinen Vorrückung bis an das Glacis, um die Stadt selbst einzuschließen. Die Brigade Sanchez rückte vom Südbahnhofe mit der 2. und 3. Division des 1. Landwehr-Bataillons, dann zwei Geschützen an der Spitze, welchen die 2. Landwehr-Compagnie als Reserve folgte, durch die Wieden bis auf das Glacis. Das Bataillon Erzherzog Wilhelm verblieb mit drei Compagnien an der Favoriten-Linie und hatte die Verbindung durch starke Patrouillen rechts und links zu unterhalten.

Kaum war die Colonne auf dem Glacis vor dem polytechnischen Institut angelangt, als die Insurgenten von der Kärntner-Thor-Bastei einige Kartätschenschüsse abgaben, die jedoch, zu hoch gehalten, ohne Wirkung blieben. Sämmtliche Geschütze begannen darauf die Stadt mit Granaten zu beschießen. General Sanchez beauftragte inzwischen die 2. Landwehr-Compagnie zur Entwaffnung der Wieden. Diese Compagnie, im Gemeindehause postiert, sammelte bei 2500 Gewehre und Waffen aller Art und ließ sie sodann in das Neugebäude abführen.

Die 6. Landwehr-Compagnie nahm ihre Aufstellung vor der Polytechnik, die 4. und 5. vor der Paulaner-Kirche, während die 3. vom FML. Baron Csorich als Geschützbedeckung bestimmt wurde und später ebenfalls in das polytechnische Institut einrückte. Das 1. Feld-Bataillon blieb an diesem Tage in seiner Aufstellung bei Breitensee stehen. Das Burgthor wurde inzwischen durch die Truppen der Divisionen Csorich und Hartlieb genommen und damit der letzte Widerstand der Rebellen gebrochen. Weiße Fahnen wehten nunmehr in allen Gassen.

Die 2. Feld-Division in Brünn.

Die turbulenten Ereignisse in Wien machten ihre Wirkung auch in den Provinzial-Hauptstädten geltend, und besonders in Brünn war die Stimmung des größten Theiles der Bevölkerung von Tag zu Tag bedenklicher geworden. Die Lage der hier befindlichen Truppen — 2. Feld-Division des Regiments unter Hauptmann Schmidt, eine Division und das neuerrichtete 4. Bataillon Erzherzog Carl — war durch die Außerachtlassung der nöthigsten Vorsichtsmaßregeln noch schwieriger, da z. B. der Spielberg ganz desarmiert geblieben und die Feldgeschütze eine halbe Stunde vor Brünn, im Freien, gegen Karthaus zu, standen. Auch konnte auf das 4. Bataillon von Erzherzog Carl, welches noch nicht schlagfertig war, nicht ganz gerechnet werden. Die Wühler, hauptsächlich aus Wien hieher gesandt, verstanden es übrigens, den Pöbel namentlich gegen die Mannschaft des Regiments aufzuhetzen, theils weil ihre oft versuchten Verführungskünste an dem gesunden Sinn der Leute abprallten, theils auch, weil diese Division es war, die sie besonders fürchteten. Schmähungen gegen dieselbe waren deshalb zur Regel geworden.

Am Nachmittag des 19. October hatte sich der Pöbel und das Proletariat auf den verschiedenen Plätzen — haupt-

sächlich bei der Stadt-Miliz-Hauptwache — zusammengerottet, letztere entwaffnet und den Abzug des Militärs aus der Stadt, besonders der Division des Regiments verlangt. Es wurde alarmiert, und nur mit Mühe gelang es den Officieren, unter steter Gefahr, insultiert zu werden, in die Kaserne zu gelangen, wo die Division bis gegen Abend consigniert und unter Gewehr blieb. Alle Kasern-Eingänge wurden geschlossen und besetzt, sodann auf Befehl des commandierenden Generals FML. Fürsten Reuss sämmtliche Wachen unter dem Schutze der National-Garden zu Pferd und zu Fuß durch den wogenden Pöbel unter Schmähungen und Geschrei in die Kaserne gebracht. Die National-Garden und Studenten bezogen sodann alle Wachen ohne Ausnahme.

Dieses Zurückziehen des Militärs empörte selbst die Mannschaft der Division so sehr, dass sie dringend bat, gegen die trunkenen Haufen geführt zu werden, was jedoch nicht bewilligt wurde. Erst gegen Abend zerstreute sich das Volk und die Wachen wurden anfangs ganz von der National-Garde, später aber nur zur Hälfte vom Militär bezogen.

Am 27. October, 3 Uhr früh, sollte endlich die 2. Division, vereint mit jener des Regiments Erzherzog Carl, unter dem Commando des Hauptmanns Schmidt nach Wien marschieren. Auf das Gerücht jedoch, der Pöbel wolle den Abmarsch der Division verhindern, wurde derselbe infolge höheren Auftrages auf 12 Uhr nachts festgesetzt und in aller Stille angetreten. An diesem Tage erreichten beide Divisionen Wospitz und am 28. Nikolsburg, wo man schon deutlich den Kanonendonner von Wien vernahm. Der Marsch gieng den 29. bis Ketlasbrunn, den 30. bis Wolkersdorf und am 31. October rückte die 2. Division, unter dem Jubel der Mannschaft, bei Breitensee zum 1. Bataillon ein.

Besetzung von Wien.

Am 1. November zeitlich früh schritten die Truppen an die Besetzung von Wien. Die Entwaffnung wurde mit aller Energie betrieben; alle Communicationen waren gesperrt und der Durchgang nur gegen Vorweisung der Karten des Stadt-Commandos bewilligt. Die Brigade Chizzola marschierte um 5 Uhr früh von Breitensee durch die Lerchenfelder und Hernalser Linie auf das Josefstädter Glacis, das 1. Bataillon des Regiments besetzte mit der 6. Compagnie die erstgenannte Linie, während die anderen 5 Compagnien durch

die Kaiserstraße vorrückten und beim Ausgange der letzteren auf dem Glacis Aufstellung nahmen. Links war das Regiment Khevenhüller aufmarschiert und die Hernalser Linie nebst der Alserstraße durch das 3. Bataillon Erzherzog Carl besetzt. Alle Truppen blieben unter Gewehr. Nachmittags erhielt das 1. Bataillon des Regiments den Befehl, mit der 2., 3., 4. und 5. Compagnie auf den Hohen Markt zu rücken und daselbst zu bivouakieren, dagegen mit der 1. Compagnie das Josefstädter Theater zu besetzen.

Das Landwehr-Bataillon des Regiments kam mit 5 Compagnien als Avant-Garde der Brigade Sanchez durch das Kärnthnerthor in die Stadt und besetzte das Kriegs-Ministerial-Gebäude; die 3. Landwehr-Compagnie bezog die Hauptwache, die halbe 4. das Insurgenten-Spital, die andere Hälfte der 4. Compagnie die Liechtenstein'sche Reitschule. Die übrigen 3 Compagnien lagerten in den Gängen des Kriegsgebäudes.

Kaum eingerückt, hob die Mannschaft der 3. Landwehr-Compagnie sogleich den Candelaber, an dem die Leiche Latour's am 6. October gehängt worden war, heraus und zertrümmerte ihn vollständig, wobei sie von den Wienern mit Geld und Lebensmitteln betheilt wurde. Am Abend war keine Spur des Candelabers mehr zu finden.

Alle Gassen und Plätze Wiens waren mit lagernden Truppen verschiedener Waffengattungen besetzt; die Stadt glich dem Lager Wallenstein's, und die Calabreser waren spurlos verschwunden!

Das 2. Feld-Bataillon, welches seit dem Eintreffen im Neugebäude bivouakiert hatte, bezog am 1. November einen leeren Munitionsschupfen auf dem Wege nach Simmering und blieb dort zur Bewachung des Neugebäudes. Tags darauf ließen sich Officiere und Mannschaft beim Obersten Heller mit der Bitte vorführen, nach der nunmehr erfolgten Einnahme von Wien den Feldzug gegen die Ungarn mitmachen zu dürfen, welche Bitte der Oberst noch am nämlichen Tage dem FM. Fürsten Windisch-Graetz vortrug.

Mit dem Datum, Hetzendorf, 2. November 1848, erschien folgender Armee-Befehl des FM. Fürsten Windisch-Graetz:

›Die für die Erhaltung der Monarchie durch den vortrefflichen Geist, die Entschlossenheit und Ausdauer der hier vereinten Truppen erreichten glänzenden und bedeutungsvollen Resultate machen es mir

zum wahren Bedürfnisse, Euch, tapferen Kämpfern für die geheiligten Rechte unseres Monarchen, für die Ruhe und Sicherheit des redlichen Staatsbürgers, hiemit aus dem Grunde meines Herzens die gebürende Anerkennung Eurer schönen Thaten auszudrücken und Euch zuzurufen: ‚Ich bin stolz, an Eurer Spitze zu stehen!' Da ich mir vorbehalte, sowohl jene Truppenkörper, als auch einzelne Individuen, welche sich in diesen ereignisvollen Tagen besonders ausgezeichnet haben, Seiner Majestät dem Kaiser namhaft zu machen, so gewärtige ich von den Herren Corps-Commandanten hierüber grundhältige Eingaben, desgleichen auch genau verfasste Total-Ausweise über die Todten, Verwundeten und Vermissten.

Fürst Windisch-Graetz m. p., FM.«

Über Vortrag des Feldmarschalls wurde dem Obersten v. Sartorius, den Oberlieutenants: Carl v. Csefalvay und Kasimir v. Grodzicki, ferners dem Unterlieutenant II. Classe Ladislaus v. Ciszkiewicz für ihr ausgezeichnetes Verhalten während der October-Ereignisse bei Wien, die Allerhöchste Anerkennung bekanntgegeben. (Allerhöchste Entschließung vom 19. December 1848.)

Auf die vorgelegten Eingaben hat ferner der Feldmarschall mit den Armee-Befehlen vom 4. und 21. December dem Regimente folgende Belohnungen zutheil werden lassen:

Die silberne Tapferkeits-Medaille I. Classe: Dem Expropriis-Corporal der 2. Feld-Compagnie Franz Hauke für sein Verhalten am 26., 28. und 30. October 1848 bei Wien.

Die silberne Tapferkeits-Medaille II. Classe: Dem Expropriis-Corporal Alois Wolf und dem Corporal Johann Cap der 5. Feld-Compagnie, für die am 26. October bei der Einnahme des Lerchenfelder Friedhofes bewiesene Tapferkeit; dem Gefreiten Eduard Lewandowski der 5. Landwehr-Compagnie eine Belohnung von 20 fl. C.-M., weil er sich beim Wegtragen der Verwundeten aus dem Feuer besonders ausgezeichnet hatte.

Auf den Bericht über die Leistungen der verschiedenen Regiments-Abtheilungen hat der zweite Regiments-Inhaber, FML. Baron Abele v. Lilienberg, nachstehendes Schreiben an das Regiment gerichtet:

Mit wahrem Vergügen habe ich vernommen, dass mein braves Regiment seinen altbewährten Ruhm bei den Vorfällen in Wien neuerdings bethätigt hat. Obschon ich längst überzeugt war, dass dasselbe die bekannte Treue und Liebe für unseren Allergnädigsten Kaiser und für das Wohl unseres gesammten Vaterlandes makellos bewahren, sowie dessen Feinde mit Tapferkeit bekämpfen werde, so gereicht es mir doch in dieser schweren verhängnisvollen Zeit zur größeren Beruhigung, hierüber nun volle Gewissheit erlangt zu haben. Ich sehe mich demnach angenehm und freudig veranlasst, dem Herrn Obersten und dem ganzen Regimente meine volle Anerkennung und meinen innigsten Dank kundzugeben. Ich kann mich nun unbesorgt der Hoffnung hingeben, dass das Regiment bei jeder Gelegenheit, wo es noch verwendet werden dürfte, in der be-

gonnenen Weise sich auszuzeichnen fortfahren werde. Wenn mein hohes Alter von 83 Jahren und die mit demselben verbundenen Gebrechen mir es nicht unmöglich machten, würde es mir eine Ehre sein, an der Spitze meines Regimentes mit selbem für Kaiser und Vaterland zu kämpfen und nach meinen Kräften dessen Ruhm zu erhalten und zu fördern.

Mainz, am 21. November 1848.

Baron Abele m. p., FML.«

Das 1. Feld-Bataillon, welches bis zum 7. November 1848 auf dem Hohen Markte bivouakiert hatte, kam am 8. in das Convicts-Gebäude, das 2. Bataillon am 6. in die Cantonierung nach Kaiser-Ebersdorf.

Das Landwehr-Bataillon, dessen erste Compagnie schon am 2. November aus dem Haupt-Quartier von Inzersdorf eingerückt war, besetzte am 3. die kaiserliche Burg und versah hier den Dienst bis zum 6. November. Am 6. und 7. hatte es die Bewachung der Insurgenten in der Alser-Kaserne und besetzte vom 8. bis 14. abermals abwechselnd die kaiserliche Burg und das Kriegsgebäude, bis es am 14. November in die Heumarkt-Kaserne verlegt wurde.[1])

Neu-Eintheilung der Truppen.

Mit Armee-Befehl vom 6. November 1848 wurden die in und um Wien concentrierten Truppen in drei Armee-Corps eingetheilt und der Rest als Garnison für Wien bestimmt. Unter den letzteren Truppen befand sich auch das Landwehr-Bataillon des Regiments, welches seine Eintheilung in der Division Zephyris, Brigade v. Sanchez, behielt und als Besatzung in Wien verblieb.

Das I. Armee-Corps stand unter Commando des FML. und Banus Baron Jellačić, das II. unter FML. Graf Wrbna, das Reserve-Corps unter FML. Duca Serbelloni.

Das 1. und 2. Feld-Bataillon des Regiments gehörte zum II. Armee-Corps und war in der Division FML. Ramberg, Brigade GM. Fürst Colloredo-Mannsfeld, eingetheilt.

Am 14. November 1848 trat die neue Ordre de bataille in Wirksamkeit, worauf die Truppen in die den verschiedenen Brigaden zugewiesenen Rayone zusammenrückten. Der Regiments-Stab mit dem 1. Bataillon, welch letzteres der wieder genesene Oberstlieutenant v. Derschatta vom Hauptmann Baron Abele am 11. November übernommen hatte,

[1]) Einen heitern Anblick gewährte es, als die im Hofe beschäftigten Compagnie-Köche mit ihren in der Aula erbeuteten Calabresern, auf welchen die langen rothen Federn nicht fehlen durften, herumstolzierten und den kecken Gang der Studenten nachahmten.

kam in das Theresianum auf der Wieden, während das 2. Bataillon, von Kaiser-Ebersdorf eingerückt, in dem Bezirke Wieden bequartiert wurde.

Diese beiden Bataillone versahen den Dienst an der Favoriten- und Matzleinsdorfer Linie, dann am Südbahnhof und unterhielten bis zum 2. December 1848 Patrouillengänge in der Vorstadt Wieden.

Eine besondere Erwähnung verdient der gute Geist, der die Truppen damals beseelte; jene Leute, welche sich bei der Besetzung von Wien besonders ausgezeichnet hatten, sollten mit Geldprämien, aus den eingegangenen patriotischen Spenden, betheilt werden. Auf die Mannschaft der 2. und 5. Feld-Compagnie entfiel ein Betrag von 17 fl. 30 kr. C.-M., auf den dieselbe jedoch zu Gunsten ihrer verwundeten Kameraden verzichtete.

Aus diesem Anlasse erließ der zweite Regiments-Inhaber am 2. December 1848 folgendes Schreiben:

»Der vom Regiments-Commando mir bekannt gegebene schöne Zug von kameradschaftlichem Geiste, den die wegen ihres ausgezeichneten Benehmens belohnte Mannschaft der 2. und 5. Feld-Compagnie durch Abtretung des erhaltenen Betrages an ihre verwundeten Kameraden bewährte, hat mich mit wahrer Rührung erfüllt. Das Regiments-Commando wolle dieser Mannschaft meine belobende Anerkennung dieses schönen Benehmens kundgeben. Baron Abele m. p., FML.«

Am 18. November 1848 fand auf Anordnung des FM. Fürsten Windisch-Graetz eine Leichenfeier für den ermordeten Kriegsminister FZM. Grafen Latour, auf dem Laaerberge statt, zu welcher das 1. und 2. Bataillon des Regiments in der Brigade Colloredo-Mansfeld ausgerückt waren.

Ebenso rückte das Regiment mit allen 3 Bataillonen am 23. November zu der großen Truppen-Revue auf dem Josefstädter Glacis, vor dem Feldmarschall aus. Die Aufstellung geschah in 3 Treffen; nach beendeter Besichtigung der Truppen wurde defiliert.

Am 2. December wurde der Regiments-Stab mit dem 1. Feld-Bataillon aus dem Theresianum in die Josefstadt verlegt. Die 7. Compagnie blieb auf der Wieden als Parkbedeckung, während die 5 übrigen Compagnien des 2. Feld-Bataillons in der Jägerzeile[1]) untergebracht wurden.

Da der Abmarsch der nach Ungarn bestimmten Truppen demnächst erfolgen sollte, ordnete der Feldmarschall die

[1]) Heute Praterstraße.

Medaillen-Vertheilung für den 6. December 11 Uhr vormittags an, zu welcher Feierlichkeit von jedem Truppenkörper eine Abtheilung in voller Parade im Schlosshofe zu Schönbrunn ausrückte. Überdies erschienen von allen Chargengraden einige Leute. Vom Regimente war eine zusammengesetzte Compagnie unter Commando des Hauptmanns Wallner anwesend. Die Vertheilung geschah eigenhändig durch den Feldmarschall, nach einer vorher gehaltenen Anrede und unter dem Donner der beim »Gloriette« aufgestellten Geschütze. Expropriis-Corporal Franz Hauke und Gefreiter Eduard Lewandowski des Regiments waren unter den Betheilten. Nach beendeter Feier defilierten alle Abtheilungen, mit den Decorierten an der Tête, vor dem Feldmarschall.

Ereignisse in Galizien. 3. und 4. Bataillon.

Auch die in Galizien dislocierten Abtheilungen des Regiments hatten inzwischen wiederholt Gelegenheit gefunden, ihre Treue und Tapferkeit zu bethätigen.

Die Ausrüstung des neu errichteten Reserve-Bataillons wurde in Stanislau mit allem Eifer betrieben; bald war dasselbe schlagfertig und zum Ausmarsch bereit. Zum Commandanten erhielt es den vom Infanterie-Regimente Nr. 29 zutransferierten Major Friedrich Giersig, welcher das Commando im September übernahm. Dieses Bataillon war theils in Stanislau, theils in Łysiec dislociert und zur Versehung des Garnisonsdienstes verwendet. Die Compagnien desselben wurden, nach dem Kriegs-Ministerial-Rescript E. 3289 vom 4. August 1848, mit den Nummern 19 bis 24 bezeichnet.

Im Monate October begann bei den in Galizien befindlichen Husaren-Regimentern die Desertion derart überhand zu nehmen, dass zur Ergreifung der Flüchtlinge mehrere Streif-Commanden entsendet werden mussten.

Am 12. October gieng Unterlieutenant Neuwirth aus Stanislau mit 40 und tags darauf Oberlieutenant Prevôt aus Łysiec ebenfalls mit 40 Mann über Nadwórna in die Karpathen, wo der in Tarnopol stationierte General v. Souvent mit Hilfe der Gebirgsschützen und der Finanzwache die nach Ungarn führenden Pässe bereits besetzt hatte; diese Streif-Commanden brachten 11 Husaren und 22 Dienstpferde ein, die nach Tarnopol escortiert wurden.

Auf die Nachricht über die Entweichung einer ganzen Escadron wurde Unterlieutenant Gustav Zangen mit 50 Mann, von Łysiec aus, am 25. October zur Besetzung der erwähnten Pässe beordert.

Hauptmann Carl v. Muralt, welcher mit der 13. Compagnie noch in Monasterżyska stand, erhielt am 25. October um 10 Uhr abends die Meldung, dass eine Escadron Husaren, mit einem Officier und einem Civilisten an der Spitze, in größter Ordnung die Station passiert habe. Er eilte in die Kaserne, wo schon Lieutenant Zellinger den größten Theil der Compagnie versammelt hatte, und setzte mit dem genannten Lieutenant und 25 Rotten sogleich der desertierten Escadron nach, während der Rest der Compagnie zur Bewachung der Station zurückblieb.

Um die Spur dieser Escadron zu verfolgen, hatte schon der Reserve-Escadrons-Commandant von Wrbna-Chevauxlegers einen Wachtmeister mit 12 Mann vorausgeschickt. Als daher Hauptmann Muralt etwa eine halbe Stunde Weges, wiewohl bergauf, größtentheils im Schnellschritt, zurückgelegt hatte, brachte ihm die zurückkehrende Cavallerie-Patrouille die Meldung, dass die Husaren im nächsten Wirtshause abgesessen seien und füttern. Er ließ scharf laden und ermahnte die Mannschaft zur größten Aufmerksamkeit, während die Chevauxlegers wieder die Vorhut bildeten, um die Bewegungen der Husaren rechtzeitig zu avisieren. In der Nähe des Wirtshauses angelangt, fand Hauptmann Muralt nur drei stark betrunkene Husaren, die arretiert und durch die Cavallerie nach Monasterżyska geführt wurden; die übrigen waren fort. Von hier eilte die Colonne gegen den Dniester, gelangte aber bis auf 200 Schritt vor den Fluss, ohne von den Husaren etwas gehört oder gesehen zu haben. Da kam der Chevauxlegers-Corporal mit der Meldung entgegen, dass die Husaren unten, knapp am Wasser, ständen. Hauptmann Muralt rückte nun mit geschlossener Masse und in größter Ruhe bis an den Uferrand, welcher an dieser Stelle so steil war, dass man nur auf dem hiezu eigens gebahnten Wege zum Wasser hinabgelangen konnte, und ließ diesen Weg besetzen. Sodann forderte er die Husaren in ungarischer Sprache auf, sich zu ergeben. Es erfolgte jedoch keine Antwort, hingegen blies der Trompeter zur Attaque; die Husaren feuerten aus Carabinern und Pistolen, dann sprengten sie unter dem Rufe: »Rajta! Rajta!« mit geschwungenen Säbeln gegen die Masse. Hauptmann Muralt ließ das 2. Glied feuern, was jedoch ohne Wirkung blieb, weil die Compagnie bedeutend höher stand, als die Husaren. Ihr Wachtmeister rief ihnen zu: »Fürchtet nicht, es sind keine Kugeln!« und rückte mit ihnen neuerdings gegen

die Masse vor. Hauptmann Muralt ließ jetzt etwas tiefer anschlagen und nochmals das 2. Glied feuern, worauf eine Anzahl Czakos von den Köpfen der Husaren fiel und die letzteren zu wanken begannen. Diesen Moment benützte der erwähnte Hauptmann zu einer zweiten Aufforderung, während man den Chevauxlegers-Corporal in der Dunkelheit und Entfernung commandieren hörte: »Mit halben Escadrons aufmarschieren!« Dieses Commando bewog die Husaren, sich sogleich zu ergeben. Anfangs war die Mannschaft der 13. Compagnie beunruhigt, indem sie glaubte, dass noch ein zweiter Trupp Husaren nachgekommen sei, sie daher zwischen zwei Feuern stände; Hauptmann Muralt ermunterte jedoch die Leute, nichts zu besorgen und befahl gleichzeitig den Husaren, die vor ihm standen, abzusitzen, Carabiner und Pistolen zu entladen und ruhig die weiteren Befehle zu befolgen. In diesem Augenblick kam der Chevauxlegers-Corporal angesprengt und bat um weitere Befehle für die Escadron, worauf Hauptmann Muralt, die List dieses braven Unterofficiers merkend, ihm erwiderte, der Herr Rittmeister wolle mit seiner Escadron nur abrücken, da er sie nicht mehr benöthige und ihm bloß einen Corporal und 3 Gemeine als Ordonnanzen zurücklassen.

Da die Husaren wegen Mangels an Transportmitteln nicht entwaffnet werden konnten, Hauptmann Muralt auch deren Anzahl nicht kannte, ließ er sie durch den Wachtmeister rangieren und zu Zweien abmarschieren, während die Compagnie in geschlossener Ordnung folgte. Trotz augenscheinlicher Gefahr langte die Expedition mit 114 Husaren und 122 Pferden in Monasterżyska glücklich an. Im Ganzen hatte die Unternehmung 14 Stunden ohne Rast und Verpflegung gedauert. Von der bereits über den Fluss gesetzten Mannschaft wurden 2 Husaren und ein Dienstpferd durch die Gebirgsbewohner eingebracht.

Auf eine abermalige Nachricht von der Entweichung einer Husaren-Abtheilung wurde Hauptmann Oreskovich mit der 14. Compagnie aus Stanislau zur Besetzung des Dniester-Flusses und Unterstützung der 13. Compagnie entsendet, kehrte jedoch erfolglos zurück, da die Flüchtlinge, beinahe 300 an der Zahl, den Weg über Budzyn gegen Kolomea eingeschlagen hatten.

Am 29. October gieng Unterlieutenant Anton Zangen mit 50 Mann aus Łysiec als Streif-Commando und Verstärkung des Unterlieutenants Gustav Zangen, gegen Delatyn ab.

Die Mannschaft des Bataillons war bei all diesen Expeditionen vom besten Geiste beseelt und trotz mancher Entbehrungen in den Gebirgsgegenden, in der Erfüllung ihrer Pflichten unermüdlich.

Der commandierende General, FML. Baron Hammerstein, brachte auch das kräftige, entschlossene und umsichtige Benehmen des Hauptmanns Carl v. Muralt dem FM. Fürsten Windisch-Graetz zur Kenntnis, und Se. Majestät der Kaiser geruhten, über Vortrag des Letzteren, diesem Hauptmann den Orden der eisernen Krone III. Classe zu verleihen. Unterlieutenant Zellinger wurde belobt und der Corporal von Wrbna-Chevauxlegers zum Wachtmeister befördert.

Am 3. November 1848 escortierte Lieutenant Friedrich Kunze mit 24 Mann die eingebrachten Husaren von Monasterżyska nach Tarnopol. Die denselben abgenommenen Waffen wurden drei Tage später nachgesendet.

Zur Verstärkung der Garnison Lemberg waren zwei Compagnien des 3. Bataillons von Stanislau nach Lemberg beordert. Hauptmann Wagner rückte am 22. October mit der 15. und 16. Compagnie in einfachen Märschen dahin ab und traf am 30. October in Lemberg ein. Da übrigens der Ausmarsch der anderen 4 Compagnien ebenfalls zu erwarten war, wurde der Locostand des Bataillons gleich auf 180 Gemeine per Compagnie ergänzt und als Ersatz für die bereits abmarschierte Division die in Łysiec stationierten Compagnien des 4. Bataillons nach Stanislau gezogen.

Die Revolution in Lemberg.

Es ist bekannt, dass an den blutigen October-Ereignissen in Wien Polen und Ungarn bedeutenden Antheil genommen, dass nach Plünderung des Zeughauses die Waffen hauptsächlich von Polen zusammengekauft und trotz Verbots des ohnmächtigen Reichstages, nach Galizien und Ungarn befördert wurden. Auch in Lemberg traten die Bestrebungen der Umsturzpartei — die längst in offene Empörung übergegangen wären, wenn das Misstrauen und die Abneigung der galizischen Bauern gegen die Edelleute sie nicht gehemmt hätten — immer deutlicher zu Tage und äußerten sich vorerst in einzelnen Excessen, die sich natürlicherweise, wie überall so auch hier, in erster Linie gegen die berufenen und bewährten Hüter der gesetzlichen Ordnung, gegen die kaiserlichen Truppen, richteten.

Die in Lemberg in der Nacht vom 31. October zum 1. November eingetroffene Nachricht von den Ereignissen in Wien und dem Anrücken der Ungarn gegen die Reichshauptstadt zur Unterstützung der Aufständischen, rief große Aufregung in Lemberg hervor. Ein am 1. November abends bei der Retraite vorgefallener Excess zwischen einem Artilleristen und einem National-Gardisten, wobei der Letztere einen Säbelhieb über den Kopf erhielt, gab das Signal zum Ausbruche. Eine Deputation verlangte beim Commandierenden die Bestrafung des Thäters, welchen zwei National-Gardisten erkennen wollten. Da aber der Artillerie-Oberstlieutenant v. Elbenstein eine Untersuchung bei Nacht durch Ausrückung der 6. Artillerie-Compagnie verweigerte und die Deputation auf den anderen Tag beschied, wurde die Aufregung noch größer; die Wühler warfen das damals so beliebte Schlagwort »Verrath!« in die Menge und schrien, man wolle den Schuldigen verstecken, oder während der Nacht wegschicken. National-Garde, Proletarier und Studenten begannen sich auf den Alarmplätzen zu sammeln, während das Militär in den Kasernen stillschweigend in Bereitschaft stand. Nach 8 Uhr abends kam ein Artillerie-Unterofficier zu dem bei der Rothenthurm-Wache sich aufhaltenden Artillerie-Oberstlieutenant v. Elbenstein mit der Meldung, dass eine Compagnie National-Garden über den Heumarkt gegen das Zeughaus marschiere. Grenadier-Oberlieutenant v. Dillmont, welcher mit 30 Mann der 2. Grenadier-Compagnie des Regiments daselbst als Geschützbedeckung stand, rückte auf Befehl des Oberstlieutenants, mit der schon angetretenen Wache, der National-Garde-Compagnie auf den Heumarkt entgegen, ließ seine Abtheilung auf etwa 30 Schritte vor derselben mit fertigen Gewehren Halt machen und forderte den Commandanten dieser Compagnie auf, unverzüglich auf den Ringplatz, den eigentlichen Sammelpunkt der National-Garde, abzurücken, was ohne Widerstand geschah. Oberlieutenant Dillmont folgte derselben in der Entfernung von 40 Schritt bis auf den Dominikanerplatz und ließ die zum kleinen Zeughaus führende Dominikanergasse durch die hier aufgestellte Wache gegen die Stadt zu absperren.

Gegen 9 Uhr abends wurde der Lärm in der Stadt immer stärker, die National-Garde nahm eine drohende Haltung an, in allen Gassen sah man Bewaffnete. Die Gefahr vergrößerte sich zusehends. Die Ausrückung der Truppen, sowie die Besetzung der wichtigsten Plätze wurde immer dringender.

Oberstlieutenant v. Elbenstein entschloss sich daher auf Anrathen des Oberlieutenants v. Dillmont, die drei Alarmschüsse abfeuern zu lassen. Der Donner der Kanonen ertönte — einen Moment lang herrschte gänzliche Stille — dann aber begann, wie auf ein verabredetes Zeichen in allen Gassen wüstes Getöse. Die Glocken läuteten Sturm, Trommelwirbel erklang, Kästen und sonstige Möbelstücke fielen aus den Fenstern auf die Straßen: Barricadenbau!

Die Truppen sammelten sich auf ihren Alarmplätzen; alle Ausgänge der Stadt wurden mit Geschütz besetzt und dieses auf die Haupt-Barricaden gerichtet. Hauptmann Wagner, welcher mit der 8. Division in der Jesuiten-Kaserne untergebracht war, rückte mit derselben auf den Heiligengeistplatz, um im Falle eines Angriffs das Gubernialgebäude zu besetzen und zu vertheidigen. Auf die um 10 Uhr abends eingelangte Meldung, dass in der Nähe des Guberniums Barricaden gebaut würden, kam noch eine Division Deutschmeister als Verstärkung hinzu.

Das Grenadier-Bataillon Kopestyński stand auf dem Bernhardinerplatz und detachierte die Division des Regiments zur Absperrung der Gassen gegen die Haliczer Wache und den Ringplatz zu. Gegen 10 Uhr abends erhielt Hauptmann Glaninger den Befehl, mit dieser Division durch die Haliczerstraße auf den Ringplatz zu marschieren und den Oberlieutenant Dwořaček von Parma mit der Hauptwache abzuholen. Diese gefährliche Expedition über die schon theilweise gebauten Barricaden wurde glücklich durchgeführt. Die Truppen blieben bis zum Tagesanbruch auf den Alarmplätzen unter Gewehr, worauf der General-Commando-Adjutant Oberstlieutenant Ruckstuhl bei anbrechendem Morgen mit der Regiments-Musik von Deutschmeister die Runde bei allen Truppen mit klingendem Spiel machte. Kurz darauf kam eine Deputation zum Commandierenden mit der Bitte, zur Beruhigung des Publicums die Truppen einrücken zu lassen, was jedoch FML. Baron Hammerstein entschieden verweigerte, vielmehr die sofortige Räumung der Barricaden, sowie das Einrücken der National-Garden forderte.

Man begann zwar die Barricaden abzutragen, allein gegen 8 Uhr früh entstand in der Nähe des Guberniums ein Wortwechsel zwischen Militär und Gardisten, wobei letztere Schmähungen gegen die Officiere ausstießen und dafür von der erbitterten Mannschaft umringt und mit Kolbenstößen bedient wurden. Es fielen mehrere Schüsse aus dem Thor

des Durchhauses neben dem Gubernialgebäude, wodurch zwei Mann von Deutschmeister blessiert wurden. Nun hub das Geplänkel ohne Commando an. Abermals erscholl der Ruf: »do broni!« durch die Stadt, und die Barricaden wurden von Neuem gebaut. Gegen $^3/_4$10 Uhr vormittags ließ der Commandierende die Barricaden in den Hauptstraßen mit Kartätschen beschießen; andererseits krachten aus allen Fenstern Gewehrschüsse.

Hauptmann Wagner, welcher sich vorher über die Localverhältnisse unterrichtet hatte, zog mit den beiden Divisionen (Erzherzog Stephan und Deutschmeister) ins Gubernialgebäude und vertheilte die Mannschaft an den Fenstern desselben.

Von der Grenadier-Division, die noch immer auf dem Bernhardinerplatze stand, hatte Oberlieutenant Dillmont, welcher bei Tagesanbruch von der Geschützbedeckung eingerückt war, mit der 2. Compagnie die Ausgänge gegen die Stadt besetzt, während Hauptmann Glaninger mit der 1. Compagnie als Reserve verblieb. Ersterer säuberte mit einigen Grenadieren das Bernhardiner-Kloster, woselbst mehrere Bewaffnete an den Fenstern gesehen wurden, und übergab die aufgegriffenen National-Gardisten der Wache im General-Commando-Gebäude.

Nachdem die Kanonade nahezu eine Stunde gedauert hatte, wurde auf dem Rathhause eine weiße Fahne sichtbar; das Geschützfeuer verstummte, und nun wurde bis gegen 11 Uhr vormittags parlamentiert. Um diese Zeit erklärten jedoch die Studenten, dass sie sich nicht ergeben würden. Gleich darauf hörte man wieder Sturmgeläute, und das Kleingewehrfeuer begann an mehreren Punkten. Auch erklärte der National-Garde-Obercommandant General Wybranowski, er sei nicht mehr imstande, die Ruhe und Ordnung herzustellen.

Nun befahl der commandierende General, die Stadt in der Richtung der Universität mit Granaten und Raketen zu beschießen; nach einer Stunde stand die Aula, die technische Akademie, die Bibliothek und zuletzt auch das Magistratsgebäude sammt dem Thurm in Flammen.

Noch während der Beschießung langte ein Eilwagen aus Wien ein; Oberlieutenant Dillmont, welcher ihn anhielt, erfuhr vom Conducteur, dass sich Wien auf Gnade und Ungnade an den FM. Fürsten Windisch-Graetz ergeben habe. Dillmont eilte mit einem diesfälligen, vom Conducteur erhaltenen Placat zu dem mit seiner Suite vor dem

General-Commando-Gebäude stehenden Commandierenden, worauf ein donnerndes »Vivat!« erscholl und die Regiments-Musik von Deutschmeister die Volkshymne anstimmte. Kurz darauf, beiläufig gegen ½2 Uhr nachmittags, ergab sich die Stadt. Die Entwaffnung wurde durch den General Bordolo sogleich begonnen.

Die Truppen blieben bis gegen Abend auf den Alarmplätzen, von wo dann die eine Hälfte in die Kasernen einrückte, die andere aber bis Mitternacht auf den Plätzen blieb. Die Bereitschaften dauerten noch längere Zeit und machten den Garnisonsdienst in der Stadt Lemberg sehr beschwerlich.

3. Feld-Bataillon.

Infolge Errichtung des Schlik'schen Corps gegen Ungarn, verließen die beiden Bataillone Nugent und Parma nebst 2 Batterien am 22. und 23. November Lemberg; hingegen kamen hieher die dritten Bataillone von Bianchi und Erzherzog Stephan in Garnison. Major Herzmanowski rückte mit der 14., 17. und 18. Compagnie am 22. November von Stanislau, die 13. Compagnie von Monasterżyska ab; diese Compagnie langte am 26. November, die 14., 17. und 18. aber am 29. in Lemberg ein. Major Giersig übernahm das Werbbezirks-Commando, das 4. Bataillon des Regiments concentrierte sich in Stanislau.

VOM BEGINNE DES FELDZUGES IN UNGARN BIS ZUM EINRÜCKEN DER KAISERLICHEN HAUPT-ARMEE IN OFEN UND PEST.

Die Schlacht bei Schwechat hatte gezeigt, dass an eine friedliche Unterhandlung mit den Machthabern in Ungarn nicht mehr gedacht werden könne, dass vielmehr die Herstellung der Ruhe und Ordnung durch Waffengewalt herbeigeführt werden müsse. Das kaiserliche Heer, vom besten Geiste erfüllt, voll Vertrauen zu dem edlen Feldherrn an seiner Spitze, sah den Ereignissen muthbeseelt entgegen.

Die Haupt-Armee, welche unter persönlicher Führung des FM. Fürsten Alfred Windisch-Graetz in Ungarn einmarschieren sollte, stand, wie bereits erwähnt, in drei Armee-Corps gegliedert, schon in der ersten Hälfte November in den Ebenen vor Wien concentriert. Während die Haupt-Armee über Pressburg und Raab, also auf der kürzesten Linie,

gegen Ofen operieren sollte, hatte ein kleines Corps unter FML. Grafen Schlik aus Galizien über Dukla und eine kleine Division unter FML. Baron Simunich über Göding in Ungarn einzurücken.

So wünschenswert es auch gewesen wäre, die Operationen zu beginnen, bevor noch die Streitkräfte der Ungarn sich consolidiert hatten, musste damit dennoch einige Wochen innegehalten werden, weil die Armee an den allernothwendigsten Bedürfnissen für die bevorstehende Winter-Campagne Mangel litt.

Mit 1. December traten die nach Ungarn bestimmten Truppen in die volle Kriegsgebür; die Mannschaft erhielt überdies täglich $1\frac{1}{2}$ Pfund Fleisch und eine Weinzulage von 4 kr. C.-M. Den Officieren, vom Hauptmann abwärts, wurden je 60 fl. C.-M. zur Anschaffung von Packpferden bewilligt.

Der 2. December 1848.

Am 2. December 1848 legte Kaiser Ferdinand I. die Krone nieder. Nachdem Allerhöchstdessen Bruder, Erzherzog Franz Carl, welcher nunmehr zur Regierung berufen war, feierlich auf die Thronfolge Verzicht geleistet hatte, bestieg sein ältester Sohn, Erzherzog Franz Joseph, Österreichs Kaiserthron.

In seinem Antritts-Manifeste sagte der junge Monarch:

»Auf den Grundlagen der wahren Freiheit, auf den Grundlagen der Gleichberechtigung aller Völker des Reiches und der Gleichheit aller Staatsbürger vor dem Gesetze, sowie der Theilnahme der Volksvertreter an der Gesetzgebung, wird das Vaterland neu erstehen in alter Größe, aber mit verjüngter Kraft, ein unerschütterlicher Bau in den Stürmen der Zeit, ein geräumiges Wohnhaus für die Stämme verschiedener Zunge, welche unter dem Scepter Unserer Väter ein brüderliches Band seit Jahrhunderten umfangen hält. Fest entschlossen, den Glanz der Krone ungetrübt zu erhalten, aber bereit, Unsere Rechte mit den Vertretern Unserer Völker zu theilen, rechnen Wir darauf, dass es mit Gottes Beistand und im Einverständnis mit den Völkern gelingen werde, alle Lande und Stämme der Monarchie zu einem großen Staatskörper zu vereinigen!«

Und an die Spitze des Heeres tretend, als dessen allerhöchster Kriegsherr, wandte er sich mit männlich ernsten Worten an die beiden Feldherren, die es befehligten; an jenen Einen, unvergesslichen, unter dessen Augen er selbst an dem glorreichen Tage von Santa Lucia die Feuertaufe empfangen und an jenen Andern, aus fürstlichem Geschlechte, der eben im Begriffe stand, das Schwert zu ziehen für Kaiser und Reich.

»Von Seiner Majestät dem Kaiser,« so schrieb der junge Monarch an den FM. Grafen Radetzky, »Meinem erhabenen Oheim, mit einem Vertrauen beehrt, welches Ich bisher noch in keiner Weise zu rechtfertigen

vermochte, rufen Meine noch nicht erprobten Kräfte den Rath und Beistand der wohlverdienten Männer des Staates. Unter diesen zähle Ich Sie zu den Ersten, und in dieser Überzeugung wende Ich Mich an Sie.

Die von Mir vor nicht langer Zeit unter Ihrer Leitung gemachten Erfahrungen haben Mir in Ihnen den geliebten, geehrten Führer Meiner heroischen Armee gezeigt, einer Armee, welcher Sie als Muster aller ritterlichen Tugenden voranleuchten, deren Geist Sie beleben, deren Treue Sie befestigen, deren Tapferkeit Sie erhöhen.

Mein lieber Graf! Ich lade Sie als Ehrenmann ein, Mir mit fester Gesinnung und freiem Wort beizustehen. Ich brauche Ihren Rath und Ihre Thatkraft!«

Und an den Fürsten Windisch-Graetz schrieb der Kaiser:

»Meine vortreffliche Armee hat in allen Zeiten und besonders in den letzten Stürmen das in sie gesetzte Vertrauen vollkommen gerechtfertigt. Unter Ihrer Leitung war es anders nicht zu erwarten.

»Sie verschlossen in Ihrer Brust den herben Schmerz, für den Ich Ihnen keine Vergeltung zu bieten vermag, und setzten der Empörung den Schild der Ehre und Treue entgegen. Dann eilten Sie herbei und bezähmten mit Muth und Tapferkeit die Flammen des Aufruhrs in der durch Treulosigkeit verführten Residenz.

»Ich betrachte es als eine Meiner ersten Pflichten, Ihnen Meine volle Anerkennung Ihrer Verdienste, sowie Ihrer ritterlichen Tugenden auszusprechen. Dieselben sind Mir Bürgen, dass Sie Mir auch fortan kräftig zur Seite stehen werden, eine unerschütterliche Stütze des Thrones und der Verfassung.

»Geben Sie, lieber Fürst, den unter Ihren Befehlen stehenden braven Truppen die Versicherung, dass die Beweise ihrer Treue und Tapferkeit mit unverlöschlichen Zügen in Meinem Herzen geschrieben stehen.«

Anfang December begann der Abmarsch der Truppen gegen die ungarische Grenze. Vom II. Armee-Corps, in welchem das Regiment eingetheilt war, hatten die beiden Brigaden Jablonowski und Wyss ihre Vorposten längs der March vom linken Donau-Ufer bis gegen Marchegg aufgestellt. Nachdem zur Verbindung der beiden Donau-Ufer eine Brücke bei Deutsch-Altenburg geschlagen worden war, erhielt die Brigade Fürst Colloredo am 6. December ebenfalls den Befehl, gegen Marchegg vorzurücken. Die Truppen sammelten sich am 7. in der Jägerzeile und traten den Marsch gegen Leopoldsdorf an. Der Stab mit dem 1. Feld-Bataillon des Regiments kam nach Markgraf-Neusiedl, das 2. Feld-Bataillon in die Brigade-Station Leopoldsdorf. Da diese Brigade zur Ablösung der von Angern versetzten Brigade Fürst Jablonowski nach Marchegg bestimmt war, geschah die Vorrückung und Aufstellung der Brigade Colloredo am 8. December in folgender Weise:

Das 12. Jäger-Bataillon besetzte Hof, das Landwehr-Bataillon Paumgartten (Nr. 21), Schlosshof, der Stab und das 2. Feld-Bataillon des Regiments, dann 1 Escadron Kress-Chevauxlegers und die 6pfündige Fußbatterie verblieben in Marchegg, während das 1. Feld-Bataillon des Regiments nach Oberweiden und Paumgarten kam. In dieser Aufstellung wurden von den betreffenden Abtheilungen die Vorposten längs der March bezogen.

Das 1. Feld-Bataillon blieb mit 4 Compagnien in Oberweiden, unterhielt mit einer Compagnie die Vorposten im Walde bei der Überfuhr von Hochstetten, während eine Compagnie als Unterstützung das Dorf Paumgarten besetzte.

Das 2. Feld-Bataillon hatte eine Division (auch 2 Geschütze) bei der Eisenbahnbrücke, eine Compagnie auf Vorposten vor Marchegg und eine Compagnie als Bereitschaft im Orte selbst. Auf diese Weise wurde der Vorpostendienst von den Compagnien abwechselnd bis zum weiteren Vorrücken versehen.

Der Divisions- und Brigade-Stab blieb in Marchegg, dagegen wurde am 9. December das Corps-Haupt-Quartier von Wien nach Weikersdorf verlegt und vom Regimente der Hauptmann-Auditor Faulhaber, sowie der Regiments-Arzt Dr. Mayssl zur Dienstleistung dahin berufen.

Um sich über den Umfang der feindlichen Aufstellung zu orientieren, wurden von der Eisenbahnbrücke aus in der Nacht starke Recognoscierungs-Patrouillen bis gegen die von Stampfen nach Pressburg führende Straße entsendet.

Am 12. December führte Oberlieutenant Balasits, am 13. Oberlieutenant Pachner eine solche Patrouille, welche bis zu den feindlichen Vorposten, an den Verschanzungen bei der „Rosalia-Kapelle", vordrangen und verlässliche Nachrichten über die Stellung des Feindes brachten.

Mit Hinblick auf die bevorstehende Vorrückung des II. Armee-Corps erhielt die in Marchegg dislocierte 4. Pionnier-Compagnie den Auftrag, den Übergang über die March vorzubereiten und zu diesem Zwecke mehrere bei Hochstetten befindliche Pontons herunterzufahren. Um dieses zu vollziehen, wurde am 16. um 8 Uhr früh ein Pionnier-Officier mit 30 Mann zu der Überfuhr bei Hochstetten, wo damals Hauptmann Troyer mit der 2. Feld-Compagnie auf Vorposten stand, abgesendet. Als die Pontons bereits zur Rückfahrt hergerichtet waren, meldete eine Vedette, dass am jenseitigen Ufer im oberwähnten Orte mehrere Bewaffnete sichtbar seien.

Dies hinderte das Abgehen der Fahrzeuge, weil dieselben bei den starken Krümmungen der March oft ganz nahe an das linke Ufer stoßen konnten und die Pionniere wirksam beschossen worden wären. Um sich daher von der Stärke des Feindes zu überzeugen, entsendete Hauptmann Troyer den Oberlieutenant Wolgner mit einer Patrouille von 1 Feldwebel, 3 Corporalen und 20 Mann nebst 5 Pionnieren in einem größeren Fahrzeuge auf das andere Ufer.

Patrouillen-Gefecht bei Hochstetten, 16. December.

Kurz nach dem Landen der Patrouille und nachdem sie, einen Corporal und 5 Gemeine zur Bewachung des Fahrzeuges zurücklassend, gegen Hochstetten vorgerückt war, fielen mehrere Schüsse aus den nächsten Häusern; gleichzeitig drang ein Schwarm Honvéds aus einer Gasse gegen das Ufer und gab eine Decharge auf die Mannschaft. Da hiedurch einige Leute der Patrouille schwer verwundet worden waren, sandte sie Oberlieutenant Wolgner auf das diesseitige Ufer zurück[1]); er selbst blieb mit der Patrouille in einer gedeckten Stellung und setzte den Kampf fort. Von mehreren Honvéds persönlich hart bedrängt und in Gefahr, gefangen genommen zu werden, stürzte er sich in die March und schwamm unter dem heftigsten feindlichen Feuer glücklich hinüber, während Feldwebel Barnert mit 2 Corporalen und 14 Gemeinen in einer gedeckten Stellung verblieb und die weitere Annäherung der Ungarn durch ein wohl unterhaltenes Tirailleurfeuer verhinderte. Um diese Mannschaft abzuholen, fuhren Corporal Chrystan, Zimmermann Wasylków der 3., dann die Gemeinen Ułan, Batih und Hapiak der 2. Compagnie nebst 4 Pionnieren in einem Kahn auf das jenseitige Ufer und brachten sämmtliche Mannschaft herüber.

Die 2. Feld-Compagnie hatte bei dieser Affaire 4 schwer und 2 leicht Verwundete; 1 Gemeiner ertrank in der March.

Die Ungarn, eine Umgehung von Marchegg aus befürchtend, zogen sich gegen Mittag zurück, worauf auch die Fahrzeuge hinaufgeführt werden konnten.

Vormarsch nach Ungarn.

Am 14. December verlegte der Feldmarschall sein Haupt-Quartier von Schönbrunn nach Fischamend, am 15. nach Petronell. An demselben Tage, 8 Uhr abends, begann unter dem Jubel der kampflustigen Armee die Vorrückung gegen Ungarn. Ein Streif-Corps unter Oberst Baron Horváth rückte am 16. von Wiener-Neustadt aus, in Ödenburg ein, während

[1]) Bei der Überfahrt zeichnete sich Gemeiner Basystiuk der 2. Compagnie aus, der das Fahrzeug mit vieler Umsicht führte und zwei Schüsse durch den Czako erhielt.

der Feldmarschall mit dem I. und dem Reserve-Corps von Bruck a. d. Leitha und Prellenkirchen bei Tagesanbruch eine Recognoscierung unternehmen ließ.

Der rechte Flügel des Banus rückte rasch vor und langte nach mehreren kleinen Gefechten mit der Avant-Garde der unter Görgei bei Parndorf und Neudorf gestandenen, 30.000 Mann starken, ungarischen Armee gegen Mittag bei Zurndorf an. Die Brigade Neustädter drängte den Feind aus Kittsee gegen Carlburg und Ragendorf, sowie auch die Besatzung des Brückenkopfes von Engerau nach Pressburg zurück, worauf sich die Haupt-Armee der Ungarn nach Wieselburg zurückzog. Der Banus nahm für diese Nacht sein Haupt-Quartier in St. Kasimir nächst Altenburg.

Das II. Armee-Corps begann am 16. December die Operationen mit der Überschreitung der March und hatte die Aufgabe, die Strecke zwischen den kleinen Karpathen und der March vom Feinde zu säubern, sowie denselben aus der von Natur aus günstigen und durch Verschanzungen sehr verstärkten Stellung bei Pressburg zu werfen.

Die Brigaden Wyss und Jablonowski überschritten am 16. und 17. December die March bei Angern und rückten, erstere über Malaczka, letztere über Laab, gegen Stampfen vor, wo sie sich am 17. abends wieder vereinigten.

Am 17. December gieng auch der rechte Flügel des II. Armee-Corps (die Brigaden Colloredo und Lederer) gegen 10 Uhr vormittags bei Marchegg über die Grenze gegen Stampfen, welchen Ort die Ungarn unter dem Obersten Kosztolányi vor Anbruch des Tages verlassen hatten. Das ganze Armee-Corps bezog das Lager bei Stampfen und schob seine Vorposten bis Besztercze vor.

Beim Abmarsch der Brigade aus Marchegg hatten einige Compagnien des 2. Bataillons, die im Dienste standen, nicht abgekocht und konnten dies auch im Lager bei Stampfen nicht thun, weil die Wagen und Kesselpferde infolge schlechten Wetters zurückgeblieben waren. Um diesem Übelstande abzuhelfen, schickte General Fürst Colloredo, wie immer für seine Truppe besorgt, den Oberlieutenant Balasits mit einer aus Eigenem gespendeten Geldsumme nach Stampfen zum Ankaufe des nöthigen Fleisches, und kurze Zeit darauf saßen die Compagnien bei den dampfenden Kesseln.

Die schwache Besatzung von Pressburg schien an keinen ernstlichen Widerstand zu denken; denn schon an diesem Tage kam eine Deputation von Bürgern in das Haupt-Quartier des Feldmarschalls, um die Unterwerfung der Stadt anzubieten.

Vorrückung gegen Pressburg.

Am 18. December begann die Vorrückung gegen Pressburg mit der Haupteolonne auf der Straße über Franzhof, und der Brigade Colloredo als Seitencolonne längs der March gegen Neudorf. Da inzwischen die Nachricht von der Räumung der Stadt eingelangt war, vereinigten sich bei der »Rosalia-Kapelle« an der Eisenbahn beide Colonnen wieder. Die letzten Abtheilungen der Ungarn (1 Bataillon Honvéd, mehrere Compagnien Alexander-Infanterie und 2 Escadronen Husaren) räumten, nachdem sie die Schiffbrücke abgefahren und einige Pontons verbrannt hatten, in aller Eile die Stadt, worauf das II. Armee-Corps um 3 Uhr nachmittags mit klingendem Spiel einrückte. Das Gros des Corps lagerte auf der sogenannten »Sauheide«. Die Brigade Wyss bezog Vorposten gegen die große Schütt, während die Brigade Colloredo das Innere der Stadt besetzte. Das 1. Bataillon des Regiments bivouakierte auf dem Hauptplatze nächst der Hauptwache, das 2. auf dem Schlossberg. Die Kälte nahm bedeutend zu; die Temperatur war auf — 12° gesunken.

Der Feldmarschall verlegte an diesem Tage sein Haupt-Quartier nach Carlburg. Mit Armee-Befehl vom 19. December ordnete er an, dass die kaiserlichen Truppen auf der Kopfbedeckung ein weißes Abzeichen [1]) anzubringen haben, damit man sie von den in den Reihen der Ungarn kämpfenden Abtheilungen leichter unterscheiden könne.

Der Banus ließ am 19. December eine größere Recognoscierung gegen Altenburg vornehmen, und als Görgei, ohne einen Angriff abzuwarten, sich mit seiner Armee gegen Raab zurückzog, durch die Truppen des I. Corps die Städte Altenburg und Wieselburg besetzen. Die Vorposten standen zwischen Baratföld und St. Peter.

Am 21. December besetzten einige Cavallerie-Abtheilungen der Brigade Ottinger die kleine Schütt und durchstreiften diese bis Hedérvár, worauf der Banus am 23. sein Haupt-Quartier nach St. Miklós verlegte und die Vorposten an die Rabnitz verschob.

Der Feldmarschall nahm am 24. sein Haupt-Quartier in Altenburg und concentrierte daselbst die Reserven.

Görgei hatte sein Corps in den Verschanzungen vor und in Raab selbst concentriert und nur eine kleine Abtheilung von beiläufig 2000 Mann in die kleine Schütt detachiert, welche die Schanzen bei Ujfalu besetzte. Die

[1]) Ein weißes Band unter der Cocarde-Schleife des Czakos.

Brücken über die Rabnitz und Raab waren abgebrochen und dadurch das Vorrücken außerordentlich erschwert.

Nach den Dispositionen des Feldmarschalls hatte das I. Armee-Corps bei Sövénháza über die Rabnitz zu setzen und Raab von der Südostseite anzugreifen, wodurch die Vereinigung Görgei's mit Perczel, der von Stuhlweißenburg anrückte, verhindert werden sollte.

Das II. Armee-Corps, welches vom 18. bis 21. December ohne weitere Disposition bei Pressburg im Lager stand, bekam am 21. December, zwischen 10 und 11 Uhr nachts, den Befehl, durch die kleine Schütt rasch gegen Raab vorzurücken. Dagegen sollte die Brigade Neustädter des I. Armee-Corps Pressburg und die große Schütt besetzen.

Nachdem die Schiffbrücke um 11 Uhr nachts vollendet worden war, begann um diese Stunde der Übergang auf das rechte Donau-Ufer mit den Brigaden Wyss, Jablonowski und Lederer; die Brigade Colloredo machte den Schluss.

Das II. Armee-Corps bezog an diesem Tage gedrängte Cantonierungen in Baumern, Deutsch-Jahrndorf, Ragendorf und Pallersdorf.

Das Regiment blieb bis zum Eintreffen der Brigade Neustädter in Pressburg, bestritt daselbst sämmtliche Wachen und Vorposten und sollte dann der Brigade Colloredo nach Deutsch-Jahrndorf folgen. Die Temperatur war bereits auf — 16° gesunken, und der Eisstoß gieng so stark, dass für die Schiffbrücke die größte Gefahr bestand.

Die Brigade Neustädter traf zwar am 22. um ½12 Uhr mittags in Pressburg ein; als das Regiment jedoch um ½2 Uhr nachmittags in der Michaelerstraße zum Abmarsch bereitstand, langte die Meldung ein, dass die Schiffbrücke durch den Eisgang zerstört worden und deren Herstellung nicht mehr möglich sei. Mit dem Regimente waren auch sämmtliche Bagagen und die Verpflegs-Colonne des ganzen II. Armee-Corps, wie auch 3 Compagnien Khevenhüller auf dem linken Ufer geblieben. Auf Anordnung des FML. Kempen sollte die Überführung mittels größerer Fahrzeuge durch Pionniere und Civilschiffsleute sogleich beginnen; da aber nur drei hiezu geeignete Schiffe vorhanden waren, die Kälte zunahm und der Eisgang immer stärker wurde, gieng die Überfuhr sehr langsam von statten.

Am 22. December war bloß der Stab und ein Theil der 1. Feld-Compagnie des Regiments auf dem rechten Ufer, während die anderen Abtheilungen in ihre Quartiere zurück-

kehrten und am 23. um 5 Uhr früh divisionsweise zur Überfuhr beordert wurden. Um 8 Uhr abends war das ganze 1. Bataillon und die 4. Division des Regiments auf dem rechten Ufer. Ersteres blieb in Engerau, während letztere noch am nämlichen Tage bis Carlburg marschierte.

Marsch nach Wieselburg.

Am 24. December, 6 Uhr früh, rückte der Regiments-Stab mit dem 1. Feld-Bataillon von Engerau ab, vereinigte sich mit der 4. Division in Carlburg und setzte, nach einer kurzen Rast in Ragendorf, den Marsch über Altenburg nach Wieselburg fort. In Altenburg ließ der Feldmarschall das Regiment defilieren und war mit der strammen Haltung desselben, nach zurückgelegtem elfstündigen Marsche, besonders zufrieden. Auf seinen speciellen Befehl wurde der Marsch, der bis Croatisch-Kimling gehen sollte, unterbrochen, die Mannschaft in Wieselburg einquartiert und mit einer halben Maß Wein per Kopf betheilt.

Major Baron Salis, welcher mit den beiden anderen Divisionen des 2. Bataillons erst gegen 12 Uhr mittags überschifft worden war, marschierte dem Regimente nach und kam um 2 Uhr nachts in Wieselburg an.

Das Regiment brach von hier am 25., 5 Uhr früh, auf, rückte mit beiden Bataillonen gegen Mittag in Croatisch-Kimling ein und stieß hier zur Brigade Fürst Colloredo, welche schon tagszuvor das 12. Jäger-Bataillon nach Ungarisch-Kimling, die Vorposten gegen Hedérvár vorpoussiert hatte.

Das Gros des II. Armee-Corps concentrierte sich am 23. bei Wieselburg; am 24. und 25. wurde die Brigade Lederer in die Kleine Schütt vorgeschoben.

Zum Angriff auf die Stellung bei Raab, welche Görgei, eingelangten Nachrichten zufolge, halten wollte, war der 27. December bestimmt. Das I. Armee-Corps, unter dem Banus, nebst dem Gros des Reserve-Corps und der Geschütz-Hauptreserve hatten in der Front und Flanke anzugreifen. Das II. Armee-Corps hingegen sollte die vorgeschobene Division Ramberg durch die Kleine Schütt auf Raab dirigieren, mit dem Gros aber am 26. Dunaszeg, am 27. über Vámos die kleine Donau unterhalb Raab erreichen, hier aus den mitgeführten zwei Brückenequipagen eine Brücke schlagen, mit allen Truppen sammt der Cavallerie-Division auf das rechte Ufer übergehen und Raab im Rücken fassen.

Die Brigade Fürst Colloredo wurde in die Kleine Schütt beordert und erhielt Befehl, noch am 25. nachmittags nach Hedérvár abzugehen.

Das Regiment, erst um 11½ Uhr eingerückt, hatte kaum Zeit zum Abkochen und stand schon um 4 Uhr nachmittags nächst Kimling zur Überfuhr bereit; diese gieng sehr langsam vor sich und währte bis Mitternacht, weil nur eine Plätte mit geringem Fassungsraum zur Verfügung stand. Die Truppen der Brigade waren deshalb erst 2 Uhr morgens in Hedérvár vereinigt.

Während nun der Feldmarschall mit dem Reserve-Corps am 26. über Hochstraß an die Rabnitz vorrückte, operierte das II. Armee-Corps in der Kleinen Schütt gegen Raab. Die Brigade Fürst Colloredo war um 6 Uhr früh mit dem Landwehr-Bataillon Paumgartten und dem 12. Jäger-Bataillon aus Hedérvár aufgebrochen und gelangte gegen 10 Uhr vormittags, ohne auf den Feind zu stoßen, nach Dunaszeg, indes das Regiment, als Reserve, das Dorf Szt. Pál besetzte. Hinter Dunaszeg stieß die bei der Avant-Garde eingetheilte Escadron Kress-Chevauxlegers auf eine stärkere Abtheilung Husaren, welche sie mit einem Verlust von 10 Gefangenen gegen Ujfalu zurückwarf. Gegen 3 Uhr nachmittags, nach dem Abkochen, rückte die Brigade Colloredo bis Zámoly vor und bezog hier das Bivouac, nachdem vorher noch die Arrière-Garde des Feindes bis gegen das, von ihm in Brand gesteckte, Ujfalu verfolgt wurde. Noch am selben Abend war über den Donau-Arm bei Ujfalu eine Brücke geschlagen, um die Verbindung mit dem Haupt-Corps in Abda herzustellen. Das Gros des II. Armee-Corps kam gegen 4 Uhr nachmittags in Dunaszeg an.

In der Absicht, den Rückzug der Ungarn von Raab über Gönyö abzuschneiden, wurde das II. Armee-Corps mit der Cavallerie-Division am 27. um 2 Uhr früh gegen die Einmündung des Donau-Armes beordert und hatte bei Puszta-Taborhely eine Brücke zu schlagen; die Brigade Colloredo sollte den Feind aus den Verschanzungen bei Bácsa vertreiben und diesen Ort besetzen. Allein der Mangel an verlässlichen Wegweisern führte nicht nur die Kreuzung zweier Colonnen während des Nachtmarsches herbei, sondern war auch die Ursache eines Missverständnisses, infolgedessen die Brigade bei Morgengrauen, statt nach Bácsa, in die

Richtung von N.-Bajcs gelangte und ihren Bestimmungsort erst gegen 9 Uhr vormittags erreichte, als das ganze Corps beim Donau-Arm schon versammelt war.

Da die Ungarn die Kleine Schütt bereits geräumt hatten, ward dadurch nichts versäumt; die Brigade wurde gegen 2 Uhr nachmittags zum Übergangspunkt beordert und nur das 1. Feld-Bataillon des Regiments in Bácsa belassen.

Um den Brückenschlag, welcher durch die schwache Eisdecke sehr erschwert war, zu decken, wurden einige Abtheilungen des 2. Jäger-Bataillons (Brigade Wyss) auf das andere Ufer gesandt; das Corps selbst nahm die Gefechts-Formation an. Aus den Bewegungen der gegnerischen Truppen durfte zwar geschlossen werden, dass Görgei nicht die Absicht habe, in Raab kräftigen Widerstand zu leisten, zumal auch die letzten feindlichen Abtheilungen am 27. December morgens die Stadt verlassen hatten; dennoch versuchte die auf der Straße gegen Gönyö retirierende feindliche Colonne durch ihre Arrière-Garde den Brückenschlag des Corps zu verhindern, indem sie von den gegenüberliegenden Höhen das Feuer aus einer 6pfündigen Batterie eröffnete, jedoch sehr bald zum Rückzuge gezwungen ward.

Der Brückenschlag wurde gegen 4 Uhr nachmittags beendet, und gleich darauf begann der Übergang der Truppen. Inzwischen war der Abend hereingebrochen, und als die Brigade Colloredo an die Reihe zum Überschreiten der Brücke kam, war es vollends dunkel geworden. Jetzt sollte sie noch den Marsch bis Szt. Iványi zurücklegen. In stockfinsterer Nacht, ohne Wegweiser, musste der dahin führende Feldweg erst aufgesucht werden, wodurch sich der Marsch verzögerte und die Brigade gegen 11 Uhr nachts vor Szt. Iványi anlangte; da dieser Ort überdies schon durch die Cavallerie-Division, dann die Brigaden Wyss und Jablonowski occupiert war, blieb ihr nichts anderes übrig, als mit ihren Truppen, dem 12. Jäger-Bataillon und dem 2. Bataillon des Regiments ein Lager zu beziehen. Die Kälte hatte bereits — 22° erreicht, und der Mangel an Holz und Stroh war derart empfindlich, dass an Ruhe und Erholung nicht zu denken war. Die Officiere des 2. Bataillons, wiewohl von Major Baron Salis aufgefordert, sich partienweise in die Ortschaft zu begeben, um sich zu erwärmen, schlugen diese Begünstigung einstimmig aus; sie theilten mit ihrer Mannschaft redlich das Los dieses schrecklichen Bivouaks! Um das mit nassem Holz spärlich genährte Wachfeuer herum

kauerte die Mannschaft so eng zusammengedrängt, dass sich in mehreren Patrontaschen die Munition entzündete und in die Luft flog, wodurch einige Leute bedeutende Verletzungen erlitten.

Oberstlieutenant v. Derschatta hatte den Befehl erhalten, mit dem 1. Feld-Bataillon von Bácsa über Raab zu marschieren und zum Regimente zu stoßen; er langte in Raab erst in später Nacht an und bezog mit dem Bataillon, auf Anordnung des hier mit der Brigade Lederer eingetroffenen FML. Ramberg, die große Kaserne. Ebenso war auch Lieutenant Porges mit der seit dem letzten Übergange über die Donau bei Pressburg zurückgebliebenen großen und kleinen Bagage des Regiments am Abend in Raab eingetroffen.

FM. Fürst Windisch-Graetz hatte nach der Einnahme von Raab die Cavallerie-Brigade GM. Ottinger gegen Abend zur Verfolgung des Feindes beordert; obwohl die Pferde ermüdet waren, traf die Brigade dennoch am 28. um 5 Uhr früh in dem Momente bei Bábolna ein, als sich die letzten Abtheilungen des Feindes zum Abmarsch anschickten; ein Bataillon des ehemaligen Infanterie-Regiments Preußen Nr. 34 wurde von Wallmoden-Kürassieren und Civalart-Uhlanen größtentheils zusammengehauen und der Rest gefangen genommen. Während Görgei seinen Rückzug auf der Fleischhauerstraße fortsetzte, vermied Perczel jeden Kampf und zog sich über Jánosháza und Pápa gegen Stuhlweißenburg eiligst zurück, um sich dann mit ersterem zu vereinigen. Der Banus holte ihn jedoch am 30. December mit dem I. Armee-Corps bei Moor ein, griff ihn, ohne erst auf die Reserven zu warten, mit der Cavallerie-Brigade Ottinger und der Infanterie-Brigade Grammont an, sprengte sein Centrum, eroberte 6 Kanonen und machte über 1000 Gefangene. Der Rest des Perczel'schen Corps zog sich gegen Stuhlweißenburg zurück.

Das II. Armee-Corps erhielt den Befehl, auf der Poststraße über Gönyö vorzurücken, die Nachhut des Feindes bis vor Komorn zu verfolgen und die Festung zur Übergabe aufzufordern, im Weigerungsfalle aber, nach Zurücklassung eines Beobachtungs-Corps, auf der Fleischhauerstraße, auf welcher das Reserve-Corps inzwischen vorgerückt war, diesem unverweilt nachzufolgen.

Demgemäß rückte das II. Armee-Corps am 29. December, 7 Uhr früh, von Szt. Iványy ab. Das 2. Bataillon des Regiments war hier seit 26. nicht unter Dach gekommen! Der Marsch gieng über Gönyö, wo sich das 1. Bataillon anschloss, bis Acs; das Corps bezog daselbst die engste Cantonierung, in welcher bei der strengen Kälte auf eine Division Infanterie kaum 3 Bauernhäuser entfielen. Die 11. Compagnie bestritt die Vorposten über den Czanczó-Bach gegen Komorn zu, während die 1. Division als Geschützbedeckung beim Parkplatz verblieb. Tagsdarauf marschierte das II. Armee-Corps vor Komorn in Schlachtordnung auf und ließ den Commandanten Baron Majthényi durch den Major Bach des General-Quartiermeister-Stabes zur unbedingten Unterwerfung auffordern. Die Antwort lautete ablehnend. Einige Kanonenschüsse fielen auf einzelne, den Schanzen sich nähernde Reiter, dann kehrten die Truppen, nachdem sie bis gegen Abend in der Aufstellung gestanden, in der Dämmerung nach Acs zurück. Das 2. Bataillon des Regiments bezog abermals Vorposten im Aeser Walde; so kam die Mannschaft in der strengen Kälte wieder nicht unter Dach.

FML. Ramberg blieb mit der Brigade Lederer vor Komorn und bezog am Neujahrstage die Cernierungslinie auf dem rechten Donau-Ufer. Die Große Schütt wurde durch die Division Kempen, die nördlichen Theile der Festung durch Abtheilungen des Corps Simunich cerniert.

Das II. Armee-Corps rückte am 31. December nach Kols, am 1. Jänner 1849 nach Felsö-Galla, während die Brigade Colloredo, welche (der Division Baron Csorich zugetheilt) in Alsó-Galla blieb, am 2. bis Bicske, am 3. nach Bia kam. Vor diesem Orte stieß die Avant-Garde auf die feindliche Arrière-Garde, die sich aber nach einigen wirkungslosen Kanonenschüssen in solcher Eile zurückzog, dass die in Bia eingerückten Truppen das vorbereitete Mittagessen des Feindes vorfanden; nebstbei wurden einige Mann gefangen genommen. Das 2. Feld-Bataillon des Regiments bezog mit einer Jäger-Division die Vorposten beim Dorfe.

An demselben Tage gegen Mittag hatte der Banus vor Tetény, unweit Hansabeg, noch ein Gefecht mit der Arrière-Garde des Perczel'schen Corps zu bestehen, welche mehrere Batterien auf die Höhen vorgebracht und auf eine bedeutende Entfernung das Geschützfeuer eröffnet hatte. Da jedoch ihre Rückzugslinie nicht nur durch die Division Hartlieb, sondern auch durch eine vom II. Armee-Corps aus Bia entsendete

Cavallerie-Brigade bedroht war, zog sie sich rasch über Promontor zurück und besetzte die Höhen vor Ofen.

Nachmittags kam eine vom ungarischen Reichstag entsendete Deputation ins Haupt-Quartier, um mit dem Feldmarschall zu unterhandeln; sie wurde jedoch als solche nicht angenommen. Den Mitgliedern derselben wurde bloß bedeutet, dass die unbedingte Unterwerfung das einzige Mittel sei, um dem weiteren Blutvergießen ein Ende zu machen.

Marsch nach Ofen.

Am 4. Jänner 1849 waren die drei Armee-Corps in die Aufstellung vor Ofen eingerückt; das I. blieb in Tetény und Promontor, das II. in Buda-Örs, das Reserve-Corps in Bia, in welch letzterem Orte sich auch das Haupt-Quartier des Feldmarschalls befand. Das Regiment, mit Ausnahme der 2. Division, welche als Geschützbedeckung bestimmt war, bezog die Cantonierung in Buda-Örs.

Die ganze Armee erwartete unter den Kanonen von Ofen eine Schlacht; allein die Ungarn verließen die Stadt ohne Schwertstreich, und ehe sich die Bevölkerung Ofens versah, standen die kaiserlichen Truppen vor den Thoren. Kossuth und sein Anhang hatten kurz zuvor Pest verlassen und sich gegen Debreczin gewendet.

Am 5. Jänner vormittags zogen die Truppen des II. Armee-Corps in Ofen ein; ihnen folgte gegen Mittag der Banus mit dem I. Armee-Corps. Hierauf hielt der Feldmarschall, an der Spitze des Reserve-Corps, seinen Einzug und etablierte sein Haupt-Quartier in der königlichen Burg.

Nachmittags begann der Übergang des I. und II. Armee-Corps nach Pest; die Infanterie gieng über die Eisdecke, während die Cavallerie, Artillerie und sämmtliche Fuhrwerke die Kettenbrücke benützten. Gegen 6 Uhr abends wurden die Truppen beider Armee-Corps, nachdem die Vorposten bezogen und die Hauptplätze besetzt worden waren, in Pest einquartiert.

Die 2. Division des Regiments, welche als Arrière-Garde zur Bewachung der Bagagen und Reserven in Buda-Örs verblieben war, rückte erst gegen 11 Uhr nachts ein.

Inzwischen hatte FML. Simunich am 16. December den Feind bei Tyrnau angegriffen, und als dieser, nach zweistündigem Kampfe, vollkommen geschlagen war, die Stadt nebst Umgebung besetzt.

Das über Jablunka vorgedrungene Streif-Corps des Oberstlieutenants Frischeisen war, nach mehreren Gefechten und nachdem es Verstärkungen erhalten hatte, unter das Commando des GM. v. Götz gestellt worden, welcher nach dem glücklichen Gefechte bei Sillein, am 2. Jänner, rasch gegen Trentschin und in das Thuroczer Comitat vordrang.

Die 3. Colonne, unter Commando des FML. Grafen Schlik, operierte anfangs December über den Dukla-Pass gegen Bartfeld und erzwang sich nach dem erfolgreichen Gefechte bei Eperies (10. December 1848) den Besitz dieser Stadt. Auf die Nachricht hin, dass Mészaros ungefähr 30.000 Mann und 32 Geschütze concentriere, um ihn über die Karpathen zurückzuwerfen, fasste er den kühnen Entschluss, denselben anzugreifen, brach am 10. December in der Nacht auf und erreichte gegen Mittag die Stellung des Feindes. Nachdem letzterer aus mehreren Positionen geworfen war, erreichte Schlik die Höhe von Budamér, worauf Mészaros seinen Rückzug über Kaschau antrat, welche Stadt bei der Annäherung der Kaiserlichen die weiße Fahne hisste und besetzt wurde.

In Übereinstimmung mit den offensiven Operationen der Haupt-Armee rückte FML. Graf Schlik gegen Miskolcz vor; in Kaschau ließ er die Brigade Fiedler als Besatzung zurück. Der Feind hatte bei Forró Stellung genommen, wich jedoch beim Herannahen der Avant-Garde, ohne ein Gefecht anzunehmen. Am 28. December wurde seine Stellung bei Szikszo umgangen und der Gegner nach einem kurzen, aber hitzigen Gefecht zum Rückzug gezwungen. FML. Graf Schlik konnte indes diesen Sieg, der dreifachen Übermacht des Feindes wegen, nicht ausnützen und musste sich gegen Kaschau zurückziehen.

Mészaros rückte ihm am 4. Jänner 1849 mit 18 Honvéd-Bataillonen, 800 Husaren und 33 Kanonen nach. FML. Schlik erwartete ihn aber in einer günstigen Stellung auf den Höhen bei Barcza und warf den Feind aus allen Positionen. Ein glänzender Sieg krönte die Tapferkeit der Truppen: 1 Fahne, 10 Kanonen, 6 Mörser, 6 Karren, 1200 Gewehre, 40 Pferde und über 500 Gefangene, dann eine Casse mit 10.000 Stück Ducaten und die Kanzlei Mészaros', wichtige Papiere enthaltend, fielen in die Hände der Kaiserlichen.

Das 3. Feld-Bataillon.

Hauptmann Carl v. Muralt des Regiments, welcher als Courier, mit Depeschen des Commandierenden in Lemberg,

am 20. December 1848 im Haupt-Quartier zu Carlburg eingetroffen war und am 22. die Rückreise nach Galizien antrat, brachte vom FML. Fürsten Windisch-Graetz den Befehl, das 3. Feld-Bataillon des Regiments sogleich zum Armee-Corps des FML. Grafen Schlik nach Ungarn in Marsch zu setzen. Demgemäß rückte der Bataillons-Stab mit dem ersten Staffel unter Commando des Majors Herzmanowski am 29., der zweite Staffel unter Commando des Hauptmanns Carl v. Muralt am 30. December 1848 in Doppelmärschen, abwechselnd zu Wagen und zu Fuß, von Lemberg über Przemyśl, Dynów und Iskrzynia ab, überschritt am 2. Jänner 1849 bei einer Temperatur von — 22° R. nächst Komarnik die ungarische Grenze und gelangte nach Eperies, woselbst Major Kiesewetter mit einem Bataillon Nugent und zwei Compagnien Koudelka stand. Am 3. und 4. Jänner, auf dem Marsche von Orlik nach Zboro, hatte die Kälte den höchsten Grad erreicht; ein großer Theil der Mannschaft erfror sich auf diesem Marsche Nase und Ohren.

Schon am 4. Jänner 1849 erhielt Major Herzmanowski den Befehl, in Doppelmärschen nach Eperies zu eilen, da dort ein Überfall befürchtet wurde. In der Zwischenstation von Zboro waren bereits Vorspannwägen aufgestellt, um die anrückenden 3 Compagnien weiter zu befördern, welche auch am 5. Jänner nachts in Eperies eintrafen.

Hauptmann Muralt, mit dem zweiten Staffel des Bataillons um einen Tagmarsch zurück, empfieng in Dukla den Befehl, mit der 13. Compagnie in Komarnik zu verbleiben, um die Grenze durch Streifungen zu sichern. Kaum angelangt, erhielt er jedoch den weiteren Auftrag, des befürchteten Angriffes wegen mit allen 3 Compagnien sogleich auf Eperies zu rücken. Unterwegs, in Kobyle (Lófalva), langte nachts die Weisung ein, den Marsch mittels Wägen fortzusetzen und für den Fall, als die Ungarn bereits angegriffen haben sollten, denselben in den Rücken zu fallen, und so einen entscheidenden Sieg herbeizuführen; doch wurde zugleich vor einem Hinterhalt gewarnt.

Am 7. Jänner, 2 Uhr nachmittags, erreichte Hauptmann Muralt mit seinem Halb-Bataillon, ohne vom Feinde beunruhigt oder angegriffen worden zu sein, Eperies. Die Besatzung bestand jetzt aus dem eigenen 3. Bataillon, 1 Division Nugent, 1 Zug Kaiser-Chevauxlegers und ½ Fuß-Batterie. Major Kiesewetter hatte inzwischen den Befehl erhalten, mit

einem gemischten Detachement eine Streifung gegen Leutschau zu unternehmen, wozu von Kaschau auch das Landwehr-Bataillon Parma dirigiert wurde.

Am 8. Jänner 1849 kam FML. Graf Schlik nach Eperies und besichtigte hier das 3. Bataillon des Regiments, über dessen Aussehen er seine Zufriedenheit äußerte. Nach der Besichtigung ließen sich die Hauptleute Muralt und Sekulich dem Feldmarschall-Lieutenant mit der Bitte vorstellen, dass dem Bataillon möglichst bald Gelegenheit zur Auszeichnung geboten werde.

Major Herzmanowski rückte schon am 12. Jänner mit der 8. und 9. Division in das Haupt-Quartier nach Kaschau ab, während Hauptmann Muralt mit der 7. Division als Commandant in Eperies zurückblieb.

DIE EXPEDITION IN DIE BERGSTÄDTE. RÜCKKEHR NACH PEST.

Abmarsch des II. Corps zur Verfolgung Görgei's. 1. und 2. Feld-Bataillon.

Während ein Theil der ungarischen Armee unter Perczel sich gegen Gödöllö wandte, um die Theiß zu überschreiten und aus Debreczin und Großwardein Verstärkungen an sich zu ziehen, hatte Görgei sein Corps über Waitzen gegen die Bergstädte dirigiert. FML. Graf Wrbna erhielt den Befehl, ihm mit dem II. Armee-Corps, und zwar den Brigaden Wyss, Jablonowski und Colloredo, zu folgen.

Am 7. Jänner rückte das Corps über Palota bis Duna-Keszi, die Brigade Colloredo als Reserve in Toth zurücklassend; am 8. Jänner wurde Waitzen, welches von den Ungarn bereits verlassen war, besetzt, während die Brigade Wyss denselben bis Ipolyságh folgte, hier am 11. ihre Nachhut erreichte und nach einem kleinen Gefecht zurückwarf. Hierauf rückte die Brigade Jablonowski bis Ipolyságh nach, wogegen FML. Freiherr v. Csorich, der am 9. das Commando des II. Armee-Corps übernommen hatte, mit der Brigade Colloredo bis zum 11. Jänner in Waitzen blieb.

Eingelangten Nachrichten zufolge hatte sich der Feind in zwei Colonnen über Léva und Némethi gegen die Bergstädte gewendet. FML. Csorich folgte ihm am 12. Jänner

mit dem Regimente, dem Rest der Cavallerie und der Artillerie-Reserve bis Ipolyságh. Den GM. Fürsten Colloredo ließ er mit dem Landwehr-Bataillon Paumgartten, einer Division Uhlanen und einer Batterie in Waitzen zurück. Das Regiment kam am 13. Jänner mit beiden Bataillonen nach Unter- und Mittel-Tur. Die Brigade Wyss rückte am 14. Jänner gegen Szemered, von wo aus sie größere Recognoscierungen gegen die feindliche Stellung unternahm. Oberst v. Sartorius erhielt das Commando der Reserve, welche aus den zwei Bataillonen des Regiments und der Artillerie-Reserve bestand. An diesem Tage wurde der Regiments-Stab mit dem 1. Feld-Bataillon nach Ipolyságh disponiert, während das 2. Bataillon in Unter- und Mittel-Tur verblieb.

Vorrückung gegen Léva.

Am 15. Jänner erhielt FML. Csorich den Befehl, gegen Léva vorzurücken und sich mit FML. Simunich in Verbindung zu setzen. Das 2. Bataillon Nassau wurde als Besatzung von Ipolyságh zurückgelassen, die Brigade Jablonowski aber und die Reserve marschierten gegen 2 Uhr nachmittags über Gyerk nach Magyarad und Szántó und langten daselbst um 11 Uhr nachts ein; das 1. Feld-Bataillon des Regiments verblieb in Szántó.

Major Baron Salis bildete mit der 5. und 6. Division, ½ Batterie und 1 Zug Cavallerie die Arrière-Garde, konnte jedoch, starken Glatteises wegen, erst gegen 4 Uhr früh Magyaród erreichen. Am 16. Jänner, 6 Uhr früh, wurde der Marsch nach Léva fortgesetzt. Oberstlieutenant v. Derschatta mit der 1. und 2. Division war als Arrière-Garde bestimmt.

Nach der Besetzung von Léva wurde die Verbindung mit FML. v. Simunich hergestellt und eine theilweise Mitwirkung seines Corps bei dem von FML. Csorich für den 20. Jänner beabsichtigten Angriff auf das Gebirgsplateau von Schemnitz vereinbart. Hiernach sollte die Brigade GM. Götz an demselben Tage Kremnitz angreifen.

GM. Götz hatte schon am 16. Jänner eine Recognoscierung gegen Neusohl und Kremnitz vorgenommen, war bei Turesek auf die feindliche Avant-Garde gestoßen, hatte dieselbe zurückgedrängt und eine Haubitze erobert. Allein zu schwach, um einem erneuerten Angriff des immer frische Verstärkungen an sich ziehenden Gegners mit Kraft begegnen zu können, zog er sich in seine frühere Stellung bei Mossocz zurück.

Unvorhergesehene Zwischenfälle vereitelten jedoch die beabsichtigte Operation gegen die Bergstädte; der Feind hatte die dahin führenden Communicationen zerstört, zahl-

reiche Verhaue angelegt und seine Stellung durch Ausnützung des Terrains verstärkt. Die kaiserlichen Truppen mussten im Vorrücken erst die vielfachen Annäherungshindernisse wegräumen.

Recognoscierung des Majors Baron Salis gegen Schemnitz.

FML. Csorich entsendete am 18. Jänner von Léva aus zwei Streifcolonnen, um Stellung und Absicht des Feindes, sowie die Möglichkeit einer Überbrückung der Gran bei Zsarnocz und Szt. Kereszt zu recognoscieren. Die erste Colonne unter Major Baron Salis, mit der 10. und 11. Compagnie des Regiments, 2 Compagnien des 12. Jäger-Bataillons, einem Flügel Kress-Chevauxlegers und 2 Raketengeschützen rückte um 12 Uhr mittags über Báth gegen Schemnitz.

Die zweite unter Oberst Collery vom 12. Jäger-Bataillon, bestehend aus der 8. und 9. Compagnie des Regiments unter Commando des Hauptmanns Kotzy, 2 Compagnien Jäger und einem Zuge Carl-Chevauxlegers, nahm den Weg über Szt. Benedek und Rudno. Im erstgenannten Orte angelangt, erhielt Oberst Collery die schon seit 17. Jänner bekannte Nachricht, dass die im Gran-Thal retirierende feindliche Colonne wirklich alle Übergänge zerstört habe. Da die Haupt-Colonne ursprünglich durch das besagte Thal vorrücken sollte, wurde, auf diesen Bericht hin, Hauptmann Angioli mit 3 Zügen der 14. Pionnier-Compagnie zur Herstellung der zerstörten Communicationen sogleich entsendet.

Major Baron Salis, welcher den Befehl hatte, mit seiner Colonne bis Steinbach vorzudringen, diesen Ort, falls er vom Feinde besetzt wäre, zu nehmen und dann Patrouillen gegen Schemnitz vorzuschicken, um sich von der Stellung und Stärke des Gegners Nachrichten zu verschaffen, rückte nach dem Abkochen mit größter Vorsicht über Báth bis Steinbach; der Ort war nicht besetzt. Noch in derselben Nacht schickte er Recognoscierungs-Patrouillen gegen Schemnitz und erfuhr sowohl durch diese, als auch durch Kundschafter, dass der Feind mit etwa 6000—8000 Mann der Arrière-Garde des Görgei'schen Corps, unter Guyon, Schemnitz und Windschacht besetzt und seine Vorposten bis an den Wartberg vorgeschoben habe.

Gefecht bei Windschacht, 19. Jänner.

Um sich hierüber genauere Kenntnis zu verschaffen, beschloss Major Baron Salis am 19. Jänner, gegen 12 Uhr mittags, die feindlichen Vorposten anzugreifen. Beim Debou-

chieren aus dem Hohlwege von Steinbach stieß die Vorhut der Jäger-Division auf feindliche Vedetten, welche sich nach einigen Schüssen auf ihre Hauptposten zurückzogen. Major Salis ließ sie plänkelnd verfolgen und rückte mit seinem Gros geschlossen auf der Straße vor.

Oberlieutenant Balasits, auf sein eigenes Ansuchen zur Deckung der linken Flanke mit einem Zug der 10. Compagnie längs der Anhöhe entsendet, zwang während des Marsches durch den Wald einige Landleute, ihn auf dem kürzesten Wege nach Windschacht zu führen.

Nachdem die Colonne Salis inzwischen weiter vorgedrungen war, hatte sich der Feind in einigen Häusern festgesetzt und von einem vortheilhaft gelegenen Hügel aus die debouchierende Truppe mit starkem Tirailleurfeuer empfangen. In diesem Moment erschien Oberlieutenant Balasits mit seinem Zug aus einem Gehölz auf der Anhöhe und kam den in Massen anrückenden feindlichen Abtheilungen aller drei Waffengattungen auf Gewehrschussweite in die rechte Flanke. Als die feindliche Avant-Garde, ohne Rücksicht darauf, das Vorrücken der Colonne Salis zu verhindern suchte, rückte Balasits mit seinem Zug noch weiter vor und eröffnete aus dem auf der Anhöhe gelegenen Walde ein lebhaftes Feuer gegen die auf der Straße vorrückenden feindlichen Truppen. Die Avant-Garde, hiedurch in der Front und im Rücken bedroht, verließ, unter lautem Schreien, ihre Position, während unsere Jäger sogleich den Hügel besetzten und die beiden Raketengeschütze die neuerdings vordringenden feindlichen Massen von da aus wirksam beschossen, wie auch ein von den Ungarn stark besetztes Haus in Brand steckten.

Der Feind zog sich plänkelnd bis nach Sieglisberg, vor Windschacht, zurück und besetzte die ersten Häuser des Ortes, während auf der Anhöhe, oberhalb desselben, eine feindliche Batterie aufgefahren war und ein lebhaftes Feuer auf die vorrückende Colonne Salis eröffnete. Dessenungeachtet verfolgten die Jäger und die 11. Compagnie des Regiments unter Commando des Hauptmanns Sâmoly den Feind und stürmten mit großer Bravour die besetzten Häuser, wobei 17 Gefangene gemacht wurden.

Hier zeichnete sich der Gefreite Czyżek und der Gemeine Górniak der 11. Compagnie des Regiments besonders aus, indem sie überall an der Spitze der Stürmenden vorauseilten und durch ihr Beispiel die übrige Mannschaft aneiferten.

Oberlieutenant Balasits hat aus seiner Stellung den Feind in der Flanke beunruhigt, wurde aber bald darauf durch eine von Windschacht vorgedrungene feindliche Abtheilung heftig beschossen. Er verließ das Gehölz und zog sich durch dasselbe so weit seitwärts, bis er auf einen freien Platz, im Rücken dieser Abtheilung erschien. Eben im Begriffe, den vierfach stärkeren Feind mit dem Bajonnett anzugreifen, wurde er gewahr, dass die eigene Haupt-Colonne sich schon im Rückzuge befände. Major Baron Salis, der durch die Entwickelung der feindlichen Kräfte seinen Zweck erreicht, hatte nämlich den Rückzug gegen Steinbach angetreten und Oberlieutenant Balasits sollte jetzt wieder seine Flanke decken. Dieser Officier befand sich aber in einer schwierigen Lage; vom Feinde hart bedrängt, war er in Gefahr, abgeschnitten zu werden, zumal die Haupt-Colonne bereits einen großen Vorsprung vor ihm hatte. Nur seiner Besonnenheit, dann der Attaque eines Zuges Kress-Chevauxlegers war es zuzuschreiben, dass er und seine Abtheilung der Gefangennahme entgieng.

Der Gefreite Gottsmann der 10. Compagnie bewies beim Plänkler-Angriff am linken Flügel viel Muth. Er eiferte die Mannschaft an und streckte im heftigsten feindlichen Feuer mehrere Ungarn durch wohlgezielte Schüsse nieder. Der Gemeine Dutczak, welcher beim Rückzuge, durch das Gefecht erschöpft, zurückgeblieben war, vertheidigte sich gegen vier Husaren, die ihn umringt und ihm einige Säbelhiebe beigebracht hatten, ungeachtet des angebotenen Pardons so lange, bis er durch die vorhin erwähnte Attaque der Kress-Chevauxlegers befreit wurde.

Ebenso verdient das tapfere Verhalten des Corporals Bruńczak der 10. Compagnie und sein Einfluss auf die Mannschaft, während des Tirailleurgefechtes, besondere Erwähnung.

Vor dem Defilé von Steinbach erreichte Oberlieutenant Balasits die Colonne Salis wieder, welche den Rückmarsch, von einigen wirkungslosen Kanonenschüssen abgesehen, ohne weitere Belästigung fortsetzte und um 6 Uhr abends in Steinbach eintraf.

In diesem Gefechte waren die Verluste gering; nur die 10. Compagnie zählte einen Verwundeten und einen Vermissten.

Major Baron Salis hatte seinem Auftrage vollkommen entsprochen; er besetzte Steinbach und erwartete hier die von Léva nachrückende Hauptttruppe.

Besetzung von Ámás durch das 1. Feld-Bataillon.

FML. Baron Csorich, durch die eingelangten Nachrichten über die feindliche Stellung in Kenntnis gesetzt, gab jetzt seine ursprüngliche Absicht, durch das Gran-Thal vorzu-

rücken, auf und ordnete für den 20. Jänner die allgemeine Vorrückung über Báth an. Die beiden Brigaden Wyss und Jablonowski giengen nach dem Abkochen bis Pukanz, Bohunice und Báth vor, während Oberst v. Sartorius mit dem Regiments-Stab und dem 1. Feld-Bataillon Báth passierte und hierauf den eine Stunde abseits der Straße gelegenen Ort Álmás besetzte. Die 7. und 12. Compagnie des Regiments, als Arrière-Garde des Corps bestimmt, blieben in Báth als Bedeckung des Artillerie-Parkes zurück.

Am 21. Jänner traf die Division Csorich gegen 12 Uhr mittags in Steinbach ein, zog die Colonne des Majors Baron Salis an sich und schritt zum Angriff auf die feindliche Stellung bei Windschacht; die 7. und 12. Compagnie standen bei der Reserve, während die 10. Compagnie als Geschützbedeckung verwendet wurde.

Die 11. Compagnie unter Hauptmann Sámoly erhielt die Bestimmung, mit einer Division des 12. Jäger-Bataillons unter Hauptmann Marokinyi die Verbindung mit dem rechten Flügel über Gyekes zu erhalten.

Oberst v. Sartorius, mit dem 1. Feld-Bataillon bereits seit ½8 Uhr früh im Marsche von Álmás gegen Steinbach zu begriffen, erhielt unterwegs den Befehl, mit diesem Bataillon nach Álmás rückzukehren und dort die Ankunft des Obersten Pott des General-Quartiermeister-Stabes abzuwarten. Dieser traf mit einer Division des 2. Jäger-Bataillons und einer halben Raketen-Batterie gegen 10 Uhr vormittags in Álmás ein und überbrachte dem Obersten v. Sartorius den Auftrag, mit den letzterwähnten Truppen und dem 1. Bataillon des Regiments als Umgehungs-Colonne, unter der Führung des Obersten Pott, über Poczuwadlo gegen Steplitzhof vorzurücken und den Feind in seiner Stellung bei Windschacht in Rücken und Flanke zu bedrohen.

Zur Beobachtung der gegen Karpfen und St. Antal führenden Straße hatte FML. Baron Csorich den GM. Fürsten Colloredo mit 4 Compagnien Paumgartten, einer halben Batterie und einer Escadron Cavallerie von Waitzen nach Némethi beordert und zur Aufrechthaltung der Verbindung mit dieser Colonne eine halbe Escadron Kress-Chevauxlegers von Álmás aus entsendet.

Ohne Zweifel war Görgei über die Angriffsrichtung der Haupt-Colonne im Irrthum; der Flankenmarsch des Corps von Ipolyságh nach Léva, sowie das Gefecht des Majors

Baron Salis am 19. scheint ihn in der Vermuthung bestärkt zu haben, dass die Haupt-Operationen auf das Gran-Thal gerichtet wären. Deshalb übergab er schon am 19. Jänner das Commando der in Schemnitz befindlichen Truppen an Guyon und reiste mit seinem Generalstabs-Chef, Pusztelnik, nach Kremnitz ab, um mit der Haupt-Truppe die Vorrückung des II. Corps im Gran-Thale zu verhindern; auch entsandte er an diesem Tage eine starke Colonne von Schemnitz über Kolbach nach Karpfen, in der Absicht, den auf der Straße von Némethi vorrückenden General Fürsten Colloredo aufzuhalten und die eigene Rückzugslinie gegen Neusohl zu sichern.

Die Umgehungs-Colonne des Obersten v. Sartorius hatte, nachdem zur Fortbringung der Raketen-Munition gegen 50 Bauern aufgeboten worden waren, gegen 11 Uhr vormittags den Marsch angetreten. Die Avant-Garde bestand aus der Division des 2. Jäger-Bataillons unter Hauptmann Schreiber; dann kam die 3. Division des Regiments mit der halben Raketen-Batterie; hierauf folgten die beiden anderen Divisionen, in Intervallen von je 100 Schritt.

Der Marsch bis Poczuwadlo war des äußerst gebirgigen Terrains wegen sehr beschwerlich. Nach Passierung des Dorfes, bis zu welchem nach Aussage der Landleute die feindlichen Patrouillen vorgedrungen waren, vereinigte sich die früher erwähnte, über Gyekes entsendete Verbindungs-Colonne des Hauptmanns Marokinyi (1. Division des 12. Jäger-Bataillons und die 11. Compagnie des Regiments) mit der Avant-Garde. Die Passage wurde von da an immer beschwerlicher und kaum für Fußgänger praktikabel. Die zahlreichen Verhaue, deren Hinwegräumung das Vorrücken zu sehr aufhielt, wurden daher umgangen, die Munition der Raketen-Batterie aber durch Landleute und die Musik-Mannschaft fortgebracht.

Als die auf hochgelegenen Aussichtspunkten aufgestellten feindlichen Avisoposten das Anrücken der Umgehungs-Colonne bereits signalisiert hatten, beeilten sich die Ungarn, die dominierenden Höhen in ihrer linken Flanke bei Windschacht mit einigen Compagnien des 33. Honvéd-Bataillons zu besetzen, um dadurch Zeit zu gewinnen, die Dispositionen zur Vertheidigung gegen den, in Flanke und Rücken zugleich nicht erwarteten, Angriff zu treffen.

Gegen 5 Uhr nachmittags (in der Abenddämmerung) beim Szittnja-Berge angelangt, kam von der in die linke

Flanke entsendeten Jäger-Patrouille die Meldung, dass die Höhen vom Feinde besetzt seien. Gleichzeitig wurde die unter Führung des Obersten Pott des General-Quartiermeister-Stabes im Thal vorrückende Avant-Garde des 2. Jäger-Bataillons mit heftigem Kleingewehrfeuer empfangen. Bei einbrechender Dunkelheit wurden die Ravins und Schluchten im Thale rasch besetzt und die weiteren Dispositionen zum Angriff gegeben. Der Feind setzte inzwischen sein nutzloses Feuer fort, ohne dass es erwidert worden wäre.

Gefecht bei Windschacht, 21. Jänner.

Hauptmann Marokinyi rückte mit seiner Jäger-Division, der die 11. Compagnie des Regiments als Unterstützung folgte, durch die Thalschlucht in die linke Flanke und besetzte die Anhöhe; gleichzeitig wurde die feindliche Stellung durch die Raketen-Batterie mit Erfolg beschossen. Zur Erstürmung dieser überaus steilen Position beorderte Oberst Pott den Hauptmann Schreiber mit der Division des 2. Jäger-Bataillons und gab den beiden Angriffs-Colonnen den Auftrag, im Falle des Gelingens sich sogleich in diesen beiden Stellungen festzusetzen und ihn hievon durch ein Hornsignal zu avisieren.

Während dieses Angriffs rückte das 1. Feld-Bataillon des Regiments als Unterstützung nach und besetzte mit der 3. Division, welche überdies die rechte Flanke beobachten und decken sollte, den Weg gegen Steffultó.

Der Sturm auf diese, nur mit äußerster Anstrengung zu erklimmende Anhöhe erfolgte unter dem heftigsten Feuer der Ungarn; dabei wurden einige Jäger leicht blessiert. Um aber den Feind über den Hauptangriffspunkt und die Stärke der Colonne zu täuschen, wurde bei allen Abtheilungen auf der ganzen Linie geblasen, getrommelt und der Gegner solcherart zum eiligen Rückzug verleitet.

Nach Erstürmung dieser Position besetzte Hauptmann Schreiber mit der Division des 2. Jäger-Bataillons die östlich liegende waldige Höhe, während Hauptmann Marokinyi mit der Division des 12. Jäger-Bataillons in die linke Flanke vorrückte; hier fand er, durch eine Musketenkugel in die Stirn getroffen, den Tod. Durch Vornahme des rechten Flügels gelangte die Colonne in die linke Flanke des Feindes und bedrohte seinen Rückzug auf Schemnitz. Die Ungarn hatten inzwischen die Höhen von Windschacht vollständig besetzt und eine halbe Batterie postiert, um die von den gegenüberliegenden Höhen allenfalls zum Angriff herabrückende Colonne mit Kartätschen empfangen zu können.

In der Absicht, vor dem Angriff auf Windschacht günstige Stützpunkte zu gewinnen, in der dunklen Nacht die Verbindung zwischen den eigenen Truppen herzustellen und die einzelnen Abtheilungen auf geeigneten Punkten zu ralliieren, wurde Hauptmann v. Simmelmayer mit der 1. Division des Regiments zur Deckung der äußersten linken Flanke sowie zur Herstellung einer Verbindung mit der Brigade Wyss beordert, während die 2. und 3. Division des Regiments im Centrum nachzurücken und sich zwischen den beiden, von den Jäger-Divisionen besetzten Anhöhen zu formieren hatten. Die steilen Höhen konnten nur langsam erklommen und die Compagnien erst oben ralliiert werden.

Hauptmann Samoly hielt mit der 11. Compagnie am Eingang des Thales gegen Steffultó, um die Flanke wie auch den Rücken der Umgehungs-Colonne zu decken.

Gegen die in der Einsattelung vorrückenden zwei Divisionen des Regiments begann der Feind plötzlich von Windschacht aus ein heftiges Kleingewehr- und Kartätschenfeuer, wodurch die vordersten Abtheilungen überrascht, in Unordnung geriethen, jedoch auf den vom Regiments-Adjutanten Lieutenant Kövess in diesem Moment angeordneten Sturmstreich sich schnell ralliierten und zum Angriff vorrückten. Auch blieb das feindliche Feuer, wegen der Dunkelheit zu hoch, ohne Wirkung.

Nachdem die Stellung besetzt und die Verbindung hergestellt war, bekam Hauptmann Radanovich den Befehl, mit der 3. Division zum Angriff vorzurücken und sich in den ersten Häusern unterhalb Windschacht festzusetzen. Er schickte den Oberlieutenant Mravinesics mit 2 Zügen der 6. Compagnie als Tirailleurs voraus und rückte mit dem Rest der Compagnie als Unterstützung nach, während Oberlieutenant Munich mit der 5. Compagnie als Reserve folgte. Die Truppen stiegen von der steilen Anhöhe in das Thal unterhalb Windschacht, mehr auf dem Kolben rutschend als gehend hinab, und rückten im feindlichen Feuer vor, ohne dasselbe erwidern zu können. Im Thal angelangt, sammelte sich die Division bei der Schießstätte und begann die nächsten Häuser zu stürmen. Trotz Dunkelheit und Mangels an Terrain- und Localkenntnis gelang es, den Feind durch ungestümes Vordringen aus seiner günstigen Stellung zu vertreiben und sich in den untersten Häusern festzusetzen.

Hauptmann Radanovich, durch den Oberlieutenant Munich aufmerksam gemacht, dass sich der Feind in der

rechten Flanke bei Steplitzhof festsetze, beorderte den Lieutenant Gresznarik mit einem Zug der 5. Compagnie gegen den besagten Ort, um sich von der Absicht des Feindes zu überzeugen. Dieser Officier entsendete starke Patrouillen und ließ durch dieselben die rechte Flanke säubern.

Vorzügliche Dienste leisteten die beiden Gemeinen Krajewski und Dzimniuk der 5. Compagnie, welche, mit einer Schleichpatrouille entsendet, sichere Nachrichten über die feindliche Stellung brachten und, wiewohl durch Absturz in eine Schlucht verletzt, durch ihr muthvolles Verhalten die übrige Mannschaft aneiferten.

Wenn auch in der Dunkelheit die Leitung der einzelnen Theil-Gefechte den Abtheilungs-Commandanten überlassen werden musste, so war es dennoch dringend nothwendig, ein Bild der Gesammt-Action zu erlangen. Darum eilte der Regiments-Adjutant, Lieutenant Kövess, zunächst zur 3. Division, und verschaffte sich, durch Recognoscierung der ganzen Stellung bis zur feindlichen Position, die nöthige Orientierung. Da der Feind gegen die rechte Flanke drängte, musste zur Sicherung derselben die Anhöhe in der Richtung von Steffultó besetzt und der schon ziemlich weit vorgerückten 3. Division eine Unterstützung nachgesendet werden. Kövess eilte zurück, erstattete hierüber dem Obersten Pott Bericht, worauf dieser eine halbe Jäger-Compagnie auf die erwähnte Anhöhe und den Oberstlieutenant v. Derschatta mit der 2. Division zur Verstärkung der 3. beorderte.

Bei dem oben erwähnten Sturm leitete Oberlieutenant Mravincsics die Tirailleur-Kette mit vieler Umsicht und Energie und wurde hiebei durch den Lieutenant v. Limbek unterstützt.

Die Corporale Budziganczuk und Bartkiewicz der 6. Compagnie waren bei der Erstürmung der Häuser stets die Ersten und machten durch ihr rastloses, unaufhaltsames Vordringen sehr viele Gefangene. Hiebei wurden sie hauptsächlich von den Gemeinen Hłusiak, Matijów und Hrehorów derselben Compagnie unterstützt. Auch thaten sich der Tambour Nastiuk der 5. und Gefreiter Kataryniak der 6. Compagnie, in Ausführung der vom Hauptmann Radanovich erhaltenen Befehle besonders hervor.

Die Division hatte 4 schwer und 1 leicht Verwundeten. Der Feind ließ mehrere Todte und Verwundete im Orte liegen und verlor bei 30 Mann an Gefangenen. Erbeutet wurden viele Waffen, Victualien, sowie ein Montursdepôt nebst einiger Munition.

Oberstlieutenant v. Derschatta rückte nach erhaltenem Befehl mit der 2. Division zur Unterstützung der 3. ab,

besetzte die Schießstätte von Windschacht und sendete, während alle Officiere der Division darum baten, den rangsältesten Oberlieutenant Lendvich mit 17 Freiwilligen aus, um die von der 3. Division verfolgte Richtung aufzusuchen, sowie auch die Verbindung mit der theilweise noch im Gefecht befindlichen Brigade Wyss herzustellen. Nachdem Lendvich diesen Auftrag vollzogen und dem Oberstlieutenant v. Derschatta darüber Bericht erstattet hatte, ließ dieser gegen 10 Uhr nachts die 2. Division zur Ablösung vorrücken und bestimmte die 3. als Reserve.

Oberlieutenant Lendvich suchte inzwischen mit seiner Patrouille die Verbindung mit der Brigade Wyss, stieß hiebei auf das Kloster in Windschacht, besetzte dessen Ausgänge, nahm daselbst 6 feindliche Pionniere gefangen und fand auch eine Kiste mit Munition, sowie die Papiere des entflohenen Pionnier-Officiers, unter welchen sich mehrere lithographierte Befehle Görgei's, vom 20. und 21. Jänner, befanden.

Auch wurde hier die Bergwerks-Casse mit 24.000 fl. C.-M. vorgefunden und der Gefahr, von den Ungarn fortgeführt zu werden, entrissen. Die Schlüssel zu derselben übergab Oberlieutenant Lendvich dem zu seiner Ablösung angekommenen Jäger-Lieutenant Volkart.

Nachdem die Vorposten aufgestellt, die Anhöhen besetzt und die Nähe des Feindes durch ausgesendete Patrouillen constatiert worden waren, blieb Alles in der strengsten Bereitschaft, umsomehr, als die gegen 2 Uhr nachts eingebrachten Gefangenen aussagten, dass die gegen Szt. Antal entsendete feindliche Colonne, aus 1 Division Husaren, 1 Bataillon Honvéd und einer halben Batterie bestehend, sich gegen 1 Uhr nachts nach Steffultó zurückgezogen und mit der uns gegenüberstehenden Colonne vereinigt habe.

Mit unermüdlicher Sorgfalt leitete Oberstlieutenant v. Derschatta die ganze Nacht hindurch selbst den Patrouillendienst, um seine von den Strapazen des Tages erschöpften Officiere zu schonen und ihnen einige Ruhe zu gönnen.

Die Haupt-Colonne des Corps war unter persönlicher Leitung des FML. Csorich auf der Straße gegen Windschacht vorgedrungen und hatte den Feind durch das wirksame Feuer einer 12pfündigen Batterie zum Rückzug gegen Siglisberg gezwungen. Um ihn jedoch aus der günstigen Position zu vertreiben, beorderte FML. Baron Csorich das

3. Bataillon Fürstenwärther zur Umgehung in die rechte Flanke und bestimmte den Oberlieutenant Balasits des Regiments als Colonnenführer auf dem von ihm beim Gefechte am 19. Jänner zurückgelegten Wege. Das Bataillon erstürmte die dominierenden, vom Feinde stark besetzten Höhen, erschien im Rücken der feindlichen Aufstellung und trug dadurch zur Einnahme von Siglisberg wesentlich bei. In der Relation des Majors Brzezina geschieht des Oberlieutenants Balasits diesfalls wie folgt Erwähnung:

»Der vorzüglich gelungene Sturm ist meistens der besonders guten und umsichtigen Führung des Oberlieutenants Balasits von Erzherzog Stephan-Infanterie zuzuschreiben.«

Nachdem Siglisberg durch das 2. Jäger-Bataillon erstürmt und ein Theil von Windschacht durch die Truppen der Brigade Wyss besetzt worden war, bivouakierten die Abtheilungen, nach hergestellter Verbindung, auf den Höhen von und um Windschacht. Die beiden Oberste Sartorius und Pott brachten die Nacht am Lagerfeuer der Division des 2. Jäger-Bataillons zu, wo auch die beiden Capläne des Regiments, Veith und Korny, welche die Mühen und Strapazen dieses Gefechtes mit den Truppen redlich getheilt, zu finden waren.

Einige Schnitten Brot und etwas Wein, von den Jäger-Patrouillen requiriert, war die einzige Nahrung der ermüdeten Führer und Truppen, welche schon 36 Stunden nichts genossen hatten. Die zur Herbeischaffung von Lebensmitteln ausgesandten Patrouillen brachten ganze Trupps gefangener Honvéds, deren Anzahl während der Nacht auf 90 stieg.

Gefecht bei Schemnitz, 22. Jänner.

Die Nacht verlief ohne weiteren Angriff. Nachdem die feindliche Stellung am frühen Morgen, soweit es der dichte Nebel zuließ, recognosciert worden war, erhielt Oberstlieutenant v. Derschatta den Auftrag, mit der 2. und 3. Division, dann einer Jäger-Compagnie, auf dem über Steplitzhof nach Schemnitz führenden Wege vorzurücken und nach Zurückdrängen des Feindes, vor Schemnitz, auf der Straße von Szt. Antal, wieder zum Gros der Umgehungs-Colonne zu stoßen. Die 11. Compagnie, welche bei Tages-Anbruch aus ihrer Stellung gezogen worden war und sich der Colonne des Oberstlieutenants v. Derschatta angeschlossen hatte, wurde angewiesen, zum 2. Bataillon einzurücken.

Der Rest der Umgehungs-Colonne, 3 Jäger-Compagnien, 1. Division des Regiments und eine halbe Raketen-Batterie, sammelte sich auch auf der Anhöhe oberhalb der Wind-

schachter Schießstätte, schritt in das jenseitige Thal hinab und setzte in demselben den Marsch durch Steplitzhof und Steffultó ohne Aufenthalt bis an den Vereinigungspunkt der beiden Straßen vor Schemnitz fort. Hier holte sie einen Theil der versprengten feindlichen Arrière-Garde ein, machte mehrere Gefangene und erwartete die Colonne des Oberstlieutenants v. Derschatta, sowie auch die weiteren Befehle des FML. Baron Csorich.

Die Avant-Garde des Oberstlieutenants v. Derschatta gerieth im Vorrücken in ein Plänklergefecht mit starken feindlichen Patrouillen; sie setzte jedoch, nach Zurückdrängen derselben, ihren Marsch unter fortwährendem Tirailleurfeuer bis gegen Steplitzhof fort.

Kaum daselbst angelangt, richtete der Feind gegen die dahin führende Straße, trotz des dichten Nebels, einige Kanonenschüsse, die aber ohne Wirkung blieben. Oberstlieutenant v. Derschatta sandte Patrouillen zur Recognoscierung der feindlichen Stellung aus und schickte den Bataillons-Adjutanten Unterlieutenant v. Derschatta mit der Meldung hierüber an General Wyss. Die Patrouillen berichteten, dass die gegenüberliegenden Höhen mit Infanterie und Husaren stark besetzt seien, während der Adjutant den Befehl brachte, zu halten und eine Verstärkung an Geschütz zu erwarten. Inzwischen hatte sich der Feind nach Schemnitz zurückgezogen.

Das 1. Bataillon rückte mit der Haupt-Colonne nach Schemnitz und stieß auf der Straße gegen Bélabánya wieder zur Colonne des Obersten v. Sartorius. Letzterer war bereits um 10 Uhr früh mit dem Rest der Umgehungs-Colonne vor Schemnitz angelangt, wurde gegen ½12 Uhr durch FML. Baron Csorich über die dem 1. Bataillon des Regiments ertheilte Weisung in Kenntnis gesetzt und zugleich beauftragt, nach vorheriger Recognoscierung in Schemnitz einzurücken, dann auf der Straße von Bélabánya die weiteren Befehle zu erwarten. Die vom Obersten Pott beabsichtigte Umgehung gegen Kiszhübl, durch welche der feindlichen Arrière-Garde der Rückzug abgeschnitten worden wäre, musste unterbleiben, und Oberst Sartorius rückte erst gegen 3 Uhr nachmittags mit dem 1. Bataillon des Regiments, einer Division des 2. Jäger-Bataillons, einer Escadron Cavallerie und einer halben Batterie gegen Bélabánya vor, wo er in der Abenddämmerung anlangte und die Vorposten beziehen ließ. Die feindliche Arrière-Garde unter Guyon hatte erst vor 3 Stunden

den Ort passiert; mehrere Train-Soldaten derselben fielen noch in unsere Hände. Guyon selbst zog sich über die Kozelniker Brücke nach Bucsa und Altsohl und besetzte hier das Defilé. Die Brücke ließ er verbrennen.

Die Umgehungs-Colonne hatte im Ganzen 130 Gefangene gemacht und dieselben durch den Cadet-Feldwebel Georg Schack nach Schemnitz escortieren lassen, bei welcher Gelegenheit der Cadet noch eine versprengte Abtheilung von 31 Honvéds gefangen nahm und einlieferte.

Major Baron Salis blieb mit der 7., 10., 11. und 12. Feld-Compagnie in Schemnitz zurück.

Die Leistungen der Truppen bei der Einnahme von Schemnitz würdigte FML. Baron Csorich durch nachstehenden Befehl vom 22. Jänner 1849:

»Für die in den Gefechten des gestrigen und heutigen Tages, dann bei der Recognoscierung des Herrn Majors Baron Salis von sämmtlichen Truppen bewiesene Tapferkeit und Ausdauer, durch welche der Feind aus seiner festen Stellung bei Schemnitz vertrieben und die Stadt in Besitz genommen wurde, fühle ich mich verpflichtet, diesen, sowie den Herren Generalen und sämmtlichen Abtheilungs-Commandanten für ihre einsichtsvolle Führung meine volle Anerkennung und meinen wärmsten Dank auszudrücken. Besonders trifft dies das 2. und 12. Jäger-Bataillon, die 5. und 6. Compagnie des 1. Bataillons Erzherzog Stephan und die Division des 2. Bataillons (10. und 11. Compagnie) unter Commando des Herrn Majors Baron Salis, dann das 3. Bataillon Fürstenwärther. Ich werde nicht ermangeln, dieses dem hohen Armee-Obercommando anzuzeigen und jene Individuen namhaft zu machen, welche sich besonders ausgezeichnet haben, zu welchem Behufe ich die Belohnungs-Anträge ehestens gewärtige.

Baron Csorich m. p., FML.«

Die 8. und 9. Compagnie bei dem Streif-Corps des Obersten Collery.

Während dieser Vorgänge hatte Oberst Collery am 19. Jänner mit seinem Streif-Corps Zsarnócz erreicht. Die Gran-Brücken bei Rudno waren niedergebrannt. Da jedoch die Eisdecke des Flusses die nöthige Tragfähigkeit hatte, wurde sie sehr bald durch Pionniere für Truppen und leichtes Fuhrwerk gangbar gemacht.

Am 20. Jänner recognoscierte dieses Streif-Corps auch den dritten Gran-Übergang bei Berzeneze, kehrte aber gleich nach Zsarnócz zurück, weil eingelaufenen Nachrichten zufolge nicht nur Schemnitz und Heiligenkreuz vom Feinde stark besetzt waren, sondern auch auf der Straße von Hochwiesen detachierte Abtheilungen und Landsturmmänner standen, daher ein weiteres Vorrücken dieser schwachen Colonne im Gran-Thale gefährlich war. Nachts langte vom FML. Baron Csorich der Befehl ein, dass die Vorrückung der Haupt-

Colonne nicht im Gran-Thale, sondern von Léva aus auf der Hauptstraße über Báth, erfolgen und der Angriff auf die feindliche Position bei Windschacht erst am 21. unternommen werden solle. Das Streif-Corps erhielt gleichzeitig die Weisung, die Haupt-Colonne in der linken Flanke zu unterstützen und von Zsarnócz über Unter-Hamor und Hodrics, oder über Berzencze und Schüttersberg auf Schemnitz vorzugehen.

Gefechte bei Hodrics, 21. und 22. Jänner.

Das Streif-Corps brach am 21. Jänner vormittags, nach dem Abkochen, über Unter-Hamor gegen Schemnitz auf und passierte Hodrics, hinter welchem Ort ein circa 10 *km* langes Berg-Defilé beginnt, das erst vor Schemnitz endet. Dieses Defilé, eine schmale Bergstraße, wird nördlich durch eine steile Berglehne, südlich durch einen gleich steilen Abgrund eingeengt. Kurz hinter Hodrics stieß die Colonne auf einen etwa $^3/_4$ Stunden Weges langen Verhau, welcher jedoch durch Jäger und Infanterie rasch überschritten und durch Pionniere, mit Zuhilfenahme von Bergleuten aus Hodrics, auch für Fuhrwerk prakticabel gemacht wurde.

Durch das schnelle Vorrücken der Jäger gelang es, mehrere Honvéds, darunter auch einen feindlichen Pionnier-Officier, gefangen zu nehmen. Von letzterem erfuhr man, dass Schemnitz von Guyon noch immer stark besetzt sei. Das Streif-Corps rückte daher mit aller Vorsicht gegen den noch eine halbe Stunde von Schemnitz entfernten Defilé-Ausgang vor und erreichte denselben gegen 3 Uhr nachmittags, ohne über den bereits erfolgten Angriff der Haupt-Truppe auf Windschacht etwas gehört zu haben. Bei der Ausmündung des Defilés gewahrte die Avant-Garde die feindlichen Vorposten am »rothen Brunnen«, in der Stärke von beiläufig 2 Honvéd-Bataillonen, 1 Escadron Husaren und 1 Batterie, welche Schemnitz von dieser Seite zu sichern hatten.

Da bei der Schwäche des Streif-Corps an ein Debouchieren aus dem Defilé nicht zu denken war, ließ Oberst Collery die Colonne halten und den Ausgang durch die Jäger-Division besetzen; eine Compagnie hatte 2 Züge an der steinernen Brücke und den Rest als Tirailleurs längs des Baches aufgestellt, während die andere zur Unterstützung diente.

Die 8. und 9. Compagnie des Regiments blieben mit den Pionnieren als Reserve. Hinter denselben stand das Fuhrwerk unter Bedeckung des Cavallerie-Zuges. Gegen 5 Uhr abends wurden mehrere Kanonenschüsse in der Richtung von Windschacht hörbar; um während der Nacht das An-

rücken feindlicher Artillerie und Cavallerie zu verhindern, wurde die Straße durch einen Verhau gesperrt. Die Truppen bezogen in dieser Stellung ein Bivouac. Behufs Verbindung mit der Haupt-Colonne entsendete Oberst Collery den Oberlieutenant Schiegel des Regiments mit einer Patrouille gegen Steinbach; diese musste jedoch wegen Mangels ortskundiger Führer nach Mitternacht ohne Resultat zurückkehren. Die Nacht verlief ruhig; der Feind hatte seine Stellung nicht verändert. Bei Tagesanbruch wurde abermals eine Jäger-Patrouille gegen Windschacht entsendet.

Gegen ½8 Uhr früh griffen mehrere Honvéd-Compagnien, durch polnische Scharfschützen verstärkt, den im Walde stehenden rechten Flügel der vorgeschobenen Jäger-Division an, wurden aber mit dem Bajonnett geworfen und verloren, nebst mehreren Gefangenen, 25 bis 30 Mann. Nach diesem Gefecht löste die 8. Compagnie des Regiments, unter Hauptmann Ziegler, die Jäger ab, welche nun zur Erholung in die Reserve kamen. Gegen 9 Uhr vormittags zeigten sich bei Schütrisberg mehrere Landsturmmänner; sie wurden jedoch von einem Jäger-Piquet theils gefangen, theils versprengt.

Görgei hatte am 21. Jänner mit einem größeren Corps, von Heiligenkreuz aus, Zsarnócz besetzt und war am 22. mit der Absicht nach Hodrics aufgebrochen, das im Defilé stehende Streif-Corps des Obersten Collery aufzureiben und die Communication mit Schemnitz herzustellen.

Etwa um die Mittagszeit kehrte der Tambour Wenzel Zufall der 8. Compagnie, welcher ein Pferd zur Tränke nach Hodrics geführt hatte, zum Lieutenant Kratky des Regiments eiligst mit der Meldung zurück, dass eine starke feindliche Colonne von Zsarnócz gegen Hodrics im Anmarsch sei.

Oberst Collery theilte diese Nachricht den bei der Reserve weilenden Officieren mit, indem er zugleich auf die gefährliche Situation und die Nothwendigkeit eines raschen Entschlusses verwies. Darauf wurde einstimmig beschlossen, einen Durchbruch gegen die Gran, als den einzigen, vielleicht noch offenen Weg zu versuchen und beim Misslingen desselben einen ehrenvollen Tod der Gefangenschaft vorzuziehen.

Görgei hatte inzwischen Hodrics passiert. Oberst Collery berief die Jäger-Division und die Pionnier-Compagnie zum Durchbruch an die Tête, gegen Hodrics zu, während Haupt-

mann Kotzy den gemessenen Befehl erhielt, mit den beiden Compagnien des Regiments den Ausgang gegen Schemnitz eher bis auf den letzten Mann zu vertheidigen, als ihn durch einen Rückzug preiszugeben.

Hauptmann Ziegler hatte den Wald in der rechten Flanke mit 2 Zügen der 8. Compagnie besetzt und den Lieutenant Eduard Hauke mit einer dichten Tirailleur-Kette an den Saum des Waldes vorgeschoben; Lieutenant Kratky stand mit einem Zug hinter dem Verhau an der Straße und postierte rechts den Cadetten Franz Hauke, links den Corporal Zwek mit einigen Tirailleurs. Hauptmann Kotzy mit der 9. Compagnie blieb in angemessener Entfernung in der Reserve, während Lieutenant Hermann Colard mit einem Zug die Verbindung mit der Jäger-Division unterhielt. In der Mitte der Position standen die Fuhrwerke unter Bedeckung des Cavallerie-Zuges.

Oberst Collery formierte auf der Straße aus 5 Jäger-Zügen eine geschlossene Zugs-Colonne, ließ die Pionniere als Unterstützung folgen und entsendete die übrigen drei Züge auf die Berglehne, in die rechte Flanke. Auf das Aviso des Lieutenants Lamotte, dass der Feind anrücke, welcher nach Aussage der Gefangenen aus 1 Bataillon Alexander, 1 Neograder Honvéd-Bataillon, 1 dreipfündigen Batterie und 1 Escadron Nikolaus-Husaren unter persönlichem Commando Görgei's bestand, wurde eine Chevauxlegers-Patrouille vorgesendet, die jedoch sogleich mit der Nachricht zurückkehrte, dass ihr die feindliche Avant-Garde (Nikolaus-Husaren) auf dem Fuße folge. Oberst Collery gab nun Befehl zum Vorrücken; die Tirailleurs stießen auf die Avant-Garde von 16 Husaren, welche durch ein kräftiges Feuer bis auf 2 Mann zusammengeschossen wurden. Die hierauf folgende feindliche Infanterie-Colonne wurde von einem kurzen, aber heftigen Feuer empfangen und auf ein Zeichen des Obersten Collery mit dem Bajonnett so rasch angegriffen, dass sie gleich in Unordnung gerieth und mit bedeutendem Verluste zurückwich. Durch rasche Verfolgung fielen den Jägern sämmtliche Geschütze des Feindes in die Hände. Die Ungarn eilten in Auflösung über Hodrics gegen Zsarnócz zurück!

Während die Jäger-Division dieses Gefecht bestand, griff die vor Schemnitz stehende feindliche Colonne mit einer Division Alexander den auf der Straße mit einem Zug stehenden Lieutenant Kratky, der seine Position hartnäckig zu vertheidigen hatte, in der Absicht an, sich mit der Görgei-

schen Colonne zu vereinigen. Sie wurde jedoch in den Flanken von den Tirailleurs des Lieutenants Hauke heftig beschossen und durch den Zug zurückgeworfen. Der als Unterstützung im Walde stehende Hauptmann Ziegler hatte mit seinen 30 Mann, in der Meinung, dass das Streif-Corps gesprengt sei, den Rückzug gegen Schemnitz angetreten und hiedurch die rechte Flanke entblößt. Auf die diesfällige Meldung des zur Übernahme der eroberten Batterie berufenen Lieutenants Eduard Hauke, entsendete Hauptmann Kotzy den Oberlieutenant Schiegel mit einem Zug der 9. Compagnie zur Verstärkung in die linke Flanke, während die Tirailleurs des Lieutenants Kratky in die rechte Flanke beordert wurden.

Der Feind erneuerte seinen Angriff, wobei es ihm gelang, die mit so geringen Kräften besetzten Höhen zu gewinnen und unsere rechte Flanke zu bedrohen. Nur mit größter Anstrengung war es dem Lieutenant Kratky und seiner braven Mannschaft möglich, den Angriff abzuweisen. Auch gelang es dem Cadetten Franz Hauke, der mit einigen Leuten zur Säuberung der rechten Flanke entsendet wurde, seinen Auftrag mit vieler Bravour auszuführen; Oberlieutenant Schiegel wirkte hiebei mit seinem Zug in der linken Flanke mit.

Bei diesem Angriff zeichnete sich der Corporal Theodor Kafka durch Muth und Entschlossenheit, der Gemeine Rainczuk der 9. Compagnie durch sein tapferes Verhalten aus.

Der Feind zog sich, nach einem Verlust von mehreren Mann, in seine frühere Stellung zurück und ralliierte sich daselbst neuerdings. Die Division des Regiments hatte 3 Verwundete.

Oberst Collery sammelte unterdessen in Hodrics sein Detachement, sowie die eroberten Geschütze und ließ den eigenen Bagage-Train unter dem Schutz der 9. und dem Rest der 8. Compagnie des Regiments nachrücken. Die Colonne marschierte von Hodrics in aller Stille und ohne Aufenthalt über Unter-Hamor nach Rudno, wo sie um 10 Uhr nachts anlangte. Dann erst konnte der ermüdeten Mannschaft die nothwendige Ruhe gewährt werden.

Beim Durchmarsch durch Hodrics wurde Lieutenant Hauke von dem schwer verwundeten ungarischen Generalstabs-Oberstlieutenant Pusztelnik um Hilfe angerufen; Oberst Collery bestimmte daraufhin den Lieutenant Hermann v. Colard mit 3 Mann des Regiments, damit sie den Verwundeten mittels requirierten Wagens nachbringen. Durch seinen Auf-

trag aufgehalten, war dieser Officier in eine feindliche Husaren-Patrouille hineingerathen, aus deren Mitte er sich mit seiner Mannschaft nur durch entschlossenes Durchfahren retten konnte.

Lieutenant Kratky, welcher mit 30 Mann noch immer den Verhau an der Straße besetzt hielt und den schriftlichen Befehl hatte, die Position so lange zu halten, bis er eine weitere Disposition erhalten würde, sollte die äußerste Arrière-Garde bilden und nach einem Vorsprung des Detachements, diesem in angemessener Entfernung folgen. Allein dieser Auftrag wurde im Drang der Ereignisse nicht abgesendet; der Officier befand sich in der misslichsten Lage, denn die Mannschaft, von jeder Unterstützung entblößt, wurde zaghaft und konnte nur durch die Energie ihres Commandanten zusammengehalten werden. Die Division Alexander-Infanterie, durch den Stillstand im Gefechte ermuthigt, sammelte sich wieder und rückte zum dritten Angriff auf der Straße vor. Lieutenant Kratky hatte seine Mannschaft gedeckt aufgestellt und empfieng den anrückenden Feind auf 50 Schritt Distanz mit einer Decharge, durch welche 9 Mann theils getödtet, theils blessiert wurden. Gleichzeitig sprang Corporal Nowakowski über die Brücke, die Mannschaft folgte ihm und griff den Feind mit dem Bajonnett an. Die Ungarn, dadurch überrascht, zogen sich, ohne erst den Angriff abzuwarten, zurück und verloren dabei mehrere Gefangene. Die feindliche Division retirierte auf Schemnitz und wurde dort durch das Regiment Nassau größtentheils gefangen genommen.

Lieutenant Kratky blieb in seiner Aufstellung bis zum Einbruch der Nacht und erfuhr zufällig durch zwei Bergleute, dass Schemnitz von den kaiserlichen Truppen bereits besetzt sei. Er rückte daher gegen den »rothen Brunnen« vor, wo er die Vorposten des Regiments Nassau traf, ließ bei ihnen seine ermüdete Mannschaft rasten, selbst aber eilte er zum FML. Baron Csorich, mit der Meldung, dass Oberst Collery, der von der Besetzung von Schemnitz keine Kenntnis habe, auf dem Rückzug gegen Szt. Benedek begriffen sei. Kratky erhielt die Weisung, in Begleitung von 2 Mann sogleich der Colonne nachzugehen und dem Obersten Collery den schriftlichen Befehl zur Rückkehr nach Schemnitz zu überbringen. Er kam gegen 4 Uhr früh in Rudno an und kehrte, wieder aus eigenem Antrieb, mit der Gefechts-Relation Collery's über Kopanitza nach Schemnitz zurück.

Major Baron Salis rückt zur Aufnahme des Obersten Collery vor.

Während dieser Vorgänge hatte Hauptmann Ziegler, der sich mit seinen 30 Mann aus dem Gefecht gezogen hatte, die Nacht in einer Thalschlucht zugebracht und rückte am 23. Jänner früh in Schemnitz mit der Meldung ein, dass das Detachement des Obersten Collery wahrscheinlich geschlagen und zersprengt sei und dass er von dem weiteren Schicksal desselben nichts wisse. Dadurch irregeführt, beorderte FML. Baron Csorich den Major Baron Salis mit den übrigen 4 Compagnien des 2. Bataillons, 2 Jäger-Compagnien und einer halben Raketen-Batterie über das Gebirge nach Hodrics, um diese Colonne aufzusuchen. Er traf sie auch, nach einem vierstündigen beschwerlichen Marsch, um 5 Uhr abends in Hodrics an.

Der Verlust des Feindes bestand in 2 Haubitzen, 4 Kanonen, 5 Munitions-Karren, 1 Rüstwagen, 40 Pferden, vielen Waffen, Trommeln u. dgl. Der Generalstabs-Chef, Oberstlieutenant Pusztelnik, wurde schwer, 1 Oberlieutenant von Alexander-Infanterie leicht blessiert, gegen 70 Mann gefangen. An Todten hatte der Feind 1 Officier und 30 Mann. Görgei selbst soll einen Schuss durch den Czako erhalten haben.

Major Baron Salis ließ die 2 Jäger-Compagnien nebst der halben Raketen-Batterie beim Obersten Collery und kehrte mit der 7., 10. und 11. Compagnie des Regiments um ½ 11 Uhr nachts wieder nach Schemnitz zurück. Die 12. Compagnie blieb auf Befehl des FML. Baron Csorich einstweilen als Besatzung in Hodrics. Am nächsten Tage (24. Jänner) hielt Oberst Collery mit seiner Colonne und den Siegestrophäen seinen Einzug in Schemnitz, worauf die 8. und 9. Compagnie wieder zum Bataillon einrückten.

Auszeichnungen.

Mit Armee-Befehl Nr. 121, ddo. Ofen, 8. März 1849, sprach der Feldmarschall dem Major Baron Salis, den Hauptleuten Radanovich und Kotzy, dann den Oberlieutenants Mravinesics, Munich, Lendvich und Balasits, ferner den Unterlieutenants Kratky und Eduard Hauke, welche sich in den Gefechten bei Schemnitz und Hodrics ausgezeichnet hatten, für ihr tapferes und umsichtiges Benehmen seine besondere Zufriedenheit mit dem Beifügen aus, dass er deren Namen zur Kenntnis Sr. Majestät des Kaisers gebracht habe und die Entscheidung auf seine Belohnungs-Anträge für mehrere derselben erwarte.

Nachbenannter Mannschaft, welche sich in diesen Gefechten besonders ausgezeichnet hat, wurde verliehen:

Die silberne Tapferkeits-Medaille I. Classe:

6. Compagnie: Corporal Andrij Budziganczuk.
6. » » Bartkiewicz.
8. » » Franz Nowakowski.
9. » » Theodor Kafka.
10. » Gefreiter Heinrich Gottsmann.
10. » Gemeiner Michael Dutczak.

Die silberne Tapferkeits-Medaille II. Classe:

5. Compagnie: Tambour Roman Naściuk.
5. » Gemeiner Theodor Krajewski.
5. » » Fedor Dzimniuk.
6. » Gefreiter Daniel Kataryniak.
6. » Gemeiner Andrij Hłusiak.
6. » » Fedor Matijow.
6. » » Semen Hryhorow.
8. » Gefreiter Andrij Cwiniarz.
8. » Tambour Wenzel Zufall.
8. » Gemeiner Nykoła Wołoszyn.
8. » » Basil Pawełko.
9. » » Jakob Rainczuk.
10. » Corporal Johann Brunczak.
11. » Gefreiter Onufry Czyżek.
11. » Gemeiner Jakob Kurniak.

Seine Majestät der Kaiser geruhten auf Grund der vom Feldmarschall vorgelegten Belohnungs-Anträge, mit Allerhöchster Entschließung vom 6. April 1849, dem Hauptmann Simon Radanovich den Orden der eisernen Krone III. Classe taxfrei zu verleihen und anzuordnen, dass dem Major Baron Salis, dem Hauptmann Kotzy, den Oberlieutenants Mravinesics, Munich, Lendvich und Balasits, dann den Unterlieutenants Eduard Hauke und Kratky die Allerhöchste Zufriedenheit ausgesprochen werde. Den Lieutenant Kratky befahlen Se. Majestät ganz besonders hervorzuheben.

Die Ungarn in Debreczin, von der verzweifelten Lage Görgei's in Kenntnis gesetzt, machten eine offensive Bewegung von Szolnok gegen die Brigade Ottinger, welche jedoch bei Czegléd eine feste Stellung nahm und verstärkt durch die Brigade Grammont, den Feind über die Theiß zurückdrängte. FML. Baron Csorich erhielt aus Ofen am 23. und 24. Jänner den Befehl, die Brigade Jablonowski, zur Beobachtung Görgei's, zurückgelassen, mit den Brigaden Colloredo und Wyss aber in Eilmärschen nach Pest rückzukehren. Während Görgei in der Nacht vom 24. zum 25. Jänner von Kremnitz in aller Stille, auf beinahe ungangbaren

Gebirgswegen, über Tajova und Podlavicza, seinen Rückzug bewerkstelligte, sich dann in Neusohl mit Guyon vereinigte und seinen Marsch über den Sturez ungehindert gegen Rosenberg fortsetzte, begann am 25. der Abmarsch der Brigaden Wyss und Colloredo.

Oberst v. Sartorius stand mit dem 1. Feld-Bataillon noch immer im Vorpostendienst in Bélabánya; dem erhaltenen Befehle gemäß marschierte er am 25. Jänner, 12 Uhr mittags, über Schemnitz auf der Straße gegen Némethi und bildete die Arrière-Garde der Armee-Division, während Major Baron Salis bereits mit dem Gros abgerückt war. Die 12. Compagnie sollte aus Hodrics um einen Tag später folgen.

Am 26. rückten die Truppen bis Ipolyságh, am 27. nach Oroszi und am 28. nach Waitzen.

Am 29. Jänner 1849 hielten die beiden Brigaden Colloredo und Wyss ihren Einzug in Pest und defilierten in der Waitzner Straße vor dem Feldmarschall, welcher die nach so vielen Strapazen noch immer gute Haltung der Truppen belobte.

Das Regiment kam in die Theresienstadt und blieb in seiner früheren Eintheilung, im II. Armee-Corps.

Personal-Veränderungen.

Zufolge Allerhöchster Entschließung vom 3. und 24. Jänner wurde an Stelle des zum Oberstlieutenant bei Großherzog von Baden-Infanterie beförderten Majors Miletz der Grenadier-Hauptmann Glaninger zum Major im Regimente, ferner der Oberst v. Sartorius zum Generalmajor und Brigadier in Galizien befördert. Oberstlieutenant v. Derschatta übernahm das Regiment und Hauptmann Baron Abele das Commando des 1. Feld-Bataillons.

Errichtung des Reserve-Bataillons.

Die Ereignisse in Ungarn und Italien machten die Vermehrung der Armee nothwendig; das Kriegs-Ministerium ordnete deshalb mit 1. März 1849 die Aufstellung der 5. Bataillone an, während die bereits vorhandenen Reserve-Bataillone als 4. Feld-Bataillone eingereiht wurden. Am 11. Februar erfolgte die Beförderung und Eintheilung der Officiere für das 5. Bataillon; Hauptmann Wieser übernahm das Commando und wurde mit der Errichtung desselben betraut.

Infolge der zunehmenden Theuerung in Ungarn bewilligte der Feldmarschall mit Armee-Befehl vom 31. Jänner 1849 für die Officiere eine monatliche Subsistenz-Zulage von 12 und 15 fl. C.-M.

Das Regiment verblieb mit beiden Feld-Bataillonen bis 13. Februar 1849 in Pest und benützte diese Zeit zur Vervollständigung der Montur und Rüstung.

DAS 3. BATAILLON IM SCHLIK'SCHEN CORPS, BIS ZUR SCHLACHT BEI KÁPOLNA.

Streifungen gegen Terebes und Saros-Patak.

Nach der siegreichen Schlacht bei Kaschau, am 4. Jänner 1849, benützte FML. Graf Schlik, welcher von dem raschen Vorrücken der Haupt-Armee und dem Einzug in Ofen-Pest unterrichtet war, die Zeit dazu, in den vom Feinde geräumten Gegenden Ruhe und Ordnung herzustellen und die Bewohner zu entwaffnen.

Am 14. Jänner erhielt Hauptmann Muralt den Befehl, am nächsten Tage mit der 7. Division des Regiments von Eperies über Kapi nach Hanusfalva, am 16. nach Varanno, am 17. nach Homonna und am 18. nach Nagy-Mihály vorzurücken, die genannten Ortschaften zu entwaffnen, und das Volk zur Treue zu seinem Monarchen aufzufordern. Zu diesem Zwecke wurde ihm der Hauptmann Graf Nyáry des Szirmay'schen Frei-Corps als Dolmetsch beigegeben. In Varanno angelangt, erhielt Hauptmann Muralt durch einen Kundschafter die Nachricht, dass im Walde bei Homonna 300 Schützen in einem Hinterhalt ständen und 300 Polen zu ihrer Unterstützung im Anmarsch wären. Als aber die Division am 17. Jänner gegen den Wald vorrückte, zerstreuten sich die Schützen, durch vernünftige, gutgesinnte Männer hiezu überredet, und kehrten ruhig nach Hause zurück. Ihre Kleider und Waffen wurden noch theilweise vorgefunden. Die angesagten 300 Polen kamen gar nicht.

In Nagy-Mihály kam nachts der Befehl, am 19. nach Terebes zu marschieren und sich mit der Colonne des Majors Herzmanowski zu vereinigen. Hauptmann Muralt ließ die Division unter Commando des Hauptmanns Oroskovich dahin abrücken, selbst aber eilte er mit dem Grafen Nyáry nach Kaschau, um dem Corps-Commandanten FML. Grafen Schlik über die Expedition persönlich Bericht zu erstatten. Zum Bataillon rückgekehrt, meldete er dem Major Herzmanowski im Auftrage des Corps-Commandanten, dass er den Feind, sobald er auf ihn stoße, ohne Rücksicht auf dessen etwaige Überlegenheit, angreifen solle. Herzmanowski

könne auf rechtzeitige Unterstützung rechnen. Von dem raschen Angriff dieser Colonne hänge das Gelingen eines entscheidenden Schlages ab. »Ihr Schwarzen«, hatte Schlik, mit Hinweis auf die Aufschläge des Regiments, zu Muralt gesagt, »werdet das Eure thun, davon bin ich überzeugt. Ich habe sichere Nachrichten, dass von der feindlichen Cavallerie und Infanterie Viele zu uns übergehen werden; sollte dies nun während des Gefechtes geschehen, so stellen Sie ja nur gleich das Feuer ein und trachten Sie, so Viele als möglich herüber zu bringen, wobei ich mich ganz auf Sie verlasse.«

Major Herzmanowski vereinigt seine Colonne bei Ujhely.

Major Herzmanowski war am 16. beauftragt worden, mit der 9. Division des Regiments, 1 Escadron Kaiser-Chevauxlegers und 4 Geschützen am 17. Jänner, 8 Uhr früh, über Keleesen durch den Dargó-Pass vorzurücken und von Galszécs eine halbe Escadron nach Vásárhely zu detachieren, um die Verbindung mit der von Nagy-Mihály kommenden 7. Division aufzusuchen, während die 8. Division am 18. nach Enyiczke, am 19. nach Göncz marschieren und sich sodann mit der erwähnten Colonne über Pálháza vereinigen sollte.

Major Herzmanowski langte schon am 17. in Gálszécs an, hielt am 18. Rasttag und rückte am 19. nach Terebes vor, an welchem Tage auch die 7. Division unter Hauptmann Muralt daselbst eintraf. Am 20. kam das Bataillon mit 4 Compagnien, 1 Escadron Chevauxlegers und 4 Geschützen nach Velejte und sandte eine Patrouille gegen Pálháza zur 8. Division mit dem Auftrage, am 21. die Vereinigung vor Ujhely zu bewirken.

Am 21. Jänner, 4 Uhr morgens, brachen beide Colonnen aus ihren Stationen auf und trafen sich bei Tagesanbruch vor Ujhely, wo noch die Lagerfeuer der geflüchteten Ungarn brannten. Alle Comitatsbeamten waren schon tags vorher nach Debreczin abgereist und hatten einige kaiserlich Gesinnte mitgeschleppt. Tricoloren wehten noch auf dem Rathhause und den Kirchthürmen; sie wurden durch die Zimmerleute des Bataillons herabgenommen. Im Comitatshause fand man sehr viele Säbel, Gewehre, Piken, Infanterie-Munition, einige Stück Sohlenleder, ferner eine große Quantität Charpie und Leinwand. Bei 20 treu gebliebene Landleute wurden aus den Comitats-Arresten entlassen und von Ketten befreit.

Nach vollständiger Entwaffnung der Stadt rückte Major Herzmanowski bis Sáros-Patak vor und übernachtete hier mit der Colonne. Während der Nacht meldeten sich bei den

Vorposten 6 Rumänen aus der Marmaros als Deserteure des in Tokaj stehenden ungarischen Corps.

Nach der Entwaffnung von Sáros-Patak wurden am 22. früh sämmtliche Waffen durch den Hauptmann Grafen Nyáry unter einer Bedeckung von 1 Corporal und 6 Mann auf 10 Schlitten nach Kaschau abgesendet.

Da nun die oberen Comitate mit mobilen Colonnen durchstreift und die Ungarn bis gegen Szántó, Tálya, Mád, Keresztur und Tokaj zurückgedrängt worden waren, schritt FML. Graf Schlik daran, noch das Zempliner Comitat zu säubern und dann die Verbindung mit der Haupt-Armee so schnell als möglich zu bewerkstelligen. Zur Ausführung dieses Planes sollte der Feind bei Tokaj über die Theiß geworfen und derart beschäftigt werden, dass ihm jeder Einbruch in die bereits pacificierten Theile unmöglich würde.

Während Major Zinnburg von Mazzuchelli, mit seiner Colonne den rechten Flügel des Corps bildend, am 20. Jänner den Feind aus Szikszó verjagte, hatte das Centrum, welches aus den Brigaden Fiedler und Pergen bestand, über Hidas-Némethi und Viszóly, Szántó erreicht und die Ungarn aus diesem Ort getrieben.

Am 22. Jänner vereinigte der Feind seine zahlreichen Streitkräfte und nahm vor Tarczal eine feste Stellung. FML. Graf Schlik führte die Brigaden Fiedler und Pergen über Tálya und Mád und ließ den Feind in seiner Position angreifen. Trotz des schändlichen Verrathes der Polenlegion gelang es, mit Hilfe der tapferen Division Sunstenau-Kürassiere den Feind aus seiner starken Stellung zu werfen und die Höhe vor Tarczal zu besetzen; mit Einbruch der Nacht kehrten die beiden Brigaden, ohne vom Gegner beunruhigt zu werden, nach Mád zurück.

Vorrückung gegen Keresztur.

Major Herzmanowski, welcher mit seiner Colonne den linken Flügel des Corps bildete, hatte am 21. Jänner nachts folgenden Befehl[1]) aus Viszóly erhalten:

»Alles hat so zu bleiben, wie es Ihnen bekannt ist und wie der Hauptmann, welchem ich die mündlichen Aufträge darüber ertheilt habe, es Ihnen gemeldet haben wird. So, wie Sie Ihre Rolle anfangen, werde auch ich das Meine thun und von Tagesanbruch an bereit stehen.

Richten Sie demnach Ihre Operationen so ein, dass Sie morgen, den 22., bei Tagesanbruch vor Olaszi-Liszka stehen. Übrigens empfehle ich nochmals die nöthige Vorsicht. Schlik m. p., FML.«[2])

[1]) Datiert vom 21. Jänner 1849, 6 Uhr früh.

[2]) Ein weiterer Befehl zur Vorrückung nach Keresztur am 22., mit den näheren Dispositionen für diese Colonne, soll den im Tokajer Gebirge schwärmenden feindlichen Abtheilungen in die Hände gefallen sein.

Die Colonne brach um 2 Uhr früh von Sáros-Patak auf und langte bei Tagesanbruch in Olaszi-Liszka an, wo nach Aussage der Einwohner, die Ungarn, 3 Bataillone Infanterie, 1 Division Husaren mit mehreren Geschützen übernachtet und von dem Anmarsch der Colonne unterrichtet, sich 2 Stunden vorher zurückgezogen hatten. Während der Vorrückung gegen Longi kam die Nachricht, dass eine Abtheilung, vermuthlich zu einem Hinterhalt bestimmt, gegen Bengye marschiert sei. Deshalb wurde Lieutenant Püschl mit einem Zug der 15. Compagnie und einem Zug Cavallerie zur Recognoscierung dahin entsendet. Als die Colonne, in Longi angelangt, rastete und das Resultat der Recognoscierung erwartete, meldeten die auf der Straße gegen Keresztur vorgesandten Patrouillen, dass sie bereits auf die feindlichen Vorposten gestoßen seien, ohne jedoch des dichten Nebels wegen die Stärke derselben erkannt zu haben.

Gefecht bei Longi und Kisfalu, 22. Jänner.

Nach etwa zwei Stunden eröffnete der Feind, durch den Nebel begünstigt, den Kampf durch Geschützfeuer, weshalb die Colonne über Longi hinaus rückte, beiderseits der Straße Stellung nahm und durch einige Kanonenschüsse die Vorposten der Ungarn verjagte. Da jedoch eine Verfolgung des Gegners vorläufig unterbleiben musste, weil Lieutenant Püschl noch nicht rückgekehrt war, wiederholten die Ungarn den Angriff durch neuerliches Geschützfeuer. Inzwischen kehrte die Recognoscierungs-Patrouille mit der Meldung zurück, dass in Bengye ein feindliches Detachement von einer Division Infanterie, ½ Escadron Cavallerie (Lehel-Husaren) mit 2 Kanonen zwar gewesen sei, bei ihrer Annäherung aber sich zurückgezogen hätte.

Auch in der rechten Flanke wurde starkes Geschützfeuer hörbar; Hauptmann Muralt, der Worte des FML. Schlik eingedenk, bat, mit den übrigen Abtheilungs-Commandanten um den Befehl zum Angriff, worauf Major Herzmanowski sogleich die nöthigen Dispositionen zur Vorrückung ertheilte.

Mit einer dichten Plänkler-Kette an der Tête gieng die Colonne behutsam, doch ohne jeden Aufenthalt vor. Der Feind brachte zwar immer mehr Geschütze ins Feuer, zog sich aber beim Anrücken der Tirailleurs, die jede Position stürmten, von Stellung zu Stellung bis Puszta-Szeg zurück, in welch letzterem Orte 16 Gefangene gemacht wurden. Gegen 5 Uhr abends versuchte der Feind auf der Ebene zwischen Puszta-Szeg und Kisfalu wieder Stellung zu nehmen, wurde jedoch

durch das rasche Vordringen der Colonne nicht allein auf Kisfalu gedrängt, sondern um 7 Uhr abends mit dem Bajonnett auch aus diesem Orte gegen Keresztur geworfen. Da die Mannschaft, welche seit 2 Uhr früh ohne Rast, ohne Speise und Trank in hohem Grade ermüdet war und bei bestem Willen nichts mehr leisten konnte, beschloss Major Herzmanowski in Kisfalu zu übernachten. Das dem Feinde in Kisfalu abgenommene Brot, mehrere hundert Portionen, kam der Mannschaft recht zustatten.

Major Herzmanowski nahm mit seiner Colonne in Kisfalu über Nacht folgende Aufstellung: Hauptmann Muralt bezog mit der 13. Compagnie die Vorposten am Ausgang des Defilés gegen Keresztur, während die 14. Compagnie unter Hauptmann Oreskovich, als Unterstützung, die ersten Häuser besetzte, die 17. hingegen unter Hauptmann Peskir in der Mitte des Ortes blieb. Major Herzmanowski bivouakierte mit der 15., 16. und 18. Compagnie, der Artillerie, Cavallerie und sämmtlichen Bagagen hinter dem Ort, wo er von den drei Compagnien in beiden Flanken Vorposten aufstellen und die Verbindung mit Hauptmann Muralt durch Patrouillen unterhalten ließ. In der Nacht kam aus dem Haupt-Quartier zu Mád ein vom 22. Jänner ¼9 Uhr abends datierter Befehl des Inhalts: am 23. zeitlich früh nach Keresztur vorzurücken und durch Cavallerie-Patrouillen die Verbindung mit dem Gros aufzusuchen.

Die Ungarn bezogen, kaum 500 Schritt von den kaiserlichen Vedetten entfernt, das Lager. Auf die Meldung hin, dass dort Bewegung und Lärm zu hören sei, begab sich Hauptmann Muralt in die Vedettenlinie und vernahm deutlich Anordnungen in ungarischer Sprache, die auf einen bevorstehenden Angriff hindeuteten. Er meldete dies persönlich dem Major Herzmanowski, welcher überdies durch Gefangene erfuhr, dass die Ungarn frische Streitkräfte aus Tokaj an sich zögen.

Gefecht bei Keresztur, 23. Jänner.

Am 23. Jänner vor Tagesanbruch ritt ein Zug Husaren gegen die Vedetten-Linie an; Hauptmann Muralt ließ sie jedoch gleich durch seine Tirailleurs abweisen. Ein Unterofficier eilte mit der Meldung von dem Vorrücken der Husaren zum Major und sollte die weiteren Befehle einholen. Hauptmann Oreskovich rückte inzwischen mit der 14. Compagnie an den Eingang des Dorfes und stellte daselbst, wie es bereits auch die 13. Compagnie gethan, dichte Plänklerketten hinter den Umzäunungen der Häuser auf. Hauptmann

Muralt übernahm nun das Commando der Division und leitete von der Straße aus das Gefecht am Ortseingange.

Bald darauf rückten die Ungarn mit zwei regulären Bataillonen unter Vorsendung einer Tirailleurkette gegen den Ortseingang; anfangs feuerten sie, dann rückten sie mit gefälltem Bajonnett vor. Die Mannschaft der Division Muralt, durch die gleiche Adjustierung irregeführt, hielt das in der rechten Flanke vorrückende feindliche Bataillon für das Bataillon Hartmann und feuerte nicht. Erst auf das Zurufen der Officiere und infolge des in der Front entbrannten Gefechtes begann sie ein wohlgenährtes und wirksames Tirailleurfeuer gegen die theilweise schon in die Gärten eingedrungenen Honvéds. Als letztere, darauf nicht gefasst, einen Augenblick stutzten, benützte die Division die Verwirrung, stürzte sich mit gefälltem Bajonnett auf die Ungarn und warf sie so vollständig, dass außer den Honvéds, von denen viele getödtet und verwundet wurden, beide feindlichen Bataillone bis gegen Keresztur flohen, um sich dort hinter der Cavallerie und Artillerie wieder zu formieren.

Nach diesem misslungenen Versuch eröffnete der Gegner mit seinen Geschützen auf 500—600 Schritt ein heftiges Feuer gegen Kisfalu und steckte die vorderen Häuser in Brand; Hauptmann Muralt zog seine Leute zurück und stellte sie hinter die nächsten noch unversehrt gebliebenen Häuser auf; gleichzeitig schickte Hauptmann Oreskovich den Lieutenant Neuwirth zum Major Herzmanowski mit der dringenden Bitte um Unterstützung.

In diesem kritischen Moment rückte Hauptmann Peskir aus eigenem Antriebe mit der 17. Compagnie vor und stellte sogleich zwei Züge als Unterstützung hinter die 14., die andere Halb-Compagnie in die bedrohte rechte Flanke auf, um mit einer Plänklerkette in der Verlängerung der 14. Compagnie die Orts-Lisière zu besetzen, während Hauptmann Kliment, mit der 18. Compagnie aus dem Lager angelangt, sich als Reserve hinter einem gemauerten Wirtshause in der linken Flanke postierte.

Auf die ersten Kanonenschüsse hin ralliierte bereits Major Herzmanowski die Truppen hinter dem Ort, entsendete ein Geschütz mit dem Artillerie-Corporal Gerschitzka in das Defilé zu Hauptmann Muralt und rückte selbst mit der 15. und 16. Compagnie, 1 Escadron Cavallerie und der halben Batterie unter Vorsendung einer durch den Oberlieutenant Grubissich befehligten Plänklerkette auf der

Ujhelyer Straße, um Kisfalu herum, in die bedrohte rechte Flanke. Die Bagagen blieben unter Bedeckung hinter dem Orte.

Der Feind, durch den Rückzug des Hauptmanns Muralt hinter die brennenden Häuser ermuthigt, stellte das Geschützfeuer ein und schritt nun abermals mit einer Division Preußen, einer Division Don Miguel und einem Honvéd-Bataillon wie früher zum Sturm, entsendete aber gleichzeitig eine Colonne von 2 Bataillonen Infanterie, 1 Escadron Cavallerie und 1 Batterie zur Umgehung in die rechte Flanke des Ortes. Die feindlichen Sturmcolonnen wurden jedoch mit solch lebhaftem Tirailleurfeuer empfangen, dass sie plötzlich stehen blieben und zu schwanken begannen. Hauptmann Muralt benützte wieder diesen Moment und führte seine Mannschaft zum Bajonnettangriff vor. Es begann ein blutiger Kampf, Mann gegen Mann, oder besser gesagt: ein Kaiserlicher gegen 4 –5 Ungarn. Mit dem Kolben wütheten die braven Ruthenen in den feindlichen Reihen, und schon hatte mancher Gegner seinen Eidbruch mit dem Leben bezahlt, da riefen die Schändlichen, namentlich einige vorgerittene Husaren und die Division Don Miguel: »Pardon, wir treten über!«. Des von FML. Schlik erhaltenen Auftrags gedenkend, eilte Hauptmann Muralt die Gefechtslinie entlang, um dem wüthenden Kampfe Einhalt zu thun, was ihm nur mit der größten Anstrengung und mit Hilfe der Officiere gelang. Er begab sich, nachdem er die feindliche Infanterie zum Übertritt aufgefordert hatte, in gleicher Absicht zu der rückwärts stehenden Cavallerie und Artillerie (1 Escadron Husaren und 8 Geschütze). Während sich nun Officiere und Mannschaft gegenseitig, obgleich seitens der Ruthenen misstrauisch, begrüßten und um Charge und Namen befragten, suchten die Ungarn Kisfalu zu umzingeln. Gleichzeitig rief der feindliche Honvéd-Bataillons-Commandant Hauptmann Kálnoky (früher kais. Officier beim Infanterie-Regimente Erzherzog Wilhelm Nr. 12) zum Hauptmann Oreskovich des Regiments: »Jetzt ist es an Euch, die Waffen zu strecken! Ihr seid von allen Seiten und im Rücken umgangen, es wird kein Mann des Bataillons der Gefangenschaft entgehen.« Nunmehr vom Verrath vollkommen überzeugt, hieb Hauptmann Oreskovich den feindlichen Commandanten Kálnoky vom Pferde nieder, während Expropriis Gemeiner Hieronymus Szulkiewicz ihn gleichzeitig mit dem Bajonnett durchstach. Daraufhin wurde der Kampf von der 14. Compagnie mit der größten Erbitterung wieder aufgenommen.

Ein Theil der 17. Compagnie, angeführt von Lieutenant Illich, drang so rasch in die linke Flanke des Feindes, dass derselbe sich nicht mehr sammeln konnte. Auch die 13. Compagnie unter Oberlieutenant Friedrich Kunze, die beinahe ganz umzingelt war, suchte sich durchzuschlagen. Hauptmann Kliment, welcher gleich bei Beginn des Kampfes die linke Flanke entblößt sah, eilte mit der 18. Compagnie gegen den Ortsausgang und warf den bereits eingedrungenen Feind hinaus. Bei dieser Gelegenheit zeichnete sich Feldwebel Zwonarz mit einem Zuge dieser Compagnie besonders aus. Oberlieutenant Herbing, von gehacktem Blei getroffen, fand an der Spitze seiner Mannschaft den Tod.

Obwohl geworfen, setzten sich die Ungarn im Wirtshause sowie im Meierhof fest und eröffneten ein heftiges Feuer. Feldwebel Worobecki sammelte mehrere Leute und führte sie zum Sturm auf das vom Feind stark besetzte, gemauerte Wirtshaus, wobei er schwer verwundet wurde; es gelang aber der Mannschaft, die Häuser zu nehmen und die ganze Besatzung niederzuhauen.

Eine Abtheilung von 70—80 Honvéds, die sich in einem Schafstall festgesetzt hatte und sich tapfer vertheidigte, wurde gleichfalls bis auf den letzten Mann zusammengehauen.

Während dieses nach allen Richtungen tobenden Kampfes war infolge des erwähnten Verraths das eine am Ortseingang aufgestellte Geschütz in feindliche Hände gerathen und die 13. Compagnie ganz durchbrochen. Auf allen Punkten geworfen, wich jedoch der Feind, und das Geschütz wurde zurückerobert.

Inzwischen war Major Herzmanowski auf die vom Gegner in seine rechte Flanke entsendete Colonne gestoßen. Trotz der dreifachen Übermacht nahm Herzmanowski den Kampf sofort auf, ließ Oberlieutenant Grubissich mit einer Plänklerkette vorrücken und durch drei Geschütze das Feuer eröffnen.

Das wirksame Feuer derselben, sowie das rasche Vordringen des Oberlieutenants Grubissich, welcher, obwohl schwer verwundet, die Plänklerkette weiter führte, nöthigten den Feind, bis in die Ebene bei Kisfalu zurückzuweichen.

In dem blutigen Handgemenge wurde die Fahne des 43. Honvéd-Bataillons durch den Corporal Salamowicz der 14. Compagnie erobert und auf dem Schlachtfelde, durch den verwundeten Lieutenant Illich, dem Major Herzmanowski übergeben.

Der Ex-Grenadier Soloneczny der 18. Compagnie hatte noch vor Beginn des Kampfes, als die Ungarn sich zum Übertritt meldeten, gleich mit der Entwaffnung der Honvéds begonnen und bereits 10 Gewehre

abgenommen; als ein Gemeiner von Preußen-Infanterie Miene machte, auf ihn anzuschlagen, warf er ihm sämmtliche Gewehre an den Kopf und erschlug ihn.

Zimmermann Wolczuk der 13. Compagnie stürzte sich mit seiner Hacke in das dichteste Handgemenge und streckte allein gegen 15 Gegner nieder; mit hocherhobenem Beil sah man ihn im Kampfe stets an der Spitze.

Nicht minder zeichnete sich der Gemeine Michulak der 14. Compagnie aus, ein Mann von herculischer Gestalt, der wie ein Löwe kämpfte; Kolben hoch, drang er immer vorwärts und schlug ganze Reihen des Feindes nieder. Überhaupt gebrauchte der Ruthene im Handgemenge meistens den Kolben.

Die 15. und 17. Compagnie folgte dem gegen Keresztur fliehenden Feinde bis in den rückwärtigen Theil des Dorfes, wo sich derselbe in den Häusern festgesetzt hatte und die vordringenden Abtheilungen mit heftigem Kleingewehrfeuer empfieng.

Hauptmann Peskir ließ unverzüglich die nächstgelegenen Häuser besetzen und das Feuer lebhaft erwidern; dann vertrieb er durch einen energischen Vorstoß den Feind aus seiner Stellung, wobei sich namentlich Feldwebel Schlögl, dann die Expropriis-Gemeinen Kucher, Schmager, Zachariewicz und Corporal Traes auszeichneten.

Während der Gegner durch Geschützfeuer weiter verfolgt wurde, ließ Lieutenant Bataillons-Adjutant Janvars die von den Ungarn zurückgelassenen Armatur- und Rüstungssorten auf requirierte Vorspannwagen laden, die Verwundeten aber im Wirtshause unterbringen. Schon standen sämmtliche Wagen, dann die Gefangenen, unter Bedeckung der halben 15. Compagnie, auf dem Plateau von Kisfalu, als die Colonne plötzlich von einer, wahrscheinlich von Bengye zurückgehenden feindlichen Abtheilung heftig beschossen wurde. Die erschreckten Bauern ließen ihre Wagen im Stich und eilten auf den ausgespannten Pferden nach Kisfalu zurück.

Einige Kanonenschüsse, auf Befehl des Majors Herzmanowski abgegeben, vertrieben übrigens bald die feindliche Abtheilung, die durch ihr Feuer nur einige von den gefangenen Honvéds schwer verwundet hatte.

Der Verlust des Feindes am 22. und 23. Jänner belief sich auf 4 Officiere und gegen 100 Mann todt; die Zahl der Verwundeten muss verhältnismäßig größer gewesen sein. 3 Officiere und 165 Mann verschiedener Waffengattungen wurden gefangen.

Der Verlust des 3. Bataillons war folgender:

Todt: Oberlieutenant Friedrich Herbing und 8 Gemeine. Verwundet: Oberlieutenant Paul Grubissich, Unterlieutenant Alexander Illich, 1 Feldwebel, 2 Corporale, 1 Gefreiter und 12 Gemeine. Vermisst: Hauptmann Carl v. Muralt, 1 Feldwebel, 3 Corporale, 2 Gefreite und 23 Gemeine; im Ganzen: 4 Officiere und 55 Mann.

Das 3. Bataillon rückte noch in derselben Nacht nach Kér.

Hauptmann v. Muralt in ungarischer Kriegsgefangenschaft.

Hauptmann Carl v. Muralt hatte sich, wie schon erwähnt, zu dem Commandanten der feindlichen Cavallerie begeben. Über den weiteren Verlauf dieser Episode, sowie über sein Schicksal in der ungarischen Kriegsgefangenschaft ist seinen »Memoiren« Folgendes zu entnehmen:

»Als die 14. Compagnie, durch den Verrath erbittert, das Gefecht wieder aufgenommen hatte, wollte Muralt, in völliger Unkenntnis über das Vorgefallene, zurückeilen, um den Kampf einzustellen. Da sprengte ein Husaren-Unterofficier auf ihn los und führte mit den Worten: »Du hast ungarisches Blut vergossen, dafür musst Du unter meinen Händen sterben, dies schwöre ich!« einen Hieb nach seinem Kopf; der Hieb drang ungeachtet der Parade bis auf den Knochen. Muralt, die fernere Gegenwehr für nutzlos haltend, forderte einen vor ihm stehenden Infanterie-Officier auf, ihn zu seinem Commandanten zu führen. Statt aller Antwort setzte ihm dieser eine Pistole an die Brust, um ihn zu erschießen; da Muralt mit dem rechten Arm die Waffe in die Höhe geschleudert, zerschmetterte ihm die Kugel nur den Knochen am rechten Ellbogen. Damit nicht zufrieden, versetzte ihm der Angreifer mit einer kurzen Lanze, die er einem Honvéd aus der Hand gerissen, einen Stich ober dem linken Auge und einen zweiten gegen die Brust, der jedoch zum Glück nicht ins Fleisch drang, sondern ihn bloß niederwarf. Hierauf rief wieder der Husar: »Ha, der Hund lebt noch und ich habe doch seinen Tod geschworen!« und wollte an Muralt anreiten, um ihm den Kopf zu spalten; das Pferd setzte jedoch über den Liegenden hinweg und streifte ihn bloß mit den Hinterfüßen. Jetzt kniete der Honvéd-Officier, mit dem Husaren an Schändlichkeit wetteifernd, neben ihm nieder, bemächtigte sich der Uhr und des eisernen Kronenordens. Mehrere andere Soldaten nahmen ihm Alles, was sie fanden, ab und wollten, um die Ringe schnell herunterzubringen, selbst seine Finger abschneiden; erst als Muralt zwei altgediente Soldaten aufforderte, die weitere Misshandlung zu verhindern, wurde er durch dieselben nach Keresztur geführt und einem Bauern übergeben. Erschöpft und aus so vielen Wunden blutend, sank er auf ein Bett und bat die anwesende Bäuerin, ihm die Wunden zu verbinden. Da stürzte ein Honvéd-Officier mit mehreren Leuten ins Zimmer, ließ ihn hinausschleppen, auf einen Schlitten werfen und nach Tokaj führen. Fast ganz entkleidet, wurde er wenigstens mit Stroh zugedeckt, um nicht zu erfrieren. Auf dem Wege nach Tokaj passierte er die ganze Klapka'sche Armee, welche sich in größter Unordnung befand. Officiere und Mannschaft fluchten und stritten, wer zum Angriff

vormarschieren solle, da keine Truppe hiezu Lust hatte. Der rasche Angriff einer Brigade hätte das ganze Corps zersprengt. Im Vorbeifahren wurde Muralt von den verschiedenen Truppen mit den rohesten Ausdrücken beschimpft und mehrmals mit dem Erschlagen bedroht; ja selbst im Spital wollten ihn Leute der polnischen Legion morden! Nur der Aufopferung des pensionierten Oberarztes Gaukal gelang es, und das mit Lebensgefahr, seine Person zu sichern und eine Wache vor die Thüre seiner Stube zu erwirken. Gefangene Brooder Grenzer bedienten ihn mit seltener Hingebung und thaten Alles, was sie vermochten; nicht minder unterstützten ihn die Tokajer Einwohner auf alle mögliche Weise. Ebenso muss erwähnt werden, dass ihn fast alle Officiere von Ferdinand-Husaren, sowie ein ehemaliger Officier von Wilhelm-Infanterie (Zögling der Olmützer Cadetten-Compagnie, wo Muralt mehrere Jahre als Lehrer fungiert hatte), namens Benkö, Hauptmann im Generalstabe Klapka's, im Spital öfters besuchten und ihm Genugthuung für die erlittene Misshandlung, sowie die Rückstellung des Geraubten versprachen. Klapka übersandte thatsächlich nach einigen Tagen Muralt's Uhr und Orden gegen Empfangsbestätigung, während Benkö ihm 40 fl. in Kossuthnoten vorstreckte. Seine Befreiung aus der Gefangenschaft geschah im späteren Gefechte bei Tokaj.«

Der Corps-Commandant gab mit Befehl vom 25. Jänner 1849 seine Zufriedenheit mit den Leistungen des Bataillons bei Keresztur in folgenden Worten kund:

»Erfreulich ist es mir, durch das tapfere Benehmen des Herrn Majors Herzmanowski und seines Bataillons Stephan, des Rittmeisters Limpenz mit seiner Escadron und des wackeren Oberlieutenants Bartelmus mit der 6pfündigen Batterie Nr. 36 bei der Affaire von Keresztur, die angenehme Veranlassung zu haben, diesen Abtheilungen für die dabei bewiesene Tapferkeit mein größtes Lob zu ertheilen.

Schlik m. p., FML.«

Auf die eingesendete Relation sprach der Feldmarschall mit Armee-Befehl Ofen, 8. März 1849, dem Major Herzmanowski, den Hauptleuten Oreskovich und Peskir, dann dem Lieutenant Zellinger für ihr tapferes und umsichtiges Verhalten seine besondere Zufriedenheit aus.

Ferner erhielten:

Die silberne Tapferkeits-Medaille I. Classe:

14. Compagnie: Feldwebel Johann Worobecki.
Expropriis-Gemeiner Hieronymus Szulkiewicz.
Corporal Anton Salamowicz.

Die silberne Tapferkeits-Medaille II. Classe:

13. Compagnie: Gefreiter Michael Danyłów.
Zimmermann Peter Wołczuk.
14. » Gemeiner Ilko Mikulak.
17. » Feldwebel Franz Schlögl.
Expropriis-Corporal Josef Schmager.

Seine Majestät der Kaiser geruhten mit Allerhöchster Entschließung vom 6. April 1849 dem Major Herzmanowski

das Ritterkreuz des Leopold-Ordens zu verleihen, sowie anzuordnen, dass den Hauptleuten Oreskovich und Peskir, dann dem Unterlieutenant Zellinger die Allerhöchste Zufriedenheit ausgesprochen werde. Der zum Major beförderte Hauptmann v. Muralt erhielt im Februar 1850 das Militär-Verdienstkreuz.

Major Herzmanowski hob in seiner Relation den Lieutenant Bataillons-Adjutanten Janvars und den Corporal Traez hervor; auch verdient der Unterarzt Knopf, wegen seiner aufopfernden Thätigkeit auf dem Schlachtfelde besonderer Erwähnung.

Während das Schlik'sche Corps in der Stellung vor Boldogkö-Varallya blieb und den Feind durch Patrouillen und Recognoscierungen beobachten ließ, traf am 25. Jänner 1849 die langersehnte Division FML. Schulzig in Miskolcz ein. Die wenigen Tage der Erholung waren den durch fortwährende Märsche, Gefechte und Strapazen aller Art erschöpften Truppen sehr erwünscht, zumal Montur und Wäsche, hauptsächlich aber Schuhe und Mäntel, dringend reparationsbedürftig waren.

Angriff auf Tokaj.

Zum Angriff auf Tokaj ließ FML. Graf Schlik die Brigade Pergen über Tarczal vorrücken, die Brigade Parrot aber als Reserve in ihrer Aufstellung bei Szánto halten. Das 3. Bataillon, 4 Raketen- und 2 Cavallerie-Geschütze und eine Division Kaiser-Chevauxlegers bildeten die Avant-Garde der Vorhut-Brigade Fiedler. Als Unterstützung folgte das 2. Bataillon Hartmann. Beim Durchmarsch in Tarczal wurde der Mannschaft fässerweise Brantwein, wahrscheinlich in schlechter Absicht, geboten; sie genoss jedoch nur wenig davon.

Die Ungarn ließen die Avant-Garde, an deren Spitze sich FML. Schlik befand, bis auf Schussweite an die Lisière von Kis-Tokaj anrücken und eröffneten sodann, hinter Hecken und Mauern gedeckt, ein äußerst lebhaftes Kleingewehrfeuer; sie wurden jedoch durch einige Kanonenschüsse aus den Umfassungen der Stadt sehr bald vertrieben. Als das 3. Bataillon des Regiments, mit der 18. Compagnie an der Spitze, rasch zum Sturm vorrückte, zogen sich die feindlichen Infanterie-Abtheilungen unter stetem Feuern durch die Gassen und schließlich, als die Brücke über die Theiß sammt dem Mauthaus abgebrannt war, über die Eisdecke auf das linke Ufer. Hier waren hinter Bäumen und Erdwerken die besten, mit Kammerbüchsen ausgerüsteten, Schützen der polnischen Legion in größerer Anzahl postiert und unter-

hielten ein so lebhaftes Feuer, dass anfangs der südöstliche Ausgang der Stadt gar nicht besetzt werden konnte. Aber auch da gelang es, durch einige Raketenschüsse den Feind zu vertreiben, der sich nun gegen den weiter rückwärts gelegenen Wald zog.[1])

Nach dem vollständigen Rückzuge des Gegners ließ der Corps-Commandant die halbe 16., die 17. und 18. Compagnie des Regiments, nebst einer halben Raketen-Batterie, unter Commando des Majors Herzmanowski, behufs Recognoscierung die Theiß überschreiten und auf dem linken Ufer vorrücken. Die 18. Compagnie formierte eine dichte Plänklerkette, der die 17. als Unterstützung folgte; die halbe 16. Compagnie blieb als Bedeckung bei der halben Raketen-Batterie. Nach einem heftigen Tirailleur-Gefecht, in dessen Verlauf Major Herzmanowski durch einen Streifschuss am Unterleibe leicht verwundet wurde, zog sich der Feind zurück. Da es nicht in der Absicht lag, am jenseitigen Ufer festen Fuß zu fassen, und auch die schwache Eisdecke der Theiß eine Übersetzung von Cavallerie und Artillerie nicht gestattete, wurde die Colonne wieder zurückbeordert.

Durch die Rückzugsbewegung dieses Detachements ermuthigt, rückte nun der Feind in mehreren Colonnen bis an das verlassene Ufer und eröffnete hier ein heftiges Geschütz- und Kleingewehrfeuer über die Theiß. Die Plänkler des 3. Bataillons setzten sich in einigen Häusern fest und erwiderten von da aus das Feuer.

Bei dieser Gelegenheit zeichneten sich Expropriis-Corporal Bernsee und Corporal Fischer der 16. Compagnie besonders aus.

Mit Armee-Befehl vom 13. April verlieh der Feldmarschall diesen beiden Unterofficieren die silberne Tapferkeits-Medaille II. Classe.

Den Abschluss des Gefechtes bildete ein beiderseitiger Geschützkampf, der bei Einbruch der Nacht eingestellt wurde.

Die Brigade Fiedler rückte nach Tarczal, das Haupt-Quartier nach Mád, das 3. Bataillon aber verblieb in Tokaj, besetzte das rechte Ufer der Theiß und unterhielt in Verbindung mit der Brigade Pergen starke Patrouillen, um den Übergang des Feindes zu verhindern.

Der Verlust des 3. Bataillons in diesem Gefechte war folgender: Blessiert wurden Major Herzmanowski und 7 Gemeine, todt blieb ein Gemeiner.

---

[1]) Noch während des Kampfes erfuhr FML. Graf Schlik, dass Hauptmann Muralt sich im Tokajer Spital befinde. Er eilte sofort zu ihm, drückte ihm seine Freude über die Rettung aus, beschenkte die treuen Grenzer und kehrte dann wieder auf den Kampfplatz zurück.

Nachdem Tokaj durch die gänzliche Zerstörung der Brücke an Wichtigkeit verloren hatte, beschloss FML. Graf Schlik, am 1. Februar sein Corps zu concentrieren und die Theiß durch Besetzung von Keresztur und Tarczal zu beobachten. Diese Aufgabe wurde den Brigaden Pergen und Fiedler übertragen. Das 3. Bataillon, dessen Commando am 31. Jänner Hauptmann Peskir übernommen hatte, erhielt den Befehl, vor Tagesanbruch nach Tarczal zurückzumarschieren. Dort blieb es bis zum 4. Februar und versah abwechselnd den Vorpostendienst.

Als Oberlieutenant Friedrich Kunze gegen Mitternacht zum Hauptmann Muralt ins Spital eilte, um ihn vom Abmarsch des Bataillons zu benachrichtigen, fuhr dieser, wiewohl ihm dies der Arzt dringend abrieth, auf einem Pulverkarren bis Mád, von wo er später den ganzen Rückzug des Corps bis Losoncz mitmachte.

Rückzug des Schlik'schen Corps gegen Losoncz.

Die Offensive Görgei's und Klapka's erforderte eine rasche Vereinigung der Streitkräfte Schlik's bei Kaschau, wohin das Haupt-Quartier und die Brigade Parrot in der Nacht zum 4. verlegt wurde. Die Brigaden Fiedler und Pergen blieben in ihrer Aufstellung. Miskolcz und Szikso mussten geräumt werden.

Während die Brigade Pergen am 5. Februar über Mád nach Kér zurückmarschierte und in Hidas-Némethi ihre detachierten Abtheilungen an sich zog, verließ die Brigade Fiedler mit Tagesanbruch Tarczal, verblieb tagsüber in Mád und setzte in der Nacht ihren Rückmarsch bis Szantó fort. Klapka hatte mit seinem ganzen Corps die Theiß und den Bodrogfluss passiert, die Hernád besetzt und drang nach einem heftigen Vorpostengefechte in Mád ein. Die 8. Division des Regiments, unter Commando des Oberlieutenants Zips, bildete die äußerste Arrière-Garde und musste, da die Artillerie-Reserve auf dem schlechten Wege längere Zeit brauchte, um das Defilé bei Mád zu passieren, eine Stunde lang das Gefecht halten. Nachdem die Brigade einen starken Vorsprung gewonnen hatte, zog sich das Bataillon nach Szantó zurück, musste jedoch in Mád das kaum gefasste Brot im Stich lassen.

Am 6. Februar rückte die Brigade Pergen bis Kaschau, die Brigade Fiedler dagegen nach Hidas-Némethi. Letztere besetzte bei Zsadány den Übergang über die Hernád und verblieb am 7., ohne vom Feind beunruhigt zu werden, in

ihrer Aufstellung. Die feindliche Avant-Garde stand an diesem Tage bereits in Szantó und sandte Patrouillen bis Ruszka. Am 8. Februar zog sich diese Brigade mit dem Gros (3. Bataillon) nach Enyiczke und ließ durch Detachements die Übergänge bei Hidas-Némethi und Zsadány besetzen.

Inzwischen hatte Görgei, nach Forcierung des Branitzko-Passes, Eperies besetzt und machte Miene, Kaschau anzugreifen. Die Lage des Schlik'schen Corps wurde immer gefährlicher, da die Gesammtstärke der beiden von Nord und Süd vorrückenden feindlichen Corps gegen 33.000 Mann, darunter viele reguläre Truppen und Polen, mit beiläufig 72 Geschützen betrug, ein drittes Corps aber, unter Dembiński, bereits in Miskolcz eingerückt war. Der Corps-Commandant beschloss daher am 8. Februar, sich dem Centrum der Haupt-Armee zu nähern und den Tross von beinahe 1000 Flüchtlingen, Blessierten, Kranken und Gefangenen nach Pest abzusenden, um dadurch an Kraft und Beweglichkeit zu gewinnen. In Ausführung dieses Planes giengen noch in derselben Nacht sämmtliche Bagagen mit der Brigade Parrot nach Torna ab.

Um die feindlichen Corps über die wahre Absicht und namentlich über den Rückzug zu täuschen, erwartete ein Theil des Armee-Corps unter Commando des FML. v. Schulzig am Kaschauer Berge und im Hernád-Thale das Anrücken Görgei's, während der Rest unter persönlichem Commando des FML. Grafen Schlik um 11 Uhr nachts von Kaschau aufbrach und auf der Miskolczer Straße zur Unterstützung der Brigade Fiedler, welche in Szina bereits der Avant-Garde des Klapka'schen Corps gegenüberstand, vorrückte. Bei Enyiczke lagerten die Truppen einige Stunden in 3 Treffen, die Brigade Fiedler hingegen besetzte die Gärten des Ortes. Mit Tagesanbruch bezogen sämmtliche Truppen eine vortheilhafte Stellung auf den vor Szina gelegenen Höhen; da jedoch nach Verlauf einer Stunde der Feind keine Miene machte, das Gefecht aufzunehmen, marschierte die ganze Infanterie und Artillerie nach Groß-Ida. Die Cavallerie folgte in angemessener Entfernung nach. Der Rückmarsch gieng bis Moldau, woselbst die ganze Colonne um 9 Uhr abends bei Schneegestöber eintraf und die gedrängteste Cantonierung bezog. Die Division Schulzig bildete die Arrière-Garde des Corps.

Am 10. Februar 1849 gieng die Avant-Garde-Brigade Parrot mit dem ganzen Train bis Szin und Szilas ab. Das 3. Bataillon des Regiments besetzte Torna.

Am 11. Februar 1849, während des Marsches über den Agteleker Berg, konnte der größte Theil des Trains erst gegen Tagesanbruch Tornalya erreichen; zwischen Josafö und Agtelek war der Pass durch Steinmassen verrammelt, welche erst mit großer Mühe beseitigt werden mussten. Überdies war der Marsch auf den schmalen, schlecht erhaltenen und steilen Gebirgswegen infolge Glatteises außerordentlich erschwert. Fast bei jedem Schritt stürzten die Pferde. Das Pferd des Majors Herzmanowski brach den Fuß und stürzte in den Abgrund. Nachdem der Übergang des Trains volle 36 Stunden gedauert, besetzte das 3. Bataillon, dessen Commando an diesem Tage der wiedergenesene rangsälteste Hauptmann Wagner übernommen hatte, das Dorf Agtelek. Die übrigen Truppen der Brigade Fiedler konnten nach einem Marsch von dreifacher Dauer kaum Josafö erreichen. Die 16. Compagnie unter Oberlieutenant Zips arbeitete die ganze Nacht, um eine 12pfündige Batterie nach Agtelek zu bringen und befand sich durch volle 36 Stunden, ohne etwas zu genießen, auf dem Marsche!

Am 12. Februar rückte das 3. Bataillon des Regiments nach Nagy-Kalosza, woselbst es, der Brigade Parrot zur Dienstleistung zugetheilt, rastete. Am 14. rückte die Brigade bis Keresztur vor, während das Bataillon den Bagage-Train deckte und in Darócz über Nacht blieb.

Am 15. Februar erfolgte der Weitermarsch der Haupt-Colonne; die Brigade Parrot rückte bis Losoncz, wohin auch das 3. Bataillon des Regiments kam. Schon am 13. Februar war eine Escadron Civalart-Uhlanen von Pest entsendet worden, um die Verbindung mit dem Schlik'schen Corps aufzusuchen. In Losoncz eingetroffen, kehrte sie am 16. im Verein mit dem Szirmay'schen Frei-Corps, sämmtlichen Gefangenen, Kranken, Verwundeten und Flüchtlingen über Waitzen nach Pest zurück. Dieser Expedition schlossen sich auch die verwundeten Officiere des 3. Bataillons, Major Herzmanowski, Hauptmann Muralt, Oberlieutenant Grubissich und Lieutenant Illich an. Der 16. und 17. Februar wurde zur Rast bestimmt, um den durch forcierte Märsche herabgekommenen Truppen einige Erholung zu gönnen; auch benützte man diese Zeit zur Requisition von Brot, an welchem großer Mangel herrschte. Am 17. langte die Reserve-Munition und ein Schuhtransport aus Waitzen, unter Bedeckung einer Chevauxlegers-Escadron, ein.

VON DER SCHLACHT BEI KÁPOLNA BIS ZUM RÜCKZUG NACH PEST.

Der Feldmarschall gedachte Mitte Februar mit dem II. (Wrbna) und dem III. Armee-Corps (Schlik) gegen Mezö-Kövesd vorzurücken, während das I. Armee-Corps (Jellačić) zwischen Pest und Szolnok echeloniert bleiben sollte, um die Theiß-Übergänge und die rechte Flanke der Haupt-Colonne zu decken.

Zur Herstellung der directen Verbindung mit dem Corps Schlik und Beobachtung der Miskolczer Straße wurde am 13. Februar die Brigade Colloredo-Mansfeld gegen Gyöngyös abgesendet.

Die Brigade, aus drei Bataillons, darunter das 1. und 2. des Regiments, einer Escadron und zwei Batterien bestehend, rückte mittags ab. Gegen 5 Uhr abends langte das Regiment in Kerepes an und bezog Cantonierungen, während der Rest der Brigade noch bis Gödöllö marschierte. Am 14. Februar vereinigte sich hier die Brigade und rückte bis Hatvan vor.

Tags darauf, bei Morgengrauen, kam die Brigade nach Gyöngyös, besetzte den Ort und schob eine Reiter-Abtheilung nach Kompolt bei Kápolna vor, um den, eingelangten Nachrichten zufolge, schon in Mezö-Kövesd und Erlau befindlichen Gegner zu beobachten. Officiere, darunter auch Oberlieutenant Mravincsics des Regiments, wurden als Couriere unter starker Bedeckung von Infanterie, zu Wagen, sowie auch Cavallerie-Streif-Commanden über Pétervására und Pásztó abgesendet, um die Verbindung herzustellen. Lieutenant Limbek des Regiments eilte mit den eingelaufenen Nachrichten über die Stärke des Feindes, ins Haupt-Quartier nach Pest.

Der Vorposten- und Patrouillen-Dienst wurde zwar mit allem Ernst versehen; Infanterie durchstreifte das Matra-Gebirge, Uhlanen aber die Gegend bis Arokszállás und Hovés; dennoch wurde die Lage der Brigade stündlich gefährlicher, da ein kühner Marsch des Feindes über Arokszállás sie von Hatvan abschneiden konnte, zumal die nächste Unterstützung erst in Gödöllö zu finden war.

Überdies erhielt die Brigade gar keinen Nachschub an Verpflegung, war demnach auf Requisitionen angewiesen.

Die Bedürfnisse der Truppen konnten bei der Renitenz des Landvolkes, welches über die täglich zu erwartende Ankunft der Ungarn in Aufregung gerathen war, nur schwer beschafft werden; der energischen Thätigkeit des mit dem Verpflegsdienst der Brigade betrauten Lieutenants Porges des Regiments allein, der mit Requisitions-Commanden die Umgebung von Gyöngyös durchzog, war es zuzuschreiben, dass kein Mangel an Lebensmitteln eintrat.

Oberlieutenant Lendvich auf Streifung.

Durch ausgesendete Kundschafter und bessergesinnte Einwohner von Gyöngyös erfuhr GM. Fürst Colloredo, dass sich in den Waldungen des Matra-Gebirges Guerilla-Banden sammeln; er beorderte dahin am 17. Februar den Oberlieutenant Lendvich mit der 5. Compagnie des Regiments zur Durchstreifung der Wälder. Dieser Officier brach mit seiner Abtheilung abends von Gyöngyös auf und erfuhr von einigen Landleuten in Bene, dass in den Mühlen dieses Ortes, wie auch in dem nördlich vom Markte Veres befindlichen Walde viele Bewaffnete gesehen worden seien. In größter Stille rückte Oberlieutenant Lendvich vor die Mühlen, ließ zunächst mit einer kleinen Abtheilung die daselbst befindliche freistehende Kirche besetzen, umzingelte hierauf mit dem Rest der Compagnie die Mühlen und nahm hier 42 sehr verdächtige, darunter mehrere mit Gewehren bewaffnete Männer gefangen, die er einstweilen in die Kirche sperren ließ.[1]) Die Compagnie setzte darauf den Marsch ins Gebirge fort, ohne jedoch auf Banden zu stoßen, die sich inzwischen zerstreut haben dürften und kehrte mit den Gefangenen am 18. Februar, 10 Uhr früh, nach Gyöngyös zurück.

Die bedenkliche Lage der Brigade Colloredo, durch einen Überfall auf eine Division kaiserlicher Cavallerie bei Kompolt noch augenscheinlicher geworden, bewog den Feldmarschall, sie nach Hatvan zurückzuberufen. Am 18., 1 Uhr nachmittags, trat die Brigade, nach Voraussendung des Trains, den Rückzug dahin an und ließ, abends daselbst angelangt, durch das Regiment Vorposten auf der Straße gegen Gyöngyös und Arokszállás beziehen. In dieser Stellung verblieb sie bis zum 23. Februar.

Expedition ins Matra-Gebirge.

Das Schlik'sche Corps, welches sich in Losonez und Rima-Szombat von den Strapazen etwas erholt und des

[1]) Einem derselben gelang es, den ihn escortierenden Gemeinen Dolny, welcher ihm die Annäherung an seine Person gestattete, mit einem Dolch zu durchbohren und, obwohl ihm derselbe nachfeuerte, zu entweichen. Dolny starb infolge dieser Stichwunde im Spital zu Gyöngyös.

Trosses entledigt hatte, gewann wieder an Beweglichkeit und suchte nun seinerseits, die Vereinigung mit der Donau-Armee umso schneller zu bewerkstelligen, als die Operationen gegen Nord-Ungarn gemeinschaftlich beginnen sollten. FML. Schlik gieng wieder zur Offensive über und rückte am 18. Februar bis Rima-Szécs vor, während er zur Verbindung mit der Brigade Colloredo die, durch zwei Bataillone (3. des Regiments) verstärkte Brigade Parrot nach Petervására bestimmte.

Am 19. Februar rückte die Brigade nach Kiss-Berény und besetzte am 20. Petervásár und Isténmezö, das 3. Bataillon des Regiments Erdö-Kövesd. Am 21. Februar sollte sie an der allgemeinen Vorrückung theilnehmen, kehrte jedoch, nachdem sie in Zabar angelangt war, nach Petervásár zurück und hielt am 22. Februar auch Erdö-Kövesd besetzt. Während dieser Märsche im Matra-Gebirge hatten Officiere und Mannschaft viel auszustehen und mussten trotz der väterlichen Fürsorge des Generals Parrot, der mit seiner Truppe in dieser armen Gegend auf Requisitionen angewiesen war, großen Mangel leiden. Der größte Theil der Mannschaft gieng barfuß und mit zerrissenen Kleidern. Beim Durchmarsch in Petervásár am 22. Februar gelang es, einen Theil des für die feindlichen Husaren requirierten Brotes aufzufangen; das war ein Festtag für die Truppe.

Am 23. Februar rückte das ganze Schlik'sche Corps gegen Petervásár vor; die Brigade Parrot kam nach Verebely und ließ Kiss-Berény durch das 3. Bataillon des Regiments besetzen, während die Verbindung mit der Brigade Colloredo und der Haupt-Armee über Pásztó und Apcz unterhalten wurde.

Concentrierung bei Gödöllö.

Der Feldmarschall concentrierte nun sämmtliche Streitkräfte in Gödöllö und traf folgende Dispositionen: das aus 5 Brigaden (Colloredo, Wyss, Dietrich, Liebler und Bellegarde) bestehende II. Armee-Corps sollte am 24. Februar in Hatvan eintreffen und am 25. die Operationen aufnehmen; die Brigade Schütte mit der Geschütz-Reserve und 9 Grenadier-Compagnien hatten nachzufolgen. Zur Deckung der rechten Flanke wurde der Generalstabs-Chef des I. Armee-Corps, GM. v. Zeisberg, mit einer Brigade, nach Hoves abgesendet.

Der Feldmarschall traf am 24. mit dem Haupt-Quartier in Hatvan ein und schob die Brigaden Wyss und Colloredo bis Hort vor, während gleichzeitig die Cavallerie-Brigade Bellegarde an demselben Tage Arokszállás besetzte. Die

Ordre de bataille wurde folgendermaßen abgeändert: Ein Bataillon Schönhals kehrte zur Brigade Wyss zurück, während in die Brigade Colloredo noch das 6. Jäger-Bataillon und eine Escadron Kress-Chevauxlegers eingetheilt ward. FML. Graf Schlik bekam den Befehl, sich mit der Haupt-Armee zu vereinigen, zu welchem Zwecke er die Brigade Parrot (3. Bataillon des Regiments) am 25. Februar nach Pata verlegte. Die Brigaden Wyss, Colloredo und Schütte rückten an diesem Tage bis Gyöngyös vor, wohin auch das Haupt-Quartier verlegt wurde, die Division Schwarzenberg dagegen mit den Brigaden Dietrich und Liebler bis Arokszállás.

Am 26. Februar rückte die in Pata stehende Brigade Parrot in Gyöngyös ein, um als Reserve der Haupt-Armee verfügbar zu bleiben; das 3. Bataillon des Regiments, welches die Avant-Garde der Brigade bildete, kam nach schweren und mühevollen Kämpfen, zum erstenmal seit dem Jahre 1846, mit den beiden andern Feldbataillonen zusammen. Officiere und Mannschaft benützten den kurzen Augenblick, um sich ein freudiges »Willkommen« zuzurufen.

Während das Schlik'sche Corps den Befehl hatte, an diesem Tage (26. Februar) über Sirok in Verpelét einzutreffen und diesen Ort zu besetzen, sollten die Brigaden Wyss und Colloredo mit der neu zusammengesetzten Cavallerie-Brigade Montenuovo bis Kápolna marschieren und hier das Lager beziehen, die Grenadier-Brigade Schütte aber mit der Geschütz-Reserve in angemessener Entfernung folgen. Die Division Schwarzenberg erhielt Befehl, von Arokszállás nach Kál vorzurücken.

Um die Verbindung des II. mit dem III. Corps herzustellen, erhielt die seit 25. Februar bei Solymos auf Vorposten stehende 3. Division des Regiments am 26. Februar früh folgenden Auftrag: »Die 3. Division hat schon um 9 Uhr vormittags über Solymos abzumarschieren, sich mit der in Sár stehenden Jäger-Division zu vereinigen und bis Verpelét vorzurücken, daselbst die Brigade des FML. Grafen Schlik abzuwarten und dann nach Kápolna zum Regimente einzurücken.«

Aus dieser Disposition war zu ersehen, dass die Nähe der feindlichen Hauptmacht im Haupt-Quartier nicht bekannt war, wiewohl die aus dem feindlichen Lager flüchtenden Reisenden dies schon um 7 Uhr früh bestätigten.

Um ½10 Uhr vormittags defilierten sämmtliche Truppen beim Gyöngyöser Schlosse vor dem Feldmarschall. Dieser

besichtigte die Brigade Parrot, ließ den erschöpften Truppen Brot, Wein, Fleisch, sowie auch Monturen anweisen und bestimmte sie zur Besetzung von Gyöngyös.

Schlacht bei Kápolna, 26. und 27. Februar.

Der Feind hatte sein Centrum auf den Höhen vor Kápolna und seine Cavallerie in der Ebene postiert. Sein linker Flügel stand bei Kál gegen die Division Schwarzenberg, der rechte hingegen zog sich von Dabrö bis Verpelét gegen das von Sirok anrückende Schlik'sche Corps.

Während die Brigade Wyss südlich der Straße die Verbindung mit der Division Schwarzenberg zu erreichen suchte, rückte die Brigade Colloredo über die Anhöhe und formierte Divisionsmassen in zwei Treffen (Landwehr-Bataillon Paumgartten und 6. Jäger-Bataillon am linken, das Regiment mit 5 Divisionen am rechten Flügel).

Die Brigade Wyss, deren Avant-Garde zurückgedrängt wurde, zog sich in eine vortheilhaftere Stellung zurück, um die Ankunft der Geschütz-Reserve abzuwarten. Der Feind beschoss daraufhin von dem Höhenrücken nördlich der Straße die vorrückende Brigade Colloredo mit zwei Batterien und zog aus Kápolna Infanterie-Colonnen sowie auch Geschütz, durch Cavallerie-Abtheilungen maskiert, gegen den Wald bei Vécs, heran. Offenbar beabsichtigte er, die linke Flanke der Brigade Colloredo zu umgehen, die von Gyöngyös gegen Verpelét entsendeten 4 Compagnien aufzureiben und die Verbindung mit dem III. Corps zu verhindern. Diesemnach musste der Wald als Schlüsselpunkt der Stellung angesehen werden. FML. Baron Csorich erkannte bald die Absicht des Feindes und ließ unverzüglich den GM. Fürst Colloredo mit dem Rest des 6. Jäger- und des Landwehr-Bataillons Paumgartten zur Besetzung des Waldes vorrücken, während Oberstlieutenant Derschatta mit 10 Compagnien des Regiments und der Brigade-Batterie in heftigem Geschützfeuer die Stellung des Centrums an der Hauptstraße deckte.

Der Feind hatte bereits so starke Streitkräfte in den Wald geworfen, dass es den vorgerückten Abtheilungen nicht möglich war, ihn hinauszudrängen, zumal der von unseren Truppen besetzte Waldtheil mit zwei Batterien beschossen wurde. Auch hatte sich im Vorrücken eine bedeutende Lücke zwischen den Brigaden Wyss und Colloredo gebildet, welche dem Feind eventuell einen Durchbruch unseres Centrums ermöglicht haben würde. In diesem kritischen Moment langte bei der Brigade Wyss die Geschütz-Reserve an. Ein Theil der

gleichzeitig eingetroffenen Grenadier-Brigade Schütte wurde zur Unterstützung Colloredo's disponiert.

Von dem Anrücken der Brigade Schütte in Kenntnis gesetzt, beorderte GM. Colloredo den Major Baron Salis mit der 5. und 6. Division des Regiments zur Erstürmung des Waldes, und ließ längs der Lisière desselben die Reserve-Batterie Nr. 11, unter Bedeckung der 4. Division des Regiments, gegen die feindlichen Geschütze auffahren. Gleichzeitig rückte Oberstlieutenant v. Derschatta mit der 1. und 2. Division und einer 6pfündigen Batterie, ungeachtet des heftigen Geschützfeuers, in Divisionsmassen gegen die feindliche Stellung vor; General Schütte folgte mit 7 Grenadier-Compagnien und 1 Division Cavallerie als Unterstützung nach.

Major Baron Salis griff mit der 6. Division des Regiments die durch zwei Honvéd-Bataillone und eine halbe Batterie besetzte Waldspitze so kräftig an, dass die Ungarn sogleich wichen; er musste jedoch, durch einen Granatsplitter am linken Auge schwer verwundet, das Schlachtfeld verlassen. Die Verwundung des Majors an der Spitze der Sturmcolonne und die Wirkung des feindlichen Granatenfeuers brachte die Mannschaft in Unordnung; sie begann schon zu wanken, als Hauptmann Oppenauer, der das Commando übernommen hatte, von der Wichtigkeit des Moments durchdrungen, die Division sammelte und sie zum erneuerten Angriff gegen die fast fünffache Übermacht vorführte. Obwohl eine Musketenkugel seinen rechten Vorderarm zerschmetterte, gelang es ihm dennoch, den Feind vollständig zu werfen. Er verfolgte ihn noch eine Strecke weit und übergab dann, durch den Blutverlust erschöpft, das Divisions-Commando an Oberlieutenant Manger, das Bataillon hingegen an den Hauptmann v. Scheibenhof.

Die 5. Division, welche in das Innere des Waldes zur Unterstützung der Jäger-Division beordert war, deckte die äußerste linke Flanke und drängte die Ungarn unter fortwährendem Tirailleurfeuer aus dem Walde, wobei 5 Mann derselben verwundet wurden. Das 6. Jäger-Bataillon säuberte das Innere des Waldes, drang bis an den Rand desselben vor und blieb daselbst, von heftigem Kartätschenfeuer empfangen, gedeckt stehen.

FML. Baron Csorich beorderte nach dem gelungenen Angriff des Majors Salis zwei Batterien zum Vorrücken, welche en carrière bis auf 800 Schritt gegen die feindlichen Geschütze auffuhren; GM. Fürst Colloredo ließ die 1., 2.

und 4. Division des Regiments unter Oberstlieutenant v. Derschatta in das Thal herunterrücken, um die Höhen vor Kápolna mit dem Bajonnett zu nehmen. Der Feind verließ jedoch die Position und zog sich gegen Kápolna zurück.

Dass der Feind den so stark besetzten und hartnäckig vertheidigten Wald räumen musste, war hauptsächlich dem kühnen Vordringen der von Gyöngyös nach Verpelét entsendeten Colonne zuzuschreiben. Die 3. Division des Regiments unter Hauptmann Radanovich war nämlich, ohne Solymos zu berühren, über Vörösmárth nach Domoszló vorgerückt und hatte sich hier mit der 3. Division des 6. Jäger-Bataillons, unter Hauptmann Brandenstein, vereinigt.

Nach Aussage der Einwohner sollte der Feind, dessen Stärke man nicht kannte, auf den Höhen zwischen Domoszló und Verpelét seine Vorposten ausgestellt haben. Als daher die Colonne nach kurzer Rast den Marsch fortsetzte, entdeckten die Jäger der Avant-Garde vor der waldigen Anhöhe, hinter welcher tief im Thal Verpelét liegt, feindliche Vedetten, die beim Anrücken der Colonne durch den Wald verschwanden. Hauptmann Brandenstein ließ sogleich den Wald durch eine Tirailleurkette bis zum jenseitigen Saum durchstreifen, und da er hinter demselben, auf einer Hochebene, eine Division Husaren aufgestellt sah, die Flanke derselben durch eine Jäger-Compagnie umgehen.

Die Husaren erkannten das Vorhaben und zogen sich über die Höhe gegen Verpelét zurück, während die Colonne bis an den Abhang folgte. Hauptmann Brandenstein sah von hier aus die Ungarn mit 2—3 Bataillonen Infanterie, 2 Divisionen Cavallerie und 6—8 Geschützen aus dem nur eine Viertelstunde entfernten Verpelét debouchieren und der Colonne entgegenrücken. Da die Stärke der Ungarn auf eine große Übermacht schließen ließ und von der Ankunft des III. Corps noch nichts zu vernehmen war, wurde beschlossen, in südöstlicher Richtung zu ziehen, wo seit einer Stunde Kanonendonner erscholl. An einen Angriff der feindlichen Colonne oder an einen Rückzug gegen Gyöngyös war nicht zu denken.

Beide Divisionen, denen der mit der Gegend vertraute Oberlieutenant Lendvich des Regiments bei der Avant-Garde als Colonnenführer diente, kamen nach einem kurzen Marsch über eine Waldblöße zu einem vom Feind stark besetzten Walde, wo ihnen, von feindlicher Übermacht verfolgt, keine Wahl übrig blieb, als vorwärts zu stürmen.

Mit gefälltem Bajonnett drangen die Jäger, denen die 3. Division des Regiments unter Hauptmann Radanovich als Unterstützung folgte, in den Wald, und warfen den Feind durch lebhaftes Tirailleurfeuer zurück. Oberlieutenant Lendvich machte diesen Angriff mit vieler Bravour in der Linie der Jäger-Tirailleurs mit und nahm persönlich 3 Honvéds gefangen.

Diese beiden Divisionen, welche sich im Walde festgesetzt und den Feind gänzlich vertrieben hatten, kamen hier mit der 5. und 6. Division des Regiments, die, wie bereits erwähnt, den Wald von der südlichen Seite gestürmt, zusammen. Bei einbrechender Dunkelheit trafen weitere 4 Compagnien Jäger ein und besetzten den Wald.

Major Augustinetz von Paumgartten-Infanterie übernahm als Rangältester das Commando sämmtlicher Truppen, welche aus der 3., 5. und 6. Division des Regiments, 4 Compagnien Paumgartten und dem 6. Jäger-Bataillon bestand. Es wurden die nöthigen Vorposten und Bereitschaften ausgestellt und der unmittelbaren Nähe des Feindes wegen der Anbruch des Tages mit dem Gewehr in der Hand erwartet.

FML. Baron Csorich sammelte inzwischen den Rest der Brigade Colloredo und die Grenadier-Brigade Schütte längs der Anhöhe von Kápolna unter dem Schutz einer vom Regiments-Adjutanten Kövess geführten Tirailleurkette des Regiments und bewirkte durch einen Flankenmarsch gegen die Hauptstraße seinen Anschluss an die hier schon lagernde Brigade Wyss, von welcher sich diese Truppen während des Angriffes getrennt hatten.

Die Nacht vom 26. zum 27. Februar war kalt und eine der beschwerlichsten im ganzen Feldzug. Die Truppen mussten mit Hinblick auf die Nähe des Feindes in strenger Bereitschaft bleiben und durften, um den feindlichen Geschützen nicht als Zielscheibe zu dienen, kein Feuer anmachen. Vom Corps-Commandanten abwärts blieb Alles auf der feuchten Erde liegen. Nach Mitternacht war der Reif und die nasse, durchdringende Kälte geradezu unerträglich.

Im Laufe der Nacht brachten Cavallerie-Patrouillen die Meldung, dass die Division Schwarzenberg schon in der Dämmerung den vor Kompolt liegenden Wald genommen habe und die Verbindung im II. Corps hergestellt sei. Vom Schlik'schen Corps, welches am 26. Februar abends das Defilé von Sirok forciert und seine Vorposten in der Nacht bis St. Maria vorgeschoben hatte, war bis Tagesanbruch keine Nachricht eingelangt.

Während das Gros des II. Corps um 7 Uhr früh gegen Kápolna vorrückte und die Brigaden Wyss und Colloredo in die Gefechtsformation übergiengen, begann das Geplänkel der Vortruppen.

Die Ungarn hatten mit dem Corps Dembiński und Klapka bei Nacht in Kápolna, Kompolt und Kál hinter dem Zagyva-Bach Stellung genommen; das Centrum derselben stand in Kápolna, an der Hauptstraße Maklar-Erlau; Görgei hielt mit 20.000 Mann und 48 Geschützen Verpelét besetzt, um die Vorrückung und Vereinigung des III. Corps zu verhindern.

Gegen 8 Uhr früh war der Feldmarschall aus Gyöngyös vor Kápolna angelangt, und als er, von den Truppen mit lautem Jubel begrüßt, die Recognoscierung der feindlichen Stellung vornahm, erdröhnte Kanonendonner am linken Flügel. FML. Schlik war um 4 Uhr früh von Sirok aufgebrochen und hatte eben die feindliche Stellung bei Verpelét angegriffen.

Die Brigade Wyss, welche zum Angriff auf Kápolna bestimmt war, eröffnete sogleich aus zwei Batterien das Feuer gegen den Ort und die an der Straße errichteten Schanzen, um den Feind zur Entwicklung seiner Streitkräfte zu zwingen und den beabsichtigten Sturm vorzubereiten. Gleichzeitig besetzte die Brigade Colloredo (3 Divisionen des Regiments, 1 Division Dragoner, zwei 6pfündige und eine 12pfündige, dann ½ Raketen-Batterie) die Höhen von Tótfalva.

Um Kápolna zu nehmen, musste auch Tótfalva forciert werden, falls es vom Feinde besetzt war; GM. Fürst Colloredo ließ daher sämmtliche Batterien an den Rand des Abhanges vorrücken und bestimmte den Regiments-Adjutanten Kövess mit einer halben Compagnie zur Recognoscierung der Orte Tótfalva und Debrö; da diese nicht besetzt waren, rückte die Brigade im Schnellschritt den Abhang hinab, überschritt den Zagyva-Bach und besetzte mit der 2. und 4. Division des Regiments Debrö, wogegen die beiden 6pfündigen Batterien mit der 1. Division über Tótfalva hinausrückten und eine Flankenstellung gegen Kápolna nahmen. Die 12pfündige Batterie hielt mit einer Division Dragoner die Höhe vor Tótfalva besetzt und rückte dann ebenfalls in die Gefechtslinie der beiden anderen Batterien ein.

Der Feind postierte während dieser Vorrückung eine 12pfündige Batterie unter Bedeckung einer Division Husaren in seine rechte Flanke bei Kápolna und ließ das Feuer auf

große Distanz gegen Tótfalva eröffnen. Durch dieses Feuer wurden 3 Mann der 3. Compagnie, sowie mehrere Dragoner und Pferde theils getödtet, theils verwundet. Die Batterien erwiederten anfangs das Feuer, stellten es jedoch wieder ein, weil ein Angriff im offenen Terrain mit nur 6 Compagnien des Regiments nicht möglich, Kápolna übrigens noch nicht genommen war und über die Avancen des III. Corps keinerlei Nachrichten vorlagen.

Nun schritt die Brigade Wyss nach einem heftigen Geschützkampfe zum Sturm auf Kápolna. Der Feind drang abermals mit Übermacht in den Ort ein und suchte ihn um jeden Preis zu nehmen. Allein im richtigen Moment rückte Hauptmann Kalik des General-Quartiermeister-Stabes mit der 6pfündigen Reserve-Batterie Nr. 11 und der 2. Division des Regiments rasch in die gegnerische rechte Flanke bei Kápolna vor, beschoss die feindlichen Sturm-Colonnen und zwang diese sowohl wie auch die 12pfündige Batterie zum Rückzuge. Gleichzeitig sandte GM. Fürst Colloredo in die Weingärten von Kápolna eine halbe Raketen-Batterie, unter Bedeckung der 4. Division des Regiments, welche mit einigen Raketenschüssen das zum Sturm vorrückende Honvéd-Bataillon zerstreute und zur Flucht zwang. Ebenso wurde das in Kápolna bereits eingedrungene ehemalige Bataillon Zanini geworfen und musste sich, da ihm der Rückzug abgeschnitten war, ergeben. Der Feind begann auf allen Punkten seinen Rückzug gegen die Höhen von Kerecsend, während sich die Truppen des II. Corps zum weiteren Vorrücken ralliierten.

FML. Graf Schlik, welcher schon bei Sonnenaufgang gegen Verpelét vorgerückt war, warf nach heftigem Kampfe den Feind und drängte ihn gegen die Straße von Erlau. Dieser suchte jedoch das Defilé von Kerecsend zu erreichen und sich mit dem über Kápolna und Kál zurückweichenden Haupt-Corps zu vereinigen.

Der linke Flügel der Brigade Colloredo unter Major Augustinetz debouchierte erst nach 8 Uhr in Divisions-Massen aus dem Walde über Debrö, um die Verbindung der Haupt-Armee mit dem Schlik'schen Corps zu sichern. Das 6. Jäger-Bataillon bildete die Avant-Garde, die 3., 5. und 6. Division des Regiments das erste, das Landwehr-Bataillon Paumgartten das zweite Treffen. In dieser Formation cotoyierten diese Truppen das gegen die Anhöhen von Kerecsend vordringende III. Corps. FML. Baron Csorich sandte indessen den Hauptmann Kalik des General-Quartiermeister-Stabes mit

einer Division Dragoner und einer Batterie zur kräftigen Flankierung der aus Kápolna weichenden feindlichen Colonne gegen die Höhe diesseits Kerecsend vor und ließ eine Escadron Chevauxlegers mit einer Batterie, kurz darauf den Rest der Brigade Colloredo zur Gewinnung dieser Höhen als Unterstützung nachrücken.

Die Ungarn hatten die Wichtigkeit dieser Höhen für die Deckung ihres Rückzuges erkannt und die Höhen von Kerecsend und Demérd sehr stark besetzt; sie empfiengen die anrückenden Divisionsmassen der Colonne Augustinetz mit heftigem Kartätschenfeuer, durch welches das 6. Jäger-Bataillon theilweise zurückgedrängt wurde und auch die 5. und 6. Division des Regiments zu weichen begann. Letztere hatte bereits die Höhe erreicht, als Lieutenant Briglewicz der 12. Compagnie durch einen Kartätschenschuss schwer verwundet wurde, Lieutenant Bataillons-Adjutant Heinrich v. Colard aber das Pferd unter dem Leibe verlor, während gleichzeitig eine Husaren-Division, der eine zweite nachrückte, in der Flanke erschien. Dennoch gelang es dem Oberlieutenant Manger mit vieler Kaltblütigkeit und Energie, die schon weichende Division im Kartätschenfeuer zu sammeln und dieselbe neuerdings gegen die feindliche Batterie vorzuführen. Auch Hauptmann Radanovich mit der 3. Division schickte sich zum Sturm an; jetzt attaquierte die Division Dragoner die feindlichen Husaren, warf sie und degagierte dadurch die Infanterie-Colonne des Majors Augustinetz, worauf der Feind, durch die vom Hauptmann Kalik rasch vorgeführte Reserve-Batterie heftig beschossen, seine Stellung aufgab und den Rückzug auf das Defilé von Kerecsend fortsetzte.

Vor dem Defilé selbst hatte jedoch die Arrière-Garde der Ungarn auf den Waldblößen nächst der Hauptstraße mit 3 Batterien, 3 Bataillonen und 2 Husaren-Divisionen Stellung genommen, um ihre allenthalben im Rückzug befindlichen Colonnen aufzunehmen; GM. Fürst Colloredo, welcher bei der Avant-Garde seiner Brigade weilte, als Hauptmann Kalik mit seiner Batterie einen mörderischen Geschützkampf mit der feindlichen Übermacht engagiert hatte, gab den Befehl, den Anmarsch der Brigade (2. und 4. Division des Regiments, eine 12- und eine 6pfündige Batterie) möglichst zu beschleunigen.

Erst jetzt, als die 2 Batterien der Brigade Colloredo in den Kampf eingriffen, und nun aus allen 4 Batterien ein verheerendes Kreuzfeuer eröffnet wurde, giengen die Ungarn

unter bedeutenden Verlusten über Kerecsend zurück und sammelten sich auf den jenseitigen Höhen. Die 6. Division des Regiments folgte der in regelloser Flucht in den Wald drängenden feindlichen Infanterie nach und machte daselbst noch mehrere Gefangene. Die Waldblöße an der Hauptstraße war mit Verstümmelten und Todten bedeckt. Die Mannschaft des Regiments benützte einen Moment der Ruhe, um den verwundeten Ungarn auf die Vorspannswagen zu helfen.

Das Schlik'sche Corps langte nach heftigen Kämpfen gleichzeitig auf dem jenseitigen Höhenrücken an und stieß hier unter großem Jubel mit der Brigade Fürst Colloredo zusammen. Letztere ralliierte sich nun und bezog das Bivouac an der Hauptstraße von Kerecsend, während die 6. Division des Regiments und eine Jäger-Division den Vorpostendienst im Walde versah. Die Ungarn hatten inzwischen Stellung auf den jenseitigen Höhen genommen und unterhielten bei einbrechender Dämmerung zahlreiche Wachtfeuer, um ihren Rückzug zu maskieren; das Geplänkel der Vorposten und Patrouillen dauerte auch in der Nacht fort.

Während die anderen Truppen abkochen konnten, hatten sich die Fleischwagen des Regiments verfahren und kamen erst am Morgen im Bivouac an, weshalb sich die Mannschaft mit Brot allein begnügen musste. GM. Fürst Colloredo, welcher abends aus dem Haupt-Quartier von Kápolna zurückkehrte, blieb im Bivouac, am Lagerfeuer der 3. Division, umgeben von den Officieren und der Mannschaft des Regiments.

Hier übergab der erkrankte Hauptmann v. Scheibenhof das Commando des 2. Bataillons an Hauptmann Kotzy.

Der Gesammtverlust des Regiments am 26. und 27. Februar 1849 war folgender: Todt: 1 Gemeiner; verwundet: Major Baron Salis, Hauptmann Oppenauer, Lieutenant Briglewicz, 8 Gemeine.

Mit Armee-Befehl vom 24. Mai 1849 wurde den Oberlieutenants Alexander Manger v. Kirchsberg und Ludwig Lendvich für ihr tapferes und umsichtiges Verhalten die Allerhöchste Anerkennung bekanntgegeben; GM. Fürst Colloredo hob in seiner Relation das tapfere und kaltblütige Benehmen des Oberstlieutenants v. Derschatta hervor.

Am 28. Februar gegen 8 Uhr früh recognoscierte der Feldmarschall die Stellung des Feindes, der auf den Höhen

hinter Kerecsend Cavallerie-Massen entwickelte, und ließ das II. und III. Corps, nachdem die Truppen unter stürmischem Jubel vor ihm defiliert, zum Angriff vorrücken. Da fielen zwei Kanonenschüsse, das gewöhnliche Zeichen zum Rückzug, und bald darauf verschwand die feindliche Arrière-Garde aus dem Gesichtskreise. Die Armee rückte, ohne den Feind einholen zu können, bis über Maklár in die Ebene. Sämmtliche Truppen des II. Corps bezogen gegen Abend ein Bivouac östlich von Maklár mit der Front gegen die Theiß, und erst gegen Mitternacht konnte die Mannschaft des Regiments, nachdem sie mit unsäglicher Mühe das nöthige Holz herbeigeschafft hatte, seit 26. wieder einmal abkochen.

Gefecht bei Eger-Farmos, 1. März.

Am 1. März gegen 6 Uhr früh rückte die ganze Armee vor das Lager und erwartete, nachdem der Feldmarschall gegen 8 Uhr früh eingetroffen war, in Gefechts-Formation den weiteren Befehl zum Vorrücken. Gegen 1 Uhr nachmittags langte jedoch die Nachricht ein, dass der Feind sich von Mezö-Kövesd gegen Poroszló gewendet habe, worauf der Feldmarschall die Brigaden Wyss und Colloredo des II. Corps unter Commando des FML. Baron Csorich, über Szihalom, Szemére und Eger-Farmos zur Verfolgung des Feindes beorderte. Gegen Abend erreichten sie bei Eger-Farmos die feindliche Nachhut. GM. Wyss warf den Feind, schon in der Dunkelheit, nach einem kurzen, aber heftigen Geschützkampfe aus dem Dorf in die Sümpfe, während die Brigade Colloredo als Unterstützung folgte und gleichzeitig eine Diversion in die linke Flanke unternahm.

Die hereingebrochene Nacht und das sumpfige Terrain verhinderten eine weitere Verfolgung, und so gelang es dem Feind, während der Nacht seine stecken gebliebenen Geschütze und Karren aus den Sümpfen herauszuziehen oder zu entleeren. FML. Baron Csorich ließ Eger-Farmos mit der Brigade Wyss und einem Theil der Brigade Colloredo besetzen und das Regiment als Bedeckung des Geschützparkes hinter dem Ort lagern.

Am 2. März früh brachen die beiden Brigaden Wyss und Colloredo, denen sich unterwegs die Brigade Dietrich angeschlossen hatte, gegen Poroszló auf und trafen hier die feindliche Arrière-Garde in einer durch Sümpfe gedeckten Stellung, welche jeden Angriff zwecklos erscheinen ließ. Der Feind wurde daher im Laufe des Tages bloß durch Aufmärsche und Recognoscierungen beschäftigt und die Truppen bei einbrechender Dunkelheit gegen Mezö-Tárkány zurückgezogen.

Poroszló aber durch Cavallerie-Abtheilungen beobachtet. Beim Rückmarsch in der finsteren Nacht verfehlte die ganze Colonne den Weg und rückte erst gegen Mitternacht im Lager von Mezö-Tárkány ein. Officiere, Mannschaft und Pferde waren durch die seit 26. Februar ertragenen Strapazen und das fruchtlose Hin- und Hermarschieren ganz erschöpft und konnten wegen gänzlichen Mangels an Salz nicht einmal gehörig abkochen. Ebenso waren die in Eger-Farmos verbliebenen Bagagen des II. Armee-Corps infolge eines blinden Alarms bis Szihalom zurückgefahren und kamen hier in die Gefahr, durch die bewaffneten Einwohner ausgeplündert zu werden. Sie nahmen daher bei Nacht die Direction gegen Poroszló und bivouakierten — durch die hier streifenden Cavallerie-Patrouillen von dem erfolgten Abmarsch des Corps avisiert — in der nächsten Nähe des Feindes.

Das ganze Corps marschierte am 3. März, 6 Uhr früh, von Mezö-Tárkány bis Besenyö, um den Feind, falls er aus Poroszló debouchieren sollte, angreifen zu können. Am 4. März war Rasttag, am 5. rückten die Brigaden Colloredo, Wyss und Dietrich über Hoves bis Jász-Apati, wo das Regiment seit 8 Tagen wieder einmal eine enge Cantonierung bezog. Während des Marsches hörte man Kanonendonner in südlicher Richtung, und noch in der Nacht langte die Nachricht von dem Überfall von Szolnok ein, weshalb FML. Graf Wrbna um 2 Uhr nachts die Truppen sammeln ließ. Es gelang nur mit Mühe, die ermattete Mannschaft aus den Quartieren zusammenzubringen. Das II. Corps erreichte am 6. März Jaszberény und lagerte dort.

Das 3. Bataillon des Regiments, welches am 26. Februar mit der Brigade Parrot als Reserve in Gyöngyös eingerückt und beim Beginn der Kanonade auf der Straße gegen Kápolna disponiert war, stand bis zum 28. in Gyöngyös, wo es zum Abschub der Kranken und Verwundeten verwendet wurde. Am 1. März rückte es mit der Brigade Parrot bis Kápolna, kehrte jedoch am 2. wieder nach Gyöngyös zurück, marschierte am 3. nach Hatvan, am 4. nach Jaszberény und blieb daselbst bis zum 5.

Marsch nach Czegléd.

Nach dem Einrücken des II. Corps, am 6. März, brach die Brigade Parrot um 1 Uhr nachmittags nach Czegléd auf, wohin am 7. auch das II. Corps mit dem 1. und 2. Bataillon des Regiments folgte. Alle drei Bataillone blieben hier in enger Cantonierung bis zum 11. März und versahen mit den

anderen Truppen abwechselnd den Vorpostendienst. Das 3. Bataillon entsendete von hier die Officiere und Chargen für das neu zu errichtende Reserve-Bataillon nach Stanislau.

Am 11. März rückte das 3. Bataillon des Regiments mit der Brigade Parrot mittels Eisenbahn bis Abony und bezog Vorposten gegen Szolnok; die 17. Compagnie, welche am 13. März eine Recognoscierung bis Szolnok durchgeführt hatte, fand den Ort vom Feind fast gänzlich geräumt und brachte eine große Anzahl der während des Überfalls zurückgelassenen Verwundeten mit. Das Bataillon blieb hier bis zum 20. März und wurde während dieser Zeit öfters von den Ungarn alarmiert. Der Regiments-Stab mit dem 1. und 2. Bataillon marschierte am 12. März mit dem Armee-Corps nach Nagy-Körös und cantonierte daselbst gleichfalls bis zum 20. Der Krankenstand nahm in dieser Epoche beim Regimente bedeutend zu: 28 Officiere waren krank, kaum 1 Officier jeder Compagnie dienstbar. Oberstlieutenant v. Derschatta, gleichzeitig Regiments-Commandant, war der einzige Stabsofficier bei den drei Feld-Bataillonen.

Mit Allerhöchster Entschließung vom 6. März 1849 ernannten Se. Majestät der Kaiser den Oberstlieutenant v. Derschatta zum Obersten und Regiments-Commandanten, den Major Baron Salis zum Oberstlieutenant und den Hauptmann Karl v. Muralt zum Major im Regimente.

In den Operationen trat nun ein Stillstand ein. Vom linken Theiß-Ufer gelangten nur unbestimmte Nachrichten über die Absichten der Ungarn, doch wurde es bald immer wahrscheinlicher, dass sie die Offensive ergreifen würden.

Am 20. März bekam das II. Corps, welches nach Abberufung des FML. Grafen Wrbna der FML. Baron Csorich übernommen hatte, den Befehl, nach Czegléd zu marschieren. Demgemäß rückte es am 21. mit dem III. Armee-Corps bis Tapió-Széle vor. Das 1. und 2. Bataillon des Regiments blieb in diesem Orte, das 3. Bataillon aber marschierte bei Nacht bis Tapió-György, wobei die 14. Compagnie, welche auf der Puszta von der Colonne abgekommen war, eine Stunde später einrückte.

Nachdem am 22. März die Tapferkeits-Medaillen an jene Mannschaft des 1. und 2. Bataillons, die sich bei Schemnitz und Hodrics ausgezeichnet hatte, vertheilt worden waren, rückte das Regiment mit dem I., II. und III. Armee-Corps nach Jászberény ab.

Während am 23. März das 3. Bataillon des Regiments mit dem III. Armee-Corps in Jászberény blieb, machte FML. Baron Csorich mit dem II. Corps (1. und 2. Bataillon) einen Flankenmarsch über Monosztor nach Hatvan, um die Straße nach Pest, sowie den Artillerie-Park in Gödöllö zu decken, weil Görgei ein Lager bei Kápolna bereits bezogen und Klapka mit 15.000 Mann gegen Hoves vorgeschoben haben sollte.

Am 24. März trat beim III. Corps eine neue Ordre de bataille in Kraft; hiernach wurde das 3. Bataillon des Regiments in die Division Fürst Lobkowitz, Brigade Fiedler, eingetheilt.

Da größere feindliche Massen bei Szolnok die Theiß passierten, marschierte dieses Corps am 24. nach Káta und schob am 25. die Brigade Fiedler nach Alberti vor, welche auch am 26. da verblieb. Dagegen zog sich FML. Baron Csorich mit dem II. Corps, nachdem die Division FML. Ramberg Waitzen besetzt hatte, am 25. über Bágh nach Gödöllö. Des tags zuvor eingetretenen Regenwetters wegen wurden die Bagagen des Corps schon nach Mitternacht abgefertigt und um 8 Uhr früh der Rückmarsch angetreten, wobei die Brigade Colloredo die Arrière-Garde bildete. Bei den grundlosen Wegen war es nur mit größter Mühe möglich, die Bagagen fortzubringen.

Marsch nach Waitzen.

Am 26. marschierten die beiden Brigaden Wyss und Colloredo nach Waitzen. Hier stand das Regiment bis zum 2. April. Das III. Armee-Corps rückte am 27. März mit der Division Lobkowitz nach Gödöllö und zog die Division Liechtenstein nach Tapió-Bicske zurück. Auf dem Marsch wurde Hauptmann Wagner des Regiments durch einen Sturz vom Pferde verletzt, übergab infolgedessen das Commando des 3. Bataillons an Hauptmann Peskir. Das Bataillon kam am 29. März nach Dany. Am 30. und 31. März behielt das III. Armee-Corps seine Aufstellung mit den Vorposten bei Bágh, Tura und Dany, um die feindlichen Streifungen gegen Arók-Szallás und Nagy-Kátá zu beobachten.

Gefechte bei Hatvan, 2. April.

Während der Recognoscierung der Brigade Parrot gegen Hatvan, 1. April, rückte die Brigade Fiedler (3. Bataillon) nach Tura und griff am 2. in das Gefecht ein, indem es den zurückgehenden linken Flügel der Brigade Parrot aufnahm.

Um Mitternacht im Lager bei Bágh eingetroffen, marschierte das Bataillon am 3. im Brigadeverbande in das

Bivouac nach Gödöllö, wo Major Herzmanowski eintraf und das Commando übernahm.

Durch diese Recognoscierung erhielt der Feldmarschall Kenntnis von der Stellung der feindlichen Hauptmacht und beschloss, ihr mit beiden Corps entgegenzugehen. Das II. Corps rückte mit dem 1. und 2. Bataillon des Regiments am 3. April von Waitzen ins Bivouac von Szada, bei Gödöllö, am 4. kamen beide Corps nach Aszod und rückten am 5. mittags gegen Hatvan vor, giengen aber dann, da der Gegner einem Zusammenstoß auswich, wieder in die frühere Aufstellung zurück.

Am 6. April wurde das II. Armee-Corps nach Waitzen beordert, während das III. in das Lager bei Gödöllö rückte.

Schlacht bei Isaszeg, 6. April.

Gegen Mittag griffen die Ungarn mit 4 Corps den Banus bei Isaszeg an.

FML. Schlik ließ den Feind von Bágh durch die Division Lobkowitz beobachten und beorderte den FML. Fürsten Liechtenstein mit der Cavallerie-Brigade Montenuovo und der Brigade Fiedler (3. Bataillon des Regiments) zu einer Demonstration gegen Isaszeg, wo der Banus eine vortheilhafte Stellung genommen hatte und gegen den vordringenden Gegner heftiges Artilleriefeuer unterhielt. Mit der Absicht, das I. und III. kaiserliche Armee-Corps zu durchbrechen und durch Gefährdung der Rückzugslinie die Armee aufzurollen, versuchten die Ungarn gegen die Weingärten um Gödöllö vorzudringen. In diesem Momente erreichte die Brigade Fiedler den Höhenrücken zwischen Gödöllö und Isaszeg und besetzte mit 8 Compagnien die Weingärten in der rechten Flanke. Gleichzeitig wurde Major Herzmanowski mit dem 3. Bataillon des Regiments in den unteren Theil derselben, wo sich die Ungarn bereits festgesetzt hatten, beordert und warf dieselben rasch mit dem Bajonnett zurück.[1])

FML. Graf Schlik hatte inzwischen durch $2^1/_2$ Batterien von der zwischen dem Walde und den Weingärten befindlichen Anhöhe ein kräftiges Geschützfeuer eröffnen lassen. Ein Bataillon Hartmann wurde zum Sturm gegen den Wald beordert, musste jedoch weichen. Da traf das 3. Bataillon des Regiments mit einer halben Raketen-Batterie über die Anhöhe in der linken Flanke ein und stürmte jetzt vereint mit den Bataillonen Hartmann, Mazzuchelli und Breisach

[1]) Hiebei zeichnete sich Cadet-Feldwebel Kucher an der Spitze der stürmenden Tirailleurs besonders aus.

neuerdings den Wald, wobei es noch vor dem Erreichen desselben eine große Anzahl Leute verlor.[1]) Um den Besitz dieses Waldes entbrannte nunmehr ein erbitterter Kampf mit dem numerisch bedeutend überlegenen Gegner. Lieutenant Boschina fand hiebei den Heldentod,[2]) die Oberlieutenants Prevot und Grubissich, welcher, von seiner Verwundung noch nicht ganz hergestellt, an diesem Tage beim Bataillon eingetroffen war, mussten, schwer verwundet, vom Kampfplatz getragen werden.

Ungeachtet der gänzlichen Erschöpfung der Truppen wurde bei einbrechender Dämmerung noch ein allgemeiner Sturm unternommen und der Feind gezwungen, den größeren Theil des Waldes zu räumen. Die 7. Division des Regiments verlor hier durch die im Dunkeln verfehlte Richtung der eigenen Raketen mehrere Leute.

Gegen ½10 Uhr abends begannen sich die im Walde zerstreuten Truppen zu sammeln. Das 3. Bataillon des Regiments ralliierte sich auf dem durch den Wald führenden Wege in halben Divisions-Colonnen. Lieutenant und Bataillons-Adjutant Janvars, welcher den verwundeten Oberlieutenant Grubissich auf den Verbandplatz führen ließ, sammelte bei seiner Rückkunft viele versprengte Tirailleurs und rückte mit ihnen, 43 Rotten stark, und mit dem ebenfalls abgekommenen Hauptmann Kliment, beim Bataillon ein. Gegen 11 Uhr nachts stand dasselbe, Gewehr beim Fuß, durch Patrouillen gesichert, beiläufig 500 Schritt vor dem feindlichen Lager und erwartete die weiteren Befehle. Nachdem jedoch die übrigen Bataillone der Brigade Fiedler nicht mehr aufgefunden werden konnten, sandte Major Herzmanowski den Lieutenant Lewandowski nach Gödöllö zurück und erhielt durch denselben die Weisung, sogleich in das dortige Lager einzurücken. Nach einigen kleinen Zusammenstößen mit starken feindlichen Patrouillen, marschierte das Bataillon gegen ½1 Uhr nachts, als das letzte vom Kampfplatze ab und langte um 2 Uhr im Lager an, wo bereits sämmtliche Truppen des I. und III. Corps mit dem Abkochen beschäftigt waren.

Der Verlust des Bataillons an diesem Tage war folgender: Todt: Lieutenant Carl Boschina und 3 Mann; verwundet: die Oberlieutenants Paul Grubissich, Eduard Prevot und 16 Mann; vermisst 4 Mann. Im Ganzen: 3 Officiere, 23 Mann.

[1]) Der tapfere Cadet Kucher wurde hiebei schwer verwundet.
[2]) Sein Leichnam wurde beim Vorrücken, aller Kleider beraubt, gefunden.

Dagegen ranzionierten sich während des Gefechtes 2 Corporale und 2 Gemeine, welche am 22. Jänner gefangen und zum Eintritt in die polnische Legion gezwungen worden waren.

Mit Armee-Befehl Nr. 286 vom 20. Mai 1849 erhielt nachstehende Mannschaft Auszeichnungen:

Die silberne Tapferkeits-Medaille I. Classe:

17. Compagnie: Expropriis-Feldwebel Franz Kucher.[1])

Die silberne Tapferkeits-Medaille II. Classe:

13. Compagnie: Corporal Peter Ostrowski.

15. Compagnie: Feldwebel Daniel Baran.

Auch verdient bei dieser Gelegenheit der Expropriis-Qua-Feldwebel Zachariewicz der 17. Compagnie besonderer Erwähnung, da er nach abgeschlagenem dritten Sturm seinen vor Erschöpfung liegen gebliebenen Hauptmann Peskir der feindlichen Gefangenschaft entriss. Er wurde hiefür später zum Officier befördert.

Da es am 6. die Absicht der Ungarn gewesen zu sein schien, den Feldmarschall zur Räumung der Hauptstadt zu zwingen, beschloss dieser, seine ganze Armee bei Pest zu concentrieren und Waitzen einstweilen durch die Division Ramberg zu besetzen.

FML. Baron Csorich marschierte am 7. April mit den Brigaden Wyss und Colloredo auf der Pester Straße ab und erhielt in Dunakeszi die Weisung, über Fóth und Czinkota den Marsch nach Pest fortzusetzen. Gegen Abend bei Czinkota angelangt, traf das Corps hier die ungeheueren Wagencolonnen des I. und III. Corps auf dem Rückzuge, musste daher über die Ackerfelder längs der Hauptstraße bis Pest marschieren und bezog gegen 11 Uhr nachts, von dem 17stündigen Marsche auf das höchste ermüdet, vor dem Beker'schen Wäldchen ein Lager. Es bildete hier die Reserve des III. und I. Armee-Corps (Rákos—Steinbruch—Soroksárer Straße).

Als das 3. Bataillon des Regiments gegen den Rákos rückte, stand der Cavallerie-General Ottinger an der Kerepeser Straße und fragte die an der Tête marschierenden Officiere um den Namen des Regiments. »3. Bataillon Erzherzog Stephan«, lautete die Antwort. »Vor diesem Bataillone ziehe ich meinen Hut!« rief nun der General dem Bataillone zu.

Am 8. April unternahm das III. Armee-Corps eine Recognoscierung, während die anderen Truppen in strenger Bereitschaft blieben. Gegen 9 Uhr abends wurde das II. Corps auf die Waitzner Straße disponiert. Die Brigade Fürst Colloredo, welche gegen 10 Uhr abends über die Zweiherzengasse auf die Waitzner Poststraße marschierte, bezog am Teufelsgraben

[1]) Derselbe starb in Pest an seinen Wunden.

das Lager und stellte Vorposten längs des »Schiefergrabens« bis zur »Teufelsmühle« und der Waitzner Eisenbahn auf, die Batterien wurden in den Schanzen an der Straße aufgefahren und rechts die Verbindung mit der Brigade Wyss unterhalten.

In dieser Aufstellung, einen Halbmond um Pest bildend, erwartete die Armee, die auf eine große Schlacht vorbereitet war, den Angriff der Ungarn.

VOM RÜCKZUGE NACH PEST BIS ZUR CONCENTRIERUNG DER ARMEE BEI PRESSBURG.

Das 4. und 5. Bataillon in Galizien von der Errichtung bis Ende April.

Bem's Absicht, aus Siebenbürgen durch die Bukowina in Galizien einzufallen, machte die Zusammenziehung eines mobilen Corps an der galizisch-ungarischen Grenze nothwendig. Das 4. Bataillon des Regiments, welches binnen kürzester Zeit schlagfertig dastand, war nach dem Abmarsche des 3. Bataillons nach Stanislau verlegt und bis 7. Jänner 1849 zu Assistenzen und Streifungen an der galizisch-ungarischen Grenze verwendet worden; jetzt erhielt es den Befehl, mit der 10. und 12. Division, 612 Mann, in Eilmärschen von Stanislau nach Czernowitz abzurücken. Da sich jedoch die Ungarn bereits wieder nach Siebenbürgen zurückgezogen hatten, wurde es in Sniatyn beordert, zu halten und weitere Weisungen abzuwarten. Die 11. Division unter Hauptmann Wieser blieb in Stanislau als Besatzung.

In dieser Aufstellung verblieb das Bataillon bis 13. Februar, dann rückte die 10. und 12. Division in Doppelmärschen über Czernowitz, Sereth, Siolka, Varna und Valeputna nach Dorna, wo sie am 19. Februar eintrafen. Am 22. marschierten sie nach Borgoprund, am 24. nach Jaad und wurden in das mobile Corps des FML. v. Malkowski, Brigade Oberstlieutenant v. Springensfeld, eingetheilt, die nun aus 4 Compagnien dieses Bataillons, 2 Compagnien des 2. Cordon-Bataillons und einer halben sechspfündigen Fuß-Batterie bestand.[1])

[1]) Vor dem Ausmarsche aus Sniatyn verehrte die dortige Stadtgemeinde dem Bataillon eine Fahne mit einem von der Magistrats-Assessors-Gattin Caroline Hausknecht verfertigten und mit der Devise: »Für Kaiser und Vaterland« gezierten Bande. Diese Fahne wurde durch den Sniatyner Pfarrer im Beisein des ausgerückten Bataillons geweiht und mit einer feierlichen Rede demselben übergeben. Das Kriegsministerium genehmigte dankend die Übernahme dieser Fahne bis zum Erhalte einer ärarischen.

Nach dem Rückzuge des Corps Malkowski kam das Bataillon am 2. März nach Jacubeni und blieb daselbst bis zum 18. März. Am 19. marschierte es nach Dorna-Kandreny und versah bis zum 16. April Vorpostendienste bei Kosna und Pojana-Stampi, an welchem Tage es abgelöst wurde und den Befehl erhielt, am 17. April nach Kolomea abzurücken. Am 30. April hier angelangt, wurde es auf Kriegsfuß gesetzt und zur Vertheidigung des Delatyner Passes bestimmt. Der Stab mit der 12. Division verblieb in Kolomea, die 19. Compagnie rückte hingegen nach Kossów und Berezów, die 20. nach Żabie und Uzdzierniki als Unterstützung der gegen Ungarn aufgestellten Vorposten.

Inzwischen war die Aufstellung des 5. Bataillons, zu dessen Commandanten der neuernannte Major Friedl von Friedrichsberg bestimmt wurde, rasch vorgeschritten. Anfang März 1849 begann die Assentierung, und schon mit Ende jenes Monates war sie beendet. Aus dem ganzen Stanislauer und einem Theile des Brzeźaner Kreises, aus welchen sich das Regiment ergänzte, führten die greisen Ruthenen willig und mit sichtbarer Hingebung für Kaiser und Vaterland ihre noch zurückgebliebenen Söhne zum Schwur der Treue und übergaben sie segnend ihrem neuen Stande.

Schon mit General-Commando-Verordnung vom 20. April erhielt das Bataillon die Verständigung, dass es demnächst mit den nöthigen Monturs- und Rüstungssorten versehen und in das Vorbereitungslager nach Lemberg abmarschieren werde.

Am 7. April 1849, um 3 Uhr nachmittags, fand zu Stanislau die Medaillen-Vertheilung an den Gefreiten Matijow und Tambour Zufall für die bei den Affairen bei Hodrics und Windschacht bewiesene Tapferkeit statt, wozu unter Commando des Hauptmanns Wieser die 11. Division und das neu errichtete 5. Bataillon ausgerückt waren. GM. v. Kräutner nahm nach einer kräftigen Anrede die Betheilung in Gegenwart einer großen Menschenmenge vor.

Nach dieser Feierlichkeit marschierte die 21. Compagnie unter dem Commando des Hauptmanns Munich in Eilmärschen nach Delatyn. Ihr folgte am 8. April die 22. Compagnie unter Commando des Oberlieutenants Tost. Das 5. Bataillon, nur nothdürftig mit Gewehren versehen, übernahm den Wachdienst. Die weiteren Leistungen dieser beiden Bataillone werden wir bei der Schilderung der späteren Epochen kennen lernen.

Der Feldmarschall hatte am 9. April wiederholt durch Abtheilungen des III. Armee-Corps die Stellung des Feindes recognoscieren und von Ofen aus längs dem rechten Donau-Ufer eine Cavallerie-Abtheilung vorrücken lassen. An diesem Tage stand die ungarische Armee in der Linie Dunakeszi—Czinkota. Görgei, welcher das Commando der zur Offensive übergegangenen ungarischen Armee führte, begnügte sich, die Stellung von Czinkota gegenüber von Pest mit einem schwachen Corps zu besetzen und hiedurch den Flankenmarsch, den er mit seiner Hauptmacht gegen Waitzen unternehmen wollte, zu maskieren.

Schon am 7. April, nach dem Abmarsche des II. Armee-Corps von Waitzen, streiften einzelne Husaren-Patrouillen bis gegen Duka. Sämmtliche Cassen, die ärarischen und Officiers-Bagagen des ganzen II. Armee-Corps waren unter Commando des als Corps-Wagenmeister angestellten Lieutenants Porges des Regiments mit den gewöhnlichen Wachen zurückgeblieben; eine als Bedeckung beigegebene Division des Szirmay'schen Freicorps aber, welche nur aus unexercierten jungen Leuten bestand, hatte die Vorposten bezogen.

Rettung der Regiments-Bagagen.

Nachdem die Ankunft der Division Ramberg erst gegen Abend zu erwarten war, wäre dem Feinde ein Handstreich leicht gelungen. Lieutenant Porges ließ daher, die Gefahr erkennend, sämmtliche Bagagen auffahren und die Straßen durch die Rüstwagen der Transports-Division verbarricadieren, dann sammelte er die einzelnen Wachen und sonstigen Commandierten und brachte durch Bewaffnung der Privatdiener 40 Rotten zusammen, welche zur Vertheidigung zweckmäßig aufgestellt, die Cavalleristen jedoch zu Patrouillen auf den Straßen gegen Gödöllö und Dunakeszi verwendet wurden.

Nachdem gegen ½7 Uhr abends Verstärkung unter GM. Götz eingetroffen war, erhielt Lieutenant Porges am 8. den Befehl, um 9 Uhr abends mit sämmtlichen Bagagen des II. Corps, welchen sich auch jene der Division Ramberg anschlossen — im Ganzen bei 300 Fuhrwerke — längs dem linken Donau-Ufer über Maros abzurücken, womöglich bei Kövesd die Eisenbahnbrücke zu passieren und nach Gran zu gelangen. Nachdem eine kleine Pionnier-Abtheilung zur Herstellung der letzterwähnten Brücke vorausgesendet und die Bagagewachen durch eine Compagnie des Szirmay'schen Freicorps verstärkt worden waren, rückte die endlose Wagen-Colonne um ½10 Uhr nachts von Waitzen ab, langte wegen der schlechten Wege erst gegen 4 Uhr früh in Klein-Maros

an und erreichte nach einer zweistündigen Rast gegen 2 Uhr nachmittags die Eisenbahnbrücke bei Kövesd.

Die vorausgesendete Pionnier-Abtheilung hatte den Brückenschlag sogleich begonnen. Die Wagen-Colonne bezog nun das Lager mit den nöthigen Vorposten und marschierte am 10. April früh zu der bereits hergestellten Brücke nach Kemend ab. Während des Überganges hörte man schon Kanonendonner von Waitzen. Durch die Aufstellung des Görgei'schen Corps bei Dunakeszi war die directe Verbindung mit Waitzen unterbrochen und daher sämmtliche Truppen des II. Corps in der größten Besorgnis um ihre daselbst rückgebliebenen Effecten und Cassen.[1])

Um Nachrichten über die Bagage einzuholen, gieng Oberlieutenant Lendvich mit einigen Uhlanen um 8 Uhr abends ab und erfuhr um 12 Uhr nachts in Szt. Endre, dass die Insel bereits von feindlichen Truppen besetzt sei. Dessenungeachtet setzte Oberlieutenant Lendvich über den Donau-Arm bei Monostor, gelangte gegen 2 Uhr früh in die Höhe der feindlichen Husarenkette und erreichte mit seiner Patrouille, von 30 bis 40 Husaren verfolgt, Tóthfalu, sodann, durch die hier befindlichen kaiserlichen Jäger gedeckt, über den östlichen Donau-Arm Waitzen. Hier machte er dem GM. v. Götz die Meldung von dem Anrücken der Ungarn und kehrte, von dem Abgehen der Bagage nach Gran in Kenntnis gesetzt, auf die Insel zurück. Gleichzeitig ließ er aber die Überfuhr durch einige Jäger besetzen, um, im Falle er bei Bogdan oder Kis-Oroszi nicht mehr überführt werden könnte, nach Waitzen zurückkehren zu können. Von einzelnen Husaren verfolgt, erreichte er mit seinen Uhlanen Bogdan und traf die kleine Plätte am diesseitigen Ufer. Ein wüthender Sturm mit heftigem Regen hatte sich erhoben, und es gelang nur mit der äußersten Gefahr, das überfüllte Fahrzeug auf das jenseitige Ufer zu bringen, von wo dann der Weg bis Visegrad fortgesetzt wurde. Nach kurzer Rast brach Lendvich wieder auf und gelangte über Döniös und Maroth nach Gran, wo er den Lieutenant Porges mit der Wagen-Colonne antraf.

Am 11. April, 2 Uhr nachmittags, marschierten sämmtliche Bagagen der Brigade Colloredo über Csabo und Vörösvár nach Ofen und langten am 12., ¼4 Uhr früh, auf der »Generalswiese« an, jubelnd empfangen von den Kameraden.

[1]) Der größere Theil der Officiere, eine große Schlacht vermuthend, hatte seine wertvolleren Sachen und Barschaften den Proviant-Officieren oder Regiments-Cassen zur Aufbewahrung übergeben.

Vorpostengefecht bei Pest, 10. April.

Während Görgei am 10. April gegen Mittag mit der Hauptmacht die Division Götz in Waitzen angreifen ließ und zum Rückzug gegen Gran zwang, täuschte er die Haupt-Armee vor Pest durch eine Demonstration mit dem Aulich'schen Corps. Die Ungarn rückten nämlich gegen 12 Uhr mittags auf der Kerepeser und Waitzner Straße zum Angriff vor und beschränkten sich anfänglich auf Geschützfeuer. Die Brigade Colloredo, welche an der Waitzner Straße das Feuer beim Beginne gar nicht erwiderte, empfieng die gegen die »Teufelsmühle« später vorrückenden feindlichen Infanterie-Colonnen aus den in den Schanzen aufgefahrenen zwei 18-Pfündern und der Cavallerie-Batterie mit wirksamen Schüssen und zwang sie zum schleunigen Rückzuge.

Das Regiment stand während des Gefechtes in der Stellung beim »Teufelsgraben«, hatte die 4. Division zur Unterstützung des 6. Jäger-Bataillons an die Teufelsmühle vorgeschoben und mit der 5. Division die Schanze an der Donau besetzt.

Auf der Kerepeser Straße entwickelte der Feind größere Streitkräfte gegen das III. Armee-Corps, wurde jedoch nach einem längeren unwirksamen Geschützfeuer durch eine rasche Vorrückung aus seiner Aufstellung gedrängt und zog sich gegen 4 Uhr nachmittags, verfolgt von der leichten Cavallerie, in seine Position bei Czinkota zurück.

An diesem Tage wurde beim Regimente 1 Gemeiner verwundet und dem Lieutenant Hermann Schack das Reitpferd erschossen.

Am 11. April übernahm Hauptmann Schmidt von dem erkrankten Hauptmann Kotzy das Commando des 2. Feld-Bataillons.

Am 14. April übergab FM. Fürst Windisch-Graetz das Commando der vor Pest stehenden Truppen bis zum Eintreffen des FZM. Freiherrn v. Welden an FZM. Freiherrn v. Jellačić.

Das 1. Landwehr-Bataillon.

Das 1. Landwehr-Bataillon des Regiments, welches seit der Einnahme von Wien dort in Garnison stand und seit Ende März vom Major Glaninger commandiert wurde, erhielt am 8. April 1849 den Befehl, mittels Dampfschiff nach Pressburg zur Brigade des Obersten Teuchert abzugehen und hier die weitere Bestimmung einzuholen.

Am 9. April, 10 Uhr morgens, wurde der linke, um 12 Uhr der rechte Flügel in Wien eingeschifft. Das ganze

Bataillon, welches bei dem Eintreffen in Pressburg vom FML. Kempen besichtigt wurde, marschierte noch am nämlichen Tage bis Wartberg.

Am 10. April kam das Bataillon nach Galantha, passierte am 11. die Waag bei Sellye und rückte, nachdem es in Tornocz übernachtet hatte, am 12. nach Neuhäusel. Um 12 Uhr nachts brach es von hier auf, langte am 13. nach einem forcierten Marsch über Perbete, Köbölkut und Kemend in N.-Bény ein. Auf dem Marsche erkrankte Major Glaninger und übergab das Commando dem Hauptmann Grafen Lazański.

Am 14. kam das Bataillon zur Besetzung der Gran-Brücke nach Kemend zurück und wurde in die Brigade des Obersten Teuchert eingetheilt, rückte jedoch am 15. abermals von hier ab und traf spät nachts in Kalna ein. Am 16. marschierte es, ohne abgekocht zu haben, bis N.-Bény zurück, blieb am 17. daselbst stehen und sendete sämmtliche Bagagen nach Gran. Hier erhielt es die Eintheilung in die Brigade Theissing.

Schlacht bei Nagy-Sarló.

Am 19. April langte die Meldung ein, dass die feindliche Armee im Vorrücken begriffen sei, worauf das ganze Corps Wohlgemuth, das am 18. in Nagy-Malas eingetroffen war, gegen N.-Sarló vorgeschoben wurde. Der Brigade Jabłonowski gelang es, diesen Ort vor der Ankunft des Feindes zu erreichen und gegen die Übermacht längere Zeit zu behaupten.

Als das 1. Landwehr-Bataillon des Regiments mit dem Grenadier-Bataillon Hora und dem 4. Bataillon Otočaner in der Brigade Theissing am rechten Flügel des Corps gegen Kis-Malas vorrückte und auf der Anhöhe vor dem daselbst befindlichen Walde aufmarschierte, wurde die Brigade Jablonowski durch die feindliche Übermacht zum Rückzuge aus N.-Sarló gezwungen. Da die Ungarn gleich bei Beginn des Gefechtes eine starke Umgehungs-Colonne über Zséllész gegen unseren rechten Flügel dirigierten, gerieth die Brigade Theissing in ein Kreuzfeuer und war der größten Gefahr ausgesetzt, gänzlich abgeschnitten und gefangen zu werden. Nachdem die Brigade-Batterie, welche das Feuer dreier feindlicher Batterien beantworten musste, sich gänzlich verschossen hatte und starke feindliche Cavallerie-Colonnen schon den Rückzug in den Wald zu verhindern suchten, warfen sich sämmtliche Truppen in bedeutender Unordnung in denselben und konnten trotz der größten Aufopferung der Officiere nicht mehr

ralliiert werden. Die Ungarn rückten nun mit sämmtlichen Geschützen bis an den Wald und beschossen denselben mit Granaten und Kartätschen auf das heftigste, was die Verwirrung bei der Truppe noch erhöhte. Es gelang endlich dem Hauptmann Wallner des Regiments, mit der halben 2. Landwehr-Compagnie den rechten Flügel des Waldes zu decken, während Oberlieutenant Bosch mit dem größten Theile der 5. Landwehr-Compagnie das Vordringen des Feindes in der Front aufzuhalten suchte und die versprengten und zurückgebliebenen Leute aller Regimenter sammelte.

Nach Passierung des Malaser Waldes, welchen die Ungarn mit einer Cavallerie-Batterie und mehreren Husaren-Abtheilungen umgangen hatten, suchte das 1. Landwehr-Bataillon den Hohlweg bei Nyer zu erreichen und verlor dabei durch das feindliche Kartätschenfeuer mehrere Leute. Nach Passierung des Hohlweges gelang es den Abtheilungen des Bataillons, sich theilweise zu ralliieren und den Rückzug über Farnad nach Perbete ungestört fortzusetzen und in der Nacht das Lager vor dem Orte zu beziehen.

Der Verlust des Landwehr-Bataillons an diesem Tage war folgender: Todt: 1 Gemeiner; verwundet: Lieutenant Cassina, 3 Mann; vermisst: 55 Mann. Zusammen: 1 Officier und 59 Mann.

Am 20. April, vor Tagesanbruch, marschierte die Brigade Theissing von Perbete ab und erreichte gegen 7 Uhr früh Neuhäusel, wo bereits die meisten Truppen des IV. Corps im Lager standen. Nachdem die 1. Landwehr-Division die Brücke über den Neutra-Fluss besetzt hatte, um die noch allenfalls eintreffenden versprengten Abtheilungen aufzunehmen, rückte das ganze Armee-Corps nachmittags gegen Sellye ab, während die Brigade Theissing, mit dem Landwehr-Bataillon des Regiments und dem 4. Bataillon Otočaner zur Arrière-Garde bestimmt, erst gegen ½9 Uhr abends folgte. Die 1. Landwehr-Division brannte gegen 9 Uhr abends die Brücke ab und marschierte in angemessener Entfernung nach.

Am 21. April früh kam das 1. Landwehr-Bataillon nach Sellye und bezog die Vorposten an der Waag. FML. Wohlgemuth nahm sodann mit dem IV. Armee-Corps eine Stellung hinter diesem Flusse, wobei die Brigade Theissing der Division Herzinger zugetheilt wurde und das Landwehr-Bataillon bis zum 30. April abwechselnd mit Mazzuchelli und dem 4. Bataillon Otočaner die Vorposten bestritt.

Während dieser Ereignisse an der Gran stand die Haupt-Armee bis zum 18. April im Lager vor Pest und hatte die Ungarn bei einem am 16. April auf die Position beim Steinbruch versuchten Angriffe mit bedeutendem Verluste zurückgeschlagen. 1. und 2. Feld-Bataillon.

In der Nacht des 17. April langte der Befehl zum Abmarsche des II. Corps nach Gran ein, weshalb FML. Baron Csorich mit den beiden Brigaden Fürst Colloredo und Wyss am 18., 6 Uhr früh, aus dem Lager an der Waitzner Straße aufbrach und über Ofen, Vörösvár und Csaba, wo gerastet wurde, bis Gran vorrückte. Das Regiment langte um ½1 Uhr nachts, nach 18stündigem Marsche hier an und bezog die Quartiere, während die Brigade Wyss noch in der Nacht die Schiffsbrücke und das Dorf Párkány besetzte. FZM. Baron Welden besichtigte am 19. April den Brückenschlag bei Kövesd und die Übersetzung der Brigade Wyss auf das linke Gran-Ufer, um die linke Flanke Görgei's zu bedrohen. Zur Deckung dieses Brückenschlages marschierte das 2. Feld-Bataillon des Regiments um 10 Uhr vormittags nach Kövesd. Die Brigade Wyss hatte gegen 10 Uhr abends nach Beendigung der Brücke den Übergang bewerkstelligt, als die eingelangte Nachricht von der unglücklichen Schlacht bei N.-Sarló den Feldzeugmeister bewog, dieselbe wieder abzuberufen und noch in derselben Nacht bis Kemend zur Aufnahme der versprengten Truppen des IV. Corps vorzuschieben. Gleichzeitig besetzte Oberst v. Derschatta mit dem 1. Bataillon des Regiments um 7 Uhr abends das Dorf Párkány. Am 20. April früh ließ Hauptmann Schmidt die Brücke über die Gran bei Kövesd abbrechen und rückte mit dem 2. Feld-Bataillon ebenfalls nach Párkány ein.

Gefecht bei Kemend.

Gegen 1 Uhr mittags erscholl Kanonendonner von Kemend her; die Brigade Wyss, bei Kemend durch die Ungarn mit Übermacht angegriffen, zog sich zurück. Oberst v. Derschatta ließ alarmieren und rückte mit dem Regimente, einer halben 12pfündigen Batterie und 1 Escadron Uhlanen bis an den Eisenbahndamm bei Nána vor, ließ denselben durch das 2. Bataillon besetzen und postierte in der linken Flanke das 1. Bataillon mit der halben 12pfündigen Batterie auf den das vorliegende Terrain beherrschenden Höhen.

Die Brigade Wyss zog sich in der größten Ordnung bis Nána zurück, passierte hier die Eisenbahnbrücke und

nahm Stellung hinter derselben. Die Ungarn, welche die glückliche Position erkannten, blieben vor Nána stehen und sendeten nur einzelne Cavallerie-Abtheilungen zur Beobachtung vor, welche jedoch durch die Uhlanen sofort zurückgedrängt wurden.

Gegen 7 Uhr abends erhielt GM. Wyss den Befehl, mit seiner Brigade nach Gran abzurücken, Oberst v. Derschatta hingegen, mit dem Regimente, 1 Division Uhlanen und einer 6pfündigen Batterie vor Párkány Stellung zu nehmen und den Rückzug zu decken. Nach einer Stunde kehrte diese Arrière-Garde zurück und passierte um 9 Uhr abends, ohne vom Feinde beunruhigt zu werden, die Brücke. Die 1. Division des Regiments bezog Vorposten an der Donau, das 2. Bataillon bildete die Bereitschaft.

Am 22. April rückte die Brigade Wyss nach Raab ab. GM. Fürst Colloredo wurde beauftragt, in der nun höchst gefahrvollen Stellung bei Gran bis zum 24. zu verbleiben und sich sodann auf Komorn zurückzuziehen. FML. Baron Csorich wurde definitiv zum Corps-Commandanten, GM. Fürst Colloredo zum Divisionär ernannt; Oberst v. Derschatta übernahm die aus dem 6. Jäger-Bataillon, dem Landwehr-Bataillon Paumgartten und den beiden Feld-Bataillonen des Regiments bestehende Brigade.

Am 23. April, 12 Uhr mittags, wurde Hauptmann Hreglianovich mit der 4. Division auf das rechte Donau-Ufer nach Maroth und Dömös zur Ablösung des 2. Bataillons Wimpffen und mit dem weiteren Auftrage beordert, die auf der Donau befindlichen Schiffe zu verbrennen und das jenseitige Ufer bis gegen Visegrád zu beobachten. Gegen 4 Uhr nachmittags dort angelangt, besetzte er mit der 7. Compagnie Dömös und ließ die 8. Compagnie unter Hauptmann Manger in Maroth zurück. Er erhielt jedoch gegen 12 Uhr nachts vom GM. Fürst Colloredo den Befehl, schleunigst nach Gran zurückzumarschieren und, falls er keine Abtheilung daselbst mehr fände, über Dorog und Neudorf nach Totis zu folgen.

Nachdem die anderen Truppen der Brigade am 24. April schon um 3 Uhr früh zum Abmarsche nach Totis gestellt waren, wurde auf der Straße gegen Dorog Halt gemacht und bis Tagesanbruch Lagerfeuer unterhalten. Die Brigade rückte sodann über Dorog bis Neudorf, woselbst gerastet wurde, während das 6. Jäger-Bataillon mit 1 Escadron Uhlanen zur Aufnahme der 4. Division bei Gran stehen blieb.

Hauptmann Hreglianovich war mit der letzteren, nachdem er die auf der Donau vorgefundenen Schiffe verbrannt hatte, um 1 Uhr nachts aufgebrochen und um 6 Uhr früh in Gran angelangt. Er setzte jedoch nach Einziehung der Vorposten des 6. Jäger-Bataillons seinen Marsch bis Neudorf fort und erreichte die Brigade während der Rast. GM. Fürst Colloredo ließ auf die Bitte des Hauptmanns die 4. Division in Neudorf bequartieren und abkochen, beauftragte ihn aber, dem Bataillon sodann über Almás nach Totis zu folgen. Die Haupt-Colonne erreichte gegen 9 Uhr abends diesen Ort und wurde hier bequartiert. Die 4. Division war gegen 4 Uhr nachmittags von Neudorf abmarschiert und erhielt, kaum $^1/_4$ Stunde von diesem Orte entfernt, den Befehl, dort stehen zu bleiben und mit dem später eintreffenden Flügel Uhlanen die Straße gegen Komorn zu decken. Hauptmann Hreglianovich suchte nun durch eine ausgedehnte Vorposten-Aufstellung dem vom jenseitigen Donau-Ufer beobachtenden Feinde die Schwäche der Abtheilung zu verbergen und entsendete den Lieutenant Inquart mit einer halben Compagnie nach Neszmély und Piszke, um die Überfuhren daselbst zu besetzen und das Donau-Ufer bis Almás zu beobachten. Flüchtende Einwohner von Gran brachten schon gegen Abend die Nachricht, dass die Ungarn die Brücke über die Donau herstellen. Auch kamen mehrere Graner National-Gardisten bis Tóth, um die Arrière-Garde zu beobachten, zogen sich jedoch, als sie einiger Uhlanen ansichtig wurden, zurück.

Nachdem die Abtheilungen die Nacht in strenger Bereitschaft zugebracht hatten, meldeten die ausgesendeten Uhlanen-Patrouillen am 25. gegen 9 Uhr vormittags, dass die Ungarn die Brücke bei Gran bereits geschlagen und den Einmarsch begonnen hätten. Die Division marschierte daher auf den um 11 Uhr vormittags eingetroffenen Befehl sofort über Almás gegen Totis ab, erhielt jedoch im ersteren Orte den zweiten Auftrag, daselbst stehen zu bleiben und den Ort zu besetzen.

GM. Fürst Colloredo rückte am 25. um 9 Uhr vormittags mit der Brigade Derschatta von Totis über Moesa, bezog um 4 Uhr nachmittags das Lager in gleicher Höhe mit P.-Harkály, erhielt dann aber die Bestimmung, nach erfolgtem Abkochen die Grenadier-Brigade in den Schanzen abzulösen. Erst gegen 10 Uhr nachts hatten die Truppen abgekocht und ruhten, die Gewehre in der Hand, einige

Stunden, um vor Tagesanbruch die angeordnete Ablösung zu bewirken. Schon gegen 12 Uhr nachts waren einzelne Kanonenschüsse gefallen, später hatte auch Kleingewehrfeuer begonnen, und gegen 2 Uhr früh des 26 April wurde das Geplänkel immer lebhafter. GM. Fürst Colloredo, welcher wie immer in gefahrvollen Momenten die Nacht bei seinen Truppen zugebracht hatte, ließ die Brigade unter das Gewehr treten, eilte mit dem 6. Jäger-Bataillon und dem Landwehr-Bataillon Paumgartten gegen die Schanzen und ließ den Obersten v. Derschatta mit beiden Feld-Bataillonen des Regiments, 1½ Compagnien Mazzuchelli und den Batterien auf der Hauptstraße nachfolgen.

Schlacht bei Komorn, 26. April.

Das Regiment stand während des Kampfes im ersten Treffen des Centrums in Divisions-Massen und machte die taktischen Bewegungen, welche an diesem Tage von sämmtlichen Truppen mit sehr viel Präcision ausgeführt wurden, im heftigsten Geschützfeuer mit.

Nach Beendigung des Kampfes rückte es im Brigade-Verbande in das Lager nach Acs; drei Compagnien des Regiments bezogen die Vorposten gegen den Wald.

Der Verlust des Regiments an diesem Tage bestand in zwei Verwundeten und einem Vermissten.

3. Feld-Bataillon.

Nach dem Abmarsche der Division Baron Csorich aus dem Lager bei Pest am 18. April stand das III. Armee-Corps vom »Steinbruche« bis zur Donau, das 3. Bataillon des Regiments bezog das Lager an der Waitzner Straße und plänkelte mit den Ungarn bei der »Teufelsmühle«. Es sollte zwar am 19. April die Offensive über Czinkota, wohin auch vorgerückt wurde, ergriffen werden, allein der Angriff unterblieb und Alles rückte wieder in das Lager.

Nach der unglücklichen Schlacht bei N.-Sarló beschloss FZM. Baron Welden, das Lager am Rákos aufzuheben, den Banus nach Süden ziehen zu lassen, Ofen in Vertheidigungszustand zu setzen und die Armee bei Pressburg zu concentrieren.

Am 23. April, 11 Uhr nachts, verließ das III. Armee-Corps, ohne vom Feinde beunruhigt zu werden, das Lager bei Pest und rückte auf der »Fleischhackerstraße« ab. Das 3. Bataillon des Regiments erreichte am 24. April Bicske und kam am 25. in das Lager bei Banhida. Während der Schlacht bei Komorn am 26. April waren sämmtliche auf dem Marsche

befindliche Brigaden des III. Armee-Corps gegen N.-Igmánd beordert worden, wo sie abends ein Lager bezogen.

Die Lage des Hauptmanns Hreglianovich mit der 4. Division des Regiments und einem Flügel Uhlanen in Almás wurde am 26. April sehr gefährlich. Der heftige Kanonendonner von Komorn, welcher sich immer mehr gegen Ács zu entfernte, sowie die sowohl von Gran als von Komorn streifenden Husarenpatrouillen bewogen ihn, sich nach Totis zurückzuziehen; überdies brachte noch vor dem Abmarsche eine Uhlanenpatrouille die sichere Nachricht, dass die kaiserlichen Truppen bereits von Komorn gegen Ács zurückgegangen wären.

Hauptmann Hreglianovich ließ die Heuvorräthe in Almás in Brand stecken und erfuhr während der Rast in Totis, dass sich die kaiserlichen Truppen von hier gegen Kocs zurückgezogen hätten. Da zahlreiche Husarenpatrouillen seine Colonne umschwärmten, weshalb ein Abkochen nicht räthlich war, setzte dieselbe ihren Marsch bis Kocs fort und traf hier die Brigade Parrot des III. Corps, welche sich auf die Nachricht von dem Vorrücken der Ungarn über Totis zum Abmarsche nach N.-Igmánd ralliierte. Hauptmann Hreglianovich schloss sich dieser Brigade an und erreichte mit seiner durch die dreitägigen Strapazen höchst ermüdeten Mannschaft das Lager von N.-Igmánd. Hier stand bereits das 3. Bataillon des Regiments. Die 4. Division wurde durch den General Parrot in Rücksicht der ausgestandenen Mühseligkeiten im Dorfe so gut als möglich untergebracht. Am 27. April rückte das 3. Bataillon mit der 4. Division um 9 Uhr früh von N.-Igmánd ab und erreichte gegen Mitternacht Raab, während GM. Fürst Colloredo schon um 6 Uhr früh mit den Brigaden Oberst v. Derschatta und Graf Montenuovo auf den Höhen hinter Ács Stellung nahm und den Rückzug der ganzen Armee deckte. Gegen 1 Uhr nachmittags traf diese Arrière-Garde bei der Pußta Szt. János ein, kochte daselbst ab und setzte dann den Marsch nach Raab fort. Da die Hauptstraße von den Truppen und Wagen-Colonnen aller Armee-Corps bedeckt war, konnte GM. Fürst Colloredo mit seiner Arrière-Garde nur äußerst langsam nachrücken und erreichte erst am 28. April gegen 4 Uhr morgens die Stadt, wo die äußerst ermüdeten Truppen bequartiert wurden. Das Regiment, welches mit klingendem Spiele einmarschierte, kam in die »Wiener Vorstadt« und traf die bereits verloren geglaubte 4. Division an. GM. Fürst Colloredo, welcher sich die

Relation des Hauptmann Hreglianovich vorlegen ließ, belobte dessen einsichtsvolle und geschickte Ausführung des gefahrvollen Auftrages.

Gegen 1 Uhr nachmittags marschierte das Regiment mit der Brigade von Raab nach Zámoly in die kleine Schütt und am 29. nach Halászi, setzte am 30. um ½10 Uhr vormittags über die kleine Donau nach Altenburg und erreichte gegen 6 Uhr abends Deutsch-Jahrendorf.

Das 3. Bataillon bezog am 28. das Lager bei Brückl nächst Raab, marschierte am 29. nach Hochstrass und am 30. mit dem ganzen III. Armee-Corps in die Cantonierung nach Wieselburg.

Der Verlust des Regiments bei allen 4 Bataillonen bestand nach erfolgtem Rückzuge aus beiläufig 400 Mann. Der größte Theil der Gefangenen ranzionierte sich entweder selbst oder rückte nach beendetem Feldzuge zu seinen Abtheilungen ein. Das Werbebezirks-Commando wurde bereits im Monate März beauftragt, einen Ergänzungs-Transport zum Regimente abzusenden. Es befand sich auch schon der erste Transport auf dem Marsche, während ein zweiter gleich wieder zusammengesetzt werden musste.

Ordre de bataille der »Donau-Armee«.

Nach dem Rückzuge von Komorn hatte FZM. Baron Welden die »k. k. Donau-Armee« in vier Armee-Corps eingetheilt, welche anfangs Mai 1849 folgende Stellung innehatten:

I. Armee-Corps, FML. Graf Schlik, das 3. Bataillon des Regiments in der Brigade Fiedler, in Wieselburg.

II. Armee-Corps, FML. Baron Csorich in Carlburg, das Regiment mit dem 1. und 2. Feld-Bataillon in der Division Fürst Colloredo, Brigade Oberst v. Derschatta, in Deutsch-Jahrendorf.

III. Armee-Corps in Pressburg, hielt die große Schütt besetzt.

IV. Armee-Corps, FML. Baron Wohlgemuth an der Waag, das 1. Landwehr-Bataillon des Regiments in der Division Herzinger, Brigade Theissing, zu Sellye.

1. Landwehr-Bataillon.

Am 1. Mai beorderte GM. Theissing den Oberlieutenant Grivičić mit der 1. Landwehr-Compagnie nach Szered. Da diese Compagnie aber am 2. durch die Ungarn vom jenseitigen Ufer heftig, jedoch ohne Wirkung, beschossen wurde, rückte Oberstlieutenant Baron Dobrzeński von Civalart-Uhlanen zur Unterstützung vor und vertrieb dieselben mit

einigen Raketenschüssen. Die 2. Landwehr-Compagnie besetzte Farkasd und Negyed, um die Waag bis Gutta und stromaufwärts bis Sellye durch fahrende Patrouillen zu beobachten, sowie einen Brückenschlag zu verhindern. Auch wurde Lieutenant Massay mit einigen Uhlanen und 12 Mann zu Wagen nach Nádszeg abgesendet, um die dort vorhandenen Plätten zu verbrennen. Die 3. Landwehr-Compagnie kam zur Beobachtung der Dudwag nach Eperies und Nádszeg, die 4., 5. und 6. Compagnie verblieb in Sellye.

Am 2. Mai versuchte General Theissing die nur theilweise abgebrochene Brücke bei Sellye wieder zu decken, musste sie aber, da die Ungarn um 4 Uhr nachmittags den Übergang erzwingen wollten, in Brand stecken lassen. Das IV. Armee-Corps erhielt am 2. Mai abends den Befehl, sich bis Wartberg zurückzuziehen. Hauptmann Wallner, welcher mit der 2. Landwehr-Compagnie von Farkasd abrückte und sich am 3. Mai, 8 Uhr früh, mit der 3. Landwehr-Compagnie und 1 Escadron Chevauxlegers in Eperies vereinigte, setzte um 11 Uhr vormittags den Marsch nach Wartberg fort und langte am 4. um $^1/_2$1 Uhr nachts daselbst an. Ebenso war Hauptmann Graf Lazański mit den übrigen 4 Compagnien des Bataillons von Sellye abmarschiert. Aber schon unterwegs erhielten sämmtliche Truppen den Befehl zur Rückkehr an die Waaglinie, weshalb Hauptmann Lazański am 4. Mai mit der 1., 4., 5. und 6. Compagnie, 2 Geschützen und einem Flügel Cavallerie wieder Sellye, die 2. Landwehr-Compagnie Farkasd und die 3. Eperies besetzte.

In dieser Aufstellung blieb das Landwehr-Bataillon, dessen Commando am 15. Mai Hauptmann Wagner übernommen hatte, bis zum 17., rückte sodann über Szend nach Leopoldstadt und kam am 21. über die Waag nach Freistadtl zur Brigade Perin. Von hier aus streifte Hauptmann Wegmann mit zwei von der Brigade zusammengesetzten Compagnien bis gegen Neutra und N.-Tapolczan, um die Verbindung mit den von Galizien herunterrückenden Brigaden Benedek und Barco herzustellen. Gegen Ende Mai besetzte das Bataillon Udvarnok und stand hier, ohne vom Feinde angegriffen zu werden, bis 5. Juni auf Vorposten.

1. und 2. Feld-Bataillon.

Das II. Armee-Corps erhielt anfangs Mai die Bestimmung zur Besetzung von Pressburg und der großen Schütt, weshalb das Regiment mit der Corps-Geschützreserve am 7. Mai von Deutsch-Jahrendorf nach Engerau abrückte und hier bis zum

9. stehen blieb. Einige Stunden vor dem Abmarsche traf Lieutenant Otto mit einem Ergänzungs-Transport von 214 Mann beim Regimente ein.

Am 9. Mai trat beim II. Armee-Corps die neue Ordre de bataille in Wirksamkeit. FML. Baron Csorich wurde von Sr. Majestät zum wirklichen Corps-Commandanten, GM. Fürst Colloredo zum Feldmarschall-Lieutenant und Divisionär ernannt. GM. Baron Reischach übernahm die Brigade des Obersten v. Derschatta.

3. Feld-Bataillon.

Das 3. Bataillon cantonierte bis 4. Mai in Wieselburg und bezog am 5. mit der Brigade Fiedler das Lager bei Kimling, wo es am 11. Mai durch Se. Majestät den Kaiser besichtigt, und für seine Leistungen im Winterfeldzuge mit den allergnädigsten Ausdrücken vor der Front belobt wurde. Nach beendeter Besichtigung geruhte Se. Majestät den Feldwebel Bernsee und den Corporal Fischer mit der denselben für das Gefecht bei Tokaj zuerkannten silbernen Tapferkeits-Medaille II. Classe eigenhändig zu decorieren.

Am 12. Mai rückte das 3. Bataillon in die Cantonierung nach Wieselburg zurück, bezog am 19. abermals das Lager bei Kimling und marschierte am 31. in die kleine Schütt nach Hedervár, wo es bis 3. Juni 1849 auf Vorposten stand.

Das Regiment verließ am 10. Mai Engerau, marschierte über Pressburg in das Lager von Radendorf und besetzte die Schanzen, sowie die Brücke über den Donau-Arm. Am 12. rückte die ganze Brigade Baron Reischach vor Tagesanbruch gegen Luitpersdorf zur Unterstützung der Division Baron Burits ab, übernachtete daselbst und zog sich dann am 13. über Mischdorf nach Schiltern. Das Regiment kam in das Lager und bezog die Vorposten gegen Sommerein, von St. Elisabeth bis an die große Donau.

1. und 2. Feld-Bataillon. Gefecht bei Sommerein, 15. Mai.

Am 15. Mai ließ FML. Fürst Colloredo die Brigade Reischach um 4 Uhr früh aufbrechen und gegen N.-Szarva vorrücken. Als die Colonne in Szt. Anton anlangte, hatte die feindliche Arrière-Garde bei dem Schlosse von N.-Szarva Stellung genommen. Das 6. Jäger-Bataillon besetzte gleich das Wäldchen in der linken Flanke, während GM. Baron Reischach das 1. Bataillon des Regiments mit einer Tirailleurkette zur Erstürmung des Schlossparkes vorführte und das 2. Bataillon am rechten Flügel gegen die feindliche Rückzugslinie dirigierte.

Die Ungarn zogen sich nach einigen Kanonenschüssen eiligst gegen Bös zurück, wobei einige Gefangene gemacht und mehrere Monturs- und Rüstungsstücke erbeutet wurden. Während Cavallerie-Abtheilungen die feindliche Arrière-Garde verfolgten, bezog ein Theil der Brigade das Lager und die Vorposten, der andere Theil die Cantonierung im Orte.

Die Brigaden Pott und Lederer, welche als Unterstützung gefolgt waren, setzten ihren Marsch gegen Szerdahely fort, während das Regiment mit der Brigade Reischach bis zum 21. Mai in N.-Szarva verblieb.

FZM. Baron Welden ordnete nun die Vorrückung des II. Armee-Corps auf der großen Schütt bis in die Linie Vásárút und Bös an. Nachdem jedoch die Division Burits bereits an die Waag abgerückt war, wurde das 1. Bataillon des Regiments als Verstärkung zu der nach Vásárút vorrückenden Brigade Pott beordert. Hauptmann Baron Abele rückte am 21. Mai schon um ½10 Uhr vormittags mit dem 1. Feld-Bataillon in Szerdahely ein und erwartete daselbst die von Abony gegen 12 Uhr mittags eintreffende Brigade Pott.

Die 1. Compagnie blieb mit sämmtlichen Bagagen in Szerdahely, die 2. wurde mit dem 3. Bataillon Fürstenwärther in die rechte Flanke nach Al-Bár detachiert. Das Gros der Brigade rückte über Vásárút bis gegen Ekecs vor, kehrte jedoch, als bei anbrechender Dämmerung aus diesem Orte mehrere feindliche Abtheilungen debouchierten, um 9 Uhr abends nach Vásárút zurück.

Am 22. Mai rückte die 1. Division zum Bataillon ein und versah den Vorpostendienst. Die Brigade Reischach marschierte an diesem Tage um 6 Uhr früh von N.-Szarva gegen Bös vor und besetzte, nachdem die Ungarn gegen N.-Megyer zurückgegangen waren, diesen Ort.

Am 23. Mai nachmittags unternahm die 2. Division mit einer Escadron Chevauxlegers eine Recognoscierung über Nyárásd gegen Ekecs, welcher Ort von den Ungarn stark besetzt war und rückte gegen 7 Uhr abends wieder in Vásárút ein. Beim Rückmarsche wurde ein in Nyárásd zurückgebliebener Tambour der 3. Compagnie durch nachfolgende Husaren gefangen genommen, jedoch bei Szakallás durch eine Uhlanen-Patrouille befreit.

Als die Brigade Pott am 25. Mai die Bestimmung zur Beobachtung der Waaglinie zwischen Sellye und Gutta erhielt, wurde Oberst v. Derschatta nach Vásárút beordert

und marschierte um 6 Uhr früh mit dem Regiments-Stabe und einer Division des 6. Jäger-Bataillons von Bös über Szerdahely dahin ab. Um 12 Uhr mittags verließ GM. Pott mit seiner Brigade diesen Ort, welcher nun durch das 1. Bataillon des Regiments, 1 Division des 6. Jäger-Bataillons, 1 Division Wocher, 1 Escadron Liechtenstein-Chevauxlegers, eine halbe 6pfündige Batterie und eine Pionnier-Abtheilung besetzt wurde.

Major Tichy mit 4 Compagnien Wocher, einer halben Batterie und einem Flügel Chevauxlegers kam nach Al-Bár, um die Verbindung mit Bös zu unterhalten, und um eine Umgehung des gefährlichen Postens von Vásárút zu verhindern. Oberst v. Derschatta übernahm das Commando sämmtlicher vorbenannter Truppen.

Officiere mit fahrenden Patrouillen recognoscierten sogleich die Gegend und eröffneten die Verbindung mit der Brigade Pott über Vámosfalu und Nádszeg, zu welchem Zwecke die bei letzterem Orte versenkte Überfuhr hergestellt und sämmtliche Fahrzeuge durch die Pionnier-Mannschaft nach Vásárút gezogen wurden.

Jeden zweiten Tag fanden starke Recognoscierungen gegen Aszod und Szakallás statt, wobei es an zahlreichen kleinen Scharmützeln nicht fehlte; auch war Nachts stete Bereitschaft nothwendig.

Um die Mannschaft wenigstens bei Tag mehr schonen zu können, wurden geschickte Unterofficiere mit Fernrohren abwechselnd auf das Dach des vor dem Orte befindlichen Meierhofes postiert.

In dieser Aufstellung verblieb das Regiment mit dem 1. Feld-Bataillon in Vásárút, mit dem 2. in Bös bis Anfang Juni.

VON DER ÜBERNAHME DES ARMEE-COMMANDOS DURCH FZM. HAYNAU BIS ZUM WIEDERBEGINN DER OFFENSIVE.

Am 30. Mai wurde FML. Freiherr v. Haynau zum Feldzeugmeister und Ober-Commandanten der Armee ernannt. Seine erste Sorge war, die k. k. Donau-Armee in eine neue Ordre de bataille zu bringen und so aufzustellen, dass sie

imstande war, die österreichische Grenze bis zum Wiederbeginn der Offensive zu decken. Das Regiment wurde mit allen vier Bataillonen in das II. Armee-Corps FML. Freiherr v. Csorich eingetheilt, doch trat diese Eintheilung erst gegen Ende Juni in Wirksamkeit. Während der Durchführung der Neueintheilung stand das 1. Bataillon in dem Detachement des Obersten Derschatta in Vásárút, das 2. Bataillon in der Brigade Reischach in Bös, das 3. Bataillon war noch im Verbande des I. Corps, das Landwehr-Bataillon stand in Udvárnok.

Die Zeit bis zum Wiederbeginn der Offensiv-Operationen sollte auf Anordnung des Armee-Ober-Commandos benützt werden, um die Truppen so rasch als möglich mit den nöthigen Monturen zu versehen und durch Exercierübungen und Scheibenschießen schlagfertiger zu machen. Der anstrengende Vorpostendienst, den die Abtheilungen des Regiments zu versehen hatten und die beständigen Recognoscierungen, welche dem Manne nur jede dritte Nacht auszuruhen gestatteten, ließen dem Regimente freilich kaum so viel Zeit gewinnen, um nur mit der jüngeren Mannschaft das Scheibenschießen vorzunehmen.

Nach der Erstürmung von Ofen concentrierte Görgei die ungarische Haupt-Armee an der Neutra und bei Komorn, um offensiv über die Waag vorzurücken. Die hierüber eingelangten Nachrichten machten starke und wiederholte Recognoscierungen nöthig. Am 4. Juni gegen 3 Uhr nachmittags unternahm Oberst Derschatta mit vier Compagnien des 1. Bataillons Stephan, einer Division Wocher, einer Division Jäger, zwei Divisionen Cavallerie und einer Batterie eine Recognoscierung gegen Aszod und Szakallás, wobei einige vorgerückte Husaren-Abtheilungen zurückgeworfen wurden. Die Colonne marschierte bei der inzwischen eingetretenen Abenddämmerung nach Nyárásd zurück und übernachtete dort. Durch gut gesinnte Einwohner dieses Ortes erfuhr Oberst Derschatta, dass die Ungarn einen Brückenschlag bei Gutta beabsichtigten, und dass das nöthige Material hingeschafft wurde, zu welchem Zwecke Aszod bereits von einem Honvéd-Bataillon und einer Escadron Husaren besetzt sei. Am 5. Juni um 7 Uhr abends kehrte die Colonne des Obersten Derschatta nach Vásárút zurück.

1. Feld-Bataillon. Recognoscierung am 4. Juni.

Das 3. Bataillon des Regiments hatte am 3. Juni den Befehl erhalten, in seine neue Eintheilung zur Brigade

3. Bataillon.

Reischach abzurücken und war am 4. nach Pallersdorf, am 5. nach Pressburg marschiert, woselbst es durch FZM. Freiherrn v. Haynau besichtigt wurde. Am 6. kam es nach Legh und Szazd, am 7. nach Szerdahely. Nach zweitägiger Rast zur Ablösung des 3. Bataillons Wocher bestimmt, rückte Major Herzmanowski mit der 7. und 8. Division am 10. Juni nach Al-Bár, während Hauptmann Kliment mit der 9. Division jene von Wocher in Vásárút ablöste.

Bei dem Austritte aus dem Verbande des I. Armee-Corps richtete FML. Graf Schlik in einem besonderen Abschieds-Befehl folgende Worte an das abgehende Bataillon:

»Soldaten!

Durch 6 Monate waren wir beisammen. Gutes und Schlechtes haben wir mit einander getheilt. In allen Schlachten und Gefechten habt Ihr unter meiner Leitung tapfer und brav gefochten. Ihr habt gezeigt, dass Ihr wert seid, ein Theil unserer Armee zu sein.

Wenn wir auch aus dem engen Verbande scheiden, so bleiben wir doch in derselben Armee, fechten für dieselbe Sache und Ihr werdet unter einer jeden Führung Euch ebenso tapfer als unter meiner unmittelbaren benehmen. Euer tapferer Major Herzmanowski, der bei Keresztur wie ein Held sich benommen und den Leopolds-Orden verdiente, der bei Tokaj schwer blessiert, kaum geheilt, wieder an Eurer Spitze Euch als Muster der Bravour dient, sei immer Euer Vorbild.

Alle Herren Officiere des Bataillons mögen die Versicherung von mir nehmen, dass es mir sehr leid thut, sie aus meinem Armee-Corps scheiden zu sehen und dass ich an der Zukunft eines jeden derselben den wärmsten Antheil immer nehmen werde.

Meine besten Wünsche begleiten Euch. Nehmt den wärmsten Dank für die Anhänglichkeit und Liebe, die Ihr mir Alle bewiesen habt und die Versicherung, dass Euere Thaten lebhaft in meinem Gedächtnisse verbleiben werden.

Ungarisch-Altenburg, den 4. Juni 1849. Schlik m. p., FML.«

Das 1. Landwehr-Bataillon.

Das bis zum 5. Juni in Udvárnok stehende 1. Landwehr-Bataillon des Regiments erhielt an diesem Tage den Befehl, am 6. nach geschehener Ablösung aufzubrechen und zum II. Armee-Corps nach Szerdahely einzurücken. Aber noch an demselben Tage beorderte FML. Fürst Colloredo das Bataillon für den 7. nach Pered zur einstweiligen Unterstützung der Brigade Pott. Hier angelangt, kochte das Bataillon ab und marschierte um 5 Uhr nachmittags nach Sellye, wo es am 8. Juni früh das Bataillon Schönhals im Vorpostendienste ablöste.

Nagy Sándor, welcher sein Corps bei Ürmény sammelte, schob seine Avant-Garde am 8. Juni bis Mocsonok vor und beunruhigte wiederholt die Vorposten der Brigade Pott bei

Sellye. Eine Abtheilung Ungarn hatte sich bei den Tornóczer Schiffsmühlen festgesetzt und wollte sie zu einem Brückenschlage herunterführen. Bei Besichtigung der Vorposten ertheilte General Pott dem im Hetményer Meierhofe mit der 4. Landwehr-Compagnie des Regiments stehenden Hauptmann Wegmann den Auftrag, die am feindlichen Ufer befindlichen 22 Schiffsmühlen womöglich herüberzuführen und sich hiezu die nöthigen Fahrzeuge zu verschaffen. Während der Recognoscierung wurde jedoch nur ein kleiner Kahn für 4 Personen gefunden und ein zweiter ebenso kleiner mit 2 Civilschiffern von Sellye herabgeführt. Um ½12 Uhr nachts marschierte Hauptmann Wegmann vom Hetményer Meierhofe in aller Stille bis zu dem gegenüber den Schiffsmühlen befindlichen Officiersposten des Lieutenants Prohaska, ließ sogleich, unter dem Schutze der Nacht, nahe am Ufer eine dichte Tirailleurkette formieren, wählte 8 geübte Schwimmer, an deren Spitze sich Feldwebel Schmidhofer befand, vertheilte sie in beide Fahrzeuge und sendete sie dann an das jenseitige Ufer mit dem Auftrage, die feindlichen Posten durch einen raschen Angriff in die Flanke zu verjagen und die Müller in Güte zur Herüberführung ihrer Mühlen zu bewegen. Im Weigerungsfalle oder bei einem überlegenen feindlichen Angriffe sollten die Mühlen mit den mitgenommenen Pechkränzen und Fackeln angezündet werden.

Kampf um die Schiffmühlen bei Tornócz; 8. Juni.

Feldwebel Schmidhofer, welcher zuerst mit 3 Mann hinüberfuhr, wollte bei der ersten Mühle von der Stromseite landen, warf jedoch mit dem Kahne um und musste sich mit der Mannschaft durch Schwimmen auf das diesseitige Ufer retten, wobei sämmtliche Gewehre verloren giengen. Es gelang jedoch dem Corporal Łuczyński den des Schwimmens unkundigen Civilschiffer zu retten, sowie den für die Expedition unentbehrlichen Kahn aufzufangen und herüberzubringen. Ungeachtet dieses Unfalles landete Corporal Strylczuk mit dem zweiten Kahne an dem jenseitigen Ufer und griff sogleich, während Hauptmann Wegmann von diesem Ufer ein lebhaftes Tirailleurfeuer eröffnen ließ, die feindlichen Posten in der Flanke so rasch an, dass dieselben beinahe ohne Widerstand sich gegen Tornócz zurückzogen. Als die Bauern und Müller aber die geringe Anzahl der übergesetzten Mannschaft bemerkten, rotteten sie sich zusammen und wollten den Corporal Strylczuk gefangen nehmen. Dieser aber wehrte sich tapfer und ließ auf Zurufen des Hauptmanns Wegmann sogleich eine Mühle anzünden. Feld-

webel Schmidhofer, welcher, nachdem er kaum die Waag durchschwommen hatte, die bedrängte Lage des Corporals Strylczuk sah, nahm ein anderes Gewehr und setzte mit noch 3 Mann wieder über den Fluss, während Gemeiner Fang, der keinen Platz mehr im Kahne fand, freiwillig den Fluss durchschwamm. Diese rasche Unterstützung machte die Bauern fügsamer und bewog sie, die Überführung der Mühlen auf das diesseitige Ufer sogleich zu beginnen.

Die übergesetzte Mannschaft wurde nach einer Weile mehrmals durch starke Husaren-Patrouillen angegriffen, Feldwebel Schmidhofer schlug jedoch mit Hilfe des Corporals Strylczuk, der Gemeinen Girgilewicz und Fang, sowie des später mit einigen Mann hinübergesetzten Lieutenants Prohaska alle Angriffe mit Erfolg ab.

Bereits 14 Mühlen waren herübergebracht, allein mit der letzten Gruppe von 7 Mühlen zögerten die Bauern absichtlich, um durch die immer zahlreicher vordringenden Ungarn die weitere Überfuhr zu verhindern. Hauptmann Wegmann, welcher die sich mehrende Gefahr sah, befahl nun dem Corporal Strylczuk, auf die rasche Fortsetzung der Arbeit zu dringen. Dieser wurde aber durch den Tornóczer Ortsrichter von einer Mühle rücklings in den Fluss zwischen die Mühlräder geworfen.

Auf sein Hilfsgeschrei eilte Feldwebel Schmidhofer, nachdem sämmtliche Bauern die Flucht ergriffen hatten, herbei und rettete den Corporal mit eigener Lebensgefahr, worauf Hauptmann Wegmann zur Strafe den Rest der Mühlen anzünden ließ und die vom Feinde stark bedrängte Mannschaft auf das diesseitige Ufer zurückzog.

Für dieses ausgezeichnete Benehmen hat Se. Majestät der Kaiser mit Allerhöchster Entschließung vom 2. August 1849 dem Hauptmann Johann Wegmann und dem Unterlieutenant II. Classe Eduard Prohaska die Allerhöchste Zufriedenheit auszudrücken geruht.

Ferner wurde nachbenannte Mannschaft der 4. Landwehr-Compagnie decorirt, und zwar:

Mit der goldenen Tapferkeits-Medaille:

Feldwebel Georg Schmidhofer.

Mit der silbernen Tapferkeits-Medaille I. Classe:

Corporal Daniel Łuczyński.

Mit der silbernen Tapferkeits-Medaille II. Classe:

Corporal Jakob Strylczuk;

Gemeiner Peter Girgilewicz;

» Moses Fang.

Das 1. Landwehr-Bataillon wurde am 9. Juni in Sellye durch das 3. Bataillon Fürstenwärther abgelöst und marschierte nach Zsigárd.

Am 12. Juni hatte die ungarische Armee an der Waag und in der Schütt folgende Stellung eingenommen:

Nagy Sándor blieb mit seinem Corps in Ürmény, während Aszboth mit dem II. Corps von Neuhäusel nach Gutta vorrückte, zwischen Sereg Akol und Aszod eine Flossbrücke über den Neuhäusler Donau-Arm schlagen ließ und zum Schutze derselben eine Division bei Aszod, wo überdies Verschanzungen aufgeworfen wurden, aufstellte. Eine zweite Division, 4 Bataillone, einige Divisionen Cavallerie und 3 bis 4 Batterien, wurde zwischen dem letzteren Orte und Gutta staffelförmig aufgestellt.

In der großen Schütt war die Division Kosztolányi des VIII. Armee-Corps mit dem Gros bei N.-Megyer, mit ihren Vortruppen in der Linie Iszáp—Patas—Szakallás—Puszta Aszód; das III. ungarische Armee-Corps behielt seine Stellung bei Neuhäusel.

Gefecht bei Gutta, 13. Juni.

GM. v. Pott, welcher bereits sichere Nachrichten von dem Brückenschlage bei Gutta erhalten hatte, sendete am 13. Juni eine Division Infanterie (4. Landwehr-Compagnie des Regiments unter Hauptmann Wegmann), nebst einer Escadron Chevauxlegers zur Recognoscierung gegen Gutta. Diese Colonne drückte zwar die feindlichen Vorposten bis an die Waag zurück, allein in dem Walde vor Gutta setzten sich stärkere Abtheilungen der Ungarn fest und verhinderten bei der eingebrochenen Dämmerung jedes weitere Vordringen.

Um den Brückenschlag bei Sereg Akol zu decken, rückte am 14. Juni eine Division des II. ungarischen Armee-Corps, in der Stärke von 5 Bataillonen, 8 Escadronen und 18 Geschützen, von Gutta über Nyárásd gegen Vásárút vor, welches Oberst Derschatta mit dem 1. Feld-Bataillon und der 9. Division des Regiments, 1 Division Jäger, 1 Escadron Chevauxlegers und einer 6pfündigen Fuß-Batterie besetzt hielt.

Gefecht bei Vásárút, 14. Juni.

Als gegen 11 Uhr vormittags die Vorposten das Debouchieren der feindlichen Colonnen aus dem Orte Nyárásd meldeten und nachdem Oberst Derschatta sich von der Richtigkeit der Meldung persönlich überzeugt hatte, sandte er sogleich eine Cavallerie-Ordonnanz an den FML. Fürsten

Colloredo in Szerdahely mit der Bitte um Unterstützung und für den Fall des Rückzuges um die Besetzung des Ortes Kürt. Gleichzeitig wurde sowohl Major Herzmanowski in Al-Bár, wie auch das 3. Bataillon Haynau in Nádszeg von dem drohenden feindlichen Angriff in Kenntnis gesetzt und sämmtliche Bagagen nach Szerdahely zurückgesendet.

Die Truppen erhielten zur Vertheidigung von Vásárút folgende Aufstellung: eine halbe Jäger-Compagnie besetzte die äußere Umfassung des Ortes in der linken Flanke, vom Meierhofe bis an den Donau-Arm, die 3. Compagnie des Regiments als Unterstützung; 4 6pfündige Geschütze am Eingange des Ortes, rechts vom Meierhof, welchen Oberlieutenant Mravincsics mit der halben 4. Compagnie als Bedeckung diente. In der rechten Flanke des Ortes hielten 1½ Compagnien Jäger den Ziegelofen und den Eingang gegen Al-Bár besetzt. Dagegen wurden auf der außerhalb des Ortes gelegenen Höhe, als dem Schlüssel der Stellung, 2 Geschütze, 1 Escadron Chevauxlegers und die 9. Division des Regiments unter Commando des Rittmeisters Wirth postiert. Hauptmann Radanovich des Regiments rückte mit der 3. Division hinter den Meierhof, während Hauptmann Baron Abele sich mit der 1. Division in der Mitte des Dorfes nächst der Kirche, am Vereinigungspunkte der Straßen, als Reserve aufstellte. Ein Zug der 4. Compagnie besetzte die Überfuhren bei Nádszeg und Vásárút mit dem Auftrage, im Falle der Feind weiter vorrücken sollte, die Überfuhr zu zerstören und sich nach Nádszeg zur Brigade Pott zurückzuziehen.

Der Feind entwickelte zuerst Cavallerie in den beiden Flanken von Nyárásd, debouchierte dann mit der Infanterie und ließ dieselbe aufmarschieren, während die Geschütze sich hinter der Infanterie gedeckt formierten. Die Anzahl derselben, sowie die Entwicklung der Colonne wurde vom Dache des Meierhofes durch den als Generalstabs-Officier verwendeten Oberlieutenant Regiments-Adjutanten Kövess beobachtet.

Ein Bataillon Honvéd mit einer Escadron Husaren rückte längs dem Donau-Ufer, 2 Bataillone Infanterie, 1 Escadron und 2 Batterien hingegen rechts von der Straße im Centrum vor, 1 Bataillon, 3 Divisionen Husaren und 1 Cavallerie-Batterie nahmen die Direction gegen unsere rechte Flanke. Die feindliche Haupt-Colonne avancierte unter dem Schutze einer dichten Tirailleurkette, hinter welcher Husaren auf- und absprengten, bis auf 600 Schritt. Nach einem unwirksamen

Geplänkel, welches jedoch nicht erwidert wurde, brachen sich die Infanterie-Fronten in Colonnen und demaskierten die bereits aufgefahrenen Geschütze. Als das von denselben eröffnete Feuer beim Vorrücken auf 500 Schritt lebhaft beantwortet wurde, begannen die feindlichen Tirailleure an allen Punkten zu weichen, wurden jedoch durch die rückwärts aufgestellten Husaren zurückgehalten. Die an der Straße aufgefahrenen feindlichen Batterien concentrierten nun ihr Feuer gegen die 4 Geschütze. Sie mussten daher nach mehreren bedeutenden Beschädigungen, um nicht ganz unbrauchbar zu werden, bis zur Reserve beim Wirtshause zurückgezogen werden.

Inzwischen hatte der feindliche linke Flügel mit 3 Divisionen Husaren, 1 Bataillon Infanterie und 1 Cavallerie-Batterie die Höhe von Vásárút erreicht, beschoss hier heftig die in der rechten Flanke des Ortes aufgestellten 2 Geschütze und suchte die Straße gegen Kürt zu erreichen, um uns den Rückzug nach Szerdahely abzuschneiden. In diesem gefährlichen Momente wurde dem Obersten v. Derschatta das Pferd unter dem Leibe erschossen und er selbst durch die erlittene starke Contusion gezwungen, sich auf einen Geschützkarren bringen zu lassen.

Da eine weitere Vertheidigung von Vásárút bis zur Ankunft der Unterstützung mit den größten Opfern verbunden gewesen wäre, die Truppen übrigens bei der feindlichen Übermacht Gefahr liefen, gefangen zu werden, Kürt jedoch eine haltbare Stellung bot, setzte Oberlieutenant Kövess eiligst sowohl die Tirailleurkette als auch die einzelnen Abtheilungen von dem nothwendigen Rückzuge in Kenntnis und führte dieselben mit Freilassung der Hauptgasse zum Rückmarsche in die beiden Flanken des Dorfes. Um den Feind über die Art des Rückzuges zu täuschen, ließ er den Tambour Naściuk der 5. Compagnie durch die Hauptstraße, ganz allein, Zapfenstreich schlagen. Die List gelang, denn die feindlichen Batterien richteten sogleich ihr Feuer dahin, jedoch ohne alle Wirkung.

Rittmeister Wirth, welcher den rechten Flügel bis zum äußersten Momente hielt, zog sich dann auf die Straße von Kürt und sendete die 2 Geschütze gegen diesen Ort, während Oberlieutenant Kövess wieder zur Haupt-Colonne eilte, um die bereits aus Vásárút auf der Hauptstraße sich zusammendrängenden Abtheilungen in ihre neuen Positionen zu dirigieren. Diese Straße wurde inzwischen schnell geräumt, die

1. und 9. Division aber marschierten, in den Gräben gedeckt, weiter, weshalb das feindliche Feuer ohne Wirkung blieb und die Colonne die Stellung vor dem genannten Orte ohne Verlust erreichte.

Nachdem nun die Batterie vor Kürt aufgefahren und der Ort selbst durch die Abtheilungen zweckmäßig besetzt worden war, stellte der Feind seine weitere Vorrückung ein und zog sich in die Höhe von Vásárút zurück, denn schon rückte FML. Fürst Colloredo mit der Cavallerie-Brigade Simbschen vor und beorderte 4 Escadronen mit einer Cavallerie-Batterie in die linke Flanke des Feindes. Die Ungarn warteten jedoch den Angriff nicht ab, sondern zogen sich gegen Aszod zurück. Es gelang nur ihre in Vásárút gebliebene Arrière-Garde bei Nyárásd zu erreichen, aus dem Dorfe zu werfen und bis gegen Szakallás zu verfolgen. Vásárút wurde nun von unseren Truppen wieder besetzt.

Das Regiment hatte bei dieser Affaire einen Verlust von: 1 Gemeinen todt, 4 Gemeine verwundet, und 4 Gemeine vermisst. Oberst v. Derschatta musste in Szerdahely zurückbleiben.

Der Feind gab seinen Verlust auf 9 Mann an.

Se. Majestät der Kaiser geruhte, mit Allerhöchstem Handschreiben vom 10. Juli 1849 dem Oberlieutenant Arnold Kövess die Allerhöchste Zufriedenheit auszudrücken.

1. Landwehr-Bataillon. Gefecht bei Zsigárd, 16. Juni.

Am 15. Juni erhielt GM. Pott die Nachricht, dass der Feind abermals einen Übergang bei Gutta bewerkstellige und ließ daher das Landwehr-Bataillon des Regiments mit einem Bataillon Mazzuchelli nebst 9 Geschützen dahin vorrücken, zog diese Truppen jedoch gleich wieder in die Stellung vor Zsigárd zurück, weil die Ungarn eine starke Colonne über Sereg Akol vorgeschoben hatten.

Am 16. Juni wurde das 2. Jäger-Bataillon von Farkasd zur Besetzung von Zsigárd beordert, während die 4. Landwehr-Compagnie des Regiments die Vorposten vor dem Orte bezog, die 3. Landwehr-Compagnie aber hinter demselben als Reserve verblieb. Die übrigen 4 Compagnien des Bataillons mit der Brigade-Batterie formierten sich im Centrum rechts vor Zsigárd. Das 1. Bataillon Mazzuchelli nebst einer Escadron Liechtenstein-Chevauxlegers bildete den rechten Flügel der Brigade. Nach Einziehung seiner Vortruppen hatte GM. Pott 3 Bataillone und 1 Compagnie, 1 Escadron und 9 Geschütze versammelt, gegen welche um

10 Uhr vormittags ein Theil des ungarischen Corps, 7 Bataillone, 8 Escadronen und 4 Batterien, unter Aszboth zum Angriffe vorrückte. Ein mit 3 Bataillonen Honvéd auf das Dorf Zsigárd kräftig und entschlossen unternommener Sturm wurde durch 4 Compagnien des 2. Jäger-Bataillons und der 4. Landwehr-Compagnie des Regiments standhaft und wiederholt zurückgewiesen.

Die Ungarn entwickelten während des Vorrückens zwei Batterien gegen das Centrum der Brigade, wo die 1. und 2. Landwehr-Compagnie des Regiments in der Divisionsmasse als Bedeckung für die hier vortheilhaft postierte halbe Batterie stand. Die 3. Landwehr-Division hatte Hauptmann Wagner bereits in die rechte Flanke zur Vertheidigung der bedrohten anderen 3 Brigade-Geschütze beordert. Das von den feindlichen Batterien eröffnete heftige Geschützfeuer verursachte im Centrum einen bedeutenden Verlust an Mannschaft und Pferden. Einige nacheinander in die Masse einschlagende Geschosse erschütterten die 1. Landwehr-Division des Regiments derart, dass sie in Unordnung gerieth und in die hier befindliche Weidenpflanzung zurückwich. Diesen Moment benützte eine Escadron Lehel-Husaren und versuchte die halbe Batterie zu nehmen. Aber Hauptmann Wallner stürzte sich mit dem Lieutenant Horzitzer und 37 Mann der 1. Landwehr-Division den Husaren entgegen und gab eine so wirksame Decharge auf sie ab, dass sie mit Verlust von einigen Mann in wilder Unordnung umkehrten, worauf noch eine zweite Decharge nachgesendet wurde.

Inzwischen mussten auch die Jäger und die 4. Landwehr-Compagnie des Regiments nach Zsigárd weichen und sich hinter dem Orte ralliieren. Hier gelang es dem Hauptmann Wagner, dieselben mit aller Energie zu sammeln, zu formieren und mit der 5. und 6. Compagnie neuerdings zum Sturme auf Zsigárd vorzurücken, während das 2. Jäger-Bataillon und die 4. Landwehr-Compagnie das Dorf umgiengen und im Rücken angriffen. Bei dieser Gelegenheit erhielt Lieutenant Wessely einen Schuss durch die Brust und musste das Schlachtfeld verlassen.

Da das am südlichen Dorfeingang stehende Honvéd-Bataillon das Centrum der Brigade zu durchbrechen sich anschickte, befahl GM. v. Pott dem Hauptmann Wallner, mit seiner Compagnie die vortheilhaft placierten 3 Geschütze auf das äußerste zu vertheidigen. Der Hauptmann warf sich daher mit den nächsten Tirailleurs in ein Gebüsch nächst

den Geschützen und eröffnete ein lebhaftes Tirailleurfeuer gegen das vorrückende Honvéd-Bataillon. Im entscheidenden Momente langte eine Compagnie Mazzuchelli an, griff, von Hauptmann Wallner aufgefordert, mit sämmtlichen Abtheilungen das Honvéd-Bataillon an und drängte es nach Zsigárd zurück. Hauptmann Wagner verfolgte dasselbe nun mit der 1., 5., 6. und dem Reste der 2. Landwehr-Compagnie. Nunmehr auch vom 2. Jäger-Bataillon umringt, wurde das Honvéd-Bataillon theils gefangen, theils niedergemacht.

Die Ungarn zogen sich nun an allen Punkten gegen Farkasd und Gutta zurück. Um 7 Uhr abends war das Gefecht beendet. Die Brigade Pott bivouakierte in Zsigárd und bezog die Vorposten gegen Farkasd.

Der Verlust des Landwehr-Bataillons war an diesem Tage folgender: Todt: 1 Corporal, 1 Gefreiter, 4 Gemeine; verwundet: Lieutenant Wessely, 6 Gemeine; vermisst: 1 Corporal, 11 Gemeine; im Ganzen: 1 Officier, 24 Mann.

Besondere Erwähnung verdient der Tambour Bartko Chreptowski der 2. Landwehr-Compagnie, welcher stets an der Seite des Hauptmanns Wallner abwechselnd sein Gewehr abfeuerte und die nöthigen Trommelstreiche schlug und beim Vorrücken des Honvéd-Bataillons gegen die halbe Batterie, ohne Befehl, den Sturmstreich gab und die Mannschaft aneiferte.

Unter den Freiwilligen, die sich dem Hauptmann Wallner zur Vertheidigung der Batterie angeschlossen hatten, wurden besonders genannt: Die Gefreiten: Michael Diaczyszyn, Jakob Steinberg; die Gemeinen: Iwan Bereżański, Anton Głowacki und David Bratspieß der 1. Landwehr-Compagnie; dann Cadet-Feldwebel Eduard Assmann, Corporal Chaskel Feldbaum, Tambour Bartko Chreptowski; die Gemeinen: Michael Harasymyszyn, Jan Świstak und Anton Letki der 2. Landwehr-Compagnie.

Mit Armee-Befehl vom 27. Juli wurden Corporal Chaskel Feldbaum und Tambour Bartko Chreptowski mit der silbernen Tapferkeits-Medaille II. Classe decoriert.

Das Landwehr-Bataillon verblieb bis 20. Juni in Zsigárd und stand hier abwechselnd auf Vorposten gegen Farkasd.

2. Feld-Bataillon.

Während dieses Angriffes der Ungarn an der Waag hatte die Division Kosztolányi des VIII. ungarischen Corps die Kaiserlichen in der Großen Schütt zu beschäftigen und von der Unterstützung der Waag-Linie abzuhalten. Zu diesem Zwecke war die Division, 4 Honvéd-Bataillone, 4 Escadronen Husaren und 8 Geschütze um 2 Uhr früh in mehreren Colonnen von Nagy-Megyer vorgerückt, um den zwischen Patas und Bös stehenden Theil der Brigade Baron Reischach anzu-

greifen. Diese Brigade, welche am 16. Juni in Bös lag, bestand aus dem 2. Bataillon des Regiments, 1 Division Jäger, ½ Escadron Civalart-Uhlanen, 1 Fuß-Batterie und 1 Bataillon Wimpffen. Eine Division dieses Bataillons hatte die Vorposten vor dem Schwarzwalde an der Straße gegen Patas, die 4. Division des Regiments hingegen stand hinter dem Walde als Geschützbedeckung und Reserve. Das Lager der übrigen Truppen befand sich neben dem Schlosspark.

Gefecht bei Bös, 16. Juni.

Gegen 5 Uhr früh begann das Plänklergefecht an der Vorpostenlinie der Division Wimpffen. Als es heftiger wurde, rückte Hauptmann Hreglianovich mit der 7. Compagnie des Regiments bis an den Eingang des Waldes vor und besetzte ihn; die 8. Compagnie blieb als Geschützbedeckung zurück. Der inzwischen herbeigeeilte General Baron Reischach zog die Division Wimpffen in den Wald zurück und ließ den Saum desselben mit einer dichten Plänklerkette besetzen. Die 7. Compagnie des Regiments löste 2 Züge à cheval der Straße am Eingange des Waldes auf als Bedeckung für die hier vorgerückten 2 Geschütze, die 8. Compagnie rückte auf angemessene Entfernung als Unterstützung vor. Hauptmann Schmidt deckte mit 3 Compagnien unseres 2. Bataillons die rechte Flanke der Brigade auf der Straße gegen Nyárásd.

Nach einem heftigen Geschützkampf, in dessen Verlauf die ungarische Batterie sich zurückziehen musste, rückte Hauptmann Hreglianovich mit der 7. Compagnie, der die 8. als Unterstützung folgte, zum Angriffe gegen den Pataser Meierhof und das Wäldchen vor, und drang mit dem Bajonnette ein. Die Ungarn eilten jedoch, ohne Widerstand zu leisten, in wilder Flucht gegen Patas zurück. Dort versuchten sie zwar Stellung zu nehmen, wurden aber durch das Eintreffen der Cavallerie-Brigade Simbschen zum eiligen Rückzuge gegen Nagy-Megyer gezwungen.

Der Verlust der 4. Division in diesem Gefechte bestand in 1 Todten und 2 Verwundeten.

Während des Gefechtes bei Bös standen die Truppen, deren Commando nach dem Abmarsche des 3. Bataillons Koudelka der Major Herzmanowski des Regiments übernommen hatte, in Al-Bár und Vásárút in Bereitschaft. Eine bis Nyárásd vorgerückte ungarische Brigade zog sich nach kurzer Recognoscierung wieder zurück.

Nach den Gefechten bei Zsigárd und Bös war zwar der Gegner zurückgedrängt worden; es war jedoch bei der geringen Anzahl von Truppen nicht möglich, ihn sogleich bis über die Waag zurückzuwerfen. Er hielt Farkasd und Negyed am rechten Waag-Ufer besetzt, zog am 17. Juni wieder über den Fluss und vollendete seine Brücke bei Negyed. FZM. Baron Haynau ertheilte daher dem Commandanten des IV. Armee-Corps, FML. Baron Wohlgemuth, den Befehl, mit allen verfügbaren Truppen in dem Winkel zwischen der Waag und dem Donau-Arm vorzurücken, die Ungarn anzugreifen und vollends über die Waag zurückzudrängen. Zur Unterstützung des IV. Armee-Corps wurde die russische Armee-Division Paniutine am 19. über Wartberg nach Diószeg vorgeschoben.

Am 20. Juni rückte Görgei mit seinem II. Armee-Corps, 10 bis 12 Bataillonen, zahlreicher Cavallerie und 40 Geschützen von Gutta und Farkasd gegen Zsigárd vor; ihm folgte das III. Corps unter Knezich und Leiningen, welches bei Szöllöszö die Waag überschritt und Zsigárd in der Flanke angriff.

1. Landwehr-Bataillon. Gefecht bei Zsigárd, 20. Juni.

General Pott ließ den Oberlieutenant Pachner mit der 3. Landwehr-Compagnie die Vorposten gegen Farkasd beziehen und den Hauptmann Wegmann mit der 4. Landwehr-Compagnie als Unterstützung am Eingange vor Zsigárd sich aufstellen; die übrigen 4 Compagnien unter Hauptmann Wagner und das 2. Jäger-Bataillon hielten den Ort selbst besetzt. Der Rest der Brigade nahm hinter Zsigárd Stellung.

Von der Übermacht der Ungarn gezwungen, sich zurückzuziehen, ertheilte GM. Pott die bezüglichen Befehle, worauf auch Hauptmann Wagner Ordonnanzen zur 2. Landwehr-Division entsendete, nach einiger Zeit des Wartens aber den Ort räumte. Hauptmann Wegmann, der noch rechtzeitig den Rückzugsbefehl erhielt, erreichte Zsigárd ohne Unfall, Oberlieutenant Pachner aber, der bereits mit der 3. Landwehr-Compagnie im Feuer stand, wurde umringt und zur Waffenstreckung aufgefordert.

»Wer vom Regimente Erzherzog Stephan ist, ergibt sich nicht!« rief Pachner seinen Soldaten zu, dann sammelte er sie bei der Kirche von Zsigárd, wo er sich ¾ Stunden lang vertheidigte, endlich aber im Handgemenge der feindlichen Übermacht erlag. Er wurde sammt seinem Tambour Podgórny von den feindlichen Husaren zusammengehauen. Dasselbe Los traf auch den Lieutenant Schmager, welcher von einer Kugel in die Stirn getroffen zusammensank. Gegen 30 Mann dieser Compagnie lagen todt oder schwer verwundet auf dem Platze,

während der Rest zersprengt oder gefangen wurde. Der bei der Compagnie befindliche Lieutenant Brabetz, der bereits verwundet war, hatte sich zwar mit einigen Leuten in den rückwärts Zsigárd befindlichen Wald zurückgezogen, wurde jedoch von anderen feindlichen Abtheilungen eingeholt und gefangen genommen. Von der ganzen Compagnie erreichten bloß 1 Corporal und 12 Gemeine, welche auf detachierten Posten gestanden waren, bei Pered das Bataillon. Der heldenmüthige Kampf der braven Compagnie hatte den Erfolg, dass der Gegner aufgehalten wurde und GM. Pott Zeit gewann, seine Brigade zu sammeln und kämpfend gegen Pered zurückzugehen. Hier nahm GM. Pott Stellung, besetzte den Eingang des Dorfes mit dem 2. Jäger-Bataillon, während Hauptmann Wagner mit der 1. Landwehr-Division die rechte, mit der 3. aber die linke Flanke des Dorfes vertheidigte. Gefecht bei Pered, 20. Juni.

Durch vier Stunden hielt General Pott diesen Ort gegen das ganze feindliche Armee-Corps, musste aber endlich, von allen Seiten umgangen, das Gefecht mit Verlust von 70 Mann abbrechen und sich über Déaki nach Taksony zurückziehen. Der Verlust des Landwehr-Bataillons an diesem Tage war: Todt: Oberlieutenant Ferdinand v. Pachner, Unterlieutenant II. Classe Josef Schmager, 25. Gemeine. Verwundet: 6 Corporale, 4 Gemeine. Vermisst: Unterlieutenant II. Classe Wilhelm Brabetz und 71 Mann vom Feldwebel abwärts. Im Ganzen: 3 Officiere, 108 Mann.

Um 6 Uhr abends langte bereits die kaiserlich russische Division Paniutine im Lager bei Taksony an. Mit dieser vereinigt, verfügte FML. Baron Wohlgemuth über 28 Bataillone, 13 Escadronen und 96 Geschütze, und beschloss, am 21. Juni den Feind anzugreifen und über die Waag zurückzuwerfen. Görgei beabsichtigte dagegen am Morgen des 21. mit seinem III. Corps über Sellye gegen Galánta vorzurücken, während das II. Corps zwischen A. Széli und Déaki zur Sicherung der linken Flanke aufgestellt bleiben sollte. Dabei rechnete er darauf, dass Klapka mit dem VIII. Corps in der Schütt über Vasárút vorrücken, Nagy-Sándor aber mit dem I. Corps den Übergang bei Szered erzwingen und sich mit ihm vereinigen werde.

FML. Baron Wohlgemuth kam dieser offensiven Bewegung des Gegners zuvor und begann um 5 Uhr früh die allgemeine Vorrückung von Taksony auf Déaki. Der Feind räumte diesen Ort nach einem unbedeutenden Geplänkel mit der Brigade Pott und zog sich auf Pered zurück, wo er sich Gefecht bei Pered, 21. Juni.

festsetzte und hartnäckig vertheidigte. Er wurde jedoch durch die russische Division Paniutine mit dem Bajonnette zurückgedrängt und musste auch diese Position eiligst verlassen, nachdem die Brigaden Pott und Perin das Dorf in der rechten Flanke umgangen und durch Raketen in Brand gesteckt hatten. Mittlerweile hatte das III. ungarische Corps zwischen Pered und Zsigárd abermals Stellung genommen, gab sie aber nach kurzem Artilleriekampfe wieder auf und zog sich fechtend gegen Farkasd zurück. Die Brigade Pott, der die Brigade Perin als Unterstützung folgte, rückte dem Feinde durch Zsigárd auf dem Fuße nach und warf mehrmals seine Arrière-Garde mit dem Bajonnette. Das Landwehr-Bataillon des Regiments hatte dabei wiederholt Gelegenheit mitzuwirken, verlor aber mehrere Leute.

Noch einmal versuchten die Ungarn einen Aufmarsch zwischen Zsigárd und Farkasd, sie wurden aber durch die rasch vordringende Brigade Pott bald vertrieben. Um 8 Uhr abends war diese Brigade im Besitze des Ortes Farkasd und nahm eine Compagnie »Rothkäppler« gefangen. Die eingetretene Dunkelheit und die außerordentliche Erschöpfung der Truppen gestatteten eine weitere Verfolgung nicht. Negyed wurde erst am 22. Juni früh, nachdem der Feind seinen Übergang in der Nacht vollständig bewirkt hatte, von der Brigade Pott besetzt.

Das Landwehr-Bataillon des Regiments verlor am 21. Juni 1849 an Todten: 1 Gemeinen; an Verwundeten: 1 Corporal und 11 Gemeine; vermisst wurden 5 Gemeine. Zusammen 18 Mann.

Mit Armee-Befehl vom 27. Juni 1849 wurden Corporal Wasyl Wirstiuk der 3. und Gemeiner Michael Zalipski der 6. Landwehr-Compagnie für ihr tapferes Benehmen in den Affairen bei Zsigárd und Pered am 20. und 21. Juni 1849 mit der silbernen Tapferkeits-Medaille 2. Classe decoriert.

Zur Unterstützung der offensiven Bewegung des IV. Armee-Corps hatte der Commandant des II. Armee-Corps, FML. Baron Csorich, schon am 19. Juni den Befehl zur Vorrückung in der Schütt und auf beiden Ufern des Donau-Armes erhalten. Demgemäß ließ FML. Csorich am 20. morgens den Übergang bei Eperjes stärker besetzen, die Brigade Reischach aber — 2. Bataillon des Regiments — von Bös über Patas gegen Megyer vorrücken und bis Medol streifen.

Der in Vásárút das Commando führende Major Herzmanski hatte am 19. den Befehl erhalten, im Falle einer

Kanonade in seiner linken Flanke mit den Truppen von Kürt und Vásárút gegen Nyárásd vorzurücken, daselbst Stellung zu nehmen und gegen Aszod zu recognoscieren, sodann aber die weiteren Befehle abzuwarten. Als am 20. aus der Gegend von Zsigárd Kanonendonner hörbar wurde, rückte demnach Major Herzmanowski gegen $^3/_4$9 Uhr früh mit dem 1. Feld-Bataillon unter Hauptmann Baron Abele und der 17. Compagnie des Regiments, einer Division Jäger, 3 Escadronen Chevauxlegers und 2 Batterien nach Nyárásd vor.

Hauptmann Kliment besetzte mit der 18. Compagnie die Insel am linken Ufer, während Hauptmann Sekulič mit 4 Compagnien des 3. Bataillons von Al-Bár über N.-Megyer beordert wurde, um die rechte Flanke der Colonne zu decken und die Ungarn bei Szakallás und Ekecs zu beschäftigen.

In Nyárásd angelangt, besetzte die 1. Division mit der 12pfündigen Batterie den Ausgang gegen Szakallás und Aszod, 1 Jäger-Compagnie hingegen die rechte Flanke. In die linke Flanke des Dorfes kamen drei 6pfündige Geschütze mit der halben 17. Compagnie, während Hauptmann Baron Abele mit der 2. und 3. Division des Regiments in Reserve blieb. Auf der äußersten rechten Flanke gegen Szakallás stand eine halbe 6pfündige Batterie und 1 Division Chevauxlegers. Zur Deckung der äußersten linken Flanke marschierte 1 Jäger-Compagnie am Damme längs dem Neuhäusler Donau-Arme und wurde zur Verbindung mit der Haupt-Colonne durch die andere halbe 17. Compagnie des Regiments unter Lieutenant Lewandowski cotoyiert.

Gefecht bei Aszód, 20. Juni.

Klapka, der während des Angriffes auf Zsigárd und Pered in der Großen Schütt vorrücken wollte, hatte Aszod, Apacza, Szakallás, Ekecs und N.-Megyer besetzen lassen und rückte nun mit der Division Kosztolányi, 4 bis 6 Bataillonen, 12 Escadronen und 15 Geschützen gegen Nyárásd vor.

Auf die Meldung von dem Vorrücken des Gegners entsendete Major Herzmanowski sogleich die 2. und 3. Division des Regiments mit drei 12pfündigen Geschützen und 1 Escadron Chevauxlegers in die linke Flanke des Ortes, dann zur Unterstützung der Jäger-Compagnie auf dem äußersten linken Flügel drei 6pfündige Geschütze mit der halben 17. Compagnie gegen den Damm. In diesem Momente kam GM. Baron Simbschen, übernahm das Commando der Truppen und übertrug die Führung des linken Flügels dem Major Herzmanowski.

Als der Gegner sich Nyárásd näherte, ließ GM. Simbschen 2 Divisionen Cavallerie nebst einer Batterie vorrücken, beorderte eine Division Uhlanen in die rechte Flanke zur Beobachtung von Szakallás und folgte mit einer Division als Reserve. Die halbe 12- und die halbe 6pfündige Batterie nahmen Stellung auf den Höhen vor Nyárásd. Hauptmann Baron Abele besetzte mit der 1. Division des Regiments und einer Jäger-Compagnie die beiden Eingänge des Ortes, um sich auf den bedrohten Punkt werfen zu können.

Während einer bravourösen Attaque der kaiserlichen Cavallerie des rechten Flügels auf die auf dem Aszoder Feldwege vorrückenden ungarischen Truppen, nahm eine andere feindliche Colonne Direction gegen Nyárásd, ein Honvéd-Bataillon mit einer starken Tirailleurkette längs dem Damme gegen Vásárút. 3 Escadronen Husaren folgten zwischen beiden Angriffscolonnen als Unterstützung. Die Geschütze blieben mit einem Honvéd-Bataillon als Bedeckung am Damme und unterhielten während der Vorrückung ein heftiges concentrisches Feuer gegen Nyárásd.

Major Herzmanowski refüsierte sogleich den äußersten linken Flügel und nahm, einen Haken bildend, folgende Aufstellung: Die 2. und 3. Division des Regiments in Divisionsmassen, mit der halben 12pfündigen Batterie in der Mitte, standen in einer Vertiefung vollkommen gedeckt, mit dem Rücken gegen Nyárásd, die halbe 17. Compagnie des Regiments deckte den rechten Flügel mit Tirailleurs, während 1 Escadron Chevauxlegers an die 2. Division angehängt wurde. Den äußersten linken Flügel bildete die Jäger-Compagnie nebst der halben 6pfündigen Batterie, welcher Hauptmann Scriba mit der halben 17. Compagnie des Regiments als Bedeckung diente.

Während die beiden halben Batterien ein wirksames Feuer, anfangs gegen die feindlichen Geschütze, später gegen die vordringenden Sturmcolonnen, unterhielten, ließ Hauptmann Radanovich längs dem Graben eine dichte Tirailleurkette unter Commando des Lieutenants Limbek formieren; ein Gleiches that auch Oberlieutenant Mravincsics vor der Front der 2. Division. Das 5. Honvéd-Bataillon war bereits bis auf 30 bis 40 Schritt vor dieser gedeckten Stellung angelangt und stürzte sich auf die halbe 12pfündige Batterie, gerieth hier jedoch in ein so heftiges Kreuzfeuer der dichten Tirailleurkette, dass der größere Theil desselben todt oder verwundet am Rande des Grabens liegen blieb. In diesem entscheidenden

Moment ließ Oberlieutenant Kövess, welcher zwei 12pfündige Geschütze bis auf beiläufig 60 Schritt gegen das Honvéd-Bataillon vorgeführt hatte, einige so wirksame Kartätschenschüsse mit aufgesetzten Schrottbüchsen abgeben, dass die Fahnenzüge der beiden nach einander vorrückenden Honvéd-Bataillone beinahe gänzlich vernichtet wurden. Als Oberlieutenant Kövess die furchtbare Wirkung sah, befahl er dem zufällig neben ihm stehenden Tambour Náseiuk der 5. Compagnie, Sturmstreich zu schlagen, worauf beide Divisions-Commandanten, Hauptmann Radanovich und Oberlieutenant Mravinesics, ihre Divisionen mit gefälltem Bajonnett so rasch zum Sturme vorführten, dass die Ungarn in wilder Flucht gegen den Damm eilten. Lieutenant Lewandowski, mit der halben 17. Compagnie in Tirailleurs-Schwärmen an die 2. Division angehängt, machte den Angriff mit.

Gegen 75 todte und schwerverwundete Ungarn, darunter 3 Officiere, lagen am Graben; eine bedeutende Anzahl wurde gefangen genommen, auch viele Gewehre und Tornister erbeutet.

Die Ungarn wurden mit den beiden halben Batterien bis gegen Aszod verfolgt. Hier jedoch langte der Befehl ein, sich nach Nyárásd zurückzuziehen und die alte Stellung bei Vásárút einzunehmen. Nachdem die von den Ungarn hergerichtete Überfuhr über den Neuhäusler Donau-Arm durch die Pionnier-Abtheilung zerstört worden war, rückten sämmtliche Truppen in die alte Stellung zurück.

Der Verlust des Regiments bestand nur in 1 Todten und 3 Verwundeten, was jedenfalls nur der gut gewählten Aufstellung zuzuschreiben ist.

Major Herzmanowski lobte in seiner Relation neben dem entschlossenen Vorrücken und der zweckmäßigen Führung des Hauptmanns Simon Radanovich und Oberlieutenants Julius Mravinesics nachstehende Officiere, Ärzte und Geistliche mit folgenden Worten:

»Unterlieutenant I. Cl. Josef Ritter v. Limbek, mit einem Zuge der 6. Compagnie zum Plänkeln vorgesendet, rückte mit Benützung des Terrains dem Feinde so nahe an den Leib, dass er ihm einen bedeutenden Schaden zufügte. Dieser Officier entwickelte Entschlossenheit und Umsicht, und rückte beim Sturmstreiche mit seinem Zuge auf die Mitte des feindlichen Bataillons so schnell vor, dass es ihm beinahe gelungen wäre, die feindliche Fahne zu erobern.

Unterlieutenant I. Cl. Carl Graf Seyssel d'Aix hat an der Spitze der 2. Division durch persönliche Tapferkeit die Kampflust der Mannschaft gesteigert und hiedurch viel zu dem günstigen Resultate beigetragen.

Der Oberlieutenant Regiments-Adjutant Kövess und Unterlieutenant Bataillons-Adjutant Carl Janvars haben mich mit dem regsten Eifer durch schnelle Ueberbringung aller Befehle und getroffene Abhilfen unterstützt. Oberlieutenant Kövess, in der Dienstleistung als Generalstabs-Officier, hat mit Entschlossenheit und Muth gehandelt, in dem wichtigsten Momente des feindlichen Vordringens durch Vorführung der 12pfündigen Geschütze und vortheilhafte Aufstellung der Batterien die gänzliche Auflockerung des Feindes mittels Kartätschenschüsse erzweckt und somit sehr viel zu dem günstigen Resultate beigetragen.

Die in diesem Gefechte anwesenden Oberärzte Dr. Curter, Dr. Tolg, dann die Unterärzte Finkelstein und Brenschill des Regiments haben durch Sorge für die Verwundeten während des heftigen Gefechtes ausgezeichnete Dienste geleistet. Nicht minder lobend wurden allseitig die beiden Regiments-Kapläne Veith und Korny genannt, welche, wie immer, auch an diesem Tage die Abtheilungen des Regiments in das Gefecht begleiteten und treu an Freund und Feind ihre Pflichten erfüllten.«

Die Präcision und Manövrierfähigkeit der beiden Divisionen des Regiments gegenüber der stürmenden feindlichen Übermacht, macht dieses Gefecht zu einem der glänzendsten des Regiments und gab damals allgemein zu der Nachricht Veranlassung, FZM. Baron Haynau habe der Fahne des Regiments die goldene Medaille verliehen.

Die beiden Divisions-Commandanten hoben folgende Leute, welche durch die Mannschaft der Compagnie einstimmig als die Tapfersten bezeichnet wurden, hervor:

»Gefreiter Titular-Corporal Peter Jakimowicz der 3. Division war mit dem Gemeinen Wasyl Kuryez der erste beim Sturme und benahm sich besonders muthvoll; er munterte die Mannschaft auf und wirkte durch gehörigen Gebrauch seines Bajonnettes als gutes Beispiel; auch führte er seine Plänkler sehr gut an.

Von der 2. Division zeichneten sich beim Tirailleurgefechte, sowie beim Sturme der Regiments-Cadet Titular-Feldwebel Theodor Niegovan, die Corporale Salamon Schipser, Michael Juszków der 4., Corporal Wasyl Krystan, Gemeiner Wasyl Szmigielski und Jurko Gurski der 3. Compagnie durch besondere Tapferkeit und Entschlossenheit aus.«

In der Nacht vom 20. zum 21. Juni ertheilte FZM. Baron Haynau dem II. Armee-Corps den Befehl, bei dem für den folgenden Tag bestimmten Angriff des IV. Armee-Corps mitzuwirken.

Auf die am 21. Juni in der linken Flanke gegen Pered abermals begonnene Kanonade concentrierten sich auf Befehl des FML. Fürsten Colloredo sämmtliche Truppen von Vásárút und Kürt schon gegen ½10 Uhr vormittags im erstgenannten Orte und erwarteten die weiteren Befehle des Corps-Com-

mandos. Gegen Mittag langte GM. Baron Simbschen mit der Cavallerie-Brigade bei dem Orte an und erhielt gegen 4 Uhr nachmittags den Befehl, mit sämmtlichen Truppen gegen Aszod vorzurücken, den Feind zurückzuwerfen und seine Communication mit dem linken Donau-Ufer zu zerstören.

Nachdem die Insel und die Überfuhr bei Nadszég durch die 6. Compagnie des Regiments, Vásárút hingegen durch 1 Division Mazzuchelli besetzt worden war, marschierten sämmtliche Truppen gegen Nyárásd und formierten sich in zwei Colonnen. General Simbschen führte die Cavallerie-Brigade mit der Cavallerie-Batterie in einer Doppel-Colonne auf der Straße gegen Aszod, Major Herzmanowski 2 Batterien, denen eine Compagnie als Bedeckung diente, die Jäger-Division, die 1., 2. und 9. Division des Regiments in Divisionsmassen in 2 Treffen längs des Dammes vor.

Gefecht bei Aszód, 21. Juni.

Die Spitzen beider Colonnen erreichten bei der schon einbrechenden Dämmerung auf Kanonenschussweite die Meierhöfe von Aszód, als plötzlich die Tête der Cavallerie-Brigade durch zwei gedeckt aufgestellte feindliche Batterien mit einer förmlichen Decharge empfangen wurde. Major Herzmanowski ließ rasch die Infanterie vorrücken, Oberlieutenant Kövess aber aus den beiden aufgefahrenen Batterien das Geschützfeuer lebhaft erwidern. Die Ungarn zogen sich rasch zurück; das Geschrei und der Lärm der in vollständiger Dunkelheit abfahrenden feindlichen Batterien ließ auf große Verwirrung schließen und wie spätere Gerüchte und Aussagen der Ungarn bestätigen, hatten sie thatsächlich an diesem Tage einen bedeutenden Verlust erlitten.

Die völlig hereingebrochene finstere Nacht zwang den GM. Baron Simbschen, das Gefecht abzubrechen und sich nach Nyárásd zurückzuziehen, wohin FML. Fürst Colloredo mit einem Bataillon Mazzuchelli und einer 12pfündigen Batterie zur Unterstützung eingerückt war. Von dort aus wurde wieder die alte Stellung eingenommen.

Das 1. Bataillon des Regiments hatte am 21. Juni folgenden Verlust: Todt: 1 Gemeiner; verwundet: 3 Gemeine; vermisst: 2 Gemeine; im Ganzen 6 Mann.

Auszeichnungen.

Mit Allerhöchster Entschließung vom 21. August 1849 geruhte Se. Majestät der Kaiser dem Major Josef Herzmanowski, dem Hauptmann Simon Radanovich, dem Oberlieutenant Julius Mravinesics, dem Oberlieutenant Regiments-Adjutanten Arnold Kövess, dem Lieutenant Karl Graf Seyssel d'Aix und dem Unterarzt Moses Finkelstein,

dann mit Allerhöchster Entschließung vom 29. October 1849 dem Lieutenant Josef Limbek Ritter v. Lilienau für ihre Leistungen die Allerhöchste Zufriedenheit auszudrücken.

Mit Armee-Befehl vom 27. Juli 1849 erhielt nachfolgende Mannschaft für die Affaire bei Nyárásd Decorationen:

Die silberne Tapferkeits-Medaille II. Classe:

3. Compagnie Corporal Wasyl Krystan,
Gemeiner Wasyl Szmigielski
» Jurko Gurski
4. » Regiments-Cadet Titular-Feldwebel Theodor Niegovan
Corporal Salamon Schipser
» Michael Juszków
6. » Gefreiter Titular-Corporal Peter Jakimowicz
» Gemeiner Michael Kurycz.

Die Brigade Reischach, welche am 21. Juni aus Bös vorrückte, besetzte Patas und recognoscierte Megyer. Da jedoch dieser Ort verschanzt und vom Feinde stark besetzt war, gieng sie ebenfalls in die alte Stellung zurück.

Das Landwehr-Bataillon besetzte am 22. Juni Fárkásd, bezog am 23. die Vorposten gegen Gutta und machte am 24. eine Recognoscierung aufwärts der Waag bis Sellye, wo es den Befehl zum Einrücken zu der Brigade Liebler erhielt. Am 25. marschierte das Bataillon über Királyrév in die Cantonierung nach Kürt, wo die 3. Landwehr-Compagnie aus dem ganzen Regimente neu formiert wurde.

Die übrigen Bataillone verblieben bis zum Beginne der neuen Operationen in ihrer Aufstellung zu Bös, Al-Bár und Vásárút.

VOM BEGINNE DER OFFENSIVE DER HAUPT-ARMEE BIS ZUM RÜCKZUGE DES II. ARMEE-CORPS NACH PRESSBURG.

Während FZM. Freiherr v. Haynau in Verfolg seines Operationsplanes fortfuhr, den Haupttheil der Donau-Armee auf dem rechten Ufer des Stromes zu concentrieren und Görgei, der die kaiserliche Haupt-Armee noch an der Waag vermuthete, seine Streitkräfte bei Neuhäusel versammelt hielt, blieb das II. kaiserliche Armee-Corps auf dem linken Donau-Ufer zurück mit der Bestimmung, während der Vorrückung der Armee die Vertheidigung der Großen Schütt und die Beobachtung der Waag bis Freistadtl zu übernehmen, später

aber, wenn die Donau-Armee über Komorn gegen Ofen vorrücken würde, die Beobachtung der Festung Komorn auf beiden Stromufern zu bewirken, wobei das kaiserlich russische Corps des General-Adjutanten von Grabbe aus Rosenberg herabrücken und mitwirken sollte. Demgemäß besetzte die Brigade Pott die Waaglinie von Farkasd bis Szered, während die Besetzung der niederen Waag durch einen Theil der Brigade Liebler übernommen wurde.

Ordre de bataille.

Nach dem Abmarsche der zur Haupt-Armee gehörigen Truppen trat beim II. Armee-Corps eine neue Ordre de bataille in Wirksamkeit. Das 1., 2. und 3. Feld- und das 1. Landwehr-Bataillon Erzherzog Stephan Nr. 58 erhielten ihre Eintheilung in der Brigade GM. v. Liebler, Division FML. Fürst Colloredo.

Mit Allerhöchster Entschließung vom 24. Juni 1849 wurde Major Herzmanowski zum Oberstlieutenant und Commandanten des Regiments Parma Nr. 24 befördert, dagegen Oberstlieutenant Weigl dieses Regiments zu Stephan-Infanterie übersetzt. Hauptmann Sekulič übernahm das Commando des 3. Bataillons.

Vorrückung gegen Keszegfalva und Aranyos.

Am 30. Juni erhielt das II. Armee-Corps den Befehl, in der Großen Schütt bis an die Linie von Keszegfalva und Aranyos vor Komorn zu rücken.

Gegen $^1/_2$2 Uhr nachmittags brach GM. Barco, welcher das Truppen-Commando in Vásárút und Al-Bár führte, mit dem 1. Feld-Bataillon und der 9. Division des Regiments, einer Division Paumgartten, einer Escadron Uhlanen und der 6pfündigen Batterie Nr. 13 von Vásárút auf, beorderte das in Nadszég stehende 4. Bataillon Otočaner zur Besetzung von Gutta, und rückte noch in der Nacht über diesen Ort längs der Waag bis vor Keszegfalva. Dort stieß die Avant-Garde auf eine 80 Mann starke Husaren-Abtheilung und zwang sie zum Rückzug gegen Komorn. GM. Barco folgte mit einigen Uhlanen bis an die schon theilweise abgebrochene Brücke über den Zsemlekes-Bach und ließ längs desselben Vorposten beziehen. Alle Truppen standen bis Tagesanbruch unter Gewehr und bezogen sodann das Bivouac. Durch die rasche Vorrückung wurden noch zwei im Orte zurückgebliebene Honvéds gefangen, sowie mehrere Armaturs- und Rüstungssorten erbeutet.

FML. Baron Csorich war inzwischen mit dem 1. Landwehr-Bataillon und 4 Compagnien des 3. Feld-Bataillons

des Regiments, 10 Compagnien Paumgartten, 2 Escadronen Uhlanen und 4 Batterien von Szerdahély über Al-Bár und Alistal bis Tany marschiert, wo am 30. Juni auch GM. v. Liebler mit dem 2. Bataillon des Regiments, 1 Bataillon Wimpffen, 1 Escadron Uhlanen und 1 Batterie von Bös eintraf. Nachdem die ungarische Division Kosztolányi bereits einige Stunden früher gegen Komorn zurückgegangen war, bezogen die Truppen das Lager, die 9. und 12. Compagnie des Regiments dagegen die Vorposten.

Am 1. Juli gegen 10 Uhr früh gelangte die Haupt-Colonne ohne Widerstand nach Aranyos und stellte die Vorposten bei Szt. Pál auf, (4., 5. und 6. Division des Regiments). Das 3. Feld- und das 1. Landwehr-Bataillon des Regiments bezogen das Lager vor Aranyos.

Gefecht bei Szt. Pál, 1. Juli.

Um 3 Uhr nachmittags brach der Feind, 3 Bataillone, 8 Escadronen und 8 Geschütze aus Ujfalu vor und griff unsere Vorposten bei Szt. Pál an. Der Vorposten-Commandant, Hauptmann Schmidt, ließ aus 3 Zügen der 5. Division Tirailleurs in dem Gartengraben des Meierhofes formieren und beorderte die übrigen 3 Züge in die rechte Flanke zur Verstärkung seiner an der Dammspitze aufgestellten Halb-Compagnie. Hauptmann Wolgner besetzte sogleich mit 3 Zügen den Damm und blieb mit 2 Zügen als Reserve stehen.

Die Ungarn eröffneten ein starkes Plänklerfeuer und rückten immer näher vor, zogen sich aber, als sie mit heftigem Kleingewehrfeuer empfangen wurden, aus dem Schussbereich zurück. Hauptmann Schmidt wurde bei dieser Gelegenheit durch eine Gewehrkugel am rechten Fuße verwundet und übergab das Commando des 2. Feld-Bataillons an den rangsältesten Hauptmann Hreglianovich.

GM. v. Liebler hatte inzwischen die Leitung des Gefechtes übernommen und ließ aus der links vom Meierhofe aufgefahrenen Batterie das Feuer gegen die feindliche Artillerie eröffnen, während Hauptmann Hreglianovich die 7. Compagnie als Geschützbedeckung zum Meierhofe, den Rest der 9. hingegen zur Unterstützung des Hauptmanns Wolgner an die Dammspitze beorderte. Später folgte Lieutenant Parfanowicz mit der halben 7. Compagnie in die rechte Flanke nach. Lieutenant Josef Massny blieb mit der anderen halben Compagnie als Geschützbedeckung stehen.

Der Feind rückte wiederholt mit 2 Divisionen zum Sturme gegen die Dammspitze vor, wurde jedoch von Hauptmann Wolgner gänzlich geworfen. Gleich darauf traf die halbe 7. Compagnie, später, von GM. v. Liebler entsendet, auch die 1. Landwehr-Division des Regiments als Verstärkung ein. Die Ungarn ralliierten sich nach dem zweiten Sturme in einem Maisfelde, führten zuerst 2 Geschütze, sodann ein ganzes Honvéd-Bataillon, unterstützt durch die Polenlegion, gegen die Dammspitze vor, wurden jedoch durch Hauptmann Hreglianovich, welcher im Vereine mit allen übrigen Officieren die Mannschaft, die schon zu weichen begann, hinter den Bäumen sammelte, mit dem Bajonnett bis über den Damm zurückgeworfen.

GM. v. Liebler hatte inzwischen eine halbe Cavallerie-Brigade gegen den Meierhof vorgezogen, mit der disponiblen Cavallerie den feindlichen rechten Flügel im Rücken angegriffen und vollständig gegen Komorn zurückgeworfen. Die von der Dammspitze zurückeilenden Ungarn wurden nun von den beiden beim Meierhofe von Szt. Pál aufgestellten halben Batterien heftig und mit Erfolg beschossen und zogen sich gegen Ujfalu zurück.

Die 1. Landwehr-Division des Regiments übernahm den Vorpostendienst an der Dammspitze, wurde aber um 9 Uhr abends durch eine Division Wimpffen-Infanterie abgelöst und rückte um 10 Uhr nachts beim Bataillon ein. Das 2. Bataillon, welches noch auf dem Schlachtfelde durch den Corps-Commandanten FML. Baron Csorich öffentlich belobt worden war, bezog gegen 6 Uhr abends die Quartiere in Aranyos. So hatten die braven Truppen, trotz des in anhaltend heftigem Regen zurückgelegten anstrengenden Marsches, in dem darauf folgenden, fast acht Stunden währenden Kampfe ihre des Morgens eingenommene Stellung behauptet.

Der Verlust des 2. Feld- und des 1. Landwehr-Bataillons bestand an diesem Tage in 2 Todten und 18 Verwundeten. Unter den Letzteren befand sich Hauptmann Ferdinand Schmidt.

In den eingesendeten Relationen über dieses Gefecht wurden folgende Officiere besonders lobend erwähnt:

Hauptmann Karl Hreglianovich hob während des Gefechtes durch sein umsichtiges und energisches Wirken den Muth der Mannschaft, sammelte beim dritten Sturme die bereits durch Übermacht zurückgedrängten Leute und warf

an der Spitze derselben den Feind mit dem Bajonnett zurück.

Hauptmann Johann Wolgner vertheidigte bis zum Eintreffen der Unterstützung mit nur 1½ Compagnien die Dammspitze und schlug zwei feindliche Angriffe mit Erfolg ab.

Lieutenant Josef Massny, der mit der halben 7. Compagnie als Geschützbedeckung die ganze Zeit dem starken feindlichen Geschützfeuer ausgesetzt war, hielt, obwohl ein junger Officier, seine Mannschaft mit viel Umsicht und Kaltblütigkeit beisammen.

Die Hauptleute Hreglianovich und Wolgner lobten in ihren Relationen das tapfere Benehmen der Lieutenants Gressnarik, Parfanowicz, Hermann, Klucki und Jurski, welche beim Angriffe stets an der Spitze ihrer Leute sich befanden; auch die 1. Landwehr-Division griff unter Hauptmann Prellich, kaum auf dem Schlachtfelde angelangt, sehr tapfer an, wobei der Muth und die Thätigkeit des Hauptmanns Wallner und des Lieutenants Dunage gerühmt wurde.

Von der Mannschaft zeichneten sich in diesem Gefechte folgende Leute aus und wurden zur Decorierung in Antrag gebracht:

7. Compagnie:

Gemeiner David Brandes war bei dem Angriffe an der Seite des Hauptmanns Hreglianovich stets der Erste, wollte beim Rückzuge nicht weichen und munterte beständig seine Kameraden auf.

Feldwebel Sperling und die Corporale Dmytro Kiselik und Roman Czopek waren überall die Ersten und drangen mit ihren Leuten tapfer vor; ebenso war Corporal Czopek einer der Ersten, welcher beim Vordringen der feindlichen Übermacht seine Plänkler zum Stehen brachte und gesammelt wieder zum Angriff vorführte.

Die Gemeinen Gregor Harazdiuk, Nikolaus Lewicki und Pemko Worobiak, alle drei schwer verwundet, feuerten trotzdem fort und stürmten mit ihren Kameraden, sanken jedoch, dieselben noch ermunternd, vom Blutverluste ermattet zusammen.

Auch Gemeiner Andrij Pryjmak, obwohl am Arme verwundet, ermunterte, aus vollem Halse schreiend, seine Kameraden mit den Worten: »Schließt Euch an Euere Herren Officiere an, die sind ja vorne!« und blieb, nachdem er noch einige Schüsse abgefeuert hatte, ermattet liegen.

Gemeiner Iwan Bojko bewies eine staunenswerte Unerschrockenheit, indem er im gefährlichsten Momente tapfer dem Feinde entgegenrückte und mit kräftiger Stimme seine Kameraden zum Angriffe ermuthigte.

Ferner wurden die Gemeinen Carl Mitis, Hryń Deputowicz, Onufry Kurpita, Theodor Iwasyszyn und Hryń Dryndak wegen ihres tapferen und ausdauernden Benehmens besonders belobt.

9. Compagnie:

Die Corporale: Theodor Kafka, Wojciech Aleksiewicz und Gemeiner Mykieta Becalo waren beim Angriff stets an der Spitze und eiferten die Mannschaft mit Wort und That an.

Gemeiner Martin Korpan bat, außer seiner Tour von der Reserve vorgeschickt zu werden, zeigte viel Bravour beim Sturme und brachte mehrere zurückgebliebene Kameraden wieder ins Gefecht.

Gemeiner Simon Janczuk, schon um 12 Uhr mittags verwundet, wollte den Kampfplatz nicht verlassen und machte das Gefecht bis zu Ende mit.

Die Gemeinen Nikolaus Kobryn und Simon Jaremków zeichneten sich beim Plänklergefechte durch ihr tapferes und entschlossenes Vordringen über den Damm aus. Ebenso verdienen die Gemeinen Jürko Popowicz und Danyło Zyryk, als Freiwillige bei der Plänklerkette, wegen ihrer Tapferkeit besonderer Erwähnung.

10. Compagnie:

Expropriis Vice-Corporal Julius Epperlein trug durch sein tapferes und muthiges Benehmen viel dazu bei, dass der zweimalige Sturm der Ungarn zurückgewiesen wurde. Beim dritten feindlichen Angriff gelang es ihm, die zurückweichende Mannschaft zu sammeln und gegen den Feind vorzudringen.

Die Corporale Moses Stein und Alexander Halfar stürmten mit sehr viel Muth und Tapferkeit zuerst in die feindlichen Reihen und brachten dieselben zum Weichen.

Der Gefreite Iwan Kuziów, die Gemeinen Stanislaus Zarod und Paul Maceńki, Letzterer ein ganz junger Soldat, zeichneten sich durch entschlossenes und tapferes Vordringen beim Plänkeln aus und fügten dem Feinde durch gut angebrachte Schüsse viel Schaden zu.

1. Landwehr-Division:

Hauptmann Prellich lobte das tapfere Benehmen der Gemeinen David Bratspiess der 1. und Iwan Swistiak der 2. Compagnie, beim Sturm gegen das Honvéd-Bataillon. Ersterer hatte sich überdies schon in den Gefechten bei Zsigárd und Pered besonders ausgezeichnet.

Mit Allerhöchster Entschließung vom 27. August geruhte Se. Majestät der Kaiser dem Hauptmann Carl Hreglianovich und dem Unterlieutenant Josef Massny für ihre Leistungen die Allerhöchste Zufriedenheit auszudrücken.

Ferner wurde mit Armee-Befehl vom 29. August 1849 nachfolgende Mannschaft mit der silbernen Tapferkeits-Medaille II. Classe decoriert:

7. Compagnie: Feldwebel Anton Sperling, Gemeiner Nikolaus Lewicki, Gemeiner Andry Pryjmak; 10. Compagnie: Expropriis Vice-Corporal Julius Epperlein, Corporal Alexander Halfar, Corporal Moses Stein; 1. Landwehr-Compagnie: Gemeiner David Bratspiess.

Hauptmann Graf Lazański übernahm am 1. Juli das Commando des 1. Landwehr-Bataillons.

Vorpostengefechte.

Am 3. Juli recognoscierten starke feindliche Infanterie- und Cavallerie-Patrouillen das linke Waag-Ufer und plänkelten mit den hier aufgestellten Vedetten der 2. Feld-Compagnie des Regiments, wobei Cadet Sartorius schwer verwundet wurde.

Am 4. Juli marschierte Lieutenant Graf Seyssel mit einem Zuge der 3. Feld-Compagnie nach Megyeres ab, um die Communication mit Aranyos herzustellen und den Übergang über den Zsemlékes-Bach zu besetzen.

Am 9. Juli marschierte Hauptmann Wegmann mit der 4. Landwehr-Compagnie als Escorte der Munitions-Reserve von Ekel nach Szerdahely und detachierte am 10. Juli von Vásárút aus den Lieutenant Prohaska mit einem Zuge an die Patonyer Kriegsbrücke. An demselben Tage kam auch die 9. Division des Regiments von Keszegfalva nach Aranyos, während Major Pavellič mit einer Division Otočaner von Gutta vorrückte und vom GM. Baron Barco das Commando des aus dem 1. Feld-Bataillon des Regiments, 4 Compagnien Otočaner, 1 Batterie und 1 Zuge Uhlanen bestehenden Detachements in Keszegfalva übernahm.

Ordre de bataille.

Am 11. Juli erhielt die Division FML. Fürst Colloredo folgende neue taktische Eintheilung:

Brigade GM. v. Liebler:
2. und 3. Bataillon des Regiments,
3. Feld- und Landwehr-Bataillon Paumgartten,
6pfündige Fußbatterie.

Brigade GM. Baron Barco:
1. und 3. Bataillon Mazzuchelli,
2 Compagnien des 2. Bataillons Mazzuchelli,
1. Landwehr-Bataillon des Regiments,
2. Landwehr-Bataillon Wimpffen,
$3^3/_4$ Escadronen Civalart-Uhlanen,
6pfündige Fuß-Batterie.

Detachement in Keszegfalva unter Major Pavellič:
1. Feld-Bataillon des Regiments,
4. Bataillon Otočaner,
$^1/_4$ Escadron Civalart-Uhlanen,
6pfündige Fußbatterie.

Gegen Mittag des 11. Juli erscholl Kanonendonner am rechten Donau-Ufer. Görgei versuchte mit der ganzen Macht gegen Stuhlweißenburg durchzubrechen, wurde jedoch mit

bedeutendem Verluste in seine Verschanzungen zurückgeworfen. Das ganze II. Armee-Corps stand in Aranyos unter Waffen und hatte den Befehl, im Falle einer feindlichen Vorrückung aus dem Áceser Walde dem I. Armee-Corps zur Hilfe zu eilen. Allein das siegreiche Vorrücken des Letzteren machte jede Entsendung des II. Corps entbehrlich.

Nach der verlorenen Schlacht bei Komorn am 11. Juli beschloss Görgei in der Nacht vom 13. zum 14. mit der Haupt-Armee nach Waitzen abzurücken und sich mit der Theiß-Armee zu vereinigen, während Klapka mit dem II. und VIII. Corps (18—20.000 Mann) und 66 Geschützen zur Besetzung von Komorn zurückblieb.

Als FZM. Baron Haynau am 13. Juli sichere Nachrichten von dem Abmarsche der Ungarn erhielt, brach er mit der Haupt-Armee gegen Ofen und Pest auf und ließ nebst dem, zur Cernierung Komorns bestimmten II. Armee-Corps, vorläufig auch noch das I. Armee-Corps bei Ács stehen. Dieses Corps bewirkte nun die Einschließung der Festung auf dem rechten Donau-Ufer und ließ die wichtigsten Punkte dieser Cernierungslinie durch Verschanzungen decken; das II. Armee-Corps blieb vorläufig auf dem linken Donau-Ufer in der Schütt und an der unteren Waag und wurde beauftragt, die Brigade Pott ohne weiteren Verzug auf das Plateau von Hetény zu schieben, um daselbst eine beobachtende Stellung gegen Komorn einzunehmen.

GM. v. Pott, welcher mit seiner Brigade hinter der Waag stand, fühlte sich zu schwach, um gegen die feindlichen Streitkräfte vorrücken zu können, die, erhaltenen Nachrichten zufolge, bei Perbete in bedeutender Stärke concentriert standen. Daher ließ FML. Baron Csorich, um der Brigade Pott die Vorrückung zu erleichtern, eine Demonstration über Keszegfalva gegen Szt. Mártos unter Führung des dem General-Quartiermeister-Stabe zugetheilten Hauptmanns Lendwich ausführen und zu diesem Zwecke schon am 16. Juli, um 2 Uhr nachmittags, das 3. Bataillon des Regiments aus dem Lager vor Aranyos nach Keszegfalva vorrücken. Nachdem gegen 8 Uhr abends die Kriegsbrücke über die Waag geschlagen worden war, marschierte die ganze Expedition, bestehend aus dem 3. Bataillon und der 2. Division des Regiments, dem 4. Bataillone Otočaner, 1 Zug Pionniere, ½ Zug Uhlanen und 4 Geschützen, unter Commando des Majors Pavellič nach Szt. Mártos und langte um Mitternacht

Detachement Pavellič. 3. Feld-Bataillon.

daselbst an. Die Colonne bezog am linken Ufer der Neutra ein Lager vor Szt. Mártos und beobachtete den Feind von den Straßen von Ó-Gyala und Imöly aus. Zur Aufsuchung der Brigade Pott entsendete Major Pavellič einen Officier mit einer Patrouille über Imöly und Naszvad nach Neuhäusel, und eine zweite Patrouille die Neutra aufwärts. Spät abends kehrte der Officier mit der Nachricht zurück, dass GM. Pott am rechten Waag-Ufer stehe. Die zweite Patrouille kehrte nicht zurück und wurde, als wahrscheinlich gefangen, nicht mehr erwartet. Ebenso wurden 2 Gemeine des 1. Feld-Bataillons des Regiments, die mit einem Dienstpakete an die Brigade Pott von Keszegfalva nach Neuhäusel abgesendet worden waren, durch eine Husaren-Patrouille gefangen. Um daher von der Brigade Pott nicht abgeschnitten zu werden, zog sich Major Pavellič mit der Colonne am 18. Juli nach Keszegfalva zurück.

Am 17. Juli übernahm Hauptmann Wagner das Commando des 3., der neueingerückte Major Glaninger hingegen jenes des 2. Feld-Bataillons.

Als GM. Pott am 18. Juli mit seiner Brigade die Waag bei Szered überschritt und gegen Neuhäusel vorrückte, wurde Major Pavellič abermals zur Besetzung von Szt. Mártos beordert. Am 19. Juli marschierte er mit seinem Detachement dahin ab und bezog gegen 10 Uhr vormittags das Lager vor dem Orte. Die nachrückende 7. Division des Regiments besetzte Szöllös am linken Ufer der Waag, Oberlieutenant Sertič mit einer halben Compagnie Otočaner P. Kawa. Im Lager bei Szt. Mártos rückte die seit 17. vermisste Patrouille ein und brachte die Nachricht, dass GM. v. Pott sich bereits auf dem Marsche bei Tóth-Megyer befinde.

Gefecht bei Ó-Gyala, 19. Juli.

Um mit der Brigade Pott in Verbindung zu treten, wurde Hauptmann Lendvich (zugetheilt dem General-Quartiermeister-Stabe) mit der 3. Division des Regiments unter Commando des Hauptmanns Bosch, einem Zug Uhlanen und 1 Geschütz gegen Ó-Gyala beordert, vertrieb die dort befindlichen ungarischen Abtheilungen, nahm 2 Honvéds gefangen und ließ den Ort durch Lieutenant Zachariewicz mit einem Zug der 6. Compagnie besetzen. Dann rückte er über Bagota und Bajes, ließ den Hauptmann Bosch mit der 3. Division und 1 Geschütze im letzteren Orte Stellung nehmen und eilte mit den Uhlanen nach Neuhäusel, wo er

die Brigade Pott fand und als Avant-Garde derselben bis Ó-Gyala marschierte.

Lieutenant Zachariewics hatte diesen Ort kaum besetzt, als schon zahlreiche Husaren-Patrouillen erschienen, welche offenbar die Absicht hatten, die schwache Abtheilung gefangen zu nehmen. Der Officier sammelte eiligst seine Leute und zog sich auf der Straße gegen Bajcs zurück. Eine schon früher entsendete Patrouille von 1 Gefreiten und 2 Gemeinen, nebst dem Privatdiener des genannten Officiers verspätete sich beim Wirtshause; sie wurden von den nachrückenden Husaren gefangen genommen.

Auf dem halben Wege gegen Bajcs traf Lieutenant Zachariewicz die vorrückende Brigade Pott, die nun bis Ó-Gyala marschierte und vor dem Orte Stellung nahm. Da inzwischen die Nacht eingebrochen war, verblieb Hauptmann Bosch mit der 3. Division und einem Geschütz im Lager der Brigade Pott, während Hauptmann Lendwich mit den Uhlanen längs der feindlichen Vorposten nach Szt. Mártos ritt, wo er gegen Mitternacht eintraf. Die ganze Expedition kehrte am 22. Juli nach Keszegfalva zurück.

Mit Armee-Befehl vom 23. Juli 1849, Nr. 349, wurde Hauptmann Ludwig Lendwich für die umsichtige Colonnenführung vom FZM. Baron Haynau öffentlich belobt.

Auf die Nachricht von dem Rückzuge Görgei's über Balassa-Gyarmath disponierte FZM. Baron Haynau das I. Armee-Corps nach Ofen. FML. Csorich verblieb mit dem II. Armee-Corps vor Komorn und nahm folgende Aufstellung:

Die Brigade GM. v. Pott stand am linken Waag-Ufer, wo sie Martos, Ó-Gyala und Bagota besetzt hielt; die Brigade GM. v. Liebler (4 Bataillone des Regiments) blieb auf der Großen Schütt; Hauptmann Wagner besetzte am 22. Juli mit der 8. und 9. Division des Regiments und 2 Geschützen Keszegfalva. Zur Verbindung mit der Schütt wurden die Waag und Neutra bei Keszegfalva und Mártos mit Pontons überbrückt.

Major Pavellič marschierte am 22. mit dem 1. Bataillon und der 7. Division des Regiments, dem 4. Bataillon Otočaner und dem 2. Bataillon Mazzuchelli von Keszegfalva nach Aranyos, wo die Truppen zu ihren Brigaden einrückten. Hauptmann Oreskovič besetzte mit der 7. Division den mit 14 achtzehnpfündigen Geschützen armierten Brückenkopf

von N.-Lél, das 1., 2. Feld- und das 1. Landwehr-Bataillon des Regiments bezogen das Lager vor Aranyos.

Am 23. Juli formierte sich die Brigade Baron Barco um 5 Uhr früh hinter Aranyos und rückte zur Ablösung des I. Armee-Corps auf das rechte Donau-Ufer, wo sie die Einschließung Komorns von P. Lovad über Ács, P.-Harkály, gegen Mocsa und Almas bewirkte. Ebenso wurde der mit der 4. Landwehr-Compagnie zur Bedeckung des Munitionsnachschubes in Szerdahely stationierte Hauptmann Wegmann beordert, am 23. nach Raab zu marschieren. Von da rückte diese Compagnie am 29. Juli mit dem Munitionsnachschube nach Gönyö und kehrte nach Rücklassung eines Detachements von 24 Mann unter dem Commando des Lieutenants Franz Hauke zum Bataillon nach Aranyos zurück.

Der mit einem Zuge dieser Compagnie bei Patony stehende Lieutenant Prohaska wurde am 23. sammt der Kriegsbrücken-Equipage nach Gutta disponiert.

Das II. Armee-Corps wäre selbst in einer minder ausgedehnten Stellung viel zu schwach gewesen, um seiner Aufgabe, der Cernierung der Festung auf beiden Strom-Ufern, Verhinderung der Communication derselben mit dem Lande, Sicherung der Postverbindung auf der Fleischhackerstraße und des Nachschubes von Ergänzungs-, Munitions- und anderen Transporten für die Haupt-Armee, entsprechen zu können, weil die feindliche Besatzung in Komorn aus 22 Bataillonen, 42 Escadronen Husaren und 66 Feld-Geschützen bestand, während das Cernierungs-Corps auf der ganzen durch zwei Flüsse unterbrochenen Linie nur über 16 Bataillone, 6 Escadronen und 44 bespannte Feldgeschütze verfügte.

Es war übrigens vorauszusehen, dass den Ungarn die verhältnismäßig geringe Stärke des kaiserlichen Cernierungs-Corps nicht lange unbekannt bleiben konnte, und dass sie ihre Übermacht in Ausfällen auf den einen oder den anderen Theil des II. Armee-Corps geltend zu machen suchen würden. Die Lage dieses Corps war demnach eine sehr gefahrvolle, weil der Gegner aus seiner Festung gegen jede der drei österreichischen Brigaden, welche, auf weitem Bogen vertheilt und unter sich durch bedeutende Hindernisse getrennt, die Festung umgaben, mit drei- bis vierfacher Übermacht auftreten und eine nach der anderen zurückwerfen konnte.

So begannen denn thatsächlich nach dem Abmarsche des I. Armee-Corps bald kleinere, bald größere Ausfälle aus

der Festung, wodurch besonders bei Nacht, die Cernierungs-Truppen beständig alarmiert und hiedurch moralisch und physisch erschöpft wurden.

»Leider nicht ohne schädlichen Einfluss auf die moralische Kraft und Ausdauer der Cernierungs-Truppen«, so heißt es im Operations-Journal des II. Armee-Corps, »waren außerdem die seit dem Anfang Juli mit der zunehmenden Hitze unter denselben einreißenden Fälle von typhösem Fieber und Cholera, welche täglich mehrere Opfer hinrafften, die Spitäler und Cantonierungs-Stationen mit Kranken füllten und den gemeinen Mann, ohne Aussicht auf baldige Ablösung, in eine sichtlich trostlose Stimmung versetzen mussten, während durch den hiedurch erfolgten Abgang der Dienst für die Übrigen um so beschwerlicher und strenger wurde.«

Von den fast täglichen Kämpfen der Cernierungs-Truppen mit der Besatzung von Komorn, können natürlich hier nur jene Erwähnung finden, an welchen unser Regiment theilgenommen.

Gefecht bei Nemes-Örs, 30. Juli.

Am 30. Juli mit Tagesanbruch rückte ein starkes Corps gegen die Brigade Pott vor. Um den geplanten Angriff zu maskieren und eine Unterstützung derselben zu verhindern, unternahmen die Ungarn gleichzeitig mit 2 Bataillonen, 2 Escadronen Husaren und 6 bis 8 Geschützen eine Demonstration auf der Schütt und rückten gegen Nemes-Örs vor. Das auf Vorposten bei Szt. Pál stehende 1. Landwehr-Bataillon hatte mit der 1. Division Nemes-Örs und Ujfalu besetzt und leistete hier so lange tapferen Widerstand, bis sich die anderen Truppen der Brigade in Bereitschaft gesetzt hatten. Das 1. und 2. Feld-Bataillon des Regiments war im Lager bei Aranyos eben zur Musterung ausgerückt und marschierte auf das Vergatterungszeichen en parade auf den Kampfplatz.

FML. Baron Csorich befahl, in der Absicht, den Feind bis an die verschanzte Stellung von Aranyos zu locken, den allmählichen Rückzug hinter die Verschanzungen. Allein die Ungarn rückten nur bis Szt. Pál vor und setzten sich daselbst fest.

Als aber hierauf FML. Baron Csorich die allgemeine Vorrückung in Staffeln vom linken Flügel vorwärts aus den Verschanzungen befahl, um dem Feinde hiedurch den Rückzug nach Komorn abzuschneiden, flüchtete derselbe gegen die Festung.

Das 1. Landwehr-Bataillon, welches nun wieder die Vorposten bei Ujfalu bezog, hatte an diesem Tage folgenden

Verlust: Todt: 1 Gefreiter; verwundet: 2 Corporale, 2 Gefreite, 2 Gemeine; vermisst: 2 Gemeine. Im Ganzen 9 Mann.

Bei dieser Affaire rettete der Gemeine Michael Zasławski der 1. Landwehr-Compagnie dem Hauptmann Prellich während des Tirailleur-Angriffs der Ungarn vor Szt. Pál das Leben und wurde hiefür mit der silbernen Tapferkeits-Medaille II. Classe decoriert.

Gefecht bei Keszegfalva, 31. Juli.

Auch gegen Keszegfalva unternahm der Feind am 31. Juli, 11 Uhr nachts, einen Angriff in der Absicht, die hier geschlagene, aber bereits durch die eigenen Pionniere wieder abgetragene Kriegs-Brücke zu zerstören. Er zog sich aber, als Hauptmann Wagner mit der verfügbaren Mannschaft des 3. Bataillons gegen den bedrohten Punkt vorrückte, eiligst zurück.

Die versuchte Zerstörung der Brücke bei Keszegfalva ließ eine Bedrohung der linken Flanke bei Gutta befürchten, weshalb Oberlieutenant Friedrich Kuntze mit der 15. Compagnie schon am 1. August zur Besetzung des Überganges über die Waag dahin abrückte. Am 8. August folgte ihm Hauptmann Wagner mit der 16. und 18. Compagnie. Die 17. Compagnie blieb einstweilen in Keszegfalva, wohin noch am nämlichen Tag Major Glaninger mit dem 2. Feld-Bataillon von Aranyos abrückte.

Klapka war an demselben Tag mit seinen Truppen in die Festung zurückgekehrt und griff am 3. August die Brigade Barco bei Ács und Puszta Herkály an.

FML. Fürst Colloredo, welcher die Leitung des Gefechtes selbst übernommen hatte, leistete den hartnäckigsten Widerstand, musste sich aber nach einem $1^1/_2$stündigen Kampfe vor der Übermacht des Feindes gegen Puszta Lovad zurückziehen, wohin FML. Baron Csorich um $^1/_2$6 Uhr nachmittags das 1. Landwehr-Bataillon des Regiments, 1 Flügel Uhlanen und eine 6pfündige Batterie als Unterstützung beorderte. Hierauf vollzog sich der weitere Rückzug der Brigade Baron Barco in voller Ordnung.

Deckung des Rückzuges der Brigade Barco, 3. August.

Um aber das schnelle Vordringen der Ungarn gegen die Brücke zu verhindern und das Abtragen derselben durch die Pionniere zu decken, besetzte das 1. Landwehr-Bataillon die Insel längs dem Ufer, während Oberst Graf Nostitz gegen $8^1/_2$ Uhr abends mit seiner Arrière-Garde den Rückzug über die Brücke unter dem Kartätschenfeuer der Ungarn ausführte. Die Brücke wurde vom rechten Ufer zum Theil abgebrochen, gegen 11 Uhr nachts aber gänzlich zerstört.

Die Ungarn rückten nun bis an das jenseitige Ufer vor und plänkelten längere Zeit mit dem 1. Landwehr-Bataillon, bis sie durch einige wirksame Schüsse aus den auf der Donau-Insel aufgestellten 4 Achtzehnpfündern mit einigem Verluste zum Rückzug über die Höhen gezwungen wurden. Lieutenant Franz Hauke, welcher mit 24 Mann der 4. Landwehr-Compagnie zur Bedeckung des Munitions-Nachschubes in Gönyö stand, zog sich mit demselben zu rechter Zeit nach Raab zurück und langte glücklich in Pressburg an. Nur durch die Energie dieses Officiers war die Rettung des Munitionsnachschubes möglich geworden, denn zwei Tage vor der Affaire hatte man sämmtliche in Bereitschaft stehenden Vorspannswagen entlassen und es blieb dem Lieutenant Hauke nichts übrig, als mit seiner Bedeckungsmannschaft von den gegen Raab fliehenden Fuhrwerken die Hälfte der Pferde mit Gewalt auszuspannen und mit dieser nothdürftigen Bespannung den ganzen Munitions-Nachschub nach Pressburg zu führen.

Während des Rückzuges hielt Hauptmann Oreskovich mit der 7. Division den Brückenkopf bei N. Lél, die 4. Landwehr-Compagnie hingegen die beiden Brücken auf der Insel besetzt. Lieutenant Anton Pohanka, welcher zu Pferd auf das rechte Ufer vorgesendet wurde, um über den Gang des Gefechtes zu berichten, sammelte mit Hilfe einiger Uhlanen die gegen Raab beorderten Bagagen und brachte sie nach Pressburg, indem er mit der gesammten Bedeckungsmannschaft den Rückzug deckte.

GM. Baron Barco hob in seiner Relation das Benehmen des ihm als Generalstabs-Officier zugetheilten Oberlieutenants Arnold Kövess des Regiments hervor.

Der Unterarzt Brenschill des Regiments, welcher beim Noth-Spitale in Ács commandiert war, blieb auf Befehl des Generals Baron Barco mit 60 Schwerkranken seiner Pflicht gemäß daselbst zurück und gerieth in feindliche Gefangenschaft, wobei er arg misshandelt wurde und seine ganze Bagage verlor.

Bei der Vertheidigung der Brücke von N. Lél zeichnete sich der Gemeine Josef Krzyzawka der 5. Landwehr-Compagnie besonders aus und wurde vom Armee-Obercommando hiefür mit der silbernen Tapferkeits-Medaille II. Classe decoriert.

Der Verlust des 1. Landwehr-Bataillons an diesem Tage bestand in 1 Todten, 6 Verwundeten und 3 Vermissten, zu-

sammen 10 Mann. Unterarzt Brenschill wurde, wie erwähnt, kriegsgefangen.

Nachdem sich die Brigade Barco in N. Lél gesammelt und mit der Brigade Liebler vereinigt hatte, beschloss FML. Baron Csorich den Rückzug nach Pressburg durch die Große Schütt anzutreten.

Die im Brückenkopfe von N. Lél aufgestellten 14 Achtzehnpfünder wurden wegen Mangel an Transportmitteln vernagelt und zurückgelassen.

Am 4. August, 12 Uhr mittags, rückte die Brigade Barco von den Verschanzungen ab und marschierte bis A. Nyárasd, wo sie um 8 Uhr abends eintraf und die enge Cantonierung bezog, während die Brigade Liebler, welche den Rückzug deckte, aus 4 Achtpfündern auf der Insel ein heftiges Feuer bis 2 Uhr nachmittags unterhielt. Dann sammelte sie sich bei Aranyos und rückte, ohne vom Feinde beunruhigt zu werden, in das Lager vor Ekecs. Am 5. August kam die Brigade Liebler nach Szerdahély, die Brigade Barco besetzte an diesem Tage Legh und Patony.

Am 6. August bezog die Division Fürst Colloredo folgende Aufstellung: Die Brigade Baron Barco besetzte Bruck und schob die Vorposten nach Hideghét vor, die Brigade Liebler hingegen marschierte bis Pischdorf und bezog die Vorposten vor Mischdorf und Schiltern. Das Regiment kam mit dem Stabe nach Waltersdorf.

VON DER VORRÜCKUNG DES CERNIERUNGS-CORPS GEGEN KOMORN BIS ENDE DECEMBER 1849.

Nach dem Eintreffen der Verstärkungen bestand das II. Armee-Corps, FML. v. Csorich, aus 30 Bataillonen, 9½ Escadronen und 69 Geschützen. Die Division FML. Graf Nobili mit den Brigaden Chizzola und August Lederer stand in Wieselburg und Kapuvár; die Brigaden GM. v. Liebler (1., 2., 3. Feld- und 1. Landwehr-Bataillon des Regiments) und GM. Baron Barco gehörten zur Division FML. Fürst Colloredo. Erstere stand zu Pischdorf, letztere zu Altenburg.

Zu diesem Armee-Corps gehörten ferners die detachierten Brigaden GM. v. Pott und GM. v. Teuchert.

Das Regiment stand bereits seit 12. Mai ununterbrochen im Vorpostendienste und hatte während dieser Zeit viele Leute durch Cholera und Typhus verloren. Als theilweise Ergänzung des Abganges traf am 10. August Hauptmann Dillmont mit einem Transport von 140 Mann beim Regimente ein. Am 11. August erkrankte auch Oberst v. Derschatta und übergab das Regiments-Commando dem Major Glaninger; Hauptmann Hreglianovich commandierte das 2. Feld-, Hauptmann Wegmann das 1. Landwehr-Bataillon.

Am 11. August marschierte das 2. Feld-Bataillon von Schiltern nach Pressburg und besetzte die Übergänge über den Donau-Arm, kam jedoch am 12. August um 5 Uhr nachmittags wieder in die Cantonierung nach Pressburg. An diesem Tage rückte Lieutenant Franz Hauke mit dem Zuge der 4. Landwehr-Compagnie von der Munitions-Bedeckung zum Bataillon nach Mischdorf ein.

Am 14. August übernahm der im Haupt-Quartier zu Carlburg eingetroffene Kriegsminister FML. Graf Gyulai das Commando des II. Armee-Corps und ordnete sogleich die allgemeine Vorrückung an.

Vorrückung des II. Armee-Corps.

Am 15. August besetzten die Brigaden Chizzola und Barco Hochstraß und Szt. Miklos, die Brigade Teuchert Wieselburg, die Brigade Lederer rückte bis Czorna vor. Der Dampfer »Ceres« mit einer Scharfschützen-Compagnie und einer Raketen-Batterie am Bord, begleitete die Vorrückung auf der Donau und unterhielt die Verbindung mit der Brigade Liebler in der großen Schütt. Am 16. wurde Raab besetzt.

GM. v. Liebler concentrierte seine Truppen bei Pischdorf und Luitpersdorf und rückte am 15. in 2 Colonnen auf der Großen Schütt vor. Die linke Colonne marschierte unter seiner persönlichen Führung bis Beke, am 16. bis Kiss-Bár, während die rechte unter Major Glaninger (4 Bataillone des Regiments) über N.-Szarva nach Szt. Antal rückte und am 16. Bös erreichte. Bei Bös stieß die Colonne des Majors Glaninger auf eine starke Husaren-Abtheilung, welche mit der auf Vorposten befindlichen 11. Compagnie zu plänkeln begann. Eine vorgerückte Uhlanen-Abtheilung drängte dieselbe jedoch zurück und nahm 2 Lehel-Husaren gefangen.

Gefecht bei Bös, 16. August.

Am 17. blieben beide Colonnen in ihrer Aufstellung, entsendeten starke Abtheilungen gegen N.-Megyer, das von der schwachen feindlichen Abtheilung sogleich verlassen wurde. Hauptmann Simmelmayer besetzte mit dem 1. Ba-

taillon des Regiments Patas und stellte Vorposten gegen Megyer und Nyárásd aus.

Am 19. August vereinigten sich beide Colonnen hinter N.-Megyer, bezogen das Lager bei Lak und schoben die Vorposten gegen Nemes-Bogpa vor. Das an diesem Tage eingetretene starke Regenwetter machte eine Bequartierung der Truppen nothwendig; es wurde daher das 1. Feld-Bataillon mit dem Regiments-Stab in die Brigade-Station Lak, das 2. nach Gellér, das 3. nach Szakallás und das 1. Landwehr-Bataillon nach Ekecs verlegt.

Am 20. traf die officielle Nachricht von der Waffenstreckung Görgei's und der Übergabe der Festung Arad ein. Auf die hierauf wiederholt ergangene Aufforderung an Klapka wegen Übergabe der Festung, erklärte dieser, dass sich die Besatzung nie unbedingt ergeben werde, jedoch bereit sei, hierüber in Unterhandlungen zu treten. Klapka suchte gleichzeitig einen Waffenstillstand und die Erlaubnis an, einige Leute in's Banat zu senden, um sich von der Lage der ungarischen Armee zu überzeugen.

Waffenstillstand beim II. Armee-Corps.

Um den durch das stete Bivouakieren erschöpften Truppen einige Erholung in Cantonierungen zu verschaffen, bewilligte FML. Graf Gyulai diese Forderungen und am 21. August wurde ein Waffenstillstand auf 14 Tage mit 48stündiger Aufkündigung abgeschlossen.

Am 26. August rückte der wieder genesene Oberst v. Derschatta in Lak ein und übernahm das Commando des Regiments, Major Glaninger hingegen das des 2. Bataillons.

Da die mit dem Festungs-Commandanten Klapka gepflogenen Unterhandlungen zu keinem Resultate führten, kündigte der Commandant des aus Fünfkirchen herangezogenen II. Reserve-Corps, FZM. Graf Nugent, den Waffenstillstand und ließ am 4. September sämmtliche Truppen auf dem rechten Donau-Ufer bis an den Ácser Wald, P. Harkály, Csem, Billeg und Mocsa vorrücken. Das Hauptquartier kam nach Ács.

Die Division Colloredo schob die Brigade Liebler schon am 3. September in das Lager nach Tany und die Vorposten bis Oltsa vor. Am 4. September nachmittags kam der linke Flügel nach Keszegfalva, der rechte nach N. Sél; das Centrum rückte nach Aranyos.

Das 2. Bataillon des Regiments bezog die Vorposten bei Ujfalu, die anderen Bataillone des Regiments marschierten in das Lager vor Aranyos.

Mit aller Energie betrieb nun FZM. Graf Nugent die zu einer Belagerung nöthigen Vorarbeiten, welche von der Besatzung der Festung in keiner Weise gestört wurden.

Nachdem das von Klapka gestellte Anerbieten, mehrere in Komorn internierte kaiserliche Officiere und 600 theils kranke, theils verwundete Soldaten bedingungslos zu entlassen, angenommen worden war, übernahm der beim General-Quartiermeister-Stabe zugetheilte Hauptmann Lendvich des Regiments diesen Transport, welcher dann durch die Hauptleute Wegmann und Löwenstein mit Dampfschiffen in die Spitäler nach Raab und Wien befördert wurde. Unter den Officieren befand sich auch der in der Schlacht bei Zsigárd am 20. Juni in Gefangenschaft gerathene Lieutenant Wilhelm Brabetz des Regiments.

Der von seiner Verwundung wieder hergestellte Major v. Muralt übernahm am 3. September das Commando des 1. Landwehr-Bataillons und der neu beförderte Major Oppenauer am 15. das des 3. Feld-Bataillons.

Epidemien.

Obwohl günstiges Wetter eingetreten war, nahm der Krankenstand bei den Truppen noch immer zu. Cholera und Typhus griffen immer heftiger um sich und eine bedeutende Anzahl von Officieren und Mannschaft fielen der Epidemie zum Opfer. Binnen kurzer Zeit starben beim Regimente Hauptmann Adam, Oberlieutenant Groë und Karl Graf Seyssel, die Lieutenants Förster und Wolf, sowie der kurz vor seinem Tode zum Regimentsarzt beförderte Oberarzt Dr. Curtler v. Breinlstein.

Am 23. September erkrankte Oberst v. Derschatta abermals und begab sich zur Herstellung seiner Gesundheit nach Raab. Das Regiments-Commando übernahm der zum Regimente neu eingetheilte und schon am 12. September eingerückte Oberstlieutenant Schwarz.

Nach dem Eintreffen des FZM. Baron Haynau in Ács, am 26. September, nahmen die Verhandlungen mit Klapka einen raschen Verlauf, bereits am 27. kam der Unterwerfungsact zustande; FML. Graf Nobili wurde mit der Übernahme der Festung betraut. Am 4. October befand sich dieselbe im Besitze der k. k. Truppen.

Nach der Capitulation von Komorn übernahm FML. Fürst Colloredo das Commando des II. Armee-Corps, und nun

wurden alle Truppen zum Abmarsche in ihre neuen Dislocationen beordert.

Medaillen-Vertheilung.

Das Regiment blieb bis zum Abmarsch im Lager bei Aranyos und nahm am 6. October die Vertheilung der Medaillen an diejenigen Soldaten vor, welche sich in den letzten Affairen ausgezeichnet hatten. Zu dieser Feierlichkeit rückten alle Bataillone unter Commando des Oberstlieutenants Ed. Schwarz aus, wobei auch FML. Fürst Colloredo, GM. v. Liebler und eine große Anzahl von Stabs- und Oberofficieren erschien.

Nach einer durch Oberstlieutenant Schwarz an das Regiment gehaltenen Ansprache vertheilte FML. Fürst Colloredo, während die Regiments-Musik die Volkshymne spielte, 1 goldene, 1 große und 24 kleine silberne Tapferkeits-Medaillen und ließ sodann das Regiment defilieren. Mittags fand eine Tafel des gesammten Officiers-Corps im Lager statt, an welcher auch die gesammte decorierte Mannschaft theilnahm.

Neue Dislocation des Regiments.

Am 9. October verließ das Regiment das Lager und bezog folgende Dislocation:

1. Feld-Bataillon am 21. October mit dem Stabe und 4 Compagnien Neusohl, 5. Compagnie Kremnitz, die 6. Altsohl.

Regiments-Stab und 3. Bataillon mit 5 Compagnien am 20. October Schemnitz, 18. Compagnie Windschacht.

1. Landwehr-Bataillon am 13. October mit dem Stabe und 3 Compagnien Ipolyságh, 3 Compagnien Balassa-Gyarmath.

Das 2. Feld-Bataillon verblieb zur Verstärkung der Garnison in der Festung Komorn.

Kurz vor dem Abmarsche des Regiments aus Aranyos kehrte der bereits hergestellte Oberst v. Derschatta aus Raab zurück und übernahm am 7. October das Regiments-Commando.

Das Regiment verblieb nach der neuen Ordre de bataille beim nunmehrigen II. Armee-Corps in der Division FML. Fürst Colloredo, Brigade GM. v. Liebler.

DAS 4. UND 5. BATAILLON IN GALIZIEN.

Das 4. Bataillon.

Das in der Brigade GM. v. Fischer zu Kolomea stehende 4. Bataillon des Regiments rückte Anfang April nach dem Abmarsche der disponiblen Truppen aus Galizien zur Besetzung der ungarischen Grenze nach Jabłonów vor und wurde in kleine Detachements längs dem Stryjer und Kolomeaer Kreise aufgelöst. Major Giersig suchte mit rastloser Thätigkeit die aus Ungarn führenden Communicationen zu befestigen und zu verschanzen, um theils einen Einbruch der in der Marmaros sich sammelnden Ungarn, theils die Zuführung von Waffen und Munition und den Zuzug Freiwilliger aus Galizien zu verhindern. Stark befestigt wurde der Pass von Delatyn, bei welchem sich Unterlieutenant Anton Straub des Regiments durch unermüdlichen Eifer hervorthat.

Fahnenweihe beim 4. Feld-Bataillon.

Das 4. Bataillon hatte bereits im Mai eine ärarische Fahne aus der Jaroslauer Monturs-Ökonomie-Commission erhalten, konnte jedoch wegen der zerstreuten Dislocation die Fahnenweihe nicht gleich vornehmen. Auf Anordnung des galizischen General-Commandos zur sofortigen Ablegung des Fahneneides wurde der 22. Juli 1849 zu dieser Feierlichkeit bestimmt und gleichzeitig die Fahnenweihe vorgenommen. Zu diesem Feste rückten in Jabłonów 2 Compagnien des Bataillons mit einer halben Batterie aus, während von den anderen Compagnien die nächsten Dienst-Feuerposten als Repräsentanten ihrer Kameraden beigezogen wurden.

Nachdem die Fahnenweihe in Gegenwart zahlreicher Geistlichkeit des römisch-katholischen und griechischen Ritus und vieler Honoratioren aus Kolomea und Umgebung, sowie einer großen Volksmenge in der Kirche vor sich gegangen war, marschierte die Truppe ins Freie und Major Giersig hielt nach Formierung eines Carrés eine kräftige Anrede an die Mannschaft, welche durch ein dreimaliges Hoch auf Se. Majestät den Kaiser, den Heldenmarschall Grafen Radetzky, den commandierenden General Baron Hammerstein und die ganze Armee begleitet wurde. Die alte Fahne ward nach beendeter Feierlichkeit der römisch-katholischen Pfarrkirche in Jabłonów zur Aufbewahrung übergeben.

Einen schönen Beweis der Kameradschaft gab die Mannschaft dieses Bataillons, namentlich jene der 19., 21. und 23. Compagnie, welche zu Gunsten ihrer im ungarischen Feldzuge verwundeten Kameraden das ihnen zur besseren

Subsistenz nachträglich bewilligte Kochmehl-Relutum im Gesammtbetrage von 107 fl. 29 kr. C.-M. dem Bataillons-Commando überreichte. Die Beträge wurden von den Officieren des Bataillons auf 120 fl. C.-M. ergänzt und dem Regimente übersendet. Auch seien hier die patriotischen Gesinnungen sowohl der Beamten des Stanislauer Kreisamtes als auch die des armenischen Pfarrers, welche zu Gunsten der verwundeten Mannschaft des Regiments bedeutende Geldsammlungen veranstaltet hatten, besonders hervorgehoben.

Das 4. Bataillon verblieb bis October in der erwähnten Vorposten-Aufstellung und kehrte sodann nach Stanislau zurück, wo es seine Eintheilung in der Brigade GM. Jovich erhielt. Bei dem Abmarsche wurde es durch den GM. v. Fischer in einem Befehle besonders ausgezeichnet. Derselbe lautete folgendermaßen:

»An das 4. Bataillon des k. k. Infanterie-Regiments Erzherzog Stephan.

Nachdem das Bataillon nunmehr aus meiner Brigade in jene des Herrn GM. Jovich übergeht, und die Dienstesobliegenheiten mir nicht gestatten, mich persönlich vom Bataillone zu beurlauben, so bin ich genöthigt, es schriftlich zu thun.

Ich ergreife demnach diese Gelegenheit, um dem gesammten Bataillone, welches seit sieben Monaten unter meinem Befehle stand, insbesondere aber seinem Herrn Commandanten und dem löblichen Officierscorps desselben im Namen des Allerhöchsten Dienstes meinen Dank abzustatten und meine Anerkennung auszusprechen für die vom Bataillone unter vielfachen Entbehrungen und Anstrengungen stets beobachtete unverdrossene Ausdauer und treue Hingebung in Erfüllung seiner Pflichten.

War es dem Bataillone auch nicht vergönnt, den Feinden des Vaterlandes im offenen Kampfe entgegenzutreten, wo es, dem Beispiele seiner Kameraden in Ungarn folgend, bei seinem ausgezeichneten militärischen Geiste sich auch gewiss blutige Lorbeeren zu erringen gewusst hätte, so war nichtsdestoweniger sein Beruf, Galiziens Grenze gegen einen Einfall aus Ungarn in ausgedehnter Strecke zu wehren, ein ehrenvoller und das Bataillon, oft, eigentlich die ganze Zeit seiner siebenmonatlichen Vorposten-Verwendung selbst an dem Nothdürftigsten Mangel leidend, hat nicht nur seine Aufgabe glänzend gelöst, sondern es hat auch mit edler Hochherzigkeit und wahrem Kameradschaftssinn versucht, die Leiden seiner verwundeten Regiments-Kameraden in Ungarn durch freiwillige Beiträge nach Kräften zu lindern.

Der Soldat kann sich seinen Platz nicht wählen, muss aber dort, wo man ihn hinsendet, seine Pflichten treu erfüllen; und ist sein Beruf auch nicht der Art, um sich glänzender Auszeichnungen verdient machen zu können, so muss er sich auch mit dem Bewusstsein treu erfüllter Pflicht zu begnügen wissen.

Möge nun das Bataillon fortan den guten Geist bewahren, den ich in demselben kennen und schätzen zu lernen Gelegenheit hatte, und es

wird ihm an der Anerkennung seiner Vorgesetzten niemals fehlen; mir aber wird die Zeit stets in angenehmer Erinnerung bleiben, wo ich die Ehre hatte, das Bataillon zu befehligen.

Czernowitz, den 23. October 1849.

Fischer m. p., GM.«

Das 5. Bataillon des Regiments, welches bis Ende Mai vollkommen schlagfertig war, erhielt am 18. Juni 1849 den Befehl, in das bei Lemberg aufgestellte Übungslager abzurücken. Das 5. Bataillon.

Bei dieser Gelegenheit erhielt dasselbe folgenden Abschiedsbefehl des GM. v. Kräutner:

»Bei dem Austritte des Bataillons aus meiner Brigade fühle ich mich angenehm verpflichtet, sowohl dem Herrn Bataillons-Commandanten und dem löblichen Officierscorps für ihren mit anstrengender Aufopferung bethätigten Diensteifer, als auch der Mannschaft für ihren ausgezeichnet guten Geist und Willen meinen Dank auszusprechen.

»Ich bin überzeugt, dass dem Bataillon auch in Lemberg, unter den Augen der dortigen hohen Herren Vorgesetzten, die verdiente Anerkennung seiner für die kurze Zeit seines Bestandes gewiss befriedigenden Leistungen zutheil werden wird.

»Mit meinem herzlichsten Lebewohl verbinde ich den Wunsch, mit dem braven Regimente, welches seinen stets behaupteten Ruhm in jeder Gelegenheit durch neue Lorbeeren erhöht, recht bald wieder vereinigt zu werden.

Stanislau, den 18. Juni 1849.

Kräutner m. p., GM.«

Am 27. Juni rückte das Bataillon in Lemberg ein und erhielt gleich den Befehl, sich zur Besichtigung vor den commandierenden General Baron Hammerstein im Jabłonowskischen Garten aufzustellen. Das mehr als einstündige taktische Exercieren des Bataillons, nach einem zurückgelegten starken Marsch, fand bei dem commandierenden General volle Anerkennung, ebenso die tadellose Bekleidung und Ausrüstung. Der hierüber am 28. Juni veröffentlichte Generals-Befehl lautet:

»Bei Besichtigung des von Stanislau hier in das Standlager eingerückten Reserve-Bataillons Erzherzog Stephan hatte ich die erfreuliche Gelegenheit, einen wesentlichen Unterschied in der Entwicklung dieses Bataillons zu den hier befindlichen Reserve-Bataillonen wahrzunehmen.

»Ich finde mich verpflichtet, dem Herrn Bataillons-Commandanten Major v. Friedl und dem gesammten Officierscorps dieses Bataillons für den glücklichen Erfolg ihres Mitwirkens im Namen des Allerhöchsten Dienstes meinen besten Dank auszusprechen.

Hammerstein m. p., G. d. C.«

Schon am 26. Juni war die Herabsetzung des Locostandes auf 120 Gemeine per Compagnie erfolgt. Die überzählige

Mannschaft wurde zur Completierung der Feld-Bataillone nach Ungarn abgesendet. Bei dieser Gelegenheit zeigte sich der gute Geist und Eifer der jungen Mannschaft, welche insgesammt bat, an den Kämpfen theilnehmen zu dürfen.

Fahnenweihe.

Am 21. October fand in der Ex-Jesuiten-Kirche zu Lemberg die Weihe der von dem Stanislauer Bürger Leo Sax gespendeten Fahne statt. Die Gemahlin des commandierenden Generals, Baronin Hammerstein, fungierte hiebei als Fahnenmutter und übergab dem Bataillon ein schön und reich gesticktes Fahnenband mit der Devise: »Für Kaiser und Vaterland«. Nach der Feierlichkeit war ein glänzendes Diner beim Commandierenden.

Nach Beendigung des ungarischen Feldzuges erhielten die nach Lemberg berufenen Reserve-Bataillone den Befehl in ihre früheren Stationen zurückzukehren. Das 5. Bataillon des Regiments verließ infolgedessen am 1. November Lemberg und rückte am 10. in Stanislau ein. An diesem Tage marschierte auch Major Giersig mit dem 4. Bataillon von da nach Lemberg ab.

Nach Beendigung des Kampfes in Ungarn erschien folgender Armee-Befehl Sr. Majestät des Kaisers, welcher in der Regimentssprache an alle Truppen-Abtheilungen vertheilt wurde.

Der Armee-Befehl lautet:

»Mein tapferes Heer hat sich neue und unvergängliche Verdienste um Mein Haus und das Vaterland erworben.

»Die Gefahren, womit Aufruhr und Verrath den Bestand des Reiches bedrohten, sind besiegt und Eueren muthigen Thaten, Eurer heldenmüthigen Ausdauer wird es die Wiederkehr des Friedens und der Eintracht im Innern, die Kräftigung seiner Macht nach Außen zu danken haben.

»Söhne aller Stämme des Reiches haben den Bruderbund, der sie umschlingt, in den Reihen Meines glorreichen Heeres mit ihrem Blute neu besiegelt und im edlen Wetteifer Österreichs alten Kriegsruhm äußeren und inneren Feinden gegenüber glänzend bewährt.

»Soldaten! Euer Kaiser dankt Euch im Namen des Vaterlandes; Ihr werdet Euch stets gleich bleiben, der Stolz und die Zierde Österreichs, die unerschütterliche Stütze des Thrones und der gesellschaftlichen Ordnung.

Schönbrunn, am 23. August 1849. Franz Joseph m. p.«

Auszeichnungen.

Das nachstehende Verzeichnis enthält die von den Officieren und der Mannschaft des Regiments in diesem Feldzuge erworbenen Orden und Ehrenzeichen.

Charge	Namen	Decoration	Bei welcher Gelegenheit
Oberst	Sartorius v. Thalborn, Mathias	M. V. K.	Wien, October 1848
	Derschatta v. Standhalt, Josef	M. V. K.	Vásárút, 14. Juni 1849
		kais. russischen St. Anna-Orden II. Classe	Feldzug in Ungarn
Oberst-lieutenant	Salis, Carl Freiherr v.	M. V. K.	Windschacht, 19. Jänner 1849
Major	Herzmanowski, Josef	Ritterkreuz des Leopold-Ordens	Keresztur, 22. Jänner 1849
		M. V. K.	Nyárásd, 20. Juni 1849
	Giersig, Friedrich	M. V. K.	in Galizien, 1849
	Muralt, Carl v.	Orden der eisernen Krone III. Classe	in Galizien, 1849
		M. V. K.	Keresztur, 23. Jänner 1849
Hauptmann	Peskir, Adam	M. V. K.	Keresztur, 23. Jänner 1849
	Kotzy, Josef	M. V. K.	Hodrics, 22. Jänner 1849
	Wegmann, Johann	M. V. K.	Tornócz, 12. Juni 1849
	Radanovich, Simon	Orden der eisernen Krone III. Classe	Windschacht, 21. Jänner 1849
		M. V. K.	Nyárásd, 20. Juni 1849
	Oreskovich, Franz	M. V. K.	Keresztur, 23. Jänner 1849
	Hreglianovich, Carl	M. V. K.	Szt. Pál, 1. Juli 1849
	Csefalvay, Carl v.	M. V. K.	Wien, 26. October 1848
	Munich, Demeter	M. V. K.	Windschacht, 21. Jänner 1849
	Manger v. Kirchsberg, Alexander	M. V. K.	Kápolna, 27. Februar 1849
	Lendwich, Ludwig	M. V. K.	Windschacht, 21. Jänner 1849
	Balasits, Friedrich	M. V. K.	Windschacht, 19. Jänner 1849
Oberlieutenant	Grodzicki, Casimir v.	M. V. K.	Wien, October 1848
	Mravincsics, Julius	M. V. K.	Nyárásd, 20. Juni 1849
	Kratky, Carl	M. V. K.	Hodrics, 22. Jänner 1849
	Kövess, Arnold v.	M. V. K.	Vásárút, 14. Juni 1849
	Janvars, Carl	M. V. K.	
	Limbek v. Lilienau, Josef	M. V. K.	Nyárásd, 20. Juni 1849
	Seyssel d'Aix, Carl Graf	M. V. K.	
	Zellinger, Friedrich	M. V. K.	Keresztur, 23. Jänner 1849
Lieutenant	Cziszkiewicz, Ladislaus v.	M. V. K.	Wien, 26. October 1848
	Massny, Josef	M. V. K.	Szt. Pál, 1. Juli 1849
	Prohaska, Eduard	M. V. K.	Tornócz, 12. Juni 1849
	Pohanka, Anton	M. V. K.	Komorn, 3. August 1849
		M. V. K.	Hodrics, 22. Jänner 1849
	Hauke, Franz	Silberne Tapferkeits-Medaille I. Classe	Wien, 26. und 28. October 1848
	Szulkiewicz, Hieronymus	Silberne Tapferkeits-Medaille I. Classe	Keresztur, 23. Jänner 1849
	Worobecki, Johann	Silberne Tapferkeits-Medaille I. Classe	
	Bernsee, Theodor	Silberne Tapferkeits-Medaille II. Classe	Tokaj, 31. Jänner 1849
	Schmager, Josef	Silberne Tapferkeits-Medaille II. Classe	Keresztur, 23. Jänner 1849
	Wolf, Alois	Silberne Tapferkeits-Medaille II. Classe	Wien, 26. October 1848
	Schlögl, Franz	Silberne Tapferkeits-Medaille II. Classe	Keresztur, 23. Jänner 1849

Zusammen: 1 Ritterkreuz des Leopold-Ordens; 2 Orden der eisernen Krone III. Classe; 30 Militär-Verdienst-Kreuze; 3 silberne Tapferkeits-Medaillen I. Classe; 4 silberne Tapferkeits-Medaillen II. Classe; 1 kais. russischer St. Anna-Orden II. Classe mit der Krone.

Unterabtheilung	Charge	Name	Decoration	Bei welcher Gelegenheit
3.	Corporal	Krystan Wasyl	Silberne Tapferkeits-Medaille II. Classe	
3.	Gemeiner	Szmigielski Wasyl	Silberne Tapferkeits-Medaille II. Classe	
3.	Gemeiner	Gurski Jurko	Silberne Tapferkeits-Medaille II. Classe	Nyárád, 20. Juni 1849
4.	Regiments-Cadet	Niegovan Theodor	Silberne Tapferkeits-Medaille II. Classe	
4.	Corporal	Schipser Salomon	Silberne Tapferkeits-Medaille II. Classe	
4.	Corporal	Juszków Michael	Silberne Tapferkeits-Medaille II. Classe	
5.	Corporal	Capp Johann	Silberne Tapferkeits-Medaille II. Classe	Wien, 26. October 1848
5.	Tambour	Naściuk Roman	Silberne Tapferkeits-Medaille II. Classe	
5.	Gefreiter	Krajewski Theodor	Silberne Tapferkeits-Medaille II. Classe	
5.	Gefreiter	Dzimniuk Fedor	Silberne Tapferkeits-Medaille II. Classe	
6.	Feldwebel	Bartkiewicz Vincenz	Silberne Tapferkeits-Medaille I. Classe	
6.	Corporal	Budziganczuk Andreas	Silberne Tapferkeits-Medaille I. Classe	Windschacht, 21. Jänner 1849
6.	Corporal	Kataryniak Daniel	Silberne Tapferkeits-Medaille II. Classe	
6.	Gefreiter	Hlusiak Andrij	Silberne Tapferkeits-Medaille II. Classe	
6.	Gefreiter	Hrehorow Semen	Silberne Tapferkeits-Medaille II. Classe	
6.	Gemeiner	Matijów Fedor	Silberne Tapferkeits-Medaille II. Classe	
6.	Gefreiter Titular-Corporal	Jakimowicz Peter	Silberne Tapferkeits-Medaille II. Classe	Nyárád, 20. Juni 1849
6.	Gemeiner	Kurycz Michael	Silberne Tapferkeits-Medaille II. Classe	
7.	Feldwebel	Sperling Anton	Silberne Tapferkeits-Medaille II. Classe	
7.	Gemeiner	Lewicki Nicolaus	Silberne Tapferkeits-Medaille II. Classe	Sz. Pál, 1. Juli 1849
7.	Gemeiner	Pryjmak Andrij	Silberne Tapferkeits-Medaille II. Classe	
8.	Corporal	Nowakowski Franz	Silberne Tapferkeits-Medaille I. Classe	
8.	Gefreiter	Pawełko Basil	Silberne Tapferkeits-Medaille II. Classe	
8.	Gefreiter Titular-Corporal	Cwiniarz Andrij	Silberne Tapferkeits-Medaille II. Classe	Hodrics, 22. Jänner 1849
8.	Tambour	Zufall Wenzel	Silberne Tapferkeits-Medaille II. Classe	
9.	Corporal	Kafka Theodor	Silberne Tapferkeits-Medaille I. Classe	
9.	Corporal	Rainczuk Jakob	Silberne Tapferkeits-Medaille II. Classe	
10.	Feldwebel	Gottsmann Heinrich	Silberne Tapferkeits-Medaille I. Classe	
10.	Corporal	Brunczak Iwan	Silberne Tapferkeits-Medaille II. Classe	Windschacht, 19. Jänner 1849
10.	Gemeiner	Dutczak Michael	Silberne Tapferkeits-Medaille I. Classe	
10.	Feldwebel	Epperlein Julian	Silberne Tapferkeits-Medaille II. Classe	
10.	Corporal	Halfar Alexander	Silberne Tapferkeits-Medaille II. Classe	Szt. Pál, 1. Juli 1849
10.	Corporal	Stein Moses	Silberne Tapferkeits-Medaille II. Classe	
11.	Gefreiter	Czyżek Onufry	Silberne Tapferkeits-Medaille II. Classe	Windschacht, 19. Jänner 1849

Füsilier-Compagnie

Unterabtheilung	Charge	Name	Decoration	Bei welcher Gelegenheit
11.	Gefreiter	Kurniak Jakob	Silberne Tapferkeits-Medaille II. Classe	Windschacht, 19. Jänner 1849
13.	Corporal	Ostrowski Peter	Silberne Tapferkeits-Medaille II. Classe	Isaszeg, 6. Juni 1849
13.	Gefreiter	Danylów Michael	Silberne Tapferkeits-Medaille II. Classe	
13.	Zimmermann	Wołczuk Peter	Silberne Tapferkeits-Medaille II. Classe	Keresztur, 23. Jänner 1849
14.	Corporal	Salamowicz Anton	Silberne Tapferkeits-Medaille I. Classe	
14.	Gemeiner	Mikulak Ilko	Silberne Tapferkeits-Medaille II. Classe	
15.	Feldwebel	Baran Daniel	Silberne Tapferkeits-Medaille II. Classe	Isaszeg, 6. Juni 1849
16.	Corporal	Fischer Leon	Silberne Tapferkeits-Medaille II. Classe	Tokaj, 31. Jänner 1849
17.	Ex propriis-Feldwebel	Kucher Franz	Silberne Tapferkeits-Medaille I. Classe	Isaszeg, 6. Juni 1849
18.	Gemeiner	Polaczek Wojciech	Silberne Tapferkeits-Medaille II. Classe	Keresztur, 23. Jänner 1849
1.	Gemeiner	Zasławski Michael	Silberne Tapferkeits-Medaille II. Classe	Ujfalu, 30. Juli 1849
1.	Gemeiner	Bratspiess David	Silberne Tapferkeits-Medaille II. Classe	Szt. Pál, 1. Juli 1849
2.	Corporal	Feldbaum Chaskel	Silberne Tapferkeits-Medaille II. Classe	Pered, 16. Juni 1849
2.	Tambour	Chreptowski Bartko	Silberne Tapferkeits-Medaille II. Classe	
3.	Corporal	Wirstiuk Wasyl	Silberne Tapferkeits-Medaille II. Classe	Zsigárd, 20. Juni 1849
4.	Feldwebel	Schmidhofer Georg	Goldene Tapferkeits-Medaille kais. russ. St. Georgs-Kreuz V. Classe	
4.	Corporal	Luczyński Daniel	Silberne Tapferkeits-Medaille I. Classe	Tornóczer Schiffmühlen, 12. Juni 1849
4.	Corporal	Strylczuk Jakob	Silberne Tapferkeits-Medaille II. Classe	
4.	Gemeiner	Girgilewicz Peter	Silberne Tapferkeits-Medaille II. Classe	
4.	Gemeiner	Fang Moses	Silberne Tapferkeits-Medaille II. Classe	
5.	Gemeiner	Krzyżawka Josef	Silberne Tapferkeits-Medaille II. Classe	N. Lél, 3. August 1849
6.	Gemeiner	Zalipski Michael	Silberne Tapferkeits-Medaille II. Classe	Zsigárd, 20. Juni 1849

Füsilier-Compagnie

Landwehr-Compagnie

Zusammen: 1 goldene Tapferkeits-Medaille; 9 silberne Tapferkeits-Medaillen I. Classe; 46 silberne Tapferkeits-Medaillen II. Classe; 1 kais. russisches St. Georgs-Kreuz V. Classe.

Die Verluste des Regiments in diesem Feldzuge verzeichnet die nachstehende Tabelle:

Der Affaire		Verlust an								Zusammen		Namen der Officiere
		Todten		Verwundeten		Gefangenen		Vermissten				
Datum	Benennung	Officiere	Mann	Officiere	Mann	Officiere	Mann	Officiere	Mann	Officiere	Mann	
25. October 1848	Prater bei Wien	—	1	—	2	—	—			—	3	
26. October 1848	Erdberg	—	1	—	2	—	—	—	—	—	3	
26. October 1848	Schmelz	—	2	2	8	—	—	—	—	2	10	Verwundet: die Lieutenants Kövess und Cziskiewicz
28. October 1848	Schmelz	—	1	—	2	—	—	—	—	—	3	
28. October 1848	Leopoldstadt	—	—	—	2	—	—	—	—	—	2	
	Südbahnhof	—	3	—	—	—	—	—	—	—	3	
29. October 1848	Favoritenlinie	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	
16. December 1848	Hochstetten	—	—	—	6	—	—	1	—	7		
19. Jänner 1849	Windschacht	—	—	—	1	—	—	1	—	2		
21. Jänner 1849	Windschacht	—	—	—	5	—	—	—	—	5		
22. Jänner 1849	Hodrics	—	—	—	3	—	—	—	—	3		
23. Jänner 1849	Keresztur	1	8	2	16	—	—	1	31	4	55	Todt: Oberlieutenant Herbing; verwundet: Oberlieutenant Grubissich und Lieutenant Illič; Vermisst: Hauptmann Muralt
31. Jänner 1849	Tokaj	—	1	1	7	—	—	—	—	1	8	Verwundet: Major Herzmanowski
17. Februar 1849	Gyöngyös	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	
26. und 27. Februar 1849	Kápolna	—	1	3	8	—	—	—	—	3	9	Verwundet: Major Baron Salis, Hauptmann Oppenauer und Lieutenant Briglewicz
2. April 1849	Hatvan	—	—	—	1	—	—	—	1	—	2	
6. April 1849	Isaszeg	1	3	2	16	—	—	—	4	3	23	Todt: Lieutenant Boschina; verwundet: die Oberlieutenants Grubissich und Prevôt
10. April 1849	Pest	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	
19. April 1849	Nagy Sarló	—	1	1	3	—	—	—	55	1	59	Verwundet: Lieutenant Cassina
26. April 1849	Komorn	—	—	—	1	—	—	—	1	—	2	
14. Juni 1849	Vásárút	—	1	1	4	—	—	—	4	1	9	Contusion: Oberst v. Derschatta
16. Juni 1849	Zsigárd	—	6	1	6	—	—	—	17	1	29	Verwundet: Lieutenant Wessely
16. Juni 1849	Bös	—	1	—	2	—	—	—	—	—	3	
20. Juni 1849	Zsigárd	2	25	—	10	1	71	—	—	3	106	Todt: Oberlieutenant v. Pachner und Lieutenant Schmager; verwundet und gefangen: Lieutenant Brabetz
20. Juni 1849	Nyárásd	—	1	—	12	—	—	—	5	—	18	
21. Juni 1849	Pered	—	1	—	3	—	—	—	—	—	4	
21. Juni 1849	Aszod	—	1	—	3	—	—	—	2	—	6	
1. Juli 1849	Szt. Pál	—	2	1	17	—	—	—	—	1	19	Verwundet: Hauptmann Schmidt
17. Juli 1949	Neuhäusel	—	—	—	—	—	2	—	—	—	2	
30. Juli 1849	Ujfalu	—	1	—	6	—	—	—	2	—	9	
3. August 1849	Komorn	—	1	—	6	—	1	—	3	—	11	Unterarzt Brenschill gefangen
Hiezu beim Rückzuge von Pest als vermisst in Abgang beiläufig									400		400	
Im Ganzen		4	62	14	155	1	74	1	527	20	818	

Auf Grund Allerhöchster Entschließung vom 18. November wurde die Reducierung sämmtlicher Reserve-Bataillone mit Beginn des Jahres 1850 und der Rückmarsch der Landwehr-Bataillone in die Werbbezirks-Stationen anbefohlen. Major v. Muralt rückte daher am 16. December 1849 mit dem Landwehr-Bataillon von Ipolyságh und Balassa-Gyarmath über Losonez und Dukla nach Stanislau ab, während die 4. Division aus Komorn nach Gyarmath verlegt wurde.

Mit 1. Jänner 1850 trat das Regiment in die halbe Mobilität, dagegen wurde die ungarische und galizische Friedensgebür gänzlich aufgehoben. Ebenso fand Ende December 1849 die Einstellung des Avancements in der Armee statt, und nur die dritte Apertur in jeder Charge wurde zur Besetzung im Regimente belassen.

Reduction des Heeres, Ende 1849.

Se. Majestät der Kaiser erließ bei Gelegenheit der Heeres-Reduction an sämmtliche Truppen folgenden Armee-Befehl:

»Nach den inneren und äußeren Stürmen der Jahre 1848 und 1849 erlaubt es nunmehr die wiedergekehrte Ruhe und Ordnung, vom heutigen Tage an mit der Verminderung der Armee und der theilweisen Versetzung derselben in den Friedensstand zu beginnen und dadurch die Lasten, welche Unseren getreuen Völkern durch die Vertheidigung des Staates auferlegt wurden, zu verringern, ohne dass bei den mit Unseren sämmtlichen Nachbarstaaten bestehenden freundschaftlichen Verhältnissen und bei dem sich hoffentlich immer mehr befestigenden guten Geiste der Mehrzahl der Landesbewohner von dieser Verminderung Unserer Streitkräfte irgend ein, das Wohl Unseres Reiches gefährdender Nachtheil besorgt werden dürfe. Es ist jedoch in dem Augenblicke, in welchem so viele Tausende tapferer Streiter die Reihen Meiner Armee verlassen, um sich in das Land ihrer Heimat zu begeben, Meinem Herzen Bedürfnis, ihnen nochmals Meinen kaiserlichen Dank für ihr ruhmvolles Benehmen auf dem Schlachtfelde zu sagen, sowie die Überzeugung auszudrücken, dass, so wie sie im Heere dienend, bisher ein Vorbild der Todesverachtung, der ausharrendsten Treue und des ausgezeichnetsten Heldenmuthes waren, sie auch nun, in den Kreis der Ihrigen zurückkehrend, die Tugenden des Gehorsams, der Ehrenhaftigkeit und der Achtung für Recht und Ordnung, in Wort und That, in jedem Verhältnisse, somit alle Eigenschaften entwickeln werden, welche den braven, biederen Soldaten vorzugsweise auszeichnen und ihn auch außerhalb der Reihen seines Standes, seinen Mitbürgern als Muster aller Bürgertugenden darstellen.

»Aber auch Euch, Ihr würdigen Kampfgenossen, die Ihr noch in den Reihen Meiner Armee verweilt, lasst Euch erneuert Meinen Dank für Euer beispielloses Ausharren in den Kämpfen der vergangenen Jahre sagen, lasst Euch Mein stetes Vertrauen in Eure Tapferkeit, sollte sie bei künftigen Gelegenheiten erneuert in Anspruch genommen werden, und Meine Überzeugung kundgeben, dass Ihr, eingedenk des unvergänglichen Ruhmes Eurer Vergangenheit, eingedenk Eurer tapferen Früher, schwach oder stark an Zahl, allein, oder wie jüngst, vereint

mit treuen Bundesgenossen, stets dieselben, stets des unbefleckten Paniers Österreichs würdig sein werdet. Ihr habt die wiederkehrende Ruhe, die Treue der Gesinnung, die Ordnung, Ihr habt die Wohlfahrt Eures großen Gesammtvaterlandes mit Eurem Blute besiegelt, Ihr werdet zur Bewahrung dieses Gutes der übernommenen Pflicht gemäß bis ans Ende treu bleiben.

»Bei dem Rückblicke auf die Vergangenheit, auf die großen Kämpfe, die wir siegreich bestanden, wende sich auch noch einmal Unsere dankbare Erinnerung der waffenbrüderlichen Hilfe zu, die Uns durch die Heere Sr. Majestät des Kaisers von Russland zutheil geworden ist. Mit entgegenkommender uneigennütziger Freundschaft geleistet und gebracht unter der Führung eines erfahrenen, ruhmvollen Feldherrn, hat diese Hilfe die rasche Beendigung des unseligen Krieges zur Folge gehabt; sie hat in beiden Heeren das Andenken an die unvergesslich großen Tage, in denen sie einst in brüderlicher Gemeinschaft stritten und siegten, wieder hervorgerufen.

»Sie sei die Bürgschaft der Eintracht, welche beide Herrscher und beide Heere zur Erhaltung des Weltfriedens stets beseelen wird. Mögen Wir nun im Andenken der vollbrachten Thaten der Zukunft unbekümmert entgegensehen! Wir haben uns selbst und der Welt den Frieden bewahrt, Wir werden ihn auch mit Hilfe der Vorsehung und im Gefühl Unseres Rechtes zu erhalten wissen. Sollte aber — was des Himmels gnädige Fürsorge verhüten möge — gegen Unser Vermuthen das Vaterland dennoch durch innere oder äußere Feinde abermals in Gefahr kommen, sollte wieder eine größere Streiterzahl zu dessen Wohl und Heil erforderlich sein, dann hege Ich die sichere Erwartung, dass auch die jetzt in den Kreis der Ihren zurückkehrenden Krieger auf meinen Ruf wieder zu ihren Fahnen strömen und unter ihren erprobten sieggewohnten Führern den alten Ruhm Meines Hauses, den alten Ruhm des österreichischen Doppeladlers erneuern werden.

Wien, am 1. Jänner 1850.

Franz Joseph *m. p.*«

FRIEDENSJAHRE 1850 — 1859.

Im Jänner 1850 wurden die drei ersten Feld-Bataillone des Regiments in Komorn vereinigt. Das 4., 5. Feld- und das Landwehr-Bataillon, sowie die Grenadier-Division blieben in ihrer bisherigen Dislocation. Am 13. Mai rückten der Regiments-Stab, dann das 1. und 2. Feld-Bataillon nach Pressburg, die 13., 14., 15. und 16. Compagnie nach Tyrnau, die 17. und 18. Compagnie nach Leopoldstadt ab. Am 10. Februar wurde das 5. Bataillon in Stanislau aufgelöst, das 4. Bataillon am 1. September von Lemberg nach Stanislau verlegt.

In diesem Jahre erhielt die Mannschaft gleich den Officieren Waffenröcke von weißem Tuch; für die Unterofficiere wurden auch Distinctionssterne aus weißem Tuche eingeführt. Statt der bisherigen nur bis zum

Knie reichenden Mäntel mit einer Reihe von Knöpfen wurden längere, mit zwei Knopfreihen versehene, vorgeschrieben. Der Mantel war im Kranz gerollt, entlang des oberen und der beiden Seitentheile am Tornister aufzuschnallen und mit vier Mantelriemen zu befestigen.

Für jene Mannschaft, welche zweimal kriegsrechtlich bestraft war, wurden in den Festungen Komorn, Olmütz, Mantua, Temesvár, Karlsburg und Theresienstadt Disciplinar-Compagnien errichtet.

Mit 1. November 1850 wurde das Armee-Verordnungsblatt eingeführt.

Aufstellung gegen Preußen, 1850.

Die drohende Haltung Preußens in der kurhessischen Frage bestimmte Oesterreich zur Concentrierung bedeutender Kräfte in Böhmen und Mähren.

Das Regiment erhielt am 20. October Marschbefehl nach Mähren und bekam dort seine Eintheilung in der Brigade Generalmajor Baumgarten. Ende December rückte es in folgende Cantonierungs-Stationen ein: 1. Bataillon: Stab, 1., 2. Compagnie: Kižetin und Porzitz; 3., 4. Compagnie: Lettowitz; 5., 6. Compagnie: Wanowitz und Podoly; 2. Bataillon: Stab, 7., 8., 9. Compagnie: Boskowitz; 10., 11., 12. Compagnie: Knihinitz und Schebetau; 3. Bataillon: Stab und 15. Compagnie: Czernahora; 13., 14., 16. Compagnie: Raitz und Umgebung, endlich die 17. und 18. Compagnie: nach Daubrawitz.

Das 4. Feld- und das Landwehr-Bataillon hatten den Befehl erhalten, sich mit dem Regimente in Mähren zu vereinigen und waren Ende November von Stanislau abgerückt, erhielten aber während des Marsches, am 18. Jänner 1851, die Ordre zur Rückkehr in die Werbbezirks-Station.

Die Grenadier-Division wurde nach Wien verlegt, rückte am 5. December von Lemberg ab und traf am 30. Jänner 1851 in Wien ein.

Anfangs Jänner 1851 wurde der Regiments-Commandant Oberst Derschatta v. Standhalt zum Generalmajor, Oberstlieutenant Halleg zum Obersten befördert. Letzterer übernahm ad interim das Regiments-Commando, und nach seiner bald darauf erfolgten Pensionierung folgte ihm als Commandant der zum Regimente transferierte Oberst Franz Mertens.

Die zu Olmütz gepflogenen Conferenzen hatten Preußens Nachgiebigkeit zur Folge, weshalb auch unsere an der Grenze concentrierten Truppen zurückgezogen wurden.

Das Regiment erhielt die Bestimmung nach Triest, brach Ende Jänner aus den Cantonierungs-Stationen nach Brünn auf und wurde von hier mit der Bahn bis Laibach befördert.

Auf dem Bahnhofe in Wien besichtigte Seine Majestät der Kaiser das Regiment.

Am 4. Februar trafen der Regiments-Stab, das 2. Bataillon, die 4., 5. und 6. Compagnie in Triest ein. Die 1., 2., 3. Compagnie blieben bis April in Laibach und kamen dann nach Capo d'Istria; das 3. Bataillon marschierte nach Görz, 14 Tage darauf nach Palmanuova.

Das Regiment rückt nach Italien ab.

Nach Durchführung eines im Monate August stattgefundenen Dislocationswechsels befanden sich: der Regiments-Stab in Udine; 1. Bataillon: Stab, 1., 2., 3. Compagnie in Udine, 4., 5., 6. Compagnie in Görz; 2. Bataillon: Stab, 11., 12. Compagnie in Triest, 7., 8., 9., 10. Compagnie in Pola und Rovigo, sowie Pirano und Capo d'Istria; 3. Bataillon in Venedig.

Mitte October erhielt das Regiment Marschbefehl nach Florenz.

Das 1. Bataillon folgte in Fußmärschen von Udine und Görz nach Venedig, nahm das dort stationierte 3. auf, dann wurden beide Bataillone bis Padua mit der Bahn befördert. Das 2. Bataillon, mittels Dampfer nach Venedig überschifft, gieng von hier mit der Bahn nach Padua ab. Irregeführt durch ein falsches Signal, fuhr der Dampfer »Lucia«, auf welchem das Bataillon einbarkiert war, an ein Salztrabakel an und bohrte dasselbe in den Grund, verlor aber dabei selbst das Bugspriet.

Von Padua aus wurde die Strecke bis in die neuen Garnisonen in Fußmärschen zurückgelegt.

Anfangs November hatte das Regiment folgende Dislocation:

Regiments-Stab: Livorno, 1. Bataillon: 1., 2. Compagnie: Pisa, 3., 4., 5., 6. Compagnie: Lucca; 2. und 3. Bataillon: Livorno. Das Regiment kam in die Brigade Generalmajor Graf Crenneville.

In Livorno stand das Regiment durchwegs in Kasernen. Der Dienst war infolge des Belagerungszustandes anstrengend, die materielle Existenz jedoch durch den Bezug der Mobilitätszulage wesentlich erleichtert.

Wahrscheinlich durch Klimawechsel hervorgerufen, erkrankten 500 Mann des Regiments an Trachom, weshalb für die Kranken außerhalb der »Porta mare« ein eigenes Lazareth errichtet wurde und später zahlreiche Reconvaleszenten beurlaubt werden mussten. Um so günstiger waren dafür die sanitären Verhältnisse des Regiments während der

in diesem Jahre ausgebrochenen Cholera-Epidemie, welche unter der Bevölkerung der Stadt täglich 50 bis 90 Opfer forderte, wogegen beim Regimente nur einige leichte Erkrankungsfälle vorkamen.

Im März dieses Jahres erschien ein neues Abrichtungs- und Exercier-Reglement, in welchem besonders dem Scheibenschießen große Wichtigkeit beigelegt wurde. Auch für die Officiere wurden nun Schießübungen angeordnet und zur Aneiferung der Mannschaft Schussprämien eingeführt. Der Ausbildung der Soldaten im Plänkeln wurde besondere Sorgfalt gewidmet. Im Feuergefechte erfolgte ebenfalls eine Änderung. Ein in Front entwickeltes Bataillon konnte nunmehr folgende Feuerarten anwenden: »Bataillonfeuer«, gleichzeitiges Feuern des 1. und 2. Gliedes; »Gliederfeuer«, wobei das 1. und 2. Glied abwechselnd zum Feuer befohlen wurde; »Einzelfeuer«, bei welchem jeder Mann des 1. und 2. Gliedes ohne Commando feuerte.

An Adjustierungsänderungen seien erwähnt: Der Czako erhielt eine conische, mehr nach vorwärts gestellte Form und wurde von nun an aus Filz erzeugt. Die Infanterie-Stabsofficiere, welche bis dahin den goldbordierten Hut (seit 1849 mit schwarzem Hahnenfederbusch) trugen, erhielten gleichfalls den Czako, ebenso die Grenadiere, welche nun zum Unterschiede von den Füsilieren Messinggranaten auf dem Überschwungriemen der Patrontasche und deren Riemen erhielten.

Im Juli wurden die Gagen in nachstehender Weise geregelt:

Charge	Jährliche Friedensgage fl.	kr.	Monatliche Erhöhung der Friedensgage in der Bereitschaft fl.	kr.	im Kriege fl.	kr.
Oberst	1800	—	45	—	120	—
Oberstlieutenant	1500	—	35	—	80	—
Major	1200	—	35	—	60	—
Hauptmann 1. Classe	900	—	20	—	30	—
Hauptmann 2. Classe	700	—	20	—	30	—
Oberlieutenant	500	—	12	30	20	—
Unterlieutenant 1. Classe	450	—	12	30	20	—
Unterlieutenant 2. Classe	400	—	12	30	20	—
k. k. Cadet	150	—	—	—	15	—

Hiezu kamen noch Fourage-Portionen für die zum Unterhalt von Pferden Verpflichteten, Quartiergelder, Aequivalente für Brennholz während der Wintermonate für die Subaltern-Officiere, und der Anspruch auf die Beistellung eines Officiersdieners.

Auflösung d Grenadier-Division.

Im Mai 1852 gieng das 1. Bataillon von Lucca und Pisa nach Livorno, das 2. Bataillon von hier nach Florenz ab.

Infolge Auflösung der Grenadier-Bataillone rückte die bisherige Grenadier-Division des Regiments anfangs October nach Livorno ein. Ende October wurde das Landwehr-Bataillon aufgelöst und hiefür das Depôt-Bataillon errichtet.

Gleichzeitig ward das 4. Bataillon nach Kolomea und Zaleszczyki verlegt.

Infolge der Reorganisation der Militär-Bildungsanstalten wurden in diesem Jahre die Regiments-Knaben-Erziehungshäuser aufgelöst.

Die österreichischen Besatzungstruppen in Toscana wurden auf eine halbe Brigade reduciert. Das Regiment blieb allein im Großherzogthum.

Anfangs Mai 1853 kamen der Regiments-Stab und das 1. Bataillon von Livorno nach Florenz; das 4. Bataillon, von welchem im März die 10. und 11. Division nach Czernowitz verlegt worden war, erhielt die Bestimmung, sich mit dem Regimente zu vereinigen, trat die Bewegung Ende Mai an und traf Mitte August in Florenz ein. Hier war das Regiment meist in ehemaligen, zum Truppenbelag adaptierten Klöstern kaserniert.[1])

Das Depôt-Bataillon befand sich in Łysiec; von hier aus wurde im Juli die 1. Depôt-Compagnie nach Brżeżany verlegt und rückte im September wieder nach Łysiec ein.

Bemerkenswerte Neuerungen aus diesem Jahre sind: Das Kriegs-Ministerium wurde mit 1. Juni in das »Armee-Ober-Commando« verwandelt und die Landes-Militär-Commanden mit den respectiven Armee-Commanden verschmolzen.

Mit 21. Juni wurde die seit 1776 bestandene, einjährige Gagecarenz bei Beförderungen aufgehoben und der im Jahre 1762 eingeführte Bezug des Sterbequartals sistiert.

Statt der bisherigen Fourierschützen und Privatdiener wurden nun »Officiersdiener« systemisiert, welche die Gebüren eines Gemeinen hatten und gleichmäßig adjustiert waren.

Zufolge Allerhöchsten Patentes vom 19. December mussten gewisse Stellen im Civil-Staatsdienst ausschließlich für ausgediente Unterofficiere reserviert bleiben.

Österreichs politische Stellung im Krimkriege hatte eine Truppenconcentrierung in Galizien und die Besetzung der Donau-Fürstenthümer durch unsere Truppen zur Folge. Ein großer Theil der kaiserlichen Armee wurde auf den Kriegsfuß gesetzt.

Laut Erlass des Reserve-Truppen-Commandos, Präs.-Nr. 2271, vom 13. October 1854, sollte das Regiment das Grenadier-Bataillon zusammenstellen und die 4 Ersatz-Compagnien bei den Feld-Bataillonen (1., 7., 13., 19. Compagnie) neu errichten. Demgemäß wurden die Officiersstellen durch Beförderung in den einzelnen Officiers-Chargen ergänzt und

[1]) Im Kloster »Santa Maria novella« liegt der an Typhus verstorbene Hauptmann des Regiments, Carl Hregljanovich, begraben.

mit Inhaber-Erlass vom 1. November publiciert. Die Errichtung des Grenadier-Bataillons ward jedoch vorerst zeitweilig, dann (im Februar 1855) definitiv sistiert.

Oberst Mertens wurde zum Generalmajor, Oberstlieutenant Gustav Baron Rummerskirch des Regiments zum Obersten und Regiments-Commandanten ernannt.

Abmarsch des Regiments aus Florenz nach Wien.

Mit Beginn des Jahres 1855 gieng die vertragsmäßige Occupation des Großherzogthums Toscana zu Ende. Der Armee-Commandant FM. Graf Radetzky kam nach Florenz, um vom dortigen Hofe persönlich Abschied zu nehmen. Er ließ die Truppen zur Parade ausrücken, versammelte nach der Revue das Officiers-Corps und richtete an dasselbe eine Ansprache, in welcher er dem Regimente, für dessen musterhaftes Verhalten während des vierjährigen Aufenthaltes in Toscana, seine volle Anerkennung aussprach. »Mit thränenvollen Augen« — sagte Se. Excellenz — »verliere ich das brave und schöne Regiment aus meinem Armee-Verbande.«

Am 1. Jänner wurde die 19., 20., 21. Compagnie nach Mestre, die 22., 23., 24. nach Monselice, Mitte Jänner das 3. Bataillon nach Padua verlegt.

Das Regiment erhielt die Bestimmung als Garnison nach Wien. Nach der ergangenen Marschdisposition wurde der Dislocationswechsel wie folgt durchgeführt:

Das 3. Bataillon brach am 1. Mai von Padua auf und traf am 12. in Wien ein. Das 4. Bataillon verließ am 2. Mai Mestre und Monselice und kam am 13. in Wien an; der Regiments-Stab und das 2. Bataillon rückten am 1., das 1. Bataillon am 4. Mai von Florenz ab und trafen Erstere am 25., Letzteres am 26. Mai in Wien ein.

Die Strecke bis Laibach wurde in Fußmärschen zurückgelegt, von hier bis Wien die Bahn benützt.

Am 29. Mai rückte das Regiment vor Sr. Majestät dem Kaiser in Parade aus. Se. Majestät geruhten dem versammelten Officiers-Corps für die tadellose militärische Haltung, die Präcision der ausgeführten Bewegungen und die musterhafte Adjustierung der Mannschaft, die Allerhöchste Anerkennung auszusprechen.

Abmarsch des 4. Bataillons nach Stanislau.

Am 5. Juli rückte das 4. Bataillon von Wien nach Stanislau ab. In Krakau angelangt, erhielt der Bataillons-Commandant Major Kreibig vom Armee-Commando aus Wien die telegraphische Weisung, 8 Officiere und 100 Mann

als Arbeits-Detachement für den Bahnbau Oświęcim-Krakau zurückzulassen. Der Rest des Bataillons setzte den Marsch nach Stanislau fort und traf dort am 5. August ein. Infolge Armee-Obercommando-Rescriptes vom 18. Juni nahm das Regiment nach seinem Eintreffen einen Stand von 69 Mann per Compagnie an. Gleichzeitig wurde das Depôt-Bataillon aufgelöst. Das in Krakau zurückgebliebene Arbeits-Detachement gieng zum Bau der Eisenbahnstrecke Krakau-Rzeszów am 20. November nach Sędziszów, hierauf am 20. October 1856 nach Stanislau ab, wo es aufgelöst wurde.

An Neuerungen dieses Jahres wären hervorzuheben: Abschaffung der Spießruthenstrafe und Einschränkung der Disciplinar-Strafbefugnis. Der Regiments-Commandant war hinfort berechtigt, nur 40, der Bataillons-Commandant 30, der Compagnie-Commandant 20 Stockstreiche im Disciplinarwege zu verhängen. Mit 1. Juli erschien ein neues Militär-Strafgesetzbuch. Am 23. Juli wurde ein neues Pensionsnormale sanctioniert.

Im Jahre 1856 machte das Regiment die Übungen im Lager bei Bisamberg, 1857 in jenem bei Wimpassing und Mühlendorf mit. Am 18. Juni 1857 nahm es an der Parade auf dem Glacis, anlässlich der hundertjährigen Stiftungsfeier des Maria Theresien-Ordens, theil.

Im Februar 1857 erschien ein »Organisations-Statut«, nach welchem jedes Infanterie-Regiment im Frieden aus dem Stabe und vier Feld-Bataillonen von je einer Grenadier- und fünf Füsilier-Compagnien gleich 2736 Mann, zu bestehen hatte. Im Kriege sollte ein Depôt-Bataillon von vier Compagnien mit 547 Mann und auf besonderen Allerhöchsten Befehl ein Grenadier-Bataillon von 900 Mann zu den auf je sechs Füsilier-Compagnien gebrachten vier Feld-Bataillonen treten. Ein Regiment zählte dann 166 Mann beim Stabe und 4720 Mann bei den 32 Compagnien; ferner hatte es 76 Pferde, 29 Bagagekarren, 1 Feldschmiede, 1 Cassa- und 1 Sanitätswagen.

Bei jeder Compagnie wurden vier Zugsführer systemisiert; sie erhielten die bisherigen Distinctionszeichen der Feldwebel, die letzteren aber noch eine schmale gelbe Borte an dem Kragen der Waffenröcke.

In diesem Jahre begann auch die Bezahlung der Officiers-Gebüren im vorhinein, statt wie bisher, nachträglich.

Im Jahre 1858 wurde die 7. und 8. Compagnie nach Laxenburg, die 9. und 10. nach Schönbrunn, die 11. nach Achau und die 12. nach Biedermannsdorf verlegt.

Vom 21. August bis Ende September war das Regiment im Übungslager bei Neunkirchen und wurde daselbst vom Oberst-Inhaber, Erzherzog Stephan, besichtigt.

Unmittelbar nach dem Einrücken in das Lager verkündeten 101 Kanonenschüsse das freudige Ereignis der am 21. August, abends 10¼ Uhr, erfolgten Geburt eines Kronprinzen, welcher bei der am 23. August stattgefundenen feierlichen Taufe den Namen »Rudolf Franz

Carl Joseph« erhielt und mit Allerhöchstem Armee-Befehle vom 22. August zum Oberst-Inhaber des Infanterie-Regimentes Nr. 19 ernannt worden war, da Se. Majestät wollte, dass der Sohn von »seinem Eintritte in die Welt seiner braven Armee angehöre«.

Nach dem Lager kam der Regiments-Stab, das 1. Bataillon, sowie die 13. und 14. Compagnie nach Wien, das 2. Bataillon nach Kaiser-Ebersdorf, die 15. und 16. Compagnie nach Baden, die 17. und 18. nach Neunkirchen.

Infolge der Einführung des Conventions-Münzfußes trat ein neues Gebürenreglement in Kraft. Nach diesem erhielten an Jahresgage: Der Oberst 2520, der Oberstlieutenant 1680, der Major 1260, der Hauptmann I. Classe 948, der Hauptmann II. Classe 744, der Oberlieutenant 528, der Unterlieutenant I. Classe 480, der Unterlieutenant II. Classe 432 fl. Ö. W. Die Löhnungsgebüren der Mannschaft wurden im heutigen Ausmaße festgesetzt.

Mit Patent vom 29. September wurde die Ergänzung des Heeres für das ganze Reich gleichmäßig geregelt. Die Ergänzung geschah: durch Einreihung der Zöglinge der Militär-Bildungsanstalten, durch freiwilligen Eintritt (vom 17. bis zum 36. Lebensjahr), durch die Stellung nach der Reihe der Altersclassen und des Loses, durch die Stellung von amtswegen und durch freiwillige Erneuerung der bereits erfüllten Dienstverpflichtung. Die Dienstpflicht begann mit dem Tage der Eidesleistung und betrug acht Jahre in der Linie und zwei Jahre in der Reserve. Die regelmäßige Stellung hatte alljährlich in den Monaten Februar bis April vorgenommen zu werden.

DAS REGIMENT IM FELDZUGE IN ITALIEN 1859.

Der Feldzug des Jahres 1859 entwickelte sich aus den Bestrebungen des Königs Victor Emanuel, mit Hilfe Frankreichs den Einfluss Österreichs aus Italien zu verdrängen. Die Bewohner der österreichisch-italienischen Provinzen wurden mit allen Mitteln zur Mitwirkung aufgereizt und gleichzeitig umfassende Kriegsvorbereitungen getroffen. Österreich, durch ungünstige politische und finanzielle Verhältnisse in seinen Rüstungen gehindert, verharrte lange in zuwartender Haltung und erst als die Absichten Sardiniens klar zu Tage traten, stellte es am 23. April ein Ultimatum, welches Victor Emanuel am 26. ablehnte.

Der Commandant der II. Armee in Italien, FZM. Graf Gyulai, hatte bereits zu Anfang des Jahres Vorkehrungen getroffen, um die ihm zur Verfügung stehenden Truppen binnen 24 Stunden im Raume zwischen Ticino-Adda und dem Po zu concentrieren.

Abmarsch des Regiments nach Italien.

Das im III. Armee-Corps, FML. Fürst Edmund Schwarzenberg, eingetheilte Regiment, in Wien, Baden und Neunkirchen dislociert, wurde am 9. Jänner mit der Eisenbahn nach Nabresina befördert, hielt vom 11. auf den 12. in St. Croce Nachtquartier, rückte am 12. in Fußmärschen nach Monfalcone, am 13. nach Palmanuova, am 14. nach Codreipo, am 15. nach Casarsa, am 16. mit der Bahn nach Brescia.

Am 1. März kam das 2. Bataillon nach St. Angelo, Colombano und Casalpusterlengo, am 2. März der Regiments-Stab und das 3. Bataillon nach Lodi, am 3. März das 1. Bataillon nach Crema.

Am 2. März erhielt das Regiment vom Armee-Ober-Commando telegraphischen Befehl, mit 4 Bataillonen den Kriegsstand anzunehmen und in der Ergänzungs-Bezirks-Station eine Depôt-Division zu errichten, welch letztere mit Befehl vom 7. April zu einem Depôt-Bataillon von 4 Compagnien ergänzt wurde.

Die Urlauber- und Recrutentransporte, mit der Ergänzungsmannschaft, trafen aus Stanislau beim Regimente am 31. März, 4., 5. und 24. April ein.

Gleichzeitig mit dem Befehl zur Annahme des Kriegsstandes hatte das in Stanislau dislocierte 4. Bataillon Marschbefehl erhalten. Dieses rückte unter Commando des Majors Weber am 17. März nach Venedig ab und blieb hier als Besatzung während des ganzen Feldzuges.

Am 7. März wurde die Errichtung der Grenadier-Bataillone, sowie je eines 5. Bataillons für die bei der Armee in Italien eingetheilten Linien-Infanterie-Regimenter verfügt.

Das Grenadier-Bataillon wurde aus den vier bisher bei den Feld-Bataillonen eingetheilten Grenadier-Compagnien zusammengestellt und letztere durch die neu aufgestellte 1., 7., 13. und 19. Compagnie ersetzt. Major Graf Beckers erhielt das Commando des Grenadier-Bataillons, der zum Regimente neu eingetheilte Major Theodor Stadl jenes des 2. Bataillons.

Das 5. Bataillon marschierte am 20. Juni von Stanislau nach Lemberg und blieb bis nach dem Kriege dort in Garnison.

Am 25. März erhielt das Regiment die erforderlichen Fuhrwerke und Pferde zur Ausrüstung des Trains. Am 20. März wurde das 1. Bataillon nach Cavagnano, Maizago und Basiaco, am 11. April nach Colombano und Borghetto, dagegen die 9. und 10. Compagnie von Colombano nach St. Angelo und Vilardo dislociert.

Am 20., 21. und 23. April ergiengen die Befehle zur Concentrierung der Armee in dem Raume, welcher einerseits von dem Naviglio grande, der von Mailand über Brescia und Verona weiterführenden Eisenbahn und dem Po, andererseits den Flüssen Ticino und Adda eingeschlossen wird. Infolgedessen rückten vom Regimente am 21. April der Stab und das Grenadier-Bataillon nach Villanterio, Gerenzago und Inverno, das 1. Bataillon nach Magherno, Vivente, Calignano und Vistarino, das 2. Bataillon nach Lardirago, St. Alessio und Vialone; das 3. Bataillon nach Copiano, Filighera, Albuzzano und Vigalfo; am 24. April der Regiments-Stab und das 1. Bataillon nach Casa Flavia, Spagnola, Casa Contegliano, Grigia und Scora, das 2. Bataillon nach Casa volanda bassa, Tosvarenali, Pilizzara; das 3. Bataillon nach Vimanone.

Die 1. und 2. Grenadier-Compagnie blieben als Bedeckung der Geschütz- und Munitionsreserve des III. Armee-Corps in Vilanterio; die 3. und 4. Grenadier-Compagnie kamen nach Vigalfo.

Am 27. April fand eine weitere Concentrierung der Truppen statt. Das III. Corps blieb in seinen Cantonnements; dessen Aufgabe bestand in dem Festhalten der Brücken über den Gravellone, im Beobachten der Übergänge und in der Absperrung des Grenzverkehrs. Zu diesem Zwecke war eine Vorpostenlinie längs des Po und Ticino aufgestellt.

Am 28. April traf das 1. Bataillon, am 29. die anderen Bataillone des Regiments in Pavia ein. Der streitbare Stand der einzelnen Bataillone war: Stab und 1. Bataillon 1049 Mann, 2. Bataillon 1018 Mann, 3. Bataillon 1011 Mann, Grenadier-Bataillon 798 Mann. Das Regiment bildete mit dem 15. Jäger-Bataillon und der 6pfündigen Fuß-Batterie Nr. 1 des 3. Artillerie-Regiments die Brigade GM. Dürfeld der Division FML. v. Schönberger.

Noch an demselben Tage überschritten die Truppen des III. Corps den Ticino, betraten somit feindliches Gebiet, und kamen bei Villanova, Carbonara und La Cave ins Lager.

Die Vorpostenlinie des Corps dehnte sich von Villanova über C. Bianca, gegen C. di Negri aus. Zur Deckung der rechten Flanke stand das 15. Jäger-Bataillon bei Frati und Limito.

Das Regiment gieng um 3 Uhr nachmittags über den Ticino bei Pavia und traf um 9 Uhr abends im Bivouac bei Carbonara ein.

An diesem Tage veröffentlichte der Armee-Commandant FZM. Graf Gyulai folgenden Allerhöchsten

Armee-Befehl:

»Nach fruchtlosem Bemühen, Meinem Reiche den Frieden zu erhalten, »ohne seine Würde in Frage zu stellen, bin Ich gezwungen, zu den »Waffen zu greifen. Mit Zuversicht lege Ich Österreichs gutes Recht in die »besten und bewährtesten Hände, in die Hände Meiner braven Armee.

»Ihre Treue und Tapferkeit, die musterhafte Disciplin, die Gerechtig»keit der Sache, die sie verficht und eine glorreiche Vergangenheit ver»bürgen Mir den Erfolg.

»Soldaten der II. Armee! An Euch ist es, den Sieg an die unbe»fleckten Fahnen Österreichs zu binden. Geht mit Gott und dem Vertrauen »Eueres Kaisers in den Kampf.

Franz Joseph *m. p.*«

Dieser Allerhöchste Armee-Befehl wurde von nachstehendem Befehl des II. Armee-Commandos begleitet:

»Soldaten!

»Se. Majestät, unser allergnädigster Kaiser und Herr ruft Euch zu »den Waffen, und mit Jubel begrüßt Ihr das kaiserliche Wort, weil Ihr »gewohnt, darin den Ruf zum Siege zu hören.

»Für heilige Rechte werdet Ihr kämpfen, für Ordnung und Gesetz»lichkeit, für Österreichs Ruhm und Wohlfahrt. Schart Euch daher um »Euere glorreichen Fahnen! In wenig Stunden werdet Ihr sie über des »Reiches Grenzen tragen, einem Feinde entgegen, der sie noch von Volta »und Mortara kennt, den Ihr auch diesmal niederwerfen werdet, wie bei »Custozza und Novara.

»Vergessen hat Piemont die Großmuth, die Österreichs Monarch »zweimal schon geübt; bewundert hat es immer Eure Disciplin, Eure »Tapferkeit soll es aufs Neue kennen lernen! Die Blicke Eures Kaisers »sind auf Euch gerichtet, der Geist des Heldengreises Radetzky ist mit »Euch. Zu den Waffen denn, Kameraden! Zum Siege mit dem Jubelrufe: »Es lebe der Kaiser!

Gyulai *m. p.*, G. d. C.«

Am 30. April setzte das III. Armee-Corps seine Vorwärtsbewegung bis Dorno fort, wo die Brigade Dürfeld, somit auch das Regiment lagerte. Die Brigade Ramming bildete die Avantgarde des Corps, dessen Vedettenlinie von C. Bussolina bis an den Arbognetta-Bach lief. Am 1. Mai brach das III. Corps um 8 Uhr früh von Dorno auf, ließ auf die um 12 Uhr mittags vom VIII. Corps erhaltene Nachricht vom Erscheinen bedeutender feindlicher Streitkräfte am Po, die Division Martini bei Ferrera halten und erreichte mit der Division Schönberger Lomello.

Am 2. Mai setzte die Armee ihre Vorwärtsbewegung fort.

Das III. Corps brach um 8 Uhr früh von Lomello nach Torre di Beretti auf; die Brigade Ramming bezog die Vorposten am Po von C. Bisognosa bis an die Straße von Valenza. Die Brigade Dürfeld lagerte zwischen der nach Valenza

führenden Straße und der Eisenbahn, unmittelbar an Torre di Beretti.

Gleichzeitig mit der Marschdisposition für den 2. Mai hatte das III. Corps-Commando den Befehl erhalten, mit grauendem Morgen des 3. Mai eine Recognoscierung jener Befestigungen vorzunehmen, welche die Piemontesen zur Deckung der Brücke von Valenza, sowie der nördlich davon befindlichen Eisenbahnbrücke aufgeworfen hatten. Die Befestigungen sollten weggenommen, die Eisenbahnbrücke gesprengt werden. Um dem Feinde ein etwaiges Vordringen von Valenza zu erschweren, wurde angeordnet, im Raume zwischen dem Po und Torre di Beretti die Straßen abzugraben, die Brücken und die Eisenbahn zu zerstören.

Diesen Dispositionen entsprechend wurden am 3. Mai vom III. Corps die Befestigungen am rechten Po-Ufer, dann Valenza beschossen. Da aber der Feind das diesseitige Brückenende festhielt und der Corps-Commandant missverständlich auf weitere Befehle zu energischem Vorgehen wartete, konnten die unsererseits getroffenen Vorkehrungen zur Sprengung der Brücke nicht sogleich durchgeführt werden. Erst gegen 5 Uhr abends begannen die Arbeiten hiezu.

Das Regiment blieb an diesem Tag im Lager.

Am 4. Mai wurde an den Brückenschanzen von Valenza ohne Unterbrechung fortgearbeitet und die feindlichen Werke von ½6 Uhr bis 8 Uhr morgens beschossen.

Die Truppen wurden, des eingetretenen sehr schlechten Wetters wegen, in Nothcantonnements verlegt.

Das Regiment bezog mit dem 2. Bataillon und der 9. Division Vorposten an der Sesia, die übrigen Bataillone Nothcantonierungen in Sartirana.

Das plötzlich eingetretene Hochwasser, welches die Schiffbrücke bei Cornale zerrissen hatte, und auch die Fortsetzung der Arbeiten an der Brücke von Valenza verhinderte, machte jede weitere Bewegung unmöglich.

Die Truppen blieben auch am 5. in der Aufstellung vom 4. Mai.

Vom Regimente wurde die 8. Division unter Commando des Majors Kirchner der Brigade Hartung temporär zugetheilt und bestritt die Vorposten bei Casanilla. Auch am 6. Mai blieb das III. Corps in seiner früheren Aufstellung.

Das Grenadier-Bataillon des Regiments löste das 2. Bataillon im Vorpostendienst bei Casanilla ab.

Am 7. Mai wurde die Bewegung der Armee an die Dora baltea fortgesetzt; das III. Corps hatte Candia, Leria und Celpenchio zu besetzen.

Das Regiment lagerte bei Celpenchio, das 1. Bataillon bezog die Vorposten an der Sesia von C. Cerbida bis Malpensata.

Am 8. Mai erfolgte die weitere Offensiv-Vorrückung, und zwar marschierte das III. Corps bis Torrione vor und lagerte nahe dem Orte zu beiden Seiten der nach Palestro führenden Straße. An der Brücke von Valenza war um 7 Uhr früh der erste Wasserpfeiler mit zwei Bogen zerstört worden.

Das 1. Bataillon des Regiments, welches seit 7. Mai auf Vorposten stand, zog diese um Mittag ein.

Oberstlieutenant Molitor bildete mit seinem Bataillon, dem 1. Bataillon Belgien, 4 Geschützen und $^1/_2$ Escadron des Husaren-Regiments Nr. 10, während des Marsches die Nachhut des Corps.

Im Lager bei Torrione rückte auch die der Brigade Hartung zugetheilt gewesene 8. Division nach einem fünfzehnstündigen Marsch zum Regiment ein.

Für den 9. war bereits die Fortsetzung der Offensivbewegung angeordnet und von einigen Theilen auch schon angetreten, als das Armee-Commando auf die Nachricht hin, dass die Alliierten die Linie der Dora baltea geräumt und die Franzosen sich von Turin nach Alessandria gewendet hätten, die Offensive aufgab und sich entschloß, eine Centralstellung bei Mortara zu nehmen, sowie die ferneren Operationen nach den Bewegungen des Gegners zu richten. Demgemäß trat das III. Corps um $^1/_2$3 Uhr nachmittags den Marsch nach Castello d'Agogna an, erreichte aber das Lager bei diesem Orte à cheval der Straße nach Mortara erst am 10. um 4 Uhr früh. Am 10. Mai blieb das III. Corps bei Castello d'Agogna, die Brigade Dürfeld bezog die Vorposten an der Sesia, und zwar in Celpenchio, Rosasco, Langosco und Candia.

Vom Regimente bezog der rechte Flügel des 1. Bataillons unter Oberstlieutenant Molitor den Posten bei Rosasco, der linke Flügel unter Hauptmann Sikora jenen bei Langosco. Um 11 Uhr nachts wurde der rechte Flügel durch das 1. Bataillon Erzherzog Leopold (Nr. 53) verstärkt.

Der Regiments-Stab und das Grenadier-Bataillon stellten sich als Reserve bei Celpenchio auf.

Das 2. und 3. Bataillon des Regiments und der Brigade-Stab lagerten bei Candia.

Nach einer zweitägigen Ruhe bezogen die Truppen Bivouacplätze, welche darauf berechnet waren, die nächstliegenden Ortschaften als Cantonnements benützen zu können, wenn die fortdauernd ungünstige Witterung dies nothwendig machen sollte; das III. Corps kam nach Mortara, Ceretto, Olevano, Celpenchio.

Das österreichische Heer hatte jetzt den Landstrich zwischen der Sesia und dem Ticino inne; das VII. und III. Corps bewachte die Sesia, das VIII. den Po; dahinter standen das II. und V. Corps — alle Front gegen Südwest.

Das Regiment versah während dieser Zeit abwechselnd den Vorpostendienst.

Am 13. glaubte das III. Corps-Commando aus den Meldungen der Vorposten schließen zu können, dass der Feind einen Übergangsversuch bei Caresana unternehmen werde und traf diesfalls Dispositionen. Unter anderem wurde das 1. Bataillon des Regiments zur Verstärkung nach Caresana bestimmt.

Hier durchschwammen die Gemeinen Wasyl Tabaczarz, Hersch Klein, Leiser Schamer der 2., und Zimmermann Iwan Prociów der 9. Compagnie, welche sich freiwillig gemeldet hatten, trotz sehr hohen Wasserstandes und empfindlicher Kälte die Sesia und zerstörten die am jenseitigen Ufer befindlichen Überfuhrmittel. Diese Leute wurden vom Corps-Commando belobt und erhielten eine Geldspende.

Am 13. wurde das Regiment in seinen Stellungen von der Brigade Ramming abgelöst und rückte mit dem 1. Feld- und dem Grenadier-Bataillon nach Castello d'Agogna, mit dem 2. und 3. Bataillon nach Zemme.

Am 19. Mai rückte das Regiment nach Trumello ab und blieb hier theils im Freilager, theils in enger Cantonierung bis 31. Mai.

In der Zeit vom 19. bis 31. Mai hatten die Sarden und Franzosen ihre Truppen zwischen Casale und Vercelli concentriert; sie begannen bereits am 30. Mai mit dem Übergang über die stark angeschwollene Sesia bei Palestro und drängten die Truppen des GM. Weigl trotz heldenmüthiger Gegenwehr zurück.

Am 31. Mai erhielt FML. Baron Zobel vom Armee-Commando den Befehl: »den bei Palestro übergegangenen Gegner mit dem VII. Corps anzugreifen und dessen Stärke zu constatieren«. Der mit circa 17.000 Mann in 3 Colonnen unternommene Angriff gegen circa 90.000 Mann der Verbündeten scheiterte nach anfänglichen Erfolgen unter großen Verlusten.

Während dieses Kampfes hatte sich das III. Corps bei Trumello gesammelt und hier auf weitere Befehle gewartet. Gegen Mittag traf zuerst die Weisung ein, Bivouacs zu beziehen, unmittelbar darauf aber der Befehl, mit der Division Schönberger nach Castello d'Agogna zu rücken. Das Regiment bezog das Lager nächst Castello d'Agogna.

Nachrichten von den Vortruppen und von Kundschaftern ließen das österreichische Armee-Commando die Absicht des Feindes, unseren rechten Flügel von Novara her zu umgehen, erkennen, und riefen den Entschluss hervor, mit der Armee hinter den Tessin zu rücken. Infolge der ergangenen Dispositionen lagerte das III. Corps am 1. Juni wie folgt: die Division Martini bei Vespolate, von der Division Schönberger die Brigade Ramming in Mortara, die Brigade Dürfeld in Vigevano.

Die Vorposten der Brigade liefen von Cassolnovo bis an den Tessin.

Das Regiment war über Mortara in das Lager von Vigevano gerückt. Das 1. und 2. Bataillon bezog abwechselnd Vorposten bei Cassolnovo, das 3. Bataillon besetzte mit der 17. und 18. Compagnie das Castell von Vigevano und mit den übrigen 4 Compagnien die Tessin-Brücke bei Roccolo.

Lieutenant Graischütz mit einer Patrouille zur Recognoscierung entsendet, wurde für die umsichtige Lösung seiner Aufgabe vom Brigade-Commando belobt.

Unter dem Schutz des vorgeschobenen III. Corps wurde der Rückzug hinter den Ticino fortgesetzt. Das Commando dieses Corps erhielt vom Armee-Commando die Verständigung, dass das II. Corps am 2., das VII. am 3. Juni den Ticino bei Vigevano passieren werde. Sobald dies erfolgt war, hatte das Corps den Rückweg nach Abbiate anzutreten und sich zwischen Borsinetta und Monte olivello, die Vorposten aber von C. Portis bis Madonna del Bosco aufzustellen. Infolge dieses Auftrages nahm das Corps am Abend des 2. Juni und über Nacht folgende Aufstellung: Brigade Hartung in Vespolate, Brigade Ramming in Borgo Lavezzaro, Brigade Wetzlar in Tornaco, Brigade Dürfeld in Vigevano.

Durch das III. Corps gesichert, giengen: das II. Corps nach Soria, das VII. Corps nach Vigevano, das V. Corps nach Borgo, S. Siro, Garlasco, das VIII. Corps nach Trumello. Das I. Corps traf theilweise in Magenta ein und besetzte den Brückenkopf von St. Martino. Das IX. Corps war theils auf dem Marsche nach Magenta, theils in Piacenza.

Französischerseits rückte die Division Espinasse nach Trecate und die Garde-Division Camou auf Turbigo. Letztere erreichte um 4 Uhr nachmittags den Ticino, ließ 200 Voltigeurs auf Kähnen überschiffen und unter dem Schutze dieser, sowie einer starken Artillerie eine Brücke schlagen. Morgens 4 Uhr passierten 3 Bataillone die Brücke.

Der Commandant des I. Corps, FML. Graf Clam, erhielt um 8 Uhr abends die Nachricht von dem feindlichen Unternehmen bei Turbigo und beschloss, die Vertheidigung des Brückenkopfes von S. Martino aufzugeben, die Brücke zu sprengen und sein successive eintreffendes Corps dem Feinde nach Turbigo entgegenzuführen.

Er disponierte 7 Bataillone, die schon zur Hand waren, unter FML. Baron Cordon sogleich dahin und suchte beim II. Corps um Unterstützung an.

FML. Cordon, welcher den Auftrag hatte, den Feind an der Entwicklung zu hindern, gelangte nur bis Rochetta, wurde hier von dem ihm bereits überlegenen Gegner angegriffen und mit großen Verlusten auf Magenta gedrängt. Auch misslang die Sprengung der Brücke bei S. Martino am 3. Juni trotz mehrmaliger Versuche, blieb daher für den Feind benützbar. Infolgedessen traf FML. Graf Clam die Anordnung, dass das II. Corps in Magenta stehen bleiben, das VII. Corps dahin nachrücken und das III. Corps eine Diversion gegen den Feind bei Turbigo unternehmen solle.

FM. Baron Hess, General-Quartiermeister Sr. Majestät des Kaisers, war inzwischen bei der Armee eingetroffen und hatte die Leitung der Bewegungen übernommen. Auf seine Anordnung wurde der Übergang über den Ticino an diesem Tage fortgesetzt und die Corps am 3. in folgende Aufstellungen gebracht: I. Corps: in und bei Magenta; II. Corps: in und bei Robecco; V. Corps: Morsmondo, Binasco, Falla vecchia, Besate; VII. Corps im Lager bei C. Cerella und Casteletto; VIII. Corps: Bereguardo; IX. Corps: Piacenza, Stradella, Vanarezze. Reserve-Cavallerie-Division im Lager bei Corbetto; Reserve-Infanterie-Division Urban: in Gallerate.

Das III. Corps brach um 4 Uhr von Vigevano auf und gelangte mit der Brigade Ramming und Wetzlar nach Monte Olivetto, der Brigade Hartung nach Abbiategrasso; die Brigade Dürfeld besorgte den Rücktransport der Geschütze und Munition aus dem Brückenkopfe und die Sicherung des Brückenmaterials, blieb daher über Nacht im Lager bei Soria.

Beim Rückmarsch der Brigade nach Soria bildete das 3. Bataillon des Regiments die Arrièregarde und passierte die Brücke um 10 Uhr nachts.

Das Grenadier-Bataillon bezog die Vorposten.

Bis Mittag blieb beim III. Corps Alles ruhig. Um 1/2 Uhr erhielt FML. Fürst Schwarzenberg den Befehl, die Vorposten am Ticino stehen zu lassen, mit dem Reste des Corps aber nach Robecco zu rücken. Falls der Feind die Stellung vor dem Naviglio bei Magenta noch nicht genommen haben sollte, hatte das Corps vor Robecco zwischen S. Damiano und Casterno Stellung zu nehmen, eine Brigade als Reserve in Robecco zu lassen, eine andere Brigade aber über Casinetta, C. Visconta und Bovisia in die Flanke des allenfalls vordringenden Feindes zu dirigieren. Die eventuelle Rückzugslinie wäre über Abbiategrasso hinter den Canal nach Casteletto.

Das Corps-Commando disponierte sofort die Brigade Wetzlar über Casinetta und Bovisia, die Brigade Hartung über Casterno, hinter welchem Orte sie aufzumarschieren und zu warten hatte, bis die Brigade Dürfeld Robecco erreicht haben würde; dann sollte sie den am rechten Canal-Ufer gelegenen Theil von Ponte vecchio di Magenta angreifen.

Die Brigade Ramming hatte bei Robecco über den Canal und dann auf C. Gicola zu gehen; die Brigade Dürfeld ihr von Robecco aus als Reserve zu folgen, und zwar mit 2 Bataillonen von Robecco direct auf Ponte vecchio, mit dem Reste in dem Raume zwischen Robecco und Casterno. Die Brigade Dürfeld traf um 1 Uhr bei Robecco ein, erhielt hier den Befehl, den Marsch zu beschleunigen, passierte den Ort im Laufschritt und nahm Direction auf Carpenzago.

Die Brigade entwickelte sich wie folgt:

Im 1. Treffen das 15. Jäger-Bataillon am rechten Flügel an den Naviglio gelehnt, dann gegen den linken Flügel das 1. Bataillon (Oberstlieutenant Molitor) und im 2. Treffen das 2. Bataillon (Major Stadl) — Alles in Divisions-Colonnen. Das 3. Bataillon unter Major Kirchner war zur Sicherung der rechten Flanke nach Casa Vojana detachiert; das Grenadier-Bataillon wurde bei Soria auf Vorposten belassen.

Die Brigade Kinzl war eben mit ihrem Angriff auf Ponte vecchio di Magenta abgewiesen worden und auf Robecco zurückgegangen, als die Brigade Hartung Ponte vecchio angriff. Sechsmal wechselten die Brigade Hartung und die französischen Brigaden Cler und Picard im Besitze des Ortes, bis

er endlich in der Hand der Franzosen blieb und die Brigade Hartung auf Carpenzago zurückwich.

Die Brigade Dürfeld war im Vorrücken geblieben und erhielt jetzt den Befehl des Corps-Commandanten, den Ort erneuert anzugreifen. Der Marsch bis hierher, durch das mit Weincultur bedeckte Gelände, in dem man, um fortzukommen, das rankende, wirre Geäst der Weinstöcke oft mit dem Säbel durchhauen musste, auf einem vom Regen tief durchweichten Boden, war sehr anstrengend gewesen.

Auf 2000 Schritt von Ponte vecchio entfernt, kam das Regiment in feindliches Shrapnelfeuer, ohne jedoch Verluste zu erleiden. Auf 400 Schritt vom Orte giengen die drei Bataillone, geführt von GM. Dürfeld, der gleich beim Beginn der Bewegung verwundet wurde, zum Angriff über und warfen die Franzosen aus dem Orte. Doch bald kehrten diese verstärkt zurück und in kurzer Zeit wurden die wenigen Häuser des Dorftheiles genommen und wieder verloren. Eben waren die drei Bataillone wieder in den Ort eingedrungen, als die Franzosen abermals Verstärkung erhielten. Nach erbittertem Kampfe gegen die Übermacht begann die Brigade Dürfeld zu weichen, und es war zu besorgen, dass auch die Stellung von Carpenzago nicht mehr würde gehalten werden können; da stellte eine kühne Attaque des Husaren-Regiments Preußen, unter Oberst Baron Edelsheim, das Gleichgewicht im Kampfe wieder her und fachte die Thatkraft der durch mehrstündige Kämpfe erschöpften Infanterie von neuem an. Ihr Gepäck von sich werfend, folgten die Bataillone den Husaren nach und trieben den Feind bis hinter S. Damiano zurück.

Erschöpfung auf beiden Seiten und die eingebrochene Dunkelheit machten dem Kampfe um Ponte vecchio di Magenta ein Ende. Er bildet eines der schönsten Blätter in der Geschichte des Regiments, von dessen braven Mitgliedern einzelne durch Züge besonderen Muthes, besonderer Ausdauer hervorleuchten.

Gleich beim ersten Sturme wurde, wie erwähnt, der tapfere, allgemein verehrte Brigadier, dann Oberstlieutenant Molitor und Hauptmann Scherz verwundet. Oberstlieutenant Molitor verlor auch ein Pferd unter dem Leibe.

Oberst Baron Rummerskirch übernahm das Commando der Brigade, Hauptmann Schäck jenes des 1. Bataillons.

Der Commandant des 2. Bataillons, Major Stadl, verlor etwa 200 Schritt vor Ponte vecchio sein Pferd unter dem

Leibe. Er führte zu Fuß sein Bataillon in den Ort und fiel hier während des mörderischen Häuserkampfes. »Die Fahne, Dubowsky, geben Sie auf die Fahne acht!« waren die letzten Worte, die er sterbend seinem Bataillons-Adjutanten zurief.

Lieutenant Dubowsky nahm die Fahne zu sich aufs Pferd und rettete sie aus dem Kampfe. Auch Hauptmann Schink wurde schwer verwundet.

Beim dritten Sturme war es Hauptmann v. Zangen, der mit der 5. Division zuerst in den Ort eindrang und sich dort eine zeitlang zu behaupten wusste. Hiebei erlitt er eine Verwundung.

Besondere Umsicht und Tapferkeit bewies der Commandant der 9. Division, Oberlieutenant Naumowicz, welcher, die sehr gelichtete Plänklerkette des 15. Jäger-Bataillons verstärkend, unter den Ersten beim Sturme in Ponte vecchio eindrang. Er wurde schwer, Lieutenant Veltzé leicht verwundet. Oberlieutenant Aust übernahm nun das Commando der 9. Division. Er rettete dem Oberlieutenant Busch dadurch das Leben, dass er einen Franzosen, welcher auf Letzteren das Gewehr bereits angeschlagen hatte, niederschoss.

Als Abtheilungen des attaquierenden Husaren-Regiments Nr. 10 in ein ihnen sehr gefährliches feindliches Flankenfeuer geriethen, stürzten die Plänkler und Unterstützungen des 1. Bataillons mit dem Rufe: »Wir müssen die braven Husaren unterstützen!« auf die feindliche Infanterie und lenkten dadurch deren Feuer auf sich.

Beim Sturme der 5. Division warf sich der Corporal Franz Slanina mit dem Feldwebel Jenner, Corporal Holod, dem Gemeinen Botezeniuk und Burak, dann dem Gefreiten Demków der 10. Compagnie auf eine das Angriffsobject flankierende, mit einer Abtheilung der Fremdenlegion besetzte Casine, schlug deren Eingangsthür ein und drang, ungeachtet des heftigen Widerstandes der Vertheidiger, in das Innere des Gebäudes. Einen französischen Obersten, der sich ihm hier mit einer geschlossenen Abtheilung entgegenwarf, stieß er mit dem Bajonnette nieder und zerstreute die feindliche Abtheilung. Bevor er sich in der genommenen Casine festsetzen konnte, gewahrte er, dass seine Division den Rückzug angetreten hatte und von feindlichen Streitkräften bedrängt wurde. Er griff die Flanke dieser letzteren an und suchte dadurch den Rückzug seiner Division zu erleichtern. Nachdem er letztere erreicht hatte, brachte er seinen verwundeten Hauptmann, v. Zangen, welcher Gefahr lief, in Feindeshand zu fallen, unter den schwierigsten Verhältnissen aus dem Gefechte.

Für dieses tapfere Benehmen wurde Corporal Slanina mit der goldenen, die übrige früher genannte Mannschaft mit der silbernen Tapferkeits-Medaille II. Classe belohnt.

Als nach dem abgeschlagenen ersten Sturme auf Ponte vecchio die verfolgenden feindlichen Tirailleurs heftig nachdrängten, sammelte Feldwebel Adolf Böhm der 6. Compagnie eine zerstreute Abtheilung von 40 Rotten, warf sich dem Feinde entgegen, brachte ihn momentan zum Stehen und erleichterte dadurch wesentlich den Rückzug der 3. Division. Er erhielt für diese That die silberne Medaille I. Classe.

Feldwebel Jakob Cybulski der 17. Compagnie, wiewohl zweimal verwundet, war bei dem zweiten Sturm auf Ponte vecchio einer der vordersten, drang an der Spitze von ungefähr 18 Mann in ein von Zuaven besetztes Haus, vertrieb den Feind aus demselben und behauptete sich dort, bis der größte Theil seiner Mannschaft kampfunfähig geworden war und sein Bataillon vor der feindlichen Übermacht den Rückzug antreten musste. Er wurde mit der silbernen Tapferkeits-Medaille I. Classe decoriert.

Corporal Leib Schmier und Gefreiter Abraham Feder der 1. Compagnie waren, obwohl beide verwundet, beim Sturme stets unter den ersten, drangen mit einigen Rotten in den Ort, bemächtigten sich der unteren Etage eines einzeln stehenden Hauses und brachten, als sie gezwungen waren, sich zurückzuziehen, trotzdem sie heftig verfolgt wurden, zwei Mann der Fremdenlegion als Gefangene zurück. Beide erhielten die silberne Tapferkeits-Medaille II. Classe.

Einen Beweis besonderer Kaltblütigkeit gab Corporal Josef Fulk. Der Plänklerkette stets voraneilend, tödtete er mehrere Feinde und wich, obwohl verwundet, erst dann vom Kampfplatze, als der Feind sich zurückzog. Er erhielt die silberne Medaille I. Classe.

Gemeiner Ascher Zehngeboth zeichnete sich durch persönlichen Muth aus und rettete den verwundeten Lieutenant Béla Tallyán vor Gefangenschaft, indem er einen Franzosen niederschoss und einen zweiten mit dem Bajonnette verwundete. Hiefür wurde er mit der silbernen Medaille I. Classe belohnt.

Gemeiner Ludwig Psotka der 4. Compagnie zeichnete sich durch persönliche Bravour aus, indem er seinen Feldwebel Dmytryków, als dieser schon von feindlicher Mannschaft umgeben war, herausshieb. Er wurde mit der silbernen Medaille II. Classe belohnt.

Gefreiter Johann Fischer der 17. Compagnie war, als sich die 9. Division in Plänklerkette auflöste, am äußersten rechten Flügel, stellte sich mit einigen Schützen des Bataillons in einem kleinen Hause vortheilhaft auf und unterhielt von dort aus ein wohlgezieltes Feuer. Als er im Rückzuge von seiner Abtheilung getrennt wurde, schloss er sich einem zum Sturme vorrückenden Bataillon an und that sich bei diesem Angriffe durch persönlichen Muth hervor. Er wurde hiefür zum Corporal befördert und erhielt die silberne Medaille II. Classe.

Gemeiner Johann Bezkrowajny erhielt die silberne Medaille I. Classe für sein sehr tapferes, aneifernd wirkendes Benehmen beim ersten und zweiten Sturme.

Gemeiner Iwan Haliuk der 8. Compagnie wurde als Plänkler von seiner Abtheilung abgeschnitten und vom Feinde umringt, ergab sich jedoch nicht, sondern leistete die tapferste Gegenwehr. Er schoss fünf Feinde nieder und befreite sich von der ihm drohenden Gefangenschaft. Er erhielt die silberne Medaille II. Classe.

Zugsführer Hryn Piasecki, dann die Gemeinen Prokop, Markow und Anton Woznicki der 1. Compagnie, die beim Sturme stets voran eilten und dadurch die übrigen Kameraden aneiferten, erhielten die silberne Tapferkeits-Medaille II. Classe.

Zugsführer Danilo Jurów und Corporal Onufri Stogryn der 2. Compagnie zeichneten sich durch umsichtige Leitung ihrer Abtheilungen, durch Entschlossenheit und Tapferkeit besonders aus, wofür sie die silberne Tapferkeits-Medaille II. Classe erhielten. Dieselbe Auszeichnung erfochten sich Corporal Osias Schässinger und Franz Schmidt, dann die Gemeinen Anton Kahan, Paulo Saciuk und Joseph Jasinski der 3. Compagnie. Sie waren beim Sturme stets voran; wurden ihre Abtheilungen zurückgedrängt, so blieben sie tapfer und unerschrocken am Damm und vor dem Orte und deckten mit wahrer Selbstverleugnung den Rückzug.

Die Zugsführer Sergius Merunowicz und Thomas Nalewajko der 5. Compagnie zeichneten sich durch umsichtige Führung ihrer Abtheilungen aus und blieben, obwohl verwundet, dennoch im Kampfe. Sie erhielten die silberne Tapferkeits-Medaille II. Classe.

Der Recrut Moritz Schetlik der 6. Compagnie, der sich durch besondere Kaltblütigkeit im Kampfe auszeichnete und sich während der ganzen Dauer des Gefechtes stets in erster Linie befand, erwarb sich dadurch die silberne Tapferkeits-Medaille II. Classe.

Von der 9. Compagnie wurden als die Tapfersten, welche den Feind beim zweiten Sturm aus den Häusern warfen, die Zugsführer Felix Krzywunski und Bartko Harasymów, dann die Gefreiten Fedor Moszoryn und Anton Matelowski bezeichnet. Sie erhielten die silberne Tapferkeits-Medaille II. Classe.

Zugsführer Nikola Kowaluk der 12. Compagnie griff mit dem Gefreiten Anton Barta und den Gemeinen Chaskel Hallaunbrenner und Wasyl Stecek eine stärkere feindliche Abtheilung an, warf sie zurück und drang als einer der ersten in den Ort. Zugsführer Kowaluk, der in diesem Kampfe verwundet wurde, erhielt die silberne Tapferkeits-Medaille I., die übrigen dieselbe Medaille II. Classe.

Corporal Joseph Witwicki der 17. Compagnie war einer der ersten, der beim Sturme die vom Feind besetzte Straße betrat und nach abgewiesenem Angriff seine Mannschaft zu erneuertem Angriff ralliierte und vorführte. Feldwebel Dmytrykow der 4. Compagnie warf sich beim ersten Sturm mit Ungestüm auf den Feind am Eingang des Dorfes und hinderte dadurch theilweise das Vordringen der Franzosen. Ihm zur Seite standen dabei wieder der Gefreite Nykola Sabat, der bereits genannte Gemeine Ludwig Psotka und der Gemeine Abraham Wolf. Dmytrykow erhielt die silberne Tapferkeits-Medaille I., Witwicki, Sabat und Wolf jene II. Classe.

Der den Regiments-Commandanten Oberst Rummerskirch während des ganzen Kampfes stets begleitende Hornist Staub der 2. Compagnie machte sich durch Unerschrockenheit und Tapferkeit bemerkbar und feuerte seine Kameraden durch Wort und Haltung an, weshalb auch ihm die silberne Tapferkeits-Medaille II. Classe zuerkannt wurde. Dieselbe Auszeichnung erhielt nachträglich der Vicecorporal Michael Rostkowski.

Am Abend des 4. Juni lagerte das III. Corps wie folgt: die Brigade Dürfeld bei C. Vojano, die Brigade Hartung in Carpenzago, die Brigade Wetzlar bei C. Bovisa, die Brigade Ramming bei Robecco.

Das Regiment bezog ein Lager bei C. Vojano in Divisionscolonnen, Gewehr in der Hand, gesichert durch Vorposten.

Nachts war eine besondere Rührigkeit im Lager des Feindes wahrnehmbar, aus welchem Grunde unsere Vorposten verstärkt wurden und gleichzeitig auch der Befehl ergieng, vor Tagesanbruch die Feldwachen in die Vedettenlinie aufzulösen. Kaum war dieser Befehl, gegen ½4 Uhr morgens, ausgeführt, als der Kampf erneuert begann.

Das Armee-Commando hatte schon am Abend des 4. Juni an das III. Corps-Commando folgende Befehle erlassen:

»Robecco ist um jeden Preis zu behaupten. Das V. Corps steht als Reserve hinter dem III. bei Robecco. Das I., II., VII. und VIII. Corps werden morgen die Stellung von Corbetto beziehen. Das VII. Corps soll Corbetto um jeden Preis halten, um sodann zu einem erneuerten Stoße gegen den Gegner zu schreiten. Misslingt der Angriff, Rückzug des III. Corps nach Abbiategrasso.«

Der Armee-Commandant hatte die bestimmte Absicht, am 5. den Kampf fortzusetzen. Nachrichten vom I. und VII. Corps über den physischen Zustand der Truppen, den Mangel an Munition etc. nöthigten jedoch das Armee-Commando, die Idee eines erneuerten Kampfes aufzugeben, den Rückzug fortzusetzen und die bezüglichen Befehle zu erlassen. Diese waren beim III. und V. Corps noch nicht angelangt, als bei Carpenzago der Kampf wieder entbrannte. Die Brigade Hartung wies die ersten feindlichen Abtheilungen zurück und drang selbst in Ponte vecchio ein, musste es aber gleich wieder verlassen. Nach und nach rückte die ganze französische Division Trochu vor und drängte sich zwischen die Brigaden Hartung und Dürfeld. Die Brigade Hartung begann zu weichen, die Brigade Dürfeld trat nun auch den Rückzug gegen Robecco an und stellte sich daselbst wieder auf.

Bei diesem Rückzuge unternahm Hauptmann Klucki mit der 7. Division des Regiments eine Diversion in die feindliche Flanke und wurde hiebei verwundet.

Die Brigade blieb als Unterstützung der Brigade Koller, welche Robecco vertheidigte, hinter diesem Orte und setzte dann den Rückmarsch nach Abbiategrasso fort, wo 3 Stunden gerastet und dann nach Miramondo weiter marschiert wurde.

Hier bezog sie über Nacht das Lager. Das 3. Bataillon bildete die Arrièregarde, blieb bei Molina di burgo und versah hier den Vorpostendienst.

Der Verlust des Regiments in der Schlacht bei Magenta am 4. und 5. Juni betrug:

Todt: Major Theodor Stadl*) und 60 Mann vom Feldwebel abwärts. Verwundet: Oberstlieutenant v. Molitor; Hauptleute: Adolf Scheret, Anton v. Zangen, Franz Schink, Stanislaus Klucki und Franz Gruber; Oberlieutenants: Peter Naumowicz, Philipp Grundinger und Carl Veltzé; Lieutenants: Ludwig Keller, Michael Hillich, Desiderius Göttmann, Eduard Faber, Peter Donigiewicz und Josef Anders, dann 238 Mann. Vermisst: 158 Mann.

Für besondere Tapferkeit und hervorragende Leistungen wurden decoriert:

Mit dem Orden der eisernen Krone III. Classe:

Major Theodor Stadl.

Mit dem Militär-Verdienstkreuze:

Oberst Baron Rummerskirch; Hauptleute: Carl v. Hillenbrand und Adolf Scheret; Oberlieutenants: Peter Naumowicz, Wilhelm Busch und Philipp Grundinger; Lieutenants: Julius Dubowsky, Michael Hillich, Josef Bielek und Carl Burkhardt.

Die Allerhöchste Belobung erhielten:

Oberstlieutenant v. Molitor; Hauptleute: Hermann Schäck, Josef Massny, Franz Gruber und Josef Zachariewicz; Oberlieutenants: Peter Pirner und Anton Grimm, endlich Lieutenant Vincenz Graischütz.

Das silberne geistliche Verdienstkreuz erhielten die Regiments-Kapläne: Josef Swierzcho und Pantaleon Korny.

Se. Majestät der Kaiser erließ am 8. Juni folgenden

Armee-Befehl:

»Die Armee hat, eingedenk ihres alten Ruhmes, im Kampfe bei Magenta gegen den überlegenen Feind gezeigt, was Heldenmuth und volle Hingebung für Mich und das Vaterland zu leisten vermögen.

»Ich danke Meiner Armee in Meinem und des Vaterlandes Namen und will, dass Diejenigen, die unter den Tapferen die Ersten waren, Mir sogleich genannt werden.«

Der Rückmarsch der k. k. Armee führte das III. Armee-Corps am 5. Juni nach Miramondo, am 6. über Bassano, Fallavecchia, Besato nach Molla Visconti und von hier in das Lager bei Pavia, wo die Truppen der Brigade Dürfeld um ½8 Uhr abends anlangten.

Die Vorposten des Corps liefen vom Ticino bis Pisarello, dann längs des Bergonza-Baches über Trivolijo, Battuda und Giovenzano bis an die Straße Pavia-Mailand.

*) Wurde unter den Gefallenen genannt, ist jedoch erst später seinen Wunden erlegen.

Das Grenadier-Bataillon des Regiments, welches während der Schlacht bei Magenta auf Vorposten am Ticino geblieben war, erhielt am 5. den Befehl, auf der Straße von Abbiategrasso gegen Pavia abzurücken, wo es am 6. Juni nachmittags zum Regimente stieß. Dem Major Grafen Beckers wurde hier das Commando des 1., dem Hauptmann Angyelich jenes des 2. Feld- und dem Hauptmann Grivičić das des Grenadier-Bataillons übertragen.

Am 7. Juni kam das III. Armee-Corps und die Garnisonstruppen von Pavia, welche Stadt geräumt wurde, nach S. Angiolo. Hier lagerte auch das Regiment.

GM. Pokorny erhielt das Brigade-Commando, Oberst Baron Rummerskirch übernahm wieder das Commando des Regiments, Major Graf Beckers jenes des Grenadier- und Hauptmann Krzandalski das des 1. Feld-Bataillons.

Nachdem die Idee der Offensive aufgegeben worden war, setzte die österreichische Armee ihren Rückzug hinter die Adda fort, und es kam das III. Corps am 9. mit der Brigade Hartung nach Robecco, Brigade Wetzlar nach Monticello, Brigade Pokorny nach Turano, Brigade Ramming nach Bestonico.

Am 10. gieng das Corps um 8 Uhr früh auf einer Kriegsbrücke über die Adda, brach diese Brücke unter dem Schutze der Brigade Hartung und des in der rechten Flanke gegen Lodi aufgestellten 1. Bataillons des Regiments ab und bezog bei Soresina Notheantonierungen.

Am 11. marschierte das Corps über Azzanello, Castel Visconti und die Kriegsbrücke bei Acqua lunga nach Padernello.

Am 12. und 13. rastete das III. Corps bei Padernello; das 1. Bataillon des Regiments bezog Vorposten von Grenazzo über Tarfengo gegen Gabbiano. Am 14. Juni lagerte das Corps bei Gambara, die Brigade Pokorny bestritt die Vorposten längs des Oglio.

Am 15. Juni rückte das III. Corps über Remedello und Casal moro nach Castel Goffredo, am 16. nach Goito, wo es am 17. verblieb. Die Vorpostenlinie lief längs des Coldone-Baches von Sacia bis Cerlungo. Das 3. Bataillon des Regiments besetzte die Strecke von Tozze bis Cerlungo. Hauptmann Grivičić übernahm das Commando des 1. Bataillons.

Die Verstärkung und Neu-Eintheilung des Heeres änderte nichts im Dienstverhältnisse des Regiments. Das III. Armee-Corps, welchem die eventuelle Vertheidigung der Stellung von Poito und die Sicherung der dortigen Kriegsbrücke zufiel, blieb auch am 18. und 19. Juli in seiner Aufstellung. Vom

Regimente bezog das 3. Bataillon die Vorposten bei Cataparne. Am 20. nahm das Corps Aufstellung hinter dem Mincio, und zwar kam die Division Schönberger nach Casa Sassini, am 21. rückte die Brigade Pokorny nach Furchette mit den Vorposten längs des Mincio von Le basse bis Mollino della Volta.

Am 22. Juni blieb das 3. Corps in der Aufstellung vom 21., das Regiment aber wurde wegen des im Lager von Furchetti herrschenden Wassermangels getheilt. Das 1. und 2. Bataillon kam ins Lager bei Casa Brotti.

Hier fand die feierliche Vertheilung der Allerhöchst verliehenen 1 goldenen, 7 großen und 36 kleinen silbernen Tapferkeits-Medaillen für Magenta, an die bezügliche Mannschaft des Regiments statt. Auch wurden 44 Mann öffentlich belobt.

Schlacht bei Solferino: 24. Juni.

Nach der nun wieder beschlossenen Offensive der vereinigten Armeen rückte das III. Corps auf der Straße gegen Volta und Foresto nach Guidizzolo und nahm am 23. Juni gegen 2 Uhr nachmittags nördlich des Ortes Stellung. Für den 24. hatte das III. Corps bis Carpenedolo und S. Vigitio vorzugehen.

Am Morgen des 24. Juni setzten sich die Truppen des IX. Corps in Bewegung; gleichzeitig wurde das Commando des III. Corps ersucht, diese Bewegung durch eine Offensive in der Richtung auf Morino zu protegieren.

Der Vormarsch des IX. Corps führte zu blutigen Kämpfen um den Besitz von Medole, die für uns kein günstiges Resultat hatten, wohl aber der weiteren Vorrückung der Franzosen bei Casa nuova ein Ziel setzten.

Um ½9 Uhr früh rückte die Brigade Hartung des III. Corps auf der Hauptstraße gegen Castiglione vor und gelangte bis in die Höhe der Cascina nuova, wo sie sich in ein stehendes Gefecht verwickelte. Die Brigade Wetzlar hatte sich links davon ins Gefecht gesetzt. Der Brigade Wetzlar folgte die Brigade Rösgen und besetzte Guidizzolo. Besorgnisse für die linke Flanke veranlassten den Armee-Commandanten FZM. Grafen Wimpffen die bei Guidizzolo bivouakierende Division Schönberger gegen Birbese zu disponieren. Dieser Befehl wurde jedoch kurz nachdem sich die Division in Marsch gesetzt hatte, widerrufen, weil dort das XI. Corps in der Vorrückung begriffen war. Die Division erhielt den Befehl, nördlich von Guidizzolo vorzugehen.

Während dieser Zeit hatten die Truppen des IX. Corps mit abwechselndem Glück den Kampf fortgeführt.

Um ½10 Uhr vormittags befanden sich die Brigaden Wetzlar und Hartung, dann die Division Crenneville des IX. Corps zu beiden Seiten der Straße Guidizzolo-Castiglione, als äußerster rechter Flügel der I. Armee, im Kampfe.

Nach ½10 Uhr traf von der zum Hauptangriff bestimmten Division Schönberger die Brigade Pokorny in der Gefechtslinie ein und marschierte, da sie den eigenen rechten Flügel durch die rückwärts stehende Cavallerie-Division Mensdorf geschützt sah, links derselben aber doch in bedeutender Entfernung von der Brigade Hartung auf. Im ersten Treffen standen: das 1. Bataillon des Regiments unter Hauptmann Grivičić, das 2. Bataillon unter Hauptmann Angyelich und das 15. Jäger-Bataillon am linken Flügel; im zweiten Treffen das 3. Bataillon unter Major Kirchner und das Grenadier-Bataillon unter Major Graf Beckers. Das 2. Bataillon trat nur mit 5 Compagnien ins Gefecht, weil die 11. Compagnie als Bedeckung der Geschützreserve abcommandiert war.

Das Regiment stand in Divisions-Colonnen formiert, hatte starke Plänklerschwärme vor der Front und begann nun ein lebhaftes Schützengefecht nordwestlich der Chaussée Guidizzolo-Castiglione.

Nach ½10 Uhr entwickelte sich auch die Brigade Dinstl rechts von der Brigade Pokorny; sonach standen um jene Stunde sämmtliche 5 Brigaden des Corps im Gefechte.

Um dieselbe Stunde leitete der Feind eine neue Angriffsbewegung gegen den linken Flügel des III. Corps, nämlich gegen die Brigaden Wetzlar und Hartung, südlich der Hauptstraße mit Theilen der Division Vinoy ein, welche anfänglich die Stoßrichtung gegen die Chaussée einschlugen und längs dieser herab vorwärts giengen. Ohne viel Anstrengung wurden die feindlichen Abtheilungen geworfen.

Während dieser Zeit hielt das Regiment unthätig im heftigsten feindlichen Geschützfeuer. Hauptmann Neuwirth und mehrere Mann wurden verwundet, einige Mann blieben todt.

Nach dem misslungenen feindlichen Angriff an der Hauptstraße gegen die Brigaden Wetzlar und Hartung, warf sich die Division Vinoy mit voller Kraft auf Casa nuova und eroberte dieses Gehöft um ½12 Uhr vormittags. Ein von der Brigade Wetzlar unternommener Gegenangriff misslang.

Nun ließ der Corps-Commandant das 23. Jäger-Bataillon und das 2. Bataillon des Infanterie-Regiments Großherzog von Hessen Nr. 14, dann die halbe 2./III. Batterie erneuert zum Sturm gegen Casa nuova vorgehen. Die 5. Division des Regiments wurde beauftragt, diesen Truppen als Reserve zu folgen. In der Front heftig beschossen, in der linken Flanke gleichzeitig angegriffen, wurden auch diese Abtheilungen nach verlustreichem Kampfe gegen und über die Hauptstraße zurückgeworfen, wobei zwei Geschütze in die Hände des Feindes fielen. Der Gegner setzte sich im Chaussée-Graben fest. Nun führte der Generalstabs-Chef des III. Corps, Major Catty, die 11. und 12. Compagnie Belgier Nr. 27, dann einige Abtheilungen, die er rasch sammelte, vor, griff den Feind an und eroberte die beiden Geschütze zurück.

An diesem Angriff nahm auch die 5. Division und die derselben inzwischen nachgerückte 12. Compagnie des Regiments theil. Der Commandant der 5. Division, Oberlieutenant Eduard Prochaska, stand mit seiner Abtheilung etwa 300 Schritt von den Geschützen entfernt, gedeckt in einer Schottergrube; als er die Vorrückung der beiden Compagnien Belgier bemerkte, gieng er zum Bajonnettangriff gegen die bei den Geschützen befindlichen Jäger vor, während sich die 12. Compagnie unter Oberlieutenant Busch in deren linke Flanke wandte. Hier that sich Lieutenant Assmann, welcher die Plänkler führte, durch Umsicht und Entschlossenheit hervor.

Nach diesem Angriff sammelte sich das 2. Bataillon wieder neben dem ersten.

Gegen ½12 Uhr ertheilte FML. Fürst Schwarzenberg der Division Schönberger, welche sich während des Geschützkampfes gegen die Hauptstraße gezogen hatte, den Befehl, ganz an die Brigade Hartung anzuschließen. Gleichzeitig setzte er das Grenadier- und das 3. Bataillon des Regiments unter Commando des Obersten Baron Rummerskirch über die Hauptstraße in der Richtung auf Robecco in Bewegung.

Se. Majestät der Kaiser, welcher den Gang der Schlacht von der Volta-Höhe aus beobachtete, erkannte, dass der Feind seine Kräfte gegen Solferino concentriere, um durch überlegenen Angriff und Wegnahme dieses Ortes das österreichische Centrum zu sprengen.

Ein offensives Vorgehen der I. Armee in die Flanke des gegen Solferino vordringenden Gegners sollte den Absichten

des Letzteren entgegenwirken. Se. Majestät sandte dem Armee-Commandanten FZM. Grafen Wimpffen den Befehl, mit allen Kräften à cheval der großen Straße vorzurücken und durch diese Diversion in die rechte Flanke des Feindes seinen Angriff auf Solferino zu vereiteln.

Nun stand aber das IX. und III. Corps mit dem französischen IV. und Theilen des III. Corps bereits im Gefecht und konnte zu jener Offensiv-Operation nicht mehr aus demselben gezogen werden. Die Cavallerie-Division Zedtwitz war durch ihren Commandanten irrigerweise bis hinter Goito zurückgeführt worden und nur das eben im Anmarsch begriffene XI. Corps war noch disponibel. Aber auch diesem hatte der Armee-Commandant bereits den Befehl geschickt, mit seinen Brigaden unterstützend gleichmäßig auf der ganzen Schlachtlinie einzugreifen und glaubte, diesen Befehl nicht widerrufen zu sollen. So konnte denn die von Sr. Majestät angeordnete Offensive mit ganzer Kraft nicht zur Ausführung kommen.

Nach der Disposition des Armee-Commandanten sollte vom XI. Corps die Brigade Baltin den rechten Flügel, die Brigade Greschke das Centrum des III. Corps unterstützen. Die Brigaden Host und Dobřeńský sollten Robecco angreifen, worauf dann das III. Corps offensiv vorzugehen hatte. Die Brigade Dobřeńský und hierauf die Brigade Fehlmeyer unternahmen Angriffe gegen Robecco, die sie momentan in den Besitz des Ortes brachten. Zum Gelingen des letzteren Angriffes trug wesentlich die Mitwirkung des Grenadier- und des 1. Bataillons des Regiments bei, welche, wie früher erwähnt, unter Oberst Baron Rummerskirch gegen Robecco in Marsch gesetzt worden waren.

Major Graf Beckers wurde hiebei verwundet, das Commando des Grenadier-Bataillons übernahm Hauptmann Krzandalski.

Inzwischen hatten die anderen Bataillone des Regiments, vereint mit den Resten der Brigade Dinstl, den Kampf zwischen Hauptstraße und Casa nuova fortgesetzt.

Um 1 Uhr traten die Brigaden Greschke und Baltin in die Gefechtslinie des III. Corps ein; diese setzte zweimal zum Offensivstoß an, wurde aber jedesmal durch feindliche Cavallerie zum Stehen gebracht. Nun wies FML. Schönberger der Brigade Baltin das 15. Jäger-Bataillon, dann das Grenadier- und das 3. Bataillon des Regiments zu. Ein erneuerter Angriff wurde unternommen, der Feind zurückgedrängt und

unsere Truppen konnten sich in einem quer über das Schlachtfeld laufenden Hohlwege festsetzen. Bei diesem Angriff zeichneten sich die Oberlieutenants Aust und Anders, dann Lieutenant Bally durch persönliche Tapferkeit und geschickte Führung ihrer Abtheilungen aus. Hauptmann Krzandalski erhielt einen Streifschuss, blieb aber im Gefechte.

Obwohl der Armee-Commandant FZM. Wimpffen die Fortsetzung der Offensive für unmöglich, den Rückzug für geboten hielt, für denselben auch schon Dispositionen getroffen und dies Sr. Majestät gemeldet hatte, wurde der Kampf dennoch bis gegen 4 Uhr nachmittags fortgesetzt. Es kämpften die Truppen der Brigade Pokorny, Dinstl, Greschke, Baltin, Wetzlar und Blumencron, bunt durcheinander gewürfelt, zwischen der Chaussée und Casa nuova. Die Reste der Brigade Fehlinger und Klapka standen bei Guidizzolo.

Um 4 Uhr sammelten die Corps-Commandanten FML. Graf Schaaffgotsche und Fürst Schwarzenberg ihre Truppen und führten sie zum letzten Sturm auf Robecco und Baite vor.

Doch auch der Feind setzte zum entscheidenden Schlage an; General Niel hatte $5^1/_2$ Brigaden bei Robecco und Baite concentriert und ließ sie nun gegen Guidizzolo vorgehen, während General Trochu mit 2 Divisionen an der Hauptstraße vordrang.

Es entstand nun eine Reihe von partiellen Kämpfen zwischen den einzelnen Regimentern und Bataillonen, die trotz aller Tapferkeit der österreichischen Truppen, bei den ungeheueren Verlusten, die sie erlitten hatten, bei der totalen Erschöpfung derselben, endlich bei der Übermacht des Feindes, mit deren Rückzug enden mussten.

Während dieser letzten Kämpfe der I. Armee hatten sich schwere Gewitterwolken am Horizont zusammengezogen. Der vom Westen her über das Schlachfeld rasende Sturmwind peitschte dichte Staubwolken in die Luft und den österreichischen Truppen ins Gesicht, und nach 5 Uhr brach unter Donner und Blitz ein Gewitter los, das sich in strömendem Regen entlud.

Beim letzten Offensivstoße stürmte Hauptmann Krzandalski mit dem Grenadier-Bataillon gegen zwei französische Bataillone, welche eine österreichische Batterie bedrohten, vor und verschaffte derselben dadurch Zeit, aufzuprotzen und abzufahren.

Das 1. und 2. Bataillon kämpfte zu beiden Seiten der Chaussée. Hauptmann Grivičić unternahm mit der 1. und

2. Division, denen die 3. und 4. Division als Reserve folgten, einen gelungenen Angriff. Hauptmann Josef Massny vermochte sich mit der 2. Division Medole zu nähern, es gelang ihm aber nicht, sich dort festzusetzen. Er wurde hiebei verwundet.

Oberlieutenant Grimm bemerkte, dass sich 30—40 Franzosen bemühten, eine österreichische Kanone, die stehen gelassen war, fortzuschaffen. Er sammelte seine Plänkler, griff den Feind an und rettete das Geschütz, welches übrigens demontiert war. Lieutenant Rapf hatte sich ihm angeschlossen.

Während dieser Kämpfe hatte die II. Armee ihren Rückzug schon begonnen; nun ertheilte FZM. Graf Wimpffen den Befehl, das Schlachtfeld zu räumen. Das III. Corps sollte über Cerlungo nach Ferri rücken. Das Regiment sammelte sich, von der feindlichen Cavallerie mehrmals angegriffen, bei Guidizzolo, rückte nach Volta, ging um 10 Uhr über den Mincio und bezog mit Tagesanbruch das Bivouac bei Turchetti.

Das Regiment verlor in der Schlacht von Solferino an Todten: 150 Mann, an Verwundeten: 15 Officiere, 320 Mann, an Vermissten: 56 Mann.

Von den Officieren wurden verwundet:

Major Graf Beckers, Hauptmann Wilhelm Krzandalski, Josef Neuwirth, Hermann Schäk, Josef Massny, Franz Gruber, Eduard Prochaska und Josef Zachariewicz; Oberlieutenant Wilhelm Busch; Lieutenant Eduard Assmann, Josef Boniewski, Adalbert v. Tallian, Carl Rapf, Franz Gabrysi und Alois Prochaska.

Für ausgezeichnete und besondere Leistungen in dieser Schlacht wurden decoriert:

mit dem Militär-Verdienst-Kreuz: Hauptmann Krzandalski, die Oberlieutenants: Carl Aust und Sigmund Lasowski.

Allerhöchst belobt wurden: die Hauptleute Josef Grivičić, Georg Angyelich und Eduard Prochaska; die Oberlieutenants: Adolf Jurski, Wilhelm Busch und Ludwig v. Anders; die Lieutenants: Carl Friedlein, Victor Bally und Carl Brinner.

Ferner erhielten 23 Mann die silberne Tapferkeits-Medaille und 53 Mann wurden öffentlich belobt.

Von jener Mannschaft, die sich ausgezeichnet hatte, verdienen folgende Leute besonderer Erwähnung:

Gefreiter Bojczeniuk der 10. Compagnie war mit 8 Mann in der Plänklerkette. Er wurde von einer Abtheilung französischer Lanciers angegriffen, eilte mit seinen Leuten hinter eine Hecke, ließ die Cavallerie vorübersprengen und als sie, durch unsere attaquierenden Husaren geworfen, zurückeilte, eröffnete er ein wohlgezieltes Feuer, welches die Lanciers an der Fortsetzung ihres Weges hinderte und deren Gefangennahme durch die Husaren verursachte.

Bojczeniuk, der selbst einen französischen Officier gefangen nahm, erhielt die silberne Medaille I. Classe.

Feldwebel Mariczek, sodann die Gemeinen: Bagajliuk, Kraut und Abend, welche beim Sturm mit gutem Beispiel vorangiengen und bei Zurückeroberung der Geschütze unter den Ersten bei der Batterie waren, erhielten die silberne Medaille I. Classe.

Feldwebel Mathias Wolker hatte durch herzhafte Ansprache und muthiges Beispiel seine durch einen Cavallerie-Angriff erschütterte Mannschaft zum Stehen gebracht und zum erneuerten Vorgehen veranlasst. Er suchte durch einen Flankenangriff den Rückzug seines Bataillons zu erleichtern. Feldwebel Wolker erhielt hiefür die silberne Medaille II. Classe.

Als beim Rückzug nach dem letzten abgeschlagenen Sturm dem Fahnenführer die Fahne entsank und sich ein feindlicher Plänklerschwarm von 30 bis 40 Franzosen herandrängte, um dieselbe zu erobern, warf sich Cadet-Feldwebel Rohrer den Franzosen mit seinen Plänklern entgegen, trieb sie zurück und rettete so die Fahne. Cadet-Feldwebel Rohrer, der sich schon während der ganzen Schlacht durch muthiges Benehmen ausgezeichnet hatte, erhielt die silberne Medaille I. Classe.

Zu den Braven, welche von echtem Soldatengeist und aufopfernder Pflichttreue beseelt waren, zählt Gemeiner Łysiuk der 1. Compagnie; derselbe war als Bedeckung bei der Brigade-Batterie und wurde dazu verwendet, die desertierten Artilleristen lombardischer Nationalität in der Geschützbedienung zu ersetzen. Als er einen tödtlichen Schuss erhielt, rief er, zu Boden sinkend: »Verlasst nicht die Geschütze, Kameraden!«

Feldwebel Eduard Hubert der 13. Compagnie bewies hervorragenden Muth und Geistesgegenwart. Als die 7. Division nach einem glücklichen Angriff gegen Medole sich in die Plänklerkette aufgelöst hatte und den Feind verfolgte, gerieth sie durch einen feindlichen Cavallerie-Angriff in Unordnung. Feldwebel Hubert sammelte durch energisches Einschreiten einen großen Theil der Plänkler hinter einem Graben und wies durch wohlgezieltes Feuer den Cavallerie-Angriff ab. Einer kurz darauf vorbrechenden Infanterie-Abtheilung warf er sich mit dem Bajonnette entgegen und drängte sie zurück. Er erhielt die silberne Medaille I. Classe.

Feldwebel Prucker der 2. Compagnie, welcher nach Verwundung des Lieutenants Rapf das Commando des Zuges in der Kette übernahm, stürzte sich ohne höheren Befehl mit seinem Zuge einer französischen Abtheilung entgegen, welche die Absicht hatte, zwei am rechten Flügel der Kette postierte Geschütze zu erobern. Corporal Tabaczarz, der sich stets an seiner Seite befand, zeichnete sich durch persönlichen Muth bei diesem Angriffe aus. Prucker und Tabaczarz erhielten die silberne Medaille I. Classe.

Führer Osias Schlesinger der 3. Compagnie stellte sich beim Rückzuge des Bataillons mit einigen Plänklern in einem Graben auf und eröffnete ein heftiges Feuer. Er, im Vereine mit dem Gefreiten Kahan der 3. Compagnie, befreiten mit eigener Lebensgefahr einen verwundeten Jäger-Officier aus drohender Gefangenschaft. Schlesinger und Kahan wurden mit der silbernen Medaille I. Classe ausgezeichnet.

Am 25. Juni abends hatten sämmtliche Truppen ihren Rückzug über den Mincio bewirkt und standen in jener Aufstellung, die sie am 23. vor der Schlacht inne hatten.

Vom Regimente wurden einzelne Abtheilungen zum Vorpostendienst verwendet.

Am 26. und 27. blieben die Armeen in ihren Stellungen vom 25. Juni. Am 28. begann der Rückmarsch an die Etsch, und zwar gelangte das III. Corps nach Isola della Scala, am 29. nach Albaredo, woselbst das Regiment nördlich des nach Cuca führenden Weges lagerte. Nach einem Rasttage am 30. rückte das Regiment am 1. Juli nach Caldiero, am 2. nach S. Michele, wo es bis zum 12. im Lager verblieb. Am 6. Juli übergab der zum General-Major ernannte Oberst Baron Rummerskirch das Regiments-Commando an den Major Kirchner.

Nach Abschluss des Friedens von Villafranca rückte das Regiment in folgende Cantonierungs-Stationen: Regiments-Stab und 2. Bataillon nach Valese, 1. Bataillon nach Villa fontana, Grenadier-Bataillon nach Volone.

Am 16. Juli übernahm Oberst Carl Czetsch v. Lindenwald das Commando des Regiments, welches, nachdem die Armee mit 31. Juli auf den Friedensfuß gesetzt wurde, die Bestimmung nach Temesvár erhielt und am 3. und 4. August mit der Bahn nach Venedig, am 5. mit dem Dampfschiff nach Fiume abgieng. Das 4. Bataillon verließ am 1. August Venedig und traf am 18. in Stanislau ein, das Grenadier-Bataillon wurde als solches aufgelöst und die Grenadier-Compagnien, an Stelle der 1., 7., 13. und 19. Compagnie, deren Auflösung gleichzeitig angeordnet worden war, zu den Feld-Bataillonen eingetheilt. Die Feld-Compagnien nahmen den Stand von 89 Mann an. Anfang August wurde der Marsch nach Temesvár sistiert und das Regiment bezog am 11. folgende Stationen:

Regiments-Stab: Fiume; 1. Bataillon, Stab, 1., 2., 3., 4. und 6. Compagnie: Carlstadt; 5. Compagnie: Cettin; 2. Bataillon, Stab, 7., 9., 10., 11. und 12. Compagnie: Fiume; 8. Compagnie: Zengg; 3. Bataillon: Agram.

Das 5. Bataillon rückte am 6. September von Lemberg nach Stanislau und wurde nebst dem Depôt-Bataillon am 20. September aufgelöst.

FRIEDENSJAHRE 1860 — 1866.

Nach Durchführung des im Monate Jänner und Februar angeordneten Garnisonswechsels hatte das Regiment Ende Februar folgende Dislocation inne: Regiments-Stab in Fiume; 1. Bataillons-Stab, 4., 5. und 6. Compagnie in Brood, 1., 2. und 3. Compagnie in Alt-Gradiska; 2. Bataillons-Stab, 7., 8. und 9. Compagnie in Carlstadt, 10. Compagnie in Cettin; 11. und 12. Compagnie in Fiume; 4. Bataillon in Stanislau.

1860 Reorganisation der Infanterie.

Mit 1. Februar 1860 trat die neue Organisation der Infanterie in Kraft. Aus den bis jetzt bestandenen 62 Regimentern zu 4, wurden 80 Infanterie-Regimenter zu 3 Bataillons errichtet. Demgemäß wurde das 3. Bataillon mit seinem ganzen Grundbuchstande an Oberofficieren und Mannschaft an das neu zu formierende Infanterie-Regiment Nr. 65 abgegeben. Das in Stanislau stationierte 4. Bataillon erhielt die Nummer 3.

Gleichzeitig wurden auch die Grenadier-Compagnien definitiv aufgelassen. Die 1., 2. und 4. Grenadier-Compagnie bildeten nunmehr die 1., 7. und 13. Feld-Compagnie. Die Grenadiere selbst behielten den Namen bis zu ihrer Entlassung, Reengagierte und mit Alterszulage betheilte Leute erhielten, unbeschadet ihrer Charge, den Namen »Grenadier« und trugen als Auszeichnung die Messing-Granate am Seitengewehr- und Patrontaschen-Riemen, überdies eine Granate aus weißem Tuch am Rockkragen.

Im September kam der Regiments-Stab mit dem 1. Bataillon nach Agram, das 2. Bataillon wurde nach Carlstadt verlegt. Laut Telegramm des Armee-Obercommandos vom 13. September nahmen die Compagnien des 1. und 2. Bataillons einen Stand von 197, jene des 3. Bataillons einen solchen von 129 Mann, einschließlich der Officiere, an. Ende December rückte die 11. und 12. Compagnie von Fiume nach Warasdin.

An Neuerungen dieses Jahres sind erwähnenswert: An Stelle des »Armee-Ober-Commandos« trat wieder das »Kriegs-Ministerium«. Mit 27. November wurden die Truppen-Divisions-Verbände aufgelassen und die Brigaden direct der Leitung der Corps-Commandanten unterstellt.

Mit 28. März wurden die »Officiers-Ernennungs-Decrete« eingeführt. Officiere des Ruhestandes behielten fortan die Uniform ihres Regiments mit Ausnahme der Halsbinde und des Aufschlages am Rockkragen, welch letzterer aus dem Stoffe des Waffenrockes, mit einem Passepoil der bezüglichen Egalisierungsfarbe anzufertigen war.

Die Mannschaft durfte vom April an außer Dienst Kappen, mit Sturmband und Schild von schwarzlackiertem Leder, tragen. Diese Kappen

waren nach dem Schnitt der Officierskappen aus lichtblauem Tuch angefertigt und bei den Unterofficieren mit einer schwarz-gelben Schnur, Röschen und Schlinge, bei den Gefreiten mit der Schnur allein verziert, bei der Mannschaft ohne Chargengrad ohne Verzierung.

Mit 20. November wurde der I. Theil des neuen »Dienst-Reglements« ausgegeben; der bald darauf erschienene II. Theil enthielt die Bestimmungen über den Dienst im Felde. Die bezüglichen Bestimmungen des provisorischen Felddienstes vom Jahre 1856 traten außer Wirksamkeit.

Ruhestörungen anlässlich der Einverleibung der Mur-Insel verursachten im April die Verlegung der 12. Compagnie unter Hauptmann Tost nach Csakathurn, der 11. nach Prelog. Letztere Compagnie unterhielt Detachements in Szt. Maria und Kottori. Mitte April wurde die 12. Compagnie nach Groß-Kanizsa verlegt; Ende April rückten beide Compagnien nach Warasdin. 1861

Die beabsichtigte Aufstellung eines Observations-Corps an der bosnischen Grenze, in welches das Regiment eingetheilt werden sollte, veranlasste die Verlegung des 2. Bataillons unter Commando des Majors Kirchner nach Požega, wo das Bataillon Mitte Mai eintraf. Mit Kriegs-Ministerial-Rescript vom 23. April wurde die Fassung der Packpferde für das Regiment, dann die Erfolglassung des halben Kriegsausrüstungs-Beitrages für die Officiere des 2. Bataillons angeordnet.

Im März trat Oberst und Regiments-Commandant Czetsch v. Lindenwald in den Ruhestand, Oberstlieutenant Weyracher v. Weidenstrauch des Regiments wurde an dessen Stelle zum Regiments-Commandanten ernannt.

Anfang August vereinigten sich beide Bataillone des Regiments in Fiume und detachierten von hier, mit häufiger Ablösung, zwei Compagnien nach Zengg, kleinere Detachements nach Buccari, Novi, Porto Ré, Draga, Cirkvenice und Jellenye.

Zufolge Allerhöchster Entschließung vom 28. September wurde angeordnet, dass jedes der 80 Linien-Infanterie-Regimenter in 4 Bataillone zu 6 Compagnien formiert werde, dagegen die Depôt-Division aufzulösen sei. Beim Regimente hatte jede Compagnie des 1. und 2. Bataillons einen Stand von 176, des 3. und 4. Bataillons von 92 Mann, einschließlich der Officiere, anzunehmen.

Am 17. December starb zu Graz im 96. Lebensjahre FML. Freiherr Abele v. Lilienberg, seit 31 Jahren zweiter Regiments-Inhaber. Eine Deputation des Regiments, bestehend aus dem Regiments-Commandanten und 6 Officieren, geleiteten den im Regimente hochverehrten Veteranen zur letzten Ruhestätte.

Am 24. December 1861 wurde FML. Alfred Freiherr v. Henikstein zum zweiten Inhaber des Regiments ernannt; ihm verdankt das Regiment eine Donation von 1100 fl., mit der Bestimmung, dass sie ein unangreifbares, bei organisatorischen Änderungen stets beim Regimente verbleibendes Kapital zu bilden habe. Dieser Betrag wurde später der Officiers-Sparcasse einverleibt.

In diesem Jahre wurden die Zwilchkittel abgeschafft und Ärmelleibel aus Schafwollstoff eingeführt, welche für die Infanterie von weißer Farbe mit Paroli und weißbeinernen Knöpfen versehen waren.

1862 Nach den günstigen Resultaten, welche gelegentlich der Ausbildung im Herbste 1861 mit dem Entwurf zu einem neuen Reglement für die Fußtruppen erzielt wurden, erfolgte mit 1. Februar 1862 die definitive Einführung des »Abrichtungs- und Exercier-Reglements«.

1863 Fahnenweihe und hundertjähriges Jubiläum des Regiments.

Am 12. Februar 1863 feierte das Regiment das hundertjährige Errichtungsfest und gleichzeitig die Weihe neuer Fahnen. Über diese Feierlichkeiten liegt folgender Zeitungsbericht aus Fiume vor:

»Am 12. Februar wurde von dem hier garnisonierenden 58. Infanterie-Regimente eines jener schönen und erhabenen militärischen Feste, die den Geist des Soldaten erhöhen und sein kriegerisches Gefühl zu nähren vermögen, das Doppelfest des hundertjährigen Bestehens und der Fahnenweihe, in festlicher Weise begangen.

Schon am Vorabende dieses Tages, dessen Bedeutung jeder einzelne Theilnehmer zu fühlen schien, versammelten sich sämmtliche Herren des genannten Regiments vor der Hauptwache und begaben sich, den Herrn Obersten und Regiments-Commandanten an der Spitze, unter Begleitung der Regimentsmusik und 200 Trägern von eigens für diesen Zweck nett und elegant construierten färbigen Laternen, vor die Wohnung Sr. Excellenz des Freiherrn von Sokčevič, welcher mit vielen anderen hochgestellten Herren zur Verherrlichung des Festes herbeigekommen war. Nachdem hier einige Piècen von der allgemein anerkannten, braven Musik unter der Leitung des Regiments-Kapellmeisters v. Asbóth mit gewohnter Präcision ausgeführt worden waren, begab sich der Zug in feierlicher Ordnung vor die Wohnung der beiden Fahnenmütter-Stellvertreterinnen, der Stiftsdame von Mércy und der Frau Oberstlieutenant Kirchner von Neukirchen, wo wieder Ständchen gebracht wurden. Von hier aus bewegte sich sodann der Zug unter dem Zudrange des Volkes und der aus der Umgegend herbeigeeilten Fremden gegen die Kaserne, die, festlich beleuchtet, einem Feuermeer gleich, den Ankommenden entgegenstrahlte. Tausende von Lampen, in künstlichen Figuren und Curven in den Fenstern angebracht, blendeten das überraschte Auge, welches wieder in dem, in der Mitte des Gebäudes befindlichen 12 Schuh hohen und um diesen geschmackvoll gruppierten zwölf anderen sinnig dargestellten und ausgezeichnet ausgeführten Transparenten, einen lieblichen Erholungsplatz fand. Beim Anlangen des Zuges, dem sich auch Se. Excellenz der Ban angeschlossen hatte, vor dem Kasernenthor, wurden bengalische Feuer angezündet, dann aber im Kasernenhofe selbst ein vom Herrn Oberlieutenant Spieß

des 30. Jäger-Bataillons angefertigtes, vollkommen gelungenes Kunstfeuerwerk abgebrannt.

Am Morgen des folgenden Tages begann die eigentliche Feier des Festes. Hiezu war das Regiment in voller Parade auf den Ürmeny-Platz ausgerückt. Dieser war auf die festlichste Weise ausgeschmückt worden. Von dem in einem förmlichen Orangenhaine vom hiesigen Domcapitel aufgestellten und mit hunderten von Fahnen aller Farben und Kronländer geschmückten Altare liefen, den ganzen Platz begrenzend, in Zwischenräumen von 30 Schritten, bei 60 Fuß hohe, in Schlangenform umwundene Stangen aus, an deren Enden lange Wimpeln von der Regimentsfarbe angebracht waren. Alle diese Stangen waren überdies durch Reisigguirlanden miteinander verbunden und an jedem der Berührungspunkte der Guirlande mit der Stange ein von Lorbeeren umflochtenes weißes Täfelchen mit dem Namen einer vom Regimente siegreich mitgefochtenen Schlacht angebracht. Über jedem Täfelchen war ein weißrothes und ein schwarzgelbes Fähnchen befestigt. Als Ehrenposten vor dem Altare standen zwei Mann in der Tracht der Wallonen, aus welchen das Regiment vor hundert Jahren bestand.

Se. Excellenz der Ban erschien mit einer großen Suite gegen 9 Uhr früh und besichtigte die ausgerückte Truppe, worauf der Act der Weihe der Fahnen und der von den beiden Fahnenmüttern, der Herzogin Marie v. Brabant und der Erzherzogin Elisabeth, geschenkten prachtvollen Fahnenbänder reglementmäßig durch Se. Eminenz, den eigens aus Zengg herbeigekommenen Bischof Soič vollzogen wurde. Se. Eminenz hielt am Schlusse dieser Feierlichkeit eine kurze, aber treffliche Ansprache.

Die Übergabe der neuen Fahnen leitete Regiments-Commandant, Oberst v. Weyracher, mit folgender Ansprache ein:

»Im Jahre 1763 wurde nach dem Friedensschlusse von Hubertsburg das Regiment, damals als Wallonenregiment in französischen Diensten, für Österreich kämpfend, in kaiserlich österreichische Dienste übernommen und am 12. Februar von Ihrer Majestät der Kaiserin Maria Theresia für den ebenfalls von Frankreich in k. k. Dienste übernommenen Brigadier Baron Vierset das Bestallungsdecret zum General-Feldwachtmeister und Feldobersten des Regiments unterzeichnet. Wir feiern also heute das hundertjährige Jubiläum und das erhabenste Fest unseres Standes, die Weihe der neuen Fahnen, zugleich den Abschied von den alten, die durch 25 Jahre die Söhne Galiziens zum Kampfe, zum Siege oder zum ehrenvollen Tode geführt. Ewig wird im Regimente die Erinnerung an jene dauern, die unter diesen Fahnen den Heldentod gefunden, ewig währt der Ruhm jener, die diese Fahnen zum Kampfe, zu glorreichen Siegen geführt; sie sind in der Geschichte des Regiments verzeichnet! Die Schlachten und Gefechte von Schemnitz, Keresztur, Kápolna, Isaszeg, Zsigárd, St. Pál, Nyárásd, Magenta und Solferino sind Zeugen der Tapferkeit des Regiments, Zeugen der Heldenthaten Einzelner! Einem höheren Gebote folgend, müssen die alten Fahnen durch neue ersetzt werden. Mit Wehmuth scheiden wir von diesen ehrwürdigen Überresten, den Heiligthümern des Regiments und knüpfen ein kurzes Gebet für die unter denselben auf dem Felde der Ehre gebliebenen Kameraden!« .... In dem Augenblicke, als nach diesen Abschiedsworten von den alten Fahnen das Regiment für die unter ihnen gefallenen Kameraden zum Gebete nieder-

kniete, blieb kein Auge der Tausende von Zusehern ohne Thräne, kein Herz ungerührt. Nun übergab der Herr Oberst die neuen Fahnen dem Regimente mit folgender Ansprache: »An die Stelle der alten Fahnen übergebe ich euch hiemit die neuen. Die Träger dieser Siegeszeichen soll Muth und Tapferkeit besonders kennzeichnen; euch ist das schöne, ehrenvolle Los beschieden, durch persönliche Bravour große Thaten hervorzurufen. Soldaten! Was ihr den alten Fahnen gelobt und heilig gehalten, das werdet ihr heute mit einem feierlichen Eid auch diesen geloben. Dass ihr Wort halten werdet, dafür bürgt mir die treubewährte Anhänglichkeit an das Kaiserhaus, euer Gehorsam und die anerkannte Tapferkeit der Söhne Galiziens; auch werdet ihr bei der Heimkehr dem Vaterlande und euren Vätern Rechenschaft geben müssen, ob ihr den erworbenen Ruhm des Regiments makellos erhalten habt! Diese symbolischen Geschenke unseres Monarchen, geziert mit den Bändern von den Fahnenpathinnen, Ihrer kaiserlichen Hoheit der Erzherzogin Marie, Herzogin v. Brabant und Ihrer kaiserlichen Hoheit der Erzherzogin Elisabeth, sind durch die heutige Weihe die geheiligten Paniere, wenn einst des Krieges Stunde schlägt und sie euch zum Kampfe geleiten, zu siegen oder zu sterben! Ihr werdet dieselben standhaft beschützen und als würdige Söhne eures Vaterlandes stets den Sieg an sie zu knüpfen trachten!

Blicket hin auf diese flackernden Paniere! Euere Vorgänger haben die alten Fahnen zu hohen Ehren gebracht; an euch ist es nun, den Ruhm der neuen zu begründen und durch Muth, Tapferkeit und Treue Sr. Majestät dem Kaiser zu beweisen, dass das 58. Linien-Infanterie-Regiment Erzherzog Stephan jenen Ehrenplatz verdient, den es durch hundert Jahre in der Geschichte der braven österreichischen Armee einnimmt. Ich sage hundert Jahre, weil in dieser Epoche das Regiment in 18 Feldzugsjahren, in vielen Schlachten und Gefechten mit belobender Anerkennung gefochten hat. Diese Anerkennung in der Geschichte und in der Armee zu erhalten, eingedenk des heutigen Doppelfestes zum Ruhme des Regiments neue Lorbeern zu brechen, muss unser beständiges, unerschütterliches Bestreben sein. Und darum, Soldaten! Gut und Blut für unseren Kaiser, Gut und Blut für unsere Ehre! Hoch dem Kaiser!« . . . .

Nach einer vorzüglichen Defilierung des Regiments vor Sr. Excellenz dem Ban erfolgte im Kasernenhofe die feierliche Betheilung der decorierten[1]) und reengagierten Mannschaft mit Dukaten, Kreuz- und Vereinsthalern, worauf dann die gesammte Mannschaft festlich bewirtet wurde. Das Fest schloss ein Banket im hiesigen Theaterparterre, das zu diesem Zweck prachtvoll decoriert und magisch beleuchtet worden war. Die Zugänge zum Parterre führten durch Blumengallerien und Orangen-Alleen. Während des fast lucullischen Mahles, dessen ungezwungene Heiterkeit nur durch die treffenden Toaste des Herrn Obersten und Regiments-Commandanten auf Se. Majestät den Kaiser, auf Se. Excellenz

[1]) Es war dies bei der 2. Compagnie: Zugsführer Karl Pawlowski, Corporal Titular-Führer Basil Tabaczarz; bei der 3. Compagnie: Zugsführer Osias Schlesinger, Gefreiter Iwan Jaciuk; bei der 4. Compagnie: Zugsführer Ludwig Psotka; bei der 5. Compagnie: Regimentscadet Feldwebel Eduard Huberth; bei der 6. Compagnie: Corporal Prokop Markow; bei der 7. Compagnie: Gefreiter Basil Burak; bei der 9. Compagnie: Gemeiner Hyin Jakimiec; bei der 10. Compagnie: Zugsführer Stefan Holod, Gefreiter Moses Kraut, Gemeiner Mathias Bagajluk; bei der 11. Compagnie: Regiments-Feldwebel Mathias Wolker, Gemeiner Leśko Sabath; bei der 12. Compagnie: Zugsführer Anton Barta.

den Ban, dann auf die beiden Herren Regiments-Inhaber und die beiden Fahnenmütter, sowie deren Stellvertreterinnen unterbrochen wurde, spielte die Regimentsmusik die zur Feier dieses Festes eigens vom Regiments-Kapellmeister componierten, trefflich gelungenen und meisterhaft ausgeführten Festcompositionen, von welchen auch jeder der Anwesenden Exemplare erhielt.«

Im Mai kam das Regiment (Stab, 1. und 2. Bataillon) von Fiume nach Agram.

1863 Garnisonswechsel.

Die zu Beginn des Jahres 1863 ausgebrochene revolutionäre Bewegung in Russisch-Polen gab dem General-Commando zu Lemberg Anlass zur strengsten Überwachung der russischen Grenze. Unter den hiezu verwendeten Truppen befand sich auch das 3. Bataillon des Regiments, das am 16. März den Befehl erhielt, den vollen Kriegsstand anzunehmen. Am 23. März rückte das Bataillon von Stanislau nach Lemberg, im Juni von hier nach Radzichów, von wo es compagnieweise in Ortschaften längs der Grenze verlegt wurde. Der Dienst des Bataillons bestand in häufigen Patrouillengängen an die Grenze, Hinderung des Waffenschmuggels, Durchsuchung der Edelhöfe nach Waffen u. s. w. Zu Conflicten mit den Insurgenten kam es nicht. Hauptmann Neuwirth hatte Gelegenheit, im Łopatyner Walde eine 130 Mann starke Abtheilung des Mierosławski'schen Corps abzuschneiden und aufzuheben.

Am 1. October wurde auch das vor einem Jahre neuerrichtete 4. Bataillon in Stanislau auf den Kriegsstand gesetzt und die 20. Compagnie nach Rohatyn, die 19. nach Bursztyn, Buczacz und Delatyn verlegt.

1864 1865

Im August 1864 nahm das 4. Bataillon einen Stand von 100 Mann per Compagnie an und setzte sich im October auf 54 Mann per Compagnie. Im November dieses Jahres wurde das 3. Bataillon in Brody concentriert und im April 1865 der Stand beider Bataillone auf 20 Mann per Compagnie reduciert.

DAS REGIMENT IM FELDZUGE 1866 GEGEN PREUSSEN.

Die Frage des Besitzrechtes von Schleswig und Holstein hatte bald nach Beendigung des dänischen Krieges 1864 mancherlei Schwierigkeiten ergeben, welche allerdings durch den Gasteiner Vertrag, 14. August 1865, dahin geregelt wurden, dass die Verwaltung in Holstein durch Österreich, in Schleswig durch Preußen ausgeübt werden sollte. Aber die

wahren Absichten Preußens, Holstein für sich zu erwerben, die Führung Deutschlands überhaupt an sich zu reißen und Oesterreich aus dem »Deutschen Bund« zu verdrängen, traten bald deutlich genug zu Tage.

Wiewohl die preußische Regierung noch am 6. April 1866 erklärt hatte, dass dem Könige nichts ferner liege, als ein Angriffskrieg, schloss sie dennoch zwei Tage später ein Bündnis mit Italien zum Angriff auf Österreich und den Deutschen Bund ab. Den Antrag Österreichs auf Intervention des Bundes beantwortete Preußen mit einem Reformvorschlag, in welchem es den Ausschluss Österreichs aus dem Bunde verlangte, und als der Vorschlag Österreichs mit Stimmenmehrheit zur Annahme gelangte, erklärte Preußen am 15. Juni an Hannover, Curhessen und Sachsen, am 21. Juni an Österreich den Krieg.

In dem Maße, als die Aussicht auf eine friedliche Lösung der politischen Wirren schwand, wurden auch die Vorbereitungen für die Mobilisierung der Armee getroffen. Beim Regimente bestanden sie, in der Zeit bis zum 20. April, lediglich in der Fassung der Munitions- und Bagagekarren.

Erst am 21. April ergieng der Befehl zur Mobilisierung des 3. und 4. Bataillons, welche nach bewirkter Ergänzung (das 3. von Brody, das 4. von Stanislau) an die Bahnlinie Lemberg—Krakau zu rücken und von dort per Bahn nach Mähren abzugehen hatten. Dann wurde am 27. April die Aufstellung der Depôt-Division in Stanislau, am 1. Mai die Mobilisierung des 1. und 2. Bataillons in Agram, sowie die Errichtung eines 5. Bataillons angeordnet. Dieses letztere hatte als Depôt-Truppe in Galizien zu verbleiben. Nach der Ordre de bataille war das Regiment für die Nord-Armee bestimmt. Zum Commandanten dieser Armee wurde FZM. Ritter v. Benedek ernannt.

Das Regiment erhielt seine Eintheilung beim X. Armee-Corps, FML. Baron Gablenz, dem der GM. Alexander Baron Koller zugetheilt war. Als Generalstabschef fungierte Oberst Baron Bourguignon, Generalstabs-Souschef war Oberstlieutenant von Fiedler. Das Regiment bildete mit dem Infanterie-Regimente Baron Bamberg Nr. 13 und der 4pfündigen Fußbatterie Nr. 4/III die Brigade GM. Baron Wimpffen, welche in der Zeit vom 22. bis 29. Mai in der Umgebung von Brünn versammelt war.

Der Regiments-Stab, das 1. und 2. Bataillon wurden nach Bewältigung der für die Süd-Armee bestimmten Truppen-

Transporte, mittels Eisenbahn von Agram nach Brünn befördert. Nach seiner Vereinigung mit dem 3. und 4. Bataillon hatte das Regiment einen Verpflegsstand von 4146 Mann und 110 Pferden, wovon 3823 Mann streitbaren Standes waren.

Am 12. Mai übernahm FZM. Ritter v. Benedek das Commando der Nord-Armee mit folgendem

Armee-Befehl:

»Se. Majestät, unser allergnädigster Kaiser und Kriegsherr haben Allerhöchst zu befehlen geruht, dass ich das Commando der aufzustellenden Nord-Armee zu übernehmen habe.

Mein Hauptquartier wird mit 15. d. M. vorerst in Wien formiert sein und mit demselben Tage treten die zu dieser Armee gehörigen Generale, Truppen, Branchen und Anstalten unter mein Commando.

Als treuer und ergebener Soldat weiß ich jedem kaiserlichen Befehl mit Freuden zu gehorchen.

Mein freudiges Pflichtgefühl wird aber diesmal auch durch das Bewusstsein beseelt, dass jeder Einzelne der unter meinen Befehlen sich vereinigenden Armee die größte Hingebung mitbringt zur Abwehr und Bekämpfung jedes Feindes, der es wagt, ungerecht und muthwillig unseren angestammten Kaiser und seine Monarchie, unser theueres Vaterland, zu bedrohen.

Die Armee wird in Kurzem versammelt sein; in Allem geordnet, mit Allem ausgerüstet, schön, tüchtig und brav, getragen und gehoben von dem allerbesten Geiste, von dem Geiste der Ordnung und Disciplin, der Ehre und Treue, der Tapferkeit und unbedingten Hingebung.

Des Kaisers Auge und Sein edles Herz werden der Armee überall hin folgen; die Opferwilligkeit und der Enthusiasmus aller Völker Österreichs werden uns geleiten, die Theilnahme, die Erwartungen und Hoffnungen unserer Landsleute und unserer Lieben werden mit uns sein, auch wenn es zum Entscheidungskampfe kommen sollte für des Kaisers und des Vaterlandes heiliges Recht.

Die k. k. Armee aber wird in jedem Kampfe mit Begeisterung und altösterreichischer Zähigkeit in Treue und Ehre zu siegen, in Treue und Ehre zu sterben wissen für Kaiser und Vaterland.

Soldaten! dazu bringe ich Euch mein ganzes warmes Soldatenherz, bringe Euch meinen eisernen Willen, mein höchstes Vertrauen auf Euch, mein demüthigstes Vertrauen auf unseren allmächtigen Gott und das Vertrauen auf mein altes Soldatenglück.

Mit Gott also begrüße ich Euch, Soldaten, die des Kaisers Wille und Befehl meiner Führung und meiner Fürsorge anvertraut hat, begrüße Euch mit der festen Überzeugung, dass unserer gerechten Sache, unserer Treue und Tapferkeit, unserer Ausdauer und Standhaftigkeit Gottes Segen nicht fehlen wird.

Benedek *m. p.* FZM.«

Als die Ereignisse in Deutschland Mitte Juni den Beginn der Operationen nothwendig machten und der Armee-Commandant erfahren hatte, dass die feindliche Hauptmacht in Sachsen stehe, beschloss er, die Armee in der Gegend von Königinhof--

Miletin—Josefstadt zu sammeln. Diese Bewegung sollte in drei Colonnen ausgeführt werden. Das X. Corps hatte den ergangenen Weisungen gemäß am 25. in Josefstadt, am 26. in Groß-Bürglitz einzutreffen.

Das Regiment brach am 17. Juni aus seinen Cantonierungs-Stationen auf und gieng über Brünn, Černahora und Kunstadt bis Zwittau, wo es am 20. eintraf; das 1. und 2. Bataillon bezogen ein Bivouac nächst Hermersdorf, das 3. und 4. Bataillon enge Cantonierung.

Am 21. marschierte das Regiment im Brigadeverbande bis Wildenschwert, am 22. bis Senftenberg, am 23. bis Solnitz, am 24. bis Opočno und am 25. bis Schurz.

Überall wurden Bivouacs bezogen, bei Schurz die Truppen in enge Cantonierungen verlegt. Das 2. und 4. Bataillon bezog Vorposten.

Diese Märsche waren äußerst anstrengend, durch Stockungen, Kreuzungen und durch regnerisches Wetter mehrfach verzögert. Meist wurde erst bei einbrechender Dunkelheit das Bivouac erreicht. Auch die Verpflegung — anfänglich auf den Handeinkauf beschränkt — war infolge Anhäufung der Truppen und mangelhafter Vorsorge wegen, nicht genügend. Erst mit Activierung der Fleisch-Regie trat in dieser Richtung Besserung ein.

Am 22. übernahm Hauptmann August Massny das Commando des 4. Bataillons von dem zum Major im Infanterie-Regimente Nr. 80 beförderten Hauptmann Planner.

Treffen bei Trautenau, 27. Juni 1866.

Am 25. und 26. Juni hatte das Armee-Obercommando zuverlässige Nachrichten von der Vorrückung stärkerer feindlicher Streitkräfte von Lischau und Schatzlar gegen Trautenau und Nachod erhalten. Um den Aufmarsch der Armee zu decken, ertheilte FZM. Benedek am 26. Nachmittag dem Commandanten des X. Corps mündlich den Befehl, am 27. Juni um 8 Uhr Vormittag gegen Trautenau vorzurücken, auf dem Vormarsche die bei Praussnitz-Kaile stehende Vorposten-Brigade Mondel einzuziehen und unter Vorschiebung einer Avantgarde bei Trautenau Stellung zu nehmen. Der Zweck der Deckung sollte durchaus nicht hindern, dem Feinde, wo er sich zeigt, energisch an den Leib zu gehen, die Verfolgung aber nicht zu weit ausgedehnt werden.

Für denselben Tag war von dem in Braunau befindlichen Hauptquartier der II. preußischen Armee dem I. Corps, G. d. I. v. Bonin, befohlen worden, über Schönberg nach Trautenau vorzurücken und womöglich die Avantgarde bis

Arnau vorzuschicken, während das preußische V. Corps gegen Nachod, das Garde-Corps gegen Eipel-Kostelec vordirigiert wurde.

Damit waren die Grundbedingungen für den Zusammenstoß am 27. gegeben, und es handelte sich nur darum, welcher von beiden Theilen zuerst die Höhen des Defiléausganges erreichen würde. Österreichischerseits standen am Abend des 26. Juni: die Brigade Mondel in Deutsch-Praussnitz-Kaile, 6 km, die Brigade Wimpffen in Schurz, 17 km, die Brigade Knebel in Dubenec 22 km, und die Brigade Grivičić in Jaroměř, 24 km von Trautenau entfernt, während das I. preußische Corps, bei Liebau und Schönberg lagernd, 18, beziehungsweise 16 km zurückzulegen hatte.

FML. Gablenz, der die Wichtigkeit der Höhen bei Trautenau wohl erkannt hatte, sandte der Brigade Mondel den Befehl, am 27. derart aufzubrechen, dass sie um 8 Uhr früh in Trautenau einrücken könne. Die übrigen drei Brigaden beschloss er, in einer Colonne vereint, auf der Straße Schurz-Rettendorf nachzuführen, und zwar sollte die am entferntesten befindliche Brigade Grivičić die Tête dieser Colonne bilden.

Sämmtliche Truppen, mit Ausnahme der Brigade Mondel, erhielten Befehl, am 27. früh vor dem Abmarsch abzukochen und für den 28. Juni das Fleisch auf den Wartwägen mitzunehmen.

Am 26. war Rasttag, welcher zur Herstellung der auf dem Marsche entstandenen vielfachen Schäden an Montur und Rüstung benützt wurde.

Um Mittag — gerade als das Officiers-Corps des Regiments im Schlosse zu Schurz versammelt war — erschien Se. Excellenz der Corps-Commandant, FML. Baron Gablenz, und brachte die Nachrichten von dem schönen Siege der Südarmee bei Custozza.

»Vielleicht schon morgen« — sagte Se. Excellenz — »werden auch wir uns mit dem Feinde messen; wer dabei liegen bleibt, den bedaure ich, die Andern aber gehen mit mir vorwärts.«

Nachmittags besuchte auch der Armee-Commandant die Cantonnements des Regiments, sprach mit der Mannschaft, namentlich mit den Decorierten, und beschenkte sie mit Silbermünzen.

Nach der Disposition des Corps-Commandanten, welche beim Regimente um 2 Uhr morgens des 27. Juni eintraf, sollte, wie bereits erwähnt, die bei Praussnitz-Kaile stehende

Brigade Mondel um 8 Uhr früh in Trautenau eintreffen, vor dem Orte Vorposten aufstellen und in dieser Stellung das Eintreffen des Armee-Corps abwarten.

Die anderen Truppen des Corps sollten den Marsch dahin wie folgt antreten:

Die Brigade Grivičić und 2 Escadronen Mensdorff-Uhlanen um 8 Uhr 30 Minuten, die Brigade Wimpffen um 10 Uhr, die Brigade Knebel um 10 Uhr 30 Minuten; sämmtliche Truppen über Schurz, Rettendorf und Weiberkränke.

Das I. preußische Corps war um 4 Uhr morgens aufgebrochen und rückte mit der Division Clausewitz auf der Schönberger, mit der Division Grossmann auf der Libauer Straße vor. Beide Colonnen sollten sich bei Parschnitz vereinigen, dort rasten und mit der Avantgarde Trautenau treffen.

Die Brigade Mondel war um 6 Uhr 30 Minuten von Praussnitz-Kaile abgerückt und um 7 Uhr 45 Minuten bei Hohenbruck, 2 km vor Trautenau, angelangt. Hier erhielt Oberst-Brigadier Mondel von der Anwesenheit des Feindes in Parschnitz Kenntnis, ließ seine Brigade zum Gefechte aufmarschieren und auf die das Thal beherrschenden Höhen südlich der Stadt rücken.

Inzwischen war die preußische Avantgarde-Brigade Pape in Trautenau eingerückt. Das Debouchieren aus dem Orte wurde ihr aber bis 11 Uhr von den Truppen der Brigade Mondel verwehrt. Um diese Zeit wurden feindliche Bewegungen gegen die rechte Flanke dieser Brigade bemerkbar; es waren das 6 preußische Bataillone unter General Buddenbrock, welche über Alt-Rognitz vordrangen.

FML. Baron Gablenz, der eben auf dem Schlachtfelde eingetroffen war, erkannte die momentane Übermacht des Feindes und gab dem Obersten Mondel den Auftrag, sich auf die Höhen nördlich von Neu-Rognitz zurückzuziehen, dort erneuert Stellung zu nehmen und das Eintreffen der anderen Brigaden abzuwarten.

Der Feind folgte bis Hohenbruck. So war es 2 Uhr 30 Minuten nachmittags geworden, und nun trafen die anderen Truppen des Corps ein, voran die Brigade Grivičić, welche sich nordöstlich von Neu-Rognitz entwickelte. Sie gieng sofort zum Angriff über, der zwar einmal misslang, dann aber den Feind zwang, in der Richtung auf Parschnitz zu weichen.

Gegen 4 Uhr traf die Brigade Wimpffen ein; dieselbe hatte sich schon um 11 Uhr 30 Minuten vormittags ralliiert,

konnte ihren Marsch aber erst um 12½ Uhr antreten, da sich der Train des Armee-Corps an die Queue der Brigade Grivičić angeschlossen hatte. In Rettendorf erhielten die Truppen der Brigade den Befehl, die Tornister abzulegen und den Marsch zu beschleunigen. In verkürzter Marschcolonne, mit Halbcompagnien auf gleicher Höhe, bildete das Regiment Nr. 13 die Tête der Brigade.

Der Corps-Commandant befahl der Brigade, bei Neu-Rognitz à cheval der Straße zum Gefechte aufzumarschieren und den vor Trautenau stehenden Gegner anzugreifen. Als Directionsobject war die Kapelle von St. Johann gegeben.

Die Brigade Wimpffen bewirkte ihren Aufmarsch, indem sie durch die Stellung der Brigade Mondel vorbrach. Das Regiment Bamberg, Nr. 13, entwickelte sich rechts, unser Regiment links (westlich) der Chaussée, in Divisions-Massenlinie, mit dem 2. und 4. Bataillon im ersten, dem 1. und 3. im zweiten Treffen. So schritt die ganze Brigade, in Staffeln vom rechten Flügel, zum Angriff.

Das 3. Bataillon Bamberg gieng längs des Kammes, das 2. längs des Fußes der Höhen vor, das Regiment nahm die Direction auf die Kapelle.

»Der Feind war durch den unvermutheten Angriff der kaiserlichen Truppen in Verwirrung gerathen. Die Brigade erstieg die ziemlich steil abfallenden Höhen und überschritt mehrere mit der Front parallel laufende Hohlwege, ohne den Zusammenhang zu verlieren. Die vorgeschobenen feindlichen Abtheilungen zogen sich unter bedeutenden Verlusten zurück, die kaiserlichen Truppen stürmten ihnen unter klingendem Spiel nach; doch vor der Johannes-Kapelle angelangt, ward ihnen das weitere Vordringen unmöglich gemacht. Wiewohl einzelne Abtheilungen mit dem Gegner schon handgemein wurden, so konnte dennoch der Schlüsselpunkt der feindlichen Stellung, die Kapelle von St. Johann, nicht genommen werden. Von einem verheerenden Kleingewehrfeuer empfangen, mussten die Truppen der Brigade Wimpffen nach vergeblicher, opfervoller Anstrengung zurück. Sie setzten sich am Fuße der dem Kapellenberge unmittelbar vorliegenden Höhe fest, und als die Brigade Knebel zum Sturm ansetzte, schlossen sie sich dieser zu erneuertem Angriff an.«

Nachdem auch die Brigade Grivičić in der rechten Flanke Fortschritte gemacht hatte, standen nunmehr drei kaiserliche Brigaden auf den dominierenden Höhen, angesichts deren die letzten preußischen Abtheilungen im Thale abzogen.

Die Einzelheiten dieses Kampfes werden, soweit sie das Regiment betreffen, von Augenzeugen wie folgt geschildert: Als die Bataillone des linken Flügels (das 4. und 3.) die Niederung vor dem Kapellenberg betraten, geriethen sie in ein heftiges Gewehrfeuer aus der Front und Flanke. Das 4. Bataillon erlitt dadurch enorme Verluste. Zwei Compagnien waren bald ohne Officiere und der Bataillons-Commandant, Hauptmann August Massny, wurde verwundet. Hierauf rückte Major Georg Angyelich mit dem 3. Bataillon zur Unterstützung vor. Das Bataillon erstieg trotz des heftigsten Feuers die Höhe, doch war die Offensivkraft dieser Angriffs-Gruppe gebrochen; sie musste sich mit dem Festhalten einer am Fuße der Höhe befindlichen, dem feindlichen Feuer weniger ausgesetzten Stellung begnügen, bis sie von der Brigade Knebel zu erneuertem Sturm mitgerissen wurde.

Am rechten Flügel führte Oberstlieutenant Baron Pletzger das 2. Bataillon zum Angriff auf eine im Thale befindliche Waldparcelle vor, vertrieb den Gegner aus derselben und gelangte in die Höhe des 4. Bataillons, neben welchem es sich, in einem Hohlweg, zu sammeln suchte. Auch bei diesem Bataillon war der Angriff sehr verlustreich gewesen; Oberstlieutenant Baron Pletzger und viele Officiere wurden verwundet, 3 Compagnie-Commandanten und 6 Subaltern-Officiere sind gefallen.

Das 1. Bataillon, unter Commando des Majors Musetić, hatte an dem Angriff des 2. als Unterstützung mitgewirkt und sich dann neben diesem aufgestellt.

Als die Brigade Knebel zum Sturm vorrückte, betheiligten sich auch diese 2 Bataillone an demselben.

Noch vor Anbruch der Nacht bezog die Brigade Wimpffen mit dem 3. und 4. Bataillon des Regiments auf den Höhen nördlich von Trautenau Vorposten, das 1. und 2. Bataillon und die Brigade Grivičić lagerten auf dem Kapellenberge, das Regiment Nr. 13 besetzte Trautenau. Die Brigade Knebel lagerte bei Hohenbruck, die Brigade Mondel bei Neu-Rognitz.

Das X. Armee-Corps hatte einen entschiedenen Sieg erfochten, denselben aber theuer erkauft, denn es verlor 191 Officiere und 4596 Mann.

Vom Regimente blieben todt: die Hauptleute: August Zimmermann, Josef Gabrysi, Josef Mehler, Theodor Hruby und Ludwig v. Anders; die Oberlieutenants: Carl Letoschek, Julius v. Brodzki und Carl Rapf; die Lieutenants: Michael v. Jezierski, Ludwig v. Bolfras, Johann Ziolecki und

Julius Baczkowski; dann 88 Mann vom Feldwebel abwärts.

Verwundet wurden: Oberstlieutenant Eduard Freiherr v. Pletzger, die Hauptleute: August Massny, Adolf Jurski, Eduard Hauke, Carl Vavroš und Wenzel Lorenz; die Oberlieutenants: Anton Zadnik, Alexander v. Stojałowski, Rudolf Schenek, Josef Piskorsch und Alois Prohaska; die Lieutenants: Wilhelm Uhl, Carl Lackner, Alois Rziha, Ferdinand Pirner, Julius Pflug, Carl Orrasch, Wilhelm Distl, Franz Perko, Carl Wojaczek, Julius Spandel, Ferdinand Böhm, Josef Waniczek, Johann Herzmann, Luzian Schütz, Carl Morawitz, Victor Krzeczunowicz und Julius Brusch, dann 531 Mann.

In Summa betrug der Verlust des Regiments nebst den Vermissten 39 Officiere und 946 Mann.

Für hervorragende Leistungen in dem Treffen bei Trautenau wurden ausgezeichnet[1])

mit dem Militär-Verdienstkreuz:

Oberstlieutenant Eduard Baron Pletzger für »persönlichen Muth und gute Führung des ihm unterstehenden Bataillons«;

Major Georg Angyelich für »sein kaltblütiges und sehr energisches Benehmen, wodurch der Angriff der Brigade Knebel auf dem linken Flügel derselben sehr unterstützt wurde«;

Oberlieutenant Ferdinand Pirner für »besonders hervorragende Tapferkeit und ermunternde Einwirkung auf die Mannschaft. Hat nach Verwundung des Hauptmanns Lorenz und Tödtung des Lieutenants Ziołecki der 23. Compagnie diese Abtheilung, welche sehr zersprengt und zerstreut war, als Bataillons-Adjutant ralliiert, zum wiederholtenmale gegen die Kapelle bei Trautenau zum Sturme vorgeführt, erhielt jedoch unmittelbar vor seinem Anlangen vor dem Feind einen Schuss«.

Die Allerhöchste Anerkennung erwarben sich:

Oberst Joseph Weyracher v. Weidenstrauch für »kaltblütige, ruhige und umsichtige Leitung und Aneiferung seines Regimentes im Gefechte«;

Hauptmann Joseph Massny für »besonders hervorragende Tapferkeit und ermunternde Einwirkung auf die Mannschaft«;

die Hauptleute August Massny, Adolph Jurski, Anton Grimm und Ciril Vavroš, dann Oberlieutenant Wilhelm

[1]) Die Textierung ist den amtlichen Belohnungs-Anträgen entnommen.

Scabroth für »besonders hervorragende Tapferkeit und ermunternde Einwirkung auf die Mannschaft«.

Hauptmann Titus Sliwinski, der »durch seine ruhige und einsichtsvolle Leitung der in erster Linie befindlichen Plänkler die Vertheidigung des linken Ortstheiles von Unter-Krawon erleichtert hat«, wurde ebenfalls durch die Allerhöchste Anerkennung ausgezeichnet.

Die Mannschaft erfocht sich in dem Treffen bei Trautenau vier silberne Tapferkeits-Medaillen erster, 24 zweiter Classe und 22 Belobungen.

Die silberne Tapferkeits-Medaille I. Classe erhielten:

Zugsführer Demeter Matifar der 8. Compagnie, der, »trotz zweimaliger Verwundung, seinen Zug in guter Ordnung zum Sturme führte, bis er, zum drittenmal verwundet, zusammenbrach«;

Corporal Hein Kluczynski, Cadet Stanislaus Tinz und Compagnie-Schuster Felix Skotnicki, sämmtliche der 22. Compagnie, »ermunterten die junge Mannschaft und hielten sich mit wahrem Muth immer im dichtesten Kugelregen an der Spitze der stürmenden Abtheilung«.

Die silberne Tapferkeits-Medaille II. Classe erhielten:

Gemeiner Karl Böhm der 1. Compagnie »war beim Sturm auf die Höhen stets der erste und riss durch seinen Muth auch die andere Mannschaft zum schnellen Vorwärtsgehen mit«;

Gefreiter Iwan Weretczuk der 1. Compagnie »führte seinen Schwarm bei der Erstürmung der Höhen auf eine sehr kurze Distanz dem Feinde in die Flanke«;

Zugsführer Michael Styczkowski und Josef Triebwasser, dann Gefreiter Roman Sikora der 7. Compagnie »haben beim Sturm gegen die Kapelle, sich an die Spitze ihrer Züge stellend, diese mit Muth angeführt und zum Vorrücken mit Wort und That angeeifert«;

Gemeiner Michael Jurkiewicz der 7. Compagnie »hat beim Sturm seinen Kameraden durch gutes Beispiel Muth eingeflößt und rückte freiwillig mit dem 3. Bataillon zum wiederholten Sturm vor«;

Feldwebel Erasmus Taborski der 8. Compagnie »nahm unermüdlichen Antheil an der guten Führung der zum Sturm vorrückenden Abtheilung durch aneifernde Mahnung an die Ehre des Regiments«;

Feldwebel Franz Mohald und Johann Sawicki, Zugsführer Johann Mazur und Clemens Klimczuk der 10. Compagnie haben, »nachdem die beiden Officiere bereits kampfunfähig geworden waren, ihre Züge mit besonderer Tapferkeit sowohl zum ersten als zum zweiten Sturm angeführt, wodurch es möglich wurde, die Höhe zu nehmen«;

Cadet-Gemeiner Gustav Suchanek, die Gefreiten Josef Popowicz und Simon Bogeniuk der 10. Compagnie »waren beim zweiten Sturm die ersten und, obgleich schon ganz erschöpft, verfolgten sie den Feind bis hinter die zweite Höhe, wobei sie verwundet wurden«;

Zugsführer Eduard Krzesinski und Gefreiter Samuel Dickler der 18. Compagnie »stürmten an der Spitze eines Schwarmes und führten, nachdem die Compagnie-Officiere gefallen waren, den Zug weiter an den Feind«;

Zugsführer Johann Kisielewski und die Corporale Nicol Laurow und Peter Luciow der 20. Compagnie »haben beim Sturm vom Anfang bis zum Ende muthvoll mitgewirkt, die Mannschaft durch eigenes Beispiel und Zurufe angefeuert und bemühten sich, nachdem der Sturm zweimal abgewiesen war, die Mannschaft zu sammeln und neuerdings vorzuführen«;

Bataillons-Hornist Iwan Boczkar des 2. Bataillons-Stabes, für »Unerschrockenheit, entschlossenes Vordringen, stetes Aufhalten in der Plänklerkette und Aneiferung der Mannschaft«;

Zugsführer Demeter Kucyla der 1. Compagnie »hat sich durch Aneiferung seines Zuges und Aufrechthaltung der Ordnung, sowie durch gutes Beispiel, besonders ausgezeichnet; wurde dabei schwer verwundet«.

Die Gemeinen Emil Witwicki, Wasil Tarczyniec und Mathias Stefanowicz der 22. Compagnie »ermunterten die jüngere Mannschaft und hielten sich stets im dichtesten Kugelregen«.

Für hervorragende Tapferkeit und aneifernde Haltung im Gefechte wurden öffentlich belobt:

von der 1. Compagnie, Corporal Onufri Zarubey;

von der 2. Compagnie, Feldwebel Vincenz Janowicz und Zugsführer Martin Popek;

von der 8. Compagnie, Feldwebel Alexander Stefanowicz und Gefreiter Jacob Berladyn;

von der 10. Compagnie, Gefreiter Jakob Caryk;

von der 11. Compagnie, Zugsführer Franz Walny;

von der 12. Compagnie, Feldwebel Teofil Kubajewicz und Gemeiner Jurko Kurylak;

von der 19. Compagnie, Feldwebel Martin Tabor und Zugsführer Jakob Medynski;

von der 20. Compagnie, Feldwebel Alois Rybiecz und die Gemeinen Demeter Demnitz, Michael Zderka, Luć Dekret, Luć Danczuk und Iwan Krucilima;

von der 21. Compagnie, Feldwebel Janowicz, Zugsführer Tymko Iwaniszczak, Cadet Brzezowski, dann die Gemeinen Fedor Kardacz und Michael Zdenko.

Der schöne Sieg bei Trautenau sollte leider ohne die verdienten segensreichen Folgen bleiben. FML. Baron Gablenz erhielt am 28. Juni den Befehl, nach Praussnitz zurückzugehen. Er beauftragte die Brigade Mondel, als Deckung des Corps gegen Trautenau in ihrer Aufstellung zu bleiben, die Brigade Grivičić, über Alt-Rognitz und Rudersdorf zu marschieren und das Corps in der Flanke gegen Eipel zu decken. Die Brigade Knebel sollte sich bei Burkersdorf, die Brigade Wimpffen bei Kaile entwickeln. Der Corps-Commmandant gieng dabei von der Überzeugung aus, dass die nach Josefstadt führenden Communicationen gegen Eipel, durch die Brigade Fleischhacker des 4. Corps in Praussnitz bei Kaile, gedeckt seien. Leider aber war diese Brigade durch Missverständnis nach Praussnitz bei Königinhof, marschiert.

Das preußische Garde-Corps hatte seinen Marsch nach Eipel fortgesetzt und war von hier aufgebrochen, um am 28. Kaile zu erreichen.

FML. Gablenz, der bald von dieser Sachlage Kenntnis erhielt, ließ die Brigade Knebel, welche — im Rückmarsch begriffen — mit ihrer Tête eben bei Neu-Rognitz eingetroffen war, Front nach Osten, zum Gefechte entwickeln, und die Brigade Mondel und Wimpffen anweisen, sich über Pilnikau nach Neuschloss zurückzuziehen.

GM. Knebel wurde von dem überlegenen Feinde bei Burkersdorf zurückgedrängt. Die inzwischen angelangte Brigade Mondel griff hier ins Gefecht ein, und beide Brigaden hielten den Gegner längere Zeit auf, zogen sich aber dann gegen Pilnikau zurück. Hier vereinigten sich die Brigaden Knebel, Mondel und Wimpffen und bezogen hinter der Elbe bei Neuschloss ein Bivouac.

Inzwischen kämpfte die über Rudersdorf gegen Ratsch vorgegangene Brigade Grivičić, welche der Befehl zum Rückzuge über Pilnikau nicht mehr erreicht hatte, gegen die ganze 2. Garde-Division mit heldenmüthiger Ausdauer bis zu ihrer völligen Auflösung.

Auch die meisten anderen Corps der Armee hatten gegen den überlegenen, besser bewaffneten Feind mit Unglück gekämpft; so das 1. und das sächsische Armee-Corps bei Podol, Münchengrätz und Jičin, das 6. — wie erwähnt — bei Nachod, das 8. bei Skalitz, das 4. bei Schweinschädl und Königinhof, und die Armee befand sich nach schweren Verlusten und gebrochenen Hoffnungen, wenn auch nicht entmuthigt, so doch schwer erschüttert, auf dem Rückmarsche zur Concentrierung bei Königgrätz.

Das Regiment gelangte nach sehr beschwerlichen Märschen am 29. nach Litič, am 30. nach Holohlaw und am 1. Juli nach Lipa, wo ein Freilager bezogen wurde. Der Gang der Ereignisse hatte es mit sich gebracht, dass die vor dem Gefechte von Trautenau abgelegten Tornister nicht mehr an sich gezogen werden konnten. Mit ihnen waren auch die Kochkessel verloren gegangen, und die Mannschaft war nicht nur all ihrer Habseligkeiten entblößt, sondern sie musste auch das unentbehrlichste Kochgeschirr mühsam requirieren.

Schlacht bei Königgrätz, 3. Juli 1866.

Die Armee hatte sich schon im Laufe des 1. Juli bei Königgrätz, mit der Elbe im Rücken, concentriert. Das

I. Corps stand bei Kuklena und Plotist; das II. bei Trotina und Sendražic; das III. bei Sadowa mit Vorposten vor der Front, und zwar in Dub, Hořenowes und im Swieper Walde; das IV. Corps bei Nedělišt mit Vorposten vom Bistritz-Bach bei Benatek bis Hořenowes; das VI. bei Wšestar; das VIII. bei Nedělišt und Hořenowes mit Vorposten von Hořenowes bis zum Trotinka-Bach; das X. Corps bei Lipa mit der Brigade Knebel, Wimpffen und Mondel; das sächsische Corps bei Lubno, Přim und Nechanic, die 1. leichte Cavallerie-Division bei Kuklena, die 2. leichte Cavallerie-Division bei Trotina, die 1. Reserve-Cavallerie-Division bei Lochenic, die 2. Reserve-Cavallerie-Division bei Wšestar, die 3. Reserve-Cavallerie-Division bei Dohalic.

Ob der Armee-Commandant die Absicht hatte, in dieser Stellung eine Schlacht anzunehmen, ist zweifelhaft; gewiss ist aber, dass er sie nicht so schnell erwartete, denn er sprach sich dahin aus, den Truppen hier mehrtägige Ruhe zu gönnen.

Die preußischen Armeen hatten sich auf österreichischem Boden vereinigt; nach dem Befehle des Königs sollte am 3. Juli die Elbe-Armee gegen Chlumec vorrücken und sich der Elbeübergänge bei Pardubitz versichern, die I. Armee in die Linie Neu-Bydžow-Hořič einrücken, die II. Armee am linken Elbeufer bleiben und gegen die Aupa und Mettau recognoscieren.

Am Abend des 2. Juli hatte aber Prinz Friedrich Carl die Anwesenheit stärkerer Kräfte an der Bistritz constatiert und beschloss, diese unter Mitwirkung der Elbe-Armee anzugreifen. Er disponierte die Elbe-Armee auf Nechanic, das III. Corps nach Hořic, das IV. nach Cerekwic und Milowic, das II. nach Břistan und Psanek und berichtete über diese Disposition an den König. Dieser gab — in der Vermuthung, dass es zur Hauptschlacht kommen werde — dem Kronprinzen den Befehl, mit allen Kräften gegen die rechte Flanke der österreichischen Armee, welche man bei Sadowa vermuthete, vorzugehen.

Österreichischerseits war man auch erst am 2. Juli abends in Kenntnis gelangt, dass der Gegner seine Vorrückung fortgesetzt habe und dass ein Zusammenstoß mit der feindlichen Hauptmacht am nächsten Tage wahrscheinlich sei.

Es wurde in aller Eile eine Schlachtdisposition ausgearbeitet und um 2 Uhr morgens des 3. Juli an die Corps durch Couriere expediert.

Nach dieser Disposition hatte das sächsische Corps die Höhen von Popowitz und Třešowitz zu besetzen; links hinter diesem bei Problus die 1. leichte Cavallerie-Division, rechts vom sächsischen Corps das X. und neben diesem, auf den Höhen von Lipa und Chlum, das III. Corps zu stehen. Das VIII. Corps war bestimmt, dem sächsischen als Unterstützung zu dienen und hinter dieses zu rücken.

All' diese Truppen sollten, solang der feindliche Angriff nicht erfolgt, bloß in Bereitschaft bleiben.

Das IV. Corps hatte rechts vom III. auf den Höhen zwischen Chlum und Nedělišt und rechts von ihm, als äußerster rechter Flügel, das II. Corps Aufstellung zu nehmen, das VI. Corps bei Wšestar, das I. bei Bosnitz, die 2. leichte Cavallerie-Division bei Nedělišt, die 1. und 3. leichte Cavallerie-Division bei Swèti und Břiza die allgemeine Armee-Reserve bilden.

Als Rückzugslinie war die Straße über Holič gegen Hohenmauth angegeben.

Gegen 6 Uhr früh gab Prinz Friedrich Carl den Befehl zur Vorrückung gegen die Bistritz-Linie; das preußische II. Corps bewegte sich auf Mžan und Sadowa und drängte die österreichischen Vortruppen zurück, das III. Corps marschierte als Reserve bei Klenič auf.

Um 8 Uhr morgens befahl der König, die Bistritz-Linie zu forcieren. Um diese Stunde traf auch die Tête der Elbe-Armee an der Bistritz ein, nachdem sie den Ort Nechanic den Sachsen abgenommen hatte.

Von der preußischen II. Armee wurde das I. Corps auf Groß-Bürglitz, die Garde auf Jeřiček und Lhotka, das VI. Corps nach Welchow und das V. nach Choteborek dirigiert.

Als der Kampf bei den Vortruppen begann, war die österreichische Armee noch nicht in ihrer Gefechtsaufstellung. Erst um 7 Uhr 30 Minuten früh nahmen die Corps dieselbe ein.

Das Commando des X. Corps disponierte die Brigade Knebel zur Besetzung von Unter-Dohalič mit dem Auftrage, bis zum Eintreffen der Brigade Wimpffen auch Dohalička und Mokrowous zu besetzen.

Die Brigade Mondel hatte bis zur Ablösung durch Truppen des III. Corps bei Chlum zu verbleiben, dann aber auf der Höhe bei Langenhof anschließend an das III. Corps Stellung zu nehmen. Die Brigade Wimpffen, welche die Erlaubnis erhalten hatte, das Abkochen zu beenden, traf erst gegen 9 Uhr in der ersten Linie ein, besetzte mit Theilen Dohalička

und Mokrowous, der Rest der Brigade verblieb als Reserve beim letztgenannten Orte.

Vom Regimente besetzten: das 2. Bataillon unter Commando des Hauptmanns Hillebrand und die 1. Division des 3. Bataillons den Ort Dohalička, das 1. unter Commando des Majors Musetić und 4 Compagnien des 3. Bataillons unter Major Angyellich den Ort Mokrowous; die Plänklerkette wurde über den Bistritz-Bach vorgeschoben.

Das 4. Bataillon unter Commando des Hauptmanns Josef Massny blieb bei der Reserve hinter Mokrowous.

Die Brigade-Batterie fuhr bei der Kirche von Dohalička auf und eröffnete sofort das Feuer. Schon beim Vormarsch zur Besetzung des genannten Ortes kam das Regiment in feindliches Artilleriefeuer. Zwei Hohlgeschosse schlugen in das 3. Bataillon ein und tödteten mehrere Leute.

Während sich unsere Truppen zur Vertheidigung von Dohalička und Mokrowous einrichteten, versuchte das Füsilier-Bataillon des 54. preußischen Infanterie-Regiments unter lebhaftem Feuer gegen Mokrowous vorzudringen, wurde aber vom 1. und 3. Bataillon des Regiments, unterstützt durch das aus der Reserve vorgezogene 2. Bataillon Bamberg, zurückgewiesen.

Inzwischen zog sich die Brigade Prochazka, welche Sadowa besetzt hielt, aber den Auftrag erhalten hatte, den Kampf dort nur als Arrièregarde-Gefecht zu führen und überlegenen Kräften nicht lange Widerstand zu leisten, zurück.

Nachdem dadurch dem Feinde der Übergang bei Sadowa freigegeben war, konnten die Brigaden Knebel und Wimpffen in der Tiefe an der Bistritz nicht verbleiben und traten den Rückzug nach einander an, zumal sich auch in der Front überlegene Kräfte zum Angriff auf ihre Stellung in Bewegung setzten. Es war dies nämlich die feindliche 3. Division (General v. Werder).

Die Brigade Wimpffen begann den Rückzug gegen 10 Uhr Schritt für Schritt und vollkommen geordnet.

Einzelnen Theilen der in einem heftigen Feuergefecht verwickelten Plänklerkette des Regiments kam der Befehl zum Rückzuge zu spät zu. Als sie diesen auszuführen begannen, drängte sie der Feind von den Übergängen des hier nicht leicht durchwatbaren Bistritz-Baches und folgte so heftig nach, dass diese Plänklerabtheilungen und deren Commandanten, Oberlieutenant Wilhelm Zathey und Nicolaus

Blasić, Lieutenant Engelbert Sliwiński und Carl Knorek, in Gefangenschaft geriethen.

Gleich nach der Räumung beider Ortschaften besetzte sie der Feind sehr stark.

Die Brigade Wimpffen machte während ihres Rückmarsches gegen Langenhof, etwa 1500 Schritt östlich Mokrowous, auf Befehl des Corps-Commandanten einen kurzen Halt, um der am linken Flügel befindlichen sächsischen Batterie Zeit zu verschaffen, eine rückwärtige Stellung zu beziehen.

Um 10½ Uhr hatte FML. Gablenz sein Corps vorwärts Langenhof, wie folgt, concentriert: am rechten Flügel, im Anschlusse an das III. Corps, welches die dominierende Position von Lipa-Chlum inne hatte, die Brigade Mondel; links von dieser die Brigade Wimpffen, in Bataillons-Massen, in 2 Treffen formiert und mit dem linken Flügel an Střesetitz gelehnt.

Die Brigade Knebel stand bei Langenhof, 2 Bataillone aber bei der Brigade Mondel; die ganze Corps-Geschütz-Reserve und die Brigade-Batterie waren auf der sanft gegen die Bistritz abfallenden Höhe nordöstlich Langenhof vereinigt; der Feind wagte vorläufig nicht nachzurücken.

Die Lage der feindlichen Infanterie war eine schwierige geworden; sie hatte die Bistritz unmittelbar im Rücken, und vor sich, auf wirksamsten Ertrag, eine Artillerie-Masse von 166 Geschützen! Die Wirkung der letzteren bewog einige preußische Abtheilungen, gegen Langenhof vorzugehen, sie wurden jedoch mit ungeheueren Verlusten zurückgeworfen.

Eine feindliche Cavallerie-Abtheilung — etwa 2 Escadronen — welche von Třesovič her gegen die linke Flanke der Brigade anreiten wollte, wurde durch einige Shrapnelschüsse sogleich zur Umkehr genöthigt.

Der Kampf beschränkte sich hier also um Mittag nur auf die Thätigkeit der beiderseitigen Artillerien, von denen die preußische ihrer großen Entfernung wegen anfänglich wenig Wirkung hatte. Der österreichische linke Flügel — das sächsische und das VIII. Corps — war von der preußischen Elbe-Armee nach heftigem Kampfe zurückgedrängt worden und in die Linie Ob.-Přimerwald, Přim und Problus gewichen.

Auf dem österreichischen rechten Flügel beim IV. Corps hatte der Kampf gegen 8 Uhr 30 Minuten begonnen und bestand bis gegen 10 Uhr in einem beiderseits sehr verlustreichen Ringen der österreichischen Brigaden Brandenstein und Appiano mit der preußischen 7. Division um den Besitz

des Swieper Waldes, der unsererseits geräumt werden musste. Die ganz durcheinander gekommenen Reste der beiden Brigaden zogen sich auf die Höhen von Maslowěd und Chlum zurück.

In irriger Beurtheilung des Wertes, den der Swieper Wald für die österreichische Gesammtstellung hatte, wurde der Angriff gegen denselben erneuert unternommen und successive die Brigaden Fleischhacker, Poekh und Erzherzog Joseph des IV., Württemberg und Saffran des II. Corps zum Sturm gegen denselben vorgeführt.

Hiedurch hatten diese beiden Corps (rechter Flügel) die ihnen in der Schlachtdisposition zugewiesene Frontrichtung gegen Norden immer mehr verloren, jene gegen Westen angenommen und sich in dem Kampfe um den Wald, der allerdings endlich in ihren Besitz gelangte, verblutet und vollständig desorganisiert.

Inzwischen kam preußischerseits Kronprinz Friedrich mit seiner 1. Division auf dem Schlachtfelde an und fand den Zugang in den Rücken der Armee von Hořenowes über Račic bis nach Trotina beinahe offen.

Dies führte die österreichische Armee der Katastrophe entgegen.

Um 11 Uhr vormittags hatte die Armee des Kronprinzen folgende Stellungen inne:

Das VI. Corps bei Račic, die 1. Garde-Division vor Hořenowes zum Angriff bereit; I. Corps bei Sedlec; 5. und 1. Division bei Chotěborek.

Im weiteren Vorrücken drängten die Preußen die wenigen kaiserlichen Truppen, welche in diesem Raume verblieben waren, leicht zurück und konnten Lochenic, Sendražic und Maslowěd gewinnen.

Gegen 2 Uhr 30 Minuten fielen Chlum und Rosbeřic in die Hände der 1. Garde-Division; dorthin dirigierte jetzt der Kronprinz den größten Theil seiner übrigen Truppen.

Der Armee-Commandant FZM. Benedek setzte seine letzte Reserve — das I. und VI. Corps — zum Angriff auf Chlum und Rosbeřic in Bewegung. Der Feind hatte sich aber in diesen für ihn vortheilhaften Stellungen so sehr verstärkt, dass er den Angriff mit ungeheuren Verlusten abzuweisen vermochte.

Damit war die Schlacht entschieden, deren Folgen die heldenmüthige Hingebung unserer nun in Thätigkeit tretenden Cavallerie-Reserven und der Artillerie wohl abzuschwächen,

doch nicht aufzuheben vermochte. Die österreichische Armee trat ihren Rückzug hinter die Elbe an. Die Brigade Wimpffen zog sich in Staffeln vom linken Flügel, bei Rosnitz und Bříza vorbei, in fester Ordnung zurück, mehrmals Front gegen den Feind nehmend. Bei den Ziegelöfen ereilte sie das Schicksal der übrigen Truppen, ihren taktischen Verband zu verlieren.

Das Regiment gelangte geschlossen bis an einen tiefen Graben bei den Ziegelöfen; hier kam es in Unordnung; das 2. und 3., sowie ein Theil des 1. Bataillons gieng nördlich, das 4. und der andere Theil des 1. Bataillons südlich der Festung vorüber. Bei letzterer Colonne, welche ihre Richtung gegen Pardubitz nahm, blieb Oberst Weyracher.

Die Verluste des Regiments in der Schlacht bei Königgrätz waren: 19 Mann vom Feldwebel abwärts todt; verwundet Oberlieutenant Adolph Berloth, Lieutenant Ludwig Veltzé und Julius Busch, dann 210 Mann; vermisst und gefangen 198 Mann.

Die Mannschaft erwarb sich in der Schlacht von Königgrätz eine silberne Tapferkeits-Medaille erster, 7 zweiter Classe und eine Belobung; es waren dies folgende Leute:

Fahnenführer Michael Brinnik des 4. Bataillons-Stabes »bewahrte mit wirklicher Aufopferung seiner Person die Fahne des 4. Feld-Bataillons vor dem Verluste«. Der Brave erhielt die silberne Tapferkeits-Medaille I. Classe.

Die silberne Tapferkeits-Medaille II. Classe erhielten:

Zugsführer Nicol Potyra der 5. Compagnie: »entfernte sich, obwohl verwundet, nicht aus der Feuerlinie, sondern feuerte seine Mannschaft in der Plänklerkette an«.

Die Gefreiten Ferdinand Sokolowski, Ferdinand Chodorowski und Gemeiner Wasil Greyda der 10. Compagnie: »waren bei Besetzung des Ortes Mokrowous, obgleich schon das Aviso »Zurück« gegeben wurde, die letzten, welche in einem feindlichen Hause Widerstand geleistet und den feindlichen Abtheilungs-Commandanten niedergeschossen haben; als sie umzingelt waren, schlugen sie sich durch«.

Die Zugsführer Margules und Mathei Stefaniuk der 22. Compagnie »haben, ohne angewiesen worden zu sein, bei Mokrowous den Bach überschritten und ohne die Gefahr der feindlichen Nähe zu scheuen, die Bewegungen des Gegners erspäht und hierauf die nachrückende Mannschaft durch gutes Beispiel angeeifert«.

Der Regiments-Cadet Anton Brzezowsky, der sich auch bei Trautenau ausgezeichnet hatte, »war, als das 4. Bataillon in die Kette entsendet wurde, bis auf eine kurze Distanz dem Feide entgegengegangen, um dessen Aufstellung zu erforschen und hat im stärksten Feuer seine Tapferkeit bekundet«.

Für Zutragen von Munition im heftigsten Artilleriefeuer wurde der Gefreite Vice-Corporal Olexa Berladyn der 12. Compagnie belobt.

Am 4. Juli war das 2., 3. und ein Theil des 1. Bataillons des Regiments mit den übrigen zur Brigade Wimpffen gehörenden Truppen im Lager bei Hohenmauth versammelt; die Brigade rückte am 5. nach Leitomischl, am 6. nach Zwittau, woselbst auch der Rest des Regiments (4. Bataillon und Theile des 1.), unter Oberst v. Weyracher eintraf. In Zwittau befand sich auch das Armee-Hauptquartier.

Hier entschloss sich FZM. Benedek, die Armee bei Olmütz zu sammeln.

Nach der furchtbaren Niederlage war für die Armee Ruhe und Verstärkung unentbehrlich. Sie sollte hinter dem schützenden Wall der Donau beides finden.

Das X. Corps wurde zur Deckung von Wien beordert und rückte am 7. nach Brüsau, am 8. nach Lettovic, woselbst die Einwaggonierung der Truppen stattfand.

Am frühen Morgen des 10. Juli traf das Regiment bei Floridsdorf ein und erhielt die Bestimmung als Besatzung des Brückenkopfes. Nachmittags gegen 4 Uhr besichtigte Se. Majestät der Kaiser die Truppen des X. Corps in ihren Standorten.

Vom 10. bis 14. Juli bivouakierte das Regiment bei Stadlau und Strebersdorf, und bezog am 14. die Werke 1—5, in welchen es bis zum Abschlusse des Nikolsburger Präliminarfriedens blieb.

Der Festungsdienst wurde mit aller Strenge gehandhabt; Officiere und Mannschaft erhielten die Etapenverpflegung. Der Ersatz an Munition, Montur und Rüstung wurde hier ausgefasst.

Von den in Galizien verbliebenen Depôt-Abtheilungen des Regiments giengen im Juni 2 Compagnien unter Commando des auf Kriegsdauer activierten Hauptmanns Wolgner nach Wien ab und sollten hier mit den Divisionen der Infanterie-Regimenter Nr. 24 und 65 das combinierte Bataillon Nr. 5 bilden. Infolge der großen Verluste aber, welche die Truppen der Nord-Armee erlitten, wurden diese Divisionen zur Standes-Ergänzung der betreffenden Regimenter verwendet.

Am 23. August wurde der Friede zwischen Österreich und Preußen zu Prag unterzeichnet.

Das Regiment bezog Cantonierungen in der Umgebung von Korneuburg und versah den Wachdienst in den Floridsdorfer Werken.

Am 28. August rückte das X. Armee-Corps bei Floridsdorf vor Sr. Majestät dem Kaiser aus, bei welcher Gelegenheit die Auszeichnungen an die Mannschaft vertheilt wurden.

Am 29. August begann bataillonsweise der Abmarsch des Regiments mittels Eisenbahn in die neue Garnison Budapest, wo dasselbe seine Eintheilung in der Brigade GM. Ferdinand erhielt.

Da die Kasernen beim Eintreffen des Regiments noch in der Reinigung begriffen waren, wurde dasselbe durch fünf Tage bei der Bürgerschaft einquartiert; dann bezog es mit 2 Bataillonen das Invaliden-Palais und mit 2 Bataillonen die Üllöer-Kaserne sowie das Realschulgebäude.

Mit Kriegs-Ministerial-Rescript vom 2. September, Nr. 6317, wurde die Beurlaubung aller jener Leute angeordnet, die aus dem Reservestande einberufen worden waren. Der Urlauber-Transport gieng am 13. unter Commando des Oberlieutenants Xaver Łyszkowski in Fußmärschen über Munkács nach Stanislau ab.

Mit Kriegs-Ministerial-Rescript Nr. 6404 vom 6. September wurde die Neuformation der Infanterie-Regimenter in 4 Bataillone à 4 Compagnien angeordnet, von denen die ersten 3 einen Stand von 70, das 4. Bataillon einen solchen von 50 Gemeinen per Compagnie anzunehmen hatten.

Demgemäß giengen die zur Auflösung sowie die zur Formierung des 4. Bataillons bestimmten Compagnien, dann die infolge Standesreduction zu beurlaubenden Leute am 28. September in zwei Transporten unter Commando der Hauptleute Kalik und Sliwinski nach Stanislau ab. Dort wurde nach dem Eintreffen der Transporte die Depôt-Division aufgelöst. Major Angyellich übernahm das Ergänzungsbezirks-Commando in Stanislau, Major Joseph Mayer vom Infanterie-Regimente Nr. 10 wurde zum Regimente transferiert.

Im October wurde der Regiments-Stab und das 1. Bataillon nach Ofen in die Ferdinand-Kaserne, das 2. Bataillon nach Szegedin verlegt. Das 3. Bataillon blieb in Pest im Invaliden-Palais, wohin am 30. November auch das 2. Bataillon von Szegedin kam.

Am 2. December übernahm der vom Infanterie-Regimente Nr. 54 zutransferierte Oberst Jonak v. Freyenwald das Regiments-Commando, nachdem Oberst v. Weyracher bereits mit 31. October, nach vollendetem 40. Dienstjahre, in den Ruhestand getreten war.

FRIEDENSJAHRE 1867 — 1878.

Bei Beginn des Jahres 1867 war das Regiment mit 1867
3 Bataillonen in Budapest, wie folgt, dislociert:

Das 1. Bataillon in der Kaserne der Wasserstadt in Ofen, das 2. Bataillon in der Üllöer-Kaserne, das 3. Bataillon und der Regiments-Stab in der Carls-Kaserne.

Im April 1867 wurde das 1. Bataillon von Ofen in die Üllöer-Kaserne verlegt.

Am 19. Februar starb zu Mentone Se. k. u. k. Hoheit der Erzherzog Stephan, dessen erhabenen Namen das Regiment seit dem Jahre 1830 führte. Im August 1858 hatte Se. k. u. k. Hoheit das Regiment zum letzten Male im Lager von Neunkirchen besichtigt, und nun war es dem Regimente beschieden, die sterblichen Überreste des hohen Verblichenen an der Seite seines Vaters im königlichen Schlosse zu Ofen beizusetzen.

Nach dem letzten Willen des Erzherzogs erfolgte die Beisetzung der Leiche ohne jeden Prunk. Um Mitternacht vom 1. auf den 2. März langte der Trauerzug am Ofner Bahnhofe an; das gesammte Officiers-Corps und eine Ehren-Compagnie des Regiments erwarteten die Ankunft des Zuges. Nachdem die irdische Hülle, die in einem einfachen Holzsarge ruhte, gehoben worden war, erfolgte deren Überführung auf dem Officiers-Leichenwagen in die Ofner Schlosskapelle, allwo die Aufbahrung stattfand. 16 Officiere bildeten Spalier sowohl während der Überführung als auch in der Kapelle.

Am folgenden Tage, 2. März, um 9 Uhr vormittags erfolgte nach kurzer Einsegnung die Beisetzung, wobei nur das Officiers-Corps und einige Würdenträger anwesend waren.

Im März 1867 erhielt das Regiment zum ersten Inhaber Se. k. u. k. Hoheit den durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Ludwig Salvator von Toscana.

Se. k. u. k. Hoheit Erzherzog Ludwig Salvator wurde am 4. August 1847 in Florenz als Sohn des Großherzogs Leopold II. von Toscana geboren und erhielt eine gediegene wissenschaftliche Bildung. Schon frühzeitig widmete er sich dem Studium der Naturwissenschaften und hat sich dann als Forschungsreisender und Schriftsteller einen geachteten Namen erworben. Dem k. u. k. Heere hat Erzherzog Ludwig Salvator nur als Inhaber des Regiments angehört.

Mit 1. April trat der bei Trautenau schwer verwundete Oberstlieutenant Eduard Freiherr v. Pletzger mit dem Titel

und Charakter eines Obersten in den Ruhestand; an seine Stelle wurde am 4. Juli der Oberstlieutenant Eduard Mingazzi de Modigliano des 69. Infanterie-Regiments zum Regimente transferiert.

Am 7. Juni rückte das Regiment zur Übertragung der ungarischen Kron-Insignien aus und gab denselben das feierliche Geleite von der Hofburg in die Mathias-Kirche. Tags darauf, während der Krönungs-Ceremonien, bildete das Regiment Spalier und stand von der Kettenbrücke bis zur Pester Pfarrkirche, woselbst die Salbung Sr. Majestät erfolgte. Als am 9. Juni Sr. Majestät die Geschenke der Nation überbracht wurden, bildete das 2. Bataillon am äußersten Burgplatze Spalier.

Am 1. August kam der türkische Großherr Sultan Abdul Aziz zu Schiff von Wien in Budapest an. Zu dessen Empfang rückte vom Regimente eine Ehrencompagnie mit der Musik unter Commando des Hauptmanns Zechner auf dem Landungsplatze in Ofen (Promenadeplatz an der Burgauffahrt) aus, wurde aber nicht besichtigt, da der Sultan auf dem Schiffe verblieb. Als Ordonnanz-Officier beim türkischen Großherrn war Hauptmann Gruber commandiert.

Am folgenden Tage, um 9 Uhr vormittags, begab sich der Sultan in die Hofburg, empfieng dortselbst mehrere Deputationen und die Honoratioren der Stadt und fuhr dann in die alte noch aus den Türkenzeiten stammende Moschee am Josefsberg in Alt-Ofen. Um 3 Uhr nachmittags erfolgte seine Abfahrt unter Salutschüssen vom Fort am Blocksberg.

Am 2. August bezog das 3. Bataillon unter Commando des Majors Mayer in Félegyháza den Rinderpest-Cordon und verblieb dort bis 16. October. Die 9. und 10. Compagnie war auf der Puszta Töllele, die 11. und 12. auf der Puszta Moriczged, der Cordon hingegen um die große Puszta Monostor gezogen. Das Bataillon, in Zelten untergebracht, versah den Dienst sehr genau, stand aber auch viele Strapazen aus. Die ungarische Regierung dankte nach Unterdrückung der Seuche in sehr warmen Worten.

Am 9. November wurde Oberst Jonak Edler v. Freyenwald zum General-Major und Oberstlieutenant Carl Schauer v. Schröckenfeld des Infanterie-Regiments Nr. 10 zum Obersten und Commandanten unseres Regiments ernannt.

Mit der provisorischen Heeres-Organisation vom 21. Februar 1867 wurde bestimmt, dass ein Infanterie-Regiment aus 4 Feld-Bataillonen in erster, zwei Bataillonen in zweiter Linie und einer Depôt-Division zu

bestehen habe. Der Kriegsstand einer Compagnie wurde mit 4 Officieren und 228 Mann, jener des Regiments mit 138 Officieren und 6008 Mann festgesetzt.

Die Alterszulagen für die Mannschaft wurden aufgelassen und an deren Stelle die Unterofficiers-Prämie nebst dem Abfertigungs-Capital eingeführt. Ebenso erfolgte in diesem Jahre die Creierung der Ehrengerichte, die Ausgabe der neuen Vorschrift über die Prüfung der Cadetten und Officiers-Aspiranten. Die Strafe der körperlichen Züchtigung wurde auf das geringste Maß reduciert und zugleich verfügt, dass jeder Mann mit »Sie« anzusprechen sei.

Die Einführung eines Hinterlad-Gewehrs wurde schon in diesem Jahre beschlossen, vorerst jedoch das nach dem Klappverschluss-System Wänzl zum Hinterlader umgestaltete bisherige Vorderlad-Gewehr eingeführt.

1868 Am 18. und 20. Jänner 1868 wurden die 1. und 2. Compagnie wegen Mangels an Unterkünften nach Promontor verlegt, woselbst sie drei Monate verblieben. Am 4. März fand in Gegenwart Sr. Majestät des Kaisers und vieler ausländischer Officiere ein größeres Manöver im Waldgebirge bei Hidegkut statt.

Auf dem Rückmarsche fiel Sr. Majestät das kleine Musikpferd des Regiments auf. Allerhöchstderselbe erkundigte sich, wo dieses Pferd gekauft wurde und drückte sich über die praktische Einführung anerkennend aus. Bis zum Sommer hatten dann alle in Budapest garnisonierenden Regimenter Musikpferde.

Am 28. September 1868, nachmittags ½3 Uhr, brach in Stanislau eine Feuersbrunst aus, welche einen großen Theil der inneren Stadt in Asche legte. Das Gebäude der Rechnungskanzlei und des Ergänzungsbezirkes brannte vollständig nieder; das Regiments-Archiv gieng in Flammen auf, und nur ein Theil der neueren Acten konnte mit großer Mühe gerettet werden, ebenso das Spital und das Augmentations-Magazin, bei welchen Gebäuden das Feuer in nächster Nähe wüthete. Für energische und umsichtige Leitung der Rettungsarbeiten bei diesem Brande wurden mit Generalcommando-Befehl dd. Lemberg, 21. October 1868, der damalige Augmentations-Officier Oberlieutenant Schramm und der Ergänzungsbezirks-Officier Lieutenant Franz v. Koryzna, dann Feldwebel Leo Swankiewicz, Zugsführer Wasil Szwajnoga und Corporal Jan Markiewicz belobt.

Anfang Juni trat ein neues Exercier-Reglement in Kraft, welches die Vereinfachung der Formen und größere Beweglichkeit der Abtheilungen anstrebte, vor allem aber der Feuerwirkung und dem Feuergefechte vollauf Rechnung trug.

Den Regiments-Inhabern wurde das Beförderungsrecht über Officiere und Cadetten gänzlich entzogen. Die Beförderung der Officiere behielt sich Se. Majestät der Kaiser vor.

In diesem Jahre wurden auch wesentliche Änderungen in der Adjustierung vorgenommen und hiebei das Hauptgewicht auf deren Vereinfachung gelegt. An Stelle des bisherigen historischen weißen Waffenrockes trat ein solcher aus dunkelblauem Tuche mit Stehkragen. Die Officiere erhielten Blousen, die Mannschaft Ärmelleibel. Überschwung und Patrontaschenriemen entfielen ganz; an deren Stelle wurde der Leibriemen gesetzt, an welchem das Seitengewehr und die beiden Patrontaschen zu hängen hatten.

Eine weitere Verfügung dieses Jahres bestimmte, dass die Bataillonsfahnen zu entfallen und bei jedem Regimente nur zwei Fahnen zu bestehen haben.

Zur Feier des Jahrestages von Trautenau, 27. Juni, wurde auch vom Regimente eine aus Officieren und Mannschaft bestehende Deputation nach Trautenau gesendet, um der Enthüllung des Denkmals beizuwohnen.

Vom 8. bis 29. September fanden größere Manöver statt, die letzten drei Tage in Gegenwart Sr. kaiserl. Hoheit des FM. Erzherzog Albrecht, der sich über die Ausbildung des Regiments sehr belobend aussprach.

Der Schluss des Jahres 1868 brachte der Monarchie das von Sr. Majestät am 5. September sanctionierte Wehrgesetz, welches auf dem System der allgemeinen und persönlich zu leistenden Wehrpflicht beruht. Mit diesem Wehrgesetz zugleich wurde auch die Institution der Einjährig-Freiwilligen geschaffen.

1869 Am 28. Februar 1869 rückte das 1. Bataillon unter Commando des Majors Ludwig Rodt als Wahl-Assistenz nach Groß-Kanizsa, am 12. März die 5. und 6. Compagnie unter Commando des Hauptmanns Faber nach Sarves-Gede im Neograder Comitat. Es waren dies ebenso schwere als undankbare Aufgaben für die Abtheilungen des Regiments, und nur das taktvolle Auftreten der Officiere verhinderte blutige Zusammenstöße zwischen den Wählern, die sich nahezu feindlich gegenüberstanden.

In diesem Jahre begann das Räuberunwesen in der Umgebung von Kiss-Telek und Szegedin überhandzunehmen, das seinen Höhepunkt in dem Überfall eines Eisenbahn-Postzuges fand. Nun sah sich die ungarische Regierung genöthigt, energische Maßregeln zu ergreifen. Graf Raday wurde zum Regierungs-Commissär ernannt, dem auf Befehl des General-Commandos eine Compagnie des Regiments, 200 Mann stark, unter Commando des Hauptmann Anton Grimm, zur Verfügung gestellt wurde.

Am 24. März wurde das Armee-Obercommando aufgelöst und die Ernennung des FM. Erzherzog Albrecht zum General-Inspector des Heeres publiciert.

Mit 10. April gelangten neue organische Bestimmungen für die Infanterie zur Ausgabe.

Nach demselben gliederte sich jedes der 80 Infanterie-Regimenter in das aus 3 Bataillonen zu 4 Compagnien bestehende »Linien-Infanterie-Regiment« und in das aus dem 4. und 5. Bataillon zu 4 Compagnien bestehende »Reserve-Commando«, dann in den »Ergänzungs-Bataillons-Cadre« für 5 Compagnien.

Der Friedensstand einer Compagnie des 1., 2. und 3. Bataillons betrug 3 Officiere, 92 Mann, der einer Compagnie des 4. und 5. Bataillons 3 Officiere 69 Mann. Das Ergänzungs-Bataillon zählte im Frieden nur 3 Officiere und 18 Mann, welche zur Führung der Evidenzgeschäfte und Verwaltung des Augmentations-Vorrathes bestimmt waren.

Der Kriegsstand einer Feld-Compagnie betrug 4 Officiere, 232 Mann, der einer Ergänzungs-Compagnie 4 Officiere, 224 Mann.

An Stelle der »Officiers-Aspiranten« traten die »Cadet-Officiers-Stellvertreter«; auch wurde bei jeder Compagnie die Stelle eines Rechnungs-Feldwebels creiert. Die »Gemeinen« hießen von nun an »Infanteristen«.

An sonstigen Neuerungen dieses Jahres seien erwähnt: Für die über die Präsenzdienstpflicht fortdienenden Unterofficiere kamen statt der Granate die Armstreifen von gelber Seide zur Einführung. Im October wurden die Gagen der Officiere vom Major abwärts derart geregelt, dass vom 1. Jänner 1870 an der Major 1680, der Hauptmann 1200 (900) der Oberlieutenant 720, der Lieutenant 600 fl. erhielt. Die Gagen der Oberste und Oberstlieutenante wurden erst mit 31. October auf 3000 fl., beziehungsweise 2100 fl. erhöht.

Am 29. März fand eine Parade-Ausrückung vor Sr. Majestät auf der Generalswiese statt, wobei dem Regimente für die musterhafte Haltung, Adjustierung und Defilierung die Allerhöchste Anerkennung zutheil wurde.

Nach der im April erschienenen Ordre de bataille sollte das Regiment im Herbst nach Großwardein verlegt werden; doch wurde diese Verfügung wegen der in Szegedin nothwendig gewordenen starken Commanden zur Bewachung der gefangenen Räuber, rückgängig gemacht. Darauf hinweisend, äußerte sich Se. Majestät, dass »das Regiment für Szegedin geradezu unentbehrlich sei«.

Am 5. März wurde das ganze 3. Bataillon unter Commando des Majors Emanuel Stricker nach Szegedin verlegt und im Castell untergebracht, woselbst schon 1300 Verbrecher, darunter Rozsa Sándor, sein Bruder und der ganze Anhang des gefürchteten Räubers, gefangen saßen und das Detachement des Regiments unter Hauptmann Grimm zur Bewachung nicht mehr ausreichte.

Mit 20. April wurde Oberstlieutenant Gustav Lorenz des Generalstabs-Corps in das Regiment transferiert und übernahm das Reserve-Commando.

Im Monate December brachen ernste Arbeiterunruhen in den Steinbrucher Bierbrauereien aus, weshalb ein Detachement von 200 Mann des Regiments unter Commando des Hauptmanns Faber dahin commandiert wurde. Doch kam es dabei zu keinem Conflicte.

Mit 14. Juli wurde die Instruction für Truppenschulen des k. k. Heeres sanctioniert. Seither dauerte die Compagnie-Ausbildungsperiode in der Regel von der Einreihung der Recruten im Herbst bis Ende Juni; der Monat Juli war für die Ausbildung des Bataillons, die erste Hälfte des August für jene des Regiments bestimmt. Dann folgten die kleinen Übungen mit gemischten Waffen, jene in der Truppen-Division, worauf gewöhnlich größere Manöver mit feldmäßigen Märschen und Bivouacs stattfanden.

Mit 1. November fand die Errichtung des Central-Infanterie-Curses für alle auf die Beförderung zum Stabs-Officier aspirierenden Hauptleute statt.

1870 Am 30. April 1870 gieng das 2. Bataillon unter Commando des Hauptmanns Gruber zur Ablösung des 3. Bataillons nach Szegedin ab.

Am 11. Juni feierte der Kapellmeister Wilhelm v. Asbóth sein 30jähriges Dienstjubiläum. Er hatte die ganze Dienstzeit im Regimente mitgemacht, in dessen Reihen er an den Feldzügen der Jahre 1848/1849, 1859 und 1866 theilgenommen hat. Das Officiers-Corps, bei dem er sich besonderer Beliebtheit erfreute, verehrte ihm einen wertvollen Ring und veranstaltete ihm zu Ehren ein Festdiner. Vom commandierenden General FZM. Grafen Huyn erhielt Asbóth einen kostbaren Taktstock, und Se. Majestät der Kaiser verlieh ihm das goldene Verdienstkreuz mit der Krone. Asbóth war der erste Kapellmeister in der Armee, dem diese Allerhöchste Auszeichnung zutheil ward.

Vom 23. bis 27. September fanden die Schlussmanöver der Budapester Garnison in der Gegend von Waitzen statt. Das Regiment bivouakierte am 23. und 24. September auf der Puszta Eteliház, am 25. bei Göd, am 26. bei Csanad und Rathot, am 27. bei Foth. Hier beehrte Se. Majestät die Brigade GM. Schönfeld (Regiment) mit Allerhöchstseinem Besuche, ließ die Officiere versammeln und belobte das Regiment für die vorzügliche Ausbildung. Zum Brigadier GM. Schönfeld gewendet, sagte Se. Majestät: »Herr General, wenn Ich Mich an dem Anblicke einer schönen Truppe erfreuen will, so komme Ich zu Ihrer Brigade!«

1871 Am 9. März 1871 fand bei sehr heftigem Sturm eine Parade-Ausrückung vor Sr. Majestät statt. Am 14. Juli marschierte das Regiment in das Lager nach Vörösvár. Schon in Pest hatten sich beim Regimente kleine Officiers-Menagen gebildet, die nun in Vörösvár das ganze Officiers-Corps kameradschaftlich vereinigten. Am 16. Juli kam von Szegedin das 2. Bataillon unter Commando des Oberstlieutenants Mor zu Sunnegg und Morberg zur Concentrierung nach Pilis-Csaba. Nach den Übungen rückte das Regiment am 15. August nach Pest. Das 1. und 3. Bataillon bezog die Carls-, das 2. Bataillon die Üllöer Kaserne. Die größeren Waffenübungen dieses Jahres fanden in der Umgebung von Budapest statt.

Am 4. November feierte Oberst Carl Schauer Ritter v. Schröckenfeld sein 40jähriges Dienstjubiläum und widmete aus diesem Anlasse dem Officiers-Corps des Regiments fl. 500 in Papierrente. Das Officiers-Corps verwendete diesen Betrag zu einer den Namen des Spenders führenden Stiftung, deren Interessen alljährlich am 4. November mittellosen Cadetten des Regiments zugewendet werden.

1872 Statt des am 25. April 1872 zum Commandanten des Infanterie-Regimentes Nr. 65 ernannten Obersten Lorenz übernahm Oberstlieutenant Franz Ritter Mor zu Sunnegg und Morberg des Regiments das Reserve-Commando.

Am 15. Juni marschierte das Regiment in das Lager bei Pilis-Csaba, woselbst es im Juli von Sr. kaiserl. Hoheit dem Herrn Erzherzog Albrecht inspiciert wurde und nach einer großen Gefechtsübung bei Leányvár schmeichelhaftes Lob erntete. Nach der Übung nahm Se. kaiserl. Hoheit an dem Diner der Officiere des Regiments theil und erhob sein Glas auf den guten Geist und die Kameradschaft im Regimente.

Am 14. Juli rückte das Regiment wieder in Budapest ein und bezog mit dem 3. Bataillon die Carls-, mit dem 1. und 2. Bataillon die Üllöer Kaserne.

1873 Am 2. December 1873 fand die Jubelfeier des vor 25 Jahren erfolgten Regierungsantrittes Sr. Majestät statt. Nach den Weihnachtsfeiertagen erfolgte im Neugebäude die Vertheilung der aus Anlass des Jubiläums gestifteten Kriegs-Medaille. Der commandierende General FZM. Graf Huyn leitete selbst die Vertheilung und nahm gleichzeitig Abschied von den Truppen seines Generalates, da er zum Präsidenten des Obersten Militärgerichtshofes ernannt worden war.

1874 Im Jänner 1874 übernahm G. d. C. Freiherr v. Edelsheim die Leitung des General-Commandos in Budapest.

Am 15. Mai rückte das Regiment in das Lager von Pilis-Csaba; am 15. Juni kehrte es wieder nach Budapest zurück.

Am 29. Juli wurde Oberst v. Schauer zum Brigadier, Oberst Joseph Hellmer v. Kühnwestburg des 52. Infanterie-Regiments zum Commandanten des Regiments ernannt.

Am 27. September marschierte das Regiment zu den Schlussmanövern bei Csömör.

In diesem Jahre gelangte der 1. Theil eines neuen Exercier-Reglements, dann der 2. Theil des Dienst-Reglements zur Ausgabe.

1875

Am 29. Juni 1875 starb zu Prag Se. Majestät Kaiser Ferdinand I. im 82. Lebensjahre. In allen Garnisonen der Monarchie wurde feierlicher Trauergottesdienst abgehalten und die Armee legte die vorgeschriebene 16wöchentliche Trauer an.

Am 15. Juli rückte das Regiment in das Zeltlager bei Pilis-Csaba, wo am 26. Juli ein so heftiges Gewitter ausbrach, dass das ganze Lager überschwemmt wurde.

Vom 27. bis 30. September fanden zwischen Rakos-Csaba und Perczel die Schlussmanöver in Gegenwart Sr. Majestät des Kaisers statt. Nach einer Übung bei Puszta Lörincz ließ Se. Majestät die Truppen defilieren. Als das Regiment vorbeimarschierte, wandte Se. Majestät sich zu Allerhöchst Seinem Schwiegersohn, dem Prinzen Leopold von Bayern, und sagte: »Dies ist eines Meiner besten und verlässlichsten Regimenter«.

Am 5. October fand in der Garnison Budapest ein allgemeiner Kasernenwechsel statt; das Regiment bezog mit dem Regiments-Stabe und dem 1. Bataillon das Neugebäude, das 2. und 3. Bataillon die Valero-Kaserne.

1876
Garnisons-wechsel.

Ende März 1876 wurde das Regiment als Garnison für Pressburg bestimmt und gieng am 12. April, um 1 Uhr nachmittags, mittels Bahn dahin ab, wo es am 13. um 5 Uhr früh anlangte. Das 2. und 3. Bataillon bezog die Unterkünfte in der Schlosskaserne, die 12. Compagnie und der Regiments-Stab die Wasserkaserne. Das 1. Bataillon kam nach Tyrnau.

Ende April trat Oberst v. Hellmer in den Ruhestand; das Regiments-Commando übernahm der vom 2. Infanterie-Regimente zutransferierte Oberst Carl Hössler.

Am 1. Juni wurde auch Oberst v. Moor in den Ruhestand versetzt und Oberstlieutenant Adolph Fidler v. Isarborn des Infanterie-Regiments Nr. 71 zum Reserve-Commandanten im Regimente ernannt.

Mit dem Dislocationswechsel trat das Regiment aus dem Verbande der XXXI. in die XIV. Infanterie-Truppen-Division FML. Baron Ramberg, 27. Infanterie-Brigade GM. v. Kaiffel.

1877

Mit 1. April trat Oberst Hössler in den Ruhestand; an dessen Stelle kam der Reserve-Commandant Oberst Adolf Fidler v. Isarborn, während der vom Infanterie-Regimente Nr. 45 zutransferierte Oberstlieutenant Julius Gerstenkorn das Reserve-Commando übernahm.

Am 19. April 1877 feierte die ganze Armee das 50jährige Dienstjubiläum des FM. Erzherzog Albrecht.

Im August marschierte das Regiment zu den Übungen ins Brucker Lager und von da am 30. August zur Divisions-Concentrierung nach Groß- und Klein-Höflein nächst Eisenstadt. Die Divisions-Manöver waren sehr anstrengend, doch war der Gesundheitszustand des Regiments stets ein guter. Während des Rückmarsches nach Pressburg, 58 km Weges in einem Tage, bei mehrfacher Entwicklung zum Gefecht, hatte das Regiment nur 7 Marode.

THEILNAHME DES REGIMENTS AN DER OCCUPATION BOSNIENS.

1878
Occupation Bosniens.

Im August 1878 erforderten die Verhältnisse in dem, in vollem Aufstande befindlichen Occupationsgebiete eine Vermehrung der dort verwendeten Truppen. Se. Majestät der Kaiser ordnete demnach mit Allerhöchstem Befehlschreiben vom 19. August die Mobilisierung der II. Armee an.

Aufgestellt wurden: Das Commando und das Armee-General-Commando der II. Armee, die Commanden des III., IV. und V. Armee-Corps, die XIII. und XXXI. Infanterie-Truppen-Division in Budapest, die XXXIII. in Komorn und die XIV. in Pressburg, die 14. Cavallerie-Brigade, endlich die bisher nur auf erhöhtem Friedensstande befindlichen Pionnier-Compagnien Nr. 1, 2 und 3.

Commandant der II. Armee wurde FZM. Joseph Freiherr v. Philippović. Im Verbande des V. Armee-Corps, FML. Hermann Freiherr v. Ramberg, war die XIV. Infanterie-Truppen-Division, GM. Ludwig Freiherr v. Pielsticker, und die 27. Infanterie-Brigade, GM. Gammel, welche aus dem 1., 2. und 3. Bataillon des Regiments und je zwei Bataillonen der Infanterie-Regimenter Nr. 71 und 76 bestand.

Das V. Armee-Corps hatte zwischen Brod und Sissek aufzumarschieren; es sollte vorläufig als allgemeine Reserve verwendet werden, und zwar auf dem linken Save-Ufer, westlich des IV. Armee-Corps.

Um 2 Uhr morgens des 20. August erhielt das Regiment vom Militär-Commando Pressburg die Ordre zur Annahme der Marsch-Bereitschaft; um 4 Uhr nachmittags traf der Mobilisierungsbefehl ein. Als erster Mobilisierungstag war der 21. August bestimmt. Am 28. wurde die Reserve-Mannschaft des Regiments von Stanislau mittels Bahn nach Wien in Marsch gesetzt, am 31. August giengen die drei ersten Bataillone des Regiments mit dem Präsenzstande von Pressburg dahin ab, und zwar in zwei Transporten, der erste um 7 Uhr 38 Minuten, der zweite um 9 Uhr 14 Minuten vormittags. Um 12 Uhr, beziehungsweise 12 Uhr 30 Minuten in Wien (Matzleinsdorfer Bahnhof) angelangt, übernahm dort das Regiment die aus Stanislau bereits eingetroffenen Ergänzungs-Transporte, setzte um 5 Uhr 20 Minuten, beziehungsweise 5 Uhr 50 Minuten und 10 Uhr 55 Minuten die Fahrt gegen Sissek fort und traf am Abend in Graz ein, woselbst auf dem Bahnhofe abgegessen wurde.

Die Fahrt durch Steiermark gestaltete sich zu einem förmlichen Triumphzuge. In allen Stationen, an welchen die Züge kurzen Halt machten, wurde das Regiment mit endlosem Jubel begrüßt, die Mannschaft mit Obst, Wein und Cigarren bewirtet. Auf der ganzen Strecke begleiteten das Regiment die Grüße und Glückwünsche der Bevölkerung, Fahnen- und Tücherschwenken.

Am Abend des 1. September traf das Regiment in Agram ein. Eine nach Tausenden zählende Volksmenge hatte sich auf dem Bahnhofe eingefunden, um das ehemalige Regiment »Stephan«, das einst dort in Garnison gelegen war, zu begrüßen. Leider hatte der Zug eine zweistündige Verspätung, so dass ein Theil der Wartenden, in dem Glauben, das Regiment treffe erst am nächsten Tage ein, sich entfernte; aber es blieben doch noch viele zurück, unter ihnen alle, die einst zum Verbande des Regiments gehört hatten, die nun die in den Kampf Ziehenden auf das herzlichste begrüßten.

Nach halbstündigem Aufenthalt fuhr das Regiment wieder weiter und langte um 11 Uhr 30 Minuten nachts in Sissek an. Auf einem freien Platz, inmitten der Stadt, wurde bivouakiert. Der nächste Bestimmungsort des Regiments war Alt-Gradiska, doch wurde die Disposition geändert und das

Regiment nach Jassenovac instradiert. Gegen 4 Uhr nachmittags des 2. September erfolgte die Weiterfahrt mittels zweier Schiffe. Doch musste über Nacht gehalten, beziehungsweise gelandet werden, weil der Wasserstand der Save ein niederer, daher ein Auffahren zu befürchten war. Das Regiment landete erst am 3. September, gegen Mittag, in Jassenovac.

Bei sengender Hitze marschierte es am 4. September nach Okučani, woselbst der Regiments-Stab und das 2. Bataillon cantonierte, während das 1. Bataillon in die Cantonnements nach Trnova und Medari, das 3. nach Vrbovljani verlegt wurde.

In diesen Cantonnements verblieb das Regiment bis 10. September und benützte diese Zeit vornehmlich zum Standesausgleich.[1])

Am Nachmittag des 10. September traf der Befehl des XIV. Truppen-Divisions-Commandos ein, am nächsten Tage enge Cantonnements um Neu-Varos zu beziehen, infolgedessen das Regiment am 11. um 6 Uhr früh abmarschierte. Da in Neu-Varos kaum Platz genug war, um die Stabs-Officiere unterzubringen, bivouakierte das Regiment in einem nahe gelegenen Eichenwalde.

Am 13. September, 1 Uhr nachts, kam vom V. Armee-Corps der Befehl zum sofortigen Abmarsch des Regiments-Stabes, des 1. und 2. Bataillons nach Banjaluka. Das 3. Bataillon hatte in Alt-Gradiska zu bleiben.

Um 3 Uhr morgens marschierte das Regiment ab, unter jubelnden Hurrahrufen wurde die Save überschritten und unter den Klängen des Radetzky-Marsches die erste türkische Stadt, Berbir, betreten. Der Weitermarsch gestaltete sich infolge der sengenden Hitze und des Mangels an Wasser ungemein beschwerlich, besonders nach dem Passieren von Han Lebčin. Die Mannschaft hatte Tags vorher menagiert und seither nichts genossen. Gegen 6 Uhr abends langte die Truppe erschöpft in Maglaj an, und nun brach ein Gewitter los, das in furchtbarer Heftigkeit bis 11 Uhr nachts anhielt. An ein Abkochen konnte bei dem strömenden Regen nicht gedacht werden; erst gegen Morgen wurden die Menagen zubereitet und verzehrt.

[1]) Die Compagnien hatten überdies mit der Behebung verschiedener, wiewohl unwesentlicher Übelstände in der Bekleidung und Ausrüstung der Reserve-Mannschaft vollauf zu thun.

Der Marsch gegen Banjaluka wurde um 7 Uhr morgens fortgesetzt; die Straße war, trotz des Regens, nicht übermäßig morastig und die abgekühlte Luft erleichterte das Marschieren wesentlich. Um 3 Uhr nachmittags langte das Regiment in Banjaluka an; vor der Stadt wurde auf einer Wiese am Ufer des Vrbas-Flusses ein Lager bezogen.

In der Zeit vom 16. September bis 17. Oktober nahm das Regiment an der Entwaffnung jenes Abschnittes zwischen der Una-Save und den Nordabfällen der Kozarac planina theil, der einerseits durch die Mječanica, andererseits durch den Vrbas begrenzt wird.

Am 16. September, 2 Uhr mittags, gieng das 1. Bataillon in zwei Partien, die nördliche, 1. und 2. Compagnie unter Commando des Hauptmanns Renzhausen, die südliche, 3. und 4. Compagnie unter Leitung des Majors Worliczek, in die Kozarac planina ab. Das Resultat dieser Streifungen war im allgemeinen recht unbedeutend, da nur eine geringe Anzahl von Waffen und gar keine Munition gefunden wurde. Die Ortschaften in der Kozarac planina waren verlassen und zum größten Theil niedergebrannt.

Am 22. September kehrte die Südpartie, am 24. die Nordpartie in das Lager bei Banjaluka zurück; am 24. wurde das 1. Bataillon in Cantonierungen in das Türkenviertel verlegt, während das 2. Bataillon unter Commando des Oberstlieutenants Freiherrn v. Salis den Befehl erhielt, sofort nach Petrovac abzugehen, um eine dort angesammelte Insurgentenschar zu zerstreuen.

Das Bataillon rückte um 2 Uhr nachmittags aus dem Lager ab, marschierte über die Bergstraße bei Gorni Scher bis Kola, woselbst um 8 Uhr abends das Bivouac bezogen wurde.

Am 25. September mit Tagesanbruch wurde auf beschwerlichem Saumwege über Han Kadinawoda marschiert, daselbst zwei Stunden gerastet und über Sitnica nach Han Cadjavica weitergerückt, woselbst das Bataillon um 7 Uhr abends eintraf. Mit vieler Mühe wurde Schlachtvieh herbeigeschafft, und gegen 3 Uhr morgens konnte menagiert werden.

Der Marsch nach Kljuc entschädigte durch die herrliche Landschaft; aber der Naturgenuss wurde am 27. September durch einen heftigen Regen, welcher die Truppe während des ganzen 14stündigen Marsches begleitete, bitter getrübt. In Petrovac angelangt, hörte der Regen zwar auf, aber ein eisiger Wind durchschauerte nun die durchnässte Mannschaft.

Die angekündigten Insurgenten hatten sich bereits zerstreut, in Petrovac und dessen Umgebung, die während der folgenden Tage durchstreift wurde, fanden sich jedoch an 1500 Gewehre und Carabiner verschiedener Systeme und Caliber und eine solche Menge von Munition vor, dass Oberstlieutenant Freiherr v. Salis auf den Transport derselben verzichten musste und ihre Vernichtung anordnete.

Am 1. October wurde der Rückmarsch auf derselben Route angetreten und am 4. rückte das Bataillon in Banjaluka ein, zum größten Theil — nahezu barfuß. Der Marsch auf dem zackigen Gestein hatte das Schuhwerk vollständig vernichtet.

Das 3. in Alt-Gradiska zurückgelassene Bataillon unternahm in der Zeit vom 30. September bis 6. October in zwei Colonnen Streifungen östlich der Moštanica; doch ergab die Expedition nur ein geringes Resultat an Waffen und Munition.

Am 18. October abends erhielt das Regiment Marsch-Befehl und rückte am 19. aus Banjaluka nach Alt-Gradiska. An diesem Tage brachte das Verordnungsblatt folgenden

Armee-Befehl:

»Es ist nunmehr der Zeitpunkt gekommen, in welchem die II. Armee und die übrigen, nicht in deren Verband gehörigen, mobilisierten Truppenkörper und Abtheilungen nach Durchführung der Occupation Bosniens und der Herzegowina zum Theil wieder in normale friedliche Verhältnisse zurücktreten können.

Den Unbilden außergewöhnlich ungünstiger Witterung, den Schwierigkeiten eines unwegsamen Bodens und unvermeidlichen Entbehrungen aller Art Trotz bietend, haben Meine braven Truppen in ruhmvollen Kämpfen den Widerstand einer irregeleiteten, fanatisierten Bevölkerung gebrochen, durch musterhafte Manneszucht und ihre altbewährte Tapferkeit die Ehre Unserer Fahnen stets hoch zu halten gewusst und die ihnen gewordene schwere Aufgabe in kurzer Zeit erfolgreich gelöst.

Der hohe Grad von Gefechts-Disciplin, die außergewöhnliche Ausdauer und Marschtüchtigkeit, welche von allen Truppen und Abtheilungen ausnahmslos bethätigt worden sind, haben denselben die ungetheilte Anerkennung erworben; sie sind das Resultat aufopfernder Thätigkeit und der mühevollen Arbeit vieler Jahre, die nun in den eben vollführten Thaten den schönsten Lohn erkennen mag.

Ich danke den Commandanten für ihre umsichtige Führung und für die thatkräftigen Leitungen der Operationen, — Ich danke den Generalen, den Officieren und der Mannschaft der II. Armee, — Ich danke endlich allen jenen Angehörigen des Heeres, Meiner Kriegs-Marine und Meiner beiden Landwehren, welche zur Mitwirkung bei Lösung einer schwierigen Aufgabe berufen waren, für die jederzeit bewährte Pflichttreue, für ihren Opfermuth, für ihre Ausdauer und für das einheitliche Zusammenwirken Aller, wodurch allein Resultate erzielt werden konnten, die fortan eine ehrenvolle Stelle in der vaterländischen Geschichte einnehmen werden.

Mit gehobenen Gefühlen, selbstbewusst, blickt die ganze Armee auf die Erfolge unserer Waffen; möge sie darin eine mächtige Anregung zu fortgesetzter Thätigkeit und zu rastloser Weiterarbeit finden.

Gödöllö, am 19. October 1878. **Franz Joseph *m. p.***

Nach den vom General-Commando Agram herabgelangten Weisungen hatte der Regiments-Stab mit 6 Compagnien und den Reserve-Männern sämmtlicher 12 Compagnien in Fußmärschen nach Agram abzurücken, 6 Compagnien hingegen als Besatzung für Alt-Gradiska und Berbir zurückzulassen. Hiezu wurden das 3. Bataillon, dann die 5. und 6. Compagnie, unter Commando des Majors Formandel bestimmt.

Das Regiment trat den Marsch gegen Agram am 21. October an, traf daselbst am 31. ein und bezog Cantonnements.

Inzwischen waren auch schon die Anordnungen des Reichs-Kriegs-Ministeriums bezüglich der Abrüstung des Regiments eingelangt. Hiernach wurden die Reservisten, 21 Officiere, 1670 Mann, am 2. November von Agram mit der Bahn in zwei Staffeln über Ungarn nach Stanislau instradiert und trafen dort am 7. November mittags, unter dem Jubel der Bevölkerung, ein.

Der Regiments-Stab, dann die 7. und 8. Compagnie bezogen in Agram die Petrinjaner Kaserne, während das 1. Bataillon noch in den Cantonnements verblieb, dann aber in die Cordonstationen Glina, Petrinja und Topusko abrückte. Die Mannschaft, welche das dritte Dienstjahr vollendet hatte, blieb noch beim Regimente und wurde erst nach dem Eintreffen der in Stanislau ausgebildeten Recruten beurlaubt.

Lieutenant Theodor Merta wurde für seine verdienstliche Thätigkeit als Pionnier-Officier bei der passagèren Befestigung von Banjaluka vom Divisions-Commando belobt; später ward ihm hiefür der Ausdruck der Allerhöchsten Zufriedenheit zutheil.

FRIEDENSJAHRE 1879 — 1902.

1879 Gleich zu Beginn des Jahres 1879 verlor das Regiment seinen hochverehrten Commandanten, welcher in gleicher Eigenschaft zum Infanterie-Regimente Herzog v. Parma Nr. 24 transferiert wurde.

Oberst Fidler v. Isarborn verabschiedete sich am 30. Jänner 1879 vom Regimente mit dem nachstehenden

Regiments-Befehl:

»Von Sr. Majestät dem Kaiser mit Allerhöchster Entschließung vom 16. Jänner l. J. als Commandant zum Infanterie-Regimente Herzog von Parma Nr. 24 transferiert, übergebe ich mit heutigem Tage das diesseitige Regiments-Commando an den Herrn Obersten Sawa Dawidovac, nunmehrigen Commandanten des Infanterie-Regiments Nr. 58.

Ich bekenne offen und freimüthig, dass mir in den vollen 35 Jahren, welche ich als Officier in der k. k. Armee zu dienen die Ehre habe, die Erfüllung der ersten Soldatenpflicht, des Gehorsams, niemals so schmerzlich gefallen ist, als in dieser Stunde, wo ich von der Spitze dieses Regiments scheiden muß; dieses Regiments, welchem ich mein ganzes Denken und Fühlen und die weitestgehende Sorge gewidmet habe; wo mein Streben so willig erkannt und von allen Seiten, wie von allen Individuen so kräftig unterstützt worden ist.

Ich habe an der Spitze dieses Regimentes Worte des Lobes und der Zufriedenheit geerntet von Sr. Majestät, unserem allergnädigsten Kaiser und Herrn, wie von den höchsten Herren Vorgesetzten; Worte, welche jede Soldatenbrust mit edlem Stolz erfüllen und zur freudigsten und opferwilligsten Hingebung des Lebens begeistern! Und ich habe mit erhebendem Bewusstsein die unerschütterliche Überzeugung in mir getragen, dass nur heroische Thaten und unvergänglicher Ruhm das glänzende Resultat des unbegrenzten Pflichteifers der Gesammtheit und jedes Einzelnen hätten sein können, wenn es uns beschieden gewesen wäre, für Kaiser und Vaterland in den Kampf zu treten und mit Blut und Leben neue Lorbeerreiser für unsere alte ruhmgeschmückte Fahne zu erstreiten!

Ferne sei es mir, das Verdienst der erworbenen Anerkennungen mir zueignen zu wollen; ich habe nichts gethan, als meine Pflicht erfüllt und jeder Andere das Gleiche. Darum drängt es mich, beim Scheiden auch Allen meinen wärmsten Dank zu sagen. Vor Allem dem Herrn Obersten und Reserve-Commandanten Julius Gerstenkorn, dessen unermüdlicher Eifer und rastlose Thätigkeit an der raschen und musterhaften Durchführung der Mobilisierung des Regimentes im verflossenen Jahre den größten Antheil hat; dann allen Herren Stabs- und Oberofficieren des Regiments. Eine erhöhte und wahrhaft aufopfernde Thätigkeit musste von allen Herren Referenten gefordert werden, und sie ist freudig geleistet worden, darum gebürt auch mein besonderer Dank den beiden Regiments-Adjutanten, Oberlieutenant Hlubek und Bosanac, welch letzteren ich mit dem tiefsten Bedauern von seinem Dienstposten entheben musste, als ein unverschuldetes, aber hartnäckiges Leiden seine unermüdliche Arbeitslust wie seine erprobte Kraft gerade in ernster Zeit lähmte; ferner dem Adjutanten des Reserve-Commandos, Herrn Oberlieutenant Kraus, dem Proviant-Officier, Herrn Oberlieutenant Musil, welcher unter den schwierigsten Verhältnissen mit unermüdetem Eifer die Verpflegung des Regiments und den Nachschub für die detachierten Abtheilungen während der Occupation in Bosnien durchführte und den beiden Rechnungsführern, Herrn Hauptmann Ogiegło und Oberlieutenant Torczynski, deren aufopfernder Thätigkeit der musterhafte Zustand des Regiments in ökonomischer und administrativer Beziehung zu danken ist. Auch den Herren vom militärärztlichen Officierscorps, Regimentsarzt Dr. Schlauf, Hahn und Geržabek gebührt der besondere Dank für deren stets

bereitwillige, theilnahmsvolle und selbstverleugnende Hilfeleistung. Ich darf endlich der beiden Herren Hauptleute Piskorsch und Schramm, sowie des Herrn Oberlieutenants Gürsching nicht vergessen, welchen der allgemeine Dank gebürt für die musterhafte Verwaltung des verschiedenartigen Eigenthums des Regiments oder der Officierskameradschaft.

Aus vollstem Herzen endlich sage ich Allen meinen Dank für das unbegrenzte Vertrauen und die warme Anhänglichkeit, welche mir zu jeder Zeit und in allen Lagen entgegengebracht worden sind, welche mir die Erfüllung schwerer Pflichten leicht gemacht haben und welche meines Strebens und Wirkens beste und verlässlichste Stützen waren. Officier oder Soldat — ein jeder hat mit bedingungslosem Vertrauen das gemeinsame Geschick des Regiments und sein eigenes in meiner Hand gesehen; ich habe es mit Stolz und Freude in jedem Auge gelesen!

»Die Armee ist unser Vaterhaus, und wo die Fahne weht, ist uns're Heimat!« So hat vor vielen Jahren in erhebender Begeisterung ein edler Soldat uns allen zugerufen, und noch heute tönen diese Worte in unseren Herzen wieder! Ich scheide nicht aus dem Vaterhause, dem jeder Pulsschlag meines Lebens angehört, und mit meinem ganzen vollen Herzen bleib' ich in der alten Heimat! Ich reiche jedem Officier und jedem Soldaten des Regiments beim Scheiden die Hand und Allen rufe ich zu: »Auf ein frohes und glückliches Wiedersehen, wann und wo immer der Allerhöchste Befehl unseres Kaisers und Herrn uns wieder zusammenführt!«

Adolf Fidler v. Isarborn *m. p.*, Oberst.«

Am 8. April 1879 fand auf dem Kapitelplatze in Agram die feierliche Vertheilung der Kriegs-Medaillen statt. Die Garnison rückte hiezu en parade mit Feldzeichen aus. In gleich festlicher Weise verlief diese Feier auch beim 1. und 3. Bataillon.

Infanterist Iwan Suflicey der 3. Compagnie wurde für sein vorzügliches Betragen, für seinen Diensteifer und für die bei der Arretierung einer Diebsbande an den Tag gelegte Entschlossenheit vom Serežaner-Corps ganz besonders belobt; das Regiment verlieh ihm dafür die Gefreitens-Auszeichnung. Ebenso wurden die dem Serežaner-Corps aushilfsweise zugetheilten Infanteristen Hryć Czeremysz und Dmytro Chmyliuk der 3. Compagnie für ihren Eifer und ihre Verlässlichkeit öffentlich belobt.

Zufolge der im März 1879 herabgelangten Ordre de bataille wurde das Regiment für die Garnison Wien bestimmt. Nach den weiteren diesfalls ergangenen Weisungen hatte dasselbe schon am 16. April von Agram abzurücken.

Das Regiment in Wien.

Demgemäß stießen die in Alt-Gradiska und in der Concurrenz von Glina dislocierten Abtheilungen am 16. April in Agram zum Regimente, welches nunmehr vereinigt, am selben Tage, 7 Uhr abends, die Fahrt nach Wien antrat. Am Morgen des 18. April traf das Regiment in der Residenzstadt ein und bezog hier die Unterkünfte in der Heumarkt-Kaserne.

Anlässlich der 25jährigen Vermählungsfeier des erlauchten Kaiserpaares fand am 23. April eine musikalische Retraite statt; am 24. rückte das 1. Bataillon unter Commando des Majors Worliczek zur Einweihung der Votivkirche aus, am 27. April, während des Huldigungsfestzuges, bildete das ganze Regiment Spalier auf der Ringstraße, von der Johannesgasse an, bis zum Stubenring.

Am 5. Juli wurde Oberst Gerstenkorn zum Commandanten des Infanterie-Regiments Nr. 45 ernannt; das Reserve-Commando übernahm Oberstlieutenant Ferdinand Schemel Edler v. Kühnritt, übergab selbes jedoch nach wenigen Monaten an den Oberstlieutenant Julius Grafen Neuhaus de St. Mauro, weil ersterer im November 1879 einen dreijährigen Urlaub nach Persien antrat und, zum Obersten befördert, übercomplet im Regimente geführt wurde.[1])

Auch Oberst Davidovac schied noch in diesem Jahre aus dem Regimente. Er trat am 31. Juli in den Ruhestand, und der bisherige Reserve-Commandant im Infanterie-Regimente Nr. 55, Ladislaus Motusz de Alsó-Rasztoka, übernahm das Commando unseres Regiments.

1880

Zu Anfang des Jahres 1880 wurde für das Infanteriegewehr M. 1867 und 1873 die »verstärkte Patrone« eingeführt und die Gewehre mit einem Aufsatze bis 2100 Schritt versehen. Demgemäß erschien auch eine neue Schieß-Instruction, dann eine Neuauflage des Exercier-Reglements, deren Normen sich jedoch nur unwesentlich von den Bestimmungen des Jahres 1874 unterschieden.

1882
Reorganisation der Infanterie.

Im Jahre 1882 wurde die theilweise schon bestandene Territorial-Eintheilung durch Aufstellung von 15 Corps-Commanden in vollem Umfange durchgeführt. Eine Folge dieser Neueintheilung war die Aufstellung von weiteren 22 Infanterie-Regimentern mit den Nummern 81—102, welche aus den fünften Bataillonen der 80 alten Regimenter und aus 8 Feldjäger-Bataillonen errichtet worden sind. Die Reserve-Commanden wurden infolge dieser Bestimmungen bei allen Regimentern aufgelassen. Oberst Graf Neuhaus trat in den Ruhestand.

Der Kriegsstand eines Feld-Bataillons war nunmehr mit 18 Officieren und 900 Mann, des Ersatz-Bataillons mit 18 Officieren und 878 Mann (einschließlich des Stabzuges von 30 Mann) normiert, was für ein Infanterie-Regiment mit allen Abtheilungen den Gesammtstand von 104 Officieren und

[1]) Oberst v. Schemel war der Nachfolger des Chefs jener Mission, die schon im Herbste 1878 nach Persien berufen wurde, um das dortige Heer nach österreichischem Muster zu reorganisieren und auszubilden.

4810 Mann, darunter 92 Officiere und 4500 Mann streitbaren Standes, ergibt.

Unser Regiment gab sein 5. Bataillon zur Bildung des neuerrichteten 95. Infanterie-Regiments ab. Mit diesem Bataillon schieden 22 Officiere und 9 Cadetten aus dem Verbande des Regiments.

Am 29. Jänner 1882 starb der zweite Inhaber des Regiments, FML. Alfred Freiherr v. Henikstein.

Mit 1. August 1882 trat der Regiments-Commandant, Oberst v. Motusz, in den Ruhestand; Oberst Ludwig Sembratowicz, Reserve-Commandant im Regimente Nr. 19, übernahm das Commando des Regiments.

1884 Am 1. Juni 1884 wurde Oberst Sembratowicz, der sich große Verdienste um das Regiment erworben hatte, in gleicher Eigenschaft zum Infanterie-Regimente Nr. 38 transferiert; an seine Stelle trat Oberst Gustav Ritter v. Zygadłowicz, welcher am 27. April 1880 als Oberstlieutenant vom Regimente Nr. 77 in das unsere übersetzt und am 27. April 1884 zum Obersten befördert worden war.

Oberst v. Zygadłowicz gab die Übernahme des Regiments mit folgendem Befehle bekannt:

»Indem ich das Commando dieses Regiments antrete, sehe ich es als einen Act schuldigen Dankes für den scheidenden bisherigen Regiments-Commandanten an, die in jeder Beziehung vortreffliche Verfassung des Regiments, in welcher ich es aus seinen bewährten Händen übernommen habe, mit den Gefühlen vollsten Glückes und hoher Befriedigung zu constatieren.

In meiner Ernennung zum Nachfolger im Commando begrüße ich daher zunächst nur eine mir willkommene Gelegenheit, den allerorts anerkannten Wert dieses vorzüglichen und braven Regiments im Geiste seines ausgezeichneten Vorgängers im Commando zu erhalten und weiter zu fördern.

Mit diesen Gesinnungen und Wünschen begrüße ich das Officiers-Corps und alle Theile des Regiments und spreche hiebei die zuversichtliche Hoffnung aus, dass auch fortgesetzt jeder Einzelne für das Beste seines Berufskreises und Alle vereint für das Beste des Ganzen mit gleich gutem und erfolgreichem Wirken thätig bleiben und wie bisher bestrebt sein werden, den schönen Geist im Regimente, wie auch seinen ausgezeichneten Ruf zu wahren und zu erhalten.«

Das Regiment in Galizien. Das Jahr 1884 führte das Regiment aus der Kaiserstadt in seine engere Heimat. Mitte September kam der Regiments-Stab mit dem 2. und 3. Bataillon nach Kolomea, das 1. Bataillon nach Stanislau, woselbst das 4. Bataillon seit dem Jahre 1866 stand. Mit Stolz erfüllte es alle Mitglieder des Regiments, dass es gleich die erste Prüfung durch den neuen Corps-Commandanten, Se. königliche Hoheit FZM. Wilhelm

Herzog v. Württemberg, glänzend bestand, denn nach der Frühjahrs-Inspicierung des Jahres 1885 konnte Oberst v. Zygadłowicz folgenden Befehl veröffentlichen: 1885

»Se. königliche Hoheit der Corps-Commandant und commandierende General, FZM. Herzog v. Württemberg, hat nach der heute vorgenommenen Inspicierung der hierortigen Abtheilungen des Regiments seine vollste Zufriedenheit über die bisherigen Fortschritte in der Compagnie-Ausbildung dem versammelten Officiers-Corps zum Ausdruck gebracht; die vollendete Ausbildung der Züge aber, die Haltung und Defilierung der hier dislocierten Bataillone als musterhaft mit dem Beifügen bezeichnet, dass die Eleganz in der Haltung, beim Austritte, während des Marsches, die gründlich durchgearbeitete Ausbildung der Züge überhaupt, als die schönste, beste und zufriedenstellendste unter sämmtlichen Truppen des ganzen Corpsbereiches bezeichnet werden muss.«

Im Jahre 1886 betheiligte sich das Regiment an den in der Umgebung von Lemberg abgehaltenen Kaisermanövern. Zu diesem Zwecke concentrierte sich dasselbe am 17. August in Stanislau und rückte dann am 26. August über Halicz, Bursztyn, Rohatyn, Strzeliska nowa Wodniki nach Lemberg. Von hier aus nahm es an den bei Grodek, Sądowa wisznia und Lubień stattfindenden Manövern theil. Nach deren Beendigung, am 15. September, erfolgte die Instradierung des Regiments mittels Eisenbahn in die ständigen Garnisonsorte. 1886

Mit Beginn des Jahres 1886 erhielten alle Officiere, vom Hauptmann II. Classe abwärts, einen jährlichen Subsistenzbeitrag von 120 fl., die zu Majoren beförderten Hauptleute einen einmaligen Pferdeanschaffungs- und Ausrüstungsbeitrag von 600 fl., die Cadetofficiers-Stellvertreter eine Erhöhung ihrer Dienstzulage von fl. 8·— auf fl. 12·— monatlich, die anderen Cadetten eine solche von fl. 8·— monatlich.

Durch das am 6. Juni 1886 publicierte Landsturmgesetz wurde die Landesvertheidigung in ein besseres System gebracht und eine erhöhte Ersatz-Reserve für die im Kriegsstande des gemeinsamen Heeres und der Landwehren im Laufe eines Feldzuges sich ergebenden Abgänge gesichert.

Im Jahre 1887 nahm das Regiment nur an der Brigade-Concentrierung in Kolomea, im folgenden Jahre aber an der Divisions-Concentrierung bei Brżeżany und an den Corps-Manövern bei Przemyslany theil. 1887

Das Verordnungsblatt Nr. 10 vom 21. März 1888 enthielt das nachstehende Allerhöchste Handschreiben: »Um der Infanterie als Hauptwaffe des Heeres einen Beweis Meiner besonderen Fürsorge zu geben, finde Ich die Stelle eines General-Infanterie-Inspectors zu systemisieren und ernenne Ich hiezu Meinen Herrn Sohn, den Kronprinzen FML. Erzherzog Rudolph. Wien, am 18. März 1888. Franz Joseph *m. p.*« 1888

In diesem Jahre wurde das Regiment mit dem Repetier-Gewehr, System Mannlicher, ausgerüstet.

Mit 16. December 1888 trat eine Erhöhung des Friedensstandes an Officieren ein, und zwar bei jedem Infanterie-Regimente um einen Hauptmann I. Classe für besondere Verwendungen, einen Oberlieutenant als Regiments-Pionnier-Officier und einen Lieutenant als zweiten Ergänzungsbezirks-Officier.

1889 Der Beginn des Jahres 1889 brachte der Armee sowohl, als auch der ganzen Bevölkerung der österreichisch-ungarischen Monarchie, ein tieferschütterndes Ereignis: am 30. Jänner verschied zu Mayerling bei Baden plötzlich der durchlauchtigste Kronprinz Erzherzog Rudolph. Für die ergreifenden Trauerkundgebungen des gesammten Heeres dankte Se. k. und k. Apostolische Majestät durch folgenden

Armee-Befehl.

»Es hat meinem tiefbetrübten Herzen unendlich wohl gethan, in den Tagen der schweren Prüfung, welche die göttliche Vorsehung Mir auferlegte, von Meinem Heere, Meiner Kriegsmarine und Meinen beiden Landwehren neue Beweise unverbrüchlicher Treue, rührender Anhänglichkeit und pietätvoller Hingebung empfangen zu haben.

In wahrhaft würdiger und herzlicher Weise haben die Angehörigen Meiner bewaffneten Macht den Gefühlen der Trauer und des Schmerzes um Meinen theueren Sohn Ausdruck verliehen.

Aus den entferntesten Marken Meines Reiches sind ihre Vertreter, dem Drange des Herzens folgend, nach Wien geeilt, um dem theueren Dahingeschiedenen ihre Pietät zu bezeigen, ihm die letzte Ehre zu erweisen und um zu manifestieren, dass Leid und Freud Meines Hauses in Meinem Heere und in Meiner Kriegsmarine, sowie in den Reihen Meiner Landwehren allezeit einen lauten Wiederhall findet.

Ich entbiete hiefür Allen Meinen innigsten Dank.

Nach wie vor schlägt Mein Herz warm für jeden Einzelnen meiner gesammten bewaffneten Macht, mit Stolz blicke Ich auf sie herab und auch in Zukunft bleibt ihr Meine ganze Liebe und Fürsorge gewahrt.

Wien, am 6. Februar 1889. Franz Joseph *m. p.*«

Zufolge Allerhöchster Entschließung vom 28. April 1889 wurde dem Obersten Ritter v. Zygadłowicz in Anerkennung seiner vorzüglichen Leistungen als Regiments-Commandant der Orden der eisernen Krone III. Classe verliehen. Leider verloren wir noch in diesem Jahre diesen Commandanten, der sich mit seltener Hingebung und fast mit Aufopferung seiner Gesundheit der Ausbildung des Regiments gewidmet hatte und durch seine wohlwollende Fürsorge für jeden Einzelnen seiner Untergebenen, die dankbarste Erinnerung im Regimente zurückließ. Mit Allerhöchster Entschließung vom 18. September 1889 zum Landwehr-Brigadier in Przemyśl ernannt, verabschiedete sich Oberst v. Zygadłowicz bei dem ihm zu Ehren am 28. September in Kolomea veranstalteten Festabend mit nachstehender Rede von den Officieren des Regiments:

»Meine Herren! Unerwartet rasch meinem bisherigen Wirkungskreise entrückt und auf einen anderen, höheren Dienstposten berufen, stehe ich auch schon auf der Schwelle des Abschiedes von meinem Regimente, von allen Kameraden der Garnison und von allen Verhältnissen, die mir die Abschiedsstunde schön, doch schwer gestalten.

Volle zehn Jahre habe ich als Mitglied des Officiers-Corps dem 58. Infanterie-Regimente angehört, volle sechs Jahre die Ehre gehabt, dieses Regiment zu befehligen und als Commandant an dessen Spitze zu wirken! Gedenke ich dieses ganzen vergangenen Decenniums, so enthält der Rückblick auf diese Zeit eine Reihe erhebender, beneidenswerter Momente, unter denen ich allen voran jene hervorhebe, in welchen das Regiment unter den Augen Sr. Majestät unseres Allerhöchsten Kriegsherrn zu wiederholtenmalen in Wien, sowie auf den Manöverfeldern hierlands Proben der Leistungsfähigkeit und Tüchtigkeit bestand und das Glück errang, die Allerhöchste Anerkennung zu erlangen.

Dass ich, meine Herren, unter solchen Umständen mich schwer von Ihnen trenne, glauben Sie mir gewiss aufs Wort. Ich scheide aus dem Regimente mit Gefühlen, wie sie vielleicht keinem Anderen noch in der Brust gelegen sind! Diese Erfolge — sie sind das Verdienst des Officiers-Corps. Wir sind von Erfolg zu Erfolg geschritten, schon als unser Regiment in Wien gewesen war; mit diesem schönen Rufe voran, bezog das Regiment die Heimatstätte, und auch hier erwarb es nur Ehre und Auszeichnung. Solche Erfolge sind nicht leicht zu erreichen, und ein Einzelner vermag sie nicht zu erringen. Es bedurfte der Mitwirkung aller Berufenen, allen voran des Officiers-Corps und eines solchen Officiers-Corps, wie es dieser Truppenkörper besitzt. Diese Erfolge waren derart, dass das Regiment im Vereine mit dem Schwesterregiment der Brigade und mit dem 3./24. Bataillon, das bis vor kurzer Zeit demselben Brigadeverbande angehörte, zur Elite-Truppe des 11. Corps gehörte und auch dermalen als solche angesehen wird.

Nun, meine Herren, dieses schöne Bild birgt im Hintergrunde eine außerordentliche Summe von Mühe und Arbeit, von Pflichtgefühl, Selbstbeherrschung und Selbstverleugnung, und diesen Tugenden allein verdanken wir den schönen Erfolg des Regiments; diesen verdankt es die Auszeichnung, verdanke ich die Ehrungen, mit welchen Se. Majestät die Leistungen des Regiments gelohnt hat! Und da ich nun aus Ihrer Mitte scheide, wirken diese Rückerinnerungen mit doppelter Kraft auf mich, und unter diesem Eindrucke, der meine Empfindungen mächtig bewegt, danke ich Ihnen, vor allem den Herren Stabsofficieren und Compagnie-Commandanten, Referenten, Subalternofficieren und Officier-Stellvertretern, für Ihre Mühe, Ihre Thätigkeit, für Ihre so erfolgreiche Unterstützung. Ich danke Ihnen aber auch für die Bewahrung und Erhaltung der Kameradschaft, die bis in die jüngste Zeit Acte hochsinniger und hochherziger Gesinnung gefördert hat.

Tausendfältige Erinnerungen binden mich an Sie und an das Regiment. Welche Geschicke mir auch immer beschieden sein mögen, diese Erinnerungen werden mich begleiten und mir unvergesslich bleiben bis an mein Lebensende!

Nun ich scheide, scheide ich in der vollen Überzeugung, dass der gesunde Kern, der starke und schöne Stamm, den das Officiers-Corps im Regimente repräsentiert, auch weiterhin ebenso schöne Blätter und

Blüten treiben wird. Lassen Sie mich denn dieser Zukunft noch den einen Abschiedsgruss widmen: Es lebe das Regiment Nr. 58, es lebe das schöne, das brave, das hochsinnige Officiers-Corps des Regiments!«

Aber auch noch andere Personal-Veränderungen brachte dem Regimente das Jahr 1889. So kam mit 18. September der bisherige Corps-Commandant, FZM. Wilhelm Herzog von Württemberg, als Commandant des III. Corps und commandierender General nach Graz und an seiner Stelle übernahm der bisherige Commandant des I. Corps, G. d. C. Prinz Ludwig zu Windisch-Graetz, das Commando des XI. Corps; gleichzeitig wurde der Brigadier, GM. Carl Schroft, zur VI. Infanterie-Truppen-Division transferiert, mit demselben Verordnungsblatte der Regiments-Adjutant, Oberlieutenant Paul Jacubenz, zum General-Stabe commandiert, mit dem nächsten vom 27. September der Proviant-Officier, Oberlieutenant Rudolf Thenen, in die Reserve übersetzt und am 29. October der Hauptmann-Rechnungsführer Rudolf Wawrosch zum Rechnungsrath bei der Intendanz des XIII. Corps ernannt, nachdem er schon im September, behufs Einführung in die neuen Agenden, vom Regimente abgegangen war.

Mit Verordnungsblatt Nr. 38 vom 20. October 1889 wurde Oberst Joseph Hora Edler v. Lenzberg des Infanterie-Regiments Nr. 54 zum Commandanten unseres Regiments ernannt.

Das im Jahre 1889 zur Ausgabe gelangte Exercier-Reglement forderte bei jeder Übung den Kriegszweck als das Wichtigste. — Der althistorische Paradegewehrgriff »Präsentiert!« wurde abgeschafft. Das mit 16. April desselben Jahres erschienene neue Wehrgesetz setzte das Rekruten-Contingent für die im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder auf 60.389, für die Länder der ungarischen Krone auf 42.711 Mann, das Landwehr-Contingent der ersteren auf 10.000, der letzteren auf 12.500 Mann fest. Die Cadettenschulen wurden mit 12. Mai in die Militär-Erziehungs- und Bildungs-Anstalten eingereiht. Mit 20. October trat die Allerhöchste Anordnung in Kraft, wonach die Armee und Kriegs-Marine, deren Theile, Organe und Anstalten fortan die Benennung »kaiserlich und königlich« zu führen hatten.

1890 Mit Allerhöchstem Befehlschreiben vom 12. März 1890 stiftete Se. Majestät, als sichtbares Zeichen für Allerhöchste Belobungen im Kriege und des Ausdruckes der Allerhöchsten Zufriedenheit im Frieden, für Officiere und Militärbeamte die Militär-Verdienst-Medaille, welche im ersten Falle am Bande des Militär-Verdienstkreuzes, im letzteren Falle an einem rothen Bande zu tragen ist. Gleichzeitig genehmigte Se. Majestät, dass vom Militär-Dienstzeichen für Officiere

künftig drei Classen, für 25-, beziehungsweise 40- und 50jährige effective Dienstzeit, zu bestehen haben.

1891 Im Jahre 1891 nahm das Regiment in den Monaten August und September an den Divisions-Übungen bei Rohatyn theil und stand in Wierzbołowce und Sołoniec. Nach Schluss der Übungen wurde das 4. Bataillon nach Kolomea, das 2. nach Stanislau verlegt.

1892 Die für das Jahr 1892 geplanten Kaisermanöver mussten der in Galizien ausgebrochenen Cholera-Epidemie wegen unterbleiben; es fanden nur Corps-Manöver bei Lemberg statt, wohin das Regiment am 11. August aus Stanislau über Halicz, Bursztyn, Rohatyn und Staresioło abrückte. Am 25. August wurde das 3. Bataillon mittels Eisenbahn nach Stanislau befördert, der Regiments-Stab, das 1., 2. und 4. Bataillon kamen am folgenden Tag in die neue Garnison Przemyśl und traten damit in den Verband der 48. Infanterie-Brigade, 24. Infanterie-Truppen-Division des X. Armee-Corps, FZM. Anton Galgotzy.

Garnisons-wechsel

Infolge Einführung des rauchlosen Pulvers, dessen hohe Triebkraft die Tragweite des Gewehres für gezieltes Feuer auf 3000 Schritt hinausrückte, wurden die Aufsätze durch Anlage von zwei neuen Backenstücken an die bisherigen Aufsatzbacken, mit einer neuen Scala von 200 zu 200 Schritten, umgestaltet.

1893 Mit Allerhöchster Entschließung vom 29. März 1893 wurde Oberst Emanuel Scheiner des Generalstabs-Corps definitiv in den Stand unseres Regiments versetzt und erhielt bei diesem Anlasse, in Anerkennung seiner vorzüglichen Leistungen als Mappierungsdirector, den Orden der eisernen Krone III. Classe. Oberst Scheiner übernahm nach seinem Eintreffen beim Regimente das Commando des 1. Bataillons, das er bis zum 9. August führte, an welchem Tage ihm das Regiments-Commando übertragen wurde. Oberst Johann v. Hora ward gleichzeitig zum Commandanten der 14. Infanterie-Brigade ernannt.

In diesem Jahre nahm das Regiment im Verbande des X. Corps an den Kaisermanövern theil. Am 31. August brachen der Regiments-Stab, das 1., 2. und 4. Bataillon von Przemyśl auf, kamen am selben Tage nach Byblo, am 1. September nach Sąsiadowice, am 2. nach Biskowice, woselbst bis 4. gerastet wurde, rückten am 5. nach Morańce, am 6. nach Kobylnica wołoska — Corps-Manöver gegen das XI. Corps vor Sr. Majestät bei Krakowiec — am 8. nach Wola gnojnicka und marschierten am 9. nach Przemyśl zurück.

Das in der Ergänzungsbezirks-Station Stanislau dislocierte 3. Bataillon, welches die Manöver im Verbande des XI. Corps mitmachte, verließ am 9. August Stanislau und kam nach Bania bei Kałusz, am 10. nach Wojniłow, am 11. nach Demianów, am 12. nach Podgrodzie bei Rohatyn. Nach einem Rasttag rückte es am 14. nach Piętniczany, am 15. nach Staresiolo, am 16. nach Lemberg, woselbst es bis zum 27. verblieb und am 28. zu den Kaisermanövern abrückte. Vom Manöverfelde wurde dann das Bataillon mit der Bahn nach Stanislau instradiert.

Am 21. September kam das 1. Bataillon aus den Werken X, XI und XII nach Przemyśl, wogegen das 2. Bataillon diese Werke bezog.

1894 Zufolge Allerhöchster Entschließung vom 22. April 1894 wurde dem Hauptmann August Bosanac das Militär-Verdienstkreuz und dem Regimentsarzt Dr. Alexander Kropsch das goldene Verdienstkreuz mit der Krone verliehen. Ebenso geruhte Se. Majestät anzubefehlen, dass dem Hauptmann Karl Lechicki der Ausdruck der Allerhöchsten Zufriedenheit bekanntgegeben werde.

Beim Dislocationswechsel 1894 kamen am 1. Juni alle drei Bataillone nach Przemyśl.

Am 15. Juni fand am Krowniker Exercierplatze eine Besichtigung sämmtlicher Truppen durch Se. k. und k. Hoheit den durchlauchtigsten Feldmarschall und General-Inspector des Heeres, Erzherzog Albrecht, statt.

In diesem Jahre ordnete Se. Majestät an, dass die Wiener-Neustädter Akademie wieder die ihr am 14. März 1769 verliehene Bezeichnung »Theresianische Militär-Akademie« anzunehmen habe.

Der Stabsofficiers-Curs wurde aufgelassen; neue Bestimmungen für den Nachweis der Kenntnisse seitens der Stabsofficiers-Aspiranten traten in Kraft. Im Zusammenhange damit stand die Schaffung der Corps-Officiersschulen für die rangsältesten Oberlieutenante und die Errichtung von Doppelclassen an der Kriegsschule.

1895 Am 18. Februar 1895 verschied zu Arco im 78. Lebensjahre der General-Inspector des Heeres, FM. Erzherzog Albrecht. Se. k. und k. Apostolische Majestät widmete Allerhöchst Seinem Oheim nachstehenden

Armee-Befehl.

»Unsere Fahnen senken sich, der letzte Gruß der Geschütze ertönt für den General-Inspector des Heeres, Feldmarschall Erzherzog Albrecht. In schmerzerfüllter Trauer beugen sich die gesammte Wehrkraft und das Vaterland mit Mir und Meinem Hause vor dem unersetzlichen Verluste, welchen der Wille des Allmächtigen Uns beschieden.

Die Bewunderung eines mit erleuchtetem Geiste und warm fühlendem Herzen, ganz und voll, dem Heere gewidmeten inhaltsreichen Lebens; die Begeisterung für den edlen Prinzen, der, getreu sich selbst, in Stürmen und Gefahren niemals wankte, der — ein siegreicher Feldherr — die Zierde und der Stolz Meines Heeres war; alle Gefühle, welche jetzt nach Ausdruck ringen: sie verklären sich in tiefempfundener Dankbarkeit für den Herrn der Heerscharen, welcher den greisen Feldmarschall als einen seiner Auserlesensten bis nahe der Grenze irdischen Daseins in aller Thatkraft erhalten hatte.

Erzherzog Albrechts unvergängliches Andenken bleibt, wie der Lorbeerkranz, welcher den Helden von Novara und Custozza schmückt, Meinem Heere, Meinen beiden Landwehren und Meiner Kriegsmarine ein Palladium der Treue, Standhaftigkeit und Siegeszuversicht.

Ich bestimme: das Infanterie-Regiment Nr. 44, das Dragoner-Regiment Nr. 9 und das Corps-Artillerie-Regiment Nr. 5 haben fortan und auf immerwährende Zeiten den Namen FM. Erzherzog Albrecht zu führen.

Wien, am 26. Februar 1895. Franz Joseph *m. p.*«

1895 Mit Personal-Verordnungsblatt vom 15. März 1895 wurden FZM. Freiherr v. Schönfeld und der Commandant des XI. Corps, G. d. C. Ludwig Prinz zu Windisch-Graetz zu General-Truppen-Inspectoren ernannt. Das Commando des XI. Corps übernahm FML. Hans Graf v. d. Schulenburg.

Im August traf der neuernannte General-Truppen-Inspector, FZM. Freiherr v. Schönfeld, im Corpsbereiche ein und sprach sich gelegentlich des Exercierens am 17. August speciell über die gute Ausbildung und Haltung des Regiments sehr anerkennend aus.

Mit Allerhöchster Entschließung vom 26. December 1895 ernannte Se. Majestät den Obersten Emanuel Scheiner zum Commandanten der Landwehr-Infanterie-Brigade in Graz und den Obersten Robert Ritter Rainer v. Lindenbüchel, der in dieser Charge am 29. October 1894 vom Infanterie-Regimente Nr. 35 zu uns transferiert worden war, zum Regiments-Commandanten.

1896 Im Jahre 1896 fanden in der Zeit vom 5. bis 16. September Festungsmanöver statt, bei welchen es dem Regimente vergönnt war, die Allerhöchste Anerkennung Sr. Majestät des Kaisers zu erringen, Allerhöchstwelcher über das rasche Vorgehen der vom Regimente gebildeten Sturmcolonnen auf das Werk X (Orżechowce) und über die Ausführung des Grabenüberganges Seine Zufriedenheit aussprach. Hiebei wurde der Führer der einen Colonne, Oberstlieutenant Carl Leeb, von Sr. Majestät besonders belobt.

Am 25. October gieng ein Bataillon unter Commando des Majors Erwin Ritter v. Mehlem als Wahlassistenz zu den Wahlen nach Miskolcz ab und verweilte dort, ohne Vormerk erwähnenswerter Vorfälle, bis zum 31. October.

Einer in diesem Jahre erflossenen Anordnung gemäß werden die Zöglinge des IV. Jahrganges der Cadettenschulen vor der Ausmusterung feierlich beeidigt.

1897 Nachdem zu Beginn des Jahres 1897 Oberst v. Rainer in den Ruhestand getreten war, übernahm der am 30. October 1896 vom Infanterie-Regimente Nr. 28 zutransferierte Oberst Rudolph Hummel Edler v. Hassenfels das Commando des Regiments.

Am 20. Juli 1897, gegen 11 Uhr nachts, brach in der Magazinsbaracke des 2. Bataillons ein Brand aus, welchem außer den ärarischen Monturen auch die wertvolle Regiments-Bibliothek zum Opfer fiel.

Zwischen dem 24. August und 7. September fanden freizügige Märsche und Divisions-Manöver statt.

Am 1. September wurde dem Lieutenant Leo Bernatzik für die mit eigener Lebensgefahr bewirkte Rettung eines Untergebenen vom Tode des Ertrinkens der Ausdruck der Allerhöchsten Zufriedenheit bekanntgegeben.

Mit Allerhöchster Entschließung vom 28. November geruhte Se. Majestät die Neuauflage der »Bestimmungen über den Nachweis der für die Beförderung zum Major erforderlichen theoretischen Kenntnisse« allergnädigst zu genehmigen.

1898 Mit 1. Jänner 1898 wurden an Stelle der unberittenen Bataillons-Hornisten der Infanterie-Regimenter, berittene, gleichzeitig als Meldereiter zu verwendende Bataillons-Hornisten in der Zugsführer-Charge und mit den Gebüren der Jäger-Bataillons-Hornisten, systemisiert.

Auch wurde die Dienstprämie der Front-Unterofficiere nach der Länge ihrer Dienstzeit, in drei Abstufungen, normiert, und zwar:

Front-Unterofficiere im		Stufe	Feld-webel	Zugs-führer	Corpo-rale
			und Gleichgestellte		
			monatlich Kronen		
4., 5. und 6.	Präsenz-Dienst-jahre	I.	35	30	20
7., 8. und 9.		II.	40	35	25
10. und folgenden		III.	45	40	30

Zufolge Allerhöchster Entschließung vom 14. März wurde den gegenwärtigen Besitzern der goldenen oder silbernen Tapferkeits-Medaille I. Classe mit 1. Jänner 1898 die Medaillen-Zulage auf Lebensdauer zuerkannt.

In diesem Jahre nahm das Regiment in der Zeit vom 24. bis 29. August an den Brigade-, vom 30. August bis 4. September an den Divisions-Übungen in der Umgebung von Przemyśl theil. Das 3. Bataillon betheiligte sich an den freizügigen Übungen der 59. Infanterie-Brigade bei Skomorochy und Junaszków, vom 24. August bis 14. September.

Am 18. August veröffentlichte das Verordnungsblatt nachstehenden

Armee-Befehl.

»Durch Gottes Gnade seit fünfzig Jahren als Oberster Kriegsherr an der Spitze Meiner Wehrmacht stehend, ist es Mein innigster Herzenswunsch, ihr, die Mir — und dadurch der Monarchie — in Freud' und Leid in treuester und lauterster Pflichterfüllung diente, einen erneuerten Beweis meiner Huld und dankbaren Anerkennung zu geben.

Ich finde Mich daher bestimmt, für Meine bewaffnete Macht und Meine Gendarmerie eine Medaille zu stiften, auf welche diejenigen Personen Anspruch haben, die in den von Mir genehmigten Statuten bezeichnet sind.

Ischl, am 18. August 1898.

Franz Joseph *m. p.*«

Die Festesfreude des Jubeljahres unseres Allergnädigsten obersten Kriegsherrn wurde im September durch ein entsetzliches Ereignis getrübt: Ihre Majestät die Kaiserin und Königin Elisabeth fiel am 10. September dem Mordanfall eines fanatischen Scheusals zum Opfer. Im Namen des Heeres legte der Reichs-Kriegs-Minister G. d. C. v. Krieghammer einen Kranz auf die Bahre der verewigten Majestät.

Am 2. December 1898, der, dem Wunsche Sr. Majestät entsprechend, nur durch einen feierlichen Gottesdienst, zu welchem alle Truppen der Garnison in Parade-Adjustierung mit Feldzeichen ausgerückt waren, gefeiert wurde, fand die Vertheilung der Jubiläums-Erinnerungs-Medaille statt. Aus demselben Anlasse erhielt Oberlieutenant Hermann Fleischer die Militär-Verdienst-Medaille am rothen Bande und der Feldwebel Jurko Danyłów das silberne Verdienstkreuz. Se. Majestät selbst gedachte Seiner treuen Wehrmacht an diesem Tage mit folgendem

Armee-Befehl.

»Was Meine gesammte Wehrmacht für Mich und mit Mir an dem Tage fühlt, an welchem Ich vor fünfzig Jahren als Oberster Kriegsherr hoffnungsfreudig an ihre Spitze trat, empfinde Ich in tiefster Seele.

»Ich wusste und weiß Mich innig geeint mit den Hundert- und Hunderttausenden wackerer Kriegs-

leute, die unter Österreich-Ungarns Fahnen, Standarten und Flagge Mir den Eid der Treue geleistet, denselben gehalten in Stürmen und Gefahren, mochten diese wie immer drohen und tosen; — ein ehernes, heiliges Gebot verbindet uns: die Pflicht gegen das theure Vaterland, in deren Erfüllung wir stehen oder fallen.

»Herzlichsten Dank sage Ich Meiner Wehrmacht für all ihr redliches Streben, ihre selbstlose Hingebung, ihren oft und glänzend bewährten Todesmuth; — wehmüthig-dankbar erfüllt Mich das Andenken der Braven, die längst nicht mehr hienieden sind, tiefbewegt spende Ich im Geiste unserem letzten siegreichen Feldmarschall und unseren jüngst heimgegangenen Führern zu Lande und zur See ein Lorbeerreis.

»Welch herbes Leid, welche schweren Prüfungen die Vorsehung auch im Laufe von fünfzig Jahren über Mich und die Monarchie verhängte, klaren Blickes sehe Ich, wie heute auch in der Zukunft Ferne, Österreich-Ungarns Wehrmacht aufrecht als den Schutz und Schirm von Thron und Vaterland.

»Der Allmächtige segne Meine treue Wehrmacht, der Ich unablässig Meine wärmste Fürsorge widmen will.

Wien, am 1. December 1898.

Franz Joseph *m. p.*«

1899 Mit 1. Mai 1899 wurden Major August Bosanac und Hauptmann Carl Dürrigl, anläßlich ihrer Beförderung, ersterer als Oberstlieutenant zum Infanterie-Regimente Nr. 45, letzterer als Major zum Infanterie-Regimente Nr. 14, transferiert. Beide hatten ihre ganze Dienstzeit bisher im Regimente zurückgelegt. Mit ihnen schieden zwei vortreffliche, allgemein beliebte Kameraden und sehr verdienstvolle Officiere aus dem Regimente. Hauptmann Carl Dürrigl erhielt zugleich das Militär-Verdienstkreuz.

Im Jahre 1899 fanden bloß Übungen in der Truppen-Division bei Borasyn, vom 30. August bis 6. September, statt; nach Abschluss derselben wechselte das 4. Bataillon seine Unterkünfte mit jenen des 2. Bataillons in Żurawica.

Das 3. Bataillon machte die Übungen mit den Truppen des XI. Corps bei Złoczów mit.

1900 Mit Allerhöchster Entschließung vom 6. Juni 1900 wurde Oberst Hummel v. Hassenfels auf sein Ansuchen in den Ruhestand übernommen und ihm bei diesem Anlasse der Generalmajors-Charakter ad honores und der Orden der eisernen Krone III. Classe verliehen. Das Commando des Regiments erhielt Oberst Edmund Krulisch.

Nach den Kaisermanövern bei Jasło, zwischen dem VI., X. und XI. Corps, an welchen auch das Regiment theilgenommen hatte, kam das 1. Bataillon von Przemyśl nach Stanislau, das 3. von Stanislau nach Żurawica, das 4. von Żurawica nach Przemyśl.

1901 Im Jahre 1901 fanden nur kleinere Übungen statt; in der Zeit vom 23. August bis 6. September betheiligte sich das Regiment an den Divisions-Übungen bei Chyrow—Dobromil. Das 1. Bataillon war vom 1. bis 20. Juli zu Übungszwecken in Peczeniżyn und rückte von dort zu den Divisions-Manövern in die Umgebung von Rohatyn.

1902 Zufolge Allerhöchster Entschließung vom 23. August 1902 wurde Oberst Edmund Krulisch, nach dem Ergebnisse der Superarbitrierung, in den Ruhestand versetzt und Oberst Ernst Mattanović des Infanterie-Regiments Nr. 29 zum Regiments-Commandanten ernannt. Dieser übernahm am 25. August 1902 das Regiments-Commando gerade zur Zeit der Divisions-Übungen, welche am 6. September bei Kańczuga, in Gegenwart des Truppen-Inspectors FZM. Freiherrn v. Rheinländer, ihren Abschluss fanden.

Das 1. Bataillon cantonierte vom 1. bis 16. August in Peczeniżyn und rückte dann über Jablonów, Rożnów, Sniatyn zu den Divisions-Übungen bei Żukocin.

ANLAGEN.

DIE INHABER UND COMMANDANTEN

DES

K. UND K. INFANTERIE-REGIMENTS Nr. 58.

INHABER.

GM. Charles Albert de St. Omer, Baron de Billehé et Vierset,
12. Februar 1763 bis 30. Jänner 1794.

FZM. Johann Peter Freiherr Beaulieu de Marconnay,
22. April 1794 bis 22. December 1819.

FML. Joseph Graf l'Espine,
6. März 1822 bis 31. December 1826.

GM. Franz Karl Freiherr Veyder v. Malberg,
28. November 1827 bis 12. April 1830.

FML. Erzherzog Stephan Victor,
6. Mai 1830 bis 19. Februar 1867.

Oberst Erzherzog Ludwig Salvator,
30. März 1867.

ZWEITE INHABER.

FML. Franz Freiherr Abele v. Lilienberg,
6. Mai 1830 bis 17. December 1861.

FML. Alfred Freiherr v. Henikstein,
24. December 1861 bis 29. Jänner 1882.

REGIMENTS-COMMANDANTEN.

Joseph de St. Omer, Baron de Billehé et Vierset,
12. Februar 1763 bis 19. Juli 1767.

Anton Hörger,
16. August 1767 bis 29. November 1768.

Philipp Albert Maximilian Chevalier Vinchant de Gontreuil,
30. November 1768 bis 30. April 1773.

Joseph v. Zehenter,
1. Mai 1773 bis 1. Februar 1778.

Johann Gottfried Baron v. Schröder,
2. Februar 1778 bis 5. September 1786.

Heinrich Chevalier Le Roy du Gué,
6. September 1786 bis 5. Jänner 1791.

François de Reyniac,
28. Februar 1791 bis 7. Juni 1794.

August Comte de Briey,
7. Juni 1794 bis 28. Februar 1797.

Franz Joseph Freiherr v. Zeegraedt,
26. März 1797 bis 20. Juni 1799.

Lambert Joseph Chevalier de Prouvy,
14. October 1799 bis 9. October 1804.

Andreas Lind,
9. October 1804 bis 31. December 1806.

Peter v. Fröauf,
1. Jänner 1807 bis 15. Juli 1812.

Anton Graf Kinsky,
21. October 1812 bis 10. Februar 1820.

Heinrich Graf Cappy,
17. Februar 1820 bis 26. Februar 1824.

Peter Franquen de Bouquet,
16. April 1824 bis 25. April 1828.

Leopold v. Wissiak,
30. Juli 1828 bis 14. Jänner 1834.

Franz Manger v. Kirchberg,
2. April 1834 bis 15. Mai 1836.

Joseph v. Colard,
4. Juli 1836 bis 29. October 1844.

Mathias Sartorius Edler v. Thalborn,
6. December 1844 bis 24. Jänner 1849.

Joseph Derschatta v. Standhalt,
6. März 1849 bis 4. November 1850.

Franz Freiherr v. Mertens,
10. December 1850 bis 28. October 1854.

Gustav Freiherr v. Rummerskirch,
18. November 1854 bis 28. Juni 1859.

Karl Czetsch Ritter v. Lindenwald,
7. Juli 1859 bis 13. März 1861.

Joseph Weyracher v. Weidenstrauch,
14. März 1861 bis 31. October 1866.

Johann Jonak v. Freyenwald,
13. November 1866 bis 8. November 1867.

Karl Schauer Ritter v. Schröckenfeld,
9. November 1867 bis 29. Juli 1874.

Josef Hellmer Edler v. Kühnwestburg,
30. Juli 1874 bis 30. April 1876.

Carl Hössler,
1. Mai 1876 bis 31. März 1877.

Adolph Fidler v. Isarborn.
1. April 1877 bis 16. Jänner 1879.

Sabbas Davidovac,
17. Jänner 1879 bis 31. Juli 1879.

Ladislaus Motusz de Alsó-Rasztoka,
1. August 1879 bis 31. Juli 1882.

Ludwig Sembratowicz,
1. August 1882 bis 31. Mai 1884.

Gustav Ritter v. Zygadłowicz,
1. Juni 1884 bis 18. September 1889.

Joseph Hora Edler v. Lenzberg,
20. October 1889 bis 9. August 1893.

Emanuel Scheiner,
10. August 1893 bis 26. December 1895.

Robert Ritter Rainer v. Lindenbüchel,
27. December 1895 bis 31. Jänner 1897.

Rudolph Hummel Edler v. Hassenfels,
1. Februar 1897 bis 6. Juni 1900.

Eduard Krulisch,
6. Juni 1900 bis 23. August 1902.

Ernst Mattanović,
23. August 1902.

RESERVE-COMMANDANTEN.

Oberstlieutenant (Oberst) Gustav Lorenz,
30. April 1870 bis 30. April 1873.

Oberstlieutenant (Oberst) Franz Ritter v. Mor zu Sunnegg und Morberg, Herr und Landmann in Tirol,
1. Mai 1873 bis 31. Mai 1876.

Oberstlieutenant (Oberst) Adolph Fidler v. Isarborn,
1. Juni 1876 bis 31. März 1877.

Oberstlieutenant (Oberst) Julius Gerstenkorn,
1. April 1877 bis 5. Juli 1879.

Oberstlieutenant Ferdinand Schemel Edler v. Kühnritt,
6. Juli 1879 bis 4. November 1879.

Oberstlieutenant (Oberst) Julius Graf Neuhaus de St. Mauro,
12. December 1879 bis 1. August 1882.

DAS OFFICIERS-CORPS DES REGIMENTS

VON DER

ERRICHTUNG BIS ZUR GEGENWART.

1763 — 1902.

(Nachträge siehe Seite 545).

Anmerkung. Dieses Verzeichnis ist nach den im k. und k. Kriegs-Archiv theilweise noch erhaltenen Muster- und Standes-Listen, dann von 1822 herwärts nach dem Haupt-Grundbuch (Fach-Rechnungs-Abtheilung und Ersatz-Bataillons-Cadre) bearbeitet. Vorkommende Mängel sind auf fehlerhafte Eintragungen in den erwähnten Standes-Dokumenten zurückzuführen.

Charge	Name	Zuwachs	Abgang	Anmerkung
FML.	**Abele** v. Lilienberg Franz, Freih.	6. Mai 1830 zum 2. Inhaber ernannt	† 17. December 1861 in Graz	
Hauptmann	**Abele** v. Lilienberg Franz, Freih.	1. Novemb. 1842 vom 35. K. I.-R. als Capt.-Lieut.	10. December 1850 als Major zum 12. I.-R.	
Unterlieutenant	**Abele** v. Lilienberg Franz Freih.	1. März 1836 vom 1. Landwehr-Bataillon	30. Juni 1840 zum 7. Kürass.-Reg.	
Oberlieutenant	**Acht** Wilhelm	31. August 1858 vom 40. I.-R. als Unterlieut.	1. Februar 1860 zum 65. I.-R.	
Hauptmann	**Adam** Josef	16. März 1849 vom G.Q.M.-Stab	† 1. October 1849 in Ács	
Hauptmann II. Classe	**Adamek** Karl	1. Mai 1873 vom 8. I.-R.	1. November 1875 pens.	M.-V.-K. (K.-D.)
Hauptmann II. Classe	**Agbaba** Stephan	1. Jänner 1840 vom 34. I.-R. als Cadet	30. November 1850 zum 34. I.-R.	
Unterlieutenant	**Aich** Adalbert	10. Sept. 1834 als Expropriis assentiert	31. März 1839 zum 9. I.-R.	
Unterlieutenant	**Albertitz** Johann	16. Mai 1809 assentiert	1810	
Oberlieutenant	**Alcaini** Kajetan, Graf	1. April 1813 vom 14. I.-R.	31. Juli 1818 quittiert	Armee-Kreuz
Unterlieutenant	**Alexius** Karl	12. Jänner 1850 assentiert	15. October 1857 entlassen	
Unterlieutenant	**Alt** Wenzel	1. Februar 1814 vom Mineur-Corps	15. April 1818 pensioniert	
Regimentsarzt II. Classe	Dr. **Altschul** Gustav	1. Mai 1897 vom 1. I.-R.	1. November 1898 zum 10. Pionnier-Bat.	
Unterlieutenant	**Anders** August v.	1. Jänner 1844 vom Pionnier-Corps	15. Jänner 1846 zum 42. I.-R.	
Hauptmann II. Classe	**Anders** Ludwig v.	16. März 1850 vom Kaiser-Jäg.-R.	27. Juni 1866 bei Trautenau gefallen	Allerh. Belobung
Fähnrich	**Andor** Joseph	16. April 1809 als Cadet	30. April 1811 quittiert	
Fähnrich	**Anglesy** Joseph, Marquis de	1. März 1823 neu ersetzt	28. Februar 1825 zum 34. I.-R	
Major	**Angyelich** Georg	22. März 1851 vom 48. I.-R. als Oberlieutenant	† 8. November 1867 in Wien	M.-V.-K. (K.-D.) Allerh. Belobung
Fähnrich	**Annoz** Alexander d'	1. Januar 1795 als Expropriis-Cadet	31. August 1795 quittiert	
Stabsarzt	Dr. **Arzt** Emanuel	1. October 1878 vom 41. I.-R. als Regimentsarzt	1. Mai 1880 zum Garnisons-Spital Nr. 26	G.-V.-K. m. Kr. (K.-M.)

Charge	Name	Zuwachs	Abgang	Anmerkung
Fähnrich	Assandy Ignaz	16. December 1807 als Fourier	1811	
Unterlieutenant	Assmann Eduard	20. Jänner 1849 als Expropriis-Gemeiner	1. Februar 1860 zum 65. I.-R.	
Res.-Cadet-off.-Stellv.	Auer Karl	1. Jänner 1900 vom 93. I.-R.	1902 zum 83. I.-R.	
Major	Auersperg Joh., Graf	1. October 1768 vom 3. I.-R.	4. März 1774 zum 7. I.-R.	
Hauptmann	August v. Auenfels Friedrich	22. October 1791 a. Theres. Akad. als Fähnrich	2. Juli 1824 zum 41. I.-R.	Armee-Kreuz
Hauptmann II. Classe	Aust Karl	1. Juni 1851 vom 2. Feld-Art.-Rgt. als Cadet	1. Februar 1860 zum 65. I.-R.	M.-V.-K. (K.-D.)
Unterlieutenant	Awakovicz Stephan	27. October 1837 assentiert	30. Juni 1860 pensioniert	
Fähnrich	Azevedo Augustin Johann, Baron	1. Juni 1779 vom Nesselrode-schen Frei-Corps	31. Jänner 1783 quittiert	
Lieutenant	Babouczek Heinrich	18. August 1880 vom 43. I.-R. als Cadet	1. Juni 1885 pensioniert	
Cadetoff. Stellvertr.	Bachowski Victor	18. August 1880 vom 57. I.-R. als Cadet	22. Mai 1883 entlassen	
Lieutenant d. Res.	Baczeński Julius	1. Jänner 1898 als Res.-Cad.	derzeit noch im Regte.	
Unterlieutenant	Baczkowski Julius	1. Juni 1861 assentiert	27. Juni 1866 bei Trautenau gefallen	
Oberlieutenant	Baczynski v. Leszkowicz Emil	6. October 1847 als Regiments-Cadet assentiert	13. Juli 1856 in Civil-Staats-dienste	
Oberstlieutenant	Badalowski Julius	1. November 1891 vom 10. I.-R. als Major	1. Juni 1898 pensioniert	K.-M., D. 3.
Cadet	Bailleux Johannes	12. Juni 1784 aus dem Erziehungshaus in Mecheln	1786	
Hauptmann II. Classe	Balasits Friedrich	30. Mai 1830 als Expropriis assentiert	30. November 1850 zum 33. I.-Reg.	M.-V.-K. (K.-D.) All. Belob.
Regimentsarzt I. Classe	Dr. Balko Stanislaus	1. Mai 1891 vom 24. I.-R. als Regimentsarzt I. Classe	29. März 1900 pensioniert	
Hauptmann I. Classe	Ballentovics Franz	1. October 1873 vom 70. I.-R. als Hauptmann I. Cl.	1. October 1876 pensioniert	M.-V.-K. (K.-D.) K.-M.
Unterlieutenant I. Classe	Balli Victor v.	16. April 1859 vom 13. Jäg.-Bat. als Unterlieut.	7. Jänner 1861 zum 13. Jäger-Bataillon	Allerh. Belobung

Charge	Name	Zuwachs	Abgang	Anmerkung
Oberlieutenant	Ballogh de Mánko-Bük Joseph	16. September 1816 als Cadet assentiert	1. October 1834 pensioniert	
Cadet	Balsami de Crivelli Michael	21. Jänner 1817 als Cadet assentiert	24. December 1820 zum 10. Jäger-Bataillon	
Hauptmann	Baltheser Anton	1. Jänner 1810 vom G.-Q.-M.-Stab	31. Mai 1813 zum 3. Jäger-Bataillon	
Hauptmann	Bancary Johann, Graf	11. Februar 1800 vom 3. I.-R. als Capit.-Lieuten.	30. April 1804 zum 38. I.-R.	
Unterlieutenant I. Classe	Banhydi Adalbert, Freih. v.	2. Juni 1857 vom 7. Cürass.-Rgt. als Cadet	1. Februar 1860 zum 65. I.-R.	
Lieutenant	Banovčanin Jefta	1. September 1873 aus der Theresian. Akad. als Lieutenant	1. Juli 1879 pensioniert	
Lieutenant	Baranowski Miecislaus	19. August 1870 assentiert	31. December 1880 in die n. a. Landwehr	
Oberlieutenant	Barany Joseph v.	1. September 1813 vom 37. I.-Reg. als Unterlieutenant	1815	
Regiments-Quartiermeister	Barault Jacques	November 1763	31. October 1769 in das Invaliden-Corps	
Oberlieutenant	Barchon Godefroy	1792	† 16. September 1794	
Lieutenant d. Res.	Bardasch Joseph	6. Mai 1872 assentiert	31. December 1882 in die n. a. Landwehr	K.-M.
Major	Bareuther Franz	22. April 1898 vom 1. I.-R.	12. März 1900 pensioniert	M.-V.-K. am rothen Band
Unterlieutenant I. Classe	Barnert Adalbert	15. April 1848 als Expropriis assentiert	15. September 1851 quittiert	
Hauptmann	Bartel Joseph	1. December 1810 vom 47. I.-R. als Oberlieutenant	15. November 1837 pensioniert	Armee-Kreuz
Oberlieutenant	Bartelme-Schrott Vincenz	30. April 1901 vom 3. I.-R. als Lieutenant	derzeit noch im Regte.	
Hauptmann	Bartha Anton v.	1. Juli 1798 vom Otočaner-Regiment als Capit.-Lieut.	1. Mai 1803 zum 2. Székler-I.-R.	
Lieutenant	Barthel Wilhelm	18. August 1880 vom 39. I.-R. als Cadet	1. Septemb. 1888 zum 14. I.-R.	

Charge	Name	Zuwachs	Abgang	Anmerkung
Hauptmann I. Classe	**Bartnik** Joseph	1. April 1892 vom Mil.-Polizei-Wachcorps als Oberlieut.	1. October 1897 pensioniert	
Unterlieutenant	**Bastendorf** Johann	16. Sept. 1805 als Expropriis-Cadet	30. September 1811 pensioniert	
Oberlieutenant	**Bataglia** Hieronymus, Baron	21. Jänner 1810 v. Chasteler-Inf.	31. October 1812 quittiert	
Hauptmann-Rfr.	**Bauchal** Johann	1. April 1869 vom 21. I.-R.	†27. Jänner 1870	
Hauptmann	**Bauer** Kaspar	1. Novemb. 1818 vom 10. I.-R.	31. August 1833 pensioniert	War von 1818 bis 1833 der k. k. Gesandtschaft in London attachiert
Fähnrich	**Bauer** Theodor	1. Decemb. 1813 vom 65. I.-R.	15. Mai 1818 pensioniert	Armee-Kreuz
Unterlieutenant	**Baumbach** Karl	1. Juni 1799 vom Stabs-Inf.-Regiment als Corporal	31. October 1817 zum 3. Garnis.-Regiment	Armee-Kreuz
Oberlieutenant	**Bäuml** Johann	1. Septemb. 1848 vom 44. I.-R. als Unterlieut.	26. August 1857 quittiert	
Oberstlieutenant	**Bauvé** Joseph Clement, de	1. Novemb. 1774 von Murray-Inf. als Fähnrich	31. October 1806 pensioniert	
Oberlieutenant	**Bayer** Alois	1. Mai 1806 von der Tyroler Land-Miliz	28. Septemb. 1806 zum 1. Garnis.-Regiment	
Lieutenant	**Bayer** Wenzel	18. August 1889 vom 11. I.-R. als Cadet	1. April 1893 quittiert	
Unterlieutenant II. Classe	**Bayros** Otto, Marquis de	8. October 1857 assentiert	1. Februar 1860 zum 63. I.-R.	
Regiments-Kaplan	**Beauchet** Julien Jean	1766 bereits im Regimente	Februar 1769 resigniert	
FZM.	**Beaulieu** Peter, Freih.	1. Mai 1794 erster Inhaber	† 22. December 1819	
Hauptmann	**Beaulieu** Peter Gust., Freih.	6. Septemb. 1808 als Fähnrich	31. Juli 1817 zum 59. I.-R.	
Hauptmann	**Becker** v. Wallensee Karl	1810 v. 41. I.-R. als Oberlieut.	† 9. December 1827 in Agram	Armee-Kreuz
Unterlieutenant	**Bednarowicz** Anton	15. Novemb. 1805 neu ersetzt	† 16. Februar 1806	
Lieutenant	**Beigl** Raimund	18. August 1901 aus der Inf.-Cadettenschule Wien	derzeit noch im Regimente	

Charge	Name	Zuwachs	Abgang	Anmerkung
Major	**Bekers** v. Westerstäten Emil, Graf	16. April 1857 vom 12. I.-R.	7. October 1860 zum 57. I.-R.	
Capitänlieutenant	**Bellin** Michael	12. Juni 1793 als Cadet	10. October 1810 pensioniert	
Oberlieutenant	**Belotto** Johann	25. August 1853 aus d. Theresian. Akad. als Unterlieutenant	30. Juni 1860 quittiert	
Res.-Cadetoff.-Stellv.	**Bencin** Andreas	22. December 1894 vom 30. I.-R. als Res.-Cadet	2. Novemb. 1898 in die Ersatz-Reserve	
Hauptmann I. Classe	**Benesch** Michael	1. October 1858 als Oberlieut.	1. Novemb. 1863 zum Kriegs-Ministerium	
Lieutenant d. Res.	**Benesch** Ludwig	1. Jänner 1899 vom Kaiser-Jäger-Regiment	derzeit noch im Regimente	
Hauptmann I. Classe	**Benkiser** Franz	15. Mai 1848 vom 27. I.-R. als Hauptmann II. Classe	22. Mai 1859 als Major zum Sanitäts-Truppen-Inspector	
Oberlieutenant	**Benkiser**, Ritter v. Porta Comasina Karl	1. September 1858 aus der Theresian. Akad. als Unterlieut.	1. Jänner 1866 zum 75. I.-R.	
Unterlieutenant	**Benoist** Jean	3. Decemb. 1803 als Expropriis-Cadet	1. December 1812 pensioniert	
Hauptmann I. Classe	**Beranek** Wenzel	29. März 1874 assentiert	† 1890 in Kolomea	war vom 1. Februar 1879 bis 16. April 1889 beim 9. Drag.-Regiment
Major	**Berezko** v. Rzeplinski Karl, Freih.	24. Juni 1851 vom 57. I.-R.	17. Jänner 1857 entlassen	
Lieutenant	**Berg** Emil	1. November 1893 vom 30. I.-R. als Lieut. d. Res.	1. März 1896 zum 96. I.-R.	1. Nov. 1893 activiert
Cadet	**Berger** Johann	3. Juni 1824 als Expropriis-Cadet	15. Februar 1837 mit Abschied entlassen	
Oberlieutenant	**Bergh** Eberhard v.	10. Mai 1779 als Expropriis	1792 ?	
Oberlieutenant	**Bergmann** Christian	15. November 1805 neu ersetzt	† 27. Jänner 1806	
Fähnrich	**Berissem** Anton de	1794	15. April 1796 quittiert	
Unterlieutenant	**Berlard** Franz de	1. September 1805 assentiert	15. Mai 1812 quittiert	
Unterlieutenant	**Berloth** Adolph	26. Juni 1859 assentiert	1868 quittiert	

Charge	Name	Zuwachs	Abgang	Anmerkung
Hauptmann I. Classe	**Bernaczek** Bernhard	1. Februar 1834 vom 12. F.-J.-B. als Fähnrich	30. November 1850 zum 60. I.-R.	
Oberlieutenant	**Bernatzik** Leo	18. August 1892 vom 56. I.-R. als Cadetoff.-Stellv.	derzeit noch im Regimente	M.-V.-M. a. roth. Band
Unterarzt	**Bernikel** Edmund	1. Juli 1866 assentiert	1. August 1868 zum 7. F.-J.-B.	
Unterlieutenant	**Bernsee** Theodor	11. Mai 1848 assentiert	1852 quittiert	Silb. Tapf.-Med. II. Classe
Oberarzt	Dr. **Bernt** Johann	2. August 1839	15. April 1842 zum 34. I.-R.	
Lieutenant d. Res.	**Bertoni** Friedrich	1. August 1878 assentiert	31. December 1888 in die n.-a. Landwehr	
Oberlieutenant	**Bertaut** Christian Franz, Graf	1. November 1801 von Leloup-Jäger	23. November 1804 quittiert	
Oberlieutenant	**Bertaut** Ludwig, Graf	1801	1806	
Major	**Best** Georg	1. Februar 1865 vom 3. I.-R. als Hauptmann	1. September 1879 z. 57. I.-R.	M.-V.-M. (K.-D.) K.-M., D3.
Oberlieutenant	**Bestendig** Johann	1. März 1810 von der Landwehr	6. Juni 1811 entlassen	
Hauptmann I. Classe	**Betzel** Andreas	1. October 1873 vom 70. I.-R. als Oberlieut.	1. October 1881 pensioniert	K.-M., D3.
Oberlieutenant	**Beukert** Anton	16. Jänner 1831 vom 43. I.-R. als Cadet	15. April 1843 pensioniert	
Hauptmann	**Beutel** v. Lattenberg Johann	16. Februar 1820 vom 15. J.-R.	15. Mai 1820 pensioniert	
Oberstlieutenant	**Bibaux** Nicolas Louis de	1766 bereits im Regimente	1773 entlassen	
Lieutenant d. Res.	**Bibring** Leon, Dr. d. R.	12. Juli 1888 assentiert	31. December 1898 in die n.-a. Landwehr	
Unterlieutenant I. Classe	**Bielek** Johann	17. September 1853 aus der Inf.-Schul-Compagnie Bruck	1. Jänner 1863 zum 53. I.-R.	M.-V.-K.
Oberlieutenant	**Biernatzky** Engelbert	21. August 1878 vom 1. I.-R. als Lieut. d. Res.	1. November 1887 zur a. Landwehr	K.-M.
Unterlieutenant	**Biletta** Joseph	1. Decemb. 1837 v. d. Landwehr als Fähnrich	† 11. Februar 1840	
Lieutenant d. Res.	**Bilinski** Casimir	22. December 1890 v. 80. I.-R. als Lieut. d. Res.	31. December 1898 in die n.-a. Landwehr	
Oberlieutenant	**Bilansky** Franz	1. Novemb. 1886 vom 3. I.-R. als Lieutenant	1. November 1895 z. 96. I.-R.	

Charge	Name	Zuwachs	Abgang	Anmerkung
Res.-Cadet-off.-Stellv.	**Binderhofer** Joseph	1. Jänner 1901 vom Kaiser-Jäger-Regiment	derzeit noch im Regimente	
Hauptmann	**Biny** Joseph v.	1. Mai 1815 vom ital. Frei-Corps als Fähnr.	15. Jänner 1846 pensioniert	
Unter-lieutenant	**Biron** Joseph	1. December 1813 vom Feld-webel avanciert	† 22. Juni 1817	
Unter-lieutenant	**Blaschke** Franz	1. November 1810 vom 40. I.-R.	30. November 1811 quittiert	
Unter-lieutenant	**Blassekovich** Johann	1. April 1845 vom St. Georger Grenz-Regiment	30. Juni 1849 zu demselben Regiment	
Lieutenant-Rfr.	**Blau** Anton	29. October 1816 von der ungar. Insurrection	31. October 1817 ins Pester Invalidenhaus	
Lieutenant	**Blažek** Sigmund	16. Februar 1876 assentiert	† 1. März 1881 in Wien	K.-M.
Ober-lieutenant	**Blazič** Nicolaus	1. November 1865 v. 4. Grenz-Regiment	26. Mai 1871 entlassen	
Capitän-lieutenant	**Bleckem** François Charles de	1. November 1767	30. April 1768 resigniert	
Ober-lieutenant	**Blesnowic** Wenzel	1. August 1844 vom 42. I.-R.	28. Februar 1845 zum 57. I.-R.	
Capitän-lieutenant	**Bley Joseph**	**20. November 1817 aus dem Ruhestand**	**30. April 1818 pensioniert**	
Hauptmann	**Bley Joseph**	**1. December 1813 vom 2. Art.-Regiment als Fähnrich**	**† 24. Februar 1842 in Łysiec**	**Armee-Kreuz**
Ober-lieutenant	**Blonski Alexander**	**1. August 1869 vom 13. I.-R. als Oberlieutenant**	**16. August 1872 entlassen**	
Ober-lieutenant	**Bobess Wenzel Joseph**	**1. April 1804 v. Klebeck-Inft.**	**1827 zum 1. Garnisons-Bat.**	**silberne Ehren-Medaille**
Lieutenant i. d. Res.	**Bogner Robert**	**1. Jänner 1888 vom 99. I.-R. als Res.-Cadet**	**31. December 1894 in die n.-a. Landwehr**	
Unter-lieutenant I. Classe	**Böhm Ferdinand**	**7. Juni 1859 assentiert**	**27. Juli 1867 quittiert**	
Ober-lieutenant	**Böhm Ignaz**	**22. October 1805 als Expropriis-Cadet**	**1815**	
Ober-lieutenant	**Böhm Karl**	**3. August 1848 assentiert**	**1. März 1865 zum 13. I.-R.**	
Ober-lieutenant	**Bohatsch Gustav**	**16. Juli 1854 aus der Inft.-Schul-Compagnie Bruck**	**19. Juli 1867 quittiert**	

Charge	Name	Zuwachs	Abgang	Anmerknng
Hauptmann	**Boilieux** de St. Faron	1. December 1813 aus dem Ruhestand	16. October 1815 pensioniert	
Fähnrich	**Bojanus** Nicolas	1. Mai 1773 als Cadet	26. Jänner 1783 quittiert	
Lieutenant i. d. Res.	**Bojarski** Michael	1. Jänner 1898	31. December 1902 in die k. k. Landwehr	
Hauptmann I. Classe	**Bockenheimer** v. Bockenheim Arnulf, Ritter	16. Mai 1833 vom 56. I.-R. als Fähnrich	15. November 1852 pensioniert	
Unterlieutenant	**Bolfras** v. Ahnenburg Karl Ludwig	1. September 1865 aus der Theresian. Akad. als Unterlieut.	27. Juni 1866 bei Trautenau gefallen	
Officiers-Aspirant	**Bolwinski** Anton	26. März 1866 assentiert	1. October 1870 zur Sanitäts-Tr.	
Hauptmann I. Classe	**Bommer** Ludwig	29. April 1838 assentiert	1. Februar 1860 zum 65. I.-R.	
Hauptmann	**Bompré** Paul Louis Maréchal Chevalier de	1. Jänner 1767 als Cadet	18. September 1794 bei Sprimont gefallen	
Oberlieutenant	**Bondziak** Michael	5. April 1831 assentiert	1849 z. ruthen. Bergschützen-Bat.	
Lieutenant	**Bongs** Hugo	18. August 1898 aus der Inft.-Cadettenschule Wien	derzeit noch im Regimente	
Unterlieutenant	**Boniewski** Joseph	9. April 1856 als Cadet assentiert	1. Februar 1860 zum 65. I.-R.	
Capitänlieutenant	**Born** Johann, Baron	9. März 1810 von der Landwehr	30. Juni 1810 zu Rainer-Inft.	
Major	**Bosanac** August	1. September 1869 aus der Theresian. Akad. als Unterlieut.	1. Mai 1899 als Oberstlieut. zum 45. I.-R.	M.-V.-K.
Oberlieutenant	**Bosch** Christian	15. April 1821 von Zach-Inft.	30. Juni 1825 zur galiz. Cordon-Abtheilung	
Major	**Bosch** Josef	25. Juni 1833 als Cadet assentiert	1. April 1866 pensioniert	
Unterlieutenant	**Boschina** Karl	1. Jänner 1845 vom 53. I.-R. als Cadet	6. April 1849 bei Gödöllö (Isaszeg) gefallen	
Fähnrich	**Boslo** Andrä	16. Mai 1807 von Auersperg-Inft.	15. Juni 1807 zu Auersperg-Inft.	
Res.-Cadet-Off.-Stellv.	**Bosnyák** Joseph	1. Jänner 1900 vom 28. F.-J.-B.	derzeit noch im Regimente	

Charge	Name	Zuwachs	Abgang	Anmerkung
Unterlieutenant	**Boss** Anton Giovanni Maria	28 October 1822 als Expropriis assentiert	30. September 1841 pensioniert	
Oberlieutenant	**Boucek** Guido	1. October 1871 vom 11. Drag.-Regiment als Cadet	1. Jänner 1883 zum 95. I.-R.	
Unterlieutenant	**Bouillot** de l'Etang Jean Claude	11. Mai 1763 als Grenadier	nicht eruiert	
Oberlieutenant	**Bourcy** Claude de	1795 als Unterlieutenant	1797	
Unterlieutenant	**Bourcy** Henri de	1791 als Unterlieutenant	1797	
Hauptmann	**Boursault** Carl Albert de	1. April 1789 als Fähnrich	31. März 1805 quittiert	
Fähnrich	**Boussard** Andreas Joseph	16. März 1778 als Expropriis	23. November 1783 quittiert	
Lieutenant i. d. Res.	**Brabetz** Adolph	12. December 1893 v. 35. I.-R.	31. December 1902 n.-a. Landwehr	
Unterlieutenant	**Brabetz** Wilhelm	26. April 1848 v. 12. Husaren-Regiment als Cadet	28. September 1851 zum 34. I.-R.	
Oberstlieutenant	**Brady** Jean, Chevalier de	6. Jänner 1774 als Major vom 14. I.-R.	† 25. August 1780 in Brügge	
Hauptmann	**Brasseul** Franz	21. Februar 1810 vom aufgelösten I.-R. Reuß als Capit.-Lieut.	15. October 1825 pensioniert	silb. Tapferk.-Med., Armee-Kreuz
Fähnrich	**Brassler** Ludwig v.	10. April 1814 aus d. Ingenieur-Akademie	31. Mai 1821 zum 4. F.-J.-B.	
Hauptmann I. Classe	**Braun** Gustav	1. Mai 1884 vom 5 F.-J.-B als Lieutenant	26. August 1901 in den Armeestand	
Oberlieutenant	**Breck** Karl	1. Februar 1810 von Württemberg-Inf.	4. Jänner 1821 pensioniert	Armee-Kreuz
Oberlieutenant	**Brenner** Gustav	18. August 1889 vom 56. I.-R. als Cadet	1. Mai 1895 zum milit.-geograph. Institut	
Lieutenant	**Bresca** Octavius	18. August 1901 aus der Inf.-Cadettenschule Straß	derzeit noch im Regimente	
Cadet	**Breu** Johann	11. October 1825 assentiert	30. Juni 1830 entlassen	
Unterlieutenant	**Brey** Mathes	1. December 1809 von der Landwehr	30. Juni 1811 zum 3. Gren.-Bat.	
Hauptmann II. Classe	**Breyner** Adolf	13. Februar 1867 assentiert	† 6. Febr. 1887 in Stanislau	

Charge	Name	Zuwachs	Abgang	Anmerkung
Fähnrich	**Briel** Joseph de	1. Juli 1768 als Fähnrich	31. Juli 1769 resigniert	
Oberst	**Briey** August, Comte de	1. März 1763 als Fähnrich	28. Februar 1797 zum GM. befördert	
Hauptmann	**Briey** Louis Nicolas, Comte de	1766 als Unterlieutenant	31. August 1773 ausgetreten	
Unterlieutenant	**Brinner** Karl	20. November 1858 von der Flottillen-Schulcompagnie	2. Februar 1860 zum 65. I.-R.	Allerh. Belobung
Unterlieutenant	**Brion** Carl, Marquis de	23. September 1763 aus französischen Diensten	15. August 1775 pensioniert	
Hauptmann	**Brion** Franz, Marquis de	12. Febr. 1763 aus französisch. Diensten	30. April 1805 quittiert	Hat mit dem franz. Regimente Vierset den 7jähr. Krieg mitgemacht
Major	**Brion** François Jos., Marquis de	12. Febr. 1763 aus französisch. Diensten	† 23. December 1794	
Capitänlieutenant	**Brion** Charles, Chevalier de	12. Febr. 1763 aus französisch. Diensten	† 30. April 1781	
Res.-Cadetoff.-Stellv.	**Broch** Mendel	11. September 1891 assentiert	derzeit noch im Regimente	
Oberlieutenant	**Brodzki** Julius v.	11. September 1856 aus der Inf.-Schulcompagnie Bruck	27. Juni 1866 bei Trautenau gefallen	
Auditor	**Bronnenmayer** Anton	5. April 1789	30. April 1803 pensioniert	
Cadet	**Brucker** Franz	**27. September 1819 aus der Theresian. Akad.**	**15. Juli 1821**	
Oberlieutenant	**Brug** Friedrich	**19. November 1785 als Fourier**	**24. Nov. 1805 bei Castelfranco gefallen**	
Unterlieutenant	**Brummel** Joseph	**6. Jänner 1801 von Kavanagh-Cür.**	**31. Mai 1806 quittiert**	
Oberwundarzt	**Bruna** Dionys	**1. October 1873 vom 20. I.-R.**	**1. Februar 1880 zum 9. Drag.-R.**	**K.-M.**
Unterlieutenant	**Brusch** Julius	**1. September 1864 aus der Schulcompagnie Olmütz**	**† 28. Juli 1866 (in der Kriegsgefangenschaft seinen Wunden erlegen)**	
Oberlieutenant	**Bryła** Casimir	**27. Jänner 1874 assentiert**	**1. Jänner 1883 zum 95. I.-R.**	**K.-M.**
Cadetoff.-Stellvertr.	**Brzezinski** Heinrich	**18. März 1884**	**1. Mai 1886 zum 22. Landwehr-Bat.**	

Charge	Name	Zuwachs	Abgang	Anmerkung
Oberlieutenant	**Buchner** Ludwig	30. September 1839 vom Fuhrwesen-Corps	31. März 1845 zum 8. I.-R.	
Unterlieutenant	**Buchstädter** Johann August	23. Jänner 1810 von der böhmischen Legion	30. November 1811 zum 22. I.-R.	
Oberlieutenant	**Budinsky** Felix	18. August 1893		
Lieutenant i. d. Res.	**Burgermeister** Paul	23. December 1891 vom 35. I.-R.	22. Februar 1895 z. act. Landwehr	
Unterlieutenant	**Burkhart** Carl Joseph	6. October 1855 assentiert	1. Februar 1860 zum 65. I.-R.	M.-V.-K.
Unterlieutenant	**Burlo** Anton v.	6. Mai 1810 vom Triester Frei-Bat.	15. Mai 1810 zu Hohenlohe-Inf.	
Unterlieutenant	**Burzminski** Michael	29. März 1832 assentiert	30. Juni 1851 pensioniert	
Unterlieutenant	**Busch** Anton	26. Juli 1848 assentiert	1. Februar 1860 zum 65. I.-R.	
Hauptmann I. Classe	**Busch** Johann	16. Mai 1848 assentiert	† 1. December 1874 in Lemberg	
Unterlieutenant	**Busch** Karl	28. März 1849 assentiert	21. August 1855 entlassen	
Hauptmann II. Classe	**Busch** Wilhelm	3. Juni 1848 assentiert	27. Februar 1862 in Staatsdienst übergetreten	M.-V.-K., Allerh. Belobung
Unterlieutenant	**Butschek** Johann	1. Jänner 1802	31. Juli 1815 zum 40. I.-R.	
Lieutenant i. d. Res.	**Buzor** Theodor	1. November 1876 vom 41. I.-R.	1. Jänner 1883 zum 95. I.-R.	
Regiments-Kaplan	**Byl** Felix	1. April 1779	nicht eruiert	
Oberlieutenant	**Callini** Johann Baptist, Conte de	8. November 1824 assentiert	15. November 1835 quittiert	
Hauptmann	**Canany** Ludwig	23. December 1814 vom aufgelösten Dalmatiner-Regiment	16. Juni 1821 pensioniert	
Oberlieutenant	**Caplette** Alexander de	1. Februar 1773	nicht eruiert	
Oberst	**Cappy** Heinrich, Graf	3. December 1813 von Frelich-Inf. als Oberstlieutenant	† 26. Jänner 1824	Armee-Kreuz
Oberlieutenant	**Carlier** Guillaume	1766 bereits im Regimente	† Juli 1774	
Unterlieutenant	**Cassina** Karl	1. October 1846 vom 42. I.-R.	30. September 1849 zum 34. I.-R.	
Oberlieutenant	**Catoir** Ferdinand v.	16. August 1798 von Leloup-Jäger	31. August 1804 zu Erzh. Ludwig-Infanterie	

Charge	Name	Zuwachs	Abgang	Anmerkung
Lieutenant d. Res.	**Celestina** Rupert	1. Jänner 1901 vom 27. I.-R.	derzeit noch im Regimente	
Oberst	**Ceschi** de St. Croix Joseph, Baron	1. Mai 1812 vom 15. I.-R.	15. Mai 1815 zum 63. I.-R.	
Hauptmann	**Chambre** Louis de	1766 bereits im Regimente	30. April 1768 resigniert	
Fähnrich	**Champion** Charles de	1776 bereits im Regimente	nicht eruiert	
Hauptmann	**Chapui** Joseph de	21. September 1791 assentiert	15. September 1811 pensioniert	
Major	**Chapui** Marcus, Chevalier de	16. December 1808 v. 24. I.-R.	15. Mai 1812 pensioniert	
Fähnrich	**Charpentier** Peter August v.	14. April 1800 assentiert	6. December 1804 quittiert	
Oberlieutenant	**Chaudelot** Joseph Peter	9. Jänner 1801	15. December 1816 pensioniert	
Hauptmann	**Chestret** Louis Cajetan, Chevalier	1766 bereits im Regimente	1. Juli 1774 ausgetreten	
Lieutenant d. Res.	**Chlud** Radovan	1. Jänner 1899 vom 54. I.-R.	derzeit noch im Regimente	
Unterlieutenant	**Chmelíczek** Franz	1. April 1810 von der Landwehr	31. Juli 1811 quittiert	
Unterlieutenant	**Christen** Gottfried	1. Juni 1859 vom Erziehungshaus Güns	31. Jänner 1860 quittiert	
Hauptmann I. Classe	**Christl** Wilhelm	28. Februar 1859 vom 30. I.-R.	1. Mai 1861 zum 65. I.-R.	
Hauptmann II. Classe	**Christophori** Karl	30. October 1901 vom 20. I.-R.	derzeit noch im Regimente	
Lieutenant i. d. Res.	**Chrzanowski** Victor	1. November 1877 vom 55. Inf.-Regiment	31. December 1882 in die n.-a. Landwehr	K.-M.
Cadet	**Chwalovsky** Karl	18. August 1885 vom 95. I.-R. als Cadet	1. Mai 1886 zur Landwehr	
Hauptmann I. Classe	**Chwojka** Wenzel	1. November 1893 v. 15. I.-R. als Hauptmann I. Classe	derzeit noch im Regimente	M.-V.-M. am rothen Bande, K.-M., D3.
Lieutenant i. d. Res.	**Cibulka** Franz	21. December 1893 v. 28. I.-R.	16. November 1894 in den Activstand der Landwehr	
Lieutenant i. d. Res.	**Cibulka** Johann	1. Jänner 1897 vom 3. I.-R.	derzeit noch im Regimente	
Cadetoff.-Stellv. d. Res.	**Cicha** Wenzel	22. December 1893 v. 75. I.-R.	31. Decbr. 1902 n.-a. Landwehr	
Lieutenant d. Res.	**Cienski** Stanislaus, Ritter v.	30. September 1870 assentiert	1. October 1878 in das Verhältnis a. D.	
Oberlieutenant	**Ciszkiewicz** Ladislaus v.	21. October 1844 aus d. Ingenieur-Akademie	† 2. December 1854	M.-V.-K.

Charge	Name	Zuwachs	Abgang	Anmerkung
Lieutenant	**Claus** Otto	18. August 1898 aus der Inf.-Cadettenschule Wien	derzeit noch im Regimente	J.-M.
Oberst-lieutenant	**Clement** de Beauvé Joseph	1774 als Fähnrich	31. October 1806 pensioniert	
Unter-lieutenant	**Clermont** Johann Baptist de	16. Mai 1773	1. August 1776 resigniert	
Unter-lieutenant	**Clesin** Peter	nicht eruiert	10. Nov. 1795 im Gefechte bei Lambsheim gefallen	
Hauptmann I. Classe	**Colard** Hermann v.	10. September 1842 assentiert	1. August 1859 pensioniert	
Oberst	**Colard** Joseph v.	4. Juli 1836 vom 3. I.-R.	29. October 1844 zum General-Stab	
Major	**Colard** Heinrich v.	22. April 1840 assentiert	1. März 1867 pensioniert	
Unter-lieutenant	**Colard** Theodor v.	20. September 1854 aus der Knaben-Compapnie Olmütz	30. Juni 1859 pensioniert	
Ober-lieutenant	**Collignon** Jean Antoine de	1791 als Fähnrich	nicht eruiert	
Ober-lieutenant	**Collignon** Joseph	1798	seit 3. December 1800 vermisst	
Hauptmann	**Collins** Henry Joseph de	21. October 1775 als Fähnrich	31. August 1805 zu Stein-Inf.	
Ober-lieutenant	**Collerus** Joseph v.	28. Februar 1859 vom 17. I.-R. als Unterlieutenant	† 29. September 1860 in Laibach	
Ober-lieutenant	**Colnet** Honoré de	1. Juni 1767 als Fähnrich	† 22. Februar 1779	
Unter-lieutenant	**Colnet** Louis de	nicht eruiert	1796	
Hauptmann	**Conta** Adalbert	16. August 1812 vom 7. I.-R.	31. August 1812 zum 29. I.-R.	
Lieutenant	**Coste** Alexandre de	1792	10. Nov. 1795 bei Lambsheim gefallen	
Hauptmann	**Coudenhove** Joseph, Chevalier de	nicht eruiert	5. März 1766 resigniert	
Hauptmann	**Cronister** v. Cronenwald Anton	1. Novemb. 1801 vom 3. leichten Bataillon als Unterlieutenant	31. Mai 1821 pensioniert	
Hauptmann I. Classe	**Csefalvay** Karl v.	1. Novemb. 1831 vom 61. I.-R. als Fähnrich	22. April 1859 zum 46. I.-R.	M.-V.-K.
Lieutenant i. d. Res.	**Cseh** Ernst v.	1. Jänner 1900 vom 65. I.-R.	derzeit noch im Regimente	
Regiments-arzt	Dr. **Curter** v. Breinlstein	1848	† 1849	

Charge	Name	Zuwachs	Abgang	Anmerkung
Hauptmann	**Czakó** Franz	1. October 1812 vom 41. I.-R.	23. December 1816 z. Székler-Reg.	
Lieutenant i. d. Res.	**Czałczyński** Casimir	16. April 1885	31. December 1895 in die n.-a. Landwehr	
Oberlieutenant	**Czech** Alexander	31. October 1886 als Cadet	derzeit noch im Regimente	
Hauptmann II. Classe	**Czech** Johann	19. März 1832 assentiert	1. Februar 1860 zum 65. I.-R.	
Hauptmann I. Classe	**Czernadak** Emerich	1. April 1862 vom 2. Banal-Reg.	31. Juli 1866 pensioniert	
Oberst	**Czernowicz**, Edler v. Ilnicki Clemens	1. Mai 1887 vom 41. I.-R. als Major	1. December 1894 pens. als Oberst ad hon.	M.-V.-K., K.-M., D3.
Cadet	**Czerny** Joseph	23. September 1819 aus der Theres. Akad.	zum 1. Cürassier-Reg.	
Lieutenant	**Czerny** Victor	18. August 1900 aus der Inf.-Cadettenschule Königsfeld	derzeit noch im Regimente	
Oberst	**Czetsch**, Ritter v. Lindenwald Karl	7. Juli 1859 vom 32. I.-R.	13. März 1861 pensioniert	E. K.-O3.
Cadet	**Czindrich** Johann Thomas	16. Jänner 1827 assentiert	30. April 1829 entlassen	
Cadet	**Czwich** Ludwig	1. August 1821 assentiert	31. August 1821 zum 44. I.-R.	
Oberlieutenant	**Dąbrowicki** Emil	1. September 1869 vom 73. I.-R.	1. November 1872 in die Landwehr	
Major	**d'Aigremont** Antoine, Chevalier	15. Juli 1768 vom niederländ. Artillerie-Corps	12. Juli 1800 bei Neu-Isenburg gefallen	
Lieutenant i. d. Res.	**Damaschka** Oskar	21. Februar 1893 vom 12. Jäg.-Bat.	16. November 1894 in die active Landwehr	
Lieutenant	**Dáncs** Thomas	18. August 1894 als Cadet	1900 quittiert	
Hauptmann	**d'Audevanne** Jean Baptist	1766 bereits im Regimente	30. September 1768 resigniert	
Oberlieutenant	**d'Anglier** Charles	1767	31. August 1768 resigniert	
Oberlieutenant	**Daniel** Joseph	16. Februar 1842 vom 35. I.-R. als Cadet	† 7. November 1853 in Lemberg	
Lieutenant i. d. Res.	**Danielski** Sigmund	1. Jänner 1899	derzeit noch im Regimente	
Oberlieutenant	**Danne** Kaspar	16. Februar 1810 von d. Landwehr	31. October 1811 pensioniert	
Unterlieutenant	**Danovy** Peter	1. Juli 1815 vom italienisch. Frei-Corps	13. September 1816 zu Paar-Inf.	

Charge	Name	Zuwachs	Abgang	Anmerkung
Oberarzt	**Daringer** Joseph Dr.	1. Juni 1861 aus der Joseph-Akad.	† 22. August 1862 in Fiume	
Oberlieutenant	**Davé** Maximilian de	1. Juli 1781 als Expropriis	1796 gefallen, wahrscheinlich bei Würzburg 3. September	
Oberst	**Davidovac** Sabbas	16. Jänner 1879 vom 24 I.-R. als Oberst	1. August 1879 pensioniert	M.-V.-K. (K.-D.), Silb. Tapf.-Med. I. Cl., K.-M., D3.
Fähnrich	**Deannez** Alexandre	nicht eruiert	6. Februar 1796 quittiert	
Oberlieutenant	**Deblessem** Anton	1. August 1821 a. d. Rg.-Erziehungshaus	28. Februar 1838 zum 63. I.-R.	
Unterlieutenant	**Deblessem** Jacques	nicht eruiert	3. Juni 1809 bei Pressburg gefallen	
Oberlieutenant	**Deckers** Maximilian, Baron	1766 bereits im Regimente	30. April 1768 resigniert	
Capitänlieutenant	**Declety** (de Cletty) Louis George Emile	6. Februar 1777 als Cadet	nicht eruiert	
Oberlieutenant	**Decorde** Pierre	1. August 1767 als Unterlieutenant	† Ende Februar 1769	
Unterlieutenant	**Dedinski** Anton v.	1. März 1825 von der ungar. Leib-Garde	31. Juli 1826 zum 1. Uhlanen-Reg.	
Oberstlieutenant	**Dedović** Eduard v.	28. April 1899 vom 80. I.-R. als Major	1. April 1901 pensioniert	
Capitänlieutenant	**Defaux** Heinrich	1. Februar 1799 vom 3. I.-R.	30. November 1810 quittiert	
Oberlieutenant	**Defosse** August	1. April 1810 vom aufgelösten I.-R. Württemberg	8. September 1812 entlassen	
Fähnrich	**Dehault** (de Behault) Franz Joseph	1. November 1782 v. Murray-Inf.	nicht eruiert	
Hauptmann I. Classe	**Deinl** Michael	1. Mai 1878 vom 40. I.-R. als Hauptmann II. Classe	1. Mai 1883 pensioniert	K.-M., D3.
Lieutenant	**Deisenberg** Casimir	18. August 1899 aus d. Cadettenschule Lobzów	27. Juli 1901 zum 16. I.-R.	
Oberlieutenant	**Delille** Ferdinand	6. Februar 1816 v. Bukowinaer Frei-Bat.	† 14. Februar 1819	
Unterlieutenant	**Delmotte** Johann de	23. October 1779 von Murray-Inf.	1788 pensioniert	

Charge	Name	Zuwachs	Abgang	Anmerkung
Capitänlieutenant	**Delmotte** Hubert Franz	1. October 1779 als Cadet	1787 zum böhm. Grenz-Cordon	
Oberlieutenant	**Delmotte** Albert	1. Juni 1769 als Cadet	21. August 1790 bei Ardenne gefallen (seinen Wunden erlegen)	
Fähnrich	**Delopez** Charles	4. Februar 1774	†22. Jänner 1779	
Capitänlieutenant	**d'Elseaux** Franz v.	5. Juli 1799 als Cadet	26. August 1813 vor Dresden gefallen	
Oberlieutenant	**d'Elseaux** Jean v. Alexandre	1. Juli 1779	nicht eruiert	
Unterlieutenant	**d'Elseaux** Livius v.	20. März 1802 aus dem Regiments-Erziehungshaus	31. October 1811 pensioniert	
Unterlieutenant	**Delval** Hermann	2. Mai 1799 aus dem Regiments-Erziehungshaus	27. August 1813 bei Dresden gefallen	
Major	**d'Elvert** Philipp	12. Febr. 1763	15. Juni 1768 resigniert	
Oberlieutenant	**Demarteau** Louis	12. Febr. 1763	nicht eruiert	
Lieutenant i. d. Res.	**Demuth** v. Hantesburg Otto	17. October 1882 assentiert	1. März 1889 in das Verhältnis a. D.	
Unterlieutenant	**Depping** Peter	16 August 1812 vom 20. I.-R.	† 17. März 1818 in Ofen	Armee-Kreuz
Hauptmann	**Depreux** Franz Mathias	2. August 1798 vom leichten Bat. Carneville	3. Juni 1809 bei Pressburg gefallen	
Oberlieutenant	**Depreux** Josef Maximilian	1. Juli 1767 als Fähnrich	6. November 1770 resigniert	
Oberst	**Derschatta** v. Standhalt Joseph	1. April 1810 von der Landwehr als Unterlieutenant	4. November 1850 GM.	M.-V.-K., Armee-Kreuz
Hauptmann I. Classe	**Derschatta** v. Standhalt Wilhelm	7. März 1841 assentiert	1. Sept. 1864 zur Monturs-Commission Brünn	
Oberlieutenant	**Desmanet** Karl Joseph	1. Mai 1775 als Unterlieut.	2. März 1781 resigniert	
Fähnrich	**d'Espiney** Joseph	1. Nov. 1803 v. Kaunitz-Inf.	31. Mai 1806 quittiert	
Hauptmann	**Devance** Ferdinand	26. Juli 1799 aus dem Regiments-Erziehungshaus	† 18. April 1832	Armee-Kreuz
Hauptmann	**Devance** Joseph	16. December 1809 von der Landwehr als Oberlieutenant	15. November 1828 pensioniert	Armee-Kreuz

Charge	Name	Zuwachs	Abgang	Anmerkung
Unterlieutenant	**Devaux** Carl	nicht eruiert	† 27. December 1794	
Hauptmann	**Deveaux** Pierre Christoph	12. Februar 1763 aus französischen Diensten	18. Sept. 1794 bei Sprimont vermisst	
Hauptmann	**d'Haronne** Jean Joseph	nicht eruiert	30. Juni 1768 resigniert	
Oberlieutenant	**d'Hauzegart** Charles Joseph	1. Mai 1768 aus dem supernumerären Stand	nicht eruiert	
Hauptmann	**d'Hennin** Alexius	nicht eruiert	30. April 1768 resigniert	
Cadetoff.-Stellv.	**Diener** Rudolph	18. August 1883 vom 5. F.-J.-Bat. als Cadet	1. December 1885 z. 3. Train-Reg.	
Major	**Dietl** August, Ritter v.	1. Februar 1861 vom 31. F.-J.-Bat.	1. April 1866 pensioniert mit Oberstlieutenants-Charakter	E. K.-O. 3. M.-V.-K. (K.-D.)
Capitänlieutenant	**Dietrich** Christoph	1. Juli 1798 vom Oguliner Reg. als Unterlieutenant	30. April 1806 pensioniert	
Hauptmann I. Classe	**Dillmann** v. Dillmont Rudolph	1. Juni 1840 vom 65. I.-R. als Unterlieutenant II. Classe	15. April 1853 zum 35. I.-R.	
Stabsarzt	Dr. **Dimter** Franz	28. Februar 1855 vom 29. I.-R. als Oberarzt	1. November 1874 pensioniert	Gold. Civ.-Ehren-M. III. Classe
Oberlieutenant	**Distl** Wilhelm	26. Juni 1859 assentiert	1. März 1867 zum 13. I.-R.	
Major	**Dittl** Raimund, Ritter v.	1. November 1870 vom 28. I.-R. als Major	1. März 1871 zum 28. I.-R.	E. K.-O. III. Classe (K.-D.)
Fähnrich	**Dittrich** Gottlieb	1. September 1805	1807	
Oberlieutenant	**Dittrich** Gottlieb	1807 als Fähnrich	15. Mai 1811 zu Coburg-Inf.	
Lieutenant	**Dittrich** Joseph	18. August 1897 als Cadet assentiert	derzeit noch im Regimente	J.-M.
Unterlieutenant II. Classe	**Dmytrykow** Joseph	3. September 1853 assentiert	4. November 1860 zum 13. F.-J.-B.	Silberne Tapferkeits-Medaille II. Classe
Major	**d'Oberlin-Mitterbach** Peter	18. Jänner 1810	31. März 1820 zum 40. I.-R.	
Regimentsarzt I. Classe	Dr. **Dobrowsky** Alphons	26. April 1881 als Regimentsarzt II. Classe	1. October 1884 zum Garnisons-Spital Nr. 2	G. V.-K. m. K.

Charge	Name	Zuwachs	Abgang	Anmerkung
Oberlieutenant	**Dobrzanski** Franz, Edler v.	18. Juli 1825 assentiert	28. Februar 1838 zum 40. I.-R.	
Oberlieutenant	**Dobrzanski** v. Częstopian Zeno	1. September 1869 v. 73. I.-R. als Oberlieutenant	1. Mai 1876 zum 24. I.-R.	K.-M.
Unterlieutenant	**Dochin** Godefroy Marie	1765	30. September 1768 resigniert	
Oberlieutenant	**Doherr** Friedrich	1. April 1810 von der Landwehr	30. April 1823 pensioniert	Armee-Kreuz
Cadet	**Doherr** Karl Eduard	1. August 1828 assentiert	15. März 1837 entlassen	
Res.-Cadetoffz.	**Dohnal** Friedrich	1. Jänner 1901 vom 88. I.-R.	derzeit noch im Regimente	
Oberlieutenant	**Doležal** Gustav	18. August 1900 aus d. Cadettenschule Lemberg	derzeit noch im Regimente	J.-M.
Lieutenant	**Doležal** Alfred	1. September 1900 als Cadetoffz.	derzeit noch im Regimente	
Unterlieutenant	**Dominkovich** Franz	16. December 1825 assentiert	19. April 1832 pensioniert	
Hauptmann	**Donalepich** Romanus	1. Mai 1803 vom 2. Székler-Inf.-Reg.	16. März 1813 pensioniert	
Oberlieutenant	**Doncell** Lambert Chevalier de	5. August 1779 vom Doncellschen Corps	23. November 1783 quittiert	
Unterlieutenant I. Classe	**Donigiewicz** Peter	22. Juni 1854 assentiert	30. Mai 1860 quittiert	
Capitänlieutenant	**d'Onneux** François	1768	15. Juni 1768 resigniert	
Unterlieutenant	**Dormus** Georg	21. Jänner 1810 vom Erzherzog Ferdinand Frei-Bataillon	30. April 1813 zum Feld-Spital Nr. 10	
Cadet	**Dossan** Lukas	1. November 1824 assentiert	10. Juli 1836 entlassen	
Capitänlieutenant	**Dostal** Anton	26. October 1813 assentiert	31. März 1837 zum 41. I.-R.	Armee-Kreuz
Oberlieutenant	**Dostal** Franz	20. März 1832 assentiert	31. Juli 1858 pensioniert	
Lieutenant d. Res.	**Doullik** Joseph	1. Jänner 1892 vom 4. I.-R.	31. December 1898 in die n.-a. Landwehr	
Lieutenant d. Res.	**Dömötör** Ludwig	1. October 1875 vom 76. I.-R.	30. Juni 1883 in die n.-a. Landwehr	K.-M.
Hauptmann	**Dörrer**	16. August 1813 aus dem Pensionsstande	15. October 1817 pensioniert	Armee-Kreuz
Lieutenant	**Dragoni** Edler v. Rabenhorst Karl	28. Juni 1901 vom 28. I.-R.	derzeit noch im Regimente	J.-M.

Charge	Name	Zuwachs	Abgang	Anmerkung
Unterlieutenant II. Classe	**Draschek** Vincenz	1. August 1855 vom Feld-Spital Nr. 11	30. September 1856 pensioniert	
Hauptmann I. Classe	**Drechsler** Laurenz	1. November 1876 v. 31. I.-R. als Hauptmann	1. Mai 1877 zum 66. I.-R. als Major	D 3
Capitänlieutenant	**Drexler** Dominik	16. November 1848 v. 36. I.-R.	30. April 1849 pensioniert	
Regimentsarzt I. Classe	Dr. **Drick** Joseph	1. November 1866 vom Feld-Spital Nr. 6	† 6. April 1867 in Zolkiew	F. J.-O., Gold. Civ.-Ehren-M. II. Classe
Oberlieutenant	**Dröbes** Ludwig	4. Sept. 1813 aus dem Reg.-Erziehungshaus	21 Juni 1831 quittiert	
Cadetoffz.-Stellv. d. Res.	**Dubas** Peter	1. Jänner 1895 vom 57. I.-R.	31. December 1902 in die k. k. Landwehr	
Oberlieutenant	**Dubowski** Julius	12. Jänner 1852 assentiert	1. Februar 1860 zum 65. I.-R.	M.-V.-K.
Unterlieutenant II. Classe	**Dürfeld** Gustav v.	13. October 1856 vom 2. F.-J.-Bat.	23. Februar 1859 zum 2. Drag.-Rg.	
Hauptmann I. Classe	**Dürrigl** Karl	1. September 1872 aus dem Erziehungshause Güns	1. Mai 1899 zum 14. I.-R. als Major	M.-V.-K., K.-M., D 3.
Unterlieutenant II. Classe	**Dütsch** Friedrich	1. Jänner 1866 vom 8. F.-J.-B.	30. November 1867 quittiert	
Oberlieutenant	**Duquerret** Jean Baptist	1763	30. Juni 1767 resigniert	
Unterlieutenant II. Classe	**Dulmović** Joseph	3. October 1863 assentiert	26. Jänner 1868 entlassen	
Capitänlieutenant	**Dujardin** Barthelemy	1. März 1763	nicht eruiert	
Oberlieutenant	**Dumenil** de Prouvy Jean Peter	11. October 1767 als Cadet	1790	
Capitänlieutenant	**Dumenil** de Volgrange Maximilian, Baron	1. Februar 1800 von Devins-Inf.	31. März 1803 quittiert	
Cadet	**Dumont** Maximilian	16. Juli 1785 aus dem Erziehungshaus Mecheln	20. September 1785 zu Tillier-Inf.	
Hauptmann	**Dumont** Nicolas Joseph v.	1763	1782	
Unterlieutenant I. Classe	**Dunage** Georg	21. August 1848 assentiert	31. Juli 1851 quittiert	
Lieutenant d. Res.	Dr. **Dunikowski** Emil	30. September 1874 vom 55. I.-R.	31. December 1882 z. 95. I.-R.	

Charge	Name	Zuwachs	Abgang	Anmerkung
Oberlieutenant	**Dunin-Wąsowicz** Witold, Ritter v.	24. September 1877 assentiert	1. April 1898 zum Mil.-Polizei-Wachcorps Lemberg	
Cadetoffz.-Stellv.	**Duray** Ferdinand	1. November 1865 v. 10. Art.-Reg.	1. November 1870 zum Staatsgestüte Mezöhegyes	
Oberlieutenant	**Duval** Johann, Baron	1. Februar 1810 vom aufgelösten I.-R. Deveaux	15. Jänner 1811 quittiert	
Lieutenant d. Res.	**Duzinkiewicz** Basil	1. November 1876 v. 41. I.-R.	31. December 1885 in die n.-a. Landwehr	
Lieutenant d. Res.	**Dzlurżyński** Johann	23. December 1895 v. 81. I.-R.	31. Dec. 1901 in die n.-a. Landwehr	J.-M.
Lieutenant d. Res.	**Ebenberger** Apollinar	19. August 1875 assentiert	31. December 1885 in die n.-a. Landwehr	
Lieutenant d. Res.	**Eberl** Franz	7. December 1879 vom 35. I.-R.	31. December 1887 in die n.-a. Landwehr	
Hauptmann I. Classe	**Ebert** Adalbert	1. Mai 1873 vom 9. I.-R.	1. Novemb. 1879 zum 67. I.-R.	K.-M., D3.
Oberstlieutenant	**Eckardt** Friedrich	19. October 1898 vom General-Stab	29. April 1900 zum Kriegshafen in Pola	
Unterlieutenant II. Classe	**Eckher** Josef Leopold	26. Juli 1844 vom 2. F.-J.-B.	31. Juli 1845 zum 4. I.-R.	
Fähnrich	**Edelberg** Ludwig	1. October 1813 vom 9. I.-R.	9. August 1815 pensioniert	
Unterlieutenant I. Classe	**Ehrmann** Heinrich	16. März 1847 vom 1. Feld-Art.-Reg.	7. August 1850 entlassen	
Oberlieutenant	**Eisenbach** Ferdinand	1. August 1826 von Uhlanen	30. November 1829 z. 2. Szekler-Reg.	
Unterlieutenant II. Classe	**Eisenbeißer** Josef	20. März 1848 assentiert	15. August 1853 quittiert	
Lieutenant d. Res.	**Eisenberg** Anton	7. December 1879 vom 1. I.-R.	31. December 1888 in die n.-a. Landwehr	
Lieutenant d. Res.	**Eisenstein** Alfred	1. Jänner 1901 vom 91. I.-R.	derzeit noch im Regimente	J.-M.
Hauptmann	**Elger** Josef	1. Februar 1810 von der Landwehr	15. Juli 1837 pensioniert	Armee-Kreuz
Oberlieutenant	**Elger** Wenzel	26. März 1821 assentiert	30. April 1844 zur Monturs-Commission Prag	
Fähnrich	**Elger** Franz	24. October 1817 assentiert	1822	

Charge	Name	Zuwachs	Abgang	Anmerkung
Lieutenant d. Res.	**Ellasch** Franz	31. October 1877 vom 1. I.-R.	31. December 1879 in die n.-a. Landwehr	K.-M.
Unterlieutenant	**Elvenich** Franz Ritter v.	15. Juni 1859 aus der Theres. Akad.	† 5. Juli 1859 in Wien	
Unterlieutenant	**Enemoser** Anton	1. Februar 1808 vom 7. I.-R.	15. Februar 1811 pensioniert	
Fähnrich	**Engel** Emerich	31. Jänner 1809 assentiert	31. October 1812 quittiert	
Oberlieutenant	**Enger** Josef	1. April 1810 von der Landwehr	28. Jänner 1819 quittiert	Armee-Kreuz
Lieutenant d. Res.	**Epstein** Wilhelm	1. November 1877 vom 36. I.-R.	31. December 1886 in die n.-a. Landwehr	
Hauptmann I. Classe	**Ernst** Josef Alois	1. Juni 1867 von der Gensdarmerie	1. October 1876 pensioniert	
Hauptmann	Dr. **Ernst** Josef	1800	26. December 1801 pensioniert	
Cadet	**Esch** Karl	5. October 1837 assentiert	31. December 1842 z. 12. I.-R.	
Oberstlieutenant	**Esch** Friedrich	24. Februar 1806 assentiert	31. März 1847 zum Platz-Commando Brody	Armee-Kreuz
Regimentsarzt II. Classe	Dr. **Eschenlohr** Josef	11. April 1881 vom Garn.-Spital Nr. 2	15. September 1882 z. 77. I.-R.	
Fähnrich	**Eschermann** Richard v.	1. Jänner 1801 assentiert	31. Juli 1801 zu Bender-Inf.	
Unterlieutenant I. Classe	**Esslinger Edler v. Esslingen** Moritz	19. August 1856 aus der Theres. Akad.	3. Juni 1859 zum 14. I.-R.	
Oberlieutenant	**Eymers** Karl	1. März 1797 assentiert	31. Jänner 1818 pensioniert	Armee-Kreuz
Unterlieutenant	**Eymers** Josef	1. November 1809 assentiert	31. Mai 1826 pensioniert	Armee-Kreuz
Oberlieutenant	**Eymers** Joh. Heinrich	16. September 1803 assentiert	10. April 1818 quittiert	
Hauptmann	**Eymers** Johann	1. October 1768 assentiert	† 5. Februar 1808	
Hauptmann I. Classe	**Faber** Eduard	12. Juli 1849 assentiert	1. Februar 1878 pensioniert	
Hauptmann	**Fabrici** Wilhelm	1. Novemb. 1813 vom 4. I.-R.	31. Jänner 1815 pensioniert	
nicht eruiert	**Fackenhofen** Karl v.	11. Juli 1816 assentiert	1844 pensioniert	
Lieutenant d. Res.	**Fanta** Julius	1. Jänner 1896 vom 22. F.-J.-B.	derzeit noch im Regimente	J.-M.
Lieutenant d. Res.	**Fantl** Josef	1. Jänner 1901 vom 75. I.-R.	derzeit noch im Regimente	J.-M.
Fähnrich	**Fargatsch** Ernst	1799 assentiert	24. Nov. 1805 bei Castelfranco gefallen	

Charge	Name	Zuwachs	Abgang	Anmerkung
Fähnrich	**Farra** Franz	1782	30. November 1783 zu Kaunitz-Inf.	
Hauptmann-Auditor	**Faulhaber**	1845	1850	
Oberlieutenant	**Faveras** Karl Marquis de	1. Novemb. 1792 als Fähnrich	15. Juni 1807 quittiert	
Hauptmann	**Favre** Wilhelm Peter	1. Juni 1796 assentiert	† 26. Juli 1818	Armee-Kreuz
Oberlieutenant	**Feigel** Roman	12. Mai 1871 assentiert	1. November 1881 z. 78. I.-R.	K.-M.
Unterlieutenant	**Feller** Franz	1. Jänner 1780	nicht eruiert	
Cadet	**Feldmann** Moritz	18. August 1881 vom 20. I.-R.	31. December 1882 z. 95. I.-R.	
Major	**Felix** Wilhelm	30. Mai 1901 vom 92. I.-R.	30. April 1903 zum 57. I.-R.	V.-M. am B. d. M.-V.-K., K.-M., D3.
Hauptmann I. Classe	**Felkel** Johann	17. Juli 1848 assentiert	1. Juni 1868 pensioniert	
Unterlieutenant I. Classe	**Fellner v. Feldegg** Albert	16. October 1830 assentiert	9. Juni 1844 zum 31. I.-R.	
Unterlieutenant	**Feuchtersleben** Karl, Baron	16. October 1830 vom 53. I.-R.	15. März 1833 pensioniert	
Lieutenant d. Res.	**Feuer** Otto	31. December 1890 v. 41. I.-R.	16. November 1894 in die active Landwehr	
Lieutenant d. Res.	**Feuerstein** Saul	1. Jänner 1898	derzeit noch im Regimente	J.-M.
Cadetoffz.-Stellv. d. Res.	**Feyerfeil** Franz	21. December 1893 v. 88. I.-R.	30. Mai 1896 superarbitriert	
Unterlieutenant II. Classe	**Fiala** Anton	23. April 1860 assentiert	13. Juli 1867 entlassen	
Oberlieutenant-Auditor	**Fiala** Franz	1. Mai 1902	derzeit noch im Regimente	J.-M.
Oberlieutenant d. Res.	**Fialka** Wenzel	5. October 1886 assentiert	27. November 1897 in die Reserve	
Hauptmann I. Classe	**Fialkowski** Peter	1. April 1888 als Hauptmann II. Cl. v. 89. I.-R.	1. Mai 1897 als Major zum 10. I.-R.	J.-M.
Lieutenant d. Res.	**Fichmann** Aron	11. März 1887 assentiert	31. December 1897 in die n.-a. Landwehr	
Fähnrich	**Fichtel** Josef	1. Novemb. 1801 vom leichten Bat. Siegenfeld	30. September 1812 z. 61. I.-R.	
Oberlieutenant	**Fidrmuc** Johann	30. Juni 1889 vom 89. I.-R. als Lieut. d. Res.	30. April 1901 zum 17. I.-R.	J.-M.

Charge	Name	Zuwachs	Abgang	Anmerkung
Unterlieutenant I. Classe	**Fidler** Alois	16. Novemb. 1848 vom 51. I.-R.	30. September 1852 z. 61. I.-R.	
Oberst	**Fidler v. Isarborn** Adolf	1. Juni 1876 vom 71. I.-R. als Oberstlieut.	15. Jänner 1879 zum 24. I.-R.	M.-V.-K., K.-M.
Lieutenant	**Fiedler** Friedrich	18. August 1879 vom 20. I.-R. als Cadet	1. November 1881 z. 20. I.-R.	
Oberlieutenant	**Fiedler** Josef	13. Juni 1873 assentiert	1. Juni 1887 in Civilstaatsdienst	
Hauptmann	**Figala Edler v. Damberg** Anton	6. December 1809 von der Landwehr	† 2. Jänner 1828 in Lemberg	Armee-Kreuz
Cadet d. Res.	**Filipów** Nikolaus	21. December 1894 v. 13. I.-R.	16. August 1901 quittiert	
Lieutenant d. Res.	**Fink** Israel	28. Februar 1880 assentiert	31. December 1890 in die n.-a. Landwehr	
Oberlieutenant	**Fischer** Martin	11. April 1800 von Wenkheim-Inf.	31. October 1814 zur galizischen Cordon-Abth.	
Unterlieutenant	**Fischer** Johann	16. Februar 1807 v. de Ligne-Inf.	† 1. April 1807	
Lieutenant d. Res.	**Fischer** Jakob	21. December 1893 vom 11. I.-R.	16. November 1894 in die active Landwehr	
Lieutenant	**Fischl** Alfred	18. August 1901 aus der Inf.-Cadettenschule Straß	derzeit noch im Regimente	
Major	**Fitzgerald** Nikolaus Chevalier de	1. September 1810 v. 16. I.-R.	30. Juni 1811 pensioniert	
Oberlieutenant	**Flamant** Josef Albert	1. Jänner 1800 vom 14. leichten Bat.	31. August 1810 quittiert	
Oberlieutenant	**Flantin** Louis de	1763	30. September 1767 resigniert	
Fähnrich	**Flavigny** Jean Baptist	1797	3. Mai 1800 bei Stockach gefallen	
Unterlieutenant	**Flavigny** Anton de	6. December 1792 assentiert	27. November 1802 quittiert	
Oberlieutenant	**Fleischer** Hermann	18. August 1884 vom 92. I.-R. als Cadet	1. Mai 1900 zum 8. I.-R.	M.-V.-M. am r. B.
Hauptmann	**Fleischhacki** Anton	16. August 1799 z. 2. Gren.-Reg. als Unterlieut.	30. September 1810 zu Coburg-Inf.	
Oberlieutenant	**Fleischner** Hugo	18. August 1894 assentiert	1. November 1902 zum 35. I.-R.	J.-M.
Hauptmann I. Classe	**Fleissner** August	16. September 1855 a. d. Schul-Comp. Bruck	1. Juni 1875 pensioniert	

Charge	Name	Zuwachs	Abgang	Anmerkung
Fähnrich	**Fleiszner** Wenzel	1. April 1810 v. d. Landwehr	31. Mai 1810 quittiert	
Hauptmann I. Classe	**Fleschner-Jetzer** Eugen Freiherr v.	1. April 1845 vom 37. I.-R.	31. März 1859 zum 32. I.-R.	
Fähnrich	**Fletto v. Flettenfeld** Josef	1798	1799 zum 63. I.-R.	
Oberstlieutenant	**Fletto v. Flettenfeld** Philipp	29. Februar 1784 als Major von Murray	18. Sept. 1794 bei Sprimont gefallen	
Unterlieutenant I. Classe	**Florian** Josef	1. März 1849 assentiert	1. September 1858 quittiert	
Oberarzt	**Fochler** Dr. Vincenz	30. April 1858 vom Garn.-Spital Nr. 1	10. April 1859 zum Garn.-Spital Nr. 1	
Lieutenant	**Fölsner** Josef	1. December 1874 vom 80. I.-R.	1. März 1875 quittiert	K.-M.
Oberlieutenant	**Fössel** Karl	1. März 1819	31. October 1832 zum Liccaner Grenz-Reg.	
Major	**Foltanek v. Falkenburg** Franz	1. Sept. 1798 vom Warasdiner Bürger-Bat.	15. December 1808 pensioniert	
Unterlieutenant	**Forgot Chevalier de Barst** Ernst	11. Decemb. 1845 vom 65. I.-R. als Cadet	30. November 1856 quittiert	
Lieutenant	**Formann** Boleslaus	18. August 1896 als Cadet assentiert	1. Februar 1900 quittiert	
Major	**Formandl** Johann	1. Jänner 1876 vom 45. I.-R. als Hauptmann	10. December 1881 zum 72. I.-R.	K.-M., D. D3.
Unterlieutenant	**Forst v. Felsenberg**	1. Mai 1801	1801	
Unterlieutenant	**Forster** Franz	4. Juli 1848 assentiert	† 21. Juli 1849 in Ungarn der Cholera-Epidemie erlegen	
Hauptmann II. Classe	**Frančić** Blasius	1. Mai 1895 vom 86. I.-R. als Hauptmann	1. Jänner 1899 pensioniert	
Oberlieutenant	**Frank** Arnulf Ritter v.	15. Februar 1847 vom 10. F.-J.-B.	19. April 1849 zum 12. I.-R.	
Lieutenant d. Res.	**Frank** Karl	27. November 1879 assentiert	1. Mai 1889 zum Eisenbahn- und Telegraphen-R.	
Unterlieutenant	**Frankowski** Johann	1. Mai 1809 assentiert	31. Jänner 1818 quittiert	Armee-Kreuz
Hauptmann	**Franquen** Josef de	1768 die Hauptmannsstelle erkauft	16. Mai 1784 quittiert	
Oberst	**Franquen de Bouquet** Peter	2. August 1780 als Cadet	25. April 1828 pensioniert	Armee-Kreuz
Cadet	**Frapporta** Gottlieb	15. Februar 1779	nicht eruiert	

Charge	Name	Zuwachs	Abgang	Anmerkung
Hauptmann II. Classe	**Frauendorfer** Franz genannt Demetschek	29. October 1900 vom 40. I.-R.	derzeit noch im Regimente	J.-M.
Fähnrich	**Fraula** Johann Josef Nikolaus Baron de	7. Mai 1776 als Cadet	31. März 1781 quittiert	
Regiments-Kaplan	**Fronken** Mathias	1. Juni 1784	1788	
Regimentsarzt II. Classe	**Freund** Heinrich Dr.	1. April 1893 vom Garnisons-Spital Nr. 3	1. November 1895 zum Div.-Art.-R. Nr. 30	
Res.-Cadet	**Freund** Marian	1. Jänner 1902	derzeit noch im Regimente	
Cadet	**Freundel v. Freundelsberg** Karl	22. September 1830	5. Februar 1839 entlassen	
Hauptmann	**Freysauff** Josef	1. Mai 1810 von der Landwehr	22. Mai 1811 entlassen	
Hauptmann	**Froytag** Carl v.	1. October 1808 vom 46. I.-R.	31. Mai 1811 quittiert	
Unterlieutenant	**Frick** Karl	1. Februar 1778 vom 30. I.-R. als Cadet	nicht eruiert	
Oberlieutenant	**Frick** Franz	11. Juli 1836 vom 2. F.-A.-R. als Cadet	30. November 1880 zum 2. I.-R.	
Unterlieutenant	**Frick** Johann Franz	1. October 1777	1782	
Oberlieutenant	**Friedel** Ludwig Josef	11 April 1800 als Cadet	30. November 1810 pensioniert	
Major	**Friedl v. Friedrichsberg** Johann	19. Sept. 1833 aus der Theres. Akademie	† 13. Jänner 1852	
Unterlieutenant	**Friedlein** Karl	1. März 1853 assentiert	1. Februar 1860 zum 65 I.-R	Allerh Belobung
Cadet	**Friedmann** Heinrich	1. Februar 1865 assentiert	31. December 1870 zum 80. I.-R.	
Res.-Cadet-offc.	**Friedrich** Johann	28. December 1895 v. 41. I.-R	derzeit noch im Regimente	J.-M.
Hauptmann	**Frisch** Ignaz	16. Juni 1821	15. Jänner 1831 zum Generalstab	
Oberlieutenant	**Fritschek** Josef	1. November 1888 v. 79. I.-R. als Lieutenant	1. November 1896 zum 35. I.-R.	
Oberst	**Fröauf** Peter v.	1. Jänner 1807 von Klebeck-Inf. als Oberstlieutenant	15 Juli 1812 zum GM befördert	
Hauptmann	**Fromleben** Josef v.	**1 April 1810 vom 10. I.-R.**	**15. Juli 1811 pensioniert**	
Hauptmann	**Frontin** Louis de	**1763**	**30. Juni 1768 quittiert**	
Oberlieutenant	**Frydmann** Ladislaus	**1. Mai 1893 vom 65. I.-R.**	**23. October 1899 zum 26. I.-R.**	
Unterlieutenant	**Fuchs** Emanuel	**16. März 1849**	**23. December 1854 entlassen**	
Fähnrich	**Fuchs v. Braunthal** Albert	**1. März 1810 vom 45. I.-R.**	**30. April 1812 pensioniert**	

Charge	Name	Zuwachs	Abgang	Anmerkung
Unterlieutenant	**Funk** Ferdinand	1. Decemb 1812 aus der Theres. Akademie	† 14. September 1830	Armee-Kreuz
Unterlieutenant	**Gablenz** Freiherr v., Heinrich	25. December 1820 aus sächs. Diensten als Cadet	30 Juni 1826 z. 5. Kürassier-Regiment	
Oberlieutenant	**Gabriel** Gustav	1. November 1893 v. 16. I.-R.	† 23. Jänner 1899	
Hauptmann	**Gabrysi** Josef	21. März 1849 assentiert	27. Juni 1866 bei Trautenau gefallen	
Lieutenant	**Gadolla** Cajetan Ritter v.	1. Mai 1876 vom 27. I.-R. als Lieutenant	1. Mai 1877 zum 37. I.-R.	
Oberlieutenant	**Gaischin** Paul	1. November 1872 vom Grenz-Bataillon	1. Juli 1873 pensioniert	
Cadet	**Gajewski** Maximilian	1. Mai 1859 aus der Schul-Compag. Bruck	1. September 1861 z. 65. I.-R.	
Hauptmann	**Galland** Clarles de	1. Mai 1768 die Stelle erkauft	31. Juli 1782 quittiert	
Cadet	**Galléz** Fortuné	1. Mai 1810 assentiert	† 1. December 1811	
Oberlieutenant	**Gallutschek** Franz	1. April 1810 von der Landwehr	27. August 1813 bei Dresden gefallen	
Unterlieutenant	**Gamperle** Johann Josef	1. April 1810 von der Landwehr	15. Februar 1817 pensioniert	
Unterlieutenant	**Gasbeck** Mathias Baron de	1. September 1768 die Stelle erkauft	nicht eruiert	
Oberlieutenant	**Gasseder** Adam	1. Februar 1801 vom Sluiner Grenz-Regiment	31. August 1806 pensioniert	
Fähnrich	**Gastand** Peter	1. December 1813	16. September 1814 quittiert	
Unterarzt	**Gastmüller** Hieronym.	1. October 1868 vom 24. I.-R.	1. April 1874 zum 5. Art.-R.	
Hauptmann	**Gangle** Ferdinand	1. Februar 1810 vom 50. I.-R.	31. December 1810 z. 40. I.-R.	
Hauptmann	**Gawronski**	1. October 1805 aus dem Ruhestande	31. December 1805 pensioniert	
Lieutenant i. d. Reserve	**Gazda** Friedrich	29. September 1880 assentiert	31. December 1882 z. 95. I.-R.	
Major	**Gedeon** Josef v.	1. September 1833 v. 32. I.-R.	30. April 1834 zum 37. I.-R.	
Cadet	**Gelich** Anton	1. April 1840 vom 11. I.-R.	30. Juni 1840 zum 12. I.-R.	
Unterlieutenant	**Gelingsheim** Josef	1. April 1820 assentiert	21. März 1836 zur illyrischen Grenzwache	

Charge	Name	Zuwachs	Abgang	Anmerkung
Unterlieutenant	St. Genois Franz Graf v.	2. April 1773 die Stelle erkauft	15. Mai 1776	
Unterlieutenant	Georgewics Johann	1. Juli 1810	15. November 1815 quittiert	
Lieutenant i. d. Res.	Gerber Arthur	22. Decemb. 1892 vom 10. F.-J.-B.	31. Dec. 1901 in die n.-a. Landwehr	J.-M.
Hauptmann	Gerhard Johann	21. Jänner 1810 vom 26. I.-R.	15. Juni 1810 pensioniert	
Oberlieutenant	Gerlach Louis	1. September 1768 die Stelle erkauft	1770	
Oberst	Gerstenkorn Julius	22. März 1877 vom 45. I.-R. als Oberstlieutenant	10. Juli 1879 zum 45. I.-R.	K.-M.
Hauptmann I. Cl.	Gerstmann Josef v.	1. September 1869 v. 73. I.-R. als Lieutenant	1. November 1891 z. 15. I.-R.	K.-M., D.-Z. 3.
Lieutenant i. d. R.	Geržabek Ludwig	1. Jänner 1888 vom 22. F.-J.-B. als Lieutenant i. d. Res.	31. December 1896 in die n.-a. Landwehr	
Regimentsarzt II Cl.	Geržabek Siegbert Dr.	1. November 1875 v. 41. J.-R.	1. April 1879 zum 46. I.-R.	K.-M.
Unterlieutenant	Geuss Ludwig	12. März 1859	1859 quittiert	
Lieutenant i. d. Res.	Geyer Julius	1. Jänner 1901 vom 75. J.-R.	derzeit noch im Regimente	J.-M.
Hauptmann	Ghyczy de Gecze-Assakurth Anton	28. October 1831 von Schwarzenberg-Uhlanen	15. Juni 1843 zum 15. I.-R.	
Major	Giersig Friedrich	19. Juli 1848 vom 29. I.-R.	23. März 1850 zum 10. I.-R.	M.-V.-K. (K.-D.)
Regimentsarzt II. Cl.	Gilewicz Stanislaus Dr.	1. November 1898	30. April 1903 zum 45. I.-R.	
Cadet	Gintowt Johann v.	4. Juli 1832 assentiert	7. Juli 1835 entlassen	
Hauptmann	Giraldy Guido	16. Februar 1820 vom 20. I.-R.	16. März 1820 zum 20. I.-R.	
Unterlientenant	Glanz Otto	31. August 1860 assentiert	12. September 1867 entlassen	
Hauptmann-Auditor I. Cl.	Glaser v. Rechtenhort Rudolf Ritter v.	20. April 1899 vom 37. I.-R.	1. Mai 1902 zum Garnis.-Gericht Hermannstadt	J.-M.
Fähnrich	Gleisner Josef	16. August 1808 vom 8. I.-R.	30. November 1808 zur 2. Jäger-Division	
Fähnrich	Glied Anton v.	6. August 1805 vom 30. I.-R.	10. Juni 1808 quittiert	
Hauptmann	Glimmé Guillaume Marie de	26. Juni 1763	1765	
Hauptmann I. Cl.	Gmeiner Karl	1. November 1881 v. 20. I.-R. als Hauptmann I. Cl.	† 24. April 1882 in Wien	K.-M.

Charge	Name	Zuwachs	Abgang	Anmerkung
Unterlieutenant	**Godin** Ernst Chevalier de	1. Juni 1768 die Stelle erkauft	1770	
Oberlieutenant	**Goelis** Leopold Ant.	16. November 1828 vom 2. Chevauxleger-Regiment als Cadet	15. März 1842 zum 41. I.-R.	
Oberlieutenant	**Gölis** Wilhelm	1. Jänner 1842 vom 3. I.-R. als Unterlieutenant	† 23. Mai 1851	
Major	**Görger** Moritz v.	26. März 1836 vom 35. I.-R.	26. März 1840 zum 30. I.-R.	
Hauptmann II. Cl.	**Göttmann** Desid. v.	19. Juni 1854 assentiert	1. October 1870 zum 56. I.-R.	
Res.-Cadet	**Götzinger** Rudolf	1. Jänner 1901	derzeit noch im Regimente	
Major	**Gogojewicz** Vincenz	1. März 1883 vom 77. I.-R. als Major	1. Mai 1885 pensioniert	K.-M., D 3.
Lieutenant	**Golczewski** Julian Vincenz	14. Mai 1859 assentiert	23. Jänner 1872 in die Reserve; 1. März 1875 in die Landwehr	
Unterlieutenant	**Gold** Johann	24. Juli 1860 assentiert	30. October 1868 quittiert	
Oberlieutenant	**Goldmann** Adolf	18. August 1890 aus der Theres. Akademie als Lieutenant	16. Juni 1897 quittiert	
Cadet	**Goldstein** Bernhard	4. October 1877 assentiert	31. December 1882 zum 95. I.-R.	
Unterlieutenant	**Golkiewicz** Karl	11. Jänner 1849 assentiert	30. September 1860 quittiert	
Hauptmann-Rfr.	**Golzwith** Karl	1. August 1808 vom 2. Garnison-Regiment	† 6. Februar 1819	
Hauptmann I. Cl.	**Gontner** Johann	1. August 1828 vom 23. I.-R. als Fähnrich	1. September 1849 pensioniert	
Major	**Gontreul** Carl Graf de	1782	1786	
Fähnrich	**Gontreul** Carl Graf de	1. März 1802 vom 49. I.-R.	31. August 1805 quittiert	
Lieutenant	**Goppold** Moritz	26. Mai 1866 assentiert	1869	
Oberlieutenant	**Gossin** Martin Josef	1. September 1801	30. April 1804 zum 55. I.-R.	
Hauptmann I. Cl.	**Gostischa** Friedrich	30. October 1898 vom Generalstab	29. October 1900 als Major zum Generalstab	
Lieutenant i. d. Res.	**Goth** Oskar	22. December 1894 v. 73. I.-R.	31. December 1902 in die k. k. Landwehr	
Unterlieutenant	**Gottesmann** Heinrich	3. August 1848 assentiert	21. August 1855 entlassen	

Charge	Name	Zuwachs	Abgang	Anmerkung
Oberlieutenant	**Graeser** Karl	18. August 1894 assentiert	16. September 1901 quittiert	
Oberlieutenant	**Graischütz** Vincenz	1. Sept. 1858 aus der Theres. Akademie als Unterlieutenant	1. Mai 1864 zum 55. I.-R.	
Regimentsarzt I. Cl.	**Gratza** Anton Dr.	1. April 1880 vom 20. I.-R.	1. Mai 1881 zum 12. Dragoner-Regiment	K.-M.
Lieutenant	**Graupner** Otto	18. August 1899 aus d. Cadettenschule Königsfeld	derzeit noch im Regimente	
Hauptmann	**Grenet** Pierre	1. October 1775	31. Mai 1782 pensioniert	
Oberlieutenant	**Greschke** Christian	19. April 1799 assentiert	29. Februar 1824 pensioniert	
Unterlieutenant	**Gresznarik** Anton	1. Sept. 1848 vom 32. I.-R.	31. December 1849 zur Gensdarmerie	
Unterlieutenant	**Gretter** Adam	1. Februar 1810	15. August 1811 z. 1. Garnisons-Bataillon	
Oberlieutenant	**Greutter** Anton	1. Jänner 1813 vom 14. I.-R.	30. April 1826 zum 13. Grenz-Regiment	Armee-Kreuz
Hauptmann I. Classe	**Grimm** Anton	17. September 1853 aus der Schulcompagnie Bruck	1. Jänner 1878 pensioniert	
Hauptmann I. Cl.	**Grivičić** Josef	16. Sept. 1838 vom 52. I.-R. als Cadet	19. März 1862 zum 1. Banat. Regiment	Allerh. Belobung
Major	**Grodzicki** Thomas v.	15. April 1853 vom 35. I.-R. als Hauptmann	1. Februar 1860 zum 65. I.-R.	
Oberlieutenant	**Groó** Eduard	1. Juli 1842 vom 29. I.-R. als Unterlieutenant	† 17. August 1849 (in Ungarn der Cholera-Epidemie erlegen)	
Lieutenant	**Gromes** Rudolph	18. August 1898 als Lieutenant aus d. Reserve activiert	derzeit noch im Regimente	J.-M.
Lieutenant i. d. Res.	**Crossmann** Edmund	22. December 1892 vom 10. F.-J.-Bat.	22. Juni 1901 Charge abgelegt	
Lieutenant i. d. Res.	**Grouner** Samuel	1. Jänner 1899 vom 34. I.-R.	derzeit noch im Regimente	J.-M.
Lieutenant i. d. Res.	**Grna** Alois	28. Juli 1881 assentiert	1. Mai 1891 zum 94. I.-R. als Oberlieutenant-Auditor	
Hauptmann I. Cl.	**Gruber** Karl	1. November 1881 v. 15. I.-R. als Hauptmann I. Cl.	1. November 1888 z. 41. J.-R.	K.-M., D3.

Charge	Name	Zuwachs	Abgang	Anmerkung
Hauptmann I. Cl.	**Gruber** Franz	1. März 1849 v. Bombardier-Corps	1. Mai 1873 zum 9. I.-R.	
Fähnrich	**Gruber** Wilhelm	1801	1. März 1802 zum 56. I.-R.	
Unterlieutenant	**Grubisich** Daniel	16. October 1822 assentiert	31. Jänner 1840 zum 30. I.-R.	
Fähnrich	**Grubisich** Nikolaus	1. December 1835 v. 17. I.-R.	† 13. September 1837	
Hauptmann I. Classe	**Grubisich** Paul	1. November 1833 v. 34. I.-R. als Cadet	3. März 1860 pensioniert	
Unterlieutenant	**Grudzinski** Alfred	9. Sept. 1866 aus der Theres. Akademie als Unterlieutenant	2. Mai 1868 entlassen	
Unterlieutenant	**Gründel** Adam	1. April 1810 von der Landwehr	31. October 1810 pensioniert	
Hauptmann II. Classe	**Grünfeld** Ernst	1. November 1881 v. 18. I.-R. als Cadet	1. Mai 1894 zum 80. I.-R.	
Regimentsarzt	**Grünhut** Johann Dr.	28. Februar 1857 vom 17. F.-J.-B.	31. Juli 1858 zum 10. Husaren-Regiment	
Stabsarzt	**Grund** Hermann Dr.	1. November 1874 v. Garnison-Spital Krakau	1. Juli 1876 pensioniert	K.-M.
Hauptmann I. Classe	**Grundinger** Philipp	23. September 1848 assentiert	1. April 1873 zum militär-geogr. Institut	M.-V.-K.
Hauptmann I. Classe	**Gruszecki** Robert	1. Mai 1896 vom 75. I.-R. als Hauptmann I. Classe	30. April 1901 zum 12. I.-R.	
Lieutenant i. d. Res.	**Gryziecki** Eugen	30. September 1880 v. 80. I.-R.	31. December 1888 in die n.-a. Landwehr	
Oberlieutenant	**Gürsching** Eduard	23. Mai 1859 assentiert	1. Mai 1881 zum 77. I.-R.	
Unterlieutenant	**Gugg v. Guggenthal** Karl	1. Jänner 1849 vom Tiroler Kaiser-Jäger-R.	31. Jänner 1857 quittiert	
Oberarzt	**Guth** Simon Dr.	1. October 1859 vom Feld-Spital Nr. 20	12. Mai 1861 zum Garnisons-Spital Pest	
Cadetoffc.	**Guttenbrunner** Georg	18. August 1879 vom Pionier-Reg. als Cadet	1. November 1880 zum 75. I.-R.	
Oberlieutenant	**Haberditz** Johann	31. October 1884 vom 35. I.-R.	1. November 1894 zum 87. I.-R.	
Oberstlieutenant	**Habermann** Hugo Edler v.	11. Nov. 1902 v. Generalstabe	derzeit noch im Regimente	M.-V.-Med. J.-M.

Charge	Name	Zuwachs	Abgang	Anmerkung
Hauptmann	**Habiger** Anton	20. October 1813 vom 15. I.-R. als Unterlieutenant	31. Juli 1845 pensioniert	
Unterlieutenant	**Hackel** Ludwig	24. Jänner 1849 assentiert	30. September 1856 pensioniert	
Oberlieutenant	**Hackenschmidt** Karl	1. April 1810 von der Landwehr	† 18. April 1827	Armee-Kreuz
Stabsarzt	**Hacker** Eugen Dr.	1. Novemb. 1880 vom 8. Uhlanen-Regiment	zum Garnison-Spital Nr. 14	K.-M.
Lieutenant i. d. Res.	**Haczewski** Karl	23. December 1868 assentiert	derzeit noch im Regimente	K.-M., J.-M.
Fähnrich	**Haderlein** Karl Ant. v.	16. Februar 1809	15. October 1810 quittiert	
Regimentsarzt	**Hahn** Bartholomäus Dr.	1. Mai 1876 vom 80. I.-R.	1. Februar 1879 zum 62. I.-R.	K.-M.
Oberlieutenant	**Hainz** (Heinz) Franz	1. October 1818 aus d. Theresian. Akademie	† 15. October 1828	
Lieutenant i. d. Res.	**Hajek** Ottokar	1. November 1877 v. 36. I.-R.	31. December 1880 in die n.-a. Landwehr	K.-M.
Lieutenant i. d. Res.	**Haładej** Johann	1. Jänner 1890 vom 90. I.-R.	31. December 1894 in die n.-a. Landwehr	
Oberstlieutenant	**Halbeg** Maximilian, Baron	10. December 1849 v. 14. I.-R.	10. Jänner 1851 pensioniert	
Hauptmann	**Halecki** de Boguta Josef	31. August 1802 assentiert	31. Jänner 1833 pensioniert	Armee-Kreuz
Unterlieutenant	**Halecki** Anton Vitus Alois, Ritter v.	16. December 1848 vom Pionnier-Corps als Cadet	31. Juli 1854 zum 32. I.-R.	
Hauptmann II. Classe	**Halfinger** Florian	16. November 1829 assentiert	30. September 1852 z. 39. I.-R.	
Unterlieutenant	**Halikowski** Julian	19. Mai 1837 assentiert	31. März 1852 z. Gensdarmerie	
Cadet	**Halkiewicz** Adam	5. März 1861 assentiert	† 28. April 1869	
Oberlieutenant	**Halmschläger** Franz	18. August 1895 als Cadet assentiert	derzeit noch im Regimente	J.-M.
Lieutenant i. d. Res.	**Halpern** Ascher Anselm, Dr. d. R.	22. December 1892 vom 41. I.-R.	1. Jänner 1900 in die n.-a. Landwehr	
Lieutenant i. d. Res.	**Hammer** Albin	3. Februar 1887 assentiert	31. December 1897 in die n.-a. Landwehr	
Hauptmann	**Hampel v. Waffenthal** Johann Anton	5. April 1786	31. August 1802 zum 30. I.-R.	

Charge	Name	Zuwachs	Abgang	Anmerkung
Fähnrich	**Hanko** Friedrich	1. April 1880 von der Landwehr	1. April 1810 quittiert	
Oberlieutenant	**Hanke** Karl	9. Mai 1848 assentiert	1. Mai 1865 pensioniert	
Oberlieutenant	**Hann v. Hannenheim** Arthur	18. Juni 1879 assentiert	1. Mai 1894 zum 86. I.-R.	
Capitän-Lieutenant	**Hannbaum**	15. November 1805 neu ersetzt	1806	
Major	**Hantken** Ritter v. **Prudnik** Johann	1. November 1861 vom 46. I.-R.	25. Juli 1866 pensioniert	
Capitän-Lieutenant	**Haradauer** Josef	1. Juli 1798 vom Oguliner Grenz-Regiment als Fähnrich	30. Juni 1811 pensioniert	
Hauptmann II. Classe	**Harasiewicz** Anton	6. April 1855 assentiert	1. Mai 1876 zum 41. I.-R.	
Lieutenant i. d. Res.	**Harasimowicz** Theophil	18. Juli 1872 assentiert	31. December 1882 in die n.-a. Landwehr	K.-M.
Fähnrich	**Haronne** Guilleaume de	10. Juli 1777 als Expropriis	1778	
Hauptmann	**Harnoncourt** Philipp Hubert, Graf	1. März 1763 als Fähnrich	1780	
Unterlieutenant	**Harsany** Stefan	1. Jänner 1806 vom 1. Garnison-Regiment	30. Juni 1806 z. 1. Garnisons-Regiment	
Regimentsarzt I. Classe	**Hartmann** Heinrich, Dr.	15. September 1882 v. 4. F.-J.-B als Regimentsarzt	1. Mai 1891 zum 1. Dragoner-Regiment	K.-M.
Hauptmann	**Hartapp** Karl, Graf	16. September 1804 vom 12. I.-R.	31. März 1805 zum 55. I.-R.	
Cadetoffc.	**Haschek** Victor	1. Sept. 1902 als Cadetoffc.	derzeit noch im Regimente	
Fähnrich	**Haselmayer** Franz	16. Februar 1811 vom 24. I.-R.	30. September 1812 quittiert	
Oberlieutenant	**Hassel** Johann	31. Juli 1855 vom 1. Cordon-Bataillon	28. Mai 1857 in Civil-Staatsdienst getreten	
Lieutenant i. d. Res.	**Hauk** Otto	24. December 1891 vom 84. I.-R	1. April 1897 zum bosn.-herz. I.-R. Nr. 3	
Hauptmann I. Classe	**Hauke** Eduard	16. März 1844 vom 3. F.-Art.-R. als Unterkanonier	31. Jänner 1868 pensioniert	M.-V.-K. (K.-D.) Allerh. Belobung
Unterlieutenant	**Hauke** Franz	1. Juni 1848 vom 3. F.-Art.-R als Expropriis	† 16. Juni 1854	Silberne Tapferk.-Med. I. Cl. M.-V.-K. (K.-D.)
Unterlieutenant	**Hauke** Willibald	28 April 1859 assentiert	31. December 1866 pensioniert	
Unterlieutenant	**Haumann** Heinrich Jeremias	12. October 1782 eingetreten	10. April 1800 pensioniert	

Charge	Name	Zuwachs	Abgang	Anmerkung
Major	Hauseur Jean Leonhard Stanislaus, Chevalier de	16. Juni 1768 die Stelle erkauft	1773	
Oberlieutenant	Hausknecht Franz	1. December 1801 vom Pionnier-Corps	31. Jänner 1808 zum 32. I.-R.	
Hauptmann	Hausknecht Johann	14. September 1808 assentiert	31. October 1842 pensioniert	Armee-Kreuz
Unterlieutenant	Haustein Johann	1. Juli 1792	† 17. Februar 1812	
Unterlieutenant	Hauszer Viktor	23. November 1835 assentiert	16. März 1845 z. 4. Drag.-Reg.	
Fähnrich	Hautoy Leopold de	nicht eruiert	10. Nov. 1795 bei Lambsheim gefallen	
Unterlieutenant	Havlik Albert	1. April 1810 von der Landwehr	31. October 1811 pensioniert	
Lieutenant i. d. Res.	Hawranek Ludwig	1. November 1884 vom 8. I.-R.	31. December 1891 in die n.-a. Landwehr	
Fähnrich	Haye Klemens de la	1. April 1832 vom 57 I.-R.	31. Juli 1835 quittiert	
Cadeteoffc.	Hayr Adolf	1. Sept. 1902 als Cadetoffc.	derzeit noch im Regimente	
Unterlieutenant	Hekmann Alexander	28. März 1849 assentiert	5. November 1851 zum 5. I.-R.	
Fähnrich	Heiligenfeld Johann	4. Juni 1809 vom Feldwebel befördert	5. Juli 1809 bei Wagram gefallen	
Regimentsarzt	Heintze Friedrich Dr.	15. September 1819 von Uhlanen	31. Mai 1827 zum Bombardier-Corps	
Hauptmann	Heinzel Josef	24. März 1798 vom Wiener Freiwilligen-Corps als Cap.-Lieutenant	31. August 1809	
Fähnrich	Helbig Franz	1. April 1810 von der Landwehr	31. Mai 1810 quittiert	
Major	Heller Ritter v. Hellerstreu Josef	1. Juli 1866 aus dem Ruhestand	1. September 1866 pensioniert	
Oberlieutenant	Hellering Johann	24. September 1882 assentiert	1. Mai 1896 zum 66. I.-R.	
Unterlieutenant	Hellin Karl	11. Juli 1800 von Le Loup-Jägern	15. Februar 1809 zur 4. Jäger-Division	
Oberst	Hellmer Edler v. Kühnwestburg Jos.	1. August 1874 vom 52. I.-R. als Oberst	1. Mai 1876 pensioniert	M.-V.-K., (K.-D.), K.-M., D3.
Lieutenant	Helma Anton	18. August 1901 aus der Inf.-Cadettenschule Königsfeld	derzeit noch im Regimente	

Charge	Name	Zuwachs	Abgang	Anmerkung
Lieutenant i. d. Res.	**Hekajlo** Sigmund	7. December 1879 vom 80. I.-R.	1. November 1883 zum 57. I.-R.	
Oberlieutenant	**Hemala** Maximilian	18. August 1886 vom 1. I.-R. als Cadet	1. November 1895 zum 17. I.-R.	
FML.	**Henikstein** Alfred, Freiherr v.	24. December 1861 als zweiter Inhaber	† 29. Jänner 1882	
Hauptmann II. Classe	**Hennig** Ludwig, Ritter v.	1. Mai 1902	derzeit noch im Regimente	J.-M.
Hauptmann	**Henoulle** Jacques Armand de	26. Jänner 1763 aus französisch. Diensten als Unterlieutenant	† 28. Mai 1796	
Oberlieutenant	**Henrici** Maximilian	1. November 1782 v. 30. I.-R.	† 21. November 1795	
Oberlieutenant	**Hentke** Eduard	18. August 1879 aus der Theres. Akadamie als Lieutenant	1. September 1889	
Hauptmann	**Herb** Franz	1. December 1813 neu ersetzt	15. Mai 1842 pensioniert	Armee-Kreuz
Oberlieutenant	**Herbing** Friedrich	1. Mai 1831 assentiert	23. Jänner 1849 bei Keresztur gefallen	
Oberlieutenant	**Herbing** Friedrich	20. Februar 1810	† 3. Juli 1826	Armee-Kreuz
Hauptmann	**Herbst** Julius	3. November 1837 assentiert	28. Februar 1851 zum 5. I.-R.	
Unterlieutenant	**Hergots** Maximilian Martin	1. December 1767	30. April 1773 ausgetreten	
Fähnrich	**Herissem** Anton de	1794	15. April 1796 quittiert	
Unterlieutenant	**Hermann** Adolf	14. Juli 1848	31. Juli 1854 zum 41. I.-Reg.	
Oberlieutenant	**Hermann** Anton	1. Februar 1840 von 37. I.-R. als Unterlieutenant	15. Mai 1849 pensioniert	
Hauptmann	**Hermann** Ernst	1. November 1892 vom 1. I.-R als Hauptmann II. Classe	derzeit noch im Regimente	M.-V.-Med. D3. J.-M.
Oberlieutenant	**Hermann** Franz	15. September 1813 vom 39 I.-R.	15. Jänner 1815 zum 46. I.-R.	
Oberlieutenant	**Herodek** Ludwig	18. August 1889 vom 102. I.-R. als Cadet	16. December 1899 quittiert	
Lieutenant i. d. Res.	**Herrmann** Hugo	11. April 1850	1. August 1877 pensioniert	
Lieutenant i. d. Res.	**Herz** Gustav	5. Jänner 1881 assentiert	31. December 1891 in die n.-a. Landwehr	
Lieutenant	**Herzmann** Adalbert	1. September 1867 assentiert	1. Mai 1875 quittiert	

Charge	Name	Zuwachs	Abgang	Anmerkung
Lieutenant	**Herzmann** Johann	11. September 1861	1. April 1873 quittiert	
Major	**Herzmanowsky** Josef	1. Juli 1844 vom 57. I.-R.	23. Juni 1849 zum 24. I.-R.	L.-O.-R., Allerh. Belobung
Lieutenant	**Herzog** Julius	20. October 1859 assentiert	1859	
Oberlieutenant	**Heße** Josef	1. September 1864 aus der Schulcompagnie Hainburg	31. December 1882 zum 95. I.-R.	
Res.-Cadetoffc.	**Hessl** Anton	1. Jänner 1900 vom Kaiser-Jäger-Regiment	1. Jänner 1902 zum 85. I.-R.	
Unterlieutenant	**Hetterich** Heinrich	24. Juni 1800 als Expropriis	24. November 1805 bei Castelfranco gefallen	
Oberlieutenant	**Heym** Johann	6. Jänner 1810 vom galiz. Frei-Corps	21. Jänner 1822 pensioniert	Armee-Kreuz
Lieutenant i. d. Res.	**Heyssler** Maximilian	1. November 1880 vom 42. I.-R.	31. December 1886 in die n.-a. Landwehr	
Hauptmann	**Hiebel** Johann	1. October 1810 vom Grenz-Cordon	15. September 1815 pensioniert	
Oberlieutenant	**Hild** Karl	1. December 1856 vom 14. I.-R.	31. März 1859 zum General-Stabe	
Lieutenant	**Hildebrandt** Adolf	18. August 1901 aus der Inf.-Cadettenschule Liebenau	derzeit noch im Regimente	
Cadet	**Hilgersberg** Ferdinand	1. März 1821 aus dem eigenen Erziehungshaus	† 13. Februar 1829	
Hauptmann I. Classe	**Hillebrand** Karl v.	14. April 1846 assentiert	1. Jänner 1868 pensioniert	M.-V.-K. (K.-D.)
Hauptmann I. Classe	**Hillich** Franz	29. Mai 1848 als Expropriis	1. Jänner 1872 pensioniert	
Oberlieutenant	**Hillich** Michael	6. Juni 1854 assentiert	† 5. April 1863	M.-V.-K. (K.-D.)
Unterlieutenant	**Hilscher** Josef	1. April 1831 vom 6. Jäger-B.	† 14. November 1839	
Res.-Cadet	**Hinterlechner** Friedrich	1. Jänner 1901 vom 9. Jäger-B.	derzeit noch im Regimente	
Lieutenant i. d. Res.	**Hipp** Johann	28. December 1895 vom 3 I.-R.	derzeit noch im Regimente	J.-M.
Unterlieutenant	**Hippenreiter** Jaromir	24. April 1860 assentiert	6. December 1866 quittiert	
Hauptmann-Auditor	**Hirsch** Alois	1. Jänner 1884 vom Brigade-Gericht Nr. 3	1. September 1884 zum 24. I.-R.	

Chargo	Name	Zuwachs	Abgang	Anmerkung
Lieutenant	Hirsch Rudolf	16. November 1881 vom 7. Art.-Regiment	10. October 1889 in die active k. k. Landwehr	
Hauptmann-Rf. II. Classe	Hlawaczek August	1. April 1868 vom 4. I.-R.	1. Jänner 1870 zum 65. I.-R.	
Oberlieutenant	Hlawaty Stanislaus	1. October 1889 als Einj.-Freiw. assentiert	derzeit noch im Regimente	J.-M.
Major	Hložek Franz	29. April 1900 vom 75. I.-R.	1. Nov. 1902 zum 24. I.-R.	M.-V.-M. am r. B., J.-M., D3.
Hauptmann I. Classe	Hlubek Johann	29. October 1866 assentiert	1. Mai 1895 zum 85. I.-R.	K.-M., D3.
Oberlieutenant	Hody Ludwig	17. Februar 1810 vom 55. I.-R.	31. October 1811 zum 41. I.-R.	
Fähnrich	Höcker Johann	1. October 1809 neu ersetzt	31. Juli 1815 zum 19. I.-R.	
Lieutenant	Höhnel Alfred	18. August 1879 vom 8. I.-R. als Cadet	31. December 1882 zum 95. I.-R.	
Oberlieutenant	Höltzel Franz	1. September 1813 v. 46. I.-R.	16. Juli 1819 pensioniert	
Oberlieutenant	Hölzelhuber Peter	7. December 1868 assentiert	1. November 1883 pensioniert	K.-M.
Oberst	Hörger Anton	16. August 1767	30. November 1768 seine Stelle abgetreten	
Oberst	Hössler Karl	1. Mai 1876 vom 2. I.-R.	1. April 1877 pensioniert	K.-M., D3.
Oberlieutenant	Hoffer Josef	1. März 1810 von der Landwehr	30. Mai 1810 quittiert	
Hauptmann	Hoffmann Johann Nepomuk	1. März 1801 assentiert	31. März 1815 pensioniert	
Major	Hoffmann Anton	1. Mai 1815 vom 36. I.-R. als Unterlieutenant	29. October 1846 zum Platz-Commando Czernowitz	Armee-Kreuz
Hauptmann II. Classe	Hoffmann Johann	18. September 1848 assentiert	1. Jänner 1868 pensioniert	
Unterlieutenant	Hoffmann Rudolf	1852	29. Mai 1854 quittiert	
Lieutenant i. d. Res.	Hofmann Karl	1. Jänner 1889 vom 41. I.-R. als Lieutenant i. d. R.	31. December 1896 in die n.-a. Landwehr	
Regimentsarzt	Hofmann Franz, Dr.	1. Juni 1815 vom 60. I.-R. als Oberarzt	31. Jänner 1817 zum 13. Grenz-Regiment	
Lieutenant i. d. Res.	Hofmann Heinrich	7. Jänner 1884 assentiert	31. December 1894 in die n.-a. Landwehr	
Cadet	Hohenberger Emil Adolf	15. September 1866 v. 11. Kürassier-Reg.	1866	

Charge	Name	Zuwachs	Abgang	Anmerkung
Oberlieutenant	**Hohenauer** Edmund	12. October 1848 assentiert	30. October 1869 in die n.-a. Landwehr	
Oberlieutenant	**Holdaslewicz** Eduard	7. September 1848 assentiert	30. April 1859 zum Adjutanten-Corps	
Cadet	**Holewaz** Michael Emil v.	11. September 1843 neu ersetzt	15. September 1846 z. 18. Grenz-Regiment	
Res.-Cadet	**Hollcs** Béla	1. Jänner 1899 vom 68. I.-R.	1. Jänner 1902 zum 34. I.-R.	
Cadetoffc.	**Holub** Josef	18. August 1882 vom 36. I.-R.	16. April 1885 in die active Landwehr	
Lieutenant	**Holzgärtner** Norbert	18. August 1898 aus d. Cadettenschule Prag	derzeit noch im Regimente	J.-M.
Lieutenant	**Homme** Johann	10. März 1879 vom 13. I.-R.	1. Jänner 1883 zum 89. I.-R.	
Oberst	**Hora Edler v. Lenzberg** Josef	20. October 1889 vom 54. I.-R. als Oberst	1. Mai 1894 zum GM. befördert	M.-V.-K., (K.-D.), K.-M., D3.
Oberlieutenant	**Horak** Franz	18. August 1895 als Cadetoffc. assentiert	derzeit noch im Regimente	J.-M.
Regimentsarzt I. Classe	**Horatek** Josef, Dr.	31. August 1854 vom 12. Hus.-Regiment	28. Februar 1857 zum General-Commando Wien	
Hauptmann I. Classe	**Horitza** Eduard	28. October 1893 vom 25. I.-R.	30. April 1901 zum 1. I.-R.	
Lieutenant i. d. Res.	**Hornbostel** Otto	20. December 1879 assentiert	31. December 1889 in die n.-a. Landwehr	
Lieutenant i. d. Res.	**Horniker** Salomon	1. November 1880 vom 41. I.-R.	31. December 1889 in die n.-a. Landwehr	
Lieutenant i. d. Res.	**Horodyski** Nikolaus	10. April 1891 assentiert	3. Mai 1897 in die n.-a Landwehr	
Hauptmann	**Horwatovich** Karl	1. Mai 1808 assentiert	30. November 1837 zum 9. I.-R	Armee-Kreuz
Oberlieutenant	**Horzitzer** Josef	2. October 1844 assentiert	24. November 1856 in den Civil-Staatsdienst	
Cadetoffc.	**Hoszowski** Robert Ritter v.	18. August 1882 vom Kaiser-Jäger-Regiment als Cadet	20. März 1887 quittiert	
Hauptmann	**Howiger** Alois	4. Juli 1824 vom 25. I.-R. als Oberlieutenant	9. Juni 1836 zum 8. I.-R.	
Lieutenant i. d. Res.	**Hoyer** Josef	31. Jänner 1871 vom 35. I.-R.	1. August 1877 in das Verhältnis a. D.	

Charge	Name	Zuwachs	Abgang	Anmerkung
Cadet	**Hoyos** Josef, Graf	1. Septemb. 1860 aus der Schul-Comp. Bruck	25. November 1861 zum 30. Jäger-Bataillon	
Lieutenant i. d. Res.	**Hrbaček** Ferdinand	22. December 1892 vom 4. I.-R.	31. Dec. 1901 in die n.-a. Landwehr	J.-M.
Lieutenant i. d. Res.	**Hrdliczka** Alexius	10. Februar 1874 vom 8. I.-R.	31. December 1882 in die n.-a. Landwehr	
Hauptmann	**Hreglianovich** Karl v.	20. August 1831 vom 12. Grenz-Regiment als Fähnrich	† 22. Mai 1853	M.-V.-K. (K.-D.) Allerh. Belobung
Unter-lieutenant	**Hrestin** Josef	16. April 1807 vom 30. I.-R.	31. August 1807 zum 30. I.-R.	
Lieutenant i. d. Res.	**Hron** Karl	22. December 1892 v. 28. J.-R.	† 4. Juli 1894	
Hauptmann II. Classe	**Hruby** Theodor	1. März 1850 vom 54. I.-R. als Expropriis	27. Juni 1866 bei Trautenau gefallen	
Lieutenant	**Hrudnik** Emil	18. August 1880 aus der Theres. Akademie als Cadet	1. März 1883 pensioniert	
Res.-Cadet-offc.	**Hryniuk** Stefan	1. Decemb. 1896 vom 2. I.-R.	22. October 1899 zum 20. I.-R.	
Res.-Cadet	**Huber** Oskar	1. Jänner 1901 vom 3. I.-R.	derzeit noch im Regimente	
Hauptmann	**Hubernagl** Anton	27. Februar 1819 assentiert	31. Juli 1844 z. Bukowinaer Grenz-Cordon	
Ober-lieutenant	**Huberth** Eduard	10. September 1857 aus der Schul-Compag. Bruck	9. August 1867 entlassen	Silberne Tapferkeits-Med. I. Classe
Hauptmann-Ref.	**Hubinek** Alois Vincenz	1. Jänner 1830 vom Grenz-Cordon als Oberfourier	31. März 1840 pensioniert	
Lieutenant	**Hubischta** Josef	1. Juli 1866 vom 11. Landes-Gendarmerie-Commando	1. October 1871 zum 56. I.-R.	
Hauptmann II. Classe	**Hübmer** Georg	3. October 1875 assentiert	1. Mai 1894 zum 90. I.-R.	K.-M.
Ober-lieutenant	**Hülle** Andreas	16. April 1822 vom 52. I.-R.	† 16. October 1822	
Ober-lieutenant	**Hüttel** Emil	18. August 1896 assentiert	derzeit noch im Regimente	J.-M.
Fähnrich	**Hüttel** Johann Wenzel	1. Mai 1801 von Erzherzog Carl-Legion	30. Juni 1802	
Oberst	**Hummel** Edler v. **Hassenfels** Rudolf	28. August 1896 vom 28. I.-R. als Oberst	11. Juni 1900 als GM. ad hon. pensioniert	E.-K3, K.-M., J.-M., D3.

Charge	Name	Zuwachs	Abgang	Anmerkung
Hauptmann	**Huszthy** Friedrich v.	1. Novemb. 1896 vom 73. I.-R. als Hauptmann II. Classe	† 12. Jänner 1900 in Przemyśl	J.-M.
Oberlieutenant	**Hutter** Josef	1. September 1871 aus dem Erziehungshaus Güns	9. Juni 1888 in die active Landwehr	K.-M.
Unterlieutenant	**Hutter** Xaver	4. September 1816 aus bairischen Diensten	30. September 1818 zum 11. I.-R.	
Fähnrich	**Huja** Wenzel	1. April 1810 von der Landwehr	31. Juli 1811 quittiert	
Oberstlieutenant	**Igálffy v. Igály** Georg	10. December 1850 v. 41. I.-R. als Major	13. März 1861 zum 73. I.-R.	
Unterlieutenant	**Ilefy** Alexander	16. April 1852 vom 14. I.-R.	31. October 1855 quittiert	
Unterlieutenant	**Illich** Alexander	1. Juli 1843 vom 53. I.-R.	31. December 1848 z. 18. Grenz-Regiment	
Fähnrich	**Illich** Markus	1. Septemb. 1805 als Feldwebel	4. Jänner 1807 entlassen	
Oberlieutenant	**Infeld** Anton, Ritter v.	6. August 1848 assentiert	31. December 1860 pensioniert	
Capitänlieutenant	**Innerhofen** Josef	14. März 1806 vom Pionnier-Corps	14. März 1806 zum 4. I.-R.	
Unterlieutenant	**Inquard** Gustav Adolf	28. Juli 1848 assentiert	1. Juli 1853 pensioniert	
Lieutenant i. d. Res.	**Isklerski** Wilhelm	1. Jänner 1871 vom 30. I.-R.	31. December 1879 in die n.-a. Landwehr	
Oberlieutenant	**Jacquemotte** Josef	1. Juni 1807 assentiert	31. März 1818 pensioniert	
Hauptmann	**Jacquemotte** Franz	20. December 1769 assentiert	31. August 1809 zum Hradischer Spital	
Hauptmann I. Classe	**Jacubenz** Paul	18. Mai 1876 assentiert	1. Mai 1899 in den Armeestand	K.-M. J.-M.
Oberlieutenant	**Jagelsky** Hermann	1. Mai 1864 vom 75. I.-R.	30. April 1866 zum 6. I.-R.	
Fähnrich	**Jaire** Lorenz Karl de	7. December 1804 als Expropriis	15. April 1807 quittiert	
Rechnungs-Official IV. Classe	**Jakobi** Karl	1. December 1835 v. 14. I.-R. als Fourier	31. August 1859 zum Rechnungsdepositenamt Verona	
Oberlieutenant	**Jalaß** Heinrich	10. Juli 1858 vom 45. I.-R. als Cadet	14. April 1868 entlassen	

Charge	Name	Zuwachs	Abgang	Anmerkung
Hauptmann	**Jamar de Libois** Jean Louis Josef	1. April 1785 als Cadet	15. März 1803 zum 30. I.-R.	
Hauptmann	**Jamez** Edmond de	1. Juli 1768 vom 3. I.-R.	19. März 1785 zum 19. I.-R.	
Unterlieutenant	**Jamez** Henry de	1. November 1782 aus dem Militär-Knaben-Institut Antwerpen	18. Sept. 1794 bei Sprimont vermisst, wahrscheinlich gefallen	
Hauptmann II. Classe	**Janowicz** Wladimir	6. März 1855 assentiert	1. Mai 1878 pensioniert	
Oberlieutenant	**Janvars** Karl	5. Mai 1833 assentiert	31. Jänner 1858 zum Kriegs-Commissariat	M.-V.-K. (K.-D.)
Unterlieutenant	**Jarosch** Karl	13. Jänner 1858 assentiert	28. Februar 1867 quittiert	
Hauptmann-Ref. I. Classe	**Jastrzębski de Siepowron** Eduard	1. October 1871 vom Fuhrwesen	1. December 1877 pensioniert	K.-M.
Lieutenant i. d. Res.	**Jawecki** Anton	26. Februar 1888 assentiert	31. December 1898 in die n.-a. Landwehr	
Lieutenant i. d. Res.	**Jebavy** Wilhelm	1. Jänner 1894 vom 74. I.-R.	derzeit noch im Regimente	
Capitänlieutenant	**Jedina** Ignaz	1. Juni 1820 vom 29. I.-R.	15. November 1822 pensioniert	
Cadetoff.-Stellvertr.	**Jeleń** Sigmund	18. August 1883 vom 56. I.-R. als Cadet	1. April 1888 in die active Landwehr	
Hauptmann I. Classe	**Jellnek** Johann	1. Mai 1883 vom 8. I.-R. als Hauptmann II. Classe	1. März 1894 pensioniert	M.-V.-K., K.-M.
Oberlieutenant	**Jełowicki** Marcell	1. Mai 1866 aus dem Ruhestande	1. August 1866 pensioniert	
Hauptmann I. Classe	**Jelussig** Pompejus	22. September 1842 assentiert	31. August 1859 pensioniert	
Lieutenant i. d. Res.	**Jeřabek** Carl	1. Jänner 1890 vom 4. I.-R.	31. December 1898 in die n.-a. Landwehr	
Oberlieutenant	**Jessinatz** Theodor	1. November 1872 vom Titler-Bat. als Oberlt.	1. März 1874 pensioniert	Goldene Tapferkeits-Med.
Cadetoff.-Stellvertr.	**Jetschin** Edmund	1. Septemb. 1867 aus der Pionnier-Schul-Comp.	4. Mai 1873 entlassen	
Cadet	**St. Jeunehomme** Hubert	16. Juni 1832 aus dem eigenen Erziehungshaus	15. December 1838 entlassen	
Unterlieutenant	**Jezierski** Ritter v. **Lewal** Michael	1. September 1864 aus der Theres. Akad. als Lieutenant	27. Juni 1866 bei Trautenau gefallen	

Charge	Name	Zuwachs	Abgang	Anmerkung
Hauptmann	Jirauschek Benno	1. April 1810 von d. Landwehr als Fähnrich	16. Mai 1836 pensioniert	Armee-Kreuz
Oberst	Jonak v. Freyenwald Johann	13. November 1866 vom 54. I.-R.	9. November 1867 zum GM. befördert	L.-O.-R., E. K.-O. 3.
Res.-Cadet	Jonas Victor	1. Jänner 1901	derzeit noch im Regimente	
Lieutenant	Jonasch Franz	18. August 1895 assentiert	30. April 1901 zum 94. I.-R.	
Regimentsarzt II. Classe	Jonesch Karl, Dr.	1. October 1866 vom Feld-Spital Nr. 20	1. Jänner 1872 pensioniert	Silb. V.-K. m. Kr., G. V.-K.
Unterlieutenant	Jordan Alois	1. November 1813 vom 3. I.-R.	19. Juli 1817 quittiert	
Oberlieutenant-Ref.	Jordan Johann	1. September 1881 vom 8. I.-R.	† 24. Jänner 1902 in Przemyśl	K.-M., D. 2
Lieutenant i. d. Res.	Jorkasch-Koch August	13. Jänner 1871 vom 30. I.-R.	31. December 1879 in die n.-a. Landwehr	
Hauptmann I. Classe	Jost Ferdinand	1. Mai 1896 vom 53. I.-R. als Hauptmann II. Classe	derzeit noch im Regimente	J.-M.
Hauptmann II. Classe	Jougan Alfred	1. Mai 1889 vom 30. F.-J.-B. als Lieutenant d. Res.	derzeit noch im Regimente	J.-M.
Oberarzt	Jungh Rudolf, Dr.	1. Juli 1891 vom Garnisons-Spital Nr. 13	1. April 1893 zum 4. I.-R.	
Oberlieutenant i. d. Res.	Jungmann Edler v. Thalborn Wilhelm	10. Februar 1874 vom 54. I.-R.	31. December 1881 in die n.-a. Landwehr	K.-M.
Lieutenant	Jureczek Johann	1. September 1868 aus der Genie-Akadem.	15. October 1872 zum 2. Genie-Regiment	
Fähnrich	Jurkowicz Johann	1. Juli 1810 vom 37. I.-R.	1811	
Hauptmann I. Classe	Jurski Adolf	13. Juli 1848 als Expropriis	1. Mai 1868 pensioniert	Allerh. Belobung
Lieutenant	Just Ernst	22. December 1894 v. 1. Kaiser-Jäger-Regiment als Cadet	derzeit noch im Regimente	J.-M.
Lieutenant i. d. Res.	Just Josef	1. Jänner 1898	30. April 1901 in das Verhältnis a. D.	
Oberwundarzt	Just Florian	26. Mai 1879 vom 4. I.-R.	1. December 1883 pensioniert	K.-M.
Res.-Cdtoffc.	Kacser Samuel	1. Jänner 1899 vom 71. I.-R.	derzeit noch im Regimente	
Lieutenant i. d. Res.	Kafonek Ferdinand	20. Dec. 1892 vom 17. F.-J.-B.	31. Dec. 1901 in die n.-a. Landwehr	J.-M.

Charge	Name	Zuwachs	Abgang	Anmerkung
Oberlieutenant	**Kahl** Anton	1. November 1879 v. 57. I.-R. als Lieutenant	1. September 1888 zum 15. I.-R.	
Unterlieutenant	**Kahl** Rudolf	6. Juni 1853 assentiert	Ende 1853	
Oberlieutenant	**Kalik** Wenzel	18. August 1885 vom 95. I.-R. als Cadet	16. Jänner 1898 zum M.-Polizei-Wachcorps	
Hauptmann	**Kallik** Wenzel	1. November 1811 v. 41. I.-R. als Oberlieut.	15. August 1817 pensioniert	
Unterlieutenant	**Kalitynski** Mathias	26. September 1837 assentiert	† 14. März 1855	
Lieutenant	**Kalous** Karl	18. August 1897 als Cadet assentiert	derzeit noch im Regimente	J.-M.
Oberlieutenant	**Kaminski** Erasmus	1. October 1813 als Fähnrich	28. Februar 1829 quittiert	Armee-Kreuz
Unterlieutenant	**Kammerer** Michael	1. Jänner 1857 vom 14. I.-R. als Feldwebel	1. Februar 1860 zum 65. I.-R.	
Unterlieutenant	**Kanink** Josef	26. Juni 1808 als Expropriis	30. April 1812 pensioniert	
Major	**Kantz** Johann v.	1. Mai 1889 vom Tiroler Kaiser-Jäger-Regiment als Major	12. October 1891 in die active Landwehr	K.-M.
Oberlieutenant	**Kaplan** Eugen	18. August 1896 als Cadetoffc. assentiert	7. Mai 1903 zum 90. I.-R.	
Regimentsarzt	**Kappinger**	1. Februar 1817	28. Jänner 1819 zum 28. I.-R.	
Unterlieutenant	**Kappner** Wilhelm	2. Mai 1865 assentiert	31. August 1868 quittiert	
Unterlieutenant	**Karaßek** Adalbert Beno	1. September 1809 v. 11. I.-R. als Cadet	31. März 1815 zum 3. I.-R.	
Lieutenant i. d. Res.	**Karatnicki** Wladimir	16. März 1881 assentiert	1. October 1889 zum 13. I.-R.	
Lieutenant i. d. Res.	**Karbulka** Vincenz	22. December 1892 v. 19. I.-R.	1. Jänner 1895 zum 42. J.-R.	
Lieutenant i. d. Res.	**Karpner** Victor	1. Jänner 1901 vom 78. I.-R.	derzeit noch im Regimente	J.-M.
Hauptmann	**Kartopp** Karl, Graf	16. September 1804 v. 45. I.-R.	1805	
Lieutenant i. d. Res.	**Kasperski** Theodor	1891	16. April 1898 quittiert	
Lieutenant	**Kastelitz** Karl	1. Juli 1879 vom 55. I.-R. als Lieutenant	20. Februar 1882 zum 16. I.-R.	
Hauptmann I. Classe	**Kattinchich** Engelbert	1. Jänner 1847 vom 6. Grenz-Regiment	1. Februar 1860 zum 65. I.-R.	

Charge	Name	Zuwachs	Abgang	Anmerkung
Oberst-lieutenant	**Kauffmann** Josef	1. September 1805 aus dem Ruhestande	15. März 1806 pensioniert	
Hauptmann	**Kalliany** Josef	1. Jänner 1804 assentiert	29. Juli 1828 zum 1. I.-R.	Armee-Kreuz
Capitän-lieutenant	**Kaull** Karl	1. März 1810 von der Landwehr	15. Novemb. 1810 zum 10. I.-R.	
Ober-lieutenant	**Kautzky** Rudolf	18. August 1892 aus der Theres. Akademie als Lieutenant	derzeit noch im Regimente	J.-M.
Res.-Cadet	**Kayser** August	1. Jänner 1901 vom 59. I.-R.	derzeit noch im Regimente	
Unter-lieutenant	**Kazinczy de eadem** Emilius	7. Mai 1832 als Cadet	31. Jänner 1844 zum 12. Hus.-Regiment	
Unter-lieutenant	**Keller** Ernst	18. Mai 1848 als Expropriis	1849	
Hauptmann I. Classe	**Keller** Ludwig	6. August 1852 assentiert	† 30. Mai 1878 in Pressburg	
Oberst-lieutenant	**Kellner** Emanuel	1. Mai 1873 vom 75. I.-R. als Oberst-lieutenant	1. December 1876 pensioniert	E.-K.-O.3 (K.-D.), K.-M., D3.
Oberarzt	**Kempf v. Angreth** Josef, Dr.	1. Juli 1850	30. November 1850	
Unter-lieutenant	**Keppel** Johann	1. Februar 1835	30. Juni 1848 zum Generalstab	
Cadetoff.-Stellvertr.	**Kerling** Gustav	3. März 1878 assentiert	31. December 1882 zum 95. I.-R.	
Ober-lieutenant	**Kern v. Jungburg** Franz	8. Mai 1809 aus der Theres. Akademie als Fähnrich	15. August 1818 pensioniert	Armee-Kreuz
Hauptmann	**Kern v. Jungburg** Johann Josef	1. Juli 1798 vom 11. Grenz-Regiment als Unterlieutenant	1810	
Lieutenant	**Kersmakers**	1797	1799 zum 63. I.-R.	
Res.-Cadet	**Kertell** Valentin	1. Jänner 1901 vom Tyroler Kaiser-Jäger-Regiment	derzeit noch im Regimente	
Lieutenant i. d. Res.	**Kerth** Anton	10. November 1880 assentiert	31. December 1890 in die n.-a. Landwehr	
Capitän-lieutenant	**Kfeller v. Sachsen-grün** Johann, Baron	1. April 1814 als Fähnrich	1838	
Cadet	**Kieliszkiewicz** Marcel	23. Mai 1864 assentiert	6. Mai 1868 zum 65. I.-R.	

Charge	Name	Zuwachs	Abgang	Anmerkung
Lieutenant	**Klepach** Amand	1. Mai 1894 vom 101. I.-R. als Lieutenant	1. Mai 1897 quittiert	
Hauptmann I. Classe	**Klepach** Wilibald	1. Novemb. 1893 vom 24. I.-R. als Hauptmann II. Classe	10. October 1901 zum 93. I.-R.	
Hauptmann	**Kindel** Johann	1. April 1810 v. der Landwehr	15. Jänner 1834 pensioniert	Armee-Kreuz
Fähnrich	**Kinnerer** Josef	1. März 1810 v. der Landwehr	31. October 1811 pensioniert	
Oberst	**Kinsky** Anton, Graf	28. Mai 1809 vom 40. I.-R. als Oberstlieut.	10. Februar 1820 zum Generalstab	Armee-Kreuz
Oberst	**Kirchheim** Freiherr v.	1770 a. d. Disponibil.-Stande als zweiter Oberst	1. Mai 1773 zum GM. befördert	
Stabsarzt	**Kirchmayer** Eduard, Dr.	1. März 1873 vom 24. I.-R.	1. Novemb. 1873 zum Garnis.-Spital Nr. 22	
Oberstlieutenant	**Kirchner v. Neukirchen** Karl	17. Mai 1857 vom 28. I.-R. als Major	14. Juni 1863 als Commandant des Garnison-Spitals Verona	
Lieutenant i. d. Res.	**Kiss** Lázár	1. Jänner 1889 vom 6. I.-R.	derzeit noch im Regimente	J.-M.
Oberlieutenant	**Klar** Jaroslaw	30. April 1901 vom 18. I.-R. als Oberlieut.	derzeit noch im Regimente	J.-M.
Fähnrich	**Klass** Johann Heinrich v.	12. Juni 1778	31. October 1780 entlassen	
Oberlieutenant	**Klein** Julius	1. Mai 1883 vom 13. I.-R. als Lieutenant	1. Jänner 1892 zum 16. I.-R.	
Fähnrich	**Klein** Karl	1. Juli 1815 aus dem eigenen Erziehungshaus	30. September 1835 quittiert	
Hauptmann I. Classe	**Klein** Rudolf	11. November 1895 v. 88. I.-R. als Hauptmann II. Classe	derzeit noch im Regimente	J.-M.
Oberlieutenant	**Kleinsorgen** Mathias Johann Karl v.	1. Novemb. 1766 von der Garde	30. Juni 1771 resigniert	
Regimentsarzt	**Klement** Franz, Dr.	16. Mai 1851 vom 2. Uhlanen-Regiment	30. September 1853 zum 47. I.-R.	
Hauptmann I. Classe	**Klepeczka** Adalbert	1. Mai 1866 vom 6. I.-R.	1. November 1871 z. Generalstab	
Hauptmann	**Klesfin v. Königsklee** Georg	26. März 1808 vom 8. I.-R.	15. Juli 1808 pensioniert	
Oberlieutenant	**Kleska** Anton	1. März 1890 vom 101. I.-R. als Lieutenant	derzeit noch im Regimente	J.-M.

Charge	Name	Zuwachs	Abgang	Anmerkung
Lieutenant i. d. Res.	**Klima** Ladislaus	31. Jänner 1888 assentiert	31. December 1898 in die n.-a. Landwehr	
Lieutenant	**Klimaszewski** Johann	13. September 1853 assentiert	1. Novemb. 1872 zur activen Landwehr	
Hauptmann	**Kliment** Anton v.	16. März 1833 vom 1. Grenz-Regiment als Unterlieutenant	20. März 1854 pensioniert	
Lieutenant	**Klimkowicz** Zenobius	10. Juni 1859 assentiert	31. December 1869 in die n.-a. Landwehr	
Capitän-lieutenant	**Klinger** Mathias	1. Juli 1819 vom 15. I.-R.	15. September 1819 pensioniert	
Hauptmann I. Classe	**Klingler** Josef	5. Juni 1821 assentiert	30. September 1853 pensioniert	
Cadet	**Klunowich v. Kampfberg** Demeter	1. Jänner 1842 vom 53. I.-R.	† 22. Jänner 1843	
Ober-lieutenant-Rfr.	**Klopper** Gabriel	1. Mai 1885 vom 95. I.-R. als Lieutenant-Rf.	1. August 1893 zum 67. I.-R.	K.-M., D. 3.
Ober-lieutenant	**Klose** Ernst	1. Mai 1887 vom 94. I.-R.	1. März 1888 zum 14. I.-R.	
Cadet	**Kloss** Emil	24. Jänner 1862 assentiert	1869	
Hauptmann I. Classe	**Klucki** Stanislaus	19. Juli 1848 als Expropriis	1. Mai 1865 pensioniert	
Hauptmann I. Classe	**Klüchtzner** Ludwig Heinrich Const. v.	16. August 1848 aus dem Ruhestand als Unterlieutenant	15. Februar 1855 quittiert	
Hauptmann	**Klügel v. Klugenfeld** Wenzel	26. December 1798 vom 13. I.-R.	13. November 1840 zum Platz-Commando	Armee-Kreuz
Oberarzt	**Knarr** Johann, Dr.	1. August 1866	1. September 1866 zum 2. I.-R.	
Unter-lieutenant	**Knöbel** Christian	1. Juli 1798	† 8. September 1805	
Lieutenant i. d. Res.	**Knöfler** Josef	1. October 1881 assentiert	1. Jänner 1885 zum 82. I.-R.	
Regiments-arzt I. Classe	**Knötgen** Anton, Dr.	1. August 1861 vom Feld-Spital Nr. 3	1. August 1866 pensioniert	
Unter-lieutenant	**Knorek** Karl	12. October 1859 als Cadet	26. October 1867 entlassen	
Fähnrich	**Kobalz** Karl	16. October 1817 als Cadet	15. Mai 1827 zum 10. Grenz-Regiment	
Ober-lieutenant	**Koberger** Leopold	28. August 1800 als Expropriis	1. März 1812 pensioniert	
Lieutenant i. d. Res.	**Kocab** Friedrich	1. Jänner 1886 vom 4. F.-J.-B.	31. December 1893 in die n.-a. Landwehr	

Charge	Name	Zuwachs	Abgang	Anmerkung
Unterlieutenant	**Koch** Johann	21. November 1846 aus dem Erziehungshaus	† 8. März 1853	
Fähnrich	**Köck** Josef	1. Mai 1814 vom Feldwebel befördert	1815	
Unterlieutenant	**Köhler** Heinrich	1. December 1813 v. 51. I.-R.	31. Mai 1821 quittiert	Armee-Kreuz
Hauptmann I. Classe	**Köhler** Karl	1. Februar 1851 vom 1. Art.-Reg. als Expropriis	31. März 1867 pensioniert	
Hauptmann	**Koeller** Willibald v.	26. Juni 1790 assentiert	1800	
Oberarzt	**König** Johann	16. December 1901 v. Garnis.-Spital Nr. 1	derzeit noch im Regimente	
Oberlieutenant	**König v. Baumshausen** Ludwig	1. Mai 1876 vom 72. I.-R.	1. Mai 1879 zum 14. I.-R.	
Hauptmann	**Königsacker** Karl Graf v.	1. Mai 1766 als Fähnrich	† 19. Juli 1794	
Oberlieutenant	**Köveß** Arnold v.	28. August 1835 als Expropriis	17. August 1849 zum Generalstab	M.-V.-K. (K.-D.)
Oberlieutenant	**Kohen** Rudolf Ritter v.	18. August 1881 aus der Theres. Akademie als Lieutenant	20. September 1893 entlassen	
Unterlieutenant	**Kohlbauer** Karl	22. Februar 1853 assentiert	1. Februar 1860 zum 65. I.-R.	
Cadet	**Kohlfürst** Franz	1859 als Cadet	1863	
Lieutenant i. d. Res.	**Kohn** Emil	1. Jänner 1896 vom 35. I.-R.	derzeit noch im Regimente	J.-M.
Hauptmann	**Kohut v. Waldhof** Franz	1. December 1813 aus der Theres. Akad. als Fähnrich	15. Juli 1843 pensioniert	
Lieutenant	**Kohuth** Johann	9. Jänner 1875 aus der Realschule Güns	31. December 1882 zum 95. I.-R.	K.-M.
Oberlieutenant	**Kohuth** Nepomuk	21. October 1813 vom 15. I.-R.	30. October 1814 pensioniert	
Oberlieutenant	**Komarnicki** Alexander	28. Juni 1850 assentiert	7. Jänner 1866 in den Civil-Staatsdienst	
Oberlieutenant	**Konja** Gustav	10. November 1841 assentiert	30. Juni 1851 quittiert	
Hauptmann I. Classe	**Konzer** Julius	24. Sept. 1850 als Expropriis	1. November 1879 z. 66. I.-R.	
Unterlieutenant	**Kopfstein** August Jos.	1. Februar 1860 vom 23. I.-R.	25. November 1862 entlassen	
Hauptmann	**Koppelberger** Peter	nicht eruiert	15. Sept. 1807 zum 24. I.-R.	
Cadet	**Kopřiwa** Julius	10. Juni 1866 assentiert	1. October 1868 ins Prager Invalidenhaus	

Charge	Name	Zuwachs	Abgang	Anmerkung
Lieutenant i. d. Res.	**Kornella** Michael	21. Jänner 1882 assentiert	31. December 1892 in die n.-a. Landwehr	
Regiments-Kaplan	**Korny** Pantaleon	12. Mai 1847 neu ersetzt	11. April 1866 im Savefluß ertrunken	S. G. V.-K.
Lieutenant i. d. Res.	**Korosteński** Sigmund	1. Jänner 1887 vom 24. I.-R.	1. Mai 1888 in das Verhältnis a. D.	
Hauptmann	**Korrasch** Emerikus	1. October 1800 aus dem Ruhestand	31. December 1805 pensioniert	
Oberlieutenant	**Korwin** Emanuel	15. August 1851 aus der Theres. Akademie als Lieutenant	24. November 1855 zum 14. I.-R.	
Unterlieutenant	**Korwin** Wilhelm	11. September 1856 aus der Schul-Cpg. Bruck	29. September 1863 entlassen	
Oberlieutenant	**Koryzna** Franz, Ritter v.	14. December 1850 assentiert	1. Juni 1878 pensioniert	
Oberlieutenant	**Kosar** Johann	18. August 1893 als Cadetoffc.-Stellv.	derzeit noch im Regimente	J.-M.
Lieutenant i. d. Res.	**Kossowicz** Thadäus, Dr. d. R.	13. December 1887 assentiert	31. December 1896 in die n.-a. Landwehr	
Lieutenant i. d. Res.	**Kostkiewicz** Franz	1. November 1878 vom 30. I.-R.	31. December 1886 in die n.-a. Landwehr	
Unterlieutenant	**Kostrakiewicz** Franz	22. März 1854 assentiert	30. Juni 1860 quittiert	
Lieutenant i. d. Res.	**Kotowicz** Stanislaus	1. Jänner 1888 vom 30. I.-R.	31. December 1898 in die n.-a. Landwehr	
Regiments-Auditor	**Kotsch** Adalbert	1. April 1822	31. August 1828 quittiert	
Unterlieutenant	**Kottur** Michael	16. Februar 1857 vom 11. Grenz-Reg. als Cadet	1. Februar 1860 zum 65. I.-R.	
Hauptmann	**Kotzy** Josef	31. März 1825 vom 2. F.-A.-R. als Expropriis	16. Mai 1849 pensioniert	M.-V.-K. Allerh. Belobung
Lieutenant	**Kovačević** Franz	16. October 1872 vom 1. Grenz-Regiment	† 11. Februar 1881	
Cadet	**Kovatsevich** Josef v.	21. Juli 1850 als Expropriis	† 22. März 1852	
Hauptmann I. Classe	**Kowalski** Ferdinand	1. Mai 1883 vom 45. I.-R. als Hauptmann II. Classe	1. Mai 1888 pensioniert	D. 3.
Lieutenant i. d. Res.	**Kowanda** Wilhelm	1. Jänner 1900	derzeit noch im Regimente	J.-M.

Charge	Name	Zuwachs	Abgang	Anmerkung
Oberlieutenant	**Koželuch** Anton	1. Jänner 1811 vom 4. I.-R. als Unterlieut.	25. Juni 1815 zum 62. I.-R.	
Lieutenant i. d. Res.	**Kozlik** Josef	14. März 1888 assentiert	31. December 1898 in die n.-a. Landwehr	
Lieutenant	**Kozłowski** Ignatz	1. September 1859 vom 4. ostgaliz. Bataillon	1. November 1872 in die active Landwehr	
Fähnrich	**Kraft v. Deutenhoffen** Karl Josef	1. Juli 1801 vom 18. I.-R.	4. August 1803 quittiert	
Hauptmann	**Kraft v. Felsenburg** Karl Josef, Baron	11. Februar 1800 vom 42. I.-R.	seit 24. April 1809 vermisst	
Oberlieutenant	**Krahl** Franz	1. Mai 1881 vom 36. I.-R. als Oberlieutenant	31. December 1882 z. 95. I.-R.	
Hauptmann I. Classe	**Krainski v. Jelita** Alois	23. September 1842 aus der Theres. Akad. als Unterlieut.	1. April 1866 zum 80. I.-R.	
Res.-Cadetoffc.-Stellv.	**Králik** Emanuel	1. Jänner 1897 vom 11. I.-R.	derzeit noch im Regimente	J.-M.
Hauptmann I. Classe	**Krapp** Alfred	2. November 1879 assentiert	derzeit noch im Regimente	J.-M.
Unterlieutenant	**Krasniewicz** Johann	8. Juni 1849 assentiert	† 30. September 1855	
Oberlieutenant	**Kratky** Karl	20. September 1847 aus der Theres. Akad. als Unterlieut.	31. October 1855 entlassen	M.-V.-K. Allerh. Belobung
Oberlieutenant	**Kratochwill** Anton	1. Juni 1810 vom 26. I.-R.	30. November 1810 pensioniert	
Hauptmann	**Kratochwill** August	1. April 1805 vom 60. I.-R.	16. Juli 1813 pensioniert	
Unterlieutenant	**Kraus** Karl	31. October 1852 assentiert	31. Mai 1860 quittiert	
Unterlieutenant	**Kraus** Ladislaus	20. April 1847 als Expropriis	1848	
Lieutenant i. d. Res.	**Kraus** Maximilian, Dr. d. R.	1. Jänner 1888 vom 28. I.-R.	31. December 1892 in die n.-a. Landwehr	
Unterlieutenant	**Krause** August	19. December 1848 als Expropriis	15. December 1852 entlassen	
Unterlieutenant	**Krauss** August	27. April 1859 assentiert	20. März 1866 quittiert	
Oberlieutenant	**Krauss** Ferdinand	1. Mai 1873 vom 18. F.-J.-B. als Lieutenant	1. November 1879 zum 28. I.-R.	
Unterlieutenant	**Krauss** Ladislaus	26. April 1847 als Expropriis	15. März 1858 quittiert	
Lieutenant	**Krausz** Samuel	1. October 1875 vom 67. I.-R. als Einj.-Freiw.	1. November 1882 z. 44. I.-R.	

Charge	Name	Zuwachs	Abgang	Anmerkung
Lieutenant i. d. Res.	**Krautwurst** Karl	1. November 1880 vom 17. F.-J.-B.	31. December 1882 z. 95. I.-R.	
Hauptmann	**Kregg** Johann	1. Mai 1810 v. Bukowinaer Frei-Bataillon	31. Jänner 1815 zum 8. F.-J.-B.	
Oberlieutenant	**Kreibich** Wilhelm	18. August 1891 als Cadetoffc.-Stellv. assentiert	derzeit noch im Regimente	J.-M.
Major	**Kreibig** Ludwig	22. März 1853 vom 12. I.-R.	30. Mai 1856 pensioniert	
Unterlieutenant	**Kreutz** Nicolaus	15. September 1813 assentiert	† 5. October 1820	
Lieutenant i. d. Res.	**Krinner** Karl	10. Februar 1874 vom 8. I.-R.	31. December 1882 in die n.-a. Landwehr	K.-M.
Unterlieutenant	**Kroczyński** Ludwig	27. März 1840 assentiert	1. April 1852 pensioniert	
Hauptmann I. Classe	**Kropsch** Adolf	29. April 1900 vom 53. I.-R.	derzeit noch im Regimente	J.-M.
Regimentsarzt I. Classe	**Kropsch** Alexander	1. November 1883 vom 3. Uhl.-Regiment	21. October 1894 in die active Landwehr	G. V.-K. m. Kr.
Hauptmann II. Classe	**Kruchina v. Schwanberg** Rudolf, Baron	1. Nov. 1841 vom 5. Drag.-Reg. als Unterlieutenant	5. November 1851 zum 5. I.-R.	
Unterlieutenant	**Krug** Alois Johann	16. März 1831 als Expropriis	15. Mai 1840 quittiert	
Oberst	**Krulisch** Edmund	5. April 1900 vom 80. I.-R.	1. September 1902 pensioniert	M.-V.-M. am r. B. J.-M., D.3.
Lieutenant	**Krulisch** Sigismund	18. August 1900 aus d. Cadettenschule Wien	16. Juli 1902 quittiert	
Lieutenant	**Kruszyński** Josef	31. August 1890 vom 80. I.-R.	9. Februar 1892 quittiert	
Hauptmann I. Classe	**Krzandalski** Wilhelm	1. September 1844 v. 30. I.-R. als Lieutenant	1. Februar 1860 zum 65. I.-R.	M.-V.-K. (K.-D.)
Res.-Cadetoffc.-Stellv.	**Krzeczkowski** Michael	19. März 1891 assentiert	31. Dec. 1902 in die n.-a. Landwehr	J.-M.
Hauptmann I. Classe	**Krzeczunowicz** Viktor	4. Februar 1861 als Cadet assentiert	† 13. October 1891	K.-M.
Cadet	**Krzeczunowicz** Maximilian	14. Februar 1853 assentiert	5. Juni 1854 zum 33. I.-R.	
Lieutenant i. d. Res.	**Krzywón** Theodor	28. December 1895 vom 1. I.-R.	derzeit noch im Regimente	J.-M.
Unterlieutenant	**Krzywonosiuk** Elias	23. April 1829 assentiert	31. März 1849 zum ruthenisch. Schützen-Corps	

Charge	Name	Zuwachs	Abgang	Anmerkung
Oberlieutenant	**Krzyżanowski** Jacob	21. October 1813 vom 1. I.-R.	31. Juli 1815 zum 26. I.-R.	
Hauptmann	**Kubanyi de Hibbe** Alexander	1. Sept. 1809 als Expropriis	15. April 1843 pensioniert	Armee-Kreuz
Lieutenant i. d. Res.	**Kubliński** Johann	1. Jänner 1889 vom 20. I.-R.	1. April 1893 in das Verhältnis a. D.	
Hauptmann I. Classe	**Kučera** Karl	18. August 1883 aus der Theres. Akademie als Lieutenant	25. Mai 1902 pensioniert	J.-M.
Lieutenant i. d. Res.	**Kudrnatsch** Karl	1. November 1880 v. 21. I.-R.	31. December 1882 z. 95. I.-R.	
Unterlieutenant	**Kühlwein** Philipp	24. August 1769	† 15. November 1783	
Unterlieutenant	**Kühner** Wilhelm	14. April 1864 assentiert	30. September 1867 quittiert	
Lieutenant	**Küttel** Guido, Edler v.	1. November 1864 v. 41. I.-R. als Cadet	6. März 1872 zum 44. I.-R.	
Hauptmann	**Kugler** Wilhelm	18. März 1817 vom 1. Szekler-Regiment	† 2. Mai 1817	
Oberstlieutenant	**Kukić** Emanuel	23. August 1902 vom 77. I.-R.	derzeit noch im Regimente	K.-M., J.-M., D 3.
Lieutenant	**Kukuljević** aliter **Bassany de Sacci** August	21. Mai 1866 assentiert	† 11. September 1876	
Hauptmann 1. Classe	**Kulik** Melchior	1. November 1860 v. 4. Gensdarm.-Reg.	1. Juni 1868 pensioniert	Silb. Tapf.-Med. II. Cl.
Lieutenant i. d. Res.	**Kulik** Valerian	20. Februar 1890 assentiert	1. Jänner 1901 in die n.-a. Landwehr	
Cadet	**Kulungić** Wladimir	1. Jänner 1862 vom 4. Pionnier-Bat.	5. Jänner 1867 entlassen	
Oberlieutenant	**Kunst** Franz Paul	1. Juli 1809 als Expropriis	31. December 1818 pensioniert	Armee-Kreuz
Res.-Cadet-offc.-Stellv.	**Kunz** Viktor	1. Jänner 1901 vom 48. I.-R.	derzeit noch im Regimente	
Oberlieutenant	**Kunze** Friedrich	17. Mai 1849 vom 10. I.-R. als Cadet	† 1. Mai 1850	
Unterlieutenant	**Kunze** Johann	23. Juni 1799 assentiert	31. December 1821 pensioniert	silberne Medaille, Armee-Kreuz
Oberlieutenant	**Kunze** Peter	10. October 1833 assentiert	20. März 1849 pensioniert	
Oberlieutenant	**Kurowski v. Pohlenfeld** Anton	1. Juli 1798 vom Warasdiner Grenz-Regiment	31. October 1809 pensioniert	
Hauptmann	**Kuschée** Franz	1. April 1810 v. der Landwehr als Oberlieut.	1. November 1835 pensioniert	Armee-Kreuz

Charge	Name	Zuwachs	Abgang	Anmerkung
Cadet	**Kutschera** Martin	1. Juni 1780 vom 15. I.-R.	1782	
Oberlieutenant	**Kuzmin** Adolf	11. März 1874 assentiert	† 1885	K.-M.
Cadet	**Kwiech** Leonard	17. Jänner 1850 als Expropriis	15. September 1854 z. 57. I.-R.	
Hauptmann I. Classe	**Lackner** Karl	12. Mai 1859 als Cadet	1. März 1882 pensioniert	K.-M.
Hauptmann	**La Croix** Jean Josef Christof de	16. Juni 1782 als Expropriis	1798	
Oberlieutenant	**La Croix de Vachin** Henry Louis	16. Mai 1776 vom 16. I.-R. als Unterlieutenant	1787	
Lieutenant i. d. Res.	**Ładziński** Julian	12. Februar 1887 assentiert	12. Februar 1892 quittiert	
Oberlieutenant	**Lahamalde** Alexander Chevalier de	16. August 1798 vom 14. leichten Bat. als Cadet	15. Jänner 1809 zum 63. I.-R.	silberne Medaille
Hauptmann	**Lahamalde** Alexander Denis Josef, Chevalier de	1. August 1769 d. Oberlieutenantsstelle erkauft	31. August 1790 zum 3. Garn.-Regiment	
Hauptmann	**Lahamalde** Franz Chevalier de	1. Juli 1768 die Hauptmannsstelle erkauft	1774	
Lieutenant i. d. Res.	**Lakomý** Josef	10. Februar 1874 vom 54. I.-R.	31. December 1880 in die n.-a. Landwehr	
Regimentsarzt II. Classe	**Lamminger** Ferdinand, Dr.	1. November 1855 vom Erziehungshaus Lemberg	28. Februar 1857 zum General-Commando	
Hauptmann	**Lamotte** de	1. Juli 1768 die Hauptmannsstelle erkauft	1769	
Hauptmann I. Classe	**Lampel** Johann	1. Juni 1890 vom 24. I.-R. als Hauptmann I. Classe	1. Mai 1892 zum 75. I.-R. als Major	M.-V.-K., K.-M.
Fähnrich	**Landro** Karl Josef, Baron de	nicht eruiert	13. Juli 1795 entlassen	
Res.-Cadetoffc.-Stellvertr.	**Lang** Josef	28. December 1896 vom 17. F.-J.-B.	27. Sept. 1901 superarbitr. und entlassen	J.-M.
Hauptmann II. Classe	**Lang** Josef v.	1. Mai 1875 vom 40. I.-R. als Hauptmann	† 16. August 1875	K.-M.
Oberlieutenant	**Langner** Wilhelm	13. Juni 1798 von der Artill. als Unterlieut.	1802	
Major	**Lanz** Vincenz v.	10. October 1804 vom 55. I.-R.	15. September 1808 zum Peterwardeiner Grenz-Regiment	
Major	**Lanzenstorfer** Ludwig	16. Jänner 1879 vom 72. I.-R. als Major	1. November 1881 z. 41. I.-R. als Oberstlieut.	K.-M., D. 3.

Charge	Name	Zuwachs	Abgang	Anmerkung
Unterlieutenant	**Lapuentes** Charles Marquis de	1. August 1774 als Fähnrich	30. April 1781 resigniert	
Lieutenant i. d. Res.	**Lasklewicz v. Friedenfeld** Stanislaus	13. Jänner 1871 vom 34. I.-R.	31. December 1881 in die n.-a. Landwehr	
Hauptmann I. Classe	**Lassowski** Sigismund	1. September 1848 assentiert	31. Juli 1867 pensioniert	M.-V.-K. (K.-D.)
Oberlieutenant	**Lastoviczka** Josef	1. April 1810 von der Landwehr	15. Jänner 1812 pensioniert	
Unterlieutenant	**Latour** Adolf v.	20. September 1798 v. 30. I.-R. als Cadet	31. August 1805 zur Stabs-Infant.	
Hauptmann	**Latour** Adolf Chevalier de	1. Juli 1809 vom 33. I.-R. als Capitän-Lieutenant	1. März 1810 zum 62. I.-R.	
Lieutenant i. d. Res.	**Latzko** Wilhelm	1. Jänner 1901 vom 75. I.-R.	derzeit noch im Regimente	J.-M.
Hauptmann II. Classe	**Lax** Friedrich	1. November 1885 v. 74. I.-R. als Lieutenant	1. Mai 1898 zum Unter-Intendanten ernannt	
Hauptmann	**Lazański** Josef, Graf	1. Jänner 1845 vom 7. Chevleg.-Regiment als Cap.-Lieutenant	15. März 1852 pensioniert	
Hauptmann	**Lazarini** Richard, Freiherr v.	21. Juni 1798	3. Juni 1809 vor Pressburg gefallen	
Fähnrich	**Lazarowicz** Andreas	1. März 1809 als Expropriis	10. Juni 1813 quittiert	
Hauptmann	**Lebrun** Gabriel	1 März 1776	1778	
Oberlieutenant	**Lebzeltern** Alexander Ritter v.	16. April 1840 vom 22. I.-R.	31. December 1840 z. 49. I.-R.	
Hauptmann I. Classe	**Lechicki** Karl	1. Mai 1887 vom 24. I.-R. als Hauptmann I. Classe	1. Mai 1897 pensioniert	M.-V.-M., K.-M., D. 3.
Lieutenant i. d. Res.	**Lechicki** Josef	27. Jänner 1873 vom 30. I.-R.	31. December 1881 in die n.-a. Landwehr	
Oberlieutenant	**Lechner** Karl	1. Dec. 1848 vom 6. Husaren-Reg. als Lieutenant	5. August 1856 in Civil-Staatsdienst	
Unterlieutenant	**Lecolle** Jacque de	24. März 1773 als Fähnrich	11. Juni 1783 quittiert	
Hauptmann II. Classe	**Lederle** Sigmund	25. April 1859 aus der Schul-Comp. Bruck	1. October 1883 pensioniert	
Oberst	**Leeb** Karl	1. Mai 1896 vom 14. Pionn.-Bat. als Oberstlieutenant	1. November 1898 z. 25. I.-R. als Oberst	M.-V.-K., K.-M., D. 3.
Hauptmann	**Lefebre** (Lefevre)	nicht eruiert	1799 z. 63. I.-R.	

Charge	Name	Zuwachs	Abgang	Anmerkung
Fähnrich	**Lefebre** Joseph	3. Juli 1809 vom Feldwebel befördert	5. Juli 1809 bei Wagram gefallen	
Lieutenant	**Le Gay, Edler v. Lierfels** Viktor	1. October 1883 vom 8. I.-R. als Lieutenant	1. Mai 1885 pensioniert	
Capitän-Lieutenant	**Legisfeld** Karl, Baron	1813	31. Jänner 1815 zum 3. I.-R.	
Hauptmann I. Classe	**Lego** Ignatz	1. März 1888 vom 14. I.-R. als Oberlieutenant	1. November 1901 z. 89. I.-R. als Major	K.-M., D. 3.
Lieutenant i. d. Res.	**Lehkun** Gregor	1. Jänner 1895 vom 19. I.-R. als Cadet	31. Dec. 1900 in die n.-a. Landwehr	J.-M.
Oberlieutenant	**Lehmann** Otto	18. August 1895 als Cadetoffc. assentiert	derzeit noch im Regimente	J.-M.
Unterlieutenant	**Leixner v. Grünberg** Ferdinand	21. August 1848 als Expropriis	15. März 1858 quittiert	
Oberlieutenant	**Leixner** Wenzel	11. Juli 1848 vom Mineur-Corps	31. October 1856 pensioniert	
Oberlieutenant	**Lelerque** Philipp Jos.	27. Mai 1763 als Grenadier	1785	
Unterlieutenant	**Lellm** Johann	16. April 1848 vom 3. Chevleg.-Regiment	15. November 1848 zum Fuhrwesen	
Hauptmann	**Le Lonchier** Louis	5. Jänner 1810 von der Landwehr	17. Juli 1810 pensioniert	
Oberlieutenant	**Lemoine** Jacques de	25. September 1784 v. 16. I.-R.	3. September 1796 bei Würzburg gefallen	
Hauptmann I. Classe	**Lemport** Heinrich	10. Juni 1845 assentiert	1. August 1881 pensioniert	
Oberlieutenant	**Lenczowski-Michalowicz de Lencze górne Strzemie** Josef	30. April 1901 vom 59. I.-R. als Oberlieut.	derzeit noch im Regimente	J.-M.
Hauptmann II. Classe	**Lendwich** Ludwig	1. Juni 1834 vom 21. I.-R. als Cadet	30. November 1850 z. 26. I.-R.	M.-V.-K. (K.-D.)
Oberlieutenant	**Lenicolais** Jacques Josef	9. Jänner 1779 d. Unterlieuten.-Stelle erkauft	† 30. April 1779	
Oberlieutenant	**Lepage** Anton	1. Juli 1768 die Lieutenants-Stelle erkauft	31. August 1773 die Charge abgetreten	
Unterlieutenant	**Lepkowski** Karl	16. Mai 1807 vom 30. I.-R.	30. November 1807 quittiert	
Unterlieutenant	**Lerch** Jakob	1. September 1854 assentiert	1. Februar 1860 zum 65. I.-R.	
Oberst	**Leroy du Gué** Henry Chevalier	19. September 1780 als Oberstlieutenant	5. Jänner 1791 pensioniert	

Charge	Name	Zuwachs	Abgang	Anmerkung
Stabsarzt	**Le Roux** Josef	19. August 1767	31. Mai 1774 entlassen	
Unterlieutenant	**Lescalle** Louis de	1. Mai 1773 Stelle erkauft	1774	
Lieutenant i. d. Res.	**Lesiecki** Stanislaus	1. November 1879 v. 55. I.-R.	31. Dec. 1888 in die n.-a. Landwehr	
Hauptmann-Auditor	**Leskovitz** Franz	1. Mai 1803	31. October 1811 zum General-Commando	
FML.	**L'Espine** Josef, Graf	6. März 1822 zum Inhaber ernannt	† 31. December 1826	
Hauptmann	**Lestang** Louis Marquis de	1. März 1800 v. Bussy-Jäger als Cap.-Lieut.	31. August 1804 zum 16. I.-R.	
Hauptmann II. Classe	**L'Estocq** Gustav, Freiherr v.	1. September 1876 aus der Theres. Akad. als Lieutenant	1. Jänner 1889 zum 25. F.-J.-B.	K.-M.
Unterlieutenant	**Letanche** Karl	1. März 1810 von der Landwehr	15. December 1810 pensioniert	
Hauptmann	**Letanche** Pierre	1768	31. Mai 1770 zum Invaliden-Corps	
Fähnrich	**Letanche** Ludwig Josef	1. October 1777	27. November 1782 quittiert	
Oberlieutenant	**Letanche** François	1. Juli 1779	† 26. Mai 1795	
Regimentsarzt II. Classe	**Letocha** Prokop, Dr.	1. August 1863 vom 56. I.-R.	1. December 1863 z. General-Commando	
Oberlieutenant	**Letoschek** Karl	25. September 1848 als Expropriis	27. Juni 1866 bei Trautenau gefallen	
Fähnrich	**Levardowsky** Johann Frh. v.	16. December 1813	1. März 1818 quittiert	Armee-Kreuz
Oberlieutenant	**Lewandowski** Heinrich v.	7. August 1844 als Cadet	1. April 1868 pensioniert	
Unterlieutenant	**Lewandowski** Johann Romuald	17. März 1850 assentiert	31. Juli 1857 quittiert	
Unterlieutenant	**Lewandowski** Eduard	4. Juni 1847 assentiert	12. August 1858 entlassen	
Lieutenant i. d. Res.	**Lewicki** Anton	1. October 1889 vom 56. I.-R.	31. December 1895 in die n.-a. Landwehr	
Lieutenant i. d. Res.	**Lewiński** Clemens	16. März 1885 assentiert	31. December 1895 in die n.-a. Landwehr	
Fähnrich	**Leypold** Ludwig	22. April 1825 assentiert	30. November 1833 zum Waradiner Grenz-Regiment	

Charge	Name	Zuwachs	Abgang	Anmerkung
Unterlieutenant	**Libert** Egide Walter	1763	31. Juli 1767 resigniert	
Major	**Liborio** Oscar	1. Mai 1880 vom 24. I.-R. als Major	31. December 1882 z. 95. I.-R.	M.-V.-K., K.-M.
Lieutenant i. d. Res.	**Liebmann** Guido	21. December 1893 v. 28. I.-R.	31. December 1902 in die k. k. Landwehr	J.-M.
Unterlieutenant	**Liederer v. Liederskron** Alfred	18. November 1854 v. 43. I.-R.	5. Jänner 1856 entlassen	
Unterlieutenant	**Liederskron** Karl v.	15. Jänner 1835 assentiert	1841	
Hauptmann	**Liegel** Jakob	1. Mai 1810 von der Landwehr	31. Jänner 1811 zum 60. I.-R.	
Major	**Ligneville** Christof, Graf v.	11. Jänner 1778	14. März 1786 zum 15. I.-R.	
Hauptmann	**Limmer** Heinrich	16. Juni 1798 vom Wiener Frei-Corps	30. September 1805 pensioniert	
Oberlieutenant	**Limbeck Ritter v. Lilienau** Josef	16. August 1842 vom 1. Art.-Reg. als Cadet	9. Jänner 1853 in Civil-Staatsdienste	M.-V.-K. Allerh. Belobung
Oberarzt	**Linardič** Dominik, Dr.	1. März 1868	1. Mai 1873 zum 70. I.-R.	
Oberst	**Lind** Andreas	16. Juni 1801 vom 50. I.-R. als Oberstlieut.	31. December 1806 pensioniert	
Hauptmann I. Classe	**Linde** Franz	30. Jänner 1849 assentiert	31. December 1882 z. 95. I.-R.	
Unterlieutenant	**Linden** Johann	11. October 1791 assentiert	1. September 1820 pensionirt	Silberne Medaille, Armee-Kreuz
Lieutenant i. d. Res.	**Lindenbaum** Moritz	3. Februar 1887 assentiert	31. December 1897 in die n.-a. Landwehr	
Unterlieutenant	**Linemann** Benjamin	7. August 1799 als Fourier	31. Mai 1804 zum 36. I.-R.	
Regimentsarzt	**Linger** Franz, Dr.	1. Juli 1827 vom 3. Uhlanen-Regiment	30. November 1831 zum 8. I.-R.	
Fähnrich	**Linker** Maximilian, Baron	1. Sept. 1815 als Expropriis	31. März 1817 quittiert	
Hauptmann	**Lipowski** Andreas	30. September 1815 vom 10. F.-J.-B.	15. October 1847 pensioniert	
Hauptmann	**Lipowski** Friedrich, Baron	16. September 1826 v. 20. I.-R. als Oberlieut.	30. November 1848 pensioniert	
Hauptmann I. Classe	**Lipowski-Paternay** Karl	1. Mai 1866 assentiert	1. März 1896 pensioniert	

Charge	Name	Zuwachs	Abgang	Anmerkung
Lieutenant	**Lippert** Rudolf, Freiherr v.	18. August 1882 aus der Theres. Akademie als Lieutenant	1. Mai 1885 zum 24. I.-R.	
Res.-Cadet	**Lippert** Rudolf	1. Jänner 1901 vom 88. I.-R.	derzeit noch im Regimente	
Lieutenant	**Lobkowitz** Kajetan	1. Mai 1881 vom 76. I.-R. als Lieutenant	1. October 1885 quittiert	
Lieutenant	**Lodyński** Thadäus v.	1. Mai 1873 vom 41. I.-R. als Cadetoffc.	1. December 1874 z. 80. I.-R.	
Hauptmann	**Löhnert** Anton v.	1. April 1810 von der Landwehr	31. Jänner 1812 pensioniert	
Regiments-Rf.	**Loehnerdt** Christof	1. Mai 1779 als Fourier	† 18. Juli 1788	
Oberlieutenant	**Loen** Josef, Baron de	20. März 1773 als Fähnrich	nicht eruiert	
Hauptmann	**Loen** Louis, Baron de	26. Mai 1763 die Oberlieutenants-Stelle erkauft	nicht eruiert	
Fähnrich	**Loetsch** Josef	1798	15. Juli 1801 zum 16. I.-R.	
Hauptmann II. Classe	**Löwenstein** Franz	30. März 1840 assentiert	11. September 1859 z. 65. I.-R.	
Lieutenant i. d. Res.	**Löwy** Arthur	1. Jänner 1898 als Res.-Cadet	derzeit noch im Regimente	J.-M.
Oberst	**Lompret** Emanuel Chevalier de	25. Februar 1810 vom aufgelösten I.-R. Württemberg	15. November 1812 pensioniert	
Oberlieutenant	**Lompret** Franz Marquis	1. Februar 1810 als Fähnrich	31. Juli 1825 quittiert	Armee-Kreuz
Rechnungs-Accessist	**Lorenz** Ferdinand	1. December 1856 vom Rechnungs-Departement Brünn	31. Jänner 1858 zum Rechnungs-Departement Lemberg	
Oberst	**Lorenz** Gustav	20. April 1870 v. Generalstab als Oberstlieut.	1. Mai 1875 zum 65. I.-R.	M.-V.-K. (K.-D.), K.-M., D 3.
Hauptmann I. Classe	**Lorenz** Wenzel	5. März 1849 assentiert	1. Mai 1869 pensioniert	
Oberlieutenant	**Los Rios** Jean Josef de	26. Jänner 1763 als Lieutenant	1767	
Cadet	**Lotharinghi della Stufa** Egyd Marchese	16. Februar 1855 vom 7. Husaren-Regiment	17. April 1857 mit Abschied entlassen	
Cadetoffc.	**Lovinčić** Alexander v.	10. Februar 1879 assentiert	31. Mai 1883 in die active ung. Landwehr	

Charge	Name	Zuwachs	Abgang	Anmerkung
Unterlieutenant	**Łoyczuk** Johann	18. Juni 1852 assentiert	1853	
Res.-Cadetoffc.	**Łoziński** Severin	1. Jänner 1900 vom 24. I.-R.	derzeit noch im Regimente	J.-M.
Major	**Ludolf** Heinrich, Graf	1. Dec. 1867 vom 55. I.-R. als Hauptmann I. Classe	1. December 1876 pensioniert	
Oberst	**Ludwig Salvator** Erzherzog	30. März 1867 zum Inhaber ernannt	derzeit Regimentsinhaber	
Oberlieutenant	**Łukaszewicz** Leo	5. Mai 1875 assentiert	1. November 1889 z. 95. I.-R.	K.-M.
Res.-Cadet	**Luksch** Josef	1. Jänner 1901 vom Tiroler Kaiser-Jäger-Regiment	derzeit noch im Regimente	
Unterlieutenant	**Lupp** Johann	1. November 1808 v. 51. I.-R.	16. October 1810 quittiert	
Cadet	**Lutz** Gustav	24. Juni 1866 assentiert	25. October 1866 entlassen	
Oberlieutenant	**Łyszkowski** Franz Xaver	18. September 1857 assentiert	1. Mai 1877 zum 9. I.-R.	
Oberlieutenant	**Mach** Anton	1. April 1810 v. d. Landwehr	1. April 1810 quittiert	
Hauptmann I. Classe	**Mach** Friedrich	1. Juni 1882 vom 24. I.-R. als Hauptmann II. Classe	1. Mai 1886 zum 15. I.-R. als Major	K.-M., D 3.
Hauptmann	**Machtv. Löwenmacht**	1. October 1812 vom 22. I.-R.	15. Februar 1813 pensioniert	
Fähnrich	**Maciejowski** Johann	1816	30. August 1817 quittiert	
Unterarzt	**Madlé** Anton	25. Juli 1866 vom 55. I.-R.	26. December 1866	
Major	**Madrid** Francois de	13. August 1777 als Expropriis	15. Mai 1812 pensioniert	
Stabsarzt	**Mahon** Jean Josef	1764	18. August 1767 resigniert	
Oberarzt	**Mahr** Peter, Dr.	7. Juni 1841 neu ersetzt	31. December 1844 z. 15. I.-R.	
Unterlieutenant	**Maierlechner** Karl	19. November 1854 v. 11. Gensdarm.-Reg.	28. August 1855 zur Kameral-Hauptbuchhaltung	
Cadet	**Maixner** Johann	26. April 1854 als Cadet	16. Juli 1860 zum 79. I.-R.	
Lieutenant i. d. Res.	**Majeranowski** Felix	22. December 1890 v. 30. I.-R.	31. December 1895 in die n.-a. Landwehr	
Regimentsarzt I. Classe	**Majewski** Alexander, Dr.	1. Mai 1887 vom Garn.-Spital Nr. 14 als Oberarzt	1. October 1890 zum 13. I.-R.	

Charge	Name	Zuwachs	Abgang	Anmerkung
Lieutenant i. d. Res.	**Majewski** Benedict	22. December 1890 vom 21. F.-J.-B.	1. Jänner 1900 in die n.-a. Landwehr	
Lieutenant	**Makay** Adalbert	18. August 1895 als Cadetoffc. assentiert	16. Mai 1898 quittiert	
Hauptmann II. Classe	**Malek** Ludwig	1. Mai 1888 v. geogr. Instit. als Oberlieut.	1. November 1889 z. 37. I.-R.	
Lieutenant i. d. Res.	**Maliklewicz** Ladislaus	4. Februar 1889 assentiert	31. Dec. 1900 in die n.-a. Landwehr	J.-M.
Hauptmann	**Malinkowski** Johann	16. August 1798 vom 27. I.-R. als Feldwebel	10. April 1821 pensioniert	Armee-Kreuz
Unterlieutenant	**Maljevac** David	19. Mai 1866 als Cadet assentiert	30. September 1868 quittiert	
Oberstlieutenant	**Malter** Josef	1. Mai 1834 vom 30. I.-R.	15. December 1834 z. 30. I.-R.	
Cadetoffc.	**Maluschka** Richard	18. August 1882 vom 54. I.-R. als Cadet	16. April 1885 in die active k. k. Landwehr	
Lieutenant i. d. Res.	**Maly** Alfred	1. Februar 1889 vom 30. I.-R. als Lieutenant i. d. Res.	31. December 1897 in die n.-a. Landwehr	
Lieutenant	**Malý** Wladimir	18. August 1901 aus d. Cadettenschule Innsbruck	derzeit noch im Regimente	
Unterlieutenant	**Mandić** Demeter	1. December 1864 v. 3. Grenz-Regiment	† 4. November 1865	
Hauptmann I. Classe	**Manger v. Kirchsberg** Alexander	1. Juli 1834 als Cadet assentiert	† 31. August 1852	M.-V.-K. (K.-D.)
Oberst	**Manger v. Kirchsberg** Franz	2. April 1834 vom 21. I.-R.	† 15. Mai 1836	
Hauptmann II. Classe	**Manojlović** Stanko	1. Mai 1874 vom 79. I.-R.	1. December 1876 z. 16. I.-R.	
Fähnrich	**Marciani de Sacile** Franz, Ritter	18. October 1823 als Cadet	31. October 1828 zum 60. I.-R.	
Unterlieutenant	**Marek** Franz Xaver	8. September 1855 als Cadet	1. Jänner 1862 quittiert	
Unterlieutenant	**Marek** Johann	16. Juni 1848 vom 13. I.-R.	31. August 1848 zum 13. I.-R.	
Lieutenant i. d. Res.	**Marek** Ladislaus	1. November 1878 v. 30. I.-R.	31. December 1886 in die n.-a. Landwehr	
Oberlieutenant	**Maresch** Emanuel	19. Jänner 1853 als Cadet	1. Mai 1871 pensioniert	

Charge	Name	Zuwachs	Abgang	Anmerkung
Oberlieutenant	**Maryański** Stanislaus	6. Mai 1859 aus der Theres. Akademie als Lieutenant	19. Mai 1866 zum Generalstab	
Fähnrich	**Marigny** Jean Baptist de	1. Juli 1768 als Expropriis	nicht eruiert	
Unterlieutenant	**Marno** Franz	6. Juni 1831 v. Bombard.-Corps als Fähnrich	† 1. September 1837	
Oberlieutenant	**Marquart** Adolf	1. Nov. 1871 als Cadet	1. November 1879 z. 28. I.-R.	
Fähnrich	**Marquette** Josef	1. September 1813 assentiert	31. December 1824 pensioniert	
Hauptmann	**Marschall**	nicht eruiert	18. September 1794 b. Sprimont gefallen	
Hauptmann	**Marchiselly** Karl	26. Februar 1810 vom 16. I.-R.	1816	
Oberstlieutenant	**Marteau** Laurent de	1763	30. September 1768 resigniert	
Hauptmann	**Martigny de Tissier** Franz	16. Juli 1798 als Cadet	1. September 1819 pensioniert	Armee-Kreuz
Hauptmann	**Martigny** Gabriel de Hänn, Graf v.	1774	† 21. April 1775	
Unterlieutenant	**Martinek** (Martinus) Johann	1810	15. August 1811 pensioniert	
Hauptmann-Auditor II. Classe	**Martuslewicz** Josef	1. September 1892 vom Garnisons-Gericht Lemberg	1. November 1896 zum Garnisons-Gericht Lemberg	
Lieutenant i. d. Res.	**Martyniec** Michael	1. März 1879 assentiert	1. October 1889 zum 10. I.-R.	
Oberarzt	**Martynowicz** Michael, Dr.	1. September 1884 v. 84. I.-R. als Oberarzt	1. Mai 1887 zum 80. I.-R.	
Hauptmann I. Classe	**Mascha** Adalbert	11. Sept. 1852 vom 13. I.-R. als Unterlieutenant 1. August 1871 vom 65. I.-R. als Hauptmann II. Classe	1. Februar 1860 zum 65. I.-R. † 18. November 1875	K.-M., D3.
Lieutenant	**Massak** Anton	18. August 1898 aus d. Cadettenschule Königsfeld	derzeit noch im Regimente	J.-M.
Hauptmann I. Classe	**Massny** August	23. Mai 1848 als Expropriis	1. Mai 1873 zum 20. I.-R.	Allerh. Belobung, K.-M.
Hauptmann I. Classe	**Massny** Josef	10. April 1847 als Expropriis	1. November 1873 z. 77. I.-R.	M.-V.-K. (K.-D.), K.-M., Allerh. Belobung

Charge	Name	Zuwachs	Abgang	Anmerkung
Unterlieutenant	**Massny** Rudolf	7. Mai 1855 als Cadet	5. April 1865 quittiert	
Oberstlieutenant	**Mastny** Leopold	1. November 1888 v. 41. I.-R. als Oberstlieut.	1. Mai 1889 in die active k. k. Landwehr	E. K.-O. 3., K.-M., D 3.
Oberlieutenant	**Mataigne** Guillaume de	1763	20. Juni 1767 resigniert	
Hauptmann I. Cl.	**Materna** Robert	1. Mai 1897 vom 54. I.-R. als Hauptmann II. Classe	derzeit noch im Regimente	J.-M.
Lieutenant i. d. Res.	**Mathias** Gustav	27. April 1874 assentiert	31. December 1884 in die n.-a. Landwehr	
Oberlieutenant	**Matičević** Rudolf	18. August 1895 als Cadetoffc. assentiert	derzeit noch im Regimente	J.-M.
Lieutenant i. d. Res.	**Matkowski** Stanislaus	15. Jänner 1871 vom 77. I.-R.	31. December 1879 in die n.-a. Landwehr	
Lieutenant i. d. Res.	**Matoušek** Kajetan	22. December 1892 vom 91. I.-R.	31. Dec. 1900 in die n.-a. Landwehr	
Oberst	**Mattanović** Ernst	23. August 1902 vom 29. I.-R.	derzeit noch im Regimente	K.-M., J.-M., D 3.
Lieutenant i. d. Res.	**Mattusch** Josef	1. Jänner 1887 vom 92. I.-R.	31. December 1894 in die n.-a. Landwehr	
Hauptmann-Ref.	**Matuschek** Johann	1. November 1818 aus dem Regiments-Erziehungshaus	31. März 1854 zum galizischen Rechnungs-Departement	
Oberlieutenant	**Maximilian** Ludwig	13. Juni 1847 vom 29. I.-R. als Cadet	15. November 1851 zum 5. I.-R.	
Oberlieutenant	**May** Stanislaus	1. November 1883 v. 30. I.-R. als Lieutenant	† 22. Juni 1889 in Kitzbüchel (Tirol)	
Lieutenant	**Mayer** Albert	1. December 1886 v. 18. I.-R. als Lieutenant	† 15. Jänner 1888 in Kolomea	
Unterlieutenant	**Mayer** Alois	10. Juli 1848 als Expropriis	30. August 1855 in den Civil-Staatsdienst	
Hauptmann II. Classe	**Mayer** Karl	11. Mai 1874 assentiert	1. Mai 1890 zum 24. I.-R.	
Regimentsarzt II. Cl.	**Mayer** Eduard, Dr.	31. Juli 1858 vom 11. Hus.-R.	1. August 1863 zum 37. I.-R.	
Fähnrich	**Mayer** Ferdinand	1. Jänner 1799 vom Warasdiner St. Georger Grenz-Regiment	20. Juli 1803 quittiert	
Cadet	**Mayer** Gabriel	27. October 1868 assentiert	16. Februar 1872 zum 35. I.-R.	

Charge	Name	Zuwachs	Abgang	Anmerkung
Capitänlieutenant	**Mayer** Josef	16. März 1808 vom 7. I.-R. als Oberlieutenant	8. November 1810 pensioniert	
Major	**Mayer** Josef	26. October 1866 vom 24. I.-R.	1. Jänner 1868 zum 63. I.-R.	
Oberlieutenant	**Mayer** Peter	1. Juli 1798	† 29. November 1808	
Capitänlieutenant	**Mayer** Simon	16. September 1807 v. 20. I.-R.	1809	
Cadetoffc.	**Mayer** Wenzel	24. Februar 1881 assentiert	3. October 1887 superarbitriert und entlassen	
Oberlieutenant-Auditor	**Mayerhoffer** Johann	1. Jänner 1811 vom 16. I.-R.	30. Juni 1816 in Civil-Staatsdienste	
Regimentsarzt	**Mayssl** Josef, Dr.	1. Jänner 1832 vom 34. I.-R.	2. August 1849 zur stabsärztlichen Direction	
Fähnrich	**Mederschek** Anton	1. Mai 1823 als Expropriis	28. August 1838 entlassen	
Unterlieutenant	**Mederschek** Josef	1. October 1809 von der Artillerie	† 4. Mai 1816	
Major	**Mehezy v. Kisbun** Peter	16. Sept. 1808 v. 2. Walachen-Grenz-Regiment	30. April 1810 pensioniert	
Oberstlieutenant	**Mehlem** Erwin, Ritter v.	20. August 1893 vom 80. I.-R. als Hauptmann II. Classe	30. April 1901 zum 17. I.-R.	M.-V.-K., Silberne Tapferkeits-M. K.-M., D3.
Hauptmann II. Classe	**Mehler** Josef Albert	20. September 1849 v. 42. I.-R. als Feldwebel	27. Juni 1866 bei Trautenau gefallen	
Lieutenant i. d. Res.	**Meisels** Lazar	12. März 1887 assentiert	† 17. Juli 1892	
Lieutenant i. d. Res.	**Meissl** Rudolf	11. November 1886 vom 32. F.-J.-B.	31. December 1893 in die n.-a. Landwehr	
Unterlieutenant	**Meixner** Maximilian	1. October 1827 vom 10. F.-J.-B.	15. October 1830 pensioniert	
Major	**Melambuch und Lichtenhain-Erich** Ludwig, Ritter v.	1. April 1852 vom 1. I.-R.	16. October 1852 zum 43. I.-R.	M.-V.-K.
Lieutenant i. d. Res.	**Melfelber** Ladislaus	1. Jänner 1900 vom 65. I.-R.	31. Dec. 1901 in die n.-a. Landwehr	J.-M.
Oberlieutenant	**Melzer v. Kelemes** Andreas	1. Juli 1825 vom Geniecorps	31. October 1825 zum 60. I.-R.	
Oberlieutenant	**Mende** Friedrich	18. August 1896 aus der Theres. Akademie als Lieutenant	derzeit noch im Regimente	J.-M.

Charge	Name	Zuwachs	Abgang	Anmerkung
Res.-Cadet-offc.-Stellv.	**Mennet** Ludwig	1. Jänner 1901 vom Tiroler Kaiser-Jäger-Regiment	derzeit noch im Regimente	
Hauptmann	**Menshengen** Hugo, Baron	1. Juni 1798 vom 20. I.-R. als Capitänlieutenant	30. November 1808 pensioniert	
Cadet	**Mentem** Anton Josef de	1. Juni 1781 aus der Militär-Knaben-Stiftung Antwerpen	1782	
Unterlieutenant	**Merta** Ignatz	1. September 1861 aus der Genie-Akad. als Unterlieutenant	1. März 1865 zum 80. I.-R.	
Oberlieutenant	**Merta** Theodor	1. September 1875 aus der Theres. Akad. als Lieutenant	1. November 1888 zum 98. I.-R.	M.-V.-M., K.-M.
Oberst	**Mertens** Franz, Freiherr v.	11. December 1850 v. 42. I.-R.	28. October 1854 zum GM. befördert	
Oberlieutenant	**Metz** Friedrich Ferd.	1. April 1810 von der Landwehr	31. October 1811 pensioniert	
Cadet	**Miachich** Stephan	26. Mai 1823 als Expropriis	26. November 1833 entlassen	
Hauptmann I. Cl.	**Miączýnski** Miecislaus	1. November 1900 v. 80. I.-R.	derzeit noch im Regimente	J.-M.
Lieutenant i. d. Res.	**Michojda** Franz	1. Jänner 1899 vom 56. I.-R.	derzeit noch im Regimente	J.-M.
Oberlieutenant	**Michulowicz** Sigmund	17. Jänner 1875 assentiert	1. März 1885 in die Reserve	
Lieutenant i. d. Res.	**Mierczuk** Witold	1. Jänner 1900 vom 9. I.-R.	derzeit noch im Regimente	J.-M.
Oberlieutenant	**Migazzi** Graf	1. Juli 1815	1815	
Lieutenant	**Mikowetz v. Minkewitz** Heinrich, Ritter	18. August 1880 vom 28. I.-R. als Cadet	1. Juli 1884 i. d. Res.	
Major	**Milecz** Mathias	1846 vom 2. Jäger-Bat.	3. Jänner 1849 zum 50. I.-R.	
Unterlieutenant	**Milleret** Ferdinand	1. Sept. 1800 als Expropriis	30. November 1806 quittiert	
Hauptmann	**Minarelli-Fitzgerald** Joseph, Chevalier	21. Sept. 1831 vom 23. I.-R. als Capitän-Lieutenant	1840 pensioniert	L.-O.-R.
Fähnrich	**Minart** Georg	1. October 1805 aus d. Regmts.-Erziehungshaus	30. November 1818 quittiert	Armee-Kreuz
Oberlieutenant	**Minasowicz** Karl	25. Juni 1874 assentiert	1. Mai 1883 zum 80. I.-R.	K.-M.

Charge	Name	Zuwachs	Abgang	Anmerkung
Oberst-lieutenant	**Mingazzi de Modigliano** Eduard	13. Juli 1867 vom Generalstab als Oberstlieut.	23. April 1869 zum 32. I.-R.	
Lieutenant	**Mikowetz v. Minkewitz** Heinrich	18. August 1880 a. d. Cadetten-schule	1. Juli 1884 in die Reserve	
Hauptmann	**Minkwitz** Otto, Frhr. v.	1. Sept. 1813 vom 20. I.-R. als Capitän-Lieut.	30. Juni 1816 quittiert	
Lieutenant i. d. Res.	**Mischitz** Franz	1. Jänner 1901 vom 81. I.-R.	derzeit noch im Regimente	J.-M.
Ober-lieutenant	**Mitter** Raimund	1. October 1850 vom Pionnier-Corps	1. Februar 1860 zum 65. I.-R.	
Ober-lieutenant	**Mládek** Wenzel	18. August 1894 aus der Theres. Akademie als Lieutenant	derzeit noch im Regimente	J.-M.
Hauptmann II. Classe	**Mlinek** Anton	18. August 1886 vom 81. I.-R. als Cadet	derzeit noch im Regimente	J.-M.
Lieutenant	**Młodnicki** Stanislaus de	1. Nov. 1893 vom 24. I.-R.	1. November 1894 z. 81. I.-R.	
Unter-lieutenant	**Modes** Ferdinand	16. December 1817 assentiert	27. August 1831 quittiert	
Unter-lieutenant	**Mölzner** Leopold	1800	15. Juni 1802 entlassen	
Hauptmann	**Moers** Friedrich v.	1. September 1820 v. 59. I.-R.	15. Juli 1831 pensioniert	
Ober-lieutenant	**Molino** Charles de	1. März 1763 vom 3. I.-R. als Fähnrich	1774	
Oberst-lieutenant	**Molitor v. Moline** Johann	17. November 1854 v. 53. I.-R. als Hauptmann	20. September 1859 zum 6. I.-R.	M.-V.-K. (K.-D.)
Hauptmann I. Cl.	**Mollini** Heinrich	29. April 1900 vom 80. I.-R.	derzeit noch im Regimente	J.-M.
Major	**Mollo** Joseph v.	1812	27. August 1813 bei Dresden gefallen	
Unter-lieutenant	**Montpret** Josef, Chevalier de	1. August 1767	1768	
Oberst	**Mor** zu Sunegg und Morberg Franz, Ritter v., Herr und Landmann in Tirol	1. Mai 1869 vom 74. I.-R. als Oberstlieut.	1. Juni 1876 pensioniert	E. K.-O. 3. (K. D.), K.-M., D. 3.
Lieutenant	**Morawitz** Karl	26. Mai 1866 als Unterlieutenant	1. Jänner 1871 pensioniert	
Hauptmann II. Classe	**Moré** Anton	23. November 1835 als Cadet assentiert	31. März 1851 zum 5. I.-R.	

Charge	Name	Zuwachs	Abgang	Anmerkung
Oberlieutenant	**More** Eugen v.	24. April 1845 als Cadet assentiert	30. September 1852 z. 62. I.-R.	
Capitänlieutenant	**Moritz** August	16. August 1812 vom 22. I.-R.	1813	
Major	**Mosing** Heinrich	1. Mai 1871 vom 80. I.-R. als Hauptmann I. Classe	1. November 1877 z. 30. I.-R.	K.-M.
Unterlieutenant	**Moszynski** Paul	1. October 1805 aus dem Ruhestand	31. Jänner 1806 pensioniert	
Oberst	**Motusz de Alsó-Rasztoka** Ladislaus	1. August 1879 vom 55. I.-R. als Oberst	1. August 1882 pensioniert	Schleswig-Holst.-M., K.-M., D 3.
Oberstlieutenant	**Moulholand** Peter, Edler v.	26. März 1836 vom 44. I.-R.	3. Juli 1836 zum 3. I.-R.	
Hauptmann	**Moulin** Ignaz, Chevalier du	1. Jänner 1804 vom 4. Husaren-Regiment	† 22. Jänner 1806	
Unterarzt	**Mraček** Karl	1. Mai 1866 vom 3. I.-R.	1. Jänner 1867 zum 10. I.-R.	
Hauptmann I. Classe	**Mravincsics** Julian	15. April 1831 als Expropriis	16. Mai 1855 pensioniert	M.-V.-K. (K.-D.)
Lieutenant i. d. Res.	**Müller** Emil	1. Jänner 1890 vom 95. I.-R.	31. December 1898 in die n.-a. Landwehr	
Oberlieutenant	**Müller** Hellfried	16. November 1813 v. 30. I.-R.	Anfang 1814	
Oberlieutenant	**Müller v. Mühlwerth** Moritz	16. Juni 1848 vom 49. I.-R. als Unterlieut.	30. November 1850 zum 2. I.-R.	
Oberlieutenant	**Münnich** Heinrich	1. Mai 1882 vom 57. I.-R. als Lieutenant	10. September 1889 i. d. Res.	
Regimentsarzt II. Classe	**Münzer** Raphael Dr.	1. November 1895 vom Garn.-Spital Nr. 12 als Oberarzt	1. Juni 1900 z. 17. Jäger-B.	
Hauptmann I. Classe	**Munić** Demeter	19. October 1827 als Expropriis	31. Jänner 1865 pensioniert	M.-V.-K. (K.-D.)
Oberlieutenant	**Munić** Michael	25. September 1848 v. Grenz-Inf.-Reg. Nr. 11 als Cadet	† 3. Juni 1864	
Major	**Muralt** Carl v.	16. October 1817 als Expropriis	21. März 1853 zum 14. I.-R.	E. K.-O. 3., M.-V.-K. (K.-D.)
Oberlieutenant-Rfr.	**Murmann** Nicolaus	1. Juli 1803 vom 55. I.-R.	31. März 1808 entlassen	
Oberstlieutenant	**Musetich** Ferdinand	1. April 1866 vom 11. I.-R. als Major	† 24. November 1869	

Charge	Name	Zuwachs	Abgang	Anmerkung
Oberlieutenant	**Musil** Wilhelm	1. Mai 1876 vom 13. F.-J.-B. als Oberlieut.	† 27. Jänner 1881 in Wien	Silberne Tapferkeits-M. 2, K.-M.
Major	**Mussoy v. Bar** Xav., Graf	6. Jänner 1810	31. December 1810 quittiert	
Oberlieutenant	**Mysiąglewicz** Felix	26. August 1892 vom 30. I.-R. als Lieutenant i. d. Res.	1. März 1898 zum Militär-Polizei-Wachcorps	
Cadet	**Nagel** Ludwig	1. Jänner 1823 als Cadet	30. Juni 1824 zum 15. I.-R.	
Lieutenant i. d. Res.	**Naivirt** Wenzel	1. Jänner 1900 vom 9. I.-R.	derzeit noch im Regimente	J.-M.
Capitänlieutenant	**Nalis** Hubert	18. Mai 1763 assentiert	15. December 1796 pensioniert	
Hauptmann II. Cl.	**Naumowicz** Peter	28. Februar 1859 vom 30. I.-R. als Oberlieutenant	31. October 1860 pensioniert	M.-V.-K. (K.-D.)
Lieutenant i. d. Res.	**Navrátil** Richard	1. November 1876 vom 18. F.-J.-B.	31. December 1883 in die n.-a. Landwehr	K.-M.
Lieutenant	**Nawratil** Hugo	1. August 1883 vom 41. I.-R. als Cadetoffc.	1. März 1885 quittiert	
Hauptmann	**Nayer de Nayer** Josef François	nicht eruiert	15. August 1775 pensioniert	
Oberlieutenant	**Nechansky** Friedrich	1. November 1893 v. 40. I.-R. als Lieutenant	derzeit noch im Regimente	J.-M.
Lieutenant	**Nechansky** Hugo	1. Jänner 1899 vom Res.-Unterofficier activiert	derzeit noch im Regimente	J.-M.
Capitänlieutenant	**Neczasek** Franz	1. April 1810 von der Landwehr als Unterlieutenant	15. November 1827 z. 37. I.-R.	Armee-Kreuz
Unterlieutenant	**Nerov** Hermann Joh. Christian v.	4. Juni 1809 vom 3. Chevauxleg.-Regiment als Fähnrich	1814	
Unterlieutenant	**Neuche** Gilb. Amour	1763	1. November 1767 resigniert	
Hauptmann	**Neuche** Jean Ernest de	1. Februar 1765 als Unterlieut.	1. Februar 1777 resigniert	
Oberst	**Neuhaus** de St. Mauro Julius, Graf	1. November 1870 v. 14. I.-R. als Major	1. August 1882 pensioniert	K.-M., D 3.
Oberlieutenant	**Neuhauser** Josef	1. Juni 1803 als Fourier	31. Jänner 1815 pensioniert	
Lieutenant i. d. R.	**Neumann** Victor	1. Jänner 1900	31. Dec. 1903 i. d. n.-a. Landw.	J.-M.
Lieutenant i. d. Res.	**Neuster** Ignaz	13. März 1890 assentiert	31. Dec. 1900 in die n.-a. Landwehr	J.-M.

Charge	Name	Zuwachs	Abgang	Anmerkung
Hauptmann I. Cl.	**Neuwirth** Josef	1. November 1844 vom Bombardier-Corps	31. Juli 1866 pensioniert	
Hauptmann I. Classe	**Nidiol** Josef	1. Juli 1865 aus der Schul-Comp. Bruck	1. Mai 1880 pensioniert	
Fähnrich	**Niederle** Anton	1. September 1809 von der Landwehr	30. November 1811 quittiert	
Lieutenant i. d. Res.	**Niedzielski** Eduard, Ritter v.	1. Nov. 1880 vom 30. F.-J.-B.	31. December 1882 z. 95. I.-R.	
Unterlieutenant	**Niedzwiecki** Basil	26. December 1853 vom 4. Gendarm.-R.	30. April 1860 quittiert	
Oberlieutenant	**Niemiec** Johann	31. Juli 1865 assentiert	1. Mai 1880 zum 30. I.-R.	
Unterlieutenant	**Niesner** Anton	1. Nov. 1823 aus d. Regmts.-Erziehungshaus	1824	
Hauptmann	**Nihoul** Martin Nikol.	26. Jänner 1763 als Oberlieut.	1767	
Unterlieutenant	**Nikerl** Anton	13. April 1859 vom 46. I.-R.	31. December 1860 quittiert	
Hauptmann I. Classe	**Nikolowski** Martin	7. October 1839 aus d. Regmts.-Erziehungshaus	1. Februar 1860 zum 65. I.-R.	
Hauptmann	**Niksich** Wenzel, Edler v.	1. December 1807 assentiert	† 11. September 1829	Armee-Kreuz
Cadetoffc.	**Nistenberger** Eduard	1. Juni 1881 vom 24. I.-R. als Cadetoffc.	10. October 1882 quittiert	
Hauptmann II. Classe	**Nitsch** Adalbert	1. Mai 1881 vom 8. I.-R. als Lieutenant	1. Jänner 1898 pensioniert	
Lieutenant	**Nitschmann** Egon	18. August 1900 aus der Theres. Akademie als Lieutenant	derzeit noch im Regimente	
Oberlieutenant	**Noë** Alfred	18. August 1894 als Cadetoffc.	† 31. Dec. 1903 in Stanislau	J.-M.
Lieutenant i. d. Res.	**Nötzl** Ernst	4. December 1880 vom 1. I.-R.	31. December 1888 in die n.-a. Landwehr	
Cadet	**Nolli** August	2. December 1865 als Cadet	† 29. Juni 1866	
Lieutenant-Rfr.	**Nolli** Vincenz	1. Mai 1870 vom 15. I.-R. als Lieut.-Ref.	1. Sept. 1875 zum 1. Hus.-R.	K.-M.
Unterlieutenant	**Nordeck zu Rabenau** Karl Hugo, Baron	1. Februar 1776 als Expropriis	7. Juni 1786 quittiert	
Cadet	**Normann v. Ehrenfels** Ferdinand, Graf	15. März 1854	5. Mai 1857 entlassen	
Oberlieutenant	**Norogos** Thomas	1. Sept. 1807 vom 30. I.-R. als Unterlieutenant	15. November 1811 quittiert	

Charge	Name	Zuwachs	Abgang	Anmerkung
Lieutenant	**Nowicki** Miecislaus, Ritter v.	4. Nov. 1884 vom 95. I.-R.	† 6. Juni 1892	K.-M.
Oberlieutenant	**Nowotny** Eduard	1. August 1848 vom 2. F.-J.-B. als Unterlieut.	1. August 1856 zum 11. I.-R.	
Oberlieutenant	**Nowotny** Josef	1. April 1810 v. d. Landwehr	† 17. December 1825	Armee-Kreuz
Oberst	**Obermayer v. Ebersberg** Friedrich	1. August 1813 vom 41. I.-R.	15. Mai 1814 pensioniert	
Unterlieutenant	**Obertyński** Ignatz v.	10. Sept. 1865 assentiert	5. Mai 1868 entlassen	
Major	**O'Brien** Johann, Freiherr v.	October 1805 als Major	Juni 1808 zum 49. I.-R.	Nachmals GM. u. Maria Theres.-O.-R.
Major	**Obst** Eduard	1. Mai 1879 vom 57. I.-R. als Major	1. Mai 1880 zum 77. I.-R.	K.-M.
Oberst	**Odolski** Adolf	1. Nov. 1882 vom 41. I.-R. als Hauptmann	18. Jänner 1893 zum 80. I.-R.	K.-M., D3.
Oberstlieutenant	**Oehm** Franz v.	15. Sept. 1825 v. Kaiser-Jäger-Reg. als Major	30. April 1834 pensioniert	
Hauptmann-Rfr.	**Ogieglo** Johann	1. Mai 1870	1. Mai 1885 zum 10. Corps	
Fähnrich	**Ohms** Wilhelm v.	1. Mai 1821 vom 3. I.-R.	15. August 1828 z. 3. Kürass.-R.	
Lieutenant	**Olesińsky** Wladimir	18. August 1901 aus d. Cadettenschule Königsfeld	derzeit noch im Regimente	
Lieutenant	**Olleschik** August	5. August 1866 vom 3. Art.-R. als Cadet	1. März 1872 zum 5. Art.-R.	
Lieutenant i. d. Res.	**Oltarzewski** Eduard	17. December 1879 v. 20. I.-R.	31. December 1883 in die n.-a. Landwehr	
Unterlieutenant	**Opačić** Daniel	1. August 1853 vom 1. Grenz-I.-R.	30. April 1856 zum 5. Grenz-I.-R.	
Major	**Oppenauer Edler v. Oppenau** Ignaz	16. Mai 1828 vom 10. I.-R. als Fähnrich	30. April 1857 zum 57. I.-R.	
Hauptmann I. Classe	**Oreškovich** Franz	17. October 1824 als Expropriis	30. März 1859 zum 30. I.-R.	M.-V.-K. (K.-D.)
Cadetoffc.	**Ornik** Ferdinand	1. Sept. 1902 als Cadetoffc.	derzeit noch im Regimente	
Unterlieutenant	**Orlon**	1. April 1806 vom Generalstab	15. Nov. 1806 zum Pionnier-Corps	
Oberlieutenant	**Orrasch** Karl	8. Juni 1859 als Cadet	10. Februar 1872 quittiert	
Cadet	**Osberger** Ludwig	28. Jänner 1864 vom 9. I.-R.	30. Juni 1864 entlassen	

Charge	Name	Zuwachs	Abgang	Anmerkung
Oberlieutenant	**Ostrawski** Andreas	1. Sept. 1869 vom 3. I.-R. als Lieutenant	10. Februar 1882 aus dem Heeresverband	K.-M.
Oberlieutenant	**Ostrowski** Josef, Ritter v.	1. October 1813 als Fähnrich	10. October 1833 entlassen	Armee-Kreuz
Unterlieutenant	**Ott** Josef	5. October 1848 als Expropriis	† 7. Februar 1850	
Unterlieutenant	**Otto v. Ottenthal** Adolf	29. Sept. 1843 aus der Theres. Akad. als Cadet	† 1. Jänner 1850	
Unterlieutenant	**Otto** Franz	21. Sept. 1818 assentiert	16. Juli 1839 pensioniert	
Oberlieutenant	**Pachner v. Eggendorf** Ferdinand	17. Juni 1834 als Expropriis	20. Juni 1849 bei Zsigárd gefallen	
Hauptmann I. Classe	**Paló** Michael	1. Nov. 1895 vom 93. I.-R. als Hauptmann I. Classe	† 3. Februar 1900 in Agram	D3. J.-M.
Oberlieutenant	**Pall v. Hartenfeld** Josef, Ritter	8. October 1829 aus der Theres. Akademie als Fähnrich	31. Jänner 1837 zum 38. I.-R.	
Hauptmann I. Classe	**Palffy** Ladislaus v.	1. März 1849 aus dem Ruhestand	10. Juni 1849 pensioniert	
Oberlieutenant	**Palomar**	16. Sept. 1805 aus dem Ruhestand	15. März 1806 pensioniert	
Hauptmann-Auditor I. Classe	**Panek** Franz, Dr. d. R.	16. October 1897 vom 98. I.-R.	16. Mai 1899 zum 71. I.-R.	
Hauptmann	**Pankowicz** Onufry	1. Sept. 1804 vom 20. I.-R.	15. Februar 1829 pensioniert	
Oberst	**Panz** Viktor v.	1. Mai 1871 vom Generalstab als Oberst, ü. c.	1. Nov. 1872 zum 13. I.-R.	E. K.-O. 3., M.-V.-K. (K.-D.)
Unterlieutenant	**Parcus** Julius Friedr.	29. März 1844 als Cadet	15. October 1848 quittiert	
Hauptmann I. Classe	**Parfanowicz** Andreas, Ritter v.	4. December 1829 assentiert	30. Mai 1860 pensioniert	
Unterlieutenant	**Parfanowicz** Pius, Ritter v.	1. April 1849 als Unterlieut.	15. October 1855 quittiert	
Unterlieutenant	**Parfanowicz** Spiridon Viktor, Ritter v.	20. Jänner 1849 als Expropriis	2. Jänner 1855 entlassen	
Hauptmann	**Parfanowicz** Theodor Ritter v.	5. August 1807 assentiert	16. August 1840 pensioniert	Armee-Kreuz
Hauptmann I. Cl.	**Partyka** Adalbert	1. Mai 1885 vom 57. I.-R. als Hauptmann II. Classe	1. Mai 1887 pensioniert	K.-M., D3.
Oberarzt	**Parziczek** Josef, Dr.	21. Jänner 1851 vom 10. Hus.-R.	30. Sept. 1852 zum 4. F.-J.-B.	
Oberlieutenant	**Pasternak** Johann	1. März 1869 assentiert	1. Nov. 1879 zum 65. I.-R.	

Charge	Name	Zuwachs	Abgang	Anmerkung
Res.-Cadet-offc.	**Pastorček** Johann	1. Nov. 1877 vom 36. I.-R.	30. Juni 1883 in die active k. k. Landwehr	K.-M.
Hauptmann-Auditor I. Cl.	**Patzak** Karl	1. Nov. 1896 vom 84. I.-R.	16. October 1897 zum Garnisons-Gericht Agram	
Hauptmann	**Patzak** Wenzel	1. April 1810 v. d. Landwehr als Fähnrich	15. Nov. 1841 pensioniert	Armee-Kreuz
Hauptmann I. Classe	**Pauer zu Traut** Joh.	1. Februar 1860 vom 44. I.-R. als Oberlieut.	1. Nov. 1868 zum 54. I.-R.	
Major	**Paunovich** Raphael v.	1. Jänner 1793 als Oberlieut. v. Generalstabe	1801 zur böhm.-mähr. Legion, sodann zum 30. I.-R.	3. Mai 1800 bei Stockach schwer verwundet
Hauptmann	**Pavlić** Andreas	1. Nov. 1895 vom 70. I.-R. als Hauptmann I. Classe	derzeit noch im Regimente	J.-M.
Oberlieutenant	**Pawlik** Viktor	18. August 1896 assentiert	derzeit noch im Regimente	J.-M.
Lieutenant i. d. Res.	**Payersfeld** Camillo, Ritter v.	1. Jänner 1900 vom 4. I.-R.	derzeit noch im Regimente	J.-M.
Cadetoffc.	**Pazderka** Wenzel	1. Sept. 1889 vom 98. I.-R.	1. August 1890 zum 42. I.-R.	
Cadet	**Pećarić** Franz	14. October 1865 assentiert	† 13. December 1866	
Hauptmann	**Pelkert** Johann Ant. v.	1. März 1806 vom 30. I.-R.	15. Sept. 1815 pensioniert	
Lieutenant i. d. Res.	**Peltzer** Moses	11. Februar 1889 assentiert	1. Jänner 1900 in die n.-a. Landwehr	J.-M.
Oberlieutenant	**Pellech** Theodor	6. Juli 1875 vom 80. I.-R.	1. Jänner 1883 zum 95. I.-R.	K.-M.
Major	**Pellmann** Julius	1. November 1902	derzeit noch im Regimente	K.-M., J.-M., D.3
Lieutenant i. d. Res.	**Penzias** Arthur	11. December 1894 v. 30. I.-R.	derzeit noch im Regimente	
Auditor	**Pequignot** Josef	9. Februar 1774	1786	
Unterlieutenant	**Perko** Franz	25. März 1859 assentiert	21. December 1867 entlassen	
Hauptmann-Ref.	**Perschmann** Karl	1. Mai 1870 vom 56. I.-R.	1. October 1871	
Oberlieutenant	**Peschel** Thomas	11. Sept. 1858 aus der Schul-Comp. Bruck	1. Mai 1877 zum 41. I.-R.	
Lieutenant i. d. Res.	**Peschl** Johann	1. November 1880 v. 21. I.-R.	31. December 1885 in die n.-a. Landwehr	

Charge	Name	Zuwachs	Abgang	Anmerkung
Hauptmann	**Peskir** Adam	1. April 1831 vom 1. Grenz-I.-R. als Unterlieutenant	† 24. September 1852	M.-V.-K. D 3.
Lieutenant	**Peters** Heinrich	20. März 1868 assentiert	6. Nov. 1875 entlassen	
Unterlieutenant	**Peters** Hermann Maria Ernst	19. Jänner 1859 assentiert	1. Februar 1860 zum 65. I.-R.	
Lieutenant	**Peters** Adolf	18. August 1901 aus d. Cadettenschule Prag	derzeit noch im Regimente	
Unterlieutenant	**Petzek** Constantin, Edler v.	1. Sept. 1805 zum Fähnrich befördert	13. October 1809 entlassen	
Fähnrich	**Pfeffer** Johann	7. Juni 1810 vom Bukowinaer Freicorps	30. April 1813 pensioniert	
Oberlieutenant	**Pflug** Julius	30. Sept. 1861 vom 21. F.-J.-B.	19. Juli 1867 quittiert	
Lieutenant-Rfr.	**Piątkowski** Ferdinand	1. August 1869 vom 63. I.-R.	1. Mai 1870 zum 67. I.-R.	
Lieutenant	**Picha** Victor	18. August 1886 vom 77. I.-R.	8. October 1893 zur Gendarmerie	
Hauptmann I. Classe	**Pick** Eduard	1. Mai 1887 vom 74. I.-R. als Oberlieutenant	1. Februar 1903 pensioniert	M.-V.-M. am rothen Bande, J.-M.
Oberlieutenant	**Pichler** Martin	15. October 1813	1816	
Fähnrich	**Piechowicz** Michael	1. December 1810	31. Juli 1815 zum 55. I.-R.	
Unterlieutenant	**Piero** (Pierrot) Josef	16. Februar 1807 vom 30. I.-R.	15. April 1807 quittiert	
Hauptmann II. Classe	**Pietroszyński** Karl	1. Februar 1876 vom 41. I.-R. als Oberlieut.	1. Nov. 1878 pensioniert	
Hauptmann	**Pietruski** Andreas v.	1. April 1805 vom 50. I.-R. als Oberlieut.	30. April 1809 quittiert	
Hauptmann I. Classe	**Pilat** Franz v.	30. Sept. 1859 vom ostgaliz. Bataillon als Hauptmann II. Classe	1. Mai 1875 zum 55. I.-R.	M.-V.-K. (K.-D.)
Oberlieutenant	**Pilik** Emanuel	1. Jänner 1888 vom 32. F.-J.-B.	21. Dec. 1900 in den Armeestand	
Lieutenant i. d. Reserve	**Pindus** Michael	1. Jänner 1886 vom 41. I.-R.	1. März 1890 zum 41. I.-R.	
Lieutenant	**Pintor** Johann	1813	† 8. April 1815	
Fähnrich	**Pion** Bernarde	1. Mai 1784 als Cadet	1786	

Charge	Name	Zuwachs	Abgang	Anmerkung
Hauptmann I. Classe	**Piotrowski** Karl	29. August 1835 assentiert	1. Juni 1860 pensioniert	
Oberlieutenant	**Pirner** Ferdinand	11. Sept. 1851 aus der Schulcomp. Olmütz	1. Nov. 1872 zur Landwehr	M.-V.-K. (K.-D.)
Oberlieutenant	**Pirner** Johann	3. April 1851	1. April 1860 pensioniert	
Cadet	**Piron** Franz	10. Juni 1835 assentiert	31. Dec. 1841 entlassen	
Hauptmann	**Pirquet** August	1. Dec. 1793 als Expropriis	30. Sept. 1824 pensioniert	1797 gold. Tapf.-M., Armee-Kreuz
Capitänlieutenant	**Pirquet** Peter, Freih. v.	16. December 1799 als Cadet assentiert	21. Juni 1811 pensioniert	Maria Theresien-Ordens-Ritter
Major	**Piskorsch** Josef	16. Juli 1854 aus der Schulcomp. Bruck	1. Mai 1889 zur Landwehr	M.-V.-K., K.-M., D3.
Cadetoffc.	**Pistorius v. Luckow** Johann	18. August 1880 vom 75. I.-R.	25. April 1883 entlassen	
Hauptmann	**Pitschaft** Friedrich, Ritter v.	21. März 1820 vom 3. I.-R. als Hauptmann	15. Sept. 1832 zum 28. I.-R.	
Unterlieutenant	**Pitschmann** Ludwig	1. Dec. 1813 als Unterlieut.	31. Jänner 1827 zum 6. Grenz-Inf.-R.	Armee-Kreuz
Fähnrich	**Pitt** Karl	1. April 1810 von der Landwehr	31. Dec. 1810 quittiert	
Res.-Cadetoffc.	**Pivnička** Karl	1. Jänner 1897 vom 11. I.-R.	1. Nov. 1899 zur act. Landwehr	J.-M.
Lieutenant i. d. Res.	**Pizar** Ladislaus	28. Jänner 1887 assentiert	31. December 1897 in die n.-a. Landwehr	
Lieutenant	**Placzykiewicz** Joh.	14. October 1868 assentiert	1. Jänner 1875 pensioniert	
Major	**Planner** Karl	1. April 1866 vom 80. I.-R. als Hauptmann I. Classe	14. Juni 1866 zum 80. I.-R.	
Oberarzt	**Platzer** Franz, Dr.	1. Mai 1859	30. Juni 1859 zur Sanitäts-Tr.	
Oberlieutenant	**Plesch** Ignaz	18. August 1890 als Cadet	21. Dec. 1900 quittiert	J.-M.

Charge	Name	Zuwachs	Abgang	Anmerkung
Oberst-lieutenant	**Pletzger** Eduard, Freiherr v.	30. Juni 1863 vom 14. I.-R.	1. April 1867 pensioniert	M.-V.-K. (K.-D.)
Unter-lieutenant	**Pleuss** Johann	1. Mai 1818 aus d. Regmts.-Erziehungshaus	1819	
Ober-lieutenant	**Plochl** Karl Josef	21. März 1849 vom Mineur-corps als Unter-lieutenant	1859 pensioniert	
Regiments-arzt II Cl.	**Plzák** Franz, Dr.	1. October 1869 vom Garn.-Spital Pest	1. Nov. 1875 zum Garn.-Spital Prag	
Ober-lieutenant	**Pobess** Josef	1. April 1809 vom 41. I.-R.	31. Dec. 1827 zum 1. Garn.-Bat.	Silberne Medaille
Lieutenant	**Poczliński** Adolf	24. Sept. 1883 assentiert	1. Mai 1889 zum 66. I.-R.	
Unter-lieutenant	**Podhajski** Josef	1. April 1810 vom Chrudimer Landwehr-Bat.	1811	Armee-Kreuz
Fähnrich	**Podhorski** Eduard v.	8. Mai 1834 vom 45. I.-R.	15. Nov. 1838 quittiert	
Hauptmann I. Cl.	**Podpěra** Anton	1. Mai 1885 vom 28. I.-R. als Hauptmann I. Classe	1. Juli 1895 zum 95. I.-R.	D3.
Ober-lieutenant	**Podstawski** Anton	16. Juli 1854 aus der Schul-comp. Bruck	1. Mai 1866 zum 55. I.-R.	
Hauptmann	**Pörtlein** Augustin	1. Juli 1774	1791	
Major	**Pötting und Persing** Freiherr v. Ober-Falkenstein, Joh. Norb. Maria, Graf v.	5. Juni 1831 vom 18. I.-R. als Hauptmann	28. Jänner 1836 pensioniert	
Fähnrich	**Pogath** Josef	16. Juli 1803 vom 9. I.-R.	31. Mai 1806 quittiert	
Unter-lieutenant	**Pohanka** Anton	27. Juli 1848 assentiert	31. Jänner 1857 pensioniert	M.-V.-K.
Cadet	**Poisson** François	1. Februar 1776 vom 30. I.-R.	31. Jänner 1778 zum 30. I.-R.	
Major	**Pokorny** Karl	1. Nov. 1881 vom 29. F.-J.-B. als Major	21. Dec. 1883 zum 2. F.-J.-B.	M.-V.-K., K.-M.
Oberst-lieutenant	**Pokorny** Franz v.	19. Nov. 1800 vom General-stab	15. Juni 1801 pensioniert	
Unter-lieutenant	**Pokorny** Ignatz	2. August 1848 assentiert	15. Nov. 1851 zum 5. I.-R.	
Hauptmann I. Classe	**Poll** Peter	18. August 1878 vom 4. I.-R. als Cadet	derzeit noch im Regimente	K.-M., D3.
Ober-lieutenant	**Pollović** Eduard	1. Sept. 1868 aus der Theres. Akademie	1. Mai 1883 zum 95. I.-R.	

Charge	Name	Zuwachs	Abgang	Anmerkung
Lieutenant i. d. Res.	**Południewski** Franz	22. Dec. 1894 vom 30. I.-R.	31. Dec. 1903 n.-a. Landwehr	J.-M.
Hauptmann I. Cl.	**Pomykáček** Josef	1. April 1889 vom 80. I.-R. als Oberlieut.	† 7. Juli 1903 in Woseček	K.-M., J.-M.
Oberlieutenant	**Poné** Heinrich	21. Juli 1855 assentiert	31. Juli 1867 quittiert	
Cadet	**Pongrátz de St. Miklos et Ovar** Ladislaus	1841 als Cadet	1847 zur ungar. Leibgarde	
Oberlieutenant	**Ponthier** Pierre Josef de	23. Jänner 1763 als Unterlieut.	15. August 1784 quittiert	
Unterlieutenant	**Ponthier de Berlare** Alexander	24. Nov. 1804 als Expropriis	1811	
Unterlieutenant	**Ponthier de Berlare** Franz	1803 als Expropriis	1812	
Fähnrich	**Pontrhône** Karl, Graf	nicht eruiert	1. Sept. 1805 quittiert	
Unterlieutenant	**Ponty** Louis, Baron de	4. April 1781 als Expropriis	1788	
Unterlieutenant	**Popp** Karl	14. Februar 1810 von der Landwehr	15. Februar 1812 quittiert	
Oberlieutenant	**Porges** Heinrich	1. August 1845 vom 53. I.-R. als Unterlieut.	1. Mai 1856 zum Kriegs-Commissariat	
Oberlieutenant	**Port** Eduard	21. Sept. 1839 als Expropriis	30. Nov. 1850 zum 2. I.-R.	
Cadet	**Pospischil** Ignatius	1772	31. Jänner 1773 zum 5. I.-R.	
Unterlieutenant	**Possart** Philipp Josef de	1. Mai 1766	1767	
Oberlieutenant	**Posson** Ludwig Josef	22. August 1793 vom 31. I.-R. als Fähnrich	25. Juli 1804 quittiert	
Hauptmann I. Classe	**Postelt** Wilhelm	1. Nov. 1896 vom 29. I.-R. als Hauptmann II. Classe	derzeit noch im Regimente	J.-M.
Capitänlieutenant	**Potier** Franz, Chevalier de	16. Dec. 1818 vom 8. F.-J.-B.	31. März 1819 pensioniert	
Fähnrich	**Power** Karl	1. Mai 1802 als Cadet	15. August 1805 quittiert	
Fähnrich	**Power** Thomas	20. August 1800 als Expropriis	13. Juni 1804 quittiert	
Hauptmann I. Classe	**Poźniak** Alfred, Ritter v.	10. Sept. 1874 assentiert	1. Mai 1891 zum 13. I.-R.	
Lieutenant i. d. Res.	**Poźniak** Viktor, Ritter v.	25. April 1882 assentiert	31. Dec. 1892 in die n.-a. Landwehr	

Charge	Name	Zuwachs	Abgang	Anmerkung
Cadetoffc.	**Prachař** Josef	21. Juni 1866 assentiert	31. Dec. 1871 zum 8. I.-R.	
Oberlieutenant	**Praschak** Theodor	18. August 1887 vom 97. I.-R. als Cadetoffc.	1. Mai 1902 zum 97. I.-R.	J.-M.
Lieutenant i. d. Res.	**Praxmajer** Eduard	1. Jänner 1900	derzeit noch im Regimente	J.-M.
Oberlieutenant	**Prechling** Johann	1. Jänner 1818 aus dem Ruhestand	30. Juni 1818 pensioniert	
Capitänlieutenant	**Prée** Franz	1. April 1810 von der Landwehr	31. Juli 1817 quittiert	
Oberlieutenant-Rfr.	**Prelipczan** Alexander	1. August 1893 vom 24. I.-R. als Lieut.-Rfr.	derzeit noch im Regimente	J.-M., D 2.
Hauptmann	**Prellich** Ignaz	1 April 1838 vom 13. Grenz-I.-R. als Unterlieutenant	1. April 1853 zum 8. I.-R.	
Oberlieutenant	**Preschke** Christian	19. April 1799 als Fourier	1809	
Hauptmann	**Presin** Josef de	1798	1799 zum 63. I.-R.	
Fähnrich	**Pretzner v. Winkelburg** Johann	1. Dec. 1813 als Fourier	31. Nov. 1818 quittiert	Armee-Kreuz
Hauptmann I. Classe	**Prevôt** Eduard	31. Jänner 1835 assentiert	31. Juli 1859 pensioniert	
Lieutenant i. d. Res.	**Převrátil** Franz	1. Nov. 1880 vom 21. I.-R.	31. Dec. 1888 in die n.-a. Landwehr	
Oberlieutenant i. d. Res.	**Přibyl** Wenzel	18. August 1889 vom 28. I.-R. als Cadet	10. März 1900 i. d. Res.	J.-M.
Unterlieutenant	**Příborsky** Kasimir	1. Nov. 1860 von der Gendarmerie als Unterlieutenant	1. April 1864 zum 57. I.-R.	
Regimentsarzt	**Primus** Karl, Dr.	1. October 1799 vom Tiroler Schützen-Corps	† 21. Juli 1806	
Unterlieutenant	**Prinz** Martin	1. Jänner 1849 vom 5. F.-J.-B. als Unterlieut.	31. März 1853 pensioniert	
Oberlieutenant	**Prochaska** Alois	1. August 1854 assentiert	30. Nov. 1867 pensioniert	
Lieutenant i. d. Res.	**Procházka** Alexius	1. Jänner 1900 vom 9. I.-R.	31. Dec. 1903 n.-a. Landwehr	J.-M.
Hauptmann I. Classe	**Prohaska** Edler v. Mühlkampf Eduard	2. Juli 1848 assentiert	1. October 1881 pensioniert	M.-V.-K. (K.-D.), F.-J.-O.-R., Allerh. Belobung, K.-M.

Charge	Name	Zuwachs	Abgang	Anmerkung
Regimentsarzt	**Prohaska** Martin, Dr.	1. Sept. 1809 vom 51. I.-R.	15. Mai 1815 zur Sanitäts-Division	
Lieutenant i. d. Res.	**Prokopowicz** Stanislaus	1. Nov. 1878 vom 30. I.-R.	31. Dec. 1882 zum 95. I.-R.	
Unterarzt	**Prosinger** Josef	1. Jänner 1865 aus dem Josephinum	† 18. October 1866	
Unterlieutenant	**Prottung** Eduard	7. Februar 1849 assentiert	31. Juli 1859 pensioniert	
Oberlieutenant	**Prouvy** Josef Karl, Chevalier de	1. Februar 1774 Fähnrichsstelle erkauft	nicht eruiert	
Oberlieutenant	**Prouvy** Josef v.	6. Nov. 1800	31. Juli 1817 quittiert	
Oberlieutenant	**Prouvy** Lambert Josef, Chevalier de	27. Juli 1799 als Fähnrich	30. Nov. 1806 quittiert	
Oberst	**Prouvy** Lambert Josef Chevalier de	26. Jänner 1763 aus französisch. Diensten als Unterlieut.	9. October 1804 pensioniert	
Unterlieutenant	**Prudhome** Josef Michael	nicht eruiert	15. August 1768 resigniert	
Lieutenant i. d. Res.	**Pruzsinszky** Alois	1. Jänner 1898	derzeit noch im Regimente	J.-M.
Unterlieutenant	**Pshioda** Sigmund	16. Mai 1838 vom 7. Grenz-I.-R. als Cadet	† 24. Juli 1848	
Unterlieutenant	**Ptaszynski** Felix	25. Dec. 1848 assentiert	31. März 1858 zur Gendarmerie	
Major	**Pückler** Wilhelm, Graf	30. Juli 1828 vom 24. I.-R. als Hauptmann	15. August 1832 pensioniert	
Oberlieutenant	**Pultz** Heinrich	6. Jänner 1810 vom ostgaliz. Frei-Bataillon	31. October 1811 pensioniert	
Oberlieutenant	**Püschl** Anton	1. Jänner 1842 vom 53. I.-R. als Expropriis	30. Sept. 1852 zum 29. I.-R.	
Lieutenant i. d. Res.	**Pustelnik** Josef	22. Dec. 1893 vom 13. I.-R.	31. Dec. 1902 in die k. k. Landwehr	J.-M.
Unterlieutenant	**Puzdrowski** Franz v.	1. October 1830 vom 30. I.-R. als Cadet	31. October 1842 zum 35. I.-R.	
Hauptmann	**Puzdrowski** Johann v.	1. Dec. 1813 aus der Theres. Akademie als Fähnrich	16. Nov. 1847 pensioniert	Armee-Kreuz
Cadet	**Puzdrowski** Saturn. v.	1. Nov. 1822	1. Juli 1829 entlassen	
Fähnrich	**Raag** Ferdinand Ant.	1. Februar 1782 als Expropriis	1783	
Cadetoffst.	**Rada** Raimund	1. Sept. 1903 als Cadetoffst.	derzeit noch im Regimente	

Charge	Name	Zuwachs	Abgang	Anmerkung
Cadet	**Radanovich** Johann	11. Dec. 1826 als Cadet	† 5. Mai 1832	
Hauptmann I. Classe	**Radanovich v. Windschacht** Simon, Ritter	24. Dec. 1825 aus der Theres. Akad. als Cadet	9. Jänner 1855 zum 52. I.-R.	E.-K.-O. 3 (K.-D.). M.-V.-K. (K.-D.)
Hauptmann II. Classe	**Radnicki** Sigmund	7. October 1865 als Cadet assentiert	31. Dec. 1882 zum 95. I.-R.	
Unterlieutenant	**Raffesberg** Viktor	8. August 1849 vom 3. Artill.-Regiment	15. Mai 1851 zur Marine-Artillerie	
Hauptmann	**Raimond** Josef	1. Nov. 1819 vom 39. I.-R.	1. Sept. 1820 pensioniert	
Oberst	**Rainer v. Lindenbüchel** Robert, Ritter	1. Nov. 1894 vom 35. I.-R. als Oberst	1. Februar 1897 pensioniert	D 3.
Lieutenant i. d. Res.	**Rajlich** Karl	1. Jänner 1892	31. Dec. 1899 in die n.-a. Landwehr	J.-M.
Hauptmann	**Rakowiecki** Paul	8. Juli 1815 assentiert	15. Juli 1849 pensioniert	
Cadet	**Ramut** François	16. Mai 1774	1775	
Unterlieutenant	**Ramut** Thomas	4. August 1766 als Cadet	1770	
Oberlieutenant	**Rapf** Karl	11. Sept. 1856 aus der Schulcomp. Bruck	27. Juni 1866 bei Trautenau gefallen	
Regimentsarzt II. Cl.	**Rappaport** Simon, Dr.	1. Juni 1886 v. 10. Drag.-Reg. als Oberarzt	1. Juli 1891 zum 15. I.-R.	
Hauptmann I. Classe	**Raschek** Viktor	21. August 1878 vom 66. I.-R. als Oberlieut.	1. Sept. 1883 pensioniert	K.-M., D 3.
Hauptmann I. Classe	**Raslić** Gustav	1. Juni 1878 vom 16. I.-R. als Hauptmann I. Classe	1. Nov. 1889 in den Armeestand	
Unterlieutenant	**Raszokrak** Aron	1. Dec. 1823 als Expropriis	31. März 1838 zum 13. Grenz-I.-R.	
Oberlieutenant	**Rathgob** Vincenz, Edler v.	31. März 1847 vom 27. I.-R. als Unterlieut.	31. Mai 1858 pensioniert	
Fähnrich	**Ratky de Lucamont** Franz	1. Dec. 1813	31. Juli 1815 zum 4. I.-R.	
Cadetoffc.	**Ratz** Moriz	14. Juni 1866 assentiert	1874 entlassen	
Fähnrich	**Rauch** Alexander, Baron	16. Jänner 1834 vom 11. I.-R.	31. August 1838 quittiert	
Oberlieutenant	**Rauch** Ignaz	15. Nov. 1805	1806	

Charge	Name	Zuwachs	Abgang	Anmerkung
Lieutenant i. d. Res.	**Rauch** Franz	6. März 1873 assentiert	31. Dec. 1883 in die n.-a. Landwehr	
Oberlieutenant	**Rechskron** Emerich v.	16. Mai 1807 vom 30. I.-R. als Unterlieut.	1816	
Res.-Cadetoffc.	**Redczuk** Constantin	1. Jänner 1897 vom 28. I.-R.	derzeit noch im Regimente	J.-M.
Fähnrich	**Rehak** Anton	1. März 1825 vom 34. I.-R.	31. October 1826 zum 48. I.-R.	
Hauptmann	**Rehm** Adam	1. April 1775	1776	
Cadet	**Rehm** Julius	15. Mai 1866 aus d. Pionnier-Schulcomp.	1. October 1870 zum 45. I.-R.	
Hauptmann-Auditor	**Reich** Heinrich	1. August 1859 vom Garn.-Gericht Ofen	1. April 1869 pensioniert	
Oberlieutenant	**Reichel** Mathias	1. Februar 1800 vom 1. Uhlanen-Regiment als Unterlieut.	15. März 1805 zum 30. I.-R.	
Oberarzt	**Reichert** Josef, Dr.	1. Juni 1863 aus der Joseph. Akad.	1. Juni 1869 zum 18. I.-R.	
Unterlieutenant	**Reichlin v. Meldegg** Ferdinand	11. Sept. 1858 aus der Schulcomp. Hainburg	1. Februar 1860 zum 65. I.-R.	
Lieutenant	**Reinberger** Emil	1. Sept. 1902 als Cadetoffc.	derzeit noch im Regimente	
Unterlieutenant	**Reinelt** Johann	1. Sept. 1809 als Cadet	31. März 1820 quittiert	Armee-Kreuz
Lieutenant i. d. Res.	**Reisch** Friedrich	1. Jänner 1898	derzeit noch im Regimente	J.-M.
Unterlieutenant	**Reisich** Ferdinand	28. October 1848 assentiert	30. Nov. 1850 zum 37. I.-R.	
Fähnrich	**Reiss** Franz Josef	10. October 1801 als Cadet	10. Juni 1808 entlassen	
Capitänlieutenant	**Reiss** Josef	12. März 1788 vom 30. I.-R.	25. Mai 1807 entlassen	
Oberlieutenant	**Reisky** Heinrich	13. April 1859 vom 3. Artill.-R. als Unterlieut.	1. Nov. 1874 zum 77. I.-R.	
Hauptmann	**Rendeux** Josef Monin de	1774	31. Juli 1775 pensioniert	
Hauptmann	**Renesse** Jean Louis, Comte de	1766	31. Mai 1768 resigniert	
Oberlieutenant	**Renson** Alexis Dieudonné	1771	30. April 1773 ausgetreten	
Oberlieutenant	**Renson** Charles Josef	1767	31. Mai 1768 resigniert	
Cadet	**Renvers** Wilhelm	19. April 1856 assentiert	11. Februar 1858 zum 2. Cür.-R.	

Charge	Name	Zuwachs	Abgang	Anmerkung
Hauptmann I. Classe	**Renzhausen** Oskar	1. October 1869 v. 11. Drag.-R. als Oberlieut.	1. October 1880 pensioniert	K.-M.
Fähnrich	**Retradt** Johann	23. Jänner 1810 vom 50. I.-R.	31. Jänner 1811 zur 4. galiz. Cordon-Abth.	
Regimentsarzt II. Classe	**Rex** Ignaz	1. Juni 1859 vom Erziehungshaus Prag	1. August 1861 zum 28. I.-R.	G. V.-K.
Oberlieutenant	**Reyer** Eugen	7. Dec. 1846 als Expropriis	30. Nov. 1850 zum 2. I.-R.	
Unterlieutenant	**Reyniac** Casimir de	1766	31. Juli 1769 resigniert	
Oberst	**Reyniac** Fraçois de	26. Jänner 1763 als Capitänlieutenant	7. Juni 1794 zum GM. ernannt	
Hauptmann	**Reyniac** Josef Peter de	1. Sept. 1798 vom 4. leichten Bataillon als Fähnrich	31. Sept. 1817 pensioniert	Armee-Kreuz
Hauptmann I. Classe	**Reyzner** Narzis	1. Nov. 1837 als Expropriis	31. März 1861 pensioniert	
Lieutenant	**Richmann** Edmund	1. Nov. 1893 vom 30. I.-R.	1. Mai 1896 zum 53. I.-R.	
Oberlieutenant	**Richter** Ernst Gottlieb Otto	1. Februar 1860 vom 43. I.-R. als Unterlieut.	† 8. März 1868	
Major	**Richter** Josef v.	16. April 1824 vom 41. I.-R.	31. Mai 1836 pensioniert	
Hauptmann	**Richter** Peter v.	21. Jänner 1810 vom aufgelösten I.-R. Reuß	15. Nov. 1830 pensioniert	Armee-Kreuz
Lieutenant	**Riedl** Paul	18. August 1901 aus d. Cadettenschule Prag	derzeit noch im Regimente	
Regiments-Kaplan	**Riedmatten** Ignaz, Graf von	1799	31. Jänner 1802 verschollen	
Unterlieutenant	**Rieth** Gustav	29. Jänner 1853 assentiert	1. März 1864 in Civil-Staatsdienste	
Rechnungsführer	**Rigl** Johann Georg	9. Februar 1774 vom 29. I.-R.	31. März 1783 pensioniert	
Unterlieutenant	**Rimay** Felix	16. Juli 1854 aus der Schulcomp. Bruck	23. März 1866 entlassen	
Unterlieutenant	**Rimbault** Albert	23. August 1793 als Expropriis	31. Mai 1806 quittiert	
Oberst	**Ringer** Eduard	1. Nov. 1884 vom 5. I.-R. als Oberstlieut.	1. August 1888 zum 82. I.-R.	M.-V.-K., K.-M., D3.
Lieutenant	**Ritt** Alois	18. August 1898 aus d. Cadettenschule Prag	derzeit noch im Regimente	J.-M.

Charge	Name	Zuwachs	Abgang	Anmerkung
Unterlieutenant	**Ritter** Karl de	25. Juni 1790 als Unterlieut.	4. Jänner 1798 entlassen	
Cadet	**Rittersfeld** Viktor v.	30. Mai 1866 als Cadet assentiert	1. Dec. 1866 zum 75. I.-R.	
Cadet	**Rittler** Hermann	30. Mai 1866 auf Kriegsdauer assentiert	30. Juni 1866 entlassen	
Hauptmann I. Classe	**Rivé v. Westen** Norbert	25. Sept. 1855 als Cadet assentiert	31. Dec. 1882 zum 95. I.-R.	
Oberlieutenant	**Rivola** Johann	16. Mai 1827 vom 47. I.-R.	15. Nov. 1832 pensioniert	
Lieutenant i. d. Res.	**Rob** Theodor	12. Dec. 1892 vom 80. I.-R.	1900 in die n.-a. Landwehr	J.-M.
Regiments-Kaplan	**Roberti** Josef Maria	1. März 1769	31. März 1780	
Oberlieutenant	**Rodenstein** Franz Albert, Freiherr v.	1. Juni 1829 vom 49. I.-R. als Fähnrich	15. Februar 1844 zum 44. I.-R.	
Major	**Rodt** Ludwig	20. März 1868 vom 36. I.-R. als Major	1. Nov. 1870 zum 20. I.-R.	
Hauptmann-Auditor I. Classe	**Röder** Karl v.	16. Juli 1853 vom 3. Grenz-I.-R.	31. Juli 1859 z. Garn.-Gericht Ofen	
Oberlieutenant	**Röger** Johann	1. Dec. 1810	1812	
Oberlieutenant	**Rögner** Mathias Joh.	25. Mai 1800 assentiert	15. Dec. 1811 zur 4. Cordon-Abtheilung	
Unterlieutenant	**Rösler** Eduard	31. Jänner 1848 vom 42. I.-R. als Cadet	30. April 1852 quittiert	
Unterlieutenant	**Roll** Carl, Ritter v.	1833 als Cadet	1839 zum 54. I.-R.	
Oberlieutenant	**Roessler** Theodor	28. Jänner 1795 aus der Theres. Akademie als Cadet	† 29. Mai 1809	
Hauptmann II. Classe	**Rohm** Eugen	6. Dec. 1862 assentiert	31. Dec. 1882 zum 95. I.-R.	
Oberlieutenant	**Rohrer** Eduard	14. Sept. 1850 als Expropriis	† 14. März 1871	Silberne Tapferkeits-Med. I. Classe
Oberlieutenant	**Rolthner** Moriz	1. Nov. 1885 vom 18. I.-R. als Lieutenant	1. Mai 1888 quittiert	
Hauptmann I. Classe	**Rona** Ludwig, Dr. d. R.	1. Sept. 1890 vom 15. I.-R. als Hauptmann II. Classe	1. Mai 1895 zum 15. I.-R.	
Hauptmann I. Classe	**Rosa** Hermann	1. Nov. 1863 vom 6. I.-R. als Cadet	1. März 1891 zum Monturs-Depôt Nr. 2	K.-M., D3.

Charge	Name	Zuwachs	Abgang	Anmerkung
Oberlieutenant	**Roschka** Ignatz, Ritter v.	1. Nov. 1892 vom 41. I.-R. als Oberlieut.	9. Sept. 1893 in die active k. k. Landwehr	
Hauptmann	**Rosenberg**, Ferd., Graf	1. Sept. 1809 vom Generalstab	24. Nov. 1809 zum Sappeur-Corps	
Lieutenant i. d. Res.	**Rosenblatt** Armin	1. Jänner 1901 vom 25. I.-R.	derzeit noch im Regimente	
Cadet	**Rosenfeld** Franz	1. April 1781	† 11. Nov. 1783	
Major	**Rosenzweig v. Drauwehr** Ferdinand, Freiherr	1. Mai 1882 vom 37. I.-R. als Major	1. Mai 1887 zum 65. I.-R.	E.-K.-O. 3 (K.-D.), K.-M., D 3.
Oberlieutenant	**Rossy** Ferdinand	9. März 1810 vom aufgelösten I.-R. Würzburg	† 25. August 1818	Armee-Kreuz
Oberlieutenant	**Rossy** Peter, Baron	16. Mai 1806	31. März 1810 pensioniert	
Lieutenant i. d. Res.	**Roth** Ludwig	1. Jänner 1896 vom 35. I.-R.	1. Sept. 1900 zum Oberarzt ernannt	
Stabsarzt	**Roth** Michael, Dr.	1. Juli 1876 vom 77. I.-R.	3. Sept. 1878 zum Feldspital Esseg	G. V.-K. m. Kr., K.-M.
Oberlieutenant	**Routte** Friedrich	2. Mai 1810 assentiert	16. März 1831 pensioniert	Armee-Kreuz
Cadet	**Routte** Josef	1. October 1809 assentiert	1810	
Oberlieutenant	**Routte** Ludwig	2. Nov. 1779 aus d. Antwerpener Knabenstiftung	30. April 1813 zum Feldspital Nr. 6	
Hauptmann 1. Classe	**Rozborski** Anton	15. Dec. 1849 vom 36. I.-R. als Oberlieut.	22. Sept. 1855 zum 7. Armee-Corps	M.-V.-K.
Lieutenant i. d. Res.	**Rubin** Alexander	13. Jänner 1887 assentiert	31. Dec. 1897 in die n.-a. Landwehr	
Lieutenant	**Rudolf** Rudolph	18. August 1880 vom 57. I.-R. als Cadet	31. Dec. 1887 in die n.-a. Landwehr	
Hauptmann	**Rühm** Josef v.	1. Juli 1798 v. Gradiscaner I.-R. als Oberlieutenant	31. Jänner 1810 zur 2. Cordon-Abtheilung	
Cadet	**Rühn** Edmund, Reichsritter v.	15. October 1827 als Cadet assentiert	30. April 1838 entlassen	
Unterlieutenant	**Rümlein** Johann Christian	26. Juni 1798 vom 30. I.-R. als Feldwebel	16. Dec. 1807 zur 6. Cordon-Abtheilung	
Lieutenant i. d. Res.	**Ruff** Karl	1. Nov. 1880 vom 17. F.-J.-B.	31. Dec. 1887 in die n.-a. Landwehr	

Charge	Name	Zuwachs	Abgang	Anmerkung
Hauptmann	**Ruff** Christian Friedrich v.	16. Februar 1809 vom 20. I.-R. als Capit.-Lieut.	23. Nov. 1825 zum 5. Grenz-I.-R.	Armee-Kreuz
Cadet	**Ruiz de Roxas** Josef Nicol., Chevalier	31. August 1852 vom 54. I.-R. als Expropriis	25. Juni 1854 zum 7. Uhl.-R.	
Oberlieutenant	**Rummerskirch** Bruno, Freiherr v.	10. Februar 1854 assentiert	1. Mai 1865 pensioniert	Kämmerer
Oberst	**Rummerskirch** Gust., Freiherr v.	22. März 1853 vom 14. I.-R. als Oberstlieut.	29. Juni 1859 zum GM. ernannt	Kämmerer, M.-V.-K.
Hauptmann I. Classe	**Ružek** Ferdinand	27. März 1880 als Einj.-Freiw.	derzeit noch im Regimente	M.-V.-M., J.-M. 1888 activiert
Unterlieutenant	**Rzehorz** Heinrich	16. October 1856 vom 30. I.-R. als Cadet	31. März 1858 z. Gendarmerie	
Hauptmann I. Classe	**Rzepiński v. Rzepek** Ludwig, Ritter	1. August 1883 vom 15. I.-R. als Hauptmann II. Classe	1. Dec. 1887 in die active Landwehr	K.-M.
Oberlieutenant	**Ržiha** Alois	12. Juli 1859 vom 10. I.-R. als Unterlieut.	10. Mai 1868 quittiert	
Cadet	**Sablyar** Nikolaus	16. März 1823 assentiert	25. Februar 1830 entlassen	
Hauptmann	**Salins** Nicolaus, Graf	25. April 1779 aus der Theres. Akad. als Cadet	31. October 1810 zum Platz-Commando	
Oberst	**Salis** Karl, Freih. v.	20. Jänner 1842 vom 40. I.-R. als Major	7. Juli 1849 zum 3. I.-R.	
Oberstlieutenant	**Salis-Samaden** Karl, Freiherr v.	1. Mai 1877 vom 4. I.-R. als Oberstlieut.	16. Jänner 1879 zum 49. I.-R.	Kämmerer, M.-V.-K., (K.-D.), K.-M., D3.
Fähnrich	**Salm-Salm** Constant. Alexander, Fürst zu	11. Mai 1781 als Cadet assentiert	16. Mai 1784 quittiert	
Lieutenant i. d. Res.	**Salzer** Felix	1. Jänner 1901 vom 81. I.-R.	derzeit noch im Regimente	J.-M.
Hauptmann	**Sámoly de Szek** Alexander	1. Mai 1819 als Expropriis	1. Februar 1851 zum 34. I.-R.	
Hauptmann I. Classe	**Samz** Eduard	1. Juli 1880 vom 2. Drag.-R. als Oberlieut.	1 Mai 1897 zum 76. I.-R.	
Regimentsarzt I. Classe	**Sandauer** Ignaz, Dr.	29. April 1900 vom 9. I.-R.	derzeit noch im Regimente	J.-M.

Charge	Name	Zuwachs	Abgang	Anmerkung
Hauptmann I. Classe	**Sanojca** Ladislaus	1. Mai 1881 vom 80. I.-R. als Lieutenant	derzeit noch im Regimente	J.-M.
Oberst	**Sartorius Edler v. Thalborn** Mathias	6. Dec. 1844 vom 33. I.-R.	24. Jänner 1849 z. GM. ernannt	M.-V.-K.
Oberlieutenant	**Savi** Cato	1. Nov. 1876 vom 37. I.-R. als Oberlieut.	1. Mai 1881 zum 37. I.-R.	K.-M.
Unterlieutenant	**Sawczynski** Stanislaus	2. Nov. 1850 assentiert	6. Nov. 1863 in Civil-Staatsdienste	
Unterlieutenant	**Sawicki** Titus	16. Nov. 1863 assentiert	30. October 1867 quittiert	
Oberlieutenant	**Schaeck** Ferdinand	1. October 1838 als Expropriis	16. August 1853 pensioniert	
Hauptmann I. Classe	**Schaeck** Hermann	1. August 1838 assentiert	30. Nov. 1860 pensioniert	Allerh. Belobung
Unterlieutenant	**Schadek** Johann	1. April 1810 von der Landwehr	31. Juli 1811 quittiert	
Unterlieutenant	**Schäck** Georg	29. Juli 1848 als Expropriis	10. Juli 1851 quittiert	
Unterlieutenant	**Schaeffer** Johann	16. Juni 1807 vom 20. I.-R. als Fähnrich	1808	
Rechnungsführer	**Schaller** Josef	1. März 1856 vom 10. Uhl.-R.	1. Mai 1866 zum 1. I.-R.	
Oberarzt	**Schauenstein** Eduard, Dr.	21. März 1850 v. 1. Feldspital	30. Jänner 1853 z. Kriegs-Marine	
Oberst	**Schauer v. Schröckenfeld** Karl, Ritter	9. Nov. 1867 vom 10. I.-R.	29. Juli 1874 zum Brigadier ernannt	E. K.-O. 3 (K.-D.), M.-V.-K. (K.-D.), K.-M.
Lieutenant	**Schaschetzy** Oskar	18. August 1885 aus der Theres. Akad. als Lieut.	† 14. Mai 1886	
Hauptmann	**Scheibenhof v. Froschmeyer** Ludwig	8. October 1826 aus der Theres. Akademie als Fähnrich	31. Mai 1849 pensioniert	
Hauptmann I. Classe	**Scheibenreiter** Josef	18. August 1883 als Infanterist assentiert	derzeit noch im Regimente	J.-M.
Oberstlieutenant	**Scheidl v. Beneschau** Johann	7. Nov. 1806 vom 39. I.-R.	26. Mai 1809 quittiert	
Fähnrich	**Scheidhauer** Josef	1. April 1810 v. der Landwehr	30. Nov. 1812 quittiert	
Oberst	**Scheiner** Emanuel	31. März 1893 vom Generalstabe als Oberst	26. Dec. 1896 zum Brigadier ernannt	E. K.-O. 3, D 3.

Charge	Name	Zuwachs	Abgang	Anmerkung
Oberst	**Schemel v. Kühnritt** Ferdinand	10. Juli 1879 vom 57. I.-R. als Oberstlieut.	1. Juli 1891 pensioniert	M.-V.-K. (K.-D.), K.-M.
Lieutenant i. d. Res.	**Schendl** Franz	1. Nov. 1880 vom 26. F.-J.-B.	31. Dec. 1888 in die n.-a. Landwehr	
Hauptmann II. Classe	**Schenek** Rudolf	28. Februar 1859 vom 54. I.-R. als Unterlieut.	1. Jänner 1868 pensioniert	
Hauptmann II. Classe	**Schereth** Adolf	1. October 1852 vom 47. I.-R. als Oberlieut.	† 17. Juli 1859	M.-V.-K.
Regimentsarzt I. Classe	**Scheu** Jaromir, Dr.	28. Februar 1857	30. April 1859 zum Feldspital Nr. 6	
Cadetoffc.	**Scheyrer** Rudolf	18. August 1892 aus der Pionnier-Cadettenschule	1. Sept. 1893 z. 11. Pionnier-Bataillon	
Hauptmann I. Classe	**Schiegel** Friedrich	16. April 1843 von der Landwehr als Unterlieutenant	31. Mai 1858 pensioniert	
Lieutenant	**Schiller** Emerich	18. August 1895 assentiert	28. Dec. 1900 pensioniert	J.-M.
Regimentsarzt	**Schillinger** Franz, Dr.	1. October 1849 vom 12. F.-J.-B.	10. Februar 1851 entlassen	
Fähnrich	**Schimatschek** Alois	1. April 1810 von der Landwehr	31. Juli 1811 quittiert	
Oberlieutenant	**Schimek** Karl	18. August 1890 vom 35. I.-R. als Cadetoffc.	derzeit noch im Regimente	J.-M.
Oberlieutenant	**Schindelař** Vincenz	18. August 1896 als Cadetoffc. assentiert	derzeit noch im Regimente	J.-M.
Lieutenant i. d. Res.	**Schindler** Alfred	5. Sept. 1892 assentiert	1. Jänner 1895 zum 40. I.-R. als Berufsofficier	
Capitänlieutenant	**Schindler** Anton	1. Nov. 1819 vom 20. I.-R.	16. Mai 1820 pensioniert	
Major	**Schindler** Blasius	1. Sept. 1805 vom 19. I.-R.	15. April 1807	
Oberstlieutenant	**Schindler** Ignaz	1. Jänner 1884 vom 77. I.-R. als Hauptmann I. Classe	1. August 1891 pensioniert	F.-J.-O.-R., M.-V.-K. (K.-D.), K.-M., D 3.
Lieutenant i. d. Res.	**Schindler** Johann	20. Sept. 1884 assentiert	31. Dec. 1897 in die n.-a. Landwehr	
Hauptmann	**Schindler** Josef	1. Jänner 1810 vom Generalstab als Oberlieut.	30. April 1815 pensioniert	
Lieutenant i. d. Res.	**Schindler** Miecislaus	27. Sept. 1892 assentiert	16. Nov. 1894 in die active Landwehr	

Charge	Name	Zuwachs	Abgang	Anmerkung
Fähnrich	**Schindler** Wilhelm	27. Sept. 1813 assentiert	21. August 1823 pensioniert	
Hauptmann I. Classe	**Schink** Franz	22. April 1844 assentiert	1. Sept. 1861 pensioniert	
Oberlieutenant-Rfr.	**Schirger** Ludwig	1. April 1902 vom 19. F.-J.-B.	derzeit noch im Regimente	J.-M.
Cadet	**Schirnding** Josef, Baron v.	19. October 1779 vom 51. I.-R.	nicht eruiert	
Hauptmann I. Classe	**Schischka** Gustav	29. April 1900 vom 3. I.-R.	derzeit noch im Regimente	J.-M.
Fähnrich	**Schivanovits** Nicol.	11. April 1819 vom 13. Grenz-I.-R.	15. Juli 1827 quittiert	
Regimentsarzt I. Classe	**Schlauf** Carl, Dr.	1. Nov. 1874 vom 38. I.-R. als Regimentsarzt I. Classe	1. April 1880 zum 20. I.-R.	K.-M.
Hauptmann	**Schlim** Jacob	1. Sept. 1794 vom 31. I.-R. als Cadet	3. Mai 1809 bei Ebelsberg gefallen	
Hauptmann I. Classe	**Schlögl** Franz	23. März 1832 assentiert	31. Juli 1866 pensioniert	Silb. Tapf.-M. II. Cl.
Unterlieutenant	**Schmager** Josef	27. Juni 1848 als Expropriis	20. Juni 1849 bei Zsigárd gefallen	Silb. Tapf.-M. II. Cl.
Unterlieutenant	**Schmid** Andreas	1. Sept. 1805	1806	
Oberlieutenant	**Schmidt** Alois	1. Sept. 1813 vom 15. I.-R. als Unterlieutenant	30. Juni 1815 zum 40. I.-R.	
Hauptmann	**Schmidt v. Eisenegg** Karl Andreas	16. Juli 1797	15. Februar 1820 pensioniert	Armee-Kreuz
Hauptmann	**Schmidt** Ferdinand	7. März 1831 vom 61. I.-R. als Fähnrich	† 22. Februar 1850	
Fähnrich	**Schmidt** Franz	28. Mai 1800 als Cadet	1. Dec. 1809 zum 28. I.-R.	
Unterlieutenant	**Schmidt v. Eisenegg** Franz	16. Dec. 1812 aus d. Regmts.-Erziehungshaus	31. März 1820 zum 10. I.-R.	Armee-Kreuz
Rechnungsführer	**Schmidt** Franz Wilh.	1. Jänner 1789 vom 3. Garn.-R.	30. Juni 1803 pensioniert	
Hauptmann I. Classe	**Schmidt** Gust. Johann Friedrich Wilhelm	1. Sept. 1859 vom 2. F.-J.-B. als Unterlieut.	1. Nov. 1884 pensioniert	Silb. Tapf.-M. I. Cl., K.-M., D3.
Hauptmann	**Schmidt v. Au** Leopold	9. Nov. 1766 als Cadet	1768	
Unterlieutenant	**Schmidt** Ludwig	21. April 1853 vom 21. I.-R. als Cadet	15. Jänner 1856 quittiert	

Charge	Name	Zuwachs	Abgang	Anmerkung
Oberlieutenant	**Schmidt** Moriz	17. August 1852 aus der Theres. Akademie als Unterlieutenant	28. Juni 1859 zum 3. ostgaliz. Bataillon	† 1903 als FZM.
Lieutenant i. d. Res.	**Schmidt** Robert	21. Dec. 1893 vom 88. I.-R.	31. Dec. 1902 in die k. k. Landwehr	
Lieutenant i. d. Res.	**Schmidt** Leopold	1. Jänner 1901 vom 11. I.-R.	derzeit noch im Regimente	
Hauptmann	**Schmidt** Philipp	16. October 1801	15. Juni 1804 zum 30. I.-R.	
Cadet	**Schmigus** Johann	1812	1817	
Cadet	**Schmitt v. Eisenegg** Leopold	1. Dec. 1814	1815	
Hauptmann	**Schmuker** Michael Josef Johann	1. Mai 1801 vom Wiener Scharfschützencorps	16. October 1812 pensioniert	
Lieutenant i. d. Res.	**Schneid** Karl	1. Jänner 1900 vom 4. I.-R.	derzeit noch im Regimente	J.-M.
Unterlieutenant	**Schneider** Eduard	31. Jänner 1860 vom 42. I.-R.	15. August 1863 quittiert	
Hauptmann I. Classe	**Schneider** Julius	1. Mai 1897 vom 72. I.-R. als Hauptmann II. Classe	derzeit noch im Regimente	J.-M.
Oberlieutenant	**Schneider** Leo	18. August 1893 als Cadetoffc. assentiert	derzeit noch im Regimente	J.-M.
Lieutenant i. d. Res.	**Schneider** Maximil.	1. Jänner 1899	derzeit noch im Regimente	J.-M.
Lieutenant i. d. Res.	**Schneider** Richard	1. Jänner 1886 vom 7. F.-J.-B.	31. Dec. 1894 in die n.-ö. Landwehr	
Unterlieutenant	**Schnerrer** Franz	16. Dec. 1809 von der Landwehr	15. Nov. 1811 quittiert	
Oberlieutenant	**Schneweiss** Albin	11. Juni 1883 assentiert	1. Mai 1899 zum 17. I.-R.	J.-M.
Hauptmann II. Classe	**Schobel** Karl	1. August 1845 vom 31. I.-R. als Unterlieut.	4. Februar 1856 entlassen	
Oberlieutenant	**Schön v. Schönenfeld** Josef	1. Juni 1834 als Cadet assentiert	† 13. August 1851	
Hauptmann	**Schönn** Anton	1. Dec. 1810 v. Generalstab	1814	
Major	**Scholz** Georg v.	1. April 1820 vom 30. I.-R.	30. Juli 1825 pensioniert	
Oberlieutenant	**Scholz** Otto	1. Nov. 1886 vom 3. I.-R. als Lieutenant	1. Nov. 1894 zum 102. I.-R.	

Charge	Name	Zuwachs	Abgang	Anmerkung
Hauptmann I. Classe	**Schramm** Dominik	9. Dec. 1854 vom 42. I.-R.	1. Dec. 1880 pensioniert	K.-M., D. 2.
Oberarzt	**Schranil** Josef, Dr.	1. Jänner 1862 vom 73. I.-R.	1. März 1863 zum Garn.-Spital Lemberg	
Oberst	**Schröder** Johann Gottfried, Freih. v.	1. April 1774 als Oberstlieut.	5. Sept. 1786 zum GM. befördert	Maria Theresien-Ord.-Ritt.
Res.-Cadet	**Schröter** Josef	1. Novemb. 1879 vom 42. I.-R.	31. Dec. 1882 zum 95. I.-R.	
Res.-Cadet-offc.	**Schrottmüller** Anton	1. Jänner 1901 vom 59. I.-R.	derzeit noch im Regimente	
Unterlieutenant	**Schürer** Ignaz Josef	1. April 1810 von der Landwehr	1. April 1810 quittiert	
Hauptmann	**Schütz** Carl v.	26. August 1765 aus der Theres. Akad. als Cadet	31. März 1805 quittiert	
Oberlieutenant	**Schütz** Johann v.	1. März 1805 als Expropriis	26. August 1812 vermisst, wahrscheinl. bei der Recognosc. v. Dawigrodek gefallen	
Unterlieutenant	**Schütz** Luzian	24. Mai 1866 als Unterlieut.	30. Sept. 1866 entlassen	
Hauptmann I. Classe	**Schulz** Emil	1. Juli 1859 als Cadet assent. 1. Nov. 1880 vom 57. I.-R. als Hauptm. I. Classe	2. Dec. 1859 zum 57. I.-R. 1. Nov. 1888 pensioniert	M.-V.-K., (K.-D.), K.-M., D. 3.
Oberstlieutenant	**Schulz v. Rothacker** Johann	1. April 1801 von der böhm. Legion	1. April 1801 zum 46. I.-R.	
Oberlieutenant	**Schulz** Leopold	11. Februar 1800 vom 28. I.-R. als Unterlieut.	24. Nov. 1805 bei Castelfranco gefallen	
Cadet	**Schumann** Anton	22. October 1867 als Cadet assentiert	1. August 1870 zum 80. I.-R.	
Lieutenant i. d. Res.	**Schupp** Oskar	1. Nov. 1883 vom 30. F.-J.-B.	31. Dec. 1896 in die n.-a. Landwehr	
Lieutenant i. d. Res.	**Schuster** Adrian	21. Jänner 1882 assentiert	1. Februar 1886 in das Verhältnis a. D.	
Unterlieutenant	**Schwartz** Johann Alb.	1. März 1863 vom 2. Art.-Reg. als Cadet	1. April 1869 zum 1. Drag.-R.	
Oberstlieutenant	**Schwarz v. Meiller** Eduard, Frh.	1. Sept. 1849 vom 37. I.-R.	9. Dec. 1849 zum 26. I.-R. als Oberst	
Fähnrich	**Schwarz** Franz	1. August 1813 vom 41. I.-R.	1. August 1813 entlassen	

Charge	Name	Zuwachs	Abgang	Anmerkung
Oberlieutenant	**Schwarzer** August	1. Juni 1845 vom 7. I.-R.	1. Juni 1845 zum 3. I.-R.	
Hauptmann II. Classe	**Schweinert** Wilhelm	16. Sept. 1855 aus der Schulcomp. Bruck	1. April 1870 pensioniert	
Oberlieutenant	**Schwenn** Christian	12. Jänner 1884 assentiert	30. October 1898 zum 92. I.-R.	
Cadetoffc.	**Schwenzner** Rudolf	18. August 1897 als Cadetoffc. assentiert	derzeit noch im Regimente	
Capitänlieutenant	**Scovaud de la Bastide** Franz, Frh.	29. August 1776 als Expropriis	1799 zum 63. I.-R.	Nachmals GM. u. M. Theres.-O.-R.
Hauptmann I. Classe	**Scriba** Viktor	28. Februar 1846 vom 48. I.-R. als Unterlieut.	30. Juni 1856 pensioniert	
Fähnrich	**Seebald** Julius	1. Nov. 1834 v. Bombardiercorps	31. August 1841 quittiert	
Oberlieutenant	**Seeberg** Friedrich	18. Sept. 1808 als Expropriis	† 4. April 1826	Armee-Kreuz
Unterlieutenant	**Segenschmid** Daniel, Ritter v.	1. Juli 1859 vom 27. I.-R.	1. Februar 1860 zum 65. I.-R.	
Oberlieutenant	**Seitz** Heinrich	1. März 1859 vom 7. I.-R. als Unterlieut.	1. Sept. 1864 pensioniert	
Lieutenant i. d. Res.	**Seitz** Maximilian	22. Dec. 1893 vom 73. I.-R.	31. Dec. 1901 in die n.-a. Landwehr	J.-M.
Hauptmann	**Sekulich** Michael	16. Dec. 1823 vom 3. Grenz-I.-R.	1. April 1851 pensioniert	
Oberarzt	**Selnitschek** Thomas, Dr.	1. Jänner 1845 vom 15. I.-R.	20. Jänner 1850 zum 4. Uhl.-R.	
Oberst	**Sembratowicz** Ludwig	12. Juli 1882 vom 19. I.-R. als Oberst	1. Juni 1884 zum 38. I.-R.	M.-V.-K. (K.-D.) K.-M., D3.
Oberlieutenant-Rfr.	**Sengor** Franz v.	16. Juni 1819	31. Dec. 1829 pensioniert	
Fähnrich	**Sensel** Johann Josef	8. Mai 1809 aus d. Ingenieur-Akademie	31. Dec. 1810 zum 4. I.-R.	
Lieutenant i. d. Res.	**Serboński** Johann	25. Sept. 1884 assentiert	1. Nov. 1892 z. Garn.-Gericht Lemberg	
Hauptmann I. Classe	**Serbeński** Zyprian	27. März 1857 assentiert	1. August 1888 pensioniert	K.-M.
Hauptmann II. Classe	**Serdič** Michael	1. Mai 1878 vom 16. I.-R. als Hauptmann II. Classe	1. Mai 1880 pensioniert	K.-M.

Charge	Name	Zuwachs	Abgang	Anmerkung
Hauptmann II. Classe	**Sertič** Ludwig	16. März 1849 vom 61. I.-R. als Oberlieut.	31. Dec. 1858 pensioniert	
Major	**Sěstak** Johann	1. Nov. 1890 vom 79. I.-R. als Major	26. April 1893 zum 96. I.-R.	K.-M., D3.
Unterlieutenant	**Seuchter** Franz	1. Juni 1818	30. Juni 1818	
Oberlieutenant	**Seydl** Gustav	1. August 1881 vom 68. I.-R. als Lieutenant	1. Mai 1886 zum 87. I.-R.	
Oberlieutenant	**Seyssel d'Aix** August, Graf	1. April 1849 vom 21. I.-R. als Unterlieutenant	15. Dec. 1853 zum 18. I.-R.	
Oberlieutenant	**Seyssel d'Aix** Karl Moriz Friedrich, Wilhelm, Graf	1. August 1847 vom 35. I.-R. als Cadet	8. October 1849 der Choleraepid. in Ung. erlegen	M.-V.-K.
Oberlieutenant	**Seyssel d'Aix** Maximilian, Graf	7. März 1859 vom 56. I.-R. als Unterlieut.	1. Juli 1860 zum 26. I.-R.	
Hauptmann I. Classe	**Shiroký** Stephan	1. April 1845 vom 6. Grenz-I.-R. als Expropriis	1. Februar 1860 zum 65. I.-R.	
Unterlieutenant	**Sieber** Andreas	1. August 1839 vom 8. Cür.-R.	1841	
Hauptmann II. Classe	**Siegl** Meinrad	1. Nov. 1900 vom 42. I.-R.	derzeit noch im Regimente	J.-M.
Lieutenant i. d. Res.	**Sienkiewicz** Johann	22. Dec. 1890 vom 30. I.-R.	31. Dec. 1899 in die n.-a. Landwehr	J.-M.
Res.-Cadet-offc.	**Sienkiewicz** Wladimir	23. Dec. 1896 vom 2. I.-R.	derzeit noch im Regimente	J.-M.
Unterlieutenant	**Sikló** Anton	1. Mai 1852 vom 2. Grenz-I.-R.	15. April 1853 pensioniert	
Major	**Sikora** Josef	1. Jänner 1839 vom 54. I.-R. als Unterlieut.	31. März 1861 pensioniert	
Lieutenant i. d. Res.	**Sikorski** Leon	1. Nov. 1884 vom 10. I.-R.	31. Dec. 1889 in die n.-a. Landwehr	
Hauptmann	**Simmelmayer v. Pickauf** Franz	1. October 1822 als Expropriis	15. Februar 1853 pensioniert	
Unterlieutenant	**Simonovich** Mathias	1798	seit 20. Juni 1799 vermisst, wahrscheinl. bei Bosco gefallen	
Oberstlieutenant	**Simunich** Mathäus, Edler v.	11. Nov. 1839 vom 41. I.-R. als Oberstlieut.	6. Dec. 1844 zum 11. Gr.-I.-R. als Oberst	Armee-Kreuz
Oberlieutenant	**Sind v. Sindensee** Alex. Franz Friedr.	5. Juli 1800 als Expropriis	30. Juni 1810 zum 22. I.-R.	
Lieutenant i. d. Res.	**Šindler** Franz	1. Jänner 1900 vom 9. I.-R.	derzeit noch im Regimente	J.-M.

Charge	Name	Zuwachs	Abgang	Anmerkung
Fähnrich	**Siversky** Friedrich, Baron v.	1. Nov. 1800 als Expropriis	31. Mai 1806 quittiert	
Cadet	**Sivkovič** Michael	28. August 1828 als Cadet	15. Juni 1830 zum 2. Banat-R.	
Oberlieutenant	**Skabroth** Wilhelm	1. Sept. 1862 aus der Theres. Akademie als Unterlieut.	1. Jänner 1869 zum Generalstab	Allerh. Belobung
Fähnrich	**Skala** Ignaz	28. Mai 1809 aus dem eigenen Erziehungshaus	31. Dec. 1823 pensioniert	Armee-Kreuz
Oberlieutenant	**Skalitzky** Paul	3. Sept. 1813 vom 57. I.-R.	1814	
Res.-Cadetoffc.	**Skliwa** Martin	26. Februar 1885 assentiert	31. Dec. 1895 in die n.-a. Landwehr	
Unterlieutenant	**Skopal** Franz	5. April 1859 aus der Schulcomp. Hainburg	7. Sept. 1864 entlassen	
Lieutenant i. d. Res.	**Skopowski** Eduard	23. Juni 1869 assentiert	† 16. Jänner 1875	
Lieutenant i. d. Res.	**Skwarczynski** Joh., Ritter v.	1. Nov. 1878 vom 80. I.-R.	31. Dec. 1886 in die n.-a. Landwehr	
Regimentsarzt I. Classe	**Sláma** Robert, Dr.	1. Sept. 1871 vom 5. I.-R. als Oberarzt	11. April 1881 zum 3. I.-R.	
Oberlieutenant	**Sliwiński** Adolf	23. October 1860 assentiert	1. Mai 1881 zum 57. I.-R.	
Hauptmann I. Classe	**Sliwiński** Titus	26. Jänner 1847 als Expropriis assentiert	1. Juli 1871 pensioniert	Allerh. Belobung
Oberlieutenant	**Sliwinski** Alex. Viktor	8. Jänner 1849 assentiert	30. April 1860 quittiert	
Lieutenant i. d. Res.	**Słotwiński** Constantin	20. Jänner 1886 assentiert	31. Dec. 1896 in die n.-a. Landwehr	
Regimentsarzt	**Sluka** Vincenz, Dr.	29. Jänner 1819 vom 4. Art.-Reg.	15. Sept. 1819 zum 19. I.-R.	
Cadet	**Smarzeńka** Ferd.	13. August 1863 assentiert	9. Mai 1866 zum 14. Hus.-R.	
Lieutenant	**Smirzitz** Heinrich	1. Dec. 1878 vom 62. I.-R. als Lieut. d. Res.	1. Juni 1879 zum 55. I.-R.	
Hauptmann	**Sobolewski de Piętek** Johann	1837 vom 9. I.-R.	1840	
Unterlieutenant	**Solda** Paul	18. Mai 1848 assentiert	26. Nov. 1851 quittiert	
Hauptmann II. Classe	**Sollak** Johann	1. Mai 1884 vom 9. F.-J.-B. als Oberlieut.	1. October 1889 entlassen	
Unterlieutenant	**Sollern** Josef Karl, Baron	1808	† 27. Dec. 1809	
Oberlieutenant	**Sołtyński** Karl	4. Juni 1866 assentiert	31. Dec. 1882 zum 95. I.-R.	

Charge	Name	Zuwachs	Abgang	Anmerkung
Cadet	**Somaine** Josef de	1. März 1776	15. Juli 1777 entlassen	
Oberlieutenant	**Sommer** Gust. Adolf	1. Sept. 1813 vom 1. I.-R. als Fähnrich	1816	
Oberlieutenant	**Sopotnicki** Josef, Ritter v.	21. Nov. 1859 assentiert	1. August 1876 zum 10. I.-R.	
Lieutenant i. d. Res.	**Souczek** Friedrich	26. Jänner 1869 vom 56. I.-R.	17. Dec. 1872 quittiert	
Hauptmann II. Classe	**Soukup** Josef	1. März 1862 vom 35. I.-R. als Cadet	1. Dec. 1883 pensioniert	
Lieutenant i. d. Res.	**Soukup** Josef	1. Jänner 1887 vom 4. I.-R.	31. Dec. 1894 in die n.-a. Landwehr	
Hauptmann	**Sourdeau** Alexander, Baron	16. August 1798 vom 2. Banal-R. als Oberlieut.	† 13. Februar 1807	
Oberstlieutenant	**Soutter** Franz v.	30. October 1832 vom 28. I.-R. als Major	10. Nov. 1839 zum 41. I.-R.	
Hauptmann	**Soyka** Joh. Nepomuk	1. Sept. 1809 v. der Landwehr	30. April 1834 zum 30. I.-R.	Armee-Kreuz
Major	**Spačil** Sebastian	1. Mai 1889 vom 92. I.-R. als Major	1. October 1890 pensioniert	Silb. Tapf.-Med. II. Cl., K.-M., D3.
Rechnungsführer	**Spaczek** Franz	1. Sept. 1853 vom 1. Festungs-Artill.-Bat.	28. Februar 1854 zum 56. I.-R.	
Hauptmann	**Späth** Karl v.	16. Nov. 1821 assentiert	30. Juni 1850 pensioniert	
Hauptmann	**Späth** Vincenz	1. Februar 1816 v. Bukowinaer Frei-Bataillon	15. März 1842 pensioniert	
Hauptmann	**Spandel** Anton	16. Juni 1817 aus d. Regmts.-Erziehungshaus	31. März 1848 pensioniert	
Unterlieutenant	**Spandel** Julian	13. März 1863 assentiert	25. April 1867 quittiert	
Lieutenant i. d. Res.	**Spanier** Bernhard	21. Dec. 1893 vom 95. I.-R.	31. Dec. 1901 in die k. k. Landwehr	J.-M.
Capitänlieutenant	**Spatzer** Josef	2. Mai 1799 aus d. Regmts.-Erziehungshaus	1. Mai 1821 pensioniert	Silb. Tapf.-Med., Armee-Kreuz
Oberlieutenant	**Speckmann** Louis Robert de	1766	30. April 1768 resigniert	
Hauptmann I. Classe	**Sperk** Franz	1. Mai 1873 vom 13. I.-R. als Hauptmann II. Classe	1. August 1882 pensioniert	K.-M., D3.

Charge	Name	Zuwachs	Abgang	Anmerkung
Oberarzt	**Spitzer** Bernhard, Dr.	1. Jänner 1867 vom 10. I.-R. als Unterarzt	1. August 1870 zur Landwehr	
Hauptmann	**Spitzer** Stephan v.	1. April 1810 von der Landwehr	31. October 1811 pensioniert	
Lieutenant	**Srnicich** Paul	18. August 1898 aus d. Cadettenschule Kamenitz	derzeit noch im Regimente	
Lieutenant	**Srnka** Theodor	1. Mai 1881 vom 11. I.-R. als Lieutenant	31. Dec. 1885 entlassen	
Major	**Stadl** Theodor v.	21. März 1859 vom 56. I.-R. als Major	5. Juni 1859 bei Magenta tödtl. verwund. u. gestorb.	E. K.-O. 3., M.-V.-K.
Rechnungsführer	**Stalitzer** Ludwig	1. April 1860 vom 38. I.-R.	1861	
Fähnrich	**Stanetti** Johann	1. Februar 1810 vom galizischen Frei-Bataillon	31. October 1810 quittiert	
Oberlieutenant	**Stańkowski** Josef, Ritter v.	1. Mai 1875 assentiert	9. Juni 1888 in die active k. k. Landwehr	K.-M.
Unterlieutenant	**Stanzel** Ignaz Jakob	15. October 1813 als Fähnrich	15. Juni 1819 pensioniert	Armee-Kreuz
Hauptmann	**Starostovich** Georg	1. Sept. 1813 vom 37. I.-R.	15. Juni 1815 pensioniert	
Lieutenant i. d. Res.	**Stark** Raimund	23. Dec. 1891 vom 55. I.-R.	31. Dec. 1900 in die n.-a. Landwehr	J.-M.
Lieutenant i. d. Res.	**Starkel** Julius	22. Dec. 1892 vom 30. I.-R.	31. Dec. 1901 in die n.-a. Landwehr	J.-M.
Fähnrich	**Starzynski** Peter	1. Sept. 1805 vom Gemeinen avanciert	5. März 1809 quittiert	
Oberlieutenant	**Steblecki de Ostoja** Nikolaus, Ritter	19. Februar 1862 assentiert	1. Februar 1878 zur Landwehr	
Unterlieutenant	**Stegmann** August	10. Juli 1809 als Cadet	30. Nov. 1820 quittiert	Armee-Kreuz
Regimentsarzt II. Classe	**Steier** Casimir, Dr.	1. August 1895 v. Garn.-Spital Nr. 3 als Oberarzt	1. Jänner 1898 zum Art.-Reg. Nr. 29	
Hauptmann	**Steiger** Maximilian	11. Februar 1799 assentiert	16. April 1813 pensioniert	
Major	**Steindl** Rudolf	30. April 1903 vom 77. I.-R.	derzeit noch im Regimente	M.-V.-M., J.-M., D. 3.
Oberlieutenant	**Steindl** Franz	18. August 1892 vom 3. I.-R. als Cadetoffc.	18. Jänner 1900 pensioniert	
Oberlieutenant i. d. Res.	**Steindler** Leopold, Dr.	13. Jänner 1871 vom 15. I.-R.	31. Dec. 1879 in die n.-a. Landwehr	K.-M.

Charge	Name	Zuwachs	Abgang	Anmerkung
Unterlieutenant	**Steinhausen** Maximil.	13. October 1773 die Stelle erkauft	31. Mai 1782 quittiert	
Lieutenant i. d. Res.	**Steiner** Josef	1. Nov. 1876 vom 41. I.-R.	31. Dec. 1885 in die n.-a. Landwehr	
FML.	**Stephan** Victor, Erzherzog	6. Mai 1830 zum Inhaber ernannt	† 19. Februar 1867	
Lieutenant i. d. Res.	**Sternhell** Salomon	26. April 1884 assentiert	31. Dec. 1894 in die n.-a. Landwehr	
Regimentsarzt II. Classe	**Steuermark** Alex., Dr.	1. October 1889 vom 20. I.-R. als Regimentsarzt II. Classe	27. October 1893 zum 90. I.-R.	
Oberlieutenant	**Stevens** Jean Henry	1777	† 12. April 1780	
Unterlieutenant	**Stevens** Bernard	1799	16. Nov. 1800 pensioniert	
Regimentskaplan	**Stiasny** Eusebius	1. Juli 1802	1803	
Regimentsarzt II. Classe	**Stifter** Franz, Dr.	1. Sept. 1883 vom 5. F.-J.-B. als Regimentsarzt II. Classe	1. Sept. 1884 zum 84. I.-R.	K.-M.
Cadet	**Stifter** Paul	18. August 1881 vom 77. I.-R. als Cadet	31. Dec. 1882 zum 95. I.-R.	
Cadetoffc. i. d. Res.	**Štiksa** Jaroslaus	28. Dec. 1895 vom 81. I.-R.	derzeit noch im Regimente	J.-M.
Hauptmann II. Classe	**Stojalowski v. Sternberg** Alex., Ritt.	1. April 1854 assentiert	1. Jänner 1868 pensioniert	
Fähnrich	**Stokar v. Bernkopf** Wilhelm, Ritt.	2. März 1828 v. Bombardiercorps	31. Mai 1829 zum 2. Grenz-Regiment	
Lieutenant	**Stolz** Adolf	18. August 1899 aus d. Cadettenschule Prag	derzeit noch im Regimente	
Oberlieutenant i. d. Res.	**Stolz** Karl	18. August 1893 als Cadetoffc.	26. Februar 1901 in die Reserve	J.-M.
Oberlieutenant	**Stouda** Johann	18. August 1892 vom 74. I.-R. als Lieutenant	derzeit noch im Regimente	J.-M.
Hauptmann	**Strach** Adolf	25. Sept. 1823 als Expropriis	1. Juni 1851 pensioniert	
Unterlieutenant	**Stradiot** Karl v.	16. April 1836 vom 4. I.-R. als Cadet	29. Februar 1839 zum 49. I.-R.	
Cadet	**Stransky** Franz	9. Mai 1866 assentiert	20. Juli 1868 zum 13. I.-R.	
Unterlieutenant	**Straub** Anton	19. April 1834 vom 9. I.-R. als Expropriis	31. März 1853 pensioniert	

Charge	Name	Zuwachs	Abgang	Anmerkung
Hauptmann II. Classe	**Straub** Franz	6. Juli 1829 als Expropriis	† 12. Juni 1859	
Lieutenant	**Strauch** Hubert	18. August 1899 aus d. Cadettenschule Wien	1. Mai 1903 pensioniert	
Oberlieutenant	**Strauss** Franz	15. Juni 1834 als Expropriis	† 27. Sept. 1851	
Oberstlieutenant	**Strauss** Salomon	26. Februar 1896 vom 81. I.-R. als Hauptmann I. Classe	28. Nov. 1902 pensioniert	M.-V.-M., D3.
Oberst	**Streicher** Karl, Frh. v.	10. October 1892 vom 19. I.-R. als Oberstlieut.	27. October 1894 zum 77. I.-R.	
Major	**Stricker** Emanuel	31. März 1868 vom 9. I.-R.	1. August 1872 pensioniert	
Res.-Cadetoffc.	**Strohalm** Franz	1. Jänner 1901	derzeit noch im Regimente	
Lieutenant i. d. Res.	**Stryjski** Eugen	30. Sept. 1876 vom 41. I.-R.	31. Dec. 1883 in die n.-a. Landwehr	
Oberlieutenant	**Struff** Franz	16. Juni 1806 vom Generalstab	1. März 1809 zum Oguliner Grenz-Reg.	
Hauptmann II. Classe	**Strzałkowski** Stanislaus, Edler v.	2. Jänner 1830 assentiert	31. Juli 1849 pensioniert	
Cadet	**Stvrtecky** Karl v.	10. Sept. 1831 assentiert	26. April 1836 mit Abschied entlassen	
Oberlieutenant	**Suardi** Emil, Graf	25. October 1858 assentiert	1. August 1869 zum 13. I.-R.	
Oberlieutenant	**Suchanek** Adam	5. April 1875 assentiert	1. Mai 1886 zum 10. I.-R.	
Lieutenant i. d. Res.	**Suchomel** Ulrich	1. Jänner 1896 vom 10. F.-J.-B.	31. Dec. 1902 in die n.-a. Landwehr	J.-M.
Hauptmann	**Suck** Johann	30. October 1870 von der Marine-Infanterie	1. Mai 1876 zum 24. I.-R.	K.-M., D3.
Unterlieutenant	**Sudarovics** Franz	1. März 1808 vom 28. I.-R. als Fähnrich	8. Sept. 1812 entlassen	
Lieutenant i. d. Res.	**Sułkowski** Casimir	30. Sept. 1879 vom 30. I.-R.	31. Dec. 1888 in die n.-a. Landwehr	
Regiments-Kaplan	**Święcicki** Ignaz	1. Sept. 1836	30. Sept. 1842 entlassen	G. V.-K.
Major	**Swoboda** Adolf	1. Mai 1872 vom 64. I.-R. als Major	1. Nov. 1877 pensioniert	K.-M., D3.
Unterlieutenant	**Sydow** August v.	6. Dec. 1809 von der Landwehr	15. März 1812 pensioniert	
Lieutenant i. d. Res.	**Synek** Emil	1. Jänner 1881 vom 11. I.-R.	31. Dec. 1895 in die n.-a. Landwehr	

Charge	Name	Zuwachs	Abgang	Anmerkung
Oberlieutenant	**Szachlacki de Barachta** Felix	12. Nov. 1821 als Fähnrich	15. April 1840 zum 47. I.-R.	
Oberlieutenant	**Szadbey** Anton v.	12. Nov. 1849 assentiert	1. Februar 1860 zum 65. I.-R.	
Oberlieutenant	**Szałowski** Polikarp, Ritter v.	20. Juni 1866 als Unterlieutenant	1. Sept. 1878 pensioniert	
Lieutenant i. d. Res.	**Szaraniewicz** Stefan	1. Jänner 1897 vom 81. I.-R.	derzeit noch im Regimente	J.-M.
Lieutenant i. d. Res.	**Szász** Alois	1. Jänner 1900	August 1901 als Infanterist zum 82. I.-R.	
Unterlieutenant	**Szczetynski** Josef	3. Mai 1854 assentiert	1. October 1869 pensioniert	
Major	**Szent-Iványi** Leop. v.	28. Mai 1801 von der ungar. Insurrection	24. Nov. 1805 bei Castelfranco gefallen	
Fähnrich	**Szlarto** Franz	16. Juli 1808 vom 51. I.-R.	31. October 1808 zum 51. I.-R.	
Oberlieutenant	**Szlavik** Otto	27. Februar 1855 assentiert	1. Mai 1873 pensioniert	
Oberlieutenant	**Szulkiewicz** Hieronymus	10. August 1848 assentiert	1. Jänner 1859 pensioniert	Silberne Tapferkeits-Medaille I. Classe
Unterlieutenant	**Szulkiewicz** Johann	10. August 1848 assentiert	11. Jänner 1856 pensioniert	
Unterlieutenant	**Tallián de Vizek** Adalbert	13. April 1859 vom 12. F.-J.-B.	1. April 1866 pensioniert	
Lieutenant	**Tanzer** Siegfried	18. August 1882 vom 35. I.-R. als Cadet	1. Nov. 1887 zum 66. I.-R.	
Fähnrich	**Targatsch** Ernst	1. October 1805 vom Corporal avanciert	24. Nov. 1805 bei Castelfranco gefallen	
Oberlieutenant	**Tarnawski** Narzis	6. Mai 1853 assentiert	1. April 1868 pensioniert	
Oberlieutenant	**Tarnawski** Nicolaus	6. März 1807 assentiert	30. Juni 1831 pensioniert	Armee-Kreuz
Unterlieutenant	**Tassler** Michael	25. Sept. 1800 assentiert	3. Mai 1809 bei Ebelsberg gefallen	
Unterlieutenant	**Tataryn** Simon	28. Mai 1833 assentiert	31. Dec. 1850 z. Gensdarmerie	
Oberlieutenant	**Tauschek** Erwin	18. August 1891 vom 74. I.-R. als Cadetoffc.	1. Jänner 1898 quittiert	
Cadet	**Teibert** Josef v.	12. April 1779	1780	

Charge	Name	Zuwachs	Abgang	Anmerkung
Lieutenant i. d. Res.	**Teodorowicz** Adam	15. März 1885 assentiert	31. Dec. 1895 in die n.-a. Landwehr	
Oberlieutenant	**Terlecki** Johann	7. Juni 1854 assentiert	† 25. Dec. 1872	
Lieutenant i. d. Res.	**Tesárz** Franz	31. October 1877 vom 54. I.-R.	4. März 1885 nach vollstreckter Dienstpflicht entlassen	K.-M.
Unterlieutenant	**Tetzelly** Eduard v.	1. October 1813 vom 3. Cür.-R.	15. Juni 1820 quittiert	Armee-Kreuz
Oberlieutenant-Rfr.	**Thaller** Johann	1. Nov. 1889 vom 5. I.-R.	1. Juni 1890 zum 13. I.-R.	
Lieutenant i. d. Res.	**Thellmann** Wilhelm	1. Nov. 1880 vom 5. F.-J.-B.	31. Dec. 1888 in die n.-a. Landwehr	
Unterlieutenant	**Then** Ignaz	14. Nov. 1859 assentiert	6. Dec. 1866 quittiert	
Oberlieutenant i. d. Res.	**Thenen** Rudolf	28. Juni 1876 assentiert	1. October 1889 in die Reserve	K.-M., J.-M.
Capitänlieutenant	**Theodorovich** Peter	1. Nov. 1826 vom 28. I.-R. als Oberlieut.	1839	
Lieutenant i. d. Res.	**Theodorowicz** Miecislaus	19. Jänner 1889 assentiert	1. Jänner 1900 in die n.-a. Landwehr	J.-M.
Capitänlieutenant	**Thiery de Lahamaide** Theodor Guisbert	1764	31. August 1767 resigniert	
Oberlieutenant	**Thilly** Johann	21. Nov. 1805	† 5. März 1806	
Unterlieutenant	**Thim** Moritz	1. April 1810 von der Landwehr	15. Sept. 1811 pensioniert	
Lieutenant	**Till** Hugo	18. August 1899 aus d. Cadettenschule Łobzów	derzeit noch im Regimente	
Cadet	**Till** Adolf	4. Juni 1866 assentiert	31. Dec. 1869 in die Reserve	
Unterlieutenant	**Till** Bartholomäus	1. Juni 1859 vom 3. Genie-Bataillon	31. August 1863 pensioniert	
Cadetoffc.-Stellv.	**Till** Othmar	18. August 1903 aus d. Cadettenschule ausgem.	derzeit noch im Regimente	
Lieutenant	**Tinkl** Franz	27. October 1900 activiert	16. Mai 1903 zum 24. I.-R.	J.-M.
Cadet	**Tinz** Stanislaus	29. April 1866 assentiert	1. October 1870 zum 45. I.-R.	Silb. Tapf.-Med. I. Cl.
Unterlieutenant	**Tinz** Wilhelm	16. Juli 1866 aus der Genie-Akad. als Unterlieutenant	† 18. April 1869	
Unterlieutenant	**Tinz** Arnold	21. Juni 1848 als Expropriis	30. Nov. 1850 zum 34. I.-R.	

Charge	Name	Zuwachs	Abgang	Anmerkung
Hauptmann I. Classe	**Tirschek** Vinzenz	29. April 1900 vom 73. I.-R.	derzeit noch im Regimente	J.-M.
Lieutenant	**Tobola** Karl	1. Sept. 1902 als Cadetoffc.	derzeit noch im Regimente	
Oberarzt	**Tölg** Wilhelm, Dr.	11. Dec. 1848 vom 24. I.-R.	31. März 1851 mit Abschied entlassen	
Lieutenant	**Tomaschek** Robert	18. August 1901 aus der Cadettenschule Innsbruck	derzeit noch im Regimente	
Cadet	**Tomić** Johann	1837	1846 zum 19. I.-R.	
Hauptmann	**Tomka v. Tomkahaza** Georg	1. Nov. 1828 vom 60. I.-R. als Fähnrich	31. März 1852 zum 1. I.-R.	
Regiments-Kaplan	**Topolnicki** Anton	1. Jänner 1812	1813	
Cadet	**Torbich** Alexander	17. August 1827 assentiert	† 3. März 1836	
Cadet	**Torbich** Andreas Ant.	1827 assentiert	1836	
Oberlieutenant-Rfr.	**Torczyński** Anton	18 Juli 1859 assentiert	1. Nov. 1880 zum 24. I.-R.	
Hauptmann I. Classe	**Tost** Ludwig	18. Nov. 1835 assentiert	30. Sept. 1864 pensioniert	
Oberlieutenant	**Trager** Maximilian v.	31. Mai 1768	31. August 1790 zum 3. Garn.-Reg	
Cadetoffc.	**Tramer** Maximilian	18. August 1881 vom 56. I.-R. als Cadet	31. Dec. 1882 zum 95. I.-R.	
Hauptmann I. Classe	**Trapp** Wilhelm	1. Mai 1880 vom 54. I.-R. als Hauptmann 1. Classe	1. Mai 1886 pensioniert	K.-M., D 3.
Major	**Trauttenberg** Josef, Freiherr v.	12. Mai 1849 vom 30. I.-R.	15. October 1849 Gen.-Cdo.-Adj. Lemberg	
Oberlieutenant	**Trautweiller v. Sturmheg** Josef	1. August 1866 v. Armeestand	1878 pensioniert	
Unterlieutenant	**Trawniczek** Franz Anton	1807 als Cadet	1. März 1810 zur 1. galiz. Cordon-Abth.	
Oberlieutenant	**Trgovčić** Emil	18. August 1894 assentiert	1. Mai 1903 zum 53. I.-R.	J.-M.
Unterlieutenant	**Trinkwalter** Karl	1. April 1831 vom 9. Grenz-I.-R.	30. Sept. 1837 zum 20. I.-R.	
Hauptmann I. Classe	**Trinks** Eduard	1. August 1871 vom 73. I.-R. als Oberlieut.	1. Mai 1884 zum 40. I.-R. als Major	K.-M.
Regiments-Kaplan	**Triska** Franz	30. Juli 1816	†2. August 1836	

Charge	Name	Zuwachs	Abgang	Anmerkung
Hauptmann	**Troyer** Heinrich	16. Februar 1843 von der Landwehr als Oberlieutenant	17. Mai 1857 zum 28. I.-R.	
Capitänlieutenant	**Tru** Theodor Guisbert de	1763	31. August 1767 resigniert	
Regimentsarzt II. Classe	**Trzebitzky** Rudolf, Dr.	10. Dec. 1863 vom 12. F.-J.-B.	30. October 1866 zur Sanität	
Hauptmann	**Trzecieski** Maximil., Ritter v.	1. August 1837 vom 40. I.-R. als Cap.-Lieut.	31. März 1845 pensioniert	
Oberlieutenant	**Tschauder** Johann	18. August 1898 aus der Theres. Akademie	derzeit noch im Regimente	J.-M.
Unterlieutenant	**Tunkel v. Asprung u. Hohenstadt,** Frhr.	8. April 1859 vom 4. Hus.-R.	1. Februar 1860 zum 65. I.-R.	
Unterlieutenant	**Turkiewicz** Peter	9. Nov. 1852 assentiert	1. August 1862 pensioniert	
Lieutenant i. d. Res.	**Turnwald** Christian	21. Dec. 1893 vom 88. I.-R.	31. Dec. 1901 in die k. k. Landwehr	J.-M.
Lieutenant i. d. Res.	**Turteltaub** Julius	3. Juni 1869 assentiert	31. Dec. 1879 in die n.-a. Landwehr	
Lieutenant i. d. Res.	**Tustanowski** Peter	29. Jänner 1885 assentiert	31. Dec. 1895 in die n.-a. Landwehr	
Lieutenant i. d. Res.	**Uher** Ernst	22. Dec. 1892 vom 81. I.-R.	31. Dec. 1899 in die n.-a. Landwehr	J.-M.
Unterlieutenant	**Uhl** Rudolf	30. Juni 1855 assentiert	1. August 1863 zum 9. I.-R.	
Oberlieutenant	**Uhl** Wilhelm	24. Juni 1859 vom 61. I.-R.	30. Nov. 1867 pensioniert	
Oberst	**Uhle** Ludwig v.	12. October 1893 vom 45. I.-R. als Major	6. April 1901 pensioniert	M.-V.-K., M.-V.-M., K.-M., D. 3.
Cadet	**Ulz** Julius	1858	1866	
Lieutenant i. d. Res.	**Ungar** Paul	1. Jänner 1901 vom Tyroler Kaiser-Jäger-R	derzeit noch im Regimente	
Fähnrich	**Unschuld** Anton	1814	15. März 1815 pensioniert	
Hauptmann	**Unschuld** Johann Wenzel	1. April 1810 von der Landwehr	31 October 1810 zum 25. I.-R.	
Regimentsarzt I. Classe	**Unsing** Gustav, Dr.	1. Jänner 1898	derzeit noch im Regimente	J.-M.
Lieutenant i. d. Res.	**Urban** Otto	1. Jänner 1898 als Res.-Cadet	derzeit noch im Regimente	J.-M.

Charge	Name	Zuwachs	Abgang	Anmerkung
Lieutenant i. d. Res.	**Urbanek** Johann, Dr.	1. Jänner 1901 vom 75. I.-R.	derzeit noch im Regimente	J.-M.
Lieutenant i. d. Res.	**Ustyanowicz** Wladimir	1. Jänner 1900 vom 9. I.-R.	derzeit noch im Regimente	J.-M.
Hauptmann I. Classe	**Uzelac** Emil	1. Nov. 1899 vom Pionnier-Bat. Nr. 4	30. October 1901 zum Geniestabe	J.-M.
Res.-Cadet-offc.	**Vacek** Emanuel	1. Jänner 1895 vom 42. I.-R.	8. Mai 1897 quittiert	
Lieutenant i. d. Res.	**Valašek** Franz	22. Dec. 1890 vom 102. I.-R.	31. Dec. 1897 in die n.-a. Landwehr	
Oberlieutenant	**Valensart** Josef de	1791	1799	
Oberlieutenant	**Vanderboorg** Karl	1. Jänner 1770 die Stelle erkauft	1776	
Unterlieutenant	**Vanderheeren** Egbert	1. Februar 1783 vom 1. I.-R. als Fähnrich	31. Mai 1790 zum niederländ. Jäger-Corps	
Oberlieutenant	**Vanderlahr** Ludwig Heinrich, Baron	Anfang 1795	14. August 1795 entlassen	
Fähnrich	**Van Roy** Wilhelm	1833 als Cadet	1838 zum 30. I.-R.	
Major	**Van Zuylen de Nyevelt** Augustin Josef	1. Sept. 1768 die Unterlieutenantsstelle erkauft	1. April 1803 pensioniert	
Hauptmann II. Classe	**Varena** Gustav	22. October 1851 assentiert	31. Juli 1866 pensioniert	
Major	**Vasquez** Vincenz, Marquis de	16. Juli 1831 vom 3. I.-R. als Cap.-Lieut	26. Juni 1844 zum 57. I.-R.	
Oberlieutenant	**Vessaige** Charles, Baron de	9. Nov. 1796	31. Jänner 1809	
Capitänlieutenant	**de Vautier** Thomas	1767	1799 zum 63 I.-R.	
Hauptmann	**Vavroš** Cyrill	1. Mai 1856 vom 5 Grenz-I.-R. als Unterlieutenant	1. Jänner 1868 pensioniert	Allerh. Belobung
Fähnrich	**Vechy** Anton de	1805	1806	
Hauptmann	**Vellauer** Friedrich	1. August 1809 assentiert	15. Nov. 1835 pensioniert	Armee-Kreuz
Unterlieutenant	**Veltzé** Ludwig	5. April 1859 assentiert	1. April 1868 pensioniert	
Unterlieutenant	**Verette** Xaver Franc. de	23. August 1813 als Fähnrich	30. Juni 1816 pensioniert	
Cadet	**Vernich** Emil	1833	1838	
Oberlieutenant	**Verständig** Julius	1. Nov. 1882 vom 41. I.-R. als Lieutenant	1. April 1889 quittiert	

Charge	Name	Zuwachs	Abgang	Anmerkung
Unterlieutenant	**Vetteschy** Andreas	1. Nov. 1811 aus d. Regmts.-Erziehungshaus	15. Juli 1829 pensioniert	Armee-Kreuz
GM.	**Veyder-Malberg** Franz Karl, Freih. v.	28. Nov. 1827 zum Inhaber ernannt	† 12. April 1830	
Capitänlieutenant	**Vicq de Cumptish** Karl Eugen, Baron	1. October 1763 als Fähnrich	† 8. Februar 1780	
GM.	**Vierset** Charles Albert de St. Omer, Baron de Billehé et	12 Februar 1763	† 30. Jänner 1794	
Oberst	**Vierset** Joseph de St. Omer, Baron de Billehé et	1763 als zweiter Oberst	19. Juli 1767 pensioniert	
Unterlieutenant	**Vilmain** Henry	10. August 1775 assentiert	24. Nov. 1805 bei Castelfranco gefallen	
Hauptmann	**Vinchant de Gontreuil** Charles, Chevalier	20. April 1770 vom 30. I.-R.	1785	
Oberst	**Vinchant de Gontreuil** Philipp Alb. Maximilian, Chevalier	1. Dec. 1768 die Stelle erkauft	30. April 1773 aus dem Heere geschieden	
Oberlieutenant	**Visé** Henry Dieudonne de	1763	30. Juni 1768 resigniert	
Hauptmann	**Viverot** Maximilian Josef Hippolit v.	1. Mai 1768 die Stelle erkauft	28. Februar 1787 zum 3. Garn.-Reg.	
Cadetoffc.	**Vlasič** Stephan	22. Dec. 1879 assentiert	1. Nov. 1883 zum 70. I.-R.	
Unterlieutenant	**Vogel** Georg Heinrich Peter	16. Jänner 1846 vom 25. I.-R.	15. März 1849 zum 24. I.-R.	
Major	**Vogl** Moritz	29. April 1900 vom 71. I.-R.	derzeit noch im Regimente	M.-V.-M., K.-M., D. 3.
Lieutenant i. d. Res.	**Vogel** Israel	31. Dec. 1894 vom 15. I.-R.	31. Dec. 1901 in die k. k. Landwehr	
Major	**Vogelsang** Karl, Freiherr v.	6. Jänner 1774	† 30. Jänner 1777	
Oberlieutenant	**Vogler** Ernst	18. August 1896 assentiert	derzeit noch im Regimente	J.-M.
Hauptmann I. Classe	**Voit** Adalbert	1. Nov. 1877 vom 62. I.-R. als Oberlieutenant	1. Juli 1883 zum 50. I.-R.	K.-M., D. 3.
Fähnrich	**Vollmar** Johann	1. Juli 1815 vom Feldwebel avanciert	30. Jänner 1817 zum 29. I.-R.	
Hauptmann	**Voßeler** Friedrich	16. Mai 1820 vom 57. I.-R.	16. Juni 1821 pensioniert	
Unterlieutenant	**Vujnovich** Stefan	1825 als Cadet	1836	

Charge	Name	Zuwachs	Abgang	Anmerkung
Oberlieutenant	**Wagner** Alois	16. März 1842 vom 10. I.-R.	31. Jänner 1846 zum 7. I.-R.	
Hauptmann	**Wagner** Anton	1. Dec. 1842 vom 7. I.-R.	22. Juni 1851 zum 57. I.-R.	
Capitänlieutenant	**Wagner** August	16. August 1812 vom 57. I.-R.	1814	
Lieutenant	**Wagner** Willibald	18. August 1879 vom 36. I.-R. als Cadet	1. Nov. 1882 zum 67. I.-R.	
Lieutenant	**Wagner** Franz	18. August 1901 aus d. Cadettenschule Prag	derzeit noch im Regimente	
Oberlieutenant	**Waha** Alexander, Baron	17. Mai 1791	31. August 1811 quittiert	
Unterlieutenant	**Waldmannsdorf** Sigismund, Baron	1. Jänner 1810 vom aufgelösten I.-R. Chasteler	31. October 1810 zum 40. I.-R.	
Hauptmann	**Waldenburg** Josef de	1767	30. Juni 1768 resigniert	
Oberlieutenant	**Waldecker** Franz	1. Mai 1868 v. Fuhrwesens-Corps als Unterlieutenant	† 18. Juni 1880	
Cadetoffc.	**Waleczek** Franz	15. Dec. 1864 assentiert	1871 zum 8. Uhl.-Reg.	
Hauptmann	de **Wall** Josef Alex., Baron	1765	31. August 1768 resigniert	
Lieutenant	**Wallandt** August	18. August 1900 aus d. Cadettenschule Budapest	1. Mai 1903 zum 23. I.-R.	
Hauptmann	**Wallner** Josef	1. Dec. 1845 als Unterlieut.	30. Sept. 1866 in Civilstaatsdienste	
Oberlieutenant	**Walter** Alexander, Freiherr v.	1805	nicht eruiert	
Unterlieutenant	**Walter v. Waltersthal** Richard	1. Dec. 1837 vom 24. I.-R.	16. Mai 1854 pensioniert	
Oberlieutenant	**Walter** Josef	1. Sept. 1813 vom 12. I.-R. als Unterlieut.	27. Juni 1815 bei Bonneville gefallen	
Hauptmann	**Wandelhauser** Johann	1. Sept. 1813 vom 13 I.-R.	31. October 1815 pensioniert	
Hauptmann II. Classe	**Waniczek** Josef	9. April 1859 assentiert	31. Dec. 1882 zum 95. I.-R.	K.-M.

Charge	Name	Zuwachs	Abgang	Anmerkung
Lieutenant i. d. Res.	**Wasylewski** Josef v.	31. Dec. 1872 vom 80. I.-R.	1. Juli 1879 in das Verhältnis a. D.	K.-M.
Oberlieutenant	**Watzek** Kajetan	31. Juli 1856 vom 11. I.-R.	31. März 1858 pensioniert	
Hauptmann-Rfr.	**Wawrosch** Rudolf	1. Nov. 1880 vom 1. I.-R.	1. Nov. 1889 zum Rechnungsrath befördert	
Lieutenant i. d. Res.	**Wazl** Friedrich v.	1. Nov. 1876 vom 41. I.-R.	31. Dec. 1882 zum 95. I.-R.	
Major	**Weeber** Eduard	23. April 1859 vom 56. I.-R.	1. Februar 1860 zum 65. I.-R.	
Cadetoffc.	**Weeber** Victor	1. Sept. 1902 als Cadetoffc.	derzeit noch im Regimente	
Hauptmann	**Wegmann** Johann	26. Nov. 1829 aus d. Ingenieur-Akademie	16. August 1853 pensioniert	M.-V.-K.
Oberstlieutenant	**Weigel v. Löwenwarth** Wenzel, Frh. v.	22. Juni 1849 vom 24. I.-R.	31. August 1849 pensioniert	
Lieutenant	**Weigl** Ferdinand	27. October 1900 activiert	derzeit noch im Regimente	
Oberarzt	**Weindling** Nathan, Dr.	1. Nov. 1894 vom Garn.-Spital Nr. 3	1. August 1895 zum 10. Hus.-Reg.	
Assistenzarzt i. d. Res.	**Weinstock** David, Dr.	27. October 1883 assentiert	1. Mai 1892 zum 55. I.-R.	
Lieutenant i. d. Res.	**Weiser** Josef	1. Jänner 1892 vom 81. I.-R.	derzeit noch im Regimente	J.-M.
Fähnrich	**Weiß** Anton	1. October 1815 vom Pionnier-Corps als Fähnrich	2. Jänner 1821 zum 11. F.-J.-B.	
Oberlieutenant	**Weiß** Johann	1. April 1820 vom 10. I.-R.	† 18. Februar 1824	
Lieutenant	**Weissenbacher** Karl	1. Mai 1877 vom 27. I.-R. als Lieutenant	5. Juli 1878 quittiert	
Res.-Cadetoffc.	**Weissglas** Julius	23. Dec. 1896 vom 2. I.-R.	28. October 1899 entlassen	
Cadet	**Weisswasser** Alex.	18. August 1886 assentiert	† 6. August 1891 in Stanislau	
Hauptmann II. Classe	**Weiss** Joh., Ritter v.	1. Mai 1899 vom 8. I.-R.	† 17. Jänner 1902 in Triest	
Hauptmann	**Weitzenegger** Gottlieb	1. Dec. 1813 aus dem Ruhestand	30. Sept. 1817 pensioniert	

Charge	Name	Zuwachs	Abgang	Anmerkung
Regiments-arzt I. Classe	**Welzenberg** Franz, Dr.	16. Sept. 1892 vom 90. I.-R.	1. Mai 1897 zum 2. Tiroler Jäger-Reg.	
Hauptmann II. Classe	**Wenecki** Johann	1. Mai 1896 vom 93. I.-R. als Hauptmann II. Classe	† 28. April 1898 in Przemyśl	
Unter-lieutenant	**Weninger** Anton	19. März 1849 assentiert	30. Nov. 1850 zum 37. I.-R.	
Lieutenant i. d. Res.	**Wenzel** Friedrich	1. Jänner 1900 vom Tiroler Jäger-Reg.	derzeit noch im Regimente	
Unter-lieutenant	**Wenzelly** Matthias	1. April 1810 von der Landwehr	16. October 1812 pensioniert	
Ober-lieutenant	**Wenzl** Karl	1. Nov. 1885 vom 55. I.-R. als Lieutenant	1. Nov. 1895 zum 61. I.-R.	
Lieutenant i. d. Res.	**Wereszczyński de Korczak** Julius	7. Februar 1889 assentiert	31. Dec. 1899 in die n.-a. Landwehr	
Lieutenant	**Werner** Eduard	1. Juni 1881 vom 1. I.-R.	1892 quittiert	
Lieutenant i. d. Res.	**Werner** Eugen	1. Jänner 1900 vom 9. I.-R.	derzeit noch im Regimente	
Ober-lieutenant	**Werner** Moritz	11. Juli 1881 assentiert	1. Nov. 1892 quittiert	
Res.-Cadet-offc.	**Werner** Wenzel	1. Jänner 1898 vom 18. I.-R.	31. Dec. 1903 zum 20. I.-R.	
Hauptmann I. Classe	**Wessely** Karl	16. Juni 1848 vom 29. I.-R. als Cadet	30. Juni 1861 entlassen	
Ober-lieutenant	**Westerburg** August, Graf zu **Leiningen-**	16. Februar 1844 vom 39. I.-R.	30. Juni 1845 zum 31. I.-R.	
Oberst	**Weyracher v. Weidenstrauch** Josef	14. März 1861 vom 73. I.-R. als Oberstlieut.	31. October 1866 pensioniert	M.-V.-K. (K.-D.) Allerh. Belobung
Fähnrich	**Weyrotter** Vincenz v.	1. Nov. 1813	31. Juli 1817 quittiert	
Capitän-lieutenant	**Wezlar v. Plankenstern** Ferd., Baron	21. Februar 1810 vom 2. Frei-Bataillon	31. März 1812 quittiert	
Cadet	**Wezlar v. Plankenstern** Heinr., Baron	9. April 1839 assentiert	30. Juni 1840 entlassen	
Hauptmann	**Wich v. Gaiser** Franz Wilhelm	1. Juni 1801	15. Nov. 1804 zum 55. I.-R.	

Charge	Name	Zuwachs	Abgang	Anmerkung
Unterlieutenant	**Widfeld** Josef	16. Juli 1848 vom Mineur-Corps als Cadet	15. Jänner 1854 quittiert	
Hauptmann I. Cl.	**Widmar** Peter	1. Jänner 1872 vom 16. I.-R.	1. Mai 1881 pensioniert	K.-M.
Unterlieutenant	**Więcek** Anton	15. Juni 1854 assentiert	1. Februar 1860 zum 65. I.-R.	
Lieutenant i. d. Res.	**Więkowski** Demeter	1. Juli 1867 assentiert	31. Dec. 1877 in die n.-a. Landwehr	
Lieutenant i. d. Res.	**Wierzbowski** Josef	30. Sept. 1883 vom 41. I.-R.	31. Dec. 1890 in die n.-a. Landwehr	
Lieutenant i. d. Res.	**Wierzejski** Anton	25. Februar 1889 assentiert	31. Dec. 1899 in die n.-a. Landwehr	J.-M.
Hauptmann	**Wiesen** Anton	21. Juni 1815 aus d. Regmts.-Erziehungshaus	30. Nov. 1849 pensioniert	
Fähnrich	**Wieser** Josef	1. Sept. 1817 aus d. Regmts.-Erziehungshaus	† 29. April 1837	
Res.-Cadet-offc.	**Wieser** Karl	1. Jänner 1901 von Tiroler Kaiser-Jäger	derzeit noch im Regimente	
Hauptmann I. Classe	**Wiesner** Johann	1. Jänner 1903 aus dem zeitl. Ruhestande	derzeit noch im Regimente	K.-M., J.-M.
Lieutenant	**Wihla** Ferdinand	1. Mai 1881 vom 11. I.-R. als Lieutenant	10. April 1882 quittiert	
Hauptmann I. Classe	**Wihnalek** Wenzel	1. Nov. 1859 vom 6. I.-R.	1. Juli 1860 pensioniert	
Oberstlieutenant	**Wiktor v. Wiatrowice** Thaddäus, Ritter	30. April 1901 vom Geniestabe als Oberstlieut.	28. Mai 1903 zum 57. I.-R.	Kämmerer, K.-M., J.-M.
Hauptmann I. Classe	**Wilhelm** Alois	1. Nov. 1886 vom 95. I.-R. als Lieutenant	derzeit noch im Regimente	J.-M.
Unterlieutenant	**Willax** Stefan	31. Mai 1850 assentiert	29. October 1856 in Civil-Staatsdienste	
Res.-Cadet-offc.	**Willer** Emil	28. Dec. 1895 vom 72. I.-R.	derzeit noch im Regimente	J.-M.
Unterlieuenant	**Wind v. Bülow** Karl	1. Februar 1840 vom 30. I.-R.	15. Juni 1841 entlassen	

Charge	Name	Zuwachs	Abgang	Anmerkung
Hauptmann	**Winge** Josef	1. April 1810 von d. Landwehr als Fähnrich	1834	Armee-Kreuz
Hauptmann	**Winnicki** Johann v.	1. October 1801	15. Nov. 1804 zum 9. I.-R.	
Lieutenant	**Winkler** Otto	18. August 1900 aus d. Cadettenschule Lemberg	16. August 1903 quittiert	
Lieutenant-Rfr.	**Winkler** Michael	1. Mai 1886 vom 10. Drag.-Reg.	1. Mai 1891 zum Tiroler Jäger-Reg.	
Lieutenant	**Winter** Franz	18. August 1892 vom 74. I.-R.	1. Dec. 1896 zur Sanitäts-Truppe	
Oberarzt	**Winter** Franz, Dr.	16. Juli 1847 vom 1. Chevaux-leg.-Reg.	31. Dec. 1847 zum 12. I.-R.	
Unter-lieutenant	**Wirtz** Josef	1. October 1849 vom 56. I.-R.	30. Nov. 1850 zum 37. I.-R.	
Ober-lieutenant	**Wischek** Wenzel	18. August 1883 vom 89. I.-R. als Cadet	1. Nov. 1898 zur Intendanz	
Lieutenant i. d. Res.	**Wisniowski** Leopold	9. März 1876 assentiert	31. Dec. 1882 zum 95. I.-R.	
Oberst	**Wissiak** Leopold v.	1. Juli 1798 vom Sluiner Grenz-Reg.	14. Jänner 1834 zum G.M. ernannt	Armee-Kreuz
Cadet	**Wißinger** Johann	16. October 1803 assentiert	† 17. Juli 1805	
Ober-lieutenant	**Wittek** Johann	1. Jänner 1841 vom 2. Feld-Art.-Reg.	15. August 1844 zum 24. I.-R.	
Lieutenant i. d. Res.	**Wittlin** Adolf	22. Dec. 1890 vom 21. F.-J.-B.	31. Dec. 1898 in die n.-a. Landwehr	
Lieutenant	**Wittwar** Gustav	27. Juli 1879 assentiert	28. Jänner 1887 entlassen	
Fähnrich	**Wodak** Stefan	1805	1806	
Hauptmann II. Classe	**Wodiczka** Franz	1. Mai 1881 vom 54. I.-R. als Lieutenant	9. Sept. 1893 in die active Landwehr	
Lieutenant	**Wodiczka** Gustav	18. August 1869 aus der Theres. Akademie als Unterlieut.	† 22. Jänner 1875	
Fähnrich	**Wölfel** Adam	1. April 1810 von der Landwehr	30. Sept. 1811 pensioniert	
Oberst-lieutenant	**Wohlgemuth** Ludwig	16. Dec. 1834 vom 17. I.-R.	25. März 1836 zum 40. I.-R.	

Charge	Name	Zuwachs	Abgang	Anmerkung
Oberlieutenant	**Wohlrath** Maximilian	18. August 1894 assentiert	derzeit noch im Regimente	
Unterlieutenant	**Wojaczek** Karl	1. Februar 1864 vom 64. I.-R. als Cadet	1. Jänner 1868 pensioniert	
Major	**Wojakowski** Emil	17. Jänner 1901 vom 88. I.-R. als Major	derzeit noch im Regimente	J.-M., D.3.
Cadet	**Wojcikiewicz** Leon v.	1824 als Cadet	1826	
Lieutenant i. d. Res.	**Wojcikiewicz** Marian	22. Dec. 1890 vom 30. F.-J.-B.	1. Jänner 1900 in die n.-a. Landwehr	
Regimentsarzt I. Classe	**Wolf** Ferdinand, Dr.	1. Dec. 1879 vom 63. I.-R. als Regimentsarzt I. Classe	1. October 1884 pensioniert	K.-M.
Unterlieutenant	**Wolf** Alois	18. Juli 1848 assentiert	15. Juli 1858 quittiert	Silb. Tapf.-Med. II. Cl.
Unterlieutenant	**Wolf** Hermann	23. Juli 1848 vom Mineur-Corps als Cadet	† 10. Juli 1849	
Unterlieutenant	**Wolfram** Karl	17. April 1804 assentiert	30. Mai 1813	Silberne Ehren-Medaille
Lieutenant i. d. Res.	**Wolfschläger** Rudolf	1. Jänner 1901 vom 91. I.-R.	31. Dec. 1902 in die k. k. Landwehr	
Hauptmann I. Classe	**Wolgner** Johann	27. Sept. 1837 aus der Theres. Akademie als Fähnrich	1. August 1866 pensioniert	
Hauptmann I. Classe	**Wolgner** Josef	16. Sept. 1891 vom 13. I.-R. als Hauptmann I. Classe	1. März 1895 zum 95. I.-R.	
Oberlieutenant	**Wolker** Matthias	1. April 1859 vom 10. I.-R. als Cadet	† 10. August 1866	Silb. Tapf.-Med. II. Cl.
Unterlieutenant	**Wollenik** Alois	22. Dec. 1850 assentiert	1. Dec. 1861 zur Monturs-Commission	
Reserve-Cadet	**Wołoszyn** Michael	1. Jänner 1903	derzeit noch im Regimente	
Lieutenant i. d. Res.	**Wolski** Johann, Ritter v.	31. Jänner 1871 vom 30. I.-R.	31. Dec. 1879 in die n.-a. Landwehr	
Major	**Wongrodzki de Rogale** Thomas	13. Februar 1821 vom 34. I.-R. als Major	5. Juni 1831 pensioniert	
Unterarzt	**Worel** Albert	1. Juni 1865 vom 75. I.-R.	1. Juni 1866 zum General-Commando Agram	
Hauptmann	**Worell v. Worlitzne** Josef	21. August 1796	15. März 1812 pensioniert	

Charge	Name	Zuwachs	Abgang	Anmerkung
Major	**Worliczek** Adolf	1. Nov. 1877 vom 24. I.-R. als Major	7. Februar 1883 zum 72. I.-R.	K.-M., D. 3.
Unterlieutenant	**Worobecki** Johann	11. Mai 1847 assentiert	16. Jänner 1852 pensioniert	Silb. Tapf.-Med. I. Cl.
Oberstlieutenant	**Worowansky** Josef, Ritt. v.	1. Februar 1867 vom Pionnier-Corps	1. Juli 1867 pensioniert	E. K.-O. 3, M.-V.-K.
Hauptmann II. Classe	**Wotke** Anton	18. August 1879 vom 1. I.-R. als Cadet	1. Mai 1893 zum 55. I.-R.	
Lieutenant	**Wouwermanns** Franz	1796	1799 zum 63. I.-R.	
Oberlieutenant	**Woyda** Stefan	19. Jänner 1801 assentiert	31. Juli 1815 zum 10. I.-R.	
Unterlieutenant	**Wraubeck** Fortunat	25. October 1859 assentiert	† 25. Juli 1866	
Major	**Wurmbrand** Ernst, Graf	26. März 1836 vom 30. I.-R.	30. August 1836 zum 63. I.-R.	
Oberarzt	**Wyszyński** Rudolf, Ritter v., Dr.	21. Jänner 1850 vom ruthenisch. Schützen-Bat.	† 21. Jänner 1855	
Capitänlieutenant	**Xenemont** (D'Xhenemont) Josef Henry	12. März 1788 als Expropriis	12. April 1805 quittiert	
Unterlieutenant	**Zabłocki** Josef	1. Februar 1835 vom 2. Uhl.-R. als Cadet	1. Juli 1852 pensioniert	
Cadetoffst.	**Zachara** Josef	18. August 1903 a. der Cadettenschule Wien	derzeit noch im Regimente	
Hauptmann II. Classe	**Zachariewicz** Josef	24. Juli 1848 als Expropriis	25. Mai 1863 pensioniert	
Cadet	**Zachariewicz** Alex.	14. Juli 1855 assentiert	31. März 1858 zum 34. I.-R.	
Hauptmann I. Classe	**Zadnik** Anton	1. Jänner 1866 vom 75. I.-R. als Oberlieut.	1. August 1871 zum 65. I.-R.	
Fähnrich	**Zaer** François de	1806	1807	
Hauptmann II. Classe	**Zagitzek v. Kehlfeld** Karl	1. Sept. 1865 v. 4. Grenz-Reg. als Cadetgem.	31. Dec. 1882 zum 95. I.-R.	K.-M.
Oberlieutenant	**Zahradnik** Robert	18. August 1882 vom Pionnier-Reg. als Cadet	3. Jänner 1895 in die active Landwehr	

Charge	Name	Zuwachs	Abgang	Anmerkung
Hauptmann	**Zajc** Dušan	1. Dec. 1900 a. d. Ruhestande	derzeit Magazinsofficier des Regiments	
Oberlieutenant	**Zakrzewski** Eustach.	18. August 1886 vom 24. I.-R. als Cadet	1. Mai 1897 zum 28. I.-R.	
Lieutenant-Rfr.	**Zaleski** Ladislaus, Ritter v.	23. März 1871 assentiert	1. Sept. 1882 zum 10. F.-J.-R.	K.-M.
Oberlieutenant	**Zamulski** Blasius	2. Dec. 1812 assentiert	31. August 1833 pensioniert	
Regiments-Kaplan	**Zamykal v. Schilsels-feld**	1. März 1811	31. Dec. 1811 in sein Ordens-Kloster	
Hauptmann I. Classe	**Zangen** Anton v.	1. August 1850 vom 25. I.-R. als Oberlieut.	15. Sept. 1866 pensioniert	
Oberlieutenant	**Zangen** Gustav v.	13. Sept. 1841 aus der Theres. Akad. als Cadet	1. Nov. 1856 pensioniert	
Hauptmann I. Classe	**Zaręba v. Dobek** Johann, Ritter	1. Nov. 1875 vom 10. I.-R. als Hauptmann II. Classe	1. Dec. 1890 pensioniert	K.-M. D. 3.
Lieutenant i. d. Res.	**Zarewicz** Adam	27. Jänner 1873 vom 55. I.-R.	31. Dec. 1881 in die n.-a. Landwehr	
Oberlieutenant	**Zathey** Wilhelm	11. Sept. 1858 aus der Schul-Comp. Bruck	1. Nov. 1872 in die active Landwehr	
Regimentsarzt I. Classe	**Zaunmüller** Wenzel, Dr.	1. Jänner 1870 v. Garn.-Spital Nr. 18	† 15. Sept. 1874	K.-M.
Hauptmann II. Classe	**Zavadil** Wilhelm	1. Mai 1886 vom 77. I.-R. als Hauptmann II. Classe	† 19. Februar 1888 in Stanislau	
Major	**Zbierzchowski v. Zagórze** Kajetan	10. Juni 1836 vom 8. I.-R. als Major	17. Dec. 1841 pensioniert	
Cadet	**Zdeněk** Jakob	18. August 1885 vom 21. I.-R. als Cadet	1. Mai 1886 in die k. k. active Landwehr	
Hauptmann I. Classe	**Zechner** Franz	29. Juli 1848 assentiert	1. October 1876 pensioniert	
Unterlieutenant	**Zedtwitz** Ludwig, Graf	1. Jänner 1834 v. Bombardier-Corps	15. März 1839 quittiert	
Oberst	**Zeegraedt** Franz Jos., Freih. v.	26. Jänner 1763 aus französisch. Diensten als Oberlieut.	1799 in Mailand seinen a. 20. Juni bei S. Giuliano empfangenen Wunden erlegen	

Charge	Name	Zuwachs	Abgang	Anmerkung
Oberst	**Zehenter** Josef v.	1. Mai 1773	2. Februar 1778 zum General ernannt	
Lieutenant i. d. Res.	**Zeithammer** August, Dr. d. R.	1. Jänner 1901	derzeit noch im Regimente	J.-M.
Lieutenant i. d. Res.	**Zelenka** Josef	13. Jänner 1871 vom 1. I.-R.	31. Dec. 1879 in die n.-a. Landwehr	K.-M.
Unterlieutenant	**Zelinka** Anton	16. October 1813 vom 1. I.-R. als Fähnrich	1. Sept. 1820 zum 10. I.-R.	Armee-Kreuz
Unterlieutenant	**Zellerin** Johann	1. März 1832 vom 4. F.-J.-B. als Fähnrich	31. März 1837 zum 30. I.-R.	
Oberlieutenant	**Zellinger** Friedrich	5. Juni 1841 als Expropriis	30. Nov. 1850 zum 2. I.-R.	M.-V.-K.
Unterlieutenant	**Zenegg v. Scharfenstein** Franz	1820	1835	
Lieutenant	**Żerebecki** Cornelius	26. Dec. 1881 vom 15. I.-R.	1. Jänner 1882 activiert; 10. Juni 1886 in die n.-a. Landwehr	
Lieutenant i. d. Res.	**Żerebny** Anton	22. Dec. 1892 vom 30. I.-R.	17. April 1896 in die n.-a. Landwehr	
Oberlieutenant	**Ziegler** Carl	18. August 1891 vom 74. I.-R. als Cadetoffc.	30. April 1901 zum 43. I.-R.	
Hauptmann	**Ziegler** Moritz Franz	1. Februar 1846 vom 57. I.-R. als Oberlieut.	17. Jänner 1850 entlassen	
Res.-Cadetoffc.	**Ziemiański** Michael	1. Jänner 1901	derzeit noch im Regimente	
Hauptmann-Auditor	**Zillich** Ignaz	1. Juli 1816 assentiert	28. Februar 1822 zum 2. F.-J.-R.	
Fähnrich	**Zimmer** Josef	1. Dec. 1813 vom Feldwebel avanciert	31. Juli 1815 zum 28. I.-R.	
Unterlieutenant	**Zimmermann** Andreas	1. Sept. 1805 aus dem Ruhestande	15. März 1806 pensioniert	
Hauptmann I. Classe	**Zimmermann** August	1. Juli 1860 vom 26. I.-R. als Oberlieut.	27. Juni 1866 bei Trautenau gefallen	
Unterlieutenant	**Zink** Josef	1. April 1810 von der Landwehr	15. Mai 1811 pensioniert	
Fähnrich	**Zink** Peter	nicht eruiert	15. Juli 1808 zum 51. I.-R.	

Charge	Name	Zuwachs	Abgang	Anmerkung
Major	**Zintl** Adolf	1. Mai 1893 vom 18. F.-J.-B. als Major	† 29. Nov. 1895 in Wien	M.-V.-K., D. 3.
Unterlieutenant	**Ziołecki** Johann v.	5. Juni 1860 assentiert	27. Juni 1866 bei Trautenau gefallen	
Hauptmann II. Classe	**Zips** Theodor	26. Jänner 1824 assentiert	30. Sept. 1853 pensioniert	
Unterlieutenant	**Zischka v. Trotzenau** Wenzel	11. Februar 1800 v. Gradiscaner Grenz-Reg. als Fähnrich	31. März 1807 zum 27. I.-R.	
Res.-Cadetoffc.	**Ziszka** Kasimir	1. Jänner 1901	derzeit noch im Regimente	
Fähnrich	**Ziwsa** Josef	1. Mai 1816 vom 54. I.-R.	15. Jänner 1817 quittiert	
Oberlieutenant	**Zlatohlávek** Franz	1. Mai 1893 vom 95. I.-R. als Lieutenant	derzeit noch im Regimente	J.-M.
Oberlieutenant	**Zlinsky** Josef	6. April 1883 assentiert	1. Nov. 1895 zum 29. I.-R.	
Hauptmann	**Zollern** Heinrich, Graf	1. Dec. 1826 vom 3. I.-R. als Unterlieut.	16. März 1841 pensioniert	
Fähnrich	**Zollner** Sigmund	1. August 1806 als Cadet	1. Nov. 1812 pensioniert	
Lieutenant	**Zornberg** Aurel, Freiherr v.	4. Juni 1859 vom 13. I.-R.	1860	
Hauptmann II. Classe	**Zuber** Gustav Adolf	1. Februar 1860 vom 24. I.-R.	† 18. Nov. 1862	
Capitänlieutenant	**Zubow** Josef	1. Februar 1808 vom 32. I.-R. als Oberlieut.	31. August 1809	
Fähnrich	**Zubowicz** Roman	16. Februar 1809 aus dem Mannschaftsstande	30. Juni 1810 zum 30. I.-R.	
Oberlieutenant i. d. Res.	**Zuth** Josef	1. Nov. 1884 vom 98. I.-R.	1. Jänner 1893 in die Reserve	J.-M.
Cadet	**Zuther** Alexander	1833	1837 zum 2. Kürass.-Rgte.	
Major	**Zweig** Franz	1. August 1813 vom 11. I.-R.	15. Juni 1815 pensioniert	
Lieutenant i. d. Res.	**Zwierzina** Emil	1. Jänner 1887 vom 17. F.-J.-B.	31. Dec. 1894 in die n.-a. Landwehr	

Charge	Name	Zuwachs	Abgang	Anmerkung
Hauptmann I. Classe	**Zwonarz** Adolf	1. August 1832 assentiert	1. März 1865 pensioniert	
Hauptmann II. Classe	**Zwonarz** Vincenz	14. März 1825 assentiert	31. August 1859 pensioniert	
Unterlieutenant	**Zychowski** Marzel	21. Jänner 1832 assentiert	15. April 1852 z. Gendarmerie	
Oberst	**Zygadłowicz** Gustav, Ritter v.	1. Mai 1880 vom 77. I.-R. als Oberstlieut.	18. Sept. 1889 zum Brigadier ernannt	E. K.-O. 3. M.-V.-K. (K.-D., K.-M., D.3.
Lieutenant i. d. Res.	**Zygadłowicz** Wladimir, Ritter v.	15. Sept. 1883 assentiert	31. Dec. 1893 in die n.-a. Landwehr	
Lieutenant i. d. Res.	**Żytny** Josef	21. Dec. 1888 vom 30. F.-J.-B.	1. Mai 1891 zum 30. I.-R.	

NACHTRÄGE UND BERICHTIGUNGEN

ZUM VERZEICHNIS DER OFFICIERE

(BIS 1. JÄNNER 1904).

Charge	Name	Zuwachs	Abgang	Anmerkung
Res.-Cadet	**Aron** Richard	1. Jänner 1904 zu Res.-Cadetten ernannt	derzeit noch im Regimente	
	Axentl Michael			
Oberlieutenant	**Benkiser v. Porta Comasina**, Heinr. Ritter	1. Septemb. 1863 a. d. Theres. Acad. als Lieut.	1. Mai 1870 zum Gistbs.-Corps als Hauptmann	
	Berlinger Albert	1. Jänner 1904 vom 3. Rgt. Tirol. Kaiserjäg.	derzeit noch im Regimente	
Res.-Cadet	**Bobowski** Karl	1. Jänner 1903 v. 3. Rgt. Tirol. Kaiserjäger		
	Bosnyak Joseph	.	31. Dec. 1903 zum 33. I.-R.	
	Bresticzker Julius	1. Jänner 1904 ernannt	derzeit noch im Regimente	
Res.-Cadet	**Broch** Mendel	.	31. Decemb. 1901 in die n.-a. Landwehr	
Lieutenant	**Brzozowski** Ladislaus	1. Mai 1903 vom 23. I.-R.	derzeit noch im Regimente	
Oberlieutenant	**Budinsky** Felix	.	† 20. Aug. 1900 in Przemysl	
Res.-Cadet	**Czastka** Karl	1. Jänner 1903 vom 28. I.-R.	derzeit noch im Regimente	
Oberlieutenant	**Czech** Alexander	.	16. Mai 1903 zum 89. I.-R.	
Lieutenant i. d. Res.	**Danielski** Sigmund	.	31. Decemb. 1903 n.-a. Landwehr	
Lieutenant	**Dragoni v. Rabenhorst** Karl	.	1. Juni 1903 in den Ruhestand	
	Dülfz Stanislaus	1. Jänner 1903 vom 80. I.-R.		
Res.-Cadet	**Eisner** Julius	1. Jänner 1903 vom 35. I.-R.	derzeit noch im Regimente	
	Ertl Rudolf	1. Jänner 1903 vom 4. I.-R.		

Charge	Name	Zuwachs	Abgang	Anmerkung
Res.-Cad.	**Ferenc** Josef	1. Jänner 1904 vom 17. Feldj.-Baon.	derzeit noch im Regimente	
	Formánek Gottlieb	1. Jänner 1904 vom 22. Feldj.-Baon.		
Hauptmann II. Classe	**Franski** Friedrich Wilhelm Hugo v.	6. Juni 1838 assentirt	28. Februar 1857 pensionirt	
	Friedländer Karl	1. Jänner 1904 vom 6. Feldj.-Baon.		
	Fuchs Robert	1. Jänner 1903 v. 3. Rgt. Tiroler Kaiserjäger		
	Goltenthal Ludwig	1. Jänner 1903 vom 8. I.-R.		
Res.-Cad.	**Grab** Eugen	1. Jänner 1904 v. 3. Rgt. Tiroler Kaiserjäger	derzeit noch im Regimente	
	Großfeld Ignaz	1. Jänner 1903 v. 3. Rgt. Tiroler Kaiserjäger		
	Häckl Emanuel	1. Jänner 1903 vom 49. I.-R.		
	Heller Karl	1. Jänner 1904 vom 22. Feldj.-Baon.		
Oberlieutenant	**Hentke** Eduard		1. Sept. 1889 zum 17. I.-R.	
Res.-Cad.	**Herz** Jakob	1. Jänner 1903 v. 3. Rgt. Tiroler Kaiserjäger		
	Hoinkes Karl	1. Jänner 1903 v. 1. Rgt. Tiroler Kaiserjäger		
Cad.	**Hrábe** Otto	1. Sept. 1903 a. d. Cad.-Schule Marburg	derzeit noch im Regimente	
	Hyrś Ladislaus	1. Jänner 1904 v. 1. Rgt. Tiroler Kaiserjäger		
Res.-Cad.	**Iser** Rudolf	1. Jänner 1903 vom 28. I.-R.		
	Jakiemczuk Ignaz	1. Jänner 1903 vom 4. I.-R.		
Hauptmann I. Classe	**Janowicz** Vincenz	1. April 1864 assentirt	1. Nov. 1882 zum 55. I.-R.	
Res.-Cad.	**Jilek** Franz	1. Jänner 1904 vom 6. Feldj.-Baon.	derzeit noch im Regimente	
	Kacser Samuel		31. Dec. 1902 zum 71. I.-R.	

Charge	Name	Zuwachs	Abgang	Anmerkung
Lieutenant	**Kalous** Carl		1. Mai 1903 quittirt	
Res.-Cadet	**Kasztelewicz** Carl	1. Jänner 1903 vom 80. I.-R.	derzeit noch im Regimente	
	Kepler Wenzel	1. Jänner 1903 vom 35. I.-R.		
Unterlieutenant	**Keppel-Knight** John, Esquire	1. Februar 1835 als Cadet vom 2. Kürass.-Rgt.	(zugeth. Grlstb.) 1848 zum 10. I.-R.	
Res.-Cadet	**Kluckhenn** Emil	1. Jänner 1903 v. 22. Feldj.-B.		
Cadet	**Köstler** Rudolf	1. Septemb. 1903 a. d. Cad.-Schule Königsfeld	derzeit noch im Regimente	
Res.-Cadet	**Landau** Isaak	1. Jänner 1903 vom 30. I.-R.		
Unterlieutenant	**L'Estocq** Ottokar, Freih. v.	1. Mai 1845 vom 2. Jäger-Baon.	1. Novemb. 1847 zum 11. I.-R.	
	Malina Stanislaus	1. Jänner 1903 vom 4. I.-R.		
Res.-Cadet	**Matfus** Israel	1. Jänner 1903 vom 30. I.-R.	derzeit noch im Regimente	
	Matzka Ladislaus	1. Jänner 1904		
Lieutenant	**Mayer-Koffler** Eduard	1861 als Cadet eingetreten	1868 in Civilstaatsdienste	
	Mennet Ludwig		31. Decemb. 1903 zum 14. I.-R.	
Res.-Cadet	**Mlnařik** Franz	1. Jänner 1903 vom 11. I.-R.	derzeit noch im Regimente	
	Moszyński Edmund	1. Jänner 1903 vom 97. I.-R.		
Hauptmann	**Muralt** Rudolf v.	1821 als Regts.-Cadet	1847	
Cadet	**Muralt** Rudolf v.	1842 als Rgts.-Cadet	1845 als Unterlieutenant zum Ing.-Corps	
Cadet	**Mück** Marian	1. Septemb. 1903 a. d. Cad.-Schule in Lemberg	derzeit noch im Regimente	
Res.-Cadet	**Pelech** Sylvester	1. Jänner 1903 vom 80. I.-R.		
Lieutenant i. d. Res.	**Penzias** Arthur		1902 entlassen	

Charge	Name	Zuwachs	Abgang	Anmerkung
Res.-Cad.	**Petkovic** Johann	1. Jänner 1903 v. 4. Rgt. Tiroler Kaiserjäger	derzeit noch im Regimente	
	Petz Leopold	1. Jänner 1903 vom 30. Feldj.-Baon.		
Hauptmann I. Classe	**Pirner** Peter	1851 als Cadet	1866 zur Landwehr	M.-V.-K. (K.-D.)
Oberlieutenant	**Podhorodecki** Hippolit Ritter v.	1. Juli 1869 vom 3. Grenz-Regiment	1. Sept. 1870 zum 80. I.-R.	
Hauptmann I. Classe	**Postelt** Wilhelm	.	1. Jänner 1900 in den Armeestand übersetzt	
Hauptmann II. Classe	**Rehn** Friedrich	1 Mai 1880 vom 1. I.-R.	1. Nov. 1880 als Major zum 22. I.-R.	
Lieutenant i. d. Res.	**Rodeck** Armin	.	.	Identisch mit Rosenblatt Armin (Namensänderung)
Hauptmann II. Classe	**Ryznierski** Ladislaus	1. Nov. 1891 vom 20. I.-R.	1. Juli 1894 in den Ruhestand	
Oberlieutenant	**Schimek** Carl	.	1. Mai 1903 zum 28. I.-R.	
Oberlieutenant	**Schindelař** Vincenz	.	1. October 1903 quittirt	
Res.-Cad.	**Schloß** Samuel	1. Jänner 1904 ernannt		
Cad.	**Schuster** Richard	1. Sept. 1903 a. d. Cad.-Schule Wien	derzeit noch im Regimente	
Res.-Cad.	**Schwenzner** Rudolf	.	1900 quittirt	
Res.-Cad.	**Singer** Max	1. Jänner 1903 v. 3. Rgt. Tiroler Kaiserjäger		
Res.-Cad.	**Souček** Franz	1. Jänner 1903 vom 11. I.-R.	derzeit noch im Regimente	
Res.-Cad.	**Souczek** Leodegar	1. Jänner 1904 vom 5. Feldj.-Baon.		
Lieutenant	**Srnčić** Paul	.	1. Mai 1902 zum 22. I.-R.	

Charge	Name	Zuwachs	Abgang	Anmerkung
Res.-Cad.	**Struk** Basilius	1. Jänner 1903 v. 3. Rgt. Tiroler Kaiserjäger	derzeit noch im Regimente	
Res.-Cad.	**Swiszczowski** Joh.			
Res.-Cad.	**Tauber** Maximilian	1. Jänner 1903 vom 22. Feldj.-Baon.	derzeit noch im Regimente	
	Wachek Eduard	1. Jänner 1904 ernannt		
Res.-Cad.	**Windisch** Alex. v.	1840	1842	
Oberlieutenant	**Wohlrath** Maximilian	.	1. Nov. 1902 quittirt	
Res.-Cad.	**Wołoszyn** Michael	1. Jänner 1903 vom 80. I.-R.	derzeit noch im Regimente	
Oberlieutenant	**Zlatohlavek** Franz	.	1. Mai 1902 zum 35. I.-R.	

NACHTRÄGE

ZUM TEXT.

Zu Seite 412: Die Fahne des Reserve-Commandos wurde dem neuerrichteten Infanterie-Regimente Nr. 95 als Regimentsfahne zugewiesen.

Zu Seite 416: Oberlieutenant Rudolf Thenen hat anlässlich seines Übertrittes in die Reserve im Herbst 1889 dem Regimente einen Betrag von 500 fl. mit der Bestimmung gewidmet, dass die Zinsen dieser Stiftung alljährlich am Geburtstage Sr. Majestät des Kaisers nach Weisung des jeweiligen Regiments-Commandanten verwendet werden.

OFFICIERS-STANDESLISTE

MIT 1. JÄNNER 1904.

Oberst-Inhaber:

Erzherzog Ludwig Salvator.

a) Activstand.

Oberst, Regiments-Commandant:

Mattanović Ernst.

Oberstlieutenants:

Kukić Emanuel (für bes. Verwendg).
Habermann Hugo, Edler v. (Comdt. d. 3. Baons.).

Majore:

Wojakowski Emil (Erg.-Bez.-Comdt.)
Vogl Moriz (Comdt. d. 1. Baons.)
Pellmann Julius („ „ 2. „)
Steindl Rudolf („ „ 3. „).

Hauptleute I. Classe:

Chwojka Wenzel (Probedienstl. Platz-Cdo. Jaroslau)
Poll Peter (command. im Eisenb.-Bur. d. Glstbs.)
Wiesner Johann (Comdt. 8. Compg.)
Hermann Ernst („ 9. „)
Sanojca Ladislaus (command. beim 11. Corps-Cdo.)
Krapp Alfred (command. beim R.-K.-M.)
Pavlić Andreas (Comdt. 3. Compg.)
Klein Rudolf („ 6. „)
Tirschek Vincenz (für bes. Verwendg.)
Ružek Ferdinand (Lehrer a. d. Mil.-Ob.-Realsch., Güns)
Jost Ferdinand (Comdt. 12. Compg.)
Materna Robert („ 10. „)
Wilhelm Alois („ 7. „)
Schneider Julius („ 2. „)
Scheibenreiter Joseph (command. im Eisenb.-Bur. d. Glstbs.)
Schischka Gustav (Comdt. 15. Compg.)
Mollini Heinrich („ 13. „)
Kropsch Adolf (Cadre-Unterabth.-Comdt.)
Miączyński Miecislaus (Comdt. 4 Compg.).

Hauptleute II. Classe:

Frauendorfer gen. Demetschek, Franz (W. G.)
Siegl Meinrad (Comdt. 11. Compg.)
Mlinek Anton („ 1. „)
Christophori Karl („ 16. „)
Hennig Ludwig Ritter v. („ 14. „)
Jougan Alfred („ 5. „)

Oberlieutenants:

Kleska Anton
Brenner Gustav (Militärgeogr. Instit.)
Kautzky Rudolf
Nechansky Friedrich
Kreibich Wilhelm (Lehrer a. d. Inft.-Cad.-Schule Pressburg)
Doležal Gustav
Hlawaty Stanislaus
Bernatzik Leo
Klár Jaroslav
Mládek Wenzel
Stouda Johann
Schneider Leo
Kosar Johann
Horak Franz
Mende Friedrich
Lehmann Otto (Adj. d. 4. Baons.)
Matičević Rudolf („ „ 1. „)
Halmschläger Franz
Lenczowski-Michalowicz de Lencze górne Strzemie Joseph
Bartelme-Schrott Vincenz (Adj. d. 2. Baons.)
Hüttel Emil
Vogler Ernst
Pawlik Victor
Tschauder Johann (Rgts.-Adj.).

Lieutenants:

Gromes Rudolf (Regts.-Prov.-Off.)
Nitschmann Egon
Dittrich Joseph
Ritt Alois (Adj. d. 3. Baons.)
Holzgärtner Norbert
Bongs Hugo
Massak Anton (1. Erg.-Bez.-Off.)
Claus Otto
Just Ernst
Nechañsky Hugo (Pionn.-Off.)
Till Hugo
Graupner Otto
Weigl Ferdinand (2. Erg.-Bez.-Off.)
Czerny Victor

Doležal Alfred
Wagner Franz
Hildebrandt Adolf
Beigl Raimund
Peters Adolf
Brzozowski Ladislaus
Riedl Paul
Helma Anton
Fischl Alfred
Olešinsky Wladimir
Tomaschek Robert
Bresca Octavius
Maly Wladimir
Hayr Adolf
Reinberger Emil
Haschek Victor
Tobola Karl.

Cadet-Officiersstellvertreter:

Ornik Ferdinand
Weeber Victor
Müek Marian
Schuster Richard
Zachara Joseph
Till Othmar
Hrábe Otto
Köstler Rudolf
Rada Raimund.

Magazinsofficier:

Hauptmann I. Classe des Ruhestandes
Zaje Dusán.

Auditor:

Fiala Franz, Oberl.-Aud.

Militärärzte:

Unsing Gustav, Dr., Regimentsarzt I. Classe
Sandauer Ignaz, Dr., Regimentsarzt I. Classe.
König Johann, Dr., Oberarzt.

Truppenrechnungsführer:

Prelipczan Alexander, Oblt.-Rf.
Schirger Ludwig, Oblt.-Rf.

b) Reservestand.

Oberlieutenants:

Thenen Rudolf
Zuth Josef
Fialka Wenzel
Přibyl Wenzel
Stolz Karl.

Lieutenants:

Haczewski Karl
Kohn Emil
Fanta Julius
Hipp Johann
Krzywon Theodor
Reisch Friedrich
Feuerstein Saul
Grouner Samuel
Jebavý Wilhelm
Szaraniewicz Stephan
Schneider Maximilian
Chlud Radwan
Šindler Franz
Praxmayer Eduard
Weiser Joseph
Cseh Ernst v.
Naivirt Wenzel
Ustyanowicz Wladimir
Werner Eugen
Kowanda Wilhelm
Mierczuk Witold
Michejda Franz
Schneid Karl
Baczeński Julius
Čibulka Johann
Karpner Victor
Mischitz Franz
Eisenstein Alfred
Salzer Felix
Urbánek Johann Dr.
Zeithammer August Dr.
Latzko Wilhelm
Löwy Arthur
Urban Otto
Kiß Lasar
Benesch Ludwig
Geyer Julius
Pruzsinszky Alois
Fantl Joseph

Ungar Paul
Schmidt Leopold
Celestina Rupert
Rodeck Armin
Wenzel Friedrich
Payersfeld Camillo Ritter v.
Bosnyak Joseph
Kunz Victor
Strohalm Franz
Dohnal Friedrich
Hinterlechner Friedrich
Binderhofer Joseph.

Cadet-Officiersstellvertreter:

Králik Emanuel
Redczuk Constantin
Fridrich Johann
Stiksa Jaroslaus
Willer Emil
Sienkiewicz Wladimir
Loziński Severin
Ziszka Kasimir
Schrottmüller Anton
Götzinger Rudolf
Wieser Karl
Ziemiański Michael
Kertell Valentin
Jonas Victor
Kayser August
Huber Oskar
Luksch Joseph
Lippert Rudolf.

Cadetfeldwebel:

Freund Marian
Ertl Rudolf
Häckl Emanuel
Malina Stanislaus
Herz Jacob
Iser Rudolf
Jakiemczuk Ignaz
Struk Basilius
Petz Leopold
Minařik Franz
Fuchs Robert
Singer Max
Kluckhenn Emil
Wołoszyn Michael
Souček Franz
Bresticzker Julius

Digitized by Google

Malfus Israel
Hoinkes Karl
Petković Johann
Goltenthal Ludwig
Moszyński Edmund
Dültz Stanislaus
Czastka Karl
Bobowski Karl
Pelech Sylvester
Kastelewicz Karl
Landau Isaak
Kepler Wenzel
Eisner Julius
Swiszczowski Johann
Großfeld Ignaz
Tauber Maximilian
Matzka Ladislaus
Wachek Eduard
Souček Leodegar
Aron Richard
Axenti Michael
Heller Karl
Jilek Franz
Ferenc Joseph
Schloß Samuel
Formánek Gottlieb
Friedländer Karl
Hyrš Ladislaus
Berlinger Albert
Grab Eugen.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google